

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

25. März 2017

51



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 1 – 17	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 18 – 94	ab KatNr 35	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 95 – 121	ab KatNr 191	
GRAFIK 19. JH.	S. 122 – 137	ab KatNr 270	
GRAFIK 20./21. JH. A – F	S. 138 – 190	ab KatNr 340	ca. ab 12.00 Uhr
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. G – Z	S. 191 – 302	ab KatNr 468	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 340 – 344	ab KatNr1010	
SKULPTUR, PORZELLAN, STEIN	S. 345 – 396	ab KatNr1025	ab 16.30 - 17.30 Uhr
GLAS, SCHMUCK	S. 397 – 401	ab KatNr1185	
SILBER, ZINN, ASIA, UHREN	S. 402 – 414	ab KatNr1205	
MISCELLANEEN, RAHMEN	S. 415 – 420	ab KatNr1246	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 421 – 433	ab KatNr1280	
Versteigerungsbedingungen	S. 435 – 436		
Bieterformular	S. 437		
Leitfaden für den Bieter	S. 438		
Künstlerverzeichnis	S. 439 – 440		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

51. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 25. März 2017 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 16. März | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



1 Richard Ansdell, Zwei Kälbchen an der Tränke. 1852.

Öl auf Malpappe. Signiert „R. Ansdell“ und datiert u.re. Verso mit einem Klebeetikett, darauf in Tusche englisch altbezeichnet „Ready for breakfast [Bereit für das Frühstück] (Ansdell)“ und bezeichnet „Andrew J. Reid Esq[ui]re“. 10, Woodside Terrace“. Mit einem weiteren Klebeetikett versehen, darauf typografisch Angaben zum Künstler. In einem goldfarbenen, historistischen Schmuckrahmen in der Art des frühen Louis XIV-Stils mit vergoldeter Sichtleiste.

Richard Ansdell

1815 Liverpool –
1885 Farnborough, Hampshire

Britischer Maler und Grafiker, insbesondere von Tierdarstellungen. Vermutlich aus verarmter Familie stammend, besuchte er 1824–28 die Bluecoat School in Liverpool und nahm Unterricht bei dem Porträtmaler W.C. Smith in Chatham. Daraufhin Rückkehr nach Liverpool und Tätigkeit im Handel. 1836 folgte ein Studium an der Liverpool Academy, deren Präsident er 1845/46 werden sollte. 1847 Übersiedlung nach London. Studienreisen nach Nordengland und Schottland, 1856/57 nach Spanien. Neben Tier- und Jagdszenen entstanden Genrestücke und Historienbilder. Häufige Zusammenarbeit mit Thomas Creswick, der seinen Tieren die Landschaft hinzufügte. 1870 wurde er als Mitglied in die Royal Academy of Arts gewählt. Als einer der wichtigsten britischen Tiermaler des 19. Jhs. stand er in ständiger künstlerischer Konkurrenz mit Sir Edwin Landseer. Als Radierer arbeitete Ansdell für die Art Union, London, für den Etching Club und lieferte Illustrationen für The Illustrated Times (1855/56), Once a Week (1867) und Rhymes and Roundelays (1858).

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Kellam aufgenommen.

Wir danken der Ur-Urenkelin des Künstlers, Frau Sarah Kellam, Colgate (West Sussex) für freundliche Hinweise.

Bildträger umlaufend mit Randlektionen, Ecken bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Mal-schicht unscheinbar krakeliert, angeschnitten und mit oberflächlichen Kratzern.

32,8 cm x 47,8 cm, Ra. 46,1 x 61,4 cm.

2.400 €



2

2 Joseph Anton Bauer (zugeschr.) „Verlobung“. 1. H. 19. Jh.

Joseph Anton Bauer 1756 Feldsberg (Niederösterreich) – 1830 Wien

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Bauer senior“. U.re. betitelt. In einem breiten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Im restaurierten Zustand. U.li. eine unfachmännische, verwölbte Kittung. Verso drei große, sowie mehrere kleine Leinwandflicken. Retuschiert. Rahmen vollständig gestrichen überbrunzt.

74 x 100 cm, Ra. 104 x 130 cm.

600 €

3 Charles II Collins, Rastende Kühe am sommerlichen Flusslauf. 1882.

Charles II Collins 1851 Hampstead/London – 1921 London

Öl auf Leinwand. Signiert „Charles Collins“ und datiert u.re. Bildträger verso mit einem Händlerstempel „Geo. Rowney. 52, Rathbone place. 29, Oxford Street. London W.“ Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „2167“.

Verso umlaufend Reste eines Papierklebebands.

40,7 x 56 cm.

950 €



3

Joseph Anton Bauer

1756 Feldsberg (Niederösterreich) – 1830 Wien

Österreichischer Maler und Radierer. Romreise im Auftrag von Fürst Alois Josef I. von Liechtenstein, 1788 von ihm nach Wien zurückberufen und zum Kammermaler des Fürsten ernannt. Ab 1806, unter Fürst Johann Josef I., Inspektor der Gemäldegalerie. In den Radierungen arbeitete er u.a. nach Vorlagen von Rubens und Christian Wilhelm Ernst Dietrich.

Charles II Collins

1851 Hampstead/London – 1921 London

Englischer Maler und Vater von George Edward Collins. 1867–1916 in der Royal Academy of Arts und anderen wichtigen Londoner Ausstellungen vertreten. 1895 Mitglied der Royal Society of British Artists. Zunächst in London, ab 1876 in Dorking/Surrey tätig. Überwiegend Landschaftsdarstellungen (der Grafenschaften Englands), ländliche Tierbilder und Genres in realistischer Malweise.



5

Johannes Cornelis van Essen 1854 Amsterdam – 1936 Scherpenzeel (?)

Niederländischer Maler, Grafiker und Zeichner. Van Essen war Schüler von Petrus Franciscus Greive und Hendrik Valkenburg. Bis 1892 in Amsterdam tätig, anschließend in Arnhem, Haarlem, Renswoude, bis 1897 in Scherpenzeel. 1899–1913 in Den Haag ansässig, 1920 Rückkehr nach Scherpenzeel. Mitglied der Arti et Amicitiae, ab 1889 deren Zweiter Sekretär in Amsterdam, ab 1904 in der Scherpenzeelse Sociëteit. Zunächst widmete er sich mit Vorliebe Heide- und Landschaften, ab 1880 Stadtveduten unter Einfluss von Jacob Henricus Maris und Orientierung an Anton Mauve. 1885 wandte er sich, inspiriert vom englischen Tiermaler und Bildhauer John Macallan Swan, der Tiermalerei zu, welche in der Farbgebung an die Schule von Den Haag erinnert. Arbeiten befinden sich im Teylers Museum, im Stedelijk Museum und im Rijksmuseum Amsterdam.



4

Johannes Cornelis van Essen, Herbstliche Flusslandschaft. Wohl 1880er Jahre.

Johannes Cornelis van Essen 1854 Amsterdam – 1936 Scherpenzeel (?)

Öl auf Leinwand. Signiert „Jan van Essen“ u.li.

Bildträger mit kleiner Durchstoßung im Falzbereich u.li. Mal-schicht im Falzbereich umlaufend leicht berieben. Minimale Retusche im Himmel.

60 x 81,4 cm.

1.200 €

Giuseppe Galli 1866 Vercelli – 1953 Mailand

Italienischer Maler. Studium an der Accademia Albertina in Turin bei Carlo Biscarra. 1917 Ehrenmitglied der Accademia delle Belle Arti di Brera in Mailand. Zunächst fertigte Galli vor allem Aquarelle an. Ab 1920 als freischaffender Künstler tätig. Sein Werk umfasst Landschaftsdarstellungen in der Technik der Öl- und Aquarellmalerei.

Giuseppe Galli, Galante Szene bei der Wäscherin. Spätes 19. Jh.

Giuseppe Galli 1866 Vercelli – 1953 Mailand

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „GGalli“ o.re. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt. Auf dem Keilrahmen verso von fremder Hand bezeichnet.

Restaurierter Wasserschaden, teilweise mit farblich veränderten Retuschen, v.a. am Bildrand u. Oberkörper der Wäscherin mit kleinen, teilweise gekitteten Fehlstellen. Firnis erneuert. Bildträger verso mit Wasserfleck und li. mit Klebmittel und Firnisresten.

50,2 x 36,3 cm, Ra. 55,5 x 41,5 cm.

2.000 € – 3.000 €

Martin van Meytens

vor 1695 Stockholm – 1770 Wien

Schwedischer Zeichner, Porträt- und Miniaturmaler. Ausbildung beim Vater Peter Martin van Mytens (dem Älteren). 1712 zweijähriger Aufenthalt in Holland, ab 1714 folgten Stationen in England, Frankreich und Dresden. Erste Besuche in Wien und mehrjährige Studienreise nach Italien. Nach längerem Aufenthalt in Schweden 1730/31 ließ er sich schließlich in Wien nieder. 1759 Ernennung zum Direktor der Akademie in Wien. Ab 1732 Kaiserlicher Kammermaler in Wien. Ein großer Werkstattbetrieb ermöglichte ihm die Massenproduktion repräsentativer Einzel- und Gruppenporträts der Kaiserin Maria Theresia, ihrer Familie und ihres Hofstaates. Für seine Repräsentationsbildnisse orientierte er sich an den Werken französischer Meister wie Nicolas de Largillière und Hyacinthe Rigaud.



6

6 Robert Georgius, Heimkehrende Holzfäller im Winterwald. Um 1900.

Robert Georgius 1871 – ?

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Georgius“ u.re. Verso mit dem Papieretikett eines Vorbesitzers auf der unteren Keilrahmenleiste sowie Gebrauchsmuster-Stempel „D.R.G.M. 11194“ auf allen Keilrahmenleisten. In einer goldfarbenen, reich verzierten Stuckleiste gerahmt. Verso auf unterem Rahmenschapel Reste eines Papieretiketts mit „1087“ beziffert.

Leinwand locker sitzend. Kleine Fehlstelle in der Malschicht an Ecke o.li. Firnis fleckig. 50,3 x 40,9 cm, Ra. 65,2 x 56,9 cm.

500 €



7

7 Martin van Meytens (Werkstatt), Kaiser Franz I. Stephan als Feldherr. Nach 1745.

Martin van Meytens vor 1695 Stockholm – 1770 Wien

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger in Pinsel teilweise unleserlich bezeichnet „Franc I. Imp. ... Arch. Austria“. Am Keilrahmen u. ein Klebeetikett. Darauf ebenfalls teilweise unleserlich bezeichnet „Renoviert G. G...188...Cassel (?)“. In einem profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen. Brustbild des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches (1708 Nancy - 1765 Innsbruck) in Hermelinmantel, Harnisch und mit dem Orden des Goldenen Vlieses.

Malschicht angeschmutzt, krakeliert, mit Schollenbildung und deutlichen Verlusten. Temporäre Malschichticherungen durch Japanpapierauflage.

113,2 x 87 cm, Ra. 125 x 99 cm.

300 € – 500 €



8

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 Dresden

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Stellte regelmäßig auf den Akademieausstellungen in Dresden aus.

Hugo Mühlig 1854 Dresden – 1929 Düsseldorf

Erste Grundlagen künstlerischen Arbeitens erlernte M. bei seinem Vater, dem Maler Meno M., bevor er zum Studium der Malerei 1872 nach Dresden an die Akademie ging, wo er, nach einigen Unterbrechungen, 1880 bei Viktor Paul Mohn seinen Meisterabschluss ablegte. In seiner Zeichenkunst sind die Einflüsse der Dresdner Richterschule noch lange spürbar, wohingegen M., bedingt durch die baldige Übersiedlung nach Düsseldorf, in der Malerei schnell seine eigene Ausdrucksform fand. Die oft szenisch inszenierte Lichtwirkung seiner kleinformatigen Landschaften erinnert stark an impressionistische Kompositionen; Figuren und Tiere sind oft bühnenwirksam arrangiert. Durch zahlreiche Reisen angeregt, wurde M. Mitglied der hessischen Willingshauser Malerkolonie um Carl Bantzer.



9

8 Albert Ernst Mühlig „Sichernder Rothirsch“. 2. H. 19. Jh.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Mühlig“ u.re. Verso auf der Leinwand in schwarzer Farbe betitelt, nochmals signiert sowie ortsbezeichnet „Dresden N“. Die Betitelung von Künstlerhand überschrieben. Verso auf dem oberen Keilrahmenschenkel betitelt und mit dem Händlerstempel „Emil Geller Nachf[ahre] Hoflieferant DRESDEN, Prager Str. 19“ versehen. In profilierter Holzleiste mit abschließender Zierleiste gerahmt.

Lasierende Übermalung im Himmel. Vorderseitige Markierung der inneren Keilrahmenkante. Verso leicht fleckig.

55,3 x 77,8 cm, Ra. 70,2 x 92,0 cm.

850 €

9 Bernhard Mühlig, Studie eines Pferdes mit Kummet und Karren. 2. H. 19. Jh.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf Papier. Verso in Blei signiert „B. Mühlig“ und bezeichnet „Dresden Jägerstr. 4“ sowie mit Bleistiftannotationen und Nachlass-Verweis von fremder Hand. Hinter Glas in silber-grau gefassten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschnitten. Ränder etwas ungerade geschnitten. Ecken mit kleinen Läsionen und winzigen Reißzwecklöchlein. Verso etwas stock- und wasserfleckig.

9,9 x 12,5 cm, Ra. 21,7 x 30 cm.

240 €

**10 Hugo Mühlig, Blick auf
Dresden im Abendlicht
vom Wolfshügel aus.
1870er Jahre.**

Hugo Mühlig 1854 Dresden – 1929
Düsseldorff

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Mühlig.“ u.li. Verso auf der Leinwand u.Mi. nochmals signiert „H. Mühlig.“ sowie von fremder Hand in Kreide nummeriert „103“. Auf dem Keilrahmen o.Mi. mit einem Klebeetikett der Galerie Richter, Dresden (?) versehen. Darauf alt typografisch mit Informationen zum Gemälde versehen und monogrammiert „G.R.“ o.Mi. Ein weiteres Klebeetikett o.li., dieses in Tusche nummeriert „No. 8“. In blauem Farbstift nochmals nummeriert „249“ o.Mi. In einem profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen. Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Baeumerth/Körs aufgenommen.

An der östlichen Grenze des Albertparks erhebt sich der Wolfshügel, der eine weite Aussicht über das Dresdner Elbtal bietet. Bereits im 19. Jahrhundert war er ein bei Künstlern beliebtes Motiv, welches in zahlreichen Werken überliefert ist. Auch von Johann Anton Castell (1810-1876) sind mehrere, kompositorisch mit dem vorliegenden Bild sehr eng verwandte Gemälde erhalten (z.B. Städtische Kunstsammlung Chemnitz). Er war ein bereits zu Lebzeiten geachteter Künstler und so verwundert es nicht, dass der mehr als vierzig Jahre jüngere



Hugo Mühlig sich im Zuge seiner 1872 beginnenden akademischen Ausbildung auch an Castell orientierte und das offenbar sehr geschätzte Motiv in der Art dieses Malers umsetzte

Altrestauriert, Initialen der Signatur lasierend übergangen. V.a. im Bereich des Himmels mit Retuschen. Malschicht krakeliert und partiell mit Frühschwundrissen. O.li. eine kleine Druckspur mit minimalen Farbverlusten. Leichte Klimakante. Bildträger verso gebräunt.

56,8 x 82 cm, Ra. 72,5 x 98,5 cm.

9.000 € – 12.000 €



11 Hugo Mühlig, Winterlandschaft mit Schäfer und Schafherde. 1881 oder 1884.

Hugo Mühlig 1854 Dresden – 1929 Düsseldorf

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Holz aufgezogen. Unsigniert. U.re. undeutlich datiert. Im goldfarbenen Stuckrahmen.

Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Baeumerth/Körs aufgenommen.

Bildträger mit verworfener, früherer Komposition. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Malschicht mit Runzelbildung und sehr vereinzelt, kleinen Fehlstellen. Firnis gegilbt.

20 x 30 cm, Ra. 37,5 x 47 cm.

1.800 € – 2.500 €



13

12 Caspar Netscher (Kopie nach) „Dame bei der Toilette“. 19. Jh.

Caspar Netscher um 1639 Heidelberg oder Prag (?) – 1984 Den Haag

Öl auf Leinwand. Kopiert von Peter Stöckel, Dresden. Bezeichnet u.re. „P. Stöckel cop. n. Netscher“. In einem profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Kopiert nach dem Original in der Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Gal.-Nr. 1348).

Malschicht fein krakeliert. Vereinzelt, punktuelle Druckspuren und v.a. im Falzbereich kleine Fehlstellen. Firnis etwas ungleichmäßig. Bildträger verso am Bildrand u. mit einem Wasserrand.

44 x 34 cm, Ra. 53 x 43 cm.

600 €

13 Jacobus H. J. Nootboom, Alpenlandschaft mit See und Burg. Mitte 19. Jh.

Jacobus H. J. Nootboom 1811 Groningen – 1878 Amsterdam

Öl auf Holz. Auf dem Stein u.li. signiert „J.H.J.Nootboom“ und unleserlich bezeichnet.

Malschicht mit teilweise deutlich ausgeprägtem Frühschwindkrakelee. An den Bildrändern mehrere Retuschen.

25,4 x 35,7 cm.

420 €

Jacobus H. J. Nootboom 1811 Groningen – 1878 Amsterdam

Belgischer Landschafts- und Marinemaler. Schüler von J. Coucke in Gent. Verheiratet mit Josefine Wilhelmine von Brussel, Enkelin des Blumenmalers Paulus Theodor van Brussel.



12

Caspar Netscher um 1639 Heidelberg oder Prag (?) – 1984 Den Haag

Wohl niederländischer Maler und Zeichner deutscher Herkunft. Die Mutter Netschers floh während des Dreißigjährigen Krieges in die Niederlande. Sein Vormund in Arnhem erkannte u. förderte dessen Interesse an der Kunst. Wohl Lehre beim Porträt- u. Genremaler Hendrick Coester in Arnhem. 1654 von dem Lizenzmeister Willem Everwijn in die Werkstatt Gerard ter Borchs nach Deventer vermittelt. Anschließend Umzug nach Den Haag u. Arbeit als Kopist. 1659 Reise mit dem Schiff Richtung Italien. Heirat in Bordeaux und 1662 Rückkehr nach Den Haag. Im selben Jahr Eintritt in die dortige Malergilde Pictura. Im Frühwerk vor allem Genrebilder, später überwiegend Repräsentationsbildnisse. 1674 Porträt des jungen Wilhelm III., damals noch Prinz von Oranien u. Statthalter der Niederlande, späterer König von England.



14

14 Ferdinand Pauwels (zugeschr., Kopie nach Tizian) „Maria mit dem Kind und vier Heiligen“. Wohl um 1880.

Ferdinand Pauwels 1830 Ekeeren – 1904 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verkleinerte Kopie nach dem Original von 1516/20, heute in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister (Inv.-Nr. 168) befindlich. Verso auf einem alten Papieretikett von fremder Hand in Tinte und Kugelschreiber mit Informationen zum Original und zur Kopie versehen. In einem profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Angeschmutzt. Malschicht fein krakeliert und ganz vereinzelt mit kleinsten Tropfspuren oder Malschichtverlusten. Ecken und Bildkanten bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Firnis mit Laufspuren am Bildrand u.

38x 51,8 cm, Ra. 44,5 x 60,5 cm.

750 €



15

15 Friedrich Leon Pohle (zugeschr.), Bildnis einer jungen Frau. Spätes 19./ Frühes 20. Jh.

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Öl auf Leinwand, vollständig auf Malpappe marouffiert. Unsigniert. In einem profilierten, braunen Rahmen.

Bildträger aufgrund der Marouffierung minimal konvex gewölbt, mit mehreren geglätteten, horizontalen Knickspuren. Am Bildrand u. Leinwand partiell vom Bildträger gelöst. Malschicht angeschmutzt, teilweise dachförmig aufstehend und teils mit oberflächlichen Kratzern. Vereinzelt Retuschen. Konservierungsbedürftig.

48,1 x 34,1 cm, Ra. 52,5 x 38,9 cm.

600 €

16 François Schommer, Kavallerist. 1893.

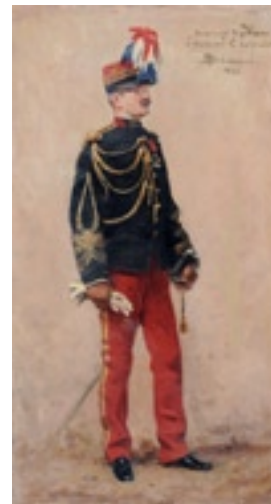
François Schommer 1850 Paris – 1935 Neuilly-sur-Seine

Öl auf Leinwand. Ligiert sign. „Fschommer“ und datiert o.re. sowie mit einer Widmung versehen.

Mehrere, retuschierte Fehlstellen. Hintergrund lasierend übergegangen. Verso zwei Hinterlegungen aus Pappe.

35 x 19 cm.

350 €



16

Ferdinand Pauwels 1830 Ekeeren – 1904 Dresden

1844–50 Studium an der Akademie der Schönen Künste in Antwerpen bei Jules Dujardin, Nicaise de Keyser u. Gustaf Wappers. 1852–56 Aufenthalt in Italien, kehrte über Dresden nach Antwerpen zurück, wo er ein eigenes Atelier eröffnete. 1862–72 Professor für Geschichtsmalerei an der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. Sein bedeutendster Schüler war Max Liebermann. Erhielt 1864 die kleine, 1868 die große Goldmedaille der renommierten Berliner Akademie-Ausstellung. Zu seinen Hauptwerken in den Weimarer Jahren gehören sieben Leinwandbilder für die Reformationszimmer der Wartburg mit Szenen aus dem Leben Martin Luthers. 1876 folgte er einem Ruf an die Kunstakademie Dresden, wo er Lehrer von Ferdinand Dorsch und Robert Sterl war.

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908 Dresden

Nach seinem Studium an der Kunstakademie in Dresden ging Pohle 1960 nach Antwerpen, wo er Schüler des Malers Joseph van Lerius wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland, schloß er sich als Schüler Ferdinand Pauwels an der Großherzoglich-sächsischen Kunstschule der Weimarer Malerschule an. 1877 begann seine Lehrtätigkeit an der Kunstakademie in Dresden, auf die eine Professur folgte.

François Schommer

1850 Paris – 1935 Neuilly-sur-Seine

Französischer Maler, Radierer und Illustrator. Schüler von Isidore Pils und Heinrich Lehmann an der Pariser Akademie. 1878 Rompreis und 1884 Hors Concours. 1910 Ernennung zum Professor an der École des Beaux-Arts in Paris. Er schuf Deckengemälde in der Neuen Sorbonne zu Paris (1899) und im Rathaus zu Tours (1903). Gemälde werden in der Ecole de Beaux-Arts und im Musée du Luxembourg in Paris sowie im Museo Valenciennes und in der Villa Medici in Rom aufbewahrt.

Albert Rieger d.Ä. 1834 Triest – 1905 Wien
Landschaftsmaler und Lithograf. Sohn und Schüler des Landschafts- und Marinemalers Giuseppe Rieger. Werke des Künstlers befinden sich in den Museen Altenburg und Breslau.



17 Albert Rieger d.Ä., Tiroler Bergsee. 1869.

Öl auf Leinwand. Signiert „Alb. Rieger“, datiert und ortsbezeichnet „Wien“ u.li. Im breiten, vergoldeten Prunkrahmen.

Malschicht angeschnitten, vereinzelte Tropfspuren und punktuelle Verschmutzungen. Umlaufende Klimakante. Malschicht vereinzelt fröhschwundrissig und unscheinbar krali. Rahmen partiell mit oberflächlichen Bereibungen, Bestoßungen, Lockerungen und Retuschen.

111 x 153 cm, Ra. 143 x 185 cm.

3.500 €



18



19

18 Adolf Stademann, Eisvergnügen auf dem Dorfteich. 2. H. 19. Jh.

Adolf Stademann 1824 München – 1895
München

Öl auf Holz. Monogrammiert „AS“ u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet „A. Schelfhout“, weiterhin unleserlich bezeichnet sowie teilweise unleserlich datiert „1861“ (?). Mit einem Siegel versehen, ein bekröntes Rundschild mit umlaufenden Sternen. Am Siegel anheftend Reste eines Papiers. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen.

Am Bildrand li. Malschicht partiell gelockert, mehrere Fehlstellen. Angegebter Firnis partiell abgenommen, Verputzung im Himmel o.li.

9,3 x 13,7 cm, Ra. 25,5 x 21,5 cm.

750 €

19 A.L. Terni, Am Golf von Sorrent. 19. Jh.

A.L. Terni 1859 Wien – 1914 Wien

Öl auf dünner Leinwand. Nahezu unleserlich signiert „Terny“(?) u.li. Im breiten, goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eckrocaillen und Blattdekor.

Malschicht im Falzbereich mit Fehlstellen. Krakelee- und partielle Schollenbildung mit einzelnen kleinen Materialverlusten. Vor allem im Bereich des Himmels kleine Retuschen, jedoch auch an den Figuren und etwas größer am Bildrand u.re. und am Bildrand re. Rahmen mit Fehlstelle an der o. Ecke und Rissen im Dekor.

57 x 70 cm, Ra. 81,5 x 97,5 cm.

600 €

Adolf Stademann

1824 München – 1895 München

Sohn von Ferdinand Stademann. Der Landschaftsmaler war Schüler von Carl August Lebschée und Moritz Eduard Lotze. Bilder von ihm befinden sich u.a. in der Neuen Pinakothek, der Schack-Galerie und der Städtischen Galerie in München, im Historischen Museum Frankfurt a. M. und in den Museen Baden-Baden.

A.L. Terni 1859 Wien – 1914 Wien

Österreichischer Porträt-, Figuren- und Landschaftsmaler, mit bürgerlichem Namen Georg Fischhof. Zunächst Studium der Architektur, er widmete sich später jedoch der Malerei und studierte an der Wiener Kunstgewerbeschule und in München. Mit der Rückkehr nach Wien konzentrierte er sich auf die gemalte Imitation von Gobelins. Seine bevorzugten Themen sind niederländische Küsten- und Hafenansichten sowie italienische Landschaften am Wasser oder ländliche Szenen.

**Josef Thoma** 1828 Wien – 1899 Wien

Spätromantischer Landschaftsmaler und Nazarener. Besuch der Wiener Kunstakademie.

20 Josef Thoma, Jäger am Wasserfall im Gebirge. Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „J. Thoma“. Verso mit einem Klebezettel versehen u.li., darauf handschriftliche Angaben zu einem Vorbesitzer. Im masseverzierten, vergoldeten Prunkrahmen.

Malschicht umlaufend an den Bildrändern mit Retuschen. O. li. kleine Fehlstellen. Bildträger in den Ecken leicht verwölbt. Rahmen mit deutlichen Bestoßungen und Fehlstellen.

85 x 127 cm, Ra. 121 x 162 cm.

1.200 € – 1.500 €



**21 Pieter Pietersz. III Vromans (zugeschr.),
Die Heilige Nacht. 2. Viertel 17. Jh.**

Öl auf Holz. Signiert „P. Vromans“ unterhalb der Krippe. Verso mit einem Klebeetikett eines Vorbesitzers u.li. Ein weiteres Klebeetikett u.Mi., darauf in Tusche teilweise leserlich altbezeichnet „Hoormann. Der Name steht an der Wiege. [...] Caraggio, von dem man annimmt er sei der erste gewesen der das Licht vom Kinde habe ausströmen lassen“. U.re. ein rotes Wachsiegel mit einem Totenkopf im Wappen, darüber ein Ritterhelm, welcher von einem Engel als Helmzier be-

krönt wird (nicht bei Lugt). In einem profilierten, versilberten und mit Goldlack versehenen Rahmen. Dieser verso mit einem aus der 1. H. des 20. Jhs. stammenden Klebeetikett des Hannoveraner Hofspediteurs Neldel. Wir danken Frau Dr. Marringje Rikken, RKD, Den Haag, für freundliche Hinweise.

Bildtafel mit ehemals geöffneter und von fremder Hand wieder verleimter Fuge; zusätzliche Fugensicherung mit zwei Schwalbenschwänzen. Am Bildrand li. zwei Einrisse (ca. 1,5 und 4 cm). Mal-schicht partiell oberflächlich berieben und ganz vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen, Grüntöne verbräunt. Firnis angegilbt.

49,6 x 65,1 cm, Ra. 65,2 x 80,1 cm.

2.500 € – 3.500 €

**22 Benno Friedrich Törmer (zugeschr.),
Kopf eines Apostels. Wohl um 1820.**

Benno Friedrich Törmer 1804 Dresden – 1859 Rom

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schmalen Berliner Leiste des 19. Jhs. gerahmt.

Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz, Nachfahre der Schwester des Malers Benno Friedrich Törmer.

Malträger wellig, mit vereinzelten Druckstellen und zwei Durchstoßungen, partiell mit Verlust der Malschicht, eine alt hinterlegt. Am Kragen und Ärmel der Jacke kleine Löchlein. Firnis partiell etwas fleckig. Malschicht mit einer Retusche im Bereich der rechten Schulter sowie weiteren sehr vereinzelten im Vordergrund re. Keilrahmen mit inaktivem Wurmbefall.

58 x 45,5 cm, Ra. 60,5 x 48,4 cm.

350 € – 600 €

**23 Manuel Wielandt,
Italienische Uferpromenade. 1891.**

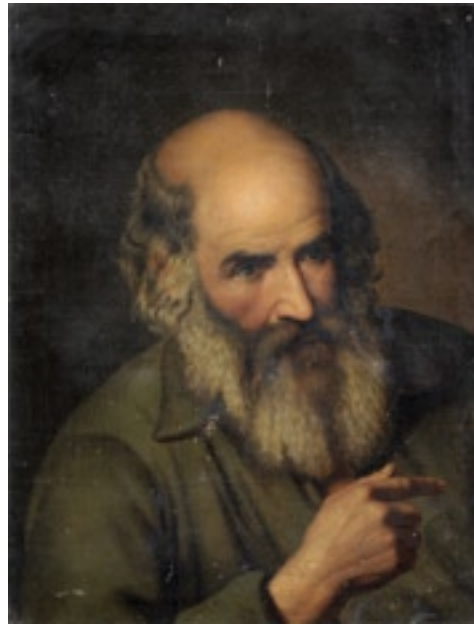
Manuel Wielandt 1863 Löwenstein – 1922 München

Öl auf Leinwand. Signiert „Manuel Wielandt“, undeutlich ortsbezeichnet und datiert u.re. Verso mit einem nummerierten Papieretikett „No 9733“ auf der oberen Keilrahmenleiste.

Restaurierter, mit Gewebe hinterlegter Riss o.re. Verso Fleck auf Leinwand u.Mi. Bereiche im Meer großflächig mit Lasuren übergegangen. Retuschen sowie kleine Malschicht-Fehlstelle an leicht aufstehendem Craquelé u.Mi.

99,8 x 41 cm.

750 €



22

Pieter Pietersz. III Vromans ? – 1654 Delft

Niederländischer Historienmaler und Sohn des Malers Pieter Jansz Vromans und Bruder des Malers Abraham Vromans. Möglicherweise war er der Schüler des Malers Leonard Bramer, welcher nur wenige Gehminuten von der Familie Vromans entfernt wohnte. 1609 Ehe mit Anneken Jacobsdr van der Heul. Trat 1635 in Delft in die Lukasgilde ein, deren Dekan er 1650 wurde.

Benno Friedrich Törmer 1804 Dresden – 1859 Rom

Zweiter Sohn des Kgl. Sächs. Hauptmanns und Zeichenlehrers an der Ingenieurakademie zu Dresden. Studium an der Dresdner Kunstakademie ab 1819 bei Karl Vogel von Vogelstein. Ab 1829 Studienreise nach Italien, blieb in Rom bis zu seinem Tode. Zu Anfang der fünfziger Jahre erhielt T. den Posten eines sächsischen Legaten am päpstlichen Stuhl, und im Juli 1853 wurde ihm von Dresden aus der Titel eines Professors verliehen.

Manuel Wielandt 1863 Löwenstein – 1922 München

Deutscher Maler und Radierer. Schüler der Akademien in Stuttgart und Karlsruhe. Seit 1903 in München. Regelmäßige Studienreisen nach Italien, wo er besonders Motive von der Riviera, Capri und Sizilien malte.



23



24

24 Pierre Billet, Kleine Krabbenfischerin am Strand von Yport (?), Normandie. 1875.

Pierre Billet 1837 Cantin – 1922 Cantin

Öl auf Leinwand. Signiert „Pierre Billet“ u.li. Ausführlich datiert und bezeichnet „Y.“ u.re. Auf der Spannleiste li. in weißer Kreide nummeriert „47“.

Umlaufend und im Bereich der Mittelstrebe sich abbildende Klimakante. Malschicht partiell frühschwundrissig und mit unauffälligem, vertikalen Krakelee. Bildträger minimal verwölbt, u.li. eine punktuelle Leinwanddurchstoßung.

36,8 x 45,1 cm.

350 €

Pierre Billet 1837 Cantin – 1922 Cantin

Französischer Maler und Radierer. Billet war Schüler der Maler Emile Breton und Jules Breton. 1868 erstmals Ausstellung in der Société des artistes français mit ländlichen Genreszenen. Sein Sohn Aline Guérin-Billet war ebenfalls Maler.



25

25 Deutscher Künstler, Bildnis einer jungen Dame. Frühes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem ovalen, goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen.

Großflächige Retuschen unter dem alten Firnis im Bereich des Halses, des Gesichts, Kleid und Büste. Punktuelle Druckspuren.

59,7 x 50,4 cm, Ra. 66,8 x 57 cm.

350 €

26 Thüringer Künstler, Bildnis des Ronneburger Hofuhrmachers Georg Barth. Vor 1822.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Rückseitig auf einem Feldpost-Etikett in Tusche bezeichnet „Georg Barth - Hofuhrmacher in Ronneburg. Seine Ehefrau ist Johanna Juliane geb. Lipp...Sein Sohn ist Christian (oder Christoph) Friedrich Ernst Barth geb. 9. März 1786 † 18. Aug. 1859“. Im profilierten, vergoldeten Modellrahmen.

Malschicht angeschmutzt und krakeliert. Vier unfachmännisch geschlossene und übermalte Leinwanddurchstoßungen o.Mi. und u. Bildhälfte. U.li. glänzende Tropfspuren. Rahmen bestoßen, mit Fehlstellen und beriebener Goldauflage.

65,5 x 50,4 cm, Ra. 73,7 x 58,7 cm.

240 €



26

27 Deutscher Künstler, Hirte mit Schafen und Kühen. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen. Unsigniert. Im masseverzierten, vergoldeten Schmuckrahmen. Ländliche Szene in der Art von Friedrich Voltz.

Firnis angegilt. Malschicht mit zahlreichen kleinen Retuschen. Feinteiliges Krakelee mit Schüsselbildung. Vor allem in der unteren Bildhälfte kleine und kleinste Fehlstellen. Rahmen überbrunzt, bestoßen und mit Fehlstellen.

51,2 x 67,1 cm, Ra. 68 x 82,5 cm.

360 €

28 Bayrischer oder Thüringischer Porträtmaler, Porträt einer alten Dame. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Unsigniert. In neuzeitlicher, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Deutlich frühschwundrissig am Bildrand re. und o., Risse retuschiert. Am Bildrand li. retuschierte Fehlstellen.

47,8 x 42,5 cm, Ra. 58 x 53 cm.

240 €



28

**29 Unbekannter Künstler, Baumbestandene
Flußlandschaft mit Brücke und Blick zu
einer Mühle. Spätes 19. Jh.**

Öl auf vorgrundierter Leinwand. Unsigniert. Im
masseverzierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Am Bildrand li., o. und u. mehrere Fehlstellen, gekittet und
retuschiert. Malschicht krakeliert, mit beginnender Schlüssel-
bildung. Firnis gebräunt. Rahmen bestoßen, mit Fehlstellen,
teilweise überbrunziert.

58 x 64,3 cm, Ra. 73,5 x 79 cm.

360 €

**30 Unbekannter Künstler, Porträtstudie
eines jungen Herren. Mitte 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Malschicht mit Krakeleebildung. Dachförmige Deformationen
im Bildträger am li. Rand. Bildränder mit zweiter Leinwand hin-
terlegt. Oberer und unterer Rand beschnitten. Retuschen im
Bildhintergrund sowie in Kleidung. Verso leicht fleckig.

55,6 x 46,4 cm.

250 €



29

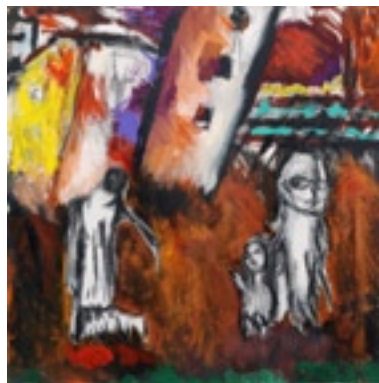


30





35



37

Paola Alborghetti 1975 Besana Brianza (Milan)

1998/99 Studium der bildenden Kunst in Civica Scuola del Castello in Mailand. 2002–06 Studium der Malerei an der Brera Akademie der Schönen Künste ebenfalls in Mailand. 2003 Teilnahme am Erasmus-Projekt mit einem sechsmonatigem Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 2006 Diplom an der Brera Kunstakademie in Mailand. Lebt und arbeitet in Mailand und Dresden.



36

35 Otto Ackermann „Aus Schadeck an d. Lahn“. 1. H. 20. Jh.

Otto Ackermann 1872 Berlin – 1956 Krailing

Öl auf Sperrholz. Sign. „O. ACKERMANN“ u.li. Verso in Tusche nochmals sign. „Prof. Otto Ackermann“ u. ortsbezeichnet „Düsseldorf“ o.li. O.re. in Tusche nummeriert „1655“. Mit einem Klebeetikett des Künstlers versehen. Darauf typographisch Adressangaben, nochmals in Tusche nummeriert „1655“ u. betitelt. In goldfarbenem Schmuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Ecken bestoßen.

27 x 34,9 cm, Ra. 36 x 43,7 cm.

120 €

36 Leonore Adler „C.D. und E.F. (mit Genius)“. 1988.

Leonore Adler 1953 Plauen

Acryl und Latex auf leichtem Karton. U.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso wohl von Künstlerhand in Faserstift betitelt, signiert „Leonore Adler“ und datiert.

Unterer Bildrand mit deutlicher Knickspur und Bruch der Malschicht. Leichte Randaläsionen, winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso mit Resten einer Montierung an den Ecken.

74,7 x 90 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

37 Paola Alborghetti „Sonntagsspaziergang“ 2008.

Paola Alborghetti 1975 Besana Brianza (Milan)

Acryl auf Leinwand. Verso in Faserstift signiert „Paola Alborghetti“ und datiert, auf dem Keilrahmen mit einer Sammlungsnummer versehen.

40 x 40 cm.

120 €



39

Heinz Auerswald 1891 Zschopau – 1974 Güstrow

Deutscher Maler und Grafiker. 1921–72 gemeinsam mit anderen Künstlern wie Josef Hegenbarth im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz ansässig. Er malte überwiegend Landschaften, es entstanden außerdem zahlreiche Radierungen und Aquatinta, z. B. ein Exlibris im Jugendstil für Helge Thierbach. Der Sächsische Kunstverein stellte seine Bilder 1934 in Dresden aus.

Rudolf Baerwind 1910 Mannheim – 1982 Mannheim

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München, der HbK Berlin und der Académie Fernand Léger in Paris. Lebte bis 1939 in Paris, wo er am Salon des Surindépendants teilnahm und mit Francis Gruber und André Marchant ausstellte. Wurde 1942 zur Wehrmacht eingezogen und geriet 1944 in russische Kriegsgefangenschaft. Nach Verlust fast des gesamten Werkes 1945 Neuanfang in Mannheim. 1957 erneuter Übersiedelung nach Paris, wo er im Wechsel mit Mannheim lebte und 1959 die erste deutsch-französische Kunstausstellung organisierte, die in München und Paris gezeigt wurde. Gründete in Mannheim das experimentelle „Symposion der Künste“. Erhielt Auszeichnungen in Rom, London und Paris. Schuf anfangs expressionistische Figurengruppen, orientierte sich dann an der abstrakten und der französischen informellen Kunst.



38

38 Heinz Auerswald, Paar mit Trinkschale im Abendrot. 1924.

Heinz Auerswald 1891 Zschopau – 1974 Güstrow

Öl auf Leinwand. Signiert „Heinz Auerswald“ und ausführlich datiert u.li.

Malschicht mit vertikalen, weißen Lauf- und Spritzspuren re. und verso li. sowie partiell mit beginnendem Krakelee. Vereinzelte kleinste Fehlstellen und punktuelle Druckspuren. Zwei kleine, konvexe Verwölbungen am Bildrand re. 100,5 x 151,5 cm.

850 €

39 Rudolf Baerwind „Abfälle“. Wohl 1960er Jahre.

Rudolf Baerwind 1910 Mannheim – 1982 Mannheim

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „R. Baerwind“. Verso auf der Leinwand betitelt „ordures Abfälle“. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie mit einem Firmenstempel versehen. In einer einfachen aufgenagelten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Vereinzelte Quetschungen und unscheinbare Risse in der Farbschicht. Verso farbspurig. 50 x 70 cm, Ra. 52,5 x 72,3 cm.

600 €



40

40 Jurrien Marinus Beek, Fischerboote am Strand. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Jur. M. Beek“ u.re. In einem profilierten Rahmen.

Malschicht angeschmutzt. Mi. eine helle Laufspur. Im Himmel ein bräunliches Fleckchen. Ecken mit oberflächlichen Bereibungen.

25,4 x 30, 4 cm, Ra. 38 x 42,5 cm.

240 €

41 Jurrien Marinus Beek, Holländische Landschaft mit Windmühlen. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Jur. M. Beek“ u.li. In einem profilierten, masseverzierten, bronzefarbenen Schmuckrahmen.

Firnis gegilbt. Einzelne Krakeleebildungen durch rückseitige mechanische Einwirkung. Ecken mit oberflächlichen Bereibungen. Ein Wachsleck unterhalb der li. Windmühle.

25,5 x 30 cm, Ra. 37 x 42 cm.

240 €



41

Jurrien Marinus Beek

1879 Arnhem (Gelderland) – 1965 Den Haag

Niederländischer Maler. Als Autodidakt und Kunsthändler seiner eigenen Werke (Landschaften, Marinen, Stilleben, Porträts und Figurenstücke) überwiegend in Scheveningen und Den Haag tätig.

**42 Johannes Beutner „Der Mäuseturm“
(Bingen am Rhein). 1936–1939.**

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „JB“ u. re. Verso auf der Leinwand sign. „Joh. Beutner“, ortsbezeichnet „Dresden“ u. betitelt. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Händlerstempel „Emil Geller Nachf[ahre]“. Malbedarf. Dresden, Prager Str. 19.“ In einem goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen. Dieser mit einer schmalen Hohlkehle als Sichtleiste, darauf folgend ein Perlstab mit anschließendem Karnies u. wiederum einer schmalen Hohlkehle. Abschließend ein breites, stilisiertes Blattwerkornament. Verso ein Klebeetikett des Bilderrahmungsgeschäfts O. Sachse u. G. Hoffrichter, Dresden.

Malschicht angeschmutzt sowie mit einer kleinen Fehlstelle im Bereich des Schleppers u.re.

60,5 x 80,5 cm, Ra. 76 x 96 cm. **3.000 € – 4.000 €**



Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenbätzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.



**43 Johannes Beutner,
Straßenzug in Dresden – Weißer Hirsch. 1948.**

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Joh. Beutner“ und datiert u.re. In einem grauen, profilierten Holzrahmen.

Bildränder o. und u. mit Retuschen, Ecken bestoßen und mit Materialverlusten. Verso atelierspurig,

59,5 x 49,5 cm, Ra. 79 x 69 cm.

9.000 €

Walter Bodenthal

1892 Klitten (Oberlausitz) –
1988 Leipzig

Nach Lehre als Dekorationsmaler in Falkenberg/Elster 1907–10 Wanderschaft. 1910–14 als Malergeselle tätig u. Beginn autodidaktischer künstlerischer Tätigkeit. Nebenbei 1918–20 Eisenbahnarbeiter u. bis 1944 Arbeit als Malergeselle. 1944/45 im Konzentrationslager Osterode/Harz inhaftiert. Befreundet mit W. Münze, M. Schwimmer, E. Koch, H. Müller u. G. Pötzschig. Er gilt als Hauptvertreter einer intimen Landschaftsdarstellung im Leipziger Raum, die eine wirklichkeitsnahe Umsetzung stimungsvoller Motive sucht.



44



(44)

44 Walter Bodenthal, Frühling im Park / „Alte Landstraße mit Obstbäumen“. 1958/1959.

Walter Bodenthal 1892 Klitten (Oberlausitz) – 1988 Leipzig

Öl auf Hartfaser bzw. Malpappe. Jeweils ligiert monogrammiert „WB“ und datiert u.re. Eine Arbeit verso mit rotem Anstrich, eine Arbeit verso mit Papieretikett mit Angaben zum Künstler und zur Darstellung. Jeweils in profilierter Leiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Rahmen mit kleinen Fehlstellen. / Weiße Farbspuren von Rahmung umlaufend. Knick an Ecke u.re. und mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Läsionen am re. Bildrand.

240 €



45

45 Hildegard Marion Böhme „Frau Berger von der Poliklinik Mickten“. 1971.

Hildegard Marion Böhme 1907 Dresden – 1993 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „H.M. Böhme“ und datiert u.li. Verso in schwarzem Faserstift o.li. nummeriert „128“. In einer weißen, profilierten Holzleiste gerahmt. Verso in schwarzem Faserstift mit Adressdaten der Künstlerin versehen und betitelt.

Malschicht angeschmutzt. Zwei braune Tropfspuren am Bildrand u. an der li. Schulter zwei linienförmige Druckspuren. Rahmen bestoßen und mit zahlreichen Fehlstellen.

80 x 70 cm, Ra. 93 x 82 cm.

300 €



46

Erich Buchwald-Zinnwald
1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Bunge studierte von 1928–31 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei C. Crodel und G. Marcks. Ab 1931 arbeitete er als Restaurator ebenda. Von 1950–59 Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Burg Giebichenstein in Halle. Seit 1959 als freischaffender Künstler in Kassel tätig.



47

46 Erich Buchwald-Zinnwald, Dresden – Blick von der Grundstraße. 1951.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884
Dresden – 1972 Krefeld

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert u.re. In einer profilierten, bronzefarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger minimal konkav verwölbt, Ecken bestoßen. Malschicht angeschmutzt. Am Bildrand re. Vertikale Malschichtsprünge. Am Bildrand o. oberflächliche Abhebungen des Bildträgers und dadurch bedingt vereinzelte Fehlstellen.

44,8 x 49,5 cm, Ra. 50 x 54,9 cm.

850 €

47 Kurt Bunge „Der Apfelbaum“. Vor 1946.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998
Kassel

Öl auf Malpappe. Verso auf einem Klebeetikett in Tusche signiert „Kurt Bunge“, betitelt und mit Angaben zum Künstler versehen. Weiterhin bezeichnet „Kunstaussstellung 1946“. In einem profilierten, bräunlichen Schellackrahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Ecken bestoßen, teils mit kleinen Materialverlusten, o.re. eine Fehlstelle. Verso angeschmutzt und umlaufend Reste von Papierklebeband.

27,5 x 37,5 cm, Ra. 38 x 48 cm.

350 €



48

48 Heinrich Burkhardt, Stute mit Fohlen. 1946.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „Burkhardt“ und datiert u.re.

Firniss gegilbt.

58 x 63 cm.

180 €

49 Wilhelm Claus, Porträt eines Mannes mit Kappe. 1904.

Wilhelm Claus 1882 Breslau – 1914 Paris

Öl auf Malpappe. Signiert „Claus“ u.re. Ausführlich geritzt datiert u.li. Verso nochmals in Blei signiert „Claus“ und nummeriert „No. 65“. In einem braunen, schwarz abgesetzten Profilrahmen.

Ecken teils deutlich bestoßen und geknickt. Bildränder li., u. und re. von Künstlerhand ungerade geschnitten. Malschicht angeschmutzt. Kleinste, unauffällige Fehlstellen. Am Bildrand o. ein Nagellöchlein.

51,5 x 37,4 cm, Ra. 60,5 x 47,5 cm.

500 €

James Coignard 1925 Tours – 2008

1939–43 Studien in Paris, 1948 Teilnahme an Kursen der Ecole des Arts Décoratifs in Nizza. 1949–50 begegnet er Braque, Matisse, Chagall, erster Preis Hors concours an der Ecole des Arts Décoratifs. 1952 Keramikstudio in Paris. 1969 Verleihung des Nationaldiploms für die Schönen Künste. Gründet 1982 ein Atelier in Paris, 1985 ein Atelier in New Orleans. 1988 Rückkehr nach Frankreich.



50

50 James Coignard „Homme en blanc“ [Mann in Weiß]. 1974.

James Coignard 1925 Tours – 2008

Mischtechnik auf „Arches France“-Bütten. U.re. in Tusche signiert „J. Coignard“. Verso in Blei betitelt, datiert, nummeriert „No 13“ und nochmals signiert „J. Coignard“. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher weißer Leiste gerahmt.

Technikbedingt minimal wellig.

33 x 25,1 cm, Ra. 60 x 51,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



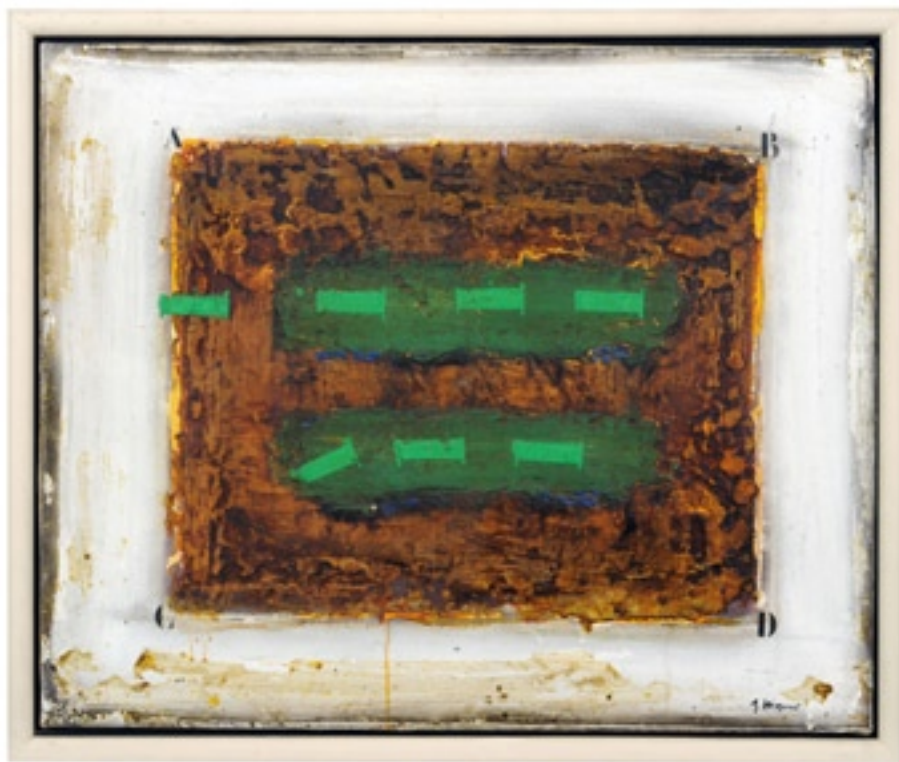
49

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Wilhelm Claus 1882 Breslau – 1914 Paris

Studium an der Königsberger Akademie sowie an der Münchner und Dresdner Kunstakademie bei Ludwig von Löfftz und Eugen Bracht. Seit 1905 in Dresden und Radebeul ansässig, dort Tätigkeit als Porträtist und Landschaftsmaler. Freundschaft mit Karl Kröner und Paul Wilhelm. 1914 erhielt er ein Stipendium nach Paris, wo er an Typhus starb. Mit Werken u.a. vertreten in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister.



**51 James Coignard „Vert syncopé“ [?]
(Synkopierte Grün). 1980er Jahre.**

Mischtechnik auf textilem Bildträger. Signiert „J. Coignard“ u.re. Verso von fremder Hand in weißer Kreide nummeriert „28“ und „55“ und bezeichnet. In einer schwarzen Schattenfugenleiste mit aufmontiertem, weißen Rahmen.

James Coignard ist heute vor allem als Meister der Carborundumradierung bekannt, deren Technik er 1968

von Henri Goetz (1909–89) erlernte und anschließend weiter entwickelte. Sein Werk umfasst jedoch auch Malerei, Zeichnungen, keramische Arbeiten und Glasobjekte.

„Homme en blanc“ (KatNr. 51) repräsentiert das von Coignard über viele Jahre bearbeitete Thema des Menschen als Gefangenen seiner Umgebung. Vor schwarzem und grauem Hintergrund zeichnet sich die Figur des Mannes in Weiß ab. Der Plattenrand der mit Farbe überarbeiteten Druckgrafik bildet eine feste Be-

grenzung um die Figur, über der kraftvoll ausgeführte Ritzungen zu sehen sind. Diese sind gleichsam eine Trennlinie zwischen der Figur und den brillanten Farbtupfen in Orange und Blau sowie dem ebenfalls die monochrome Struktur aufbrechenden Zeitungspapierstücks. Man spürt die Kraft, mit der die Farbe aufgetragen und bearbeitet wurde. Die Freude am Schichten der verschiedenen Materialien übereinander und dem doch merklichen Kampf gegen die vom Künstler thematisierte Einschränkung kontrastieren deutlich und verleihen der Arbeit ein hohes Maß an Spannung. „Vert syncopé“ (KatNr. 50) verdeutlicht einen weiteren Aspekt Coignards Malerei. Er nutzte Buchstaben, Zahlen und Zeichen um Räume und Strecken sowie Ausbreitungen und Begrenzungen zu verdeutlichen. Zwei grüne durchbrochene Linien verlaufen horizontal auf braunem Grund. Auch hier stellen die einzelnen Buchstaben als Streckenbezeichnungen eine Art Begrenzung dar. Dennoch mutet das Gemälde in seiner Grundstimmung positiv an. Während ein Abschnitt der oberen, grünen Linie die Begrenzung durchbricht, widersetzt sich auch die untere Linie dem Diktat der Horizontale und krümmt sich nach unten.

Das Gemälde spiegelt ebenfalls Coignards Arbeitsweise wider. Kräftige Pinselstriche, eine plastisch modellierte Wachsicht und der pastose Farbauftrag zeugen von der „Arbeit“ des Künstlers am Werk, der über sich selbst sagte „Meine Leidenschaft für das Radieren und meine Leidenschaft für das Zeichnen sind gleich stark. [...] Zu Beginn war ich weniger an Reliefs interessiert als an der eigentlichen Oberfläche, die mit Karborundum bedeckt werden konnte [...]. Erst später wurden mir die Möglichkeiten der Reliefs, der Blasen im Material, im Lack, der Sand- und Leimkörner klar und ließen alles andere in den Hintergrund treten.“

James Coignard, 2005

Bildträger mit leichter Verwölbung in der o.re. und u.re. Ecke. Werkinmanente Lauf- und Tropfspuren.

80 x 100 cm, Ra. 89,5 x 101,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2.000 € – 3.000 €

James Coignard 1925 Tours – 2008

1939–43 Studien in Paris, 1948 Teilnahme an Kursen der Ecole des Arts Décoratifs in Nizza. 1949–50 begegnet er Braque, Matisse, Chagall, erster Preis Hors concours an der Ecole des Arts Décoratifs. 1952 Keramikstudio in Paris. 1969 Verleihung des Nationaldiploms für die Schönen Künste. Gründet 1982 ein Atelier in Paris, 1985 ein Atelier in New Orleans. 1988 Rückkehr nach Frankreich.

Gustav Deppe 1913 Essen – 1999 Bochum

1930–33 Studium an der Kunstgewerbeschule Dortmund bei Walter Herricht und Max Guggenberger. 1934 Bekanntschaft mit P. E. Noelle (dem späteren Direktor am Märkischen Museum Witten), dessen Mitarbeiter er später wird. 1939–45 Soldat und Gefangenschaft, ab 1945 in Witten tätig. 1953–77 Lehrtätigkeit an der Werkkunstschule Dortmund, 1973–77 Professur an der Fachhochschule Dortmund im Fachbereich Design. 1948 Mitbegründer der Gruppe „junger westen“ mit Th. Grochowiak, E. Hermanns, E. Schumacher, H. Siepmann, H. Werdehausen. Ab 1952 Mitglied im Dt. Künstlerbund und 1960–64 Erster Vorsitzender des Westdeutschen Künstlerbundes. Industrielandschaften in der Umgebung von Rhein und Ruhr bilden das zentrale Thema Deppes seit 1945, ab 1950 erste abstrahierende Tendenzen.

52 Gustav Deppe „Silberturm“. 1958.

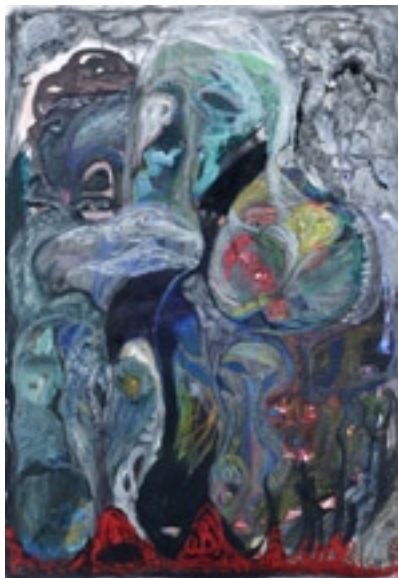
Gustav Deppe 1913 Essen – 1999 Bochum

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser aufgezogen. Monogrammiert „GD“ und datiert u.re. Verso in schwarzem Farbstift betitelt, technikkbezeichnet und datiert o.Mi. In grünem Farbstift signiert „G. Deppe“, nochmals datiert und ortsbezeichnet „Witten“ u.Mi. Weiterhin mit drei Klebeetiketten versehen o.Mi. und u.re. Darauf Informationen zu Künstler und Gemälde. In einem weißen, lackierten Holzrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Verso atelierspurig. Rahmen bestoßen, partiell mit gelockerter Fassung und kleinen Fehlstellen.

46,5 x 31,2 cm, Ra. 61,2 x 44,5 cm.

600 €



53

53 Oliver Dobschlaff, Ohne Titel. 1992.

Oliver Dobschlaff 1966 Hamburg

Acryl und farbige Kreiden auf Karton. U.re. signiert „Dobschlaff“ und datiert. Hinter Glas in schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimal knick- und fingerspurig.

99,5 x 70 cm, Ra. 113,5 x 83,5 cm.

180 €



52



55

Siegfried Donndorf

1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Er studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer - Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892

wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Koschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er beschickte etwa ab 1908 regelmäßige Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem NeImpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfängenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



54

54 Siegfried Donndorf, Landschaft im Erzgebirge. 1954.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Rupfen. Signiert „Siegfried Donndorf“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei undeutlich bezeichnet, mit einer Plakette der Landesdruckerei Sachsen sowie mit dem Firmenaufkleber eines Restaurators versehen.

Bildträger angerändert. Am Bildrand o.re. Lösung des originalen Trägers von der Anränderung, kleinste Materialverluste in der Malschicht. Bildrand o. und re. mit farblich abweichender Ergänzung. Ein hinterlegtes Loch im Bereich des Waldes o.li., insgesamt leichte Krakeleebildung. Keilrahmenschenkel li. und re. erneuert. 45,5 x 65 cm.

240 €

55 Richard Dreher, Kornpuppen. Frühes 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Öl auf Körperleinwand, vollflächig auf Sperrholz montiert. Rückseitig signiert (?) „Richard Dreher Lpg.“. In einem goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen.

Thieme/Becker erwähnen in ihrem Eintrag zu Richard Dreher auch Ausstellungstätigkeit des Künstlers in Leipzig.

Malschicht angeschmutzt. O.re. eine kleine Fehlstelle. Am Bildrand li. vertikale, rillenförmige Abhebungen. Am Bildrand o. Mi. ein Pentiment.

51,4 x 65,5 cm, Ra. 66,2 x 80,5 cm.

900 € – 1.200 €

**56 Richard Dreher,
Stilleben mit Zitronen und Bananen.
1. Viertel 20. Jh.**

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, nummeriert „83“ und vom Sohn des Künstlers Christoph Dreher autorisiert. Verso auf dem Keilrahmen des Dresdner Künstlerbedarfs „Emil Geller Nachf.[ahre]“. In einem lichtgrau lasierten Rahmen.

45,4 x 55 cm, Ra. 54 x 64,5 cm.

1.800 €





57 Richard Dreher, Felder bei Rockau (Dresden). 1915.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Dreher“ und datiert u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, nummeriert „37“ und vom Sohn des Künstlers Christoph Dreher bestätigt. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Farbstift betitelt und mit dem Stempel des Dresdner Künstlerbedarfs „Emil Geller Nachf.[ahre]“ versehen.

Bildträger mit zwei unfachmännisch geschlossenen, überkitteten und übermalten Leinwanddurchstoßungen, verso mit je einem Textilflicken versehen. Mehrere linienförmige, partiell leicht scharfe Druckspuren, teils mit unscheinbaren Farbabhebungen.

54 x 68,4 cm, Ra. 63,1 x 77,6 cm.

1.900 €

Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Deutscher Maler, Grafiker und Zeichner. Zunächst tätig als Bank- und Versicherungskaufmann in Frankfurt am Main. Von 1936–45 Arbeits- und Wehrdienst, wobei es zur Verwundung und Gefangenschaft kommt. Ab 1945 in Wutha ansässig und, angeregt durch seinen Onkel Arthur Grimm, künstlerisch tätig. 1948 erste Ausstellung in Eisenach, bis 1990 dort Vorsitzender des Kreisverbandes Bildender Künstler. Nach 1945 arbeitete er als Werbe- und Messegrafiker, blieb jedoch künstlerisch tätig und entwickelte, überwiegend vom Kubismus beeinflusst, eine reduzierte, klare Formsprache. Im Spätwerk folgen v.a. am Informel orientierte Kompositionen in zunehmender Formaflösung.

Fritz Eisel

1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

1947–50 Studium an der Hochschule für Architektur und Bildende Künste Weimar, 1950–51 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1951–57 Studium an der Akademie der Künste der UdSSR, Repin-Institut Leningrad. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit in Dresden, ab 1959 in Potsdam. 1970 Hochschullehrer an der Kunstakademie Dresden, 1973 Professor für Malerei, 1975–79 Rektor. Seit 1982 freischaffend in Langen Brütz bei Schwerin.

Wilfried Falkenthal 1942 Baruth/Mark

Deutscher Maler und Zeichner. 1962–66 Studium der Kunsterziehung an der Universität Leipzig (bei Frank Rüdiger und Hans Schulze). 1966–71 Studium an der HGB Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Danach freischaffend in Leipzig, ab 1972 Werkverträge mit dem VEB Braunkohlekombinat Regis, dem Institut für Technische Chemie der Akad. der Wiss. Leipzig, u.a. 1971–90 Mitglied des VBK-DDR, seit 1992 im Bund Bildender Künstler Leipzig und 1985–90 Vorsitzender der Künstlergenossenschaft Leipzig. Seit den 1970er Jahren entwickelte Falkenthal eine Position ausgehend vom formpräzisen Realismus der „Leipziger Schule“ mit poetischen, ironischen und fantasievollen Darstellungen von Industrielandschaften, Arbeiterporträts, Genremotiven und Stilleben.



58

58 Ernst Ebert, Hügellige Landschaft mit Burg. Wohl 1980er Jahre.

Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Öl über Blei auf Malpappe. Unsigniert. Auf weißem Holzrahmen montiert.

Oberfläche und Rahmen etwas angeschmutzt.

18,2 x 22,5 cm, Ra. 27,2 x 36 cm.

120 €

59 Fritz Eisel, Baumbestandene Landschaft. 2. H. 20. Jh.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte marouffiert. Sign. u.li. „Eisel“. In heller breiter Holzleiste gerahmt.

22,5 x 24,8 cm, Ra. 36,5 x 38 cm.

250 €

60 Wilfried Falkenthal, Blumenstilleben. 2002.

Wilfried Falkenthal 1942 Baruth/Mark

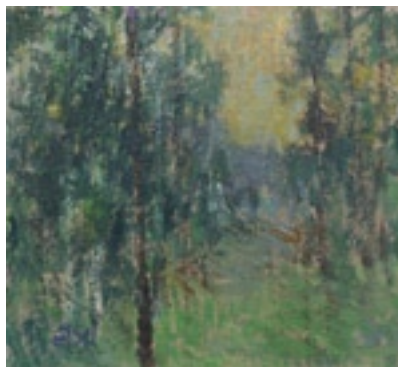
Öl und Deckweiß-Höhungen auf kaschierter Pappe. Sign. in Blei „Falkenthal“ u. datiert u.Mi sowie verso nochmals in Blei sign. und mit Künstleradresse versehen. In braun- u. goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Leichte Verwölbung der Kaschierung Mi. Markierungslinie in Blei von Künstlerhand am unteren Bildrand.

22,9 x 18,2 cm, Ra. 29,8 x 25,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



61

61 Otto Fikentscher, „Ein Frühlingsmorgen – Rehe“. Ohne Jahr.

Otto Fikentscher 1862 Zwickau – 1945 Baden-Baden

Öl auf Leinwand. Sign. „Otto Fikentscher“ u.re. Verso mit drei Papieretiketten auf der oberen Keilrahmenleiste. Auf einem Etikett nochmals bezeichnet, betitelt sowie mit Angabe zum Wohnort des Künstlers. Zwei weitere fragmentarisch erhalten mit Nummerierung „2146“ sowie „Künstlerbund ...“. In bronzefarbener Stuckleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, mit vereinzelt kleinen Fehlstellen und Retuschen sowie Übermalungen in der Wiese und im Himmel. Firnis partiell mit matten Stellen.

80,7 x 101,1 cm, Ra. 92,5 x 112,4 cm.

240 €

Otto Fikentscher 1862 Zwickau – 1945 Baden-Baden

Deutscher Maler u. Grafiker. Erhielt 1879/80 als Fabrikantensohn eine Bildhauer-Ausbildung und besuchte 1880–82 die Kunstgewerbeschule Dresden. 1883–88 Studium an der Kunstakademie München. 1888–91 Wechsel an die Akademie Karlsruhe, dort Schüler von Hermann Baisch. 1890 erwarb er in Grötzingen b. Karlsruhe das Schloss Augustenburg und folgte damit dem Maler Friedrich Kallmorgen, der 1888/89 durch seinen Umzug dorthin die Grötzinger Malerkolonie initiierte. Im Schloss Augustenburg wohnten neben dem Ehepaar Fikentscher die Maler Gustav Kampmann, Franz Hein und Karl Biese mit Familien. 1896 Gründungsmitglied des Karlsruher Künstlerbundes.



60



61



62 Erich Fraaß, Alpenlandschaft. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Erich Fraaß“ u.li. In schmaler Leiste gerahmt.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Nicht im WVZ Hebecker / Kühne.

Bildträger mit leichten Verwölbungen. Malschicht angeschmutzt, am Bildrand u.Mi. krakeliert. Vereinzelt mit kleinsten, unscheinbaren Fehlstellen.

60 x 80 cm, Ra. 64,7 x 84,5 cm.

1.200 € – 1.600 €

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



63

63 Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg, Landschaft im Harz. 1924.

Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg 1882
Derenburg/Harz – 1973 Krugersdorp/Transvaal

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „FW Fischer-Derenburg“ und datiert. Verso ganzflächig weiß-grauer Anstrich auf der Leinwand.

Kleiner matter Kratzer am oberen Bildrand. Einige Reißzweck-Löchlein im Bildträger am unteren Bildrand re. Nachträgliche Korrekturen in Öl vom Künstler.

68,5 x 80,5 cm.

200 €

64 Bernhard Franke „Totes Gebirge“. 1980.

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004
Augustfehn

Öl auf Sperrholz. Signiert „Fra.“ u. datiert u.li. Verso mit einem Klebezettel versehen, darauf der Stempel des Künstlers, mit Schreibmaschine betitelt, bezeichnet und datiert. In breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

60 x 42 cm, Ra. 58,5 x 76,5 cm.

240 €



65

65 Bernhard Franke „Hafenbild“ (Hamburger Hafen – Dock 11). 1981.

Öl auf Papier, auf Hartfaserplatte montiert. Monogrammiert „B. Fr.“ und datiert u.re. Verso in Faserstift nummeriert sowie auf einem Klebezettel von fremder Hand ausführlich bezeichnet und betitelt. In grauer, originaler Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschnitten. Im Bereich des Wassers einzelner Farbabrieb. Bogenförmiger Bruch im obersten Malträger an der Ecke u.re. Rahmen partiell bestoßen.

70,5 x 95 cm, Ra. 75 x 100 cm.

420 €

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

1937–40 Ausbildung zum Fotografen in Magdeburg, 1940–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft, anschließend Tätigkeit als Fotograf in Bitterfeld, 1948–50 Fachschule für Angewandte Kunst Burg Giebichenstein, Halle/Saale bei Charles Crodel und Ulrich Knispel. Ab 1961 Studienreisen nach Bulgarien, UdSSR, Polen. 1959–74 Mitglied des Zentralvorstandes und Präsidiums des VBK der DDR, aktiver Befürworter des „Bitterfelder Weges“.

64

Friedrich Wilhelm Fischer-Derenburg

1882 Derenburg/Harz –
1973 Krugersdorp/Transvaal

Studium 1902/03 an der Kunstakademie Dresden und Berlin. 1927 bis 1939 Mitglied des Vereins Berliner Künstler. Lebte bis zur Übersiedlung nach Johannesburg Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre in Roßwein. Spezialisierte sich auf Landschaftsmalerei, Portraits, Stillleben und Blumenstücke.





67



66

**66 Julius Otto Fritzsche, Blick auf Meißen.
1. H. 20. Jh.**

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Pappe marouffiert. Signiert „Otto Fritzsche“ u.re. In goldfarbener Stuckleiste gerahmt.

Firniss gegilbt und angeschmutzt. Retuschen v.a. im Himmel entlang einer ehemaligen Knickkante. Signatur wurde im Zuge der Überarbeitungen erneuert. Bildträger verso umlaufend mit Papierbeklebung.

44,5 x 59,2 cm, Ra. 54,2 x 68,5 cm.

350 €

**67 Monogrammist E.G.,
Bildnis einer sitzenden Dame mit Katze. 1986.**

Öl auf mit weißem Papier kaschierten Karton. Monogrammiert „E.G.“ und datiert u.re. Verso in Blei bezeichnet „Evi's Pappe“ o.re. In einem profilierten, schwarzen Rahmen.

Papierkaschierung am o. Rand überstehend, mehrfach eingerissen und umgeschlagen. Ränder des Kartons unregelmäßig. O.li. eine Abhebung von Bildträger und Malschicht.

83 x 61 cm, Ra. 91,5 x 70,5 cm.

240 €

Julius Otto Fritzsche
1872 Dresden –
1948 Dresden

Seit 1890 Studium an der Dresdner Kunstakademie, bereits 1894 durch Hermann Prell Aufnahme in das Meisteratelier. Ein Stipendium ermöglichte ihm Studienaufenthalte u.a. in Paris und Rom. Arbeiten von ihm u.a. im Städtischen Museum in Braunschweig, sowie im Stadtmuseum und Rathaus in Dresden.

68 Alexander Gerbig „Der Cellist“. Wohl um 1913.

Öl auf Rupfen. Signiert „A. Gerbig“ o.re. Verso wohl von Künstlerhand nummeriert „N = 375“ sowie betitelt. In einer profilierten, goldfarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger etwas locker gespannt. Leichte Krekeleebildung im roten Farbbereich. Minimale punktuelle Verschmutzungen. Beginnende Klimakante am oberen Rand. Rahmen etwas gelockert, mit Bohrloch am o. Rand.

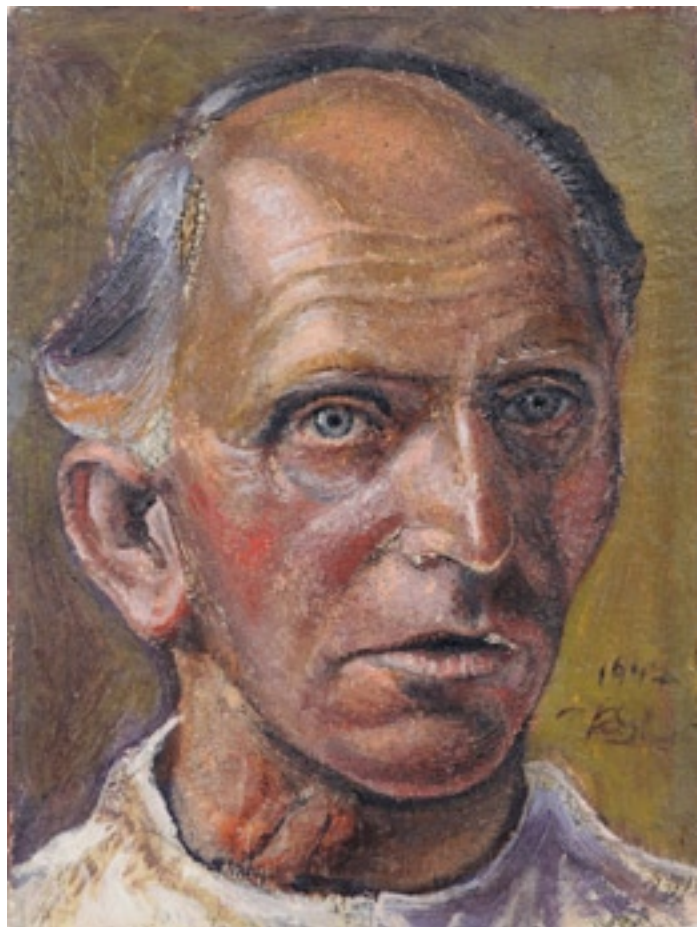
79,5 x 61 cm. Ra. 97 x 77 cm.

3.000 € – 4.000 €

Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 Suhl

1894–1900 Malerlehre in Meiningen u. Arbeit als Dekorationsmaler in versch. dt. Städten. 1900–02 Studium an der KGS in Dresden bei A. Rade, R. Mebert u. A. Diethe. 1904–11 Studium an der kgl. KA Dresden bei Zwintscher und G. Kuehl. Ab 1911 Lehrtätigkeit an der KGS Düsseldorf. Eine enge Verb. zur Künstlergruppe Brücke u. eine lebenslange Freundschaft zu Max Pechstein. Mehrfache Reisen und Stipendien in Deutschland, Italien, Holland und nach Amerika. 1945 Ehrenvorsitzender der Sektion Bildende Kunst des Kulturbundes Suhl.





69 Kurt Günther, Selbstbildnis im Halbprofil. 1947.

Öl auf Asbestplatte. Am Bildrand u.re. monogrammiert „KG“ und datiert. Hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit zwei Klebeetiketten mit Informationen zum Künstler.

Nicht im WVZ Saupe.

Die Ecken des Bildträgers bestoßen, vor allem u.re. mit kleinen Materialverlusten. Malerschicht im Bereich der li. Wange und u.re. mit einem Kratzer sowie wohl bereits vor dem Werkprozess vorhandenen Rillen. Mehrere Retuschen.

29,8 x 22,5 cm, Ra. 43,4 x 35,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.800 € – 2.400 €

Kurt Günther 1893 Gera – 1955 Stadtroda

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Ab 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Dort Bekanntschaft mit O. Dix und O. Griebel. 1914–17 Kriegsdienst, Erkrankung an Lungentuberkulose, welche er in Davos (Schweiz) behandeln ließ, wo er E. L. Kirchner kennenlernte. 1919 Rückkehr nach Dresden und Fortsetzen des Studiums in der Malklasse von R. Müller. Künstlerische Experimente im Expressionismus, Dadaismus und Verismus sowie Mitglied der Dresdner Dada-Gruppe. Enge Zusammenarbeit mit O. Dix. 1922 Heirat mit Viola Schulhoff und Umzug nach Bad Reichenhall. Drei Jahre später kehrte G. geschieden in seine Heimatstadt Gera zurück. Versuche eines Wechsels nach Dresden blieben erfolglos. In Gera Mitbegründer der spätdadaistischen Vereinigung ‚pro pro bru‘. Es entstanden v.a. Porträts und veristische Darstellungen weiblicher Erotik. 1929–31 Aufenthalt in Frankreich. 1934 nach Hausdurchsuchungen Ausstellungsverbot durch die Nationalsozialisten. Ab 1945 Lehrtätigkeit an Volks- und Volkshochschulen. 1946 Ernennung zum Professor durch die Landesregierung Thüringen.

70 Karl Hahn, Der Antrag. Um 1920.

Öl auf Leinwand. Signiert „Paul Karl Hahn“ u.li. In einem grauen, profilierten Holzrahmen.

Bildträger angerändert sowie mit mehreren, wohl bereits von Künstlerhand geschlossenen Leinwanddurchstoßungen, zwei verso mit einem späteren Gewebeflicken hinterlegt. Auf neuem Keilrahmen aufgespannt. Malschicht krakeliert und mit vereinzelten Retuschen. O.re. unscheinbare Lauf- und Tropfspuren.

100 x 80 cm, Ra. 112,8 x 91,8 cm.

6.000 €

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

1910–14 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. 1920–30 zahlreiche Ausstellungen in der Dresdener Kunstgenossenschaft. Freundschaft zu Alphons Grimm, Otto Griebel und Werner Hofmann. 1926 Internationale Kunstausstellung Dresden. 1939–45 Kriegsdienst, anschließend freischaffend. 1953 Ausschluss aus dem Verband bildender Künstler.





71 Angela Hampel, Mensch und Bock. Um 1990.

Acryl und Tempera auf festem Papier. In Blei signiert u.re. „Angela Hampel“. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Knickspurig, partiell unscheinbare, oberflächliche Kratzer. Technikbedingt etwas gewellt. O.re. und u.li. je eine horizontale Preßfalte. Verso atelierspurig und mit Resten älterer Montierung.

79,4 x 63,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.500 €

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.

**72 Eduard von Handel-Mazzetti,
Alpenlandschaft. 1942.**

Eduard von Handel-Mazzetti 1885 Innsbruck
– 1950 Innsbruck

Öl auf Hartfaser. Signiert „Edo v. Handel-Mazzetti“ und datiert u.re.

Kleine Läsionen und Fehlstellen an den Bildrändern.
60 x 80 cm. **420 €**

Eduard von Handel-Mazzetti
1885 Innsbruck – 1950 Innsbruck

Österreichischer Maler, Graphiker und Zeichner, Offizier. 1905–08 Ausbildung an der Militär-Akademie in Mödling, Offiziersdienst in Tirol. 1914–18 Generalstabsdienst im 1. Weltkrieg auf dem Balkan, Russland, Italien. 1921–23 Studium an der Akademie München bei Hermann Groeber. Anschließend ansässig in Innsbruck. Es folgten Studienreisen, u.a. nach Nordtirol, ins Berner Oberland, ins Wallis. Während des 2. Weltkriegs Dienst in Norwegen und am Kaukasus. Neben großformatigen Landschaftsgemälden entstanden auch Plakatentwürfe für den Fremdenverkehr.

**73 Christian Hasse
„Gehöft in Krumhermsdorf“. 1983.**

Christian Hasse 1931 Dresden

Dispersionsfarbe auf Hartfaser. Monogrammiert „ch“ und datiert u.re. Verso in schwarzem Faserstift betitelt, datiert, signiert „Christian Hasse“ sowie technikbezeichnet „Dispersionsfarbe“. Im originalen Künstlerrahmen.

Malschicht angeschmutzt.
48,3 x 59,5 cm, Ra. 58 x 68,5 cm. **350 €**

Christian Hasse 1931 Dresden

1946–50 Tischlerlehre in Rathmannsdorf (Bad Schandau), 1951–53 Lithografenlehre. 1953–58 Studium an der HfBK Dresden bei H. Grundig und H. Schmidt-Walter. 1960–76 Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden. Ab 1976 freischaffend tätig. Studienreisen nach Bulgarien, Spanien, Griechenland und USA. Seit 1993 fester Wohnsitz in Spanien.



72



73



74 Andreas Hanske „Arde VIII“. 1991.

Tempera, Papier und Holz (mit Draht montiert) auf textilem Bildträger. Signiert „Hanske“ und datiert u.li., betitelt u.re. Verso nochmals in Faserstift signiert und datiert.

Angeschmutzt, beginnende Krakeleebildung.

140 x 131 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Objektkünstler, Performancekünstler, Plastiker und Bühnenbildner. 1969 Abitur und Facharbeiterabschluß als Maschinenschlosser. Studierte 1971–75 Geophysik in Freiberg. Ab 1978 ausschließlich künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet seit 1982 vorwiegend in Leipzig. Seit 1984 Mitglied im Künstlerverband Leipzig. Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

**75 Ernst Hassebrauk „Stilleben“ (Sommerblumenstrauß in Vase).
Wohl 1940er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Hassebrauk“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift signiert „Hassebrauk“, ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt li. Mit einem Klebeetikett der Kunsthandlung Rudolf Richter, Dresden o.li. In grünem Faserstift nummeriert „38“ o.li. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift zweifach nummeriert „50/37“ Mi. und „221“ u.re. Im original Künstlerrahmen. Auf diesem verso in schwarzem Faserstift wohl von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Prof. Hassebrauk-Dresden“ li.

Ausgestellt in: „Eleganz in harten Zeiten. Schöne Frauen und Stilleben von Ernst Hassebrauk“. Sonderausstellung Schlossmuseum Pillnitz, 2012.

Eine frühere, im Format etwas kleinere Malerei unter dem Stilleben befindlich. Dadurch am Bildrand o. und u. eine sich abzeichnende, horizontale Kante. Bildträger mit mehreren, leichten Verwölbungen, o. und re. angerändert. Malschicht mit vereinzelt unscheinbaren, kleinen Fehlstellen und Krakeluren in den Pastositäten.

53 x 39 cm, Ra. 60,5 x 46,3 cm.

3.500 €

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.





78

Theophil Heinke 1876 Oberneukirch / Neukirch am Hochwald – 1913 Dresden-Pillnitz

Deutscher Landschaftsmaler. 1898–1905 Schüler der Dresdner Akademie unter Leon Pöhle, Friedrich Preller und Eugen Bracht. Lebte darauf längere Zeit in Papperitz bei Dresden. Trotz zahlreicher größerer Reisen im In- und Ausland blieb er der Maler des Dresdner Elbgebietes. Seine Arbeiten befinden sich größtenteils in Privatsammlungen in England, am Rhein sowie in Dresden und Umgebung. Im Neuen Rathaus zu Dresden existiert ein großes, dreiteiliges Ölgemälde „Blick auf Pillnitz und das Elbgebiet“ von 1907.

42 GEMÄLDE 20./21. JH.



77

77 Theophil Heinke, Bewaldete Landschaft im Abendlicht. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Verso signiert mit rotem Farbstift „Theophil Heinke“, beziffert „4.“ sowie bezeichnet und teilweise mit Blei durchgestrichen „Wehlen in der Sächsischen Schweiz“ auf oberer Keilrahmenleiste. Leinwand wohl nachträglich auf aktuellen Keilrahmen umgespannt. Verso ganzflächiger grauer Anstrich auf Leinwand mit durchscheinendem Frauenakt.

Bildformat am li. Rand um 0,8 cm verkleinert. Einige Nagellöcher in der Leinwand am Spannrand ausgetrieben. Goldfarbe der Rahmung am linken Bildrand. Firnis gegilbt und angeschmutzt sowie vereinzelt glänzende Bindemittel-Flecken.

60,2 x 90,2 cm.

300 €

78 Theophil Heinke „Die Schnitter“. 1905.

Öl auf Leinwand. Signiert „Theo. Heinke.“ und datiert u.re. Verso nochmals in schwarzer Farbe signiert, betitelt und datiert. In goldfarbener Stuckleiste gerahmt.

Malkante o. und u. befindet sich um 0,8 cm in der Bildfläche. Bildträger wellig. Firnis gegilbt und angeschmutzt. Kleine Malschicht-Fehlstellen an den Bildrändern. Horizontales Alterskrallee. Rahmen mit Lockerungen, Fehlstellen der Fassung an li. Leiste.

70,5 x 50,7 cm, Ra. 84,6 x 64,4 cm.

500 €



80

80 J. Herbst „Jungenkopf“. 1960er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Ligiert signiert „Herbst“ u.li. und nochmals signiert „Herbst“ u.re. Verso mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in Tinte bezeichnet „Malzirkel Verkehrsbetriebe Dresden“ und in Grafit betitelt und technikbezeichnet.

Bildränder umlaufend mit kleinen Randläsionen und Fehlstellen.

45,4 x 40,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



81

81 Herrmann, Sächsische Dorflandschaft im Frühling. 1960.

Undeutlich signiert „A. [?] Herrmann“ und datiert u.li. Verso von fremder Hand in Blei fälschlich bezeichnet „Willy Herrmann“. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit Übermalungen sowie Retusche an der Initiale des Vornamens bei der Signatur u.li.

40,0 x 48,6 cm, Ra. 50,2 x 59,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



82

82 Oskar Herrfurth, Mädchen mit Kopftuch. Wohl 1920er Jahre.

Oskar Herrfurth 1862 Merseburg – 1934 Weimar

Öl auf Leinwand, auf Sperrholzplatte marouffiert. Signiert u.re. „O. Herrfurth“. In einfacher, brauner Holzleiste gerahmt.

Leinwand beschnitten, Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. Rand. Minimaler Farbabrieb im Falzbereich, kleine Verputzungen an der Schulter u.re. sowie unscheinbare lasierende Retuschen im Hintergrund re.

37,5 x 31,5 cm, Ra. 42,5 x 36,3 cm.



83

83 Werner Hickmann, Dresden - Neumarkt mit Frauenkirche und Brunnen auf dem Jüdenhof. Anfang 20. Jh.

Werner Hickmann 1884 Meißen – 1914 Hermsdorf i. Erzgebirge

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „W.H.“ u.re. In schwarz lackierter, breiter, ornamental geschmückter Holzleiste gerahmt.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Dr. Uta Neidhardt, Dresden.

Malschicht leicht angeschmutzt.

96,5 x 69,5 cm, Ra. 122 x 94,5 cm.

Oskar Herrfurth

1862 Merseburg – 1934 Weimar

Ausbildung an der Kunstschule Weimar, wo er bis 1910 lebte, danach in Hamburg. Seit 1891 stellte er bei der Großen Kunstausstellung in Berlin aus, 1907 und 1908 im Münchner Glaspalast. Malte Genre- und Märchenbilder und war als Illustrator der Lügengeschichten von Münchhausen, der Werke von Karl May sowie von Grimms Märchen tätig.

Werner Hickmann

1884 Meißen –

1914 Hermsdorf i. Erzgebirge

Deutscher Landschafts- und Genremaler. 1907–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie als Schüler von Georg Wrba und Oskar Zwintscher sowie im Meisteratelier von Gotthardt Kuehl. Anschließend tätig in Freiberg und Langebrück, von wo er die Leipziger Jahresausstellung 1911 und die Dresdner Aquarellausstellung 1913 besuchte.

**84 Erhard Hippold,
Blühende Obstbäume. Wohl 1934.**

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „E. H.“ und datiert, verso auf dem Rahmen signiert „Hippold“, auf dem Keilrahmen mit einer Widmung versehen. In der Originalleiste des Künstlers gerahmt.

80,5 x 101 cm, Ra. 93 x 114 cm.

1.200 €



Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



85

85 Heinrich Hoffmann
„Herbstabend an der Fulda
(bei Kassel)“. Frühes 20. Jh.

Heinrich Hoffmann 1859 Cassel
 – 1933 Heidelberg

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Sign. „H. Hoffmann“ u.re. Verso in Blei betitelt und bezeichnet „nicht verkäuflich“ sowie nochmals signiert „H. Hoffmann“ und mit den Adressdaten des Künstlers versehen u.re. In einem bronzierten Rahmen mit Jugendstildekor.

Bildträger konvex verwölbt. Malschicht angeschmutzt, eine kleine Fehlstelle Mi. Rahmen an den Ecken und Fugen bestoßen und mit Materialverlust. Rahmenleiste u. mit einer Fehlstelle Mi.

31,1 x 50 cm, Ra. 43,5 x 64,5 cm.

600 €

86 Fritz Max Hofmann-Juan,
Tulpenstrauß. 1919.

Fritz Max Hofmann-Juan 1873
 Dresden – 1937 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „HJ“ und datiert u.li. Verso eine weiß überstrichene, verworfene Komposition. Signiert „Hofmann-Juan“ und ausführlich datiert Mi.

Provenienz: Nachlass Sammlung Holger Fischer, Dresden.

Durchgängiger Malschichtverlust am Bildrand o. unfachmännisch gekittet. Malschicht angeschmutzt, teils früh-schwundrissig und krakeliert. Bildrand re. mit deutlicher Verwölbung

40 x 32 cm.

500 €

Heinrich Hoffmann

1859 Cassel – 1933 Heidelberg

Deutscher Maler und Bildhauer. Bis 1888 Schüler der Heidelberger Akademie unter Louis Koltitz und Hermann Knackfuß, an der Akademie der Künste Berlin unter Otto Knille u. Fritz Schaper. Darüber hinaus war er Mitglied der bedeutenden deutschen Malerkolonie Willingshausen in der Schwalm. Anschließend Umzug tätig in Heidelberg, wo er Aquarelle, Ölgemälde und Zeichnungen Heidelberger Landschaften u. Gebäude anfertigte.



86

Fritz Max Hofmann-Juan 1873 Dresden – 1937 Dresden

Hofmann-Juan (seit ca. 1906 sein Künstlername) studierte zunächst an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Sein Studium beendete er in Paris an der Académie Julian. In Frankreich begann er unter dem Einfluss der Impressionisten, mit denen er engen Kontakt pflegte, seinen eigenen Stil zu entwickeln. Kurz nach der Jahrhundertwende kehrte er nach Deutschland zurück und schließt sich in München der Gruppe „SEMA“ an, welcher eine Zusammenarbeit u.a. mit Egon Schiele und Alfred Kubin folgte. Einige Jahre später siedelte Hofmann sich in Dresden an und arbeitete dort mit dem Jakob-Böhme-Bund zusammen. Es folgte ein längere Indienreise, deren Eindrücke sich in zahlreiche Gemälden widerspiegeln. Sein Stil wandelte sich in den 1930er Jahren von einem eher eruptiven Expressionismus zu einer „klassischen Strenge, orientiert an der spanischen Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts.“ (Vgl. Katalog Günther, Dez. 2002).



87

87 Fritz Max Hofmann-Juan „Bildnis des Mr. Carrier“. 1931.

Fritz Max Hofmann-Juan 1873 Dresden – 1937 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „h-Juan“ und datiert u.re. U.re. mit überstrichener Widmung versehen. Verso in Blei signiert „Hofmann-Juan“, datiert und betitelt o.Mi. In einem profilierten, braun lasierten Holzrahmen.

Provenienz: Nachlass Sammlung Holger Fischer, Dresden.

Abgebildet in: Fischer, Holger; Günther, Rolf: Fritz Hofmann-Juan. 1873-1937. Ausstellungskatalog der Städtischen Sammlungen Freital. Freital, 2001. S. 49

Das Gemälde zeigt den französischen Diplomaten Paul Carrier, den eine enge Freundschaft mit Hofmann-Juan verband.

Malschicht angeschnitten und mit oberflächlichen Kratzern, teils mit Farbverlust. Unregelmäßig aufgetragener, geglätteter Firnis. Einzelne, helle Retuschen. Bildträger verso mit mehreren, oberflächlichen Einrissen.

76,2 x 61,2 cm, Ra. 87 x 71,5 cm.

500 €



88

88 Fritz Max Hofmann-Juan, Ausbruch des Vesuvs. 1932.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso eine schwarz überstrichene Studie einer am Fenster sitzenden Frau. In einer profilierten, grau lasierten Leiste gerahmt. Auf diesem versos von fremder Hand bezeichnet „Vesuv“.

Provenienz: Nachlass Sammlung Holger Fischer, Dresden.

Abgebildet in: Fischer, Holger; Günther, Rolf: Fritz Hofmann-Juan. 1873-1937. Ausstellungskatalog der Städtischen Sammlungen Freital. Freital, 2001. S. 54.

Ecken bestoßen. Kleine Kratzspuren und kleinste Druckstellen, teils mit unauffälligem Malschichtverlust. 41,3 x 54,7 cm, Ra. 51,4 x 65 cm.

750 €



89



90

89 Hans Hösch, Alpenlandschaft in Tirol 1. H. 20. Jh.

Hans Hösch 1878 – ?

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Hösch“ u.re. Verso in Blei auf der oberen Keilrahmenleiste li. nummeriert „Nr. 723“ sowie Etikett einer Kunsthandlung Mi. In goldfarbener profilierter Leiste gerahmt.

Kleine Deformation sowie Riss im Bildträger mit Lockerungen und kleinen Fehlstellen in der Malschicht o.li. Verso kleine weiße Farbspritzer auf der Leinwand.

70,5 x 80,2 cm, Ra. 81,7 x 91,7 cm.

120 €

90 Max Jancke, In den Dünen. 1915.

Öl auf Leinwand. Signiert „MAX JANCKE“ und datiert u.re.

Malschicht mit vereinzelt, oberflächlichen Kratzern. Im Falzbereich partiell Reste von Bronzefarbe.

47 x 65 cm.

200 €

91 Ota Janecek „Mlada Žena“ (Junge Frau). 1985.

Öl auf Leinwand. Sign. „Ota Janeček“ u.re. Verso nochmals sign. „Ota Janeček“, datiert u. betitelt u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit zwei Klebeetiketten versehen. Darauf nochmals Angaben zu Künstler und Werk. In einem profilierten, braunen Rahmen.

Auf der Malschicht re. des Kopfes eine kleine Tropfspur.

46,5 x 38,5 cm, Ra. 62 x 54,5 cm.

3.000 € – 3.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Ota Janecek 1919 Pardubice – 1996 Prag

Tschechischer Illustrator, Maler, Grafiker und Hersteller keramischer Kunsterzeugnisse. 1937–39 Studium Technisches Zeichnen und Darstellende Geometrie an der TH Prag, 1941/42 Studium an der Kunstgewerbeschule Prag bei Josef Novák und František Kysela. Seit 1943 Mitglied des Vereins bildender Künstler Mánes und seit 1945 der Vereinigung böhmischer Graphiker Hollar. Neben Tätigkeit als Buchgestalter wirkte er bei verschiedenen Trickfilmen und in der Kostümgestaltung von Spielfilmen mit. Zahlreiche Preise: 1963 1. Preis für Kinderillustrationen in São Paulo, 1970 Silberner Adler bei der Internationalen Buchmesse in Nizza, 1985 Ernennung zum Verdienten Künstler der Tschechoslowakei. Sein Frühwerk dominieren Frauen- und Mädchenporträts in Anlehnung an Amadeo Modigliani und inspiriert durch die spanischen Künstler der Pariser Schule. Ab Ende der 1940er Jahre Hinwendung zur Natur- und Tierwelt in traumhaft-poetischen Szenarien, teils auf die tschechische Volkskunst zurückgreifend.





Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

92 Hans Jüchser „Stilleben mit gelbem Apfel und Muschel“. 1969.

Tempera auf Papier, vollflächig auf rückseitig kaschierter Hartfaser aufgezogen. In Grafit undeutlich signiert u.re. Verso wohl von der Witwe des Künstlers, Helga Jüchser, in Kugelschreiber betitelt, bezeichnet und datiert. In einer grau gefassten Holzleiste mit weißer Sichtleiste gerahmt.

„Meine Beschäftigung mit dem Stilleben ist eine Gelegenheit, die beste Möglichkeit, die formalen und farbigen Gesetze zu studieren, wobei der Gegenstand oft belanglos, der Gehalt der Gestaltung aber ebenso bedeutsam wie das Menschenbild sein kann.“ (Hans Jüchser, zitiert nach: Hans Jüchser. Malerei Grafik, Staatlicher Kunsthandel der DDR (Hg.), S. 4.) In den 1960er Jahren entstanden im Werk Hans Jüchsters vermehrt Arbeiten mit deutlich abstrahierenden und expressiven Tendenzen. Hierzu zählt auch das Stilleben mit gelbem Apfel und Muschel, in welchem der Künstler erkennbare Gegenstände und abstrakte Farbflächen in einen kompositorisch neuen Zusammenhang stellt. Die Vernachlässigung von Perspektive und Räumlichkeit verleiht der Farbgebung der arrangierten Formen und Gegenstände Kraft und Bedeutung. Ebenso wie die locker und frei formulierten Gegenstände besitzt auch der Umgang mit der Farbe einen lebendigen, experimentellen Charakter. Diese reicht von gedämpften, fein nuancierten Farbfeldern bis hin zu leuchtend-akzentuierenden Farbtönen, die teils locker gestupft oder auch mit breitem Pinsel aufgetragen wurden, woraus sich ein abwechslungsreicher und spannungsvoller Bildaufbau ergibt.

Blattrand o.li. mit kleinen, wieder befestigten Einrisen u. Quetschfalten. Malschicht ungefirnisst, partiell mit Schollenbildung, kleinen Farbverlusten und oberflächlichen Kratzern. Bildträger minimal konkav verwölbt.

45 x 62 cm, Ra. 54,5 x 72 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5.000 €



**93 Manfred Kastner (Beerkast),
Stadtlandschaft (Hommage à Giorgio de Chirico). 1971.**

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „Beerkast“ und datiert u.re. In einem weißen, profilierten Rahmen.

Bildträger von Künstlerhand auf Spannrahmen klebemontiert, beginnende Klimakante. Malschicht partiell fröhschwundrissig und ganz vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen. Im Falzbereich re. und li. Fehlstellen. Am Bildrand u. und re. kleine Druckspuren, teils mit minimalem Verlust.

48,2 x 60,5 cm, Ra. 56,5 x 68,5 cm.

1.800 €

Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.



94 Manfred Kastner (Beer) „Puttrich“ (Oberlausitz, Hommage à Caspar David Friedrich). Wohl 1970er Jahre.

Manfred Kastner (Beer) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Öl auf textilem Träger. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet „Puttrich“ und in aufgenagelter, weißer Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit kleiner Durchstoßung u.Mi. sowie locker gespannt. Malschicht krakeliert, Kratzspur im Bereich des Baumes, einzelne kleine Abplatzungen im Randbereich.

70 x 100 cm, Ra. 71,5 x 102 cm.

1.200 €



95 Paul Kapell, Blick auf Wasserburg am Bodensee. Wohl 1929.

Paul Kapell 1876 Ostrowo (Posen) – 1943 Stuttgart

Öl auf Malpappe. Signiert „P. Kapell“. Im schwarzen Schellackrahmen mit silberner Sichtleiste.

Malschicht deutlich angeschmutzt. Am Bildrand o. zwei Nagellöchlein mit Materialverlusten. Vereinzelt, kleinste Fehlstellen.

45 x 55,5 cm, Ra. 62 x 72 cm.

750 €



98

Hermann Kohlmann

1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograf in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithografischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunsakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebensächlich.



97

97 Adolf (?) Kluge, Ansicht von Schloss Moritzburg. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Kluge“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Blei „LD“ vermerkt. Verso Papieretikett mit alter Bepreisung auf unterer Zierrahmenleiste sowie in Ecke o.li. in Blei „RD“ vermerkt. In glänzend schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Zwei Reißzwecklöchlein am oberen Bildrand. Malschicht-Fehlstelle sowie kleine helle Druckstelle o.re. Rahmen mit Kratzern und kleinen Fehlstellen der Fassung.

49,1 x 68,9 cm, Ra. 68,5 x 88,4 cm.

150 €

98 Hermann Kohlmann „Albertbrücke im Winter“. 1940.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Öl auf Sperrholz. Ligiert signiert „H Kohlmann“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger mit einem ganzflächigen grauen Anstrich, darauf in Farbstift maßbezeichnet und betitelt o.re. In profilierter grau- und goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Mehrere Druckstellen und Kratzer mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Leichter Abrieb der Malschicht an re.o. Ecke. Zahlreiche kleine Ausbrüche im Holz an den Bildrändern.

42,6 x 54,9 cm, Ra. 50,6 x 62,8 cm.

600 €

**99 Gottfried Körner,
Abendstimmung über Bäumen.
1989.**

Öl auf Hartfaser. Ligiert signiert
„GKörner“ u.re. In profilierter weißer
Leiste gerahmt.

50,2 x 60,1 cm, Ra. 56,9 x 66 cm. **1.200 €**

Gottfried Körner

1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithografenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Grafiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau. Lebt u. arbeitet in Dresden.





100



101

100 Jaroslav Králík „Verbindung“. 1983/1984.

Jaroslav Králík 1924 Rokytnice bei Vsetín – 1999 Prag

Collage (verschiedene Papiere, Fasern) und Tempera auf Papier, vollflächig auf Malpappe und zusätzlich auf Tischlerplatte montiert. In Blei signiert „JJ Králík“ und datiert „1983-4“ re. des untersten Streichholzes. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Jaroslav J. Králík“, betitelt, größen- und technikbezeichnet sowie datiert „1984“ o.li. Im Passepartout in goldfarbener, profilierter Leiste gerahmt.

Papier o.li. partiell gelöst.

68 x 60 cm, Ra. 100,5 x 88,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.100 €

101 Rolf Krause, Stilleben mit Pilzen. Ohne Jahr.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 Dresden

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso eine Landschaftsskizze in Öl sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen o.re. In einer schmalen, graubraun lasierten Leiste gerahmt.

Ecken bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Bildränder mit mehreren Reißzwecklöchlein. Vereinzelt kleinste Tropfspuren und unscheinbare Fehlstellen.

30,6 x 49,6 cm, Ra. 34 x 53,2 cm.

600 €

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 Dresden

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Porträts u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für Bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.

Jaroslav Králík

1924 Rokytnice bei Vsetín – 1999 Prag

Tschechischer Maler, Grafiker, Typograf und Ausstellungsarchitekt. 1945–46 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Prag, 1946–48 an der Hochschule für Kunstgewerbe bei Emil Filla. 1965 gemeinsam mit Karel Vysužil, Zdeněk Sklenář, Josef Týfa und Jirí Novák Mitbegründer der Gruppe LG 5. Zahlreiche Auszeichnungen in Brüssel, Prag und Santiago de Chile. Im Frühwerk der 1950er reflektierte er politische und kulturelle Lebensbedingungen in der CSR, wenige Jahre später zählte er zu den führenden Vertretern der lyrischen Abstraktion, insbesondere mit kubistisch-surrealistischen Collagen der 1970er und 80er Jahre.

102 Willy Kriegel, Der Abend. Wohl späte 1940er Jahre.

Öl auf Hartfaser, auf Holz montiert. U.li. monogrammiert „K“. Verso in Blei nummeriert „n 50“ u. Mi.

Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Peter Kriegel, Bad Mergetheim, für freundliche Hinweise.

Malschicht im Falzbereich umlaufend mit Druckspuren aufgrund einer Rahmung auf noch frischer Farbe. Firnis partiell unscheinbar berieben.

24,2 x 29,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.400 €



Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser

Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindennau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



103



104

104 Franz Krowacek
„Am kurfürstlichen
Saugarten – bei
Langebrück“
1. H. 20. Jh.

Franz Krowacek 1891 Dresden – vor
 1956 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Franz Krowacek“ u.re. Auf dem Bildträger verso nochmals signiert „Krowacek“ und bezeichnet „Original“. Auf dem Keilrahmen dreifach signiert „Krowacek“, bezeichnet „Original“, mit Adressdaten des Künstlers versehen und betitelt. In profilierten, bronzierten Stuckrahmen.

Malschicht angeschmutzt, beginnendes Alterskrakelee. Unregelmäßig auftragener, gegilter Firnis.

60,5 x 50 cm, Ra. 74,4 x 64,3 cm. **800 €**

105 Andreas Küchler
„Gehäuse mit Lampe“.
2000.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001
 Dresden

Mischtechnik (Tempera, Pastellkreide, Tusche und verschiedene Papiere) über einer Radierung auf Büttlen. Monogrammiert „AK“, datiert „MM“ und betitelt u.re. Verso eine Skizze in Tusche. Zusätzlich nummeriert „8.“

O.re. eine Papierergänzung von Künstlerhand. Blatt technikbedingt wellig und knickspurig und mit einzelnen Quetschfalten. Bildrand re.o. etwas unregelmäßig. Verso atelierspurig.

48 x 63 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



105

103 Karl Kröner,
Blick über die Mulde zum Schloß Rochlitz.
1910.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Kröner“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand ausführlich betitelt und bezeichnet (fast vollständig übermalt) sowie in Blei mehrfach nummeriert „5“. In schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit zwei kleinen Fehlstellen am o. Rand, Leinwand dort eingedrückt, li. mit kleinem Loch (jeweils in der Rahmung nicht sichtbar). Retuschen in den Randbereichen, besonders im Bereich des Himmels, vereinzelt im Bereich des Wasser.

46,5 x 52 cm, Ra. 56 x 62 cm.

600 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

Franz Krowacek 1891 Dresden – vor 1956 Dresden

Schüler bei R. Müller und Meisterschüler von C. Bantzer.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.

106 Paul Kuhfuss „Blumenstrauß in blauer Vase zwischen roten Vorhängen“. 1932.

Tempera auf blauem, strukturierten Papier. Signiert u.re. „Kuhfuss“. Hinter Glas in einfacher, brauner Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit einem Klebeetikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Darauf typografische Angaben zum Bild.

WVZ Hellwich/ Röske 32/16, mit abweichenden Angaben zur Technik.

Wir danken Herrn Ekkehard Hellwich, Berlin, für freundliche Hinweise.

Pastositäten teilweise verpresst, krakeliert, gelockert bzw. mit kleinen Materialverlusten. Malträger knickspurig, am Blatttrand u. kleinste Einrisse. Umlaufend mehrere Reißzwecklöcher. Verso mit Resten älterer Montierung.

62,8 x 77,2 cm, Ra. 68,5 x 83 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.900 €



Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 Berlin

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungs-beteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.



110



111



113



60

GEMÄLDE 20./21. JH.

112

110 Carl Lange, Sommerausflug. 1950.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Öl auf Malpappe. Signiert „Carl Lange“ u. schwer leserlich datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Ecken des Malträgers deutlich bestoßen und mit Fehlstellen. Randläsionen. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Retuschen.

38,5 x 46 cm.

120 €

111 Georg Lemm „Aus dem Tharandter Wald“. Anfang 20. Jh.

Georg Lemm 1867 Berlin – 1940

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „GL“ u.re. Verso auf einem Papieretikett in Tusche nochmals signiert, ortsbezeichnet und betitelt. Keilrahmen verso in Blei maßbezeichnet. In profilierter Stuckleiste gerahmt.

Kleine Retuschen. Nagellöchlein an den Bildrändern o.li. sowie u.re. Verso Leinwand ganzflächig mit braunem Anstrich versehen.
45,1 x 37,2 cm.

170 €

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Zwintscher, E. Bracht u. G. Kuehl. Längerer Aufenthalt in München.

Georg Lemm 1867 Berlin – 1940

Sächsischer Landschaftsmaler und Grafiker. Studierte in Berlin bei Bracht und Meyer, sowie in Düsseldorf bei Dücker u. Forberg.

112 Horst Lesniewicz „Fata Morgana“. 1983.

Horst Lesniewicz 1926 Berlin – 2003 Wittenberg (?)

Öl auf Holz. Sign. „Lesniewicz“ u. datiert u.li. Verso nochmals sign. „Horst Lesniewicz“, datiert u. betitelt o.Mi. Weiterhin mit mehreren vollflächig montierten Fotokopien versehen. Darauf typografisch Informationen zum Künstler. Ein Blatt in rotem Faserstift sign. „Horst Lesniewicz“ u.li. Im originalen Künstlerrahmen.

Bildträger verso atelierspurig. Angeschmutzt. Partiiell unscheinbare Farbabplatzungen. Rahmen bestoßen und mit kleinen Fehlstellen.

70,2 x 50,2 cm, Ra. 80 x 59,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €

113 Leo Lessig „Winter in Böhmen II“. 1988.

Leo Lessig 1941 Stuttgart

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Leo L“ und datiert u.re. Verso in Blei betitelt. Im originalen, weißen Künstlerrahmen. Auf diesem verso ein Klebeetikett mit den Adressdaten des Künstlers.

Malschicht angeschmutzt. Ecken bestoßen.

43,5 x 53 cm, Ra. 53,3 x 62,5 cm.

240 €

Horst Lesniewicz

1926 Berlin – 2003 Wittenberg (?)

Berliner Maler, aus altem polnischen Offiziersadel stammend. 1940–43 Ausbildung als (technischer) Zeichner u.a. bei Walter Hallenstedte, kurzzeitig Schüler Max Pechsteins. 1943 als Bauzeichner beim Reichsarbeitsdienst eingesetzt. 1944 Wehrmacht und russische Gefangenschaft in Galizien. Seit 1947 als Zeichner und Maler in Berlin tätig. 1983 Ausstellung im Museum of Contemporary Art, Chicago (ein Werk befindet sich im Besitz des Museums). 1990 Teilnahme an der Pariser Kunstausstellung. 1995 Umzug in die Nähe von Wittenberg. Motive seiner Hauptschaffenszeit der 1970er und 80er Jahre bilden die Berliner Großstadt, skurrile Gestalten, Bordellszenen, Zirkus sowie die Auseinandersetzung mit dem Kriegsgeschehen im Stil eines an Otto Dix und George Grosz geschulten expressiven Realismus'.

Leo Lessig 1941 Stuttgart

Deutscher Maler, Grafiker und Kunstlehrer. 1943 Umzug mit der Familie nach Altenburg, 1956–59 Lehre als Schrift- und Plakatmaler bei Arno Hienzsch ebendort. 1961–63 Arbeiter- und Bauern-Fakultät in Leipzig, Berlin und Jena. 1963–67 Studium an der Universität Greifswald im Fach Kunsterziehung und Geschichte (Abschlussarbeit über Otto Manigk). 1967–2006 Lehrer für Kunsterziehung und Geschichte in Hainichen und ab 1990 am Gymnasium der Stadt Frankenberg. Seit 1970 als freischaffender Maler und Grafiker tätig. Bis 2008 Mitglied im Chemnitzer Künstlerbund e.V. und im Sächsischen Künstlerbund BBK.

114 Carl Lohse, Frauenkopf vor gelbem Grund. 1919–1921.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Im schwarzen, profilierten Rahmen. Verso auf dem Rahmen in Kugelschreiber bezeichnet „Sie“ o.li.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Das „Frauenporträt vor gelbem Grund“ stammt aus der ersten Schaffensphase Carl Lohses während seines Aufenthaltes in Bischofswerda. Der Armaturenfabrikant Karl Hebenstreit und dessen Frau hatten ihn 1919 eingeladen, im Haus des Kolonialwarenhändlers Alfred Scheumann sein Atelier einzurichten, nachdem Lohse als Soldat im Ersten Weltkrieg in der Schlacht an der Somme fast verschüttet und erst 1919 aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen worden war.

Jene Zeit bis 1921 in der Oberlausitzer Provinz gilt als stilprägend innerhalb der Porträtmalerei des Expressionismus der Nachkriegszeit mit stark farbigen, nahezu karikaturesken Bildnissen in kräftiger und zielgerichteter Pinselführung.

In Format und Anlage erinnert das Damenporträt von 1919–21 an das Frauenbildnis (Porträt Rose), um 1920, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister. Die Porträts jener Jahre zeigen herbe Züge, einen spitzlippigen Mund, hinaufgezogene Augenbrauen und schlitzförmig bis kugelrund gezeichnete Augen. Im vorliegenden Gemälde steigert Lohse seine scharfe Charakterisierung auf ein Höchstmaß von Abstraktion und Vereinfachung. So entfällt jegliche Ausarbeitung verschiedener Tonwerte innerhalb des Gesichts und des fein frisierten Haars. Die kontrastierende Farbigkeit aus zitronengelbem Hintergrund gegenüber der dunkelgrauen Fläche des Gesichts erinnert mit den grauen Linien zur Ausformung individueller Merkmale an die polarisierenden Eigenschaften eines Fotonegativs.

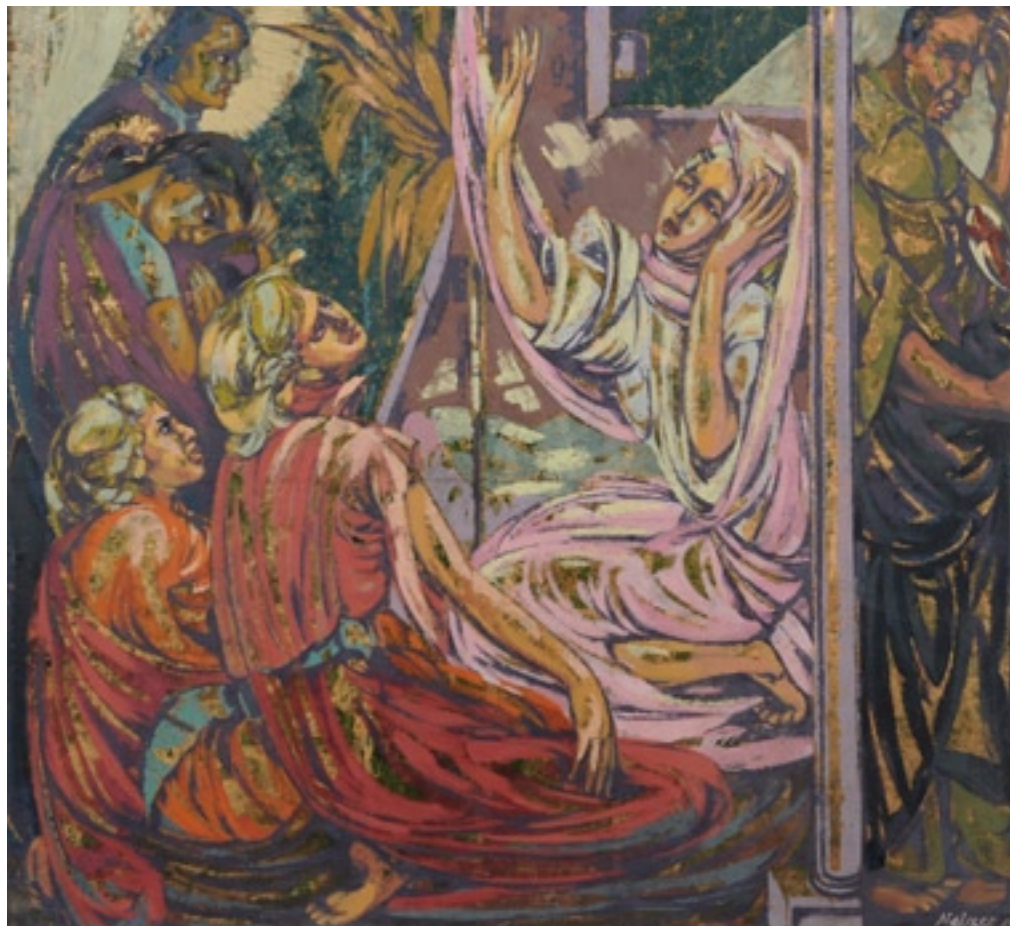
Die Ecken des Bildträgers gestaut. Malschicht mit mehreren leichten Kratzspuren, winzigen Fehlstellen und oberflächlichen Bereinigungen.

71,3 x 53 cm, Ra. 81,2 x 62,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

9.500 €**Carl Lohse** 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1921 Wechsel nach Hamburg. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.



Moriz Melzer 1877 Trautenau/Böhmen – 1966 Berlin

Maler und Grafiker des Expressionismus. Bis 1890 als Porzellanmaler tätig. 1906 und 1908 Schüler L. v. Hofmanns an der Kunstakademie Weimar. Als Mitbegründer der Neuen Secession baute er in den Jahren 1910/11 gemeinsam mit Georg Tappert die Schule für freie und angewandte Kunst auf. 1912/13 Studienaufenthalte in Paris u. Florenz. 1918 Mitbegründer der „Novembergruppe“. Seit 1921 Lehrer an der Reimann-Schule in Berlin-Schöneberg. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als entartet eingestuft und aus den Museen entfernt, es folgte die Entlassung aus dem Lehrbetrieb. Künstlerische Wandlung vom expressiven Realismus über kubistische Versuche hin zum Neorealismus.

115 Moriz Melzer „Maria erzählt Frauen vom Leid Christi“ 1955.

Farbmonotypie (Öl, Linoleum) und Öl auf vier montierten und mit Bronze versehenen Japanpapierbögen, vollflächig auf Hartfaser aufgezogen. Mit Pinsel partiell weiter bearbeitet. Signiert „Melzer“ und datiert u.re. Verso in blauem Faserstift betitelt o.li. In einem grauen, profilierten Holzrahmen mit schwarzer Sichtleiste.

Ausgestellt in: Moriz Melzer. Gedächtnisausstellung, Kunstamt Berlin-Neukölln, Rathaus-Galerie, 1967, Nr. 29.

Wir danken Herrn Dr. Gerhard Leistner, Regensburg, für freundliche Hinweise.

Minimal erhabene Überlappungen durch die werkimanente Papiermontierung. Rahmen bestoßen, angeschmutzt und mit Schadinsektlöchlein.

Darst. 91 x 106 cm, Ra. 101 x 117 cm.

2.000 €

116 Moriz Melzer „Am Kinderbrunnen“. 1957.

Moriz Melzer 1877 Trautenau/Böhmen – 1966 Berlin

Farbmonotypie (Öl, Linoleum) und Öl auf vier montierten Japanpapierbögen, vollflächig auf Hartfaser aufgezogen. Signiert „Melzer“ und datiert o.re. Verso in blauem Faserstift mit Adressdaten des Künstlers versehen und betitelt. Im originalen, grau und braun gefassten und aufgenagelten Künstlerrahmen.

Ausgestellt in: Moriz Melzer. Gedächtnisausstellung, Kunstamt Berlin-Neukölln, Rathaus-Galerie, 1967, Nr. 31.
Wir danken Herrn Dr. Gerhard Leistner, Regensburg, für freundliche Hinweise.

Minimal erhabene Überlappungen durch die werkimmanente Papiermontierung. Japanpapier gebräunt und stockfleckig. Malschicht unscheinbar angeschmutzt.

Darst. 112,5 x 92,5 cm, Ra. 123,5 x 103,5 cm.

2.400 €





117



118



119

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

1921–29 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach und Langenberg. 1929 Mitglied der ASSO. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie. Soldat im Zweiten Weltkrieg.

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Deutsche Tier- und Landschaftsmalerin, Grafikerin. Schülerin von F. Hochmann u. E. Hegenbarth in Dresden. Anatomische Studien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden. Werke der Künstlerin, v.a. Pferdedarstellungen, befinden sich im Besitz des Freistaates Sachsen sowie der Stadt Dresden.

117 Max Möbius, Stillleben mit Sommerastern und Birnen. 1960er Jahre.

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „Möbius“ u.re. In einer breiten Hohlkehlleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, Firnis angegilt. Bildträger rand re. Wohl von Künstlerhand ungerade geschnitten. 50,6 x 40 cm, Ra. 66,5 x 56 cm. **500 €**

118 Elsa Munscheid, Erntelandschaft mit Kornpuppen. 1947.

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Öl auf Malpappe. Signiert „E. Munscheid“ und datiert u.li. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Bildträger minimal konkav verwölbt. Malschicht angeschmutzt und mit kleinen Fehlstellen, vor allem im Bereich des Himmels. O.li. und o.re. weiße Farbspuren. 34,3 x 41,5 cm, Ra. 38 x 45, 5 cm. **100 €**

119 Miklos Nemeth, Drei tanzende weibliche Akte. 1970er Jahre.

Miklos Nemeth 1934 Budapest – 2012

Öl auf Pappe. Signiert u.re. Rückseitig auf einem Aufkleber bezeichnet „Szabo Noemi NEHMET MIKLOS“. In einer goldfarbenen gefassten Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, unscheinbare Randläsionen.

49,5 x 34,5 cm, Ra. 53,5 x 38 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Miklos Nemeth 1934 Budapest – 2012

1950–54 Studium an der freien Kunstschule von Ödön Márffy in Budapest. Frühe Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie István Szőnyi, Oszkár Glatz, János Kmetty und Ményhert Tóth. 1957–80 Arbeit in verschiedenen Künstlerkolonien in Ungarn. Ab 1981 eingetragener Künstler des Nationalen Vereins Ungarischer Künstler. 1992 Wahl zum Mitglied der Vereinigung ungarischer Maler.



120

120 Miklos Nemeth, Akte am Wasser. 1977.

Miklos Nemeth 1934 Budapest – 2012

Öl auf Pappe. Signiert und datiert u.li. Rückseitig auf einem Aufkleber typografisch bezeichnet. In schmaler, silberfarbener Leiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, unscheinbare Randläsionen.

44,2 x 60,5 cm, Ra. 47 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

121 Hans Neubert, Stillleben mit Dahlien und Tierfigur. Wohl 1980er Jahre.

Hans Neubert 1924 Dresden – 2011 Feldafing

Öl auf Hartfaser. Verso auf dem Bildträger in Farbstift signiert „Hans Neubert“. Verso nummeriert „102“ o.li. sowie in Blei ortsbezeichnet „Dresden“ o.Mi. Provenienz: Dresdner Privatbesitz, aus dem Atelier des Künstlers.

Bildträger mit Randläsionen und kleinen Malschicht-Fehlstellen am oberen Bildrand. Weißer Farbpunkt u.li. Verso leicht atelierspurig.

59,3 x 38 cm.

500 €

Hans Neubert

1924 Dresden – 2011 Feldafing

Deutscher Grafiker, Maler und Bildhauer. Frühe Beschäftigung mit den Werken alter Meister wie Tizian, Rubens und Rembrandt in der Dresdner Gemäldegalerie. Nach Lithografenlehre im Unternehmen Meinhold & Söhne 1941–42 kurzzeitig Studium bei Ernst Richard Dietze an der Akademie in Dresden. 1942–47 Kriegsdienst und Gefangenschaft in Norwegen, Polen, Russland und der Slowakei. 1947–49 Wiederaufnahme der Studien in Dresden unter Reinhold Langner und Max Erich Nicola (ohne Abschluss). 1961 Übersiedlung nach West-Berlin, Studienreisen nach Frankreich und Spanien. Ab 1969 ansässig in Pahl nahe dem Ammersee.



121



Theodor Ohlsen 1855 Klein-Brebel – 1913 Gießeln

Deutscher Maler und Zeichner. Der aus einer friesischen Kätnerfamilie stammende O. emigrierte nach seinem Studium, 1873–74 an der KHS Hamburg, 1875–77 und 1880–82 an der ABK München und 1877–79 an der ABK Berlin, 1883 nach Südamerika, wo er sich für zehn Jahre in Valparaíso mit einem eigenen Atelier für Porträtmalerei niederließ. 1893 kehrte er nach Hamburg zurück. Ab 1903 war er in Hessen ansässig.

Frank Panse

1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzertal (bei Nossen)

Seit 1942 Beschäftigung mit Malerei. 1968–74 Studium der Theatermalerei an der HfBK Dresden. Seit 1974 freischaffend. 1996 und 2006 Stipendiat des Freistaates Sachsen. 2008 Gründung der FHP-Galerie.

122 **Rudolf Nissl, Stilleben mit Porzellanobjekten. 1918.**

Öl auf Leinwand. Signiert „R. NISSL“ u.li. Verso auf der Leinwand o.re. datiert. Verso auf oberer Keilrahmenleiste li. in Blei bemaßt sowie in blauem Farbstift nummeriert „14192“. In einer breiten, silberfarbenen, patinierten Stuckleiste gerahmt. Verso nochmals nummeriert o.li. Über unleserlicher Beschriftung Reste eines Papieretiketts o.Mi.

Leichte vertikale Deformationen im Bildträger. Kleine Malschichtlockerung u.li. Alterskrakelee im Bereich der Dose u.re. Kleine Flecken o.Mi. Partiiell Überarbeitungen von Künstlerhand. Rahmen mit Lockerungen und einigen, teilweise ausgebesserten Fehlstellen.

72 x 57 cm, Ra. 102 x 86,9 cm.

1.200 €

Rudolf Nissl 1870 Fügen (Tirol) – 1955 München

Österr.-deutscher Maler, Grafiker, Zeichner. Besuch der Staatsgewerbeschule in Innsbruck. 1887–89 Studium in München bei Ludwig Schmid-Reutte, ab Oktober 1888 an der Akad. der Bild. Künste bei Johann Caspar Herterich, Ludwig Löfftz und Paul Höcker. Mitglied der Sezession in München, Wien und Berlin. Das umfangreiche malerische Œuvre zeigt ein großes Spektrum realistischer Malstile, die von der niederl. Kunst des 17. Jh. über die Leibl-Schule bis zur Neuen Sachlichkeit reichen. Er schuf Landschaften, weibliche Figurenbilder und feintönige Keramik- und Porzellanstillleben sowie Porträts und Interieurs.



123

123 Heinrich Oesterschmidt, Blick von der Burgruine Frauenstein (?). 1. Viertel 20. Jh.

Heinrich Oesterschmidt 1879 Düsseldorf

Öl auf Malpappe. Sign. „H. Oesterschmidt“ u.li. In einem profilierten, goldfarbenen Rahmen. In einem profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Angeschmutzt. Bildträger verso mit Klebmittel- und Papierresten einer früheren Montierung. Rahmen mit deutlichen Fehlstellen.

31,6 x 26 cm, Ra. 43,5 x 38 cm.

100 €

124 Theodor Ohlsen, Waldlandschaft. 1. Viertel 20. Jh.

Theodor Ohlsen 1855 Klein-Brebel – 1913 Gießen

Öl auf Papier, auf Pappe kaschiert. Signiert „Th. Ohlsen“ u.li.

Bildträger gewölbt, mit Läsionen und einige Nagel- und Reißzwecklöchlein an den Rändern. Papier-Bildträger ungerade beschnitten. Riss an Ecke u.li. und kleine Malschicht-Fehlstelle Mi. Abdrücke einer ehem. Rahmung an Bildrändern.

48,4 x 71,5 cm.

240 €



124

125 Rudolf Otto, Haflinger. Ohne Jahr.

Rudolf Otto 1887 Großschönau – 1962 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto“ u.li. Verso auf linker Keilrahmenleiste in weißer Kreide nummeriert „219“. In fest montiertem, originalen Künstlerrahmen.

Bildträger mit Deformation o. Mi. Nagellöchlein v.a. am Bildrand re. Mi. Malschicht mit kleinen Fehlstellen und Retuschen, Altersscaquelé in dickeren Farbschichten. Vereinzelt Papierreste und Farbspuren am Bildrand o. und re.

102,1 x 135,1 cm, Ra. 105,5 x 138,2 cm.

500 €

126 Frank Panse, Figur und Drache. 1989.

Frank Panse 1942 Pethau – lebt und arbeitet in Ketzerbachtal (bei Nossen)

Öl auf Rupfen. Sign. „Panse“ u. datiert u.re. In schwarzer, aufgenagelter Leiste gerahmt.

Bildträger und Rahmen leicht verwölbt.

31 x 36 cm, Ra. 32,6 x 37,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



126



125

Rudolf Otto 1887 Großschönau – 1962 Dresden

O. studierte an der Dresdner Akademie u.a. bei C. Bantzer und R. Sterl. Er malte vor allem Landschaften und Stillleben, von denen sich einige in Dresden und Leipziger Museen befinden. O. wendete sich besonders Motiven seiner sächsischen Heimat zu, schuf aber auch Genredarstellungen.



127



129

**127 Wolfgang Peuker, Die Anlage.
2. H. 20. Jh.**

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

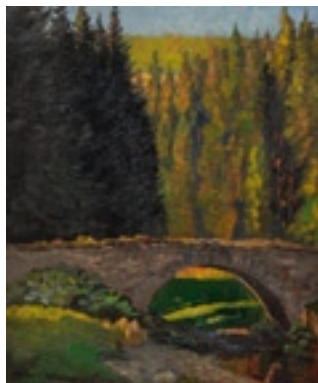
Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. Hinter Glas in silberfarbener Leiste gerahmt.

Bildränder umlaufend mit kleinen Randläsionen. Ecken bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Malschicht

68 GEMÄLDE 20./21. JH.



128



130

teils mit werkimmanenten Glanz- und Laufspuren.
25 x 35,6 cm, Ra. 37,1 x 47,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €

128 Richard Puls „Die klaan [?] Laake“ 1939.

Richard Puls 1855 – letzte Erw. 1939

Öl auf Leinwand. Signiert „Richard Puls“ und ortsbezeichnet „Berlin“ u.re. Verso ein Klebeetikett u.li. Darauf in Tusche betitelt und be-

Wolfgang Peuker

1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.

zeichnet „Zwischen Rahnsdorf und Müggelheim (Naturschutzgebiet)“. Weiterhin in Tusche signiert „Richard Puls“ und datiert. In breitem, profilierten gold- und silberfarbenem Rahmen.

Sehr vereinzelt minimal angeschmutzt. Eine unscheinbare Druckspur im Himmel.

58,5 x 81 cm, Ra. 76 x 97 cm.

220 €

129 Karl Quarck, Blick auf den Schreckenstein bei Aussig. Vor 1923.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einer handschriftlichen, datierten und signierten Widmung des Künstlers aus dem Jahr 1942. In goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Umlaufender, leichter Farbabrieb im Falzbereich, am o. Rand vier kleine Löcher einer alten Montierung.

38,5 x 44,8 cm, Ra. 48 x 55 cm.

450 €

130 Karl Quarck „Abend“. Wohl 2. Viertel 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Quarck“ u.li. Verso nochmals in Tusche signiert „K. Quarck“, ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt o.Mi., u.re. ein Klebeetikett mit biografischen Angaben zum Künstler. In schmaler, profilierter Leiste gerahmt.

Ecken des Malträgers minimal bestoßen.

45,8 x 36,8 cm, Ra. 51,5 x 42,8 cm.

170 €

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograf. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.



131

Guido Paul Richter 1859 Dresden – 1941 Dresden

Bildnis- und Genremaler und Radierer. Schüler von Leon Pohle und Theodor Grosse. 1888–93 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Lisabon, 1901–14 Lehrer am Königlich Sächsischen Kadettenkorps. Inhaber und Leiter der „Alten Dresdner Kunstschule für Damen und Herren“.

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.



132

131 Guido Paul Richter, Selbstporträt (?) nach links. 1914.

Guido Paul Richter 1859 Dresden – 1941 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „Prof. Guido Richter“, datiert und ortsbezeichnet „Dresden o.re.“

Bildträger mit vertikalem Einriss in der re. Bildhälfte. Ecken bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Kleine, dunkelbraune Tropfspuren im Bereich des Ohrs. Zwei Kratzspuren am Hinterkopf. Malschicht mit kleinen Fehlstellen.

50,2 x 39,9 cm.

132 Emil Rieck, Weidenbestandener Bachlauf mit Rehen. Anfang 20. Jh.

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „E. Rieck“. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen. Dieser mit ansteigender, kleiner Kehle als Sichtleiste, gefolgt von einer Platte und reichem Akanthusblattwerk sowie mit abschließendem Perlstabornament.

Malschicht leicht angeschmutzt, im Falzbereich etwas deutlicher. Bildträger in den Ecken leicht verwölbt, umlaufend beschnitten. Mit kleinsten Löchlein am u. Rand und o. li.

67 x 93,5 cm, Ra. 87,5 x 114 cm.

350 €

850 €



133

135

**133 Emil Rieck, Rotwild auf einer Lichtung.
Anfang 20. Jh.**

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Rieck“ u.li. In goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Rahmen mit Fehlstelle der Fassung an Ecke u.re. sowie Abrieb an den Ecken.

34,2 x 56,2 cm, Ra. 42,4 x 64,1 cm.

450 €

**134 Emil Rieck, Rehbock und Fasane am Waldrand.
Anfang 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „ERieck“. In profilierter, goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

Keilrahmen erneuert. Malschicht leicht angeschmutzt.

50,5 x 54,5 cm, Ra. 61,5 x 65,5 cm.

600 €

Henri Paul Rolland 1891 Marseille – 1923 Marseille

Französischer Landschafts- und Genremaler aus der Schule Adolphe Monticellis. Er starb im Gefängnis „Baumettes“ in Marseille.



134

**135 Henri Paul Rolland, Galante Szene im Park.
1. Viertel 20. Jh.**

Henri Paul Rolland 1891 Marseille – 1923 Marseille

Öl auf Holz. Ligiert sign. „Amonticelli“ u.li. In einem profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen. Nicht im WVZ Stammegna. Gemälde in der Art von Adolph Joseph Thomas Monticelli. Wir danken Marc Stammegna für freundliche Hinweise.

Am Bildrand re. goldfarbene Farbspuren. Minimal konvex verwölbter Bildträger mit einem unscheinbaren Trocknungsriß o. re. (ca. 2,5 cm), verso mit kleinen Randläsionen am Bildträgerend o. und einer Fehlstelle o.li. Bildträgerend li. und re. etwas ungerade.

30 x 19,4 cm, Ra. 44,4 x 33,5 cm.

500 €

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei F. Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit K. Körner u. P. Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört – mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.



136 Theodor Rosenhauer, Stillleben mit Malven in blauweiß gemustertem Krug. Wohl 1970er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Th. Rosenhauer“ u.re. Bildträger verso weiß grundiert und mit einer Skizze in Kohle. Im originalen Künstlerrahmen.

Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Werner aufgenommen.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, Geschenk des Künstlers.

Die Motivwahl in Theodor Rosenhauers Oeuvre umfasst drei klassische Gattungen der Malerei: Bildnisse, Landschaften und Stillleben. Alle scheinen in ihrer Bildaussage miteinander verwandt. Sie strahlen eine warme, würdevolle Ruhe aus. Das mag an der Reduzierung der dargestellten Gegenstände liegen, die oftmals autonom und mit geringer Verbindung nach außen ins Bild gesetzt wurden oder auch am vielfach gelobten Einsatz facettenreicher grauer Valeurs. Rosenhauers Gemälde kommen jedoch in jedem Fall gänzlich ohne Effekthascherei oder komplizierte Kompositionen aus. Ihre offenbar zeitlose Gültigkeit beziehen sie aus klaren Strukturen und dem oftmals zentral komponierten Bildaufbau. Die Hektik des Alltags und die damit häufig verbundene Ignoranz gegenüber kleinen, kostbaren Momenten scheint in ihnen zu verblasen.

Auch das vorliegende Stillleben lädt zum Innehalten ein. Das Werk weist einen dunklen, monochromen Hintergrund mit vergleichsweise flachem Farbauftrag auf, während die zarten Malvenblüten und das Gefäß in leichten und frisch wirkenden Farben plastisch herausmodelliert wurden. Das stille, zurückhaltende Motiv bringt dem Betrachter in seiner Einfachheit die Schönheit der Natur nahe. Rosenhauer, der selbst nie als Hochschullehrer tätig war, wurde für viele Dresdner Künstler zum Vorbild und stillen Lehrmeister. 1986 fand aus Anlass seines 85. Geburtstages eine erste Retrospektive zum Werk Rosenhauers in Berlin statt. Siegfried Klotz äußerte über den Künstler: „Bei Rosenhauer fasziniert mich immer wieder sein Staunen vor der Natur, seine Achtung und neuen Sichten zu scheinbar einfachen Dingen des Alltags. Trotz seines ‚schlichten‘ Bildgegenstands erreicht er einen hohen philosophischen Gehalt seiner Bildaussage. Die Differenziertheit und Sensibilität seiner Farbigkeit sowie der straffe Bildaufbau lassen seine Bilder auf mich expressiv und zugleich still und poetisch, geheimnisvoll wirken, hinter denen sich eine hohe künstlerische Meisterschaft und die Freude am Machen verbergen“.

Lit.: Akademie der Künste der DDR (Hrg.): Theodor Rosenhauer. Berlin 1986, S. 38.

Bildträger leicht konkav verwölbt. Am Bildrand re. drei kleine, unscheinbare Fehlstellen.

66 x 40 cm, Ra. 86 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

16.000 € – 22.000 €





139



140



137

137 Monogrammist O.S. nach Anton van Dyck „Bildnis eines blonden Herrn“. 1906.

Öl auf Leinwand. U.re. Ligiert monogramm. „OS cop.“ u. dat. Verso auf der Leinwand mit dem Stempel der Gemäldegalerie Dresden versehen „Copie nach No. 1031 der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden“ Mi. Inventarnummer 1031.

Malschicht am Bildrand re. mit deutlichen Frührschwundrissen. In der li. Bildhälfte mehrere Druckspuren (konkav u. konvex).

63 x 52 cm.

220 €

138 Jacques Matthias Schenker, Alpenpanorama mit Berghütten. Frühes 20. Jh.

Jacques Matthias Schenker 1854 Luzern – 1927 Vitznau

Öl auf Malpappe, vollflächig auf eine zweite Malpappe aufgezogen. Ligiert sign. „FSchenker“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei mit



138

Künstlerdaten versehen o.li. sowie teilweise unleserlich bezeichnet „Zillertal [...] Horn Blausee“ o.re. Im profilierten, massiverzierten Schmuckrahmen.

U.li. eine horizontale Kratzspur mit kleinen Farbverlusten (ca. 5 cm).
U.Mi. eine Druckspur (ca. 8 cm). Am Bildrand o. mehrere übermalte Einrisse. Malschicht mit mehreren farblichen Korrekturen, wohl von Künstlerhand. Ecken bestoßen und mit Materialverlusten. Rahmen mit Rissen in der Stuckmasse und kleinen Materialverlusten.

35,7 x 46,2 cm, Ra. 48,5 x 57,8 cm.

550 €

139 Otto Rudolf Schmidt „Herbstwald“. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „ORS“ u.re. Verso betitelt und nochmals monogrammiert auf der oberen Keilrahmenleiste. In grauer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand locker sitzend. Malschicht mit Alterscraquelé. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung umlaufend sowie aufgesetzte Außenleisten u. und re. fehlend.

105,8 x 96,5 cm, Ra. 112 x 103,5 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 Otto Rudolf Schmidt „Gewitter“. 1965.

Öl auf beidseitig grunderter Leinwand. Verso auf der Leinwand ligiert monogrammiert „ORS“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt sowie datiert. In weiß gefasster Holzleiste gerahmt (Künstlerrahmen).

Weißer Farbspuren der Rahmenfassung an den Bildrändern umlaufend. Kleine Malschicht-Fehlstelle am re. Bildrand. Leinwand geringfügig wellig in Ecke o.li.

60,2 x 81,2 cm, Ra. 67,2 x 87,7 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

141 Max Schnabel, Landschaft bei Leipzig im Vorfrühling. 1951.

Max Schnabel 1903 Festung Königstein – 1986 Leipzig

Öl auf Malpappe. Signiert „Max Schnabel“ und datiert u.re. In silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschnitten. Mehrere kleine Ausplatzungen in der Malschicht in der li. Bildhälfte.

29 x 50 cm, Ra. 35 x 56 cm. **120 €**

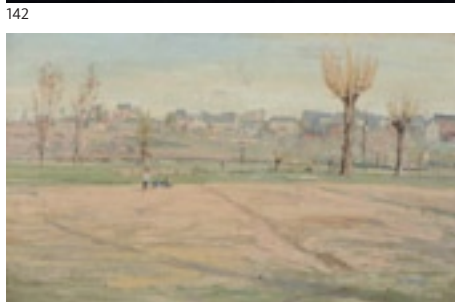


142 André Schulze „Zwei Planeten“. 2013.

André Schulze 1982 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand mit dem Künstlerstempel versehen, darin betitelt und nummeriert „1/13“. Auf dem Keilrahmen eine Sammlungsnummer. In schwarzer, aufgenagelter Leiste gerahmt.

24 x 35 cm, Ra. 25,3 x 36 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



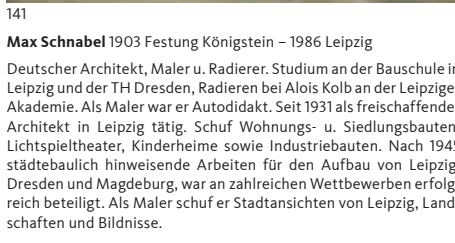
143 Bruno Paul Seener, Porträtstudie eines Mädchenkopfes im Profil. 1. H. 20. Jh.

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers u.li. In einem profilierten, braun lasierten Profilrahmen.

Vereinzelte kleine Übermalungen im Gesicht und punktuelle Retuschen. Neuer Firnis.

38,8 x 27,8 cm, Ra. 45,5 x 35 cm. **900 €**



Max Schnabel 1903 Festung Königstein – 1986 Leipzig

Deutscher Architekt, Maler u. Radierer. Studium an der Bauschule in Leipzig und der TH Dresden, Radieren bei Alois Kolb an der Leipziger Akademie. Als Maler war er Autodidakt. Seit 1931 als freischaffender Architekt in Leipzig tätig. Schuf Wohnungs- u. Siedlungsbauten, Lichtspieltheater, Kinderheime sowie Industriebauten. Nach 1945 städtebaulich hinweisende Arbeiten für den Aufbau von Leipzig, Dresden und Magdeburg, war an zahlreichen Wettbewerben erfolgreich beteiligt. Als Maler schuf er Stadtansichten von Leipzig, Landschaften und Bildnisse.

André Schulze 1982 Dresden

2006–11 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Elke Hopfe und Prof. Hans Peter Adamski. 2011 Abschluss des Studiums mit Diplom. 2011–13 Meisterschülerstudium bei Prof. Christian Macketzan an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 2013 freischaffend in Dresden tätig.



143

Jacques Matthias Schenker 1854 Luzern – 1927 Vitznau

Von 1870–76 studierte Schenker an der Düsseldorfer Akademie bei Alb. Flamm u. an der Kunstschule in Weimar. Dort als Meisterschüler von Th. Hagens. Nachdem er einige Zeit in Dresden tätig war, gründete er 1879 eine Malerschule für Damen. Ab 1907 hielt er sich vorwiegend in Vitznau auf. Er malte mit Vorliebe Ansichten der Normandie.



144

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Deutscher Porträtmaler und Grafiker. Studium an der Akademie in Dresden. Vorwiegend ansässig in Chemnitz bzw. Karl-Marx-Stadt.



145

144 Bruno Paul Seener, Weiblicher Rückenakt. 1945.

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Öl auf Sperrholz. Ligiert monogrammiert „BS“ und datiert u.re. In einer lichtgrau lasierten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit früherer, verworfener Komposition, eine sich abzeichnende, vertikale Fuge im Bildträger re. Bildhälfte. Mal-schicht mit kleine Retuschen.

55,2 x 28,2 cm, Ra. 61,5 x 34,6 cm.

900 €

Julius Seyler 1873 München – 1955 München

Deutscher Landschafts- und Tiermaler. Schüler von Ludwig Schmid-Reutte, Wilhelm von Diez, Ludwig von Herterich und Heinrich von Zügel. 1900 begann er, sich der Freilichtmalerei zu widmen. Ab 1902 Studienreisen in die Niederlande und nach Belgien, an den Atlantik, nach Norwegen, Kanada und in die USA.

145 Julius Seyler „Tangarbeiter am Meer“. Wohl 1930er Jahre.

Julius Seyler 1873 München – 1955 München

Tempera auf Malpappe. Signiert „J. Seyler“ u.re. Verso mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in Tusche betitelt und nochmals signiert „Julius Seyler“. Hinter Glas im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Angeschmutzt. Ecken bestoßen und teils mit kleinen Materialverlusten. Bildränder partiell mit unauffälligen Fehlstellen. Verso atelierspürig.

60 x 80,5 cm, Ra. 68,5 x 88,6 cm.

900 €

1903 bezog er eine Wohnung am Ammersee, wo er bis 1912 lebte und malte. 1913–21 als Farmer in Nordamerika. Werke von ihm befinden sich u.a. in der Staatsgalerie und Städtischen Galerie in München, im Städtischen Museum in Augsburg und in der Staatsgalerie in Stuttgart sowie in der Sezessionsgalerie Schleißheim und im Kunsthaus Zürich.



146

146 Ansgar Skiba „Schlüssel“. 1991.

Ansgar Skiba 1959 Dresden

Acryl auf „Fabriano“-Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.re. Verso wohl von Künstlerhand signiert „Ansgar Skiba“, betitelt und technikbezeichnet sowie von fremder Hand nummeriert.

Leicht knickspurig. Verso atelierspurig.

49,7 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

147 Alfred Stöcke, Kutschfahrt im Grünen. 1923.

Alfred Stöcke 1860 – 1948 Berlin (?)

Öl auf Leinwand. Signiert „Stöcke“ und datiert u.re. In schwarz und silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen, v.a. in den Randbereichen sowie vereinzelte Retuschen. Firnis gegilbt.

80 x 121 cm, Ra. 85 x 125,7 cm.

300 €

148 Dagmar Stoev, Stilleben mit Chrysanthemen. 1980er Jahre.

Dagmar Stoev 1957 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einem profilierten, braun lasierten Schmuckrahmen. Verso mit Resten eines Klebeetiketts. Darauf mit typografischen Angaben zur Künstlerin.

Angeschmutzt. Malschicht mit mehreren Kratzern und vereinzelten, kleinsten Fehlstellen.

66 x 53 cm, Ra. 75,5 x 62,8 cm.

147



148

Ansgar Skiba

1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

1974–77 Abendkurs an der HfBK Dresden, 1981/82 Studium ebenda, 1983–88 an der KA Düsseldorf bei R. Sackenheim, M. Buthe und G. Graubner. 1989 Arbeitsstipendium der Hedwig und Rober Samuel Stiftung, Düsseldorf. Beteiligte sich 1993 am Künstleraustausch Düsseldorf–Rotterdam.

240 €

Dagmar Stoev 1957 Dresden

1972–76 Abendstudium und von 1976–78 Studium an der HfBK Dresden. Von 1978–81 Studium an der HGB Leipzig bei Bernhard Heisig. Als freischaffende Künstlerin tätig, Mitglied des VBK der DDR. Verließ 1988 die DDR. Mit Werken in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und im Kunstfonds vertreten.





149 Strawalde (Jürgen Böttcher) „Müdai“. 1997.

Öl und Acryl auf Leinwand. In die Farbe geritzt signiert „strawalde“ o.li. Verso nochmals signiert, datiert und betitelt.

Bildträger in den oberen Ecken sowie u.li. unscheinbar verwölbt. Malschicht o.Mi. mit unscheinbaren Fröhschwundrissen und minimaler Schollenbildung.
82,5 x 68 cm.

4.500 € – 6.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Kindheit und Jugend in Strahwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).

**150 Strawalde (Jürgen Böttcher),
Abstrakte Komposition. 1999.**

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/
Sa. – lebt in Berlin

Öl auf vorgrunderter Leinwand. Verso signiert „Strawalde“ o.re., datiert und mit einer Widmung versehen u.re. Weiterhin mit Zeichnung in Faserstift li.

50,3 x 60,1 cm.

4.200 € – 4.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





**151 Alfred Teichmann, Zweispänner vor dem Gasthaus
,Goldener Ochse‘. 1923.**

Öl auf kaschierter Malpappe. Signiert „A. Teichmann“ und datiert u.re. Verso mit einer vollflächig mit Papier überklebten, weiteren Komposition in Öl. In einem weißen, profilierten Rahmen. Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Teichmann unter der Nr. A 1048 aufgenommen.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger unscheinbar konvex verwölbt. Vereinzelt blasenförmige Ablösungen der Kaschierung. Bildränder o. und u. partiell gelöster, teils umgeschlagener Kaschierung und kleinen Randläsionen im Falzbereich. Malschicht vereinzelt mit oberflächlichen Kratzspuren.

60,4 x 80,4 cm, Ra. 72,3 x 92,2 cm.

1.800 €

Alfred Teichmann

1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war T. 1922–23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.



153

152 Johannes Thaut, Vor dem Auftritt. 1983.

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 Radebeul

Farbmonotypie in Öl auf festem, chamoisfarbenen Papier. Von Künstlerhand mit Pinsel und Ritzung weiter bearbeitet. Signiert „Thaut“ und datiert u.re. Verso mit der dazugehörigen Durchzeichnung in Grafit.

Blattränder atelierspurig sowie partiell mit gelblichen Bindemittelflecken. Verso durch das Papier gedruckenes, gelbliches Bindemittel sichtbar. Blattränder von Künstlerhand mit Linien versehen und ungerade geschnitten. Umlaufend kleine Randläsionen. O.li. zwei Fehlstellen sowie ein Einriß (ca. 4,5 cm) außerhalb der Darstellung.

Darst. 39,5 x 57 cm, Bl. 42,7 x 59 cm.

250 €

153 Andreas Thieme, Stilleben mit Blumenstrauß. Ohne Jahr.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „thieme“ u.li. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

Pentimenti erkennbar. Krug nach dem Firnisauftrag von Künstlerhand in Grau weiter bearbeitet. Firnis fein krakeliert. Verso atelierspurig.

35,3 x 45,1 cm, Ra. 36,5 x 46,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



152

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 Radebeul

Radebeuler Maler und Grafiker. 1935–39 Lehre als Dekorationsmaler. Abendkurse an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1944 Desertation nach Schweden. 1944–48 Studium an der Malschule von Otto Sköld, freischaffend in Stockholm. 1948 Rückkehr nach Deutschland, freischaffend in Weinböhla. 1955–58 Gebrauchsgrafiker bei DEWAG. Seit 1958 freischaffend in Radebeul. Mitgestalter von Wandbildern für das AWD in Radebeul und das Serumwerk in Dresden.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.



155



157



158

155 Andreas Thieme, Mädchen mit weißem Kleid. Ohne Jahr.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert o.re. „Thieme“. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt.

100,5 x 55,5 cm, Ra. 105 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

157 Kurt Thoenes „Gewitterwolken“. 1. H. 20. Jh.

Kurt Thoenes 1888 Radebeul

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei betitelt.

Malpappe gebräunt. Pastositäten teilweise verpresst und partiell mit Fehlstellen. Am Bildrand u. ein oberflächlicher Bildträger- und Malschicht Verlust. Ecken deutlich bestoßen und mit kleinen Materialverlusten.

51,5 x 64 cm.

60 €

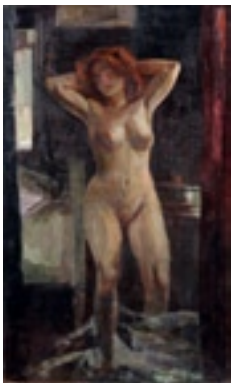
158 Kurt Thoenes „Ferne Gewitterwolken“. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Thoenes“ u.re. Verso in blauem Farbstift signiert „Kurt Thoenes“, betitelt u. nummeriert „9.“ o.Mi. Verso am Bildrand o. mehrfach mit dem Künstlerstempel versehen.

Verso atelierspurig. Malschicht mit unauffälligen, kleinen Fehlstellen. Bildrand o. unregelmäßig geschnitten. Vier waagerechte Schnitte im Himmel, teils mit Materialverlust. Ecken bestoßen.

50,8 x 63,5 cm.

60 €



159

**159 Curt Ullrich, Stehender weiblicher Akt.
Anfang 20. Jh.**

Curt Ullrich 1873 Schkeuditz – 1946 Garmisch-Partenkirchen

Öl auf Leinwand. Signiert „CURT ULLRICH“ u.li. Verso Reste eines nummerierten Papieretiketts auf der rechten Keilrahmenleiste. In profilierter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit zwei ausgebesserten Rissen o.li. und u.re. sowie einer Deformation u.li. Einige matte Retuschen und kleine Malschicht-Fehlstellen. Verso Wasserflecken auf der Leinwand.

100,3 x 60,2 cm, Ra. 115,6 x 75,7 cm.

240 €

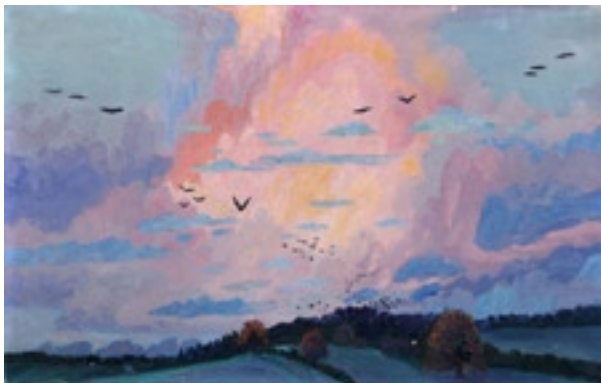
**160 Monogrammist E.W.,
Stilleben mit Atern und Kohlkopf. 1933.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „EW“ und datiert o.re. Verso mit einem Klebeetikett, darauf typografisch Angaben zu Fritz Winkler. In einer grünen und goldfarbenen Profilleiste gerahmt.

Bildträger mit früherer, verworfener Komposition. Verso mit Feuchtigkeitflecken. Eine gelockerte Farbscholle re. des Kohlkopfes.

73,5 x 66 cm, Ra. 85,2 x 76,5 cm.

600 €



161

**161 Monogrammist H.W.,
Landschaft mit abendlichem Himmel.
1914.**

Öl auf Leinwand. Geritzt ligiert monogrammiert „HW“ u. datiert o.li. Verso auf der Leinwand in Schwarz nummeriert „495“ sowie auf der Leinwand und auf dem Keilrahmen bezeichnet „Pos. 30“.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, in den 1930er Jahren in der Galerie Heinrich Kühn, Dresden, erworben.

Malschicht angeschmutzt, Lockerung u.re. sowie vereinzelt kleine Fehlstellen in der Malschicht.

60,4 x 95,0 cm.

500 €



160

Curt Ullrich 1873 Schkeuditz – 1946 Garmisch-Partenkirchen

Deutscher Maler und Grafiker. Studium in Weimar bei Max Thedy und in München bei Gabriel von Hackl. Mitglied der Münchner Sezession. Werke Ullrichs befinden sich u.a. in der Staatsgalerie, im Armeemuseum und in der Städtischen Sammlung in München, in Berlin und im Provinzialmuseum in Hannover sowie in der Sezessionsgalerie in Schleißheim und im Ratskeller in Schkeuditz.



163

Falko Warmt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluss als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaft Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrere Arbeitsaufenthalte u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.



162

**162 Ludwig Waldschmidt „Stafettenlauf“.
1930er Jahre.**

Ludwig Waldschmidt 1886 Kaiserslautern – 1957 ebd.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „LW“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift signiert „L. Waldschmidt“ und mit Adressdaten des Künstlers versehen u.Mi. Auf dem Bildträger in Kohle betitelt Mi. In einer Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, mit beginnendem Krakelee und Klimakante. Format o. und u. wohl von Künstlerhand verkleinert.

33,5 x 76,5 cm, Ra. 40 x 83 cm.

750 €

Ludwig Waldschmidt 1886 Kaiserslautern – 1957 ebd.

Nach einer Lehre im Malergeschäft seines Vaters besuchte er die Anatomie- und Aktschule von Gustav Schmidt in Kaiserslautern. Seine bevorzugten Themen waren Industriebilder sowie Szenen aus dem Bauern- und Sportleben.

163 Falko Warmt „Harmas“. 1990.

Falko Warmt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Öl, Papier, Tempera und farbige Kreiden auf textilem Bildträger. Dieser in holländischer Spannmethode auf einem grau gefassten Keilrahmen befestigt. Signiert „Falko WARMT“ und datiert o.re. Verso in Blei auf dem textilen Bildträger betitelt o.li. sowie Aufkleber mit Namen des Künstlers auf dem Keilrahmen o.li.

Riss am Bildrand li.Mi. mit einem Faden ausgebessert. Verso atelierspurig. Keilrahmen mit kleinem Ausbruch an Ecke o.li.

95,3 x 69,5 cm, Ra. 115,8 x 89,3 cm.

850 €



164

164 Horst Weber „Jana im Fasching“. Wohl 1967.

Öl auf Hartfaser. Verso in Blei nachträglich signiert „Horst Weber“, betitelt, bezeichnet „Dresden“ u. datiert „Ca. 1967“ sowie nummeriert „70/85“.

Randbereiche mit leichten Läsionen und partiellen, kleinen Farbabplatzungen.
84,8 x 70 cm.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.



165

165 Horst Weber „Hochwasser Elbe“. 1977.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Blei und Kugelschreiber betitelt und datiert, von der Witwe des Künstlers in Faserstift bezeichnet. In schmaler, aufgenagelter Holzleiste gerahmt.

500 €

Malschicht leicht angeschmutzt. Vereinzelt leichte Verpressungen der pastosen Malschicht.

50 x 69,5 cm, Ra. 52 x 72 cm.

500 €



166



167

166 Klaus Wegmann, Akt mit Laute. 2000.

Tempera auf textilem Bildträger. Ligiert monogrammiert „KW“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen mit Faserstift signiert und ausführlich datiert. In schmaler, aufgenagelter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit unscheinbaren Kratzspuren.

75 x 65,3 cm, Ra. 76,5 x 66,8 cm.

360 €

167 Klaus Wegmann, Harlekine. 2003.

Öl über Blei auf Sperrholzplatte. Ligiert monogrammiert u.re. „KW“ und datiert. In schwarz-goldfarbenen gefasster Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Leichter Farbabrieb und kleine Abplatzungen re. im Bereich der grünen Farbe.

33,6 x 27,2 cm, Ra. 43 x 36,5 cm.

180 €

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Kunsterzieher, Fachberater und Buchautor. Ausstellungen in Dresden und Radeberg.

168 Jürgen Wenzel „Selbstportrait“. 1991.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Wenzel“ und datiert u.li. Verso mit dem Porträt eines Mannes in Öl, darauf nochmals signiert, betitelt und datiert. In matt-schwarzer Holzleiste gerahmt (Künstler-rahmen).

62,5 x 50,5 cm, Ra. 73,6 x 61,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.500 €

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.





169

169 Jürgen Wenzel „glücklicher Fasan“. 2008.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Tempera über Aquatintaradierung auf Papier. Sign. „Wenzel“, datiert u. betitelt u. Mi. Verso Bildträger an Ecken am Passepartout mit Papierstreifen klebmontiert. Verso in Blei nummeriert „3“ u. li. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. Bildträger leicht wellig. Verso gelbe Bindemittel-Flecken des Malmittels durchgedrungen.

Bl. 70,0 x 52,5 cm, Pl. 64,5 x 47,5 cm, Psp. 89,6 x 69,8 cm, Ra. 92,6 x 72,9 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



170

170 Otto Westphal, Italienische Landschaft mit Blick auf den Vesuv. Wohl 1930.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Westphal“ u. re.

Auf neuen Keilrahmen aufgespannt. Malschicht angeschmutzt und mit geglätteten Knickspuren, entlang dieser kleinste, zum Teil retuschierte Fehlstellen.

75 x 85,5 cm.

600 €

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden.

171 Albert Wigand, Stilleben mit braunem Krug, Birnen, Trauben und Pflaumen. Um 1938.

Öl auf Holz. Signiert „Wigand“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Ankauf 1938“ o.Mi. und nummeriert „56“ o.re. Mit einem Briefumschlag versehen, darauf in Blei bezeichnet „1938/39 in Dresden gekauft von Albert Wigand! Rahmen/ Bild original“ und in grünem Faserstift bezeichnet. Im profilierten, braunen Künstlerrahmen. Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. A-1938/1, Fototr. 3457 aufgenommen.

Wir danken Frau Gylfe Matt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Das Stilleben zeigt einen großen Krug, eine Schale und Früchte, die das Bildformat fast gänzlich ausfüllen. Besonders akzentuierend wirkt die in Gelb- und Rottönen leuchtende Birne in der rechten Bildhälfte, die einen Gegenpol zur Dominanz des großen Kruges, links im Bild, darstellt.

In den Motiven Wigands wird seine Nähe zu den großen Malern des 20. Jahrhunderts wie Cézanne, Morandi oder Matisse deutlich. Wigand dient gleichermaßen die alltäglichen Dinge seiner nächsten Umgebung, um sich mit ihnen in unerschöpflicher Vielfalt künstlerisch auseinanderzusetzen.

Hierfür eignet sich in besonderem Maße das Stilleben, in dem sich der Maler ohne erzählerischen Kontext



der Erforschung von Farb- und Formgebung widmen kann. Die Ausdruckskraft des Gemäldes beruht auf dem Zusammenklang der fein abgestuften und schichtweise aufgebauten Farben. Zudem wohnt dem Stilleben trotz seiner Gegenständlichkeit eine Abstraktion inne, die zum einen durch die in breitem Pinselduktus aufgesetzten Farbflächen und zum anderen durch die mittels Konturen gegliederten Formen entsteht.

Malschicht im Bereich der äußersten Ränder umlaufend mit kleinen Läsionen und Fehlstellen, vor allem o.re. U.li. ein Kratzer. Verso atelierispurig.

20,2 x 30,2 cm, Ra. 30 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

5.500 €



verso

172 Albert Wigand, Ohne Titel (Gelbes und rosa Dreieck im Rechteck gegenüber) / Stilleben. Wohl um 1962.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Öl auf dicker Malpappe. Unsigniert. Verso mit einem Stilleben mit Krug und angeschnittener Frucht, Öl.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. A-1962/20, Fototr. 3456, aufgenommen. Die Rückseite erhält die WVZ-Nr. A-1950/24 Fototr. 3456v.

Provenienz: Westdeutscher Privatbesitz, Geschenk des Künstlers aus dem Jahr 1975/76.

Das 1962 entstandene Gemälde reiht sich in eine Werkgruppe ein, in der Wigand in abstrakten Kompositionen Farbexperimente durchführte. Die Verwendung von Farbe ohne gegenständlichen Bezug unterstreicht ihre Bedeutung in der Malerei Wigands. Obwohl die Arbeiten des Künstlers in den Jahrzehnten seines Lebens variieren, liegt seinem Œuvre eine innere Verbindung zugrunde, die sowohl in gegenständlichen, als auch in abstrakten Werken gleichermaßen zu finden ist.

Die durch Mischung abgestuften und übereinanderliegenden Farben erzeugen Rhythmus und Klang in ihrer Beziehung zueinander. Im Werkprozess legt der Künstler die körperhaften Farben sukzessive in Schichten übereinander, bis sich eine spannungsvolle und zugleich harmonische Wirkung entfaltet.

Auf der Rückseite ist ein weiteres Gemälde erhalten, das einen blauen Krug zeigt, welcher immer wieder in den Stilleben Wigands zu finden ist. Die Farben, zumeist abgestufte Blau- und Grautöne, wurden alla prima und in locker gesetzten breiten Pinselstrichen aufgetragen.

Malschicht leicht angeschmutzt. Partieller Farbabrieb im Bereich der Rechtecke, eine Kratzspur (ca. 3 cm) o.re. Verso in den Ecken Farbaufhellungen und minimale Fehlstellen aufgrund einer früheren Klebmontierung. Bildränder o. und re. vom Künstler ungerade geschnitten. Umlaufende Randläsionen mit Quetschungen und leichten Farbabplatzungen.

18 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3.000 € – 4.000 €

173 Paul Wilhelm „Knabenkopf“. 1908.

Öl auf Malpappe. Signiert „P. Wilhelm“ u.re. Verso in Tinte nochmals signiert „P. Wilhelm“ o.re. und betitelt. Weiterhin in blauem Farbstift nummeriert „1.“ sowie mit zwei Klebetiketten versehen o.li. und u.li. darauf jeweils nummeriert „915“ und „1“. Von fremder Hand in Blei bezeichnet. In einer Berliner Leiste mit wohl von Künstlerhand zusätzlich eingelegter Sichtleiste und außen montierter Abschlussleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Dresden 1948, Nr. 1; Dresden 1956, Nr. 1; Dresden 1986, Nr. 17.

Bildträger minimal konvex verwölbt. Die Ecken partiell leicht bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Malschicht mit mehreren Retuschen sowie unscheinbaren Frühschwundrissen.

18,1 x 12,4 cm, Ra. 27,1 x 22,1 cm.

2.500 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.





174 Paul Wilhelm „Ansicht eines Dorfes bei Radebeul“. Um 1930.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand, von Künstlerhand vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Signiert „P. Wilhelm“. Verso in schwarzem Farbstift signiert „P. Wilhelm“ und mit den Adressdaten des Künstlers bezeichnet. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. mit wohl von Künstlerhand zusätzlich montierter Sichtleiste gerahmt.

Malschicht mit mehreren, unauffälligen Retuschen.

23,5 x 39,4 cm, Untersatz 26,5 x 41,2 cm, Ra. 30,5 x 45,2 cm.

2.000 €



175 Fritz von Wille, Heidelandschaft. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf sehr kräftiger, verso kaschierter Malpappe. Signiert „F. v. Wille“ u. re. In profilierter, beige- und goldfarbener Holzleiste gerahmt. Verso ganzflächig mit dünner Pappe kaschiert.

Kleine Farbtupfer im Gras nachträglich aufgesetzt. Firnis leicht gegilbt.

37,9 x 52 cm, Ra. 51,7 x 66 cm.

1.500 €

Fritz von Wille 1860 Weimar – 1941 Düsseldorf

Deutscher Landschaftsmaler, Zeichner und Lithograf. 1879–82 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er Schüler von A. Müller, H. Lauenstein und P. Janssen war. Er unternahm zahlreiche Reisen durch Deutschland und besuchte die italienische Riviera und Norwegen. Wille gehört zu den Landschaftsmalern der »Düsseldorfer Schule«. Der Schwerpunkt seines Schaffens lag auf der Darstellung der Eifel, wodurch er als »Maler der Eifel« bekannt wurde. Anfangs durch die romantische Malerei seines Vaters August beeinflusst, wandte er sich später der impressionistischen Malerei zu und entwickelte weitläufige Landschaftspanoramen.



177

Arthur Wirth 1899 Leipzig – 1973 Annaberg-Buchholz (Erzgebirge)?

1919–22 Studium an der Akademie in Dresden und Berlin, dreijähriger Studienaufenthalt in New York. Anschließend freischaffend tätig in Annaberg-Buchholz (Erzgebirge).

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Piglheim in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1900–21 Professor an der Kunstschule Breslau; gemeinsam mit Wanda Bibrowicz, seiner zweiten Frau, Gründung einer Webereiwerkstatt. 1919 Übersiedlung nach Pillnitz bei Dresden, da beauftragt, eine Gobelinwerkstatt einzurichten und zu führen. 1955/56 Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden. In zahlreichen Museen u. Sammlungen vertreten, bleibt sein Wirken maßgeblich für die Kunst des Jugendstils in Breslau.



176

176 Arthur Wirth „Blick vom Blößenstein auf Schwartenberg“ (bei Olbernhau i. Erzgebirge). Um 1930.

Arthur Wirth 1899 Leipzig – 1973 Annaberg-Buchholz (Erzgebirge)?

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Arthur Wirth“. Verso betitelt und bezeichnet. In einer schmalen, profilierten Leiste gerahmt.

Malschicht mit leichtem Farbabrieb im u. Falzbereich.

74 x 94 cm, Ra. 80 x 100 cm.

240 €

177 Max Wislicenus „Kleine Teichbaude (im Riesengebirge)“. Anfang 20. Jh.

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

Öl auf Leinwand, auf Malappe marouffiert. Signiert „Max Wislicenus“ u.re. Verso in Tinte betitelt und nochmals signiert „Max Wislicenus“ sowie mit Maßangaben und einem Klebezettel mit Besitzervermerk versehen. In weißer Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Ränder etwas ungerade geschnitten und mit leichten Läsionen. Reißzwecklöchlein und Abdrücke in den Ecken.

Ca. 43,5 x 53,5 cm, Ra. 49 x 61 cm.

950 €



180



179



178

**178 Deutscher Künstler, Sonniger Herbsttag.
1. H. 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert u.re. In einer profilierten Leiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit kleinen, unscheinbaren Fehlstellen. Werkimmanente, oberflächliche Spachtel- und Schabspuren. Auf neuem Keilrahmen aufgespannt.

70,2 x 50,3 cm, Ra. 80,5 x 60,5 cm.

600 €

**179 Deutscher Künstler,
Knabe mit Spielzeugauto. Um 1930.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem weißen Holzrahmen.

Pentimenti einer früheren Komposition erkennbar. Verso ein Leinwandflicken, wohl von Künstlerhand. Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen.

75 x 47,5 cm, Ra. 83,5 x 55,5 cm.

300 €

**180 Unbekannter Künstler, Sitzender weiblicher
Akt. Wohl um 1930.**

Öl auf Malpappe. Undeutlich signiert u.re.

Bildträger wellig, umlaufend an den Kanten mit deutlichen Randlektionen und kleinen Materialverlusten. Malschicht angeschmutzt, mit deutlichen Kratzspuren, oberflächlichen Bereibungen und kleinen Fehlstellen. Eine größere Abplatzung oberhalb des Bauchnabels li.

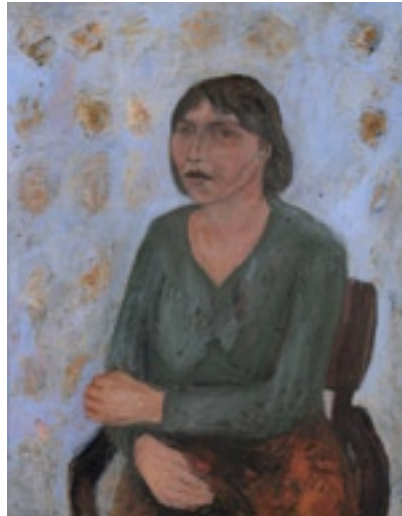
104,5 x 69 cm.

240 €



181

182



181 Unbekannter Künstler, Drei weibliche Akte beim Bade. 1939.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Ausführlich datiert u.li. Verso unleserlich bezeichnet und mit Maßangaben versehen.

Malschicht angeschmutzt und mit mehreren oberflächlichen Kratzern sowie einer, in die noch feuchte Farbe gedrückter Linie o.re. Ecken bestoßen und Bildrand o. mit kleinen Materialverlusten. Ein durchgehender, horizontaler Haarriss im u. Bilddrittel.

57 x 76 cm.

300 €

182 Unbekannter Künstler, Junge Frau, im Armlehnstuhl sitzend. Ohne Jahr.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Ecken des Malträgers stärker bestoßen. Malschicht mit partiellen Abplatzungen in den Randbereichen und angeschmutzt.

78,5 x 60,5 cm, Ra. 80,5 x 63 cm.

120 €



183

183 Unbekannter europäischer Künstler, Stilleben mit Büchern und Römer. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert, undatiert. Verso mit dem Stempel des Leinwandherstellers sowie kleine Reste einer Papierbeklebung. In goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste mit ornamentalen Applikationen gerahmt.

Kleine Fehlstellen in der Malschicht sowie an den Rändern. Aufstehende Malschicht Mi. Kratzer o.li. Frühschwundrisse und leichte Craquelébildung. Firnis gegilbt. Formatverändert. Verso leicht fleckig.

36,5 x 48,4, Ra. 48,6 x 60,7 cm.

150 €



193

191 Pietrus Aquila, Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. 2. H. 17. Jh.

Pietrus Aquila 1650 Palermo
– 1692 Alcamo

Kupferstich auf kräftigem Papier. In der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet re. „Petrus Aquila sculp.“ und „Humillimus ac Devinctus Ser Cyrus Ferrus“, li. „Cyrus Ferrus Inventor et Delineavit“ und „Jo Jacob de Rubeis Formis Romae ad Templ. S.M. de Pace cu Pr. s. Pont“. U.Mi. ausführlich bezeichnet. Nach einer Vorlage von Ciro Ferri. Wohl Abzug des 19. Jh.

Auf kräftigen Kupferdruckkarton aufkassiert. Stark angeschmutzt und an den Rändern li. und re. stark knickspurig, mit Stauchungen und Einrissen. Gegläteter Mittelfalz.

Pl. 42 x 69,5 cm, Bl. 43 x 71 cm. **100 €**



(193)

192 P. Bachel (zugeschr.) „Venetia“. Um 1600.

Kupferstich auf Büten mit Wasserzeichen (Wappen mit Lilien und Schrift), wohl später teilkolliert. Am u. Rand re. und li. Legende, Mi. Kartusche mit figürlicher Darstellung.

Angeschmutzt und knickspurig. Ränder umlaufend leicht gebräunt und mit Läsionen. Am re. Rand farbspurig. Typischer Mittelfalz, verso mit Montierungsresten, im u. Bereich hinterlegt. Pl. 33,8 x 48,3 cm, Bl. 42 x 54,5 cm.

240 €

193 Francesco Bartolozzi, Allegorie der Skulptur / Allegorie der Malerei. Spätes 18. Jh.

Francesco Bartolozzi 1728
Florenz – 1815 Lissabon

Punktiermanier von der à la poupee eingefärbten Platte auf Kupferdruckpapier nach Vorlagen von Giovanni Battista Cipriani. In der Platte sign. „F. Bartolozzi sculp“ u.re. und u.li. bezeichnet. Jeweils auf Untersatzkarton hinter oval ausgeschnittenem Passepartoutdeckel.

Blätter etwas gebräunt und fleckig. Ein Blatt knickspurig und mit oberflächlichem Materialabrieb an den Rändern. Blätter unregelmäßig beschnitten. Bl. je ca. 15 x 22 cm, Psp. 28,8 x 38 cm.

100 €



192



191

Francesco Bartolozzi 1728 Florenz – 1815 Lissabon

Studium an der Akademie in Florenz. 1745 Eintritt in das Atelier J. Wagners in Venedig. 1764 ging er nach England. Ernennung zum Kupferstecher des Königs und seit 1769 Mitglied der Royal Academy. Ging 1802 nach Lissabon, wo er als Direktor der Kunstakademie wirkte.



194



(194)

194 Francesco Bartolozzi „Harriet Viscountess Bulkeley“ / „Mrs. Abington“ als Thalia. 1785/1783.

Francesco Bartolozzi 1728 Florenz – 1815 Lissabon

Punktiermanier, handkoloriert, auf kräftigem Papier nach Vorlagen von Richard Cosway. Jeweils in der Platte signiert „F. Bartolozzi sculp.“ u.re., mittig betitelt, u.li. und am unteren Plattenrand ausführlich bezeichnet.

Blätter gebräunt und lichtrandig, etwas knickspurig. Ein Blatt etwas fleckig am Rand u., eines im Bereich der Plattenkanten teils mit druckbedingten Papierschäden.

Pl. je 27,8 x 21,5 cm, Bl. je ca. 32 x 23,5 cm.

180 €



195

195 Francesco Bartolozzi „Venus attired by the Graces“. 1784.

Punktiermanier auf kräftigem Bütten nach einem Gemälde von Angelica Kauffman. In der Platte sign. „Fran. Bartolozzi RA Engraver to his Majesty sculp.“ am Bildrand re., mittig darunter betitelt sowie mit weiteren Bezeichnungen, Verlegeradresse, französischem und englischem Privileg sowie Datierung am u. Rand.

Blatt etwas lichtrandig, stockfleckig und mit vereinzelt oberflächlichen Kratzspuren, eine mit Flüssigpapier hinterlegte Fehlstelle im Bereich des Himmels, über dem Nabel der Venus zwei kleine dunkelbraune Fleckchen, zwei kleine Einrisse am Rand li.

Verso mit angesetztem Papierklebeband am o. Rand.

Darst. 34,5 x 43,6 cm (oval), Bl. 43,3 x 54,4 cm.

100 €

**196 Jacques Philippe Le Bas nach
Johann Martin Weis
„Representation du Faubourg de Saverne,
de la Ville de Strasbourg
(Einzug Ludwigs XV.)“
1744.**

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Gravé par J. Ph. Le Bas Graveur du Cabinet du Roy“ u.re., mittig ausführlich betitelt, datiert u. bezeichnet sowie mit einem Wappen versehen, u.li. bezeichnet „Inventé dessiné et dirigé par J.M. Wies Graveur de la Ville de Strasbourg“.

Fachmännisch gereinigter Zustand. In den Randbereichen partiell leicht angegraut, am re. Rand mit gräulichen Fleckchen, insgesamt sehr vereinzelt mit unscheinbaren Stockfleckchen. Blatt mit geglätteter Mittelfalz, mittig oberhalb der Einfassungslinie mit einem segmentbogenförmigen, fachmännisch geschlossenen Riss (ca. 6,5 cm). Blattecke u.li. mit kleinem Materialverlust, u.re. geknickt.

Pl. 45 x 77,8 cm, Bl. 48,7 x 80 cm. **250 €**

**197 Jacques Philippe Le Bas
„Pensent-ils au Raisin?“ Mitte 18. Jh.**

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Papier nach einem Gemälde von François Boucher. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „J. PH. Le Bas Sculp.“, li. „F. Boucher pinxit“ und u.Mi. betitelt und französisch bezeichnet sowie mit einem Wappen versehen. Gedruckt bei Le Bas, Paris. Verso mit gestochenem Besitzervermerk (Blättergesäumtes Wappen mit Initialen FD).

Insgesamt angeschmutzt, minimal fleckig und etwas knickspurig. Wasserfleck in der Ecken u.li. Winziger Riss o.li. im Bereich der Bäume. Winzige Fehlstelle in der Druckschicht am re. Bildrand. Ränder mit Einrissen (zwei bis in die Darstellung), stärkeren Knickspuren und teils umgeknickt.

Pl. 40 x 46,5 cm, Bl. ca. 52 x 67 cm. **180 €**



196

Jacques Philippe Le Bas 1707 Paris – 1783 Paris

Schüler von Hérisset, dann von N. Tardieu, gefördert von Crozat. 1743 in die Akademie aufgenommen. Lehrer der besten französischen Stecher der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

197





**198 Bernardo Bellotto, gen. Canaletto
„Vue de la Place de la Ville-neuve de
Dres-den (...)“ (Der Neustädter Markt
zu Dresden). 1750.**

Radierung auf kräftigem, wolkigen Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte unterhalb der Darstellung in Deutsch und Französisch ausführlich betitelt, datiert, signiert und bezeichnet „Peint et gravé par Bernard Bellotto dit Canaletto Peintre Roial“. Das Wappen auf die Platte selbst radiert. Verso mit verschiedenen Bleistiftannotationen von fremder Hand.

WVZ Kozakiewicz 187 II (von II), die Parallelschraffierung des Himmels teilweise mit dazwischengelegten Kaltnadelstrichen verdichtet; WVZ De Vesme 14 I. Zustand 2.

Die berühmten Veduten, die vom gerade an den Dresdner Hof berufenen Maler Bernardo Bellotto gen. Canaletto geschaffen wurden, dokumentieren auf anschauliche Weise den höfischen Repräsentationswillen von König August III. (1696–1763). Wahrscheinlich war die Serien von Veduten in einem repräsentativen Saal im Schloss, als Pendants gehängt, untergebracht – ein ähnlich rekonstruierter Saal befindet sich im Warschauer Königsschloss. Die repräsentativen und Identitätsstiftenden Gebäude der Augusteischen Zeit, die Bautätigkeit unter August III., aber auch der Wohlstand des Bürgertums wurde auf der Vedutenserie minutiös u. lebhaft geschildert. Mit dem Blick vom Blockhaus über den Neustädter Markt nach Norden, dokumentierte Bellotto den Ausbau von Altdresden im Auftrag August des Starken (1670-1733) Anfang der 1730er Jahre. Der Marktplatz wurde vom

Brückenkopf aus erweitert, die Straße Richtung Norden (heute Hauptstraße) als Magistrale ausgebaut, mit dem mächtig hervortretenden Dach der Dreikönigskirche. 1736 wurde das Reiterstandbild für August den Starken – Der Goldene Reiter – nach Entwürfen von Jean Joseph Vinache (1696–1754) aufgestellt. Rechts ist das Rathaus von Alten Dresden sichtbar, ein Bau aus dem 16. Jh., welcher in den 1750er Jahren abgerissen wurde. Auch die Bautätigkeit unter August III. wurde mit der Abtragung des Gewandhauses – links gegenüber – festgehalten. An dessen Stelle wurde 1750–54 das neue Rathaus von Johann Christoph Berger (1708–1760), nach einem Entwurf von Johann Gottfried Fehre (1685–1753) und Johann Christoph Knöffel (1686–1752), errichtet.

Die noch im selben Jahr wie das Gemälde entstandene Radierung weist minimale Veränderungen in der Staffage auf. So ist den zwei Hunden im Vordergrund li. ein sich nach vorn beugender Junge mit einem Stock beigegeben, bei der Gruppe von Männern re. vor dem Rathaus ist eine Figur mehr dargestellt und auch der Brunnen am re. Bildrand wurde mit zwei weiteren Figuren staffiert.

Schöner, kräftiger Druck mit breitem Rand. Nahezu unberührter Originalzustand. Blatt insgesamt stockfleckig und mit bräunlichen Verfärbungen. Mit dem üblichen vertikalen Mittelfalz. Am Rand o.li. außerhalb der Darstellung mit zwei Quetschfalten, eine weitere im weißen Rand u.li., jeweils aus dem Druckprozess stammend. Ränder teils ungerade geschnitten und mit unscheinbaren Läsionen. Am Blattrand Mi.li. zwei minimale Einrisse, einer davon ehemals größer und altgeschlossen (ca. 4 cm). In der Darstellung um Himmel sowie li. und oberhalb der Kutsche mit schräg bzw. vertikal verlaufenden Wischspuren (eventuell von einer Trockenreinigung?). Pl. 54,3 x 84,2 cm, Bl. 67,7 x 98,3 cm.

5.500 € – 7.000 €

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto

1720 Venedig – 1780 Warschau
Lehrzeit bei seinem Onkel, dem Vedutenmaler Antonio Canal, gen. Canaletto. Um 1735 in dessen Werkstatt tätig. B. bereiste Rom und Oberitalien. Ein Auftrag des Königshauses von Turin aus dem Jahre 1745 beförderte seine europäische Karriere. Wohl durch den Einfluss P. Guarientis (späterer Direktor der Königl. Gemäldegalerie in Dresden) wurde B. 1746 nach Dresden berufen und siedelte 1747 mit seiner Familie nach Dresden über. 1748 wurde er zum Hofmaler ernannt und schuf eindrucksvolle Veduten von Dresden, Pirna sowie der Festung Königstein, mit denen er die großzügige Baupolitik der Augusteischen Zeit dokumentierte. Die meisten Gemälde wurden von B. radiert, von allen Dresden-Ansichten und acht Pirna-Veduten fertigte er Kopien für den Premierminister Heinrich Graf von Brühl an. Sein Ansehen in Dresden war sehr groß, wovon sein hohes Gehalt von 1750 Talern und die Tatsache zeugten, dass das Ehepaar Brühl Patenschaften für die Kinder des Malers übernahmen. Beim Ausbruch des 7jährigen Kriegs flohen seine Auftraggeber nach Warschau. B. ging nach Wien und arbeitete dort für Maria Theresia. 1761 war er in München tätig und kehrte noch im selben Jahr nach Dresden zurück und dokumentierte die zerstörte Stadt. Nach Ende des 7jährigen Krieges wurde er nicht erneut als Hofmaler angestellt. 1767 ging B. nach Warschau und wurde ab 1770 Hofmaler des poln. Königs Stanislaus II. Poniatowsky.



Vue de la Place de la Villeneuve de Dres

*Both sides of the door opening May 2nd. Notice: Taken in April from the left
to the right hand of the door in the room.*



den, de la grande Allée qui aboutit à la

will make the third species in the genus & the strong similarity between the old
ones and the new ones is very evident.



200



201



199

**199 Jaques Firmin Beauvarlet
„Toilette d'Esther“.
1775–1784.**

Jaques Firmin Beauvarlet 1731
Abbéville (Somme) – 1797 Paris

Kupferstich auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Jean François de Troy. In der Platte mittig signiert „Dessiné et Gravé par J. Beauvarlet“, betitelt und ausführlich bezeichnet.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert, etwas fleckig, mit starken Randmängeln und oberflächlichen Materialfehlstellen v.a. im Bereich des Landschaftsdurchblicks, teils retuschiert.

Darst. 43 x 60 cm, Bl. 49 x 63 cm.

60 €

**200 Peter Paul Benazech
„Campagne de Grèce“.
Mitte 18. Jh.**

Peter Paul Benazech um 1730 – um
1795 London (?)

Kupferstich auf Büttlen mit Wasserzeichen (nicht identifiziert) nach einem Gemälde von Andrea Locatelli. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „P. Benazech sculp.“, li. „Lucatelli pinx.“ und u.Mi. betitelt und französisch bezeichnet. Gedruckt bei Pierre François Basan in Paris.

Angeschmutzt, stockfleckig und an den seitlichen Rändern mit starken Knicken und Einrissen, teils verso hinterlegt.

Pl. 58 x 44,8 cm, Bl. 62 x 48,5 cm.

100 €

**201 Johannes Willemszoon Blaeu
„Temple de la Fortune a
Palestrine, le Devant“.
1663.**

Kupferstich auf Büttlen. In der Darstellung auf einem Spruchband betitelt sowie am unteren Rand ausführlich bezeichnet und mit der Verlagsadresse von Pierre Mortier in Amsterdam versehen. U.li. von fremder Hand in Blei nummeriert. Aus: „Theatrum Civitatum et admirandorum Italiae“, Amsterdam 1663.

Hinterlegter, teils eingerissener vertikaler Mittelfalz, Rand mit kleinen teils hinterlegten Einrissen und einer kleinen Fehlstelle u.li., Blatt ganz unscheinbar fleckig.

Pl. 46,2 x 60,7 cm, Bl. 50,7 x 62,2 cm.

150 €

Johannes Willemszoon Blaeu 1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Niederländischer Kartograph, Verleger, Buchdrucker u. Buchhändler. Sohn von Willem Janszoon B., Bruder des Kartographen Cornelis B. Studium in Leiden mit zahlreichen Reisen, v.a. nach Italien. Ab 1631 Mitarbeit bei seinem Vaters, 1638–42 Verwaltung der Betriebe gemeinsam mit seinem Bruder, anschließend alleinige Leitung. Ab 1638 Kartograph der Ostindien-Kompagnie. Erweiterte die internationalen Beziehungen und wurde zum Drucker des Königs von Schweden ernannt. Unter seiner Leitung entstanden zahlreichen Atlanten, Seekarten, Globen und Wandkarten, 1649 das Städtebuch der Niederlande mit Vogelschauplänen u. -ansichten. Verlegte auch belletristische und theologische Schriften. Nach seinem Tod führten bis 1695 seine drei Söhne, Willem, Pieter und Johannes, die Tätigkeit als Kartographen der Ostindien-Kompagnie aus und führten die Firma unter Reduzierung des Bestandes an Druckerplatten u. Buchtiteln weiter.

LOUIS-LÉOPOLD BOILLY

Louis- Léopold Boilly 1761 La Bassée – 1845 Paris

Französischer Maler, Zeichner und Lithograf. Seine erste zeichnerische Ausbildung erhielt Boilly bei seinem Vater Arnould-Joviste-Polycarpe Boilly, der ihn zum Architekturmaler ausbilden wollte. Nach einem Aufenthalt in Douai lernte er ab 1779 bei Dominique Doncre in Arras und verdiente seinen Unterhalt vorrangig mit kleinen Porträts. Ab 1785 lebte er in Paris, wo er sich künstlerisch durchsetzte, galante Szenen schuf, aber weiterhin v.a. mit kleinformatigen Porträts erfolgreich war. 1794 Anzeige wegen sittenwidriger Darstellungen durch den Maler Jean-Baptiste Joseph Wicar. In seinen Genredarstellungen schilderte er das Leben auf der Straße, in den Familien und in Cafés oder bei gesellschaftlichen Ereignissen. Besonders als Zeichner beschäftigte ihn die Charakterisierung der Menschen. 1833 erhielt B. die Auszeichnung „La Légion d'honneur“.





202 Louis-Léopold Boilly, *Der kindliche Schrecken*. Mitte 1790er Jahre.

Kohlestiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf bläulichem „Courtalin“-Papier (Wasserzeichen u.li., teils angeschnitten). Unsigniert. Hinter Glas in einer furnierten Leiste des 19. Jh. gerahmt. Verso auf der Rahmen-Abdeckung mit alten Klebeetiketten (z.T. wohl Ausstellungsetiketten) versehen, eines von fremder Hand in Tinte bezeichnet: „Revolutionszeit / Bild [einer] Wickeldame mit Kind u. Affe: Kreidezeichn. sehr gut“.

Nicht im WVZ Harrisse; die Zeichnung wird in das WVZ Bréton/Zuber aufgenommen. Wir danken Etienne Bréton, Paris, für freundliche Hinweise.

Provenienz: Aus der Sammlung einer Urenkelin Franz von Lenbachs, vormals Sammlung Franz von Lenbach (1836 Schrobhausen - 1904 München).

Zum Papier:

Der Tapeten-Fabrikant Jean-Baptiste Réveillon (1725 Paris – 1811 Paris) erwarb 1772 eine Papiermühle in Courtalin-en-Brie (Seine-et-Marne), in welcher er qualitativ hochwertiges Velin- und Büttenpapier herstellen konnte. Er beanspruchte für sich, der erste gewesen zu sein, welcher solches Papier in Frankreich herstellte. 1782 gelang es ihm durch chemisches Experimentieren, einen neuen Herstellungsprozess für Velinpapier zu finden. 1783 erhielten sowohl seine Papiermühle als auch sein Tapetenmanufaktur den Titel „Manufacture Royale“.

Louis-Léopold Boilly war der bedeutendste Genremaler Frankreichs des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Die Zeichnung „Le Macaque“ (Die Meerkatze) entstand in den 1790er Jahren, in welchen der 1785 nach Paris übersiedelte Künstler bereits gut etabliert und als Genremaler höchst erfolgreich war. Boilly, dessen lange und beeindruckende Karriere politisch unruhige Zeiten der französischen Monarchie, der französischen Revolution, Napoleonischen Ära, Restauration und Julimonarchie überspannte und überdauerte, profilierte sich neben der Porträt- und Stilllebenmalerei insbesondere als exzellenter Chronist einer sich wandelnden französischen Gesellschaft. Seine „Scènes galantes“ und Boudoir Szenen waren so erfolgreich, dass sie als Drucke vielfache Verbreitung fanden. Ausgerichtet auf den privaten Käufermarkt und einer sich neu etablierenden bürgerlichen Mittelschicht, schuf sich Boilly seine Nische auf dem Pariser/ französischen Kunstmarkt mit dem Malen von leicht anzüglichen Szenen, welche vielfach Intrigen oder die Fallstricke des Liebeslebens thematisierten. Dieser Erfolg stand ganz sicher in direktem Zusammenhang mit seiner Ausstellungstätigkeit im Pariser Salon ab 1791. Seit diesem Jahr war es auch Künstlern, die nicht Mitglieder der Königlichen Kunstakademie waren, möglich, im Salon auszustellen. Eine Zulassung zur Ausstellung bedeutete großen wirtschaftlichen Erfolg und sowohl nationale als auch internationale Anerkennung.

Die Zeichnung „Le Macaque“ verdeutlicht anschaulich Boillys großes künstlerisches Interesse an einem In-Beziehung-Setzen von erotischer Darstellung der Frau und dem Blick des Betrachters. Um einige erzählerische Elemente verändert und erweitert findet sich die hier dargestellte Szene motivgleich in dem heute in der Wallace Collection, London, befindlichen Gemälde „The dead mouse“, entstanden in den 1780/90er Jahren sowie in der auf bloße Wiedergabe der Mutter-Kind-Beziehung reduzierte Kohlestift-Zeichnung „La peur enfantine“, Sotheby's London, 2006.

Der Blick des Betrachters dringt in eine sehr private, häusliche Szene ein. Thematisiert wird die emotionale Umarmung eines Kindes und einer als Objekt der Begierde dargestellten, äußerst adretten jungen Mutter. Ihr hochelegantes Kleid aus teurer Seide unterstreicht ihre gute gesellschaftliche Position. Der in der vorliegenden Komposition hinzugefügte Affe fungiert nicht nur als trivialer Auslöser für die vermeintlich unbegründete kindliche Angst, sondern symbolisiert vielmehr die weltliche Begierde und Lüsterheit und unterstreicht damit die erotische Ebene der Handlung.

Im Gegensatz zu Darstellungen von direkter erotischer Beziehung, lässt der Künstler in der hier angebotenen Zeichnung dem Betrachter mehr Interpretationsraum. Jegliche narrative Verknüpfung wird vermieden. Der ins Leere gehende Blick der Mutter wirkt nahezu träumerisch. Nichts deutet darauf hin, dass sie von der Reaktion des Knaben Notiz nimmt - seine ängstliche Umklammerung löst weder in ihrer Mimik noch ihrer Körpersprache eine Reaktion aus.

Susan Siegfried fasst die Bildaussage dieser Werkgruppe wie folgt zusammen: „Boillys Mütter und Söhne scheinen abgelenkt von dem was sie tun und der Betrachter wird dazu eingeladen, diese Ablenkung als eine erotische zu interpretieren. Boilly war weit entfernt von dem Moralisieren über richtiges Stillen und eheliches Glück, welches aus den progressiven, aufgeklärten Ansichten von Mutterschaft und Familie der Zeit hervorgeht. Er suggerierte ganz ketzerisch für die ehrbaren Ansichten dieser Zeit, welche beinhalten, dass Frauen zwischen ihren ehelichen und mütterlichen Pflichten zu wählen hatten, dass der durch das Bild angesprochene Mann beides haben könne - eine Ehefrau als Liebhaberin und eine Ehefrau als Mutter.“ Vgl. Siegfried, Susan L.: The Art of Louis-Léopold Boilly. Modern Life in Napoleonic France. New Haven, London, 1995. S. 171.

Leicht wellig und etwas knickspurig, lichtrandig und stockfleckig, besonders im oberen Bereich. Mittig im Bereich des Rockansatzes eine Kratzspur mit kleiner Durchstoßung, darüber eine bogenförmige Quetschfalte. Wasserflecken am gesamten u. Rand sowie kleiner Wasserfleck o.re. Reißzwecklöchlein in den Ecken o.li. und o.re. sowie am re. und li. Rand, kleines Löchlein im unteren Bereich des Rockes. Rand li. wohl beschnitten. Blautönung des „Courtalin“-Papiers recto verblasst.

58,7 x 42,8 cm, Ra. 69,5 x 53 cm.

40.000 € – 50.000 €





203



204

Schelte Bolswert um 1586 Bolsward (Friesland) – 1659 Antwerpen
Niederländischer Kupferstecher und jüngerer Bruder des Boëtius Bolswert. Künstlerisch-handwerkliche Ausbildung in der Werkstatt des Bruders in Holland. 1617 als Mitarbeiter der Officina Plantiniana in Antwerpen geführt. Bolswert hielt sich regelmäßig in Brüssel auf u. ließ sich 1628 in Antwerpen nieder, wo er 1625 als Mitglied der Lukasgilde eingetragen wird. Um 1628 Bekanntschaft

203 Schelte Bolswert „Landschaft mit abziehendem Gewitter“. Wohl um 1630.

Schelte Bolswert um 1586 Bolsward (Friesland) – 1659 Antwerpen

Radierung auf Bütten, mit Wasserzeichen (Wappen) nach einem Gemälde von Peter Paul Rubens. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „P. P. Rubens pinxit“ und „S. à Bolswert sculpsit“ li., „Gillis Hendricx excudit Antwerpen“ re. Aus der Folge der sog. Kleinen Landschaften nach P. P. Rubens (21 Darstellungen). Bleistift- und Federannotationen am u. Rand und verso, dort mit gestrichenem Inventarstempel. Vgl. Wurzbach 86 IV (V).

Leichte Quetschfalten (wohl aus dem Druckprozess), etwas gebräunt. Kleiner Fleck in der Mitte der Darstellung.

Pl. 33 x 45,3 cm, Bl. 34 x 46,4 cm.

500 €

mit Peter Paul Rubens, dessen Werke und insbesondere Landschaftsdarstellungen er (neben Vorsterrmann u. Pontius) in Nachstichen verbreitete, eine engere Zusammenarbeit setzte jedoch erst 1633 nach dem Tod des älteren Bruders ein. Zahlreiche Stiche nach Rubens u.a. Künstlern gab Bolswert mit eigenem Privileg heraus. Er wirkte als Reproduktionsstecher nach Gemälden von Jacob Jordaens u. Anton van Dyck sowie nach Erasmus Quellinus, Gerard Seghers, David Vinckeboons, Abraham van Diepenbeeck u. Theodor Rombouts.



205

204 A. Bormans, Sieg Alexanders über Porus. Mitte 18. Jh.

A. Bormans Erste Erw. um 1723

Radierung und Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „A. Bormans sculp“ u.re., mittig ausführlich zur Darstellung bezeichnet und mit Verlagsadresse sowie u.re. künstlerbezeichnet.

Es handelt sich um eine verkleinerte Ausführung einer von sechs zuvor von Audran gestochenen Alexanderschlachten des Charles Le Brun.

An drei Seiten bis knapp in die Darstellung beschnitten und alt auf Untersatzpapier aufkaschiert, partiell knickspurig, etwas wellig und fleckig.

Bl. 23 x 44,5 cm.

40 €

205 Louis Philibert Debucourt „La Rose mal défendue“. 1791.

Louis Philibert Debucourt 1755 Paris – 1832 Paris

Aquatinta und Kupferstich auf Bütten, teils „à la poupée“ eingefärbt, teils nachträglich koloriert. In der Platte signiert „par Debucourt peintre graveur“ u.re., mittig betitelt und u.li. bezeichnet. Auf Untersatzkarton.

Breitrandiges Blatt, stärker fleckig und angeschmutzt und mit Randmängeln, stockfleckig.

Pl. 48 x 38 cm, Bl. 55 x 45 cm.

120 €

Giovanni Battista Fontana
1541 Verona – 1587 Innsbruck

Italienischer Maler, Stecher und Zeichner. Wohl zunächst Schüler seines Vaters Girolamo in Verona, dann bei Giovanni Francesco Caroto. Gelangte 1562 mit seinem jüngeren Bruder Giulio an den Hof Kaiser Ferdinands I. in Wien, ab 1573 in Innsbruck im Dienst des Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol. Fontana wird zwei Jahre später zu dessen offiziellen Hofmaler ernannt. Gemeinsam mit seinem Bruder Beteiligung am Entwurf der Gartenanlagen des Schlosses von Innsbruck. 1575–78 schuf er neun Episoden der Vita Christi und Mariens für die Vertäfelung des Chores der dortigen Hofkirche.

Christian Haldenwang

1770 Durlach – 1831 Rippoldsau

Deutscher Zeichner und Kupferstecher. Zunächst Unterricht in einer Durlacher Zeichenschule. Nach 10jähriger Lehre in der Kunststalt des Kupferstechers Christian von Mechel in Basel wurde er 1796 von der Chalkographischen Gesellschaft nach Dessau (überwiegend Darstellungen von Gartenanlagen und Architektur) und 1804 als Hofkupferstecher nach Karlsruhe am badischen Hof gerufen. Zu seinen Schülern gehörten sein Sohn Friedrich, Ludwig Friedrich Schnell sowie Carl Ludwig Frommel. H. zählt zu den herausragenden deutschen Landschaftsstechern in der 1. H. des 19. Jahrhunderts, einige seiner Blätter gab er als Verleger selbst heraus. Umfangreiche Arbeit für versch. frz. Mappenwerke (Le Musée Français, Le Musée Napoléon und Le Musée Royal).



206

206 Albrecht Dürer „Die apokalyptischen Reiter“ / „Kaiser Maximilian I.“ 1496–98/1519.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 Nürnberg

Tiefdrucke auf unterschiedlichen Papieren. Reichsdrucke um 1900 jeweils u.li. mit Prägedruck „REICHSDRUCK“ sowie mit gestempelter Nummer. Verso mit dem Stempel der Reichsdruckerei Berlin. Reichsdrucke 205, I S. 46; 769, I S. 71.

„Die apokalyptischen Reiter“ leicht angeschmutzt, am o. Rand geknickt und mit Einrissen. „Kaiser Maximilian I.“ angeschmutzt, mit Flecken ober- und unterhalb der Darstellung sowie mit stärkeren Randläsionen o. und u.

Med. 39,2 x 28,2 cm, Bl. 56,8 x 39 cm; Med. 56,3 x 39,8 cm, Bl. ca. 70 x 48 cm.

40 €

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 Nürnberg

Goldschmiedelehre bei seinem Vater. 1486 Lehre in der Werkstatt des Nürnberger Malers Michael Wohlgemut. 1490–94 Wanderjahre nach Colmar, Basel, Straßburg und zurück nach Nürnberg. 1494 erste Italienreise, zweite Italienreise 1505/06. Seit 1512 im Dienst von Kaiser Maximilian I. tätig.



(206)



207

207 Richard Earlom „Rembrandt's Frau“. 1777.

Richard Earlom um 1742 London – 1822 London

Radierung auf Bütten nach einem Gemälde von Rembrandt. Reichsdruck um 1900. In der Platte bezeichnet „Rembrandt fec.“ und „E. Earlom“, unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. U.li. mit Prägedruck „REICHSDRUCK“ sowie mit gestempelter Nummer. Verso mit dem Stempel der Reichsdruckerei Berlin. Reichsdrucke 188, V S. 383.

Blatt leicht gewellt, angeschmutzt und knickspurig. Schräg verlaufende Knickspur an der Ecke o.li. Ränder mit Läsionen, Fehlstellen und Einrissen.

Pl. 47,5 x 32,5 cm, Bl. 56,8 x 38,8 cm.

40 €

Richard Earlom um 1742 London – 1822 London

Lehre bei G.B. Cipriani und 1757 erste Auszeichnung durch die Londoner Society of Arts. Ab 1765 auf Anregung und unter Anleitung J. Boydells von der Mal- und Zeichenkunst zur Schab- und Ätzkunst übergegangen. Ab 1766 für dessen Verlag Radierungen und ab 1767 Mezzotintostiche anfertigtend.



208 Ferdinando Fambrini, Zwölf Ansichten von Pisa. 1788.

Kupferstiche auf grünlichem „AL MASSO“-Bütten nach zeichnerischen Vorlagen verschiedener Künstler. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung signiert und teilweise datiert u.re., bezeichnet u.li. sowie mittig in Italienisch ausführlich betitelt, in der Plattenecke u.re. fortlaufend nummeriert.

Mit den Ansichten: „Veduta die quattro rinomati Edifici della Città di Pisa [...]“, „Veduta della Piazza dé Cavalieri di Pisa“, „Veduta del Lung Arno di Pisa dalla Piazza del Ponte di mezzo verso quello della Fortezza“, „Veduta del Ponte di

Mezzo della Città di Pisa“, „La Piazza di S. Francesco di Pisa“, „Veduta della Piazza di S. Caterina die Pisa“, „Veduta della Piazza del Ponte di Pisa“, „Lung' Arno di Pisa, veduto dal Ponte a mare“, „Veduta delle Logge di Banchi della Città di Pisa“, „Veduta della Chiesa di S. Maria della Spina, e di una parte del Lung' Arno di Pisa“, „Veduta di Pisa fuori della Porta alle Piagge“ und „Veduta della Fortezza di Pisa“. Verso jeweils mit einem gestrichenen Inventarstempel.

Schöne Drucke mit breitem Rand. Alle Abzüge mit zum Teil deutlichen Randmängeln (partiell Einrisse, Knickspuren, Stauchungen, Materialverluste, Bräunungen, Flecken). Sehr vereinzelt mit Stockfleckchen, teilweise Quetschfalten aus dem Druckprozess. Verso teilweise gebräunt.

Pl. zw. 28 x 40,5 cm und 31 x 44 cm,

Bl. je ca. 45 x 59 cm.

Ferdinando Fambrini

Erste Erw. 1764 – letzte Erw. 1793

Italienischer Kupferstecher, ca. 1764–93 in Lucca tätig. In den 1780er Jahren entstanden Stiche von Ansichten und Skulpturdenkmälern aus Pisa und Livorno, eine Londoner Ansicht nach Canaletto sowie verschiedene Arbeiten für die Luccheser und die spätere Livorneser Ausgabe der „Enciclopédie“ von 1770.

3.000 € – 4.000 €



213

**209 Giovanni Battista Fontana
„Geißelung Christi“. 1565–1575.**

Giovanni Battista Fontana 1541 Verona – 1587
Innsbruck

Kupferstich auf Büthen. In der Platte signiert „Battista fontana de verona inv.“ in der Darstellung re. Verso mit Sammlerstempel (Lugt 4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg), weiterer Stempel („KM“ im Kreis nicht bei Lugt). Im Passepartout.

Bartsch 11.

Blatt fachmännisch mit einem hauchdünnen Flies hinterlegt, bis in die Darstellung beschnitten. Horizontaler Mittelfalz, oberflächlich partiell etwas berieben und etwas fleckig.

Bl. 32,7 x 25,2 cm, Psp. 47,3 x 32,5 cm.

240 €

**210 J. Gibson „Prefect Dresdensis –
Praefectura Grossenhayn.“ 18. Jh.**

Kolorierter Kupferstich auf Büthen. In der Platte unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „J. Gibson Sculp.“, o.li. nummeriert „No. 32“. Karte des Gebietes zwischen Ortrand, Bischofswerda, Pirna und Lommatsch. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig. Linker Rand mit Fehlstellen. Mit den typischen Falzen.

Pl. 25,2 x 38,5 cm, Bl. 25,7 x 41,5 cm, Psp. 38,9 x 51,3 cm. **40 €**



211

**211 Christian Haldenwang
„Wilhelm Tells Kapelle“. 1797.**

Christian Haldenwang 1770 Durlach – 1831 Rippoldsau

Farbaquatintaradierung auf wolkigem Papier. In der Platte unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet „Von P. Birmann nach der Natur gezeichnet“ li., „Von C. Haldenwang geätzt“ re., in der Mi. ausführlich bezeichnet und datiert sowie mit dem Familienwappen.

Leicht fleckig. Knickspurig, besonders am re. Rand, Oberfläche dort etwas berieben. Restaurierte Einrisse, zwei am re. Rand, einer am o. Rand (ca. 10 cm, außerhalb der Darstellung). U. Rand ungerade geschnitten.

Pl. 49 x 63 cm, Bl. 53 x 69 cm.

150 €



209

210

**213 Isidore-Stanislas Helman
„Les Pêcheurs Fortunés“. 2. H. 18. Jh.**

Isidore-Stanislas Helman 1743 Lille – 1806 Paris

Kupferstich auf Büthen mit Wasserzeichen (nicht identifiziert) nach einem Gemälde von Joseph Vernet. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „Helman Sculp.“, li. „J. Vernet Pin.“ und u.Mi. ausführlich in Französisch betitelt und bezeichnet, mit Wappen von Lille. Gedruckt bei Jacques Philippe Le Bas in Paris.

Breitrandiges Blatt. Stärker gebräunt und etwas stockfleckig. Am o. Rand etwas knickspurig. Verso umlaufende Papierklebebandmontierung.

Pl. 36,5 x 45,8 cm, Bl. 48,5 x 64,2 cm.

120 €





216



(216)



(216)



(216)

214 Isidore-Stanislas Helman „Entrée de Mr. Blanchard et du Chevalier Lepinard [...] Lille, le 26 Aout 1785“. Nach 1785.

Isidore-Stanislas Helman 1743 Lille – 1806 Paris

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Gravé par Helman“ u.re., mittig ausführlich betitelt, dediziert und bezeichnet, u.li. bezeichnet. Nach einem Gemälde von Louis-Joseph Watteau.

Breitrandiges Blatt, besonders an den Rändern stockfleckig, etwas angeschmutzt, mit deutlichen Randmängeln und einem größeren Wasserfleck o.li.

Pl. 34 x 45,5 cm, Bl. 45 x 61,5 cm.

40 €

215 Johann Baptista Homann „Regni Bohemiae“. 1. Viertel 18. Jh.

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kolorierter Kupferstich auf Bütten. In einer Kartusche o.re. betitelt und mit Verlagsangabe versehen „Joh. B. Homani Norbi“ sowie mit gestochener Illustration und Wapen. U.re. Maßstab. Verso mit alter Bleistiftannotation.

Angeschmutzt und knickspurig. Rand und u. Ecken gebräunt. Am o. Rand mehrer dunkle Flecken. Typischer Mittelfalz, schräger Knick in der re. Bildhälfte.

Pl. 48,5 x 56,5 cm, Bl. 51,5 c 59,8 cm.

80 €

216 Homanns Erben „Les Environs de Czaslau“. 1742.

Kolorierte Kupferstiche auf kräftigem Bütten. Jeweils ober- und unterhalb der Darstellung bezeichnet, teils datiert, die große Karte französisch und deutsch betitelt. Erschienen bei Homanns Erben, Nürnberg.

Die sich eigentlich auf einem Bogen befindlichen Karten sind hier zerschnitten und einzeln passepartouriert.

Blätter leicht angeschmutzt, in den Randbereichen leicht gebräunt. Unscheinbare Quetschfalten aus dem Entstehungsprozess. Teils ungerade geschnitten. Großes Blatt mit typischer Falz. Passepartouts angeschmutzt.

Pl. min. 18 x 12,4 cm, max. 30,6 x 37 cm, Bl. min. 24 x 16,8 cm, max. 32,8 x 41,7 cm, Psp. max. 46,3 x 51 cm.

100 €

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Offizin“, die im 18. Jahrhundert zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.

Melchior Küsel 1626 Augsburg – 1683 Augsburg

Küsel entstammt einer Augsburger Kupferstecher- und Goldschmiedefamilie des 17. und 18. Jahrhunderts. Er war seit 1655 für den Münchner Hof tätig und arbeitete als Buchillustrator.



214



215



217

217 Melchior Küsel, Fünf Szenen aus der Leidensgeschichte Christi. 2. H. 17. Jh.

Melchior Küsel 1626 Augsburg – 1683 Augsburg

Kupferstiche auf Bütten, vollflächig auf bläulichem Bütten montiert. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Melchior Küsel fe.“ und nummeriert „19“, „20“, „21“, „22“ bzw. „24“, Mi. bezeichnet „Cum Privilegio Sac. Caes. Mai. tis.“ bzw. Cum Privilegio S. C. M.“ und li. bezeichnet „I. WBaur inv.“. Unterhalb der Platte jeweils zweispaltige Inschrift in Fraktur.

Angeschmutzt und etwas fleckig. Untersatzpapier mit Randlektionen.

Pl. 17,5 x 25,5 cm, Bl. 21,5 x 28 cm,

Unters. 22,5 x 29 cm.

100 €



(217)

218 Jean-Jacques Le Veau „Les Amans à la Pêche“. Mitte 18. Jh.

Jean-Jacques Le Veau 1729 Rouen – 1786 Paris

Kupferstich auf Bütten (mit Wasserzeichen) nach einem Gemälde von Joseph Vernet. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „le Veau Sculpt.“, li. „J. Vernet Pinxit.“ und u. Mi. ausführlich in Französisch betitelt und bezeichnet. An den Ecken auf Bütten-untersatzpapier mit gezeichnetem Tuschrahmen montiert.

Bis an den Plattenrand geschnitten. Blatt und Untersatz knickspurig, angeschmutzt und stockfleckig sowie mit Randlektionen. Ecke u. li. ausgerissen.

Bl. 39 x 46,7 cm, Unters. 48 x 60,2 cm. **100 €**

219 Louis Joseph père Masquelier und François-Denis Née „Le Sacre de Louis XVI“. 2. H. 18. Jh.

Louis Joseph père Masquelier 1741 Cysoing (Nord) – 1811 Paris

Kupferstich auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet „Gravé par Née et Masquelier.“ re. und „Dessine par Monnet P. du Roi“ re., Mi. betitelt und bezeichnet „Estampe allégorique“ sowie in der Ecke u. re. „Champagne No. 1“.

Angeschmutzt und stockfleckig, vereinzelt kleine Wasserflecken. An den Rändern knickspurig und mit kleinen Einrissen. O. Rand ungerade geschnitten.

Pl. 37 x 27,5 cm, Bl. 45 x 32 cm.

80 €



218



219



220



221

220 Caspar Merian „Prospect des Elbstroms umb Dresden“ (bei Loschwitz). Um 1650.

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „Casp. Merian fec.“ Aus drei Blättern zusammengesetzt. Am o. Rand im Passepartout montiert. Hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt lichterandig und teils gebräunt. Mehrere typische, senkrechte Falze. An den Klebe- und Falzstellen teils fleckig und klebstoffspurig, teils geblichen. Einriss mit Fehlstelle am u. Rand.

Pl. 25 x 102,5 cm, Bl. ca 33,5 x 106 cm, Ra. 42 x 120 cm.

170 €



222

221 Caspar Merian „New Stadt Eberswalde“. 1652.

Kupferstich und Radierung auf Bütten. In der Platte am u. Bildrand signiert „Cas Meri fec.“, o. betitelt und mit Stadtwappen. Erschienen in: Matthäus Merian d.Ä., Topographia Electorat[us] Brandenburgici et Ducatus Pomeraniae in Frankfurt am Main, 1652.

Leicht randgebräunt und etwas fleckig. Mit typischem Mittelfalz und zwei seitlichen Falzen. Etwas ungerade geschnitten.

Dars. 18,7 x 36,7 cm, Bl. ca. 32,3 x 37,8 cm.

40 €



223

222 Matthäus I Merian „Penick“. Um 1650.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferstich auf Bütten. Unsigniert. In der Platte o.Mi. betitelt. In einem Rollband am u. Rand mit topografischen Erklärungen. O.li. leeres Wappen. Aus „Topographia Germaniae“.

Geglätteter Mittelfalz mit winzigem Riss. Papier verso partiell be-
rieben.

Pl. 20,5 x 32 cm, Bl. 24,3 x 35,8 cm.

50 €



224

223 Matthäus I Merian „Prussiae Nova“. Vor 1650.

Kupferstich auf Büten. Unsigniert. In einer Kartusche o.li. betitelt, u.re. mit Maßstabsangabe.

Platte schräg in das Blattformat gedruckt. Unscheinbare Randläsionen, leicht gebräunt und etwas fleckig. Mit typischem Mittelfalz.

Pl. 29,7 x 36 cm, Bl. 32,5 x 36,2 cm.

40 €

224 Matthäus I Merian „Carlsbad“. 1650.

Kupferstich auf Büten. Unsigniert, o. in der Darstellung betitelt. Erschienen in: Martin Zeiller „Topographia Bohemiae, Moraviae Et Silesiae. Das ist Beschreibung und eigentliche Abbildung der Vornehmsten und bekandtesten Stätte und Plätze, in dem Königreich Bohem und einverleibten Landern, Mähren, und Schlesien“ in Frankfurt 1650.

Leicht gebräunt. Typischer Mittelfalz, neu hinterlegt. Drei kleine hinterlegte Einrisse am u. Rand. Verso drei Klebstoffpunkte.

Pl. 21 x 32,5 cm, Bl. 31,2 x 37,3 cm.

100 €

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Geht 1616 in die Niederlande. Arbeitet in Oppenheim für den topographischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Geht 1619 nach Basel, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernimmt 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.



225

225 Matthäus I Merian „Erfurt“ (aus der Vogelperspektive). Um 1650.

Kupferstich auf Büten. Unsigniert. Im Schriftband am o. Rand betitelt, in einem Rollband u.li. mit topografischen Erklärungen, darüber ein Wappen. Aus der 2. Auflage der Topographie.

Leicht fleckig, Ränder mit kleinen Läsionen.

Pl. 28,5 x 38 cm, Bl. 31,8 x 42 cm.

120 €

226 Matthäus I Merian „Schmalkalden“ / „Spangenberg“ / „Neustadt an der Orla“ / „Oschatz“. Um 1650.

Kupferstiche auf Büten. Unsigniert. Jeweils in der Platte o.Mi. betitelt. Je zwei Stadtansichten auf einem Bogen „Schmalkalden“ und „Spangenberg“ sowie „Neustadt an der Orla“ und „Oschatz“. Aus „Topographia Germaniae“. Jeweils o. in der Darstellung betitelt.

Beide Blätter leicht finger- und knickspurig. Ein Blatt gebräunt, ein Blatt leicht randgebräunt. Jeweils mit typischem Mittelfalz.

Pl. 20,7 x 32,8 cm, Bl. 30,6 x 37,4 cm.

50 €

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Sohn des Matthäus. Kupferstecher in Frankfurt/M. Zeitweilig in Paris u. Nürnberg. Ging 1672 nach Wertheim. Zog sich nach 1677 nach Westfriesland zurück.



226



(226)



227

227 Giuseppe Maria Mitelli
„Die Kreuztragung Christi“. 1650–1674.

Giuseppe Maria Mitelli 1634 Bologna – 1718 Bologna

Radierung auf Bütten nach einem Gemälde von Paolo Veronese. In der Platte u.Mi. bezeichnet „Paulus Callearis Veronensis Inven.“ und „Joseph M.e Mitellus del. Et sculp.“. U.re. Verlagsbezeichnet „Si stampano in Roma da Gio: Iacomo de Rossi alla Pace al insegna di Parigi“.

Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand sowie mit einem Sammlungsstempel „F & H“ (Lugt 1008 Falkeisen & Huber). Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in schmaler, goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt. Bartsch 13.

Insgesamt stockfleckig und leicht knickspurig. Bis an den Plattenrand etwas ungerade geschnitten. Am o. Rand mit zwei kleinen Einrissen und einer Fehlstelle in der Mi. sowie an der Ecke o.li. Vier durchgehende senkrechte Knicke. Mit mehreren älteren fachmännisch ausgeführten Flüssigpapierhinterlegungen.

Bl. 25,3 x 58,7 cm, Ra. 32,7 x 65,5 cm.

190 €

228 Giovanni Battista Piranesi „Veduta dell' Arco di Costantino, e dell Ansiteatro Flavio detto il Colosseo“. 1760.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Papier. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Piranesi del. sculp.“, Mi. betitelt und ausführlich bezeichnet. Aus der Folge „Vedute di Roma“.



228

In Tinte nummeriert „1361“ u.re. U.Mi. gestempelt „J“ mit Krone, König Johann von Sachsen (Lugt 1405) und „Doubl.“. Verso mit gestrichenem Inventarstempel. WVZ Hind 56 III (von VI); Focillon 805; Wilton-Ely 152.

Deutlich angeschmutzt, stockfleckig und gewellt. Randläsionen mit kleinen Einrisse und Brandflecken u. und re. Senkrechte Knickspur etwas re. der Mitte. Im Bereich des Himmels beschrieben.

Pl. 40,7 x 54,5 cm, Bl. 41,8 x 55,5 cm.

240 €

229 Cornelis Ploos van Amstel „Hirte und Hirtin mit Vieh an einem Bach“. 1763.

Cornelis Ploos van Amstel 1726 Weesp (Nordholland) – 1798 Amsterdam

Radierung und Roulette auf Bütten, vollständig auf Untersatzkarton kaschiert. Unsigniert. Aus der Serie der von Ploos van Amstel so bezeichneten „Ectypa“, von 46 Zeichnungsreproduktionen, hier nach einer Zeichnung von Adriaen van de Velde. Verso mit dem Stempel, welcher das Wappen Ploos van Amstels zeigt und dazu dienen sollte, die Blätter von den durch sie wiedergegebenen Zeichnungen zu unterscheiden.

Im Passepartout hinter Glas in einer schwarzen teilversilberten Leiste gerahmt.

Bereich o.re. stockfleckig. Untersatzkarton gebräunt, mit geglätteter Mittelfalte. Passepartout etwas lichtergrün.

Darst. 25,7 x 24,5 cm, Ra. 46 x 44,5 cm.

120 €



229

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernt bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnet 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).



231

230 Georg Martin Preißler „Frau Anna Magdalena Widmaennin“. Nach 1741.

Georg Martin Preißler 1700
Nürnberg – 1754 Nürnberg

Kupferstich auf Bütteln nach einem Gemälde von Decker aus dem Jahr 1738. In der Platte sign. „Ge. Mart. Preisler sc.“ u.re., mittig ausführlich betit. u. bezeichn. mit einem Liebesgedicht an die verstorbene Dargestellte.

Blatt auf Trägerpapier aufkaschiert, angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 51,4 x 36 cm, Bl. 57,8 x 41,2 cm. **40 €**

231 Georg Balthasar Probst und andere Stecher, Acht Guckkastenblätter von Venedig, Padua und Palermo. 18. Jh.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl
Augsburg – 1801 Augsburg

Kupferstiche auf Bütteln. Jeweils unterhalb der Darstellung typografisch bezeichn., einige Blätter zusätzlich in Feder bezeichnet. Ansicht von Venedig, Corso Palladio, erschienen bei G.B. Probst (WVZ



(231)

Kapff K 174). Verso mit gestrichenem Inventarstempel.

Insgesamt angeschmutzt, stark knickspurig und stockfleckig. Ränder umlaufend gebräunt, mit Einrissen, Fehlstellen und Knicken. Venedigblatt fast bis an die Darstellung geschnitten, hinterlegte Fehlstelle MI. Pl. max. 33 x 42 cm, Bl. max. 39 x 53 cm.

360 €

232 Johann Elias Ridinger „Verkleinerte Fährten, in verschiedenen, dem Jäger wichtigen, Abwechslungen“. 1740.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm
– 1767 Augsburg

Zwei Kupferstichradierung auf Bütteln mit Wasserzeichen (Lilie). Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung re. sign. „J. E. Ridinger del. sc. et exc. Aug. Vind.“. Blatt 21 und 23 aus der Folge „Abbildung der Jagtbaren Thiere“. WVZ Thiene-mann 183, 185.

Blätter gebräunt, leicht fleckig und etwas knickspurig. Umlaufende Randlisionen mit Einrissen und Fehlstellen. Verso Reste alter Montierungen.

Pl. 37,8 x 30 cm, Bl. 45 x 34,4 cm. **40 €**



230



232

Georg Balthasar Probst 1732 wohl
Augsburg – 1801 Augsburg

Bildnis- und Vedutenstecher aus einer traditionsreichen Verlegerfamilie. Ab 1766 nahm er Guckkastenblätter in sein Programm auf und schuf bis 1790 mindestens 340 Blätter. Wie die mehrsprachigen Bildunterschriften belegen, strebte Probst einen europaweiten Absatz seiner Blätter an. Fast alle seine Stiche tragen das kaiserliche Schutzprivileg „Cum Privilegio Sac. Caes. Majest.“ oder abgekürzt „C.P.S.C.M.“.



(231)



(232)

Giuseppe Maria Mitelli 1634 Bologna – 1718 Bologna

Italianischer Radierer, Mezzotintstecher, Zeichner und Maler. Wuchs als zweiter Sohn des Malers Agostino Mitelli im Umkreis der großen Bologneser Maler auf. Von seinem Vater in den grafischen Künsten ausgebildet, hinterließ er rund 600 Grafiken, größtenteils Radierungen. Zunächst kopierte er Gemälde berühmter Meister und versuchte sich als Reproduktionsstecher zu etablieren. 1658 am Hof von Madrid, 1660 wieder in Venedig. Neben Reproduktionsstichen nach berühmten Meistern, entwickelte er eigene Sujets, etwa die Sammlung der Sprichwörter Proverbi figurati (1678) und das Figurenalphabet Alfabeto in sogno (1683) mit anatomischen Modellen für didaktische Zwecke. Daneben illustrierte er Ritterromane und eine Serie von Spielkarten. 1711 Gründungsmitglied und einer der ersten Direktoren der Accademia Clementina in Bologna.



234



235



236



233

233 Johann Elias Ridinger „Löwenjagd“. Vor 1753.

Kupferstichradierung auf Bütten nach P. P. Rubens. In der Platte unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „J. E. Ridinger sculps.“, li. „C. Hutin del.“ sowie ausführlich in italienisch und französisch bezeichnet. Zwischen den Bezeichnungen mit Polnisch-Sächsischem Allianz-Wappen von August III. Aus dem ersten Band des „Recueil d'Estampes d'après les plus célèbres Tableaux de la

Galerie Royale de Dresde“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Thienemann 717.

Stockfleckig und leicht knickspurig. Rand etwas ungerade geschnitten. Senkrechter durchgehender Knick. Verso am o. Rand Reste einer alten Montierung.

Pl. 32,8 x 49,5 cm, Bl. 40,5 x 53,2 cm. O

120 €

234 Johann Elias Ridinger „Der Löw von hinten“. Mitte 18. Jh.

Radierung auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung li. signiert „J. El. Ridinger del. fec. et excud. Aug. Vind.“ sowie latein und deutsch betitelt und ausführlich bezeichnet. Blatt zwei der Folge „Acht Blatt Löwen“. WVZ Thienemann 518.

Leicht finger- und knickspurig. Ecke o.li. leicht gestauch. Verso Reste alter Montierungen.

Pl. 26,7 x 25,8 cm, Bl. 30,9 x 26,7 cm.

50 €

235 Johann Elias Ridinger „Scene aus einer Thiermenagerie“. Mitte 18. Jh.

Radierung auf Bütten mit nicht identifiziertem Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung li. signiert „J. El. Ridinger del. fec. et excud. Aug. Vind.“, datiert und ausführlich bezeichnet. Blatt sieben aus der Folge „Acht Blatt Löwen“. WVZ Thienemann 523.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig und knickspurig. Verso am li. und o. Rand mit Resten alter Montierungen.

Pl. 26,8 x 25,5 cm, Bl. 38,8 x 30,7 cm.

40 €

236 Johann Elias Ridinger „Gefleckter Dam Hirsch“. 1736.

Kupferstichradierung auf Bütten mit nicht identifiziertem Wasserzeichen am re. Rand. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. El. Ridinger inv. pinx. sculps. et excud. Aug. Vind.“, re. bezeichnet „Cum. Priv. Sac. Caes. Majest“ sowie ausführlich bezeichnet. O.re. nummeriert. Blatt 17 aus der Folge „Betrachtung der wilden Thiere“. WVZ Thienemann 212.

Bis an den Plattenrand etwas ungerade geschnitten. Finger- und knickspurig, leicht fleckig. Ränder leicht gebräunt und mit kleinen Läsionen, Einrisse und Fehlstellen teilweise mit Flüssigpapier hinterlegt. Verso umlaufend Reste alter Montierungen und Klebstoffrückstände.

Bl. 34,7 x 42,7 cm.

60 €

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtakademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtakademie.



237

237 Johann Elias Ridinger „Weisser Dam Hirsch und die Hündin“. 1736.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Kupferstichradierung auf Bütten mit Wasserzeichen am re. Rand (nicht identifiziert). In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. El. Ridinger inv. pinx. sculps. et excud. Aug. Vind.“, re. bezeichnet „Cum. Priv. Sac. Caes. Majest“ sowie ausführlich bezeichnet. O.re. nummeriert. Blatt 18 der Folge „Betrachtung der wilden Thiere“. WVZ Thienemann 213.

Bis an den Plattenrand geschnitten. Mehrere Quetschfalten aus dem Druckprozess, finger- und knickspurig. Ränder leicht gebräunt und mit kleinen Läsionen, Einrisse teilweise mit Flüssigpapier hinterlegt. Verso umlaufend Reste alter Montierungen und Klebstoffrückstände.

Bl. 34,7 x 42,7 cm.

80 €

238 Johann Elias Ridinger „Indianischer Wolff“. 1744.

Radierung auf kräftigem Papier mit nicht aufgelöstem Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. El. Ridinger sculps. et excud.“ sowie betitelt und ausführlich bezeichnet. Verso mit Sammlungsstempel von William A. Baillie-Grohman (Lugt 370). Blatt 37 aus der Folge „Genau die richtige Vorstellung der wundersamen Hirschen sowohl als anderer besonderer Thiere“. Am o. Rand im Passepartout montiert. WVZ Thienemann 279.



238

Angeschmutzt und leicht stockfleckig, lichter Rand. Winziges unscheinbares Löchlein am Bauch der Hyäne. Ränder mit leichten Läsionen.

Pl. 36,5 x 28 cm, Bl. 50 x 3,7 cm.

180 €

239 Johann Elias Ridinger „Vorstehender Hund vor einem Hasen im Lager“ / „Vorstehender Hund auf Fasanen“ / „Kleiner vorstehender Hühner Hund auf Wachtlen“. Mitte 18. Jh.

Radierungen auf Bütten. Alle in der Platte u.li. signiert „J. E. Ridinger inv. del. sc. et exc. A.V.“ sowie jeweils mittig betitelt. Alle mit Unterstreichung des Titels und Nummerierung o.re. von fremder Hand in Tusche. Jeweils im Passepartout. WVZ Thienemann 101; 102; 104.

Ein Blatt stärker stockfleckig. Eines mit kleinem Einriss im Bereich der Signatur. Blätter versos umlaufend mit alten Montierungsresten.

Pl. je ca. 28,6 x 25,4 cm, Psp. je 44,5 x 36 cm.

80 €

240 Johann Elias Ridinger, Hundeköpfe. Mitte 18. Jh.

Kupferstich auf Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Joh. El. Ridinger del. fec. et excud. A. V.“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Nicht im WVZ Thienemann.

Leicht fingerspurig und stockfleckig. Je eine Quetschfalte aus dem Druckprozess in den o. Ecken.

Pl. 25 x 16,7 cm, Bl. 30 x 20,5 cm.

40 €



239



240



Martin Elias Ridinger
1730 Augsburg –
1780 Augsburg
Deutscher Kupferstecher. Schüler seines Vaters Johann Elias Ridinger und J.J. Preißlers in Nürnberg. War Mitarbeiter und Verlagsnachfolger seines Vaters. Das graphische Werk entstand nach Zeichnungen seines Vaters sowie nach eigenen Zeichnungen und nach Vorlagen von Boucher.

242

243

244

245



241

241 Johann Elias Ridinger „Bartichte Meerkatze“. Mitte 18. Jh.

Johann Elias Ridinger 1698
Ulm – 1767 Augsburg

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen „IV“. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. E. Ridin-

ger sculps. et. excud. Aug. Vind.“, li bezeichn. Lazar. Rotinus pinx.“. Blatt fünf aus der Folge „Zehn Tafeln Affen“. WVZ Thienemann 545.

Leicht fleckig, am o. und u. Rand knickspurig, mit zwei längeren schrägen Knicken in der Ecke o.li. Ränder mit leichten Läsionen, kleine Fehlstelle li.

Pl. 31,5 x 21,7 cm, Bl. 48,4 x 30,4 cm.

50 €

242 Johann Elias Ridinger „Das Stachel Schwein.“. Mitte 18. Jh.

Kupferstichradierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in der Platte u.re. bezeichnet „J.E.R. fec.“, u.Mi. betitelt und nummeriert „N. 87“. Nachdruck, erschienen in Augsburg bei Ferdinand Ebner „Ridingers Darstellung verschiedener Thiere nach ihren Arten und mannichfaltigen Bewegungen“ 1825. Ursprünglich als Nr. 90 im fünften Teil der „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“, erschienen 1738–40, enthalten. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Thienemann 480.

Stärker gebräunt, stockfleckig. Verso an drei Rändern Reste einer alten Montierung.

Pl. 19 x 16 cm, Bl. 32,7 x 25 cm, Ra. 37,3 x 28 cm. **50 €**

243 Johann Elias Ridinger „Anno 1728 Haben Ihr Hochfürstli. Durchlaucht Carl Alexander Herzog zu Württemberg diesen Hirsch N. 1 in Servien geschossen“. Mitte 18. Jh.

Kupferstichradierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „J. El. Ridinger del. sculps. et excudit Aug. Vind.“, mittig ausführlich betitelt, o.re. nummeriert „7“. In der Titelleiste blauer, ovaler Stempel „Gymnasium und Realschule in Zittau“. Blatt sieben aus der Folge „Genau die richtigen Abbildungen der wundersamsten Hirsche, welche von grossen Herren selbst gejagt und geschossen wurden“. WVZ Thienemann 249.

Bis nahe an den Plattenrand geschnitten. Etwas stockfleckig, angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 37,3 x 29,5 cm, Bl. 40,5 x 31,5 cm.

50 €

244 Johann Elias Ridinger „Anno 1737 Ist von Ihr Hochfürstli. Durchlaucht Maria Augusta Herzogin zu Württemberg dieser Hirsch in der Brunfft geschossen. Mitte 18. Jh.

Kupferstichradierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „J. El. Ridinger del. sc. exc.“

und datiert, mittig ausführlich betitelt, o.re. nummeriert „20“. Blatt 20 aus der Folge „Genau die richtigen Abbildungen der wundersamsten Hirsche, welche von grossen Herren selbst gejagt und geschossen wurden“. WVZ Thienemann 262.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig und knickspurig. Verso Reste alter Montierungen.

Pl. 37,3 x 29,5 cm, Bl. 47,5 x 32,5 cm.

60 €

245 Johann Elias Ridinger „Ein Brunfft Hirsch mit Wild“. Mitte 18. Jh.

Kupferstichradierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „J. El. Ridinger sculps. et exc.“ und datiert, mittig ausführlich betitelt, o.re. nummeriert „28“. Blatt 28 aus der Folge „Genau die richtigen Abbildungen der wundersamsten Hirsche, welche von grossen Herren selbst gejagt u. geschossen wurden“. WVZ Thienemann 270.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig und knickspurig, Rand minimal gebräunt, mit leichten Läsionen.

Pl. 33,3 x 25,3 cm, Bl. 46,8 x 31,3 cm.

60 €



246

246 Martin Elias Ridinger „Diese 2 Hirsche einer von 14. der andere von 12. Enden sind 1756 so liegend [...]“. Nach 1756.

Kupferstichradierung auf Bütten. In der Platte signiert „Martin El. Ridinger sc. A.V.“ u.re., bezeichnet „Joh. El. Ridinger direxit et excud. Aug. Vind.“ u.Mi. und „G. A. Eger ad viv. pinx.“ u.li., mittig ausführlich betitelt., o.re. nummeriert „77“. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. Blatt 77 aus der Folge „Genau die richtigen Abbildungen der wundersamsten Hirsche, welche von grossen Herren selbst gejagt und geschossen wurden“. WVZ Thienemann 319.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig und knickspurig.

Pl. 35,5 x 26,3 cm, 45,7 x 31,7 cm.



247

chen (typografisch) am o. Rand. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „M. El. Ridinger“ und li. bezeichnet „Johan. El. Ridinger ad vivum del.“ und o.Mi. nummeriert. Blatt eins aus einer Folge von sechs Darstellungen mit Kamelen und zwei mit Büffeln. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. Am unteren Rand mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. WVZ Thienemann 529.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig, leicht knickspurig. Verso am li. Rand mit Montierungsspuren sowie im Bereich der Darstellung stärker braunfleckig.

Pl. 31,2 x 21,2 cm, Bl. 40 x 30 cm.

80 €

248 Martin Elias Ridinger (nach J. E. Ridinger) „Abbildung von einer anderen Ansicht nach dem Leben“. Mitte 18. Jh.

Kupferstichradierung auf kräftigem Papier mit angeschnittenem Wasserzeichen (typografisch) am o. Rand. In der Platte unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet, re. signiert „M. El. Ridinger“ und li. bezeichnet „Joh. El. Ridinger ad vivum del.“ und o.Mi.



248



249

nummeriert. Blatt vier aus einer Folge von sechs Darstellungen mit Kamelen und zwei mit Büffeln. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. Am unteren Rand mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. WVZ Thienemann 532.

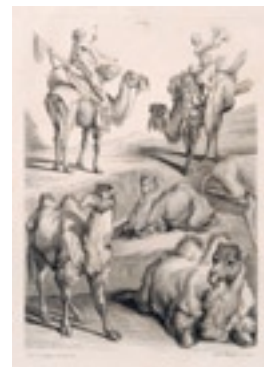
Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig, leicht knickspurig. Verso am li. Rand mit Montierungsspuren sowie im Bereich der Darstellung stärker braunfleckig.

Pl. 31,7 x 21,2 cm, Bl. 40 x 30,3 cm.

50 €

249 Martin Elias Ridinger (nach J. E. Ridinger) „Kameele in verschiedenen Stellungen“. Mitte 18. Jh.

Kupferstichradierung auf kräftigem Papier mit angeschnittenem Wasserzeichen (typografisch) am o. Rand. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „M. El. Ridinger“ und li. bezeichnet „Joh. El. Ridinger ad vivum del.“ und o.Mi. nummeriert. Blatt fünf aus einer Folge von sechs Darstellungen mit Kamelen und zwei mit Büffeln. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. Am unteren Rand mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. WVZ Thienemann 533.



250

Breitrandiges Blatt, etwas wellig und stockfleckig. Verso am li. Rand mit Montierungsspuren und Kleberesten sowie im Bereich der Darstellung stärker braunfleckig.

Pl. 31,5 x 21,7 cm, Bl. 39,7 x 30 cm.

60 €

250 Martin Elias Ridinger (nach J. E. Ridinger) „Becken- und Paukenschläger auf Kameelen reitend“. Mitte 18. Jh.

Kupferstichradierung auf kräftigem Papier mit angeschnittenem Wasserzeichen (typografisch) am o. Rand. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „M. El. Ridinger“ und li. bezeichnet „Joh. El. Ridinger ad vivum del.“ und o.Mi. nummeriert. Blatt sechs aus einer Folge von sechs Darstellungen mit Kamelen und zwei mit Büffeln. Wohl späterer Abzug des 19. Jh. Am unteren Rand mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. WVZ Thienemann 534.

Breitrandiges Blatt, etwas wellig und stockfleckig. Verso am li. Rand mit Montierungsspuren und Kleberesten sowie im Bereich der Darstellung stärker braunfleckig.

Pl. 31,5 x 21,7 cm, Bl. 39,7 x 30 cm.

60 €



252



253

251 Martin Elias Ridinger, Asiatische Hirsche. 1774.

Martin Elias Ridinger 1730 Augsburg – 1780 Augsburg

Kupferstichradierung auf Bütten. In der Platte signiert „M. E. Ridinger sc. A.V.“ u. re., mittig ausführlich betitelt und datiert, o.Mi. nummeriert „XXIX“.

Wohl WVZ Thienemann 1010.

Breitrandiges Blatt, etwas stockfleckig und knickspurig. Li. Rand mit Läsionen.

Pl. 33,5 x 25 cm, Bl. 45,3 x 32,5 cm.

80 €

252 Antoine Louis Romanet „Mort d'Adonis“. 2. H. 18. Jh.

Antoine Louis Romanet 1742 Paris – nach 1810 ?

Kupferstich auf kräftigem Papier nach einem Gemälde von Johann Kupetzky. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. “Gravé à Bale par A. Romanet Parisien.”, li. “peint par nach J. Kupetzky” und u.Mi. betitelt und französisch be-



(253)

zeichnet. Gedruckt bei Pierre François Baisan in Paris.

Bis an den Plattenrand geschnitten, vollflächig auf Untersatzkarton montiert, an den Ränder klebstoffspurig. Blatt und Untersatz etwas angeschmutzt.

Pl. 44,3 x 32 cm, Bl. 45 x 32,7 cm, Unters. 54,7 x 42,2 cm.

100 €

253 Georg Philipp Rugendas I. et al., Vier Reiterdarstellungen. Um 1700.

Georg Philipp Rugendas I. 1666 Augsburg – 1742 ebenda

Radierungen, teils mit Kupferstich auf Bütten. Ein Blatt von Johann August Corvinus gestochen. Drei Blatt signiert, bezeichnet und teils mit einem Privileg versehen. Alle auf Untersatzpapier montiert.

Blätter teils stärker gebräunt und teils bis an die Darstellungskante beschnitten (Beschriftungen fehlen in einem Fall).

Bl. max. 20 x 23 cm.

130 €

Georg Philipp Rugendas I.
1666 Augsburg – 1742 Augsburg

Rugendas entstammt einer französischen Künstlerfamilie, welche nach Deutschland emigrierte. Lerne in der väterlichen Uhrmacherwerkstatt u. an den Akademien in Rom u. Venedig. Zunächst hauptsächlich als Maler von Schlachten tätig u. später auch als Kupferstecher.

Stefano Tofanelli 1752 Lucca – 1812 Rom

Lerne in Lucca bei Giuseppe Antonio Lucchi u. in Rom bei Niccolò Lapiocola. Ab 1791 Mitglied der römischen Akademie S. Luca, in der er verschiedene Ämter bekleidete. Ab 1802 Zeichenlehrer u. Leiter des Istituto di B. Arti in Lucca, ab 1806 Lehrer am Liceo Felice ebd. T. war Hofmaler der Fürstin Elisa Bacciochi, Großherzogin von Toscana, und schuf für öffentliche Gebäude des Großherzogtums Toscana zahlreiche Bildnisse der Fürstin Elisa u. ihres Gemahls. 1805 ernannte Napoleon ihn zum Senator von Lucca. Außerdem war er Ehrenmitglied der Akademie Carrara. In Rom lieferte er als Mitarbeiter der Calcografia Pontifica Stichvorlagen nach Meistern wie Michelangelo, Raffael, Reni, Van Dyck, Claude Lorrain oder Poussin. Sein malerisches Werk umfasste u.a. ein Fresko für die Kirche Antonio in Tivoli, einen Apollo-Zyklus für die Villa des Marchese Mansi in Segromigno bei Lucca (1785–90), einen Grisaille-Zyklus für die Villa Cenami in Saltocchio bei Lucca (1811) und die Deckengemälde der Kapelle d. Hl. Anna in S. Frediano in Lucca (1812). Mit einem Bruder Agostino u. mit Luigi Catani malte T. die Villa Reale in Marlis aus (1812).



254 Stefano Tofanelli, Sieben Planetendarstellungen. Um 1800.

Stefano Tofanelli 1752 Lucca – 1812 Rom

Kupferstiche auf kräftigem Karton nach Raffaello Sanzio da Urbino. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „Apollo“, „Diana“, „Marte“, „Mercurio“, „Giove“, „Venere“ und „Saturno“. Abzüge nach 1871 in der Calcografia di Roma. Prägestempel „Regia Calcografia di Roma“ auf dem ersten Blatt u.re. (Lugt 2144). Mit alter Fadenheftung.

Stefano Tofanelli fertigte die Stichvorlagen nach Vorlagen von Raffaello Sanzio da Urbino aus der Sala die Pontefici im Vatikan. Die Blätter wurden von unterschiedlichen Stechern, Pietro Bonato, Pietro Bettelini, Pietro Fontana und Giuseppe Bortignoni, gefertigt.

Deckblatt der Bindung fehlt, Rückseite nur fragmentarisch erhalten. Insgesamt etwas angeschmutzt, Ränder leicht gebräunt und mit kleinen Läsionen. Erstes und letztes Blatt mit stärkeren Verschmutzungen und Fehlstellen, Knicken und Einrissen an den Rändern. Erstes Blatt mit Fehlstelle außerhalb der Darstellung li. sowie kleinem Oberflächenabrieb in der Darstellung u.re. Zweites Blatt mit leichten Verschmutzungen und Randläsionen. Ab Blatt drei Wasserfleck in der Ecke o.re.

Pl. 32,3 x 41,5 cm, Bl. 45 x 62,5 cm.

1.000 € – 1.400 €





257

255 Jan van Troyen „Christus und die Ehebrecherin“. 1651–1660.

Jan van Troyen um 1610 Brüssel – letzte Erw. 1671

Radierung und Kupferstich auf Büttchen nach Tizians berühmten Gemälde im Kunsthistorischen Museum in Wien. In der Platte signiert „I. Troyen f.“ u.re., mittig mit Maßangabe des Originals, u.re. bezeichnet „I. Titian p.“ u.li. Auf Untersatzkarton. Der Druck war Teil von David Teniers „Theatrum Pictorium“.

Breitrandiges Blatt, neu beschnitten, mit vereinzelt Fleckchen, v.a. am Rand li.

Pl. 16,8 x 23,2 cm, Bl. 21,3 x 27,9 cm, Unters. 36 x 44,7 cm. **40 €**



255

258

256 François Vivarès „Abend“. 1760.

François Vivarès 1709 Saint-Jean-du-Bruel – 1780 London

Radierung auf Büttchen nach Aelbert Cuyp. Verso mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt gebräunt, o.u.u. bis in die Darstellung gerade beschnitten, mit mehreren hinterlegten Eck- und Randeinrissen.

Bl. 23,7 x 36 cm.

40 €

257 Bartholomäus Ignaz Weiss (zugeschr.), Studie mit Männerköpfen. Spätes 18. Jh.

Bartholomäus Ignaz Weiss um 1740 München – 1814 München

Rötelzeichnung auf feinem Büttchen. Verso in Blei wohl von Künstlerhand signiert „B. Weiß“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert, dort von fremder Hand in Blei bezeichnet, verso nummeriert.



256

Bartholomäus Ignaz Weiss

um 1740 München – 1814 München

Bayrischer Maler u. Grafiker. War nach einer Lehre bei seinem Vater Joseph Weiss als Porzellanmaler an der Kurf. Manufaktur Nymphenburg tätig. Ab 1771 war er Schüler von Franz Ignaz Oefele an der neugegründeten Kurf. Zeichenschule in Nymphenburg. Er war Kurf.-Bay. Hof-Miniatur-Maler und ab 1799 wohl wieder an der Porzellanmanufaktur tätig.

Leicht gebräunt und etwas angeschmutzt. Vier durchgehende wagerechte Knickspuren, eine Quetschfalte am u. Rand. An den o. Ecken wenig durch die Montierung. Untersatz angeschmutzt.

19,1 x 15,2 cm, Unters. 59 x 40 cm.

240 €

258 Michael Wening „Schloss Delling“. Um 1700.

Michael Wening 1645 Nürnberg – 1718 München

Kupferstich, koloriert, auf kräftigem Papier, vollflächig auf Karton aufgezogen. In einem Spruchband o.re. betitelt, o.li. mit einem Wappen. Verso mit Annotationen in Tinte von fremder Hand und mit gestrichenem Inventarstempel.

Angeschmutzt, mit mehreren montierungsbedingten Quetschfalten. Mehrere senkrecht durchgehende Falze. Wasserfleck u.li. Mehrere, teils unfachmännisch retuschierte Fehlstellen. Bis an den Plattenrand geschnitten.

Bl. 26,2 x 68,5 cm, Unters. 74 x 32 cm.

60 €

Adrian Zingg

1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris u. Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien u. Berlin u. wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt. Trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter u. Chr. Nathe.



259

259 Adrian Zingg „Pêche hereuse“. Vor 1765.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Radierung und Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert) nach einem Gemälde von Claude Joseph Vernet. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „Gravé par A. Zingg.“, li. „Peint par Vernet.“ und u.Mi. ausführlich in Französisch betitelt und bezeichnet. Gedruckt bei Johann Georg Wille, Paris.

Vgl. Petra Kuhlmann-Hodick, Claudia Schnitzer, Bernhard von Waldkirch (Hrsg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Dresden, 2012. S. 131, Nr. 24 mit Abb.

Breitrandiges Blatt. Stärker gebräunt und stockfleckig. Wasserflecken am u. und li. Rand. Verso umlaufende Papierklebebandmontierung.

Pl. 38 x 42 cm, Bl. 48,5 x 63,7 cm.

180 €**260 Unbekannter italienischer Zeichner, Büßende Magdalena / Tierstudie. Wohl 17. Jh.**

Rötelzeichnungen auf Bütten. Unsigniert. Je an den o. Ecken zusammen auf einem Untersatzkarton montiert. „Büßende Magdalena“ in Blei am u. Rand und verso unleserlich bezeichnet sowie mit einem Sammlerstempel (nicht aufgelöst). Tierstudie verso mit weiterer Studie.

Stockfleckig und angeschmutzt, knickspurig und leicht wellig. Tierstudie mit Reißzwecklöchlein o.li., o. Ecken fehlen. Untersatz angeschmutzt und fleckig.

19,4 x 16,8 cm/ 21,3 x 30,8 cm, Unters. 59,5 x 40 cm.

240 €

260

261 Unbekannter Künstler, Le Naufrage (Der Schiffbruch). Wohl 18. Jh.

Lavierte Federzeichnung in Tusche, vollflächig auf Bütten kaschiert, wohl noch einer Vorlage von Claude-Joseph Vernet. Unsigniert. Verso in Blei nummeriert „Nr. 298“.

Knickspurig, angeschmutzt und stockfleckig, Oberfläche teils berieben. Fleck am li. Rand. Schräger durchgehender Knick in der li. Bildhälfte. Quetschfalten aus dem Entstehungsprozess. Hinterlegter Einriss (2,5 cm) am re. Rand. Li. Rand bis an die Darstellung ungerade geschnitten.

43,8 x 58,8 cm.

120 €**262 Unbekannte englische Stecher, Fünf Blätter aus „Barlows General History of Europe“. Um 1790.**

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt, drei Arbeiten oberhalb der Darstellung bezeichnet „Engraves for Barlows General History of Europe.“, eine Arbeit unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Grignion sculp“.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Ränder ungerade geschnitten.

Darst. ca. 12 x 18 cm, Bl. ca. 17 x 23 cm.

100 €

261



262



271



270

Lionello Balestrieri 1872 Cetona – 1958 Cetona

Italienischer Maler, Radierer u. Zeichner. Studium am Institut der Schönen Künste in Rom u. Neapel. Tätigkeit als Dekorationsmaler in Neapel sowie Privatunterricht im Atelier von Gioacchino Toma. 1894 Übersiedlung nach Paris, wo er zunächst v.a. als Grafiker tätig ist. 1900 Teilnahme an der Pariser Weltausstellung. 1914 Rückkehr nach Italien und Leiter des Museo Artistico Industriale Neapel.

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 Florenz

Sohn des Bildhauers Francesco della Bella. Lehre als Goldschmied, widmete sich später fast ausschließlich dem Studium der Kupferstichkunst. Gemälde von seiner Hand haben sich nicht erhalten, jedoch eine große Anzahl Zeichnungen. 1633–39 Studienreise nach Rom. 1639–50 in Paris tätig. Zurück in Italien ließ er sich wieder in Florenz nieder. Della Bella stand hier als Künstler in hohem Ansehen und wurde mit dem Zeichenunterricht des Sohnes des Großherzogs der Toskana beauftragt.

272

272 Hermine Ascher, Mädchen mit Trachtenhut. Spätes 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier. In Blei signiert „H. Ascher“ u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und in Blei nummeriert „829“ u.Mi. Im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung nochmals mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. sowie nummeriert „829“ u.li.

Lichtrandig und minimal gegilbt.

7,8 x 7,4 cm, Ra. 20 x 15 cm.

40 €

271 Lionello Balestrieri, Tristan und Isolde. 1900.

Lionello Balestrieri 1872 Cetona – 1958 Cetona

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Bütten mit Wasserzeichen li.Mi. Unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „L. Balestrieri“.

Insgesamt leicht angeschnitten, partiell ungleichmäßig gebräunt.

Rechter Blattrand mit Farbspuren aus dem Druckprozess. U.re. zwei verso hinterlegte Einrisse (jewe. 1 cm) sowie ein restaurierter Einriss (ca. 1,3 cm) am o. Blattrand. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 50,5 x 76,5 cm, Bl. 57 x 85 cm.

170 €

272 Lionello Balestrieri „Selbstbildnis des Meisters“. 1900.

Farbaquatinta auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „L. Balestrieri“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet, betitelt und mit einem Sammlerstempel u.re. versehen. Recto u.li. ein Prägestempel.

Leicht knick- und fingerspurig, u.li. mit Farbspuren aus dem Druckprozess. Verso partiell Wasser- oder Stockflecken, Ränder umlaufend mit Papier verstärkt. Reste älterer Montierung ebendort.

Pl. 39,8 x 30,1 cm, Bl. 44,6 x 32,2 cm.

150 €

273 C. W. Georg Beck, Ansicht von San Gimignano. 19. Jh.

C. W. Georg Beck 1854 Großreuth hinter der Veste (bei Nürnberg) – 1912 Nürnberg

Aquarell auf bräunlichem Papier, partiell eiweißgeehört. U.re. signiert „C. Beck“ und ortsbezeichnet. Im Passepartout montiert.

Eiweißhöhen krakeliert und mit leichter Schüsselbildung. Blattränder li. und re. deutlich gebräunt. Blattrande u. mit unscheinbaren Randläsionen und ganz vereinzelt, kleinsten Fehlstellen. Bildträger verso mit Klebemittelresten und oberflächlichen Materialverlusten durch ältere Montierungen.

19,5 x 27,5 cm, Psp. 42 x 42 cm.

500 €





274

274 Stefano della Bella
„Satyrszene I“. Um 1900.

Stefano della Bella 1610 Florenz
 – 1664 Florenz

Tiefdruck auf Büttten. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „REICHSDRUCK“. Im Passepartout.

Reichsdruck Nr. 466.

Stempel verso getilgt. Blatt lichterandig.

Bl. 27 x 40 cm, Psp. 34,3 x 45 cm. **40 €**

Luigi Bianchi 1827 Mailand – 1914 Mailand

Italienischer Maler. Bis 1847 Studium der Rechte in Pavia. 1848/49 Teilnahme an den italienischen Befreiungskämpfen. Widmete sich an der Akademie in Mailand der Malerei als Schüler von Francesco Hayez. Bis 1853 längerer Aufenthalt in Rom sowie Studienreisen durch Italien. Ab 1854 als Historien- und Genremaler in Mailand tätig. Ehrenmitglied der Vereinigung der Aquarellmaler in Brüssel sowie Cavaliere della Corona d'Italia.

C. W. Georg Beck

1854 Großreuth hinter der Veste (bei Nürnberg) –
 1912 Nürnberg

Konditor, kunstgewerblicher Maler und Mundartdichter. Als Sohn eines Lehrers zunächst 1865/66 Besuch der Handelsschule, bis 1876 Ausbildung als Konditor. Anschließend Italienreise und eineinhalb Jahre Aufenthalt in Leipzig. Er führte überwiegend kunstgewerbliche Malereien in Nürnberg aus. 1906 dichtete er „Peiterla und Schwommkniedla“ in Nürnberger Mundart.

275 Luigi Bianchi „Renzo et Lucie quittent la ville natale [Die Brautleute verlassen ihren Geburtsort]“. 2. H. 19. Jh.

Luigi Bianchi 1827 Mailand – 1914 Mailand

Aquarell auf Büttten. In der Darstellung ligiert monogrammiert „LB“ (L gespiegelt). Verso in Blei künstlerbezeichnet u. in französischer Sprache betit. u. bezeichnet. Hinter Glas im Passepartout in einer breiten profilierten Holzleiste mit Eckornamenten gerahmt. Es handelt sich um die bildliche Umsetzung einer zentralen Szene aus Alessandro Manzoni's Roman „I promessi sposi“, der erstmals 1821 erschien.

Etwas lichterandig und gegilbt. Blattecken teils etwas lädiert. Ehemals vollständig aufkaschiert, verso sichtbare Spuren des fachmännisch restlos entfernten alten Leimauftrags.

19,4 x 34 cm, Ra. 45 x 61,5 cm. **500 €**



273

275





276



277

Wilhelm Busch

1832 Wiedensahl – 1908 Mechtshausen

Einer der bedeutendsten humoristischen Dichter Deutschlands. Zeichner u. Maler. Schöpfer von „Max und Moritz“.



278

276 Wilhelm Busch (zugeschr.), Zeichnender Raucher im Wald. Um 1890.

Wilhelm Busch 1832 Wiedensahl – 1908 Mechtshausen

Kupferstich. Unsigniert. Verso mit Sammlungsstempel. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort mit Inventarstempel der Sammlung Georg Denzel, München (nicht bei Lugt).

Leicht stockfleckig.
Darst. 8,5 x 8 cm, Bl. 16 x 11 cm, Unters. 32 x 24 cm.

100 €

277 Anthony Cardon „Madame Re- camier“. 1804.

Anthony Cardon 1772 Brüssel – 1813 London

Mischtechnik mit Roulette und punktiert, partiell à la poupée eingefärbte Platte, teils handkoloriert auf Kupferdruckpapier nach einer Zeichnung von Richard Cosway. In der Platte signiert „Anthy Cardon sculp.“ u.re., mittig betitelt, bezeichnet und dediziert vom Herausgeber Gaetano Bartolozzi. Im Passepartout.

Blatt unscheinbar gebräunt und im Bereich der Platte etwas gewellt, ganz vereinzelte kleine Fleckchen.
Pl. 30,5 x 21,2 cm, Bl. 38,5 x 28,5 cm, Psp. 48,5 x 38 cm.

100 €



279

278 Charles Cattermole, Vor der Kirche. 2. H. 19. Jh.

Charles Cattermole 1832 wohl London – 1900 wohl London

Gouache auf kaschiertem, dünnen Malkarton. Sign. „Chls. Cattermole“ u.li. Verso von fremder Hand bezeichn., nummeriert sowie mit einem Zollstempel versehen.

Unscheinbarer Lichttrand re. Karton verso stärker fleckig und stockfleckig sowie mit partiellem Schimmelbefall.

32,4 x 50 cm.

70 €

279 Honoré Daumier „Grand place- ment d'actions“. 1838.

Honoré Daumier 1810 Marseille – 1879 Valmondois

Lithografie, koloriert u. teilweise eiweißgehöhnt, auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet re. „Imp. de Aubert et Cie“, Mi. „Chez Aubert gal. véro-dodat“, li. „Ch. Ph. inv H. D. lith“ sowie mit einem Text. Blatt 68 der Reihe Caricaturana des französischen Karikaturisten Charles Philipon, erschienen bei Gabriel Aubert. Hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ Daumier-Register 423; Hazard-Deteil 1058.



280

Caricaturana ist eine aus 100 Lithografien bestehende Serie, die 1836–38 im Charivari erschienen sind. Alle Blätter der Serie wurden 1838 in einem Album unter dem Namen „Les Robert Macaires“ herausgegeben. Vermutlich veranlasste Philipon, dass die Drucke nicht von Daumier monogrammiert wurden, um so seine Position als Autor der Serie zu dokumentieren.

Gebräunt und verso leicht stockfleckig. Eiweißhöhnung krakeliert und mit kleinen Fehlstellen.

Darst. 22,8 x 22,5 cm, Bl. 28,4 x 23,5 cm, Ra. 46,3 x 40,5 cm.

100 €

280 Otto Clemens Fikentscher (zuge- schr.), Die Fee und der Zwerg. Wohl Mitte 19. Jh.

Otto Clemens Fikentscher 1831 Aachen – 1880 Düsseldorf

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier, auf Untersatzpapier montiert. Monogrammiert „OF“ u.li. Verso Sammlerstempel „Slg. Robert von Arnoldi“ (nicht bei Lugt). Auf dem Untersatz künstlerbezeichnet. Im Passepartout, darauf in Blei nummeriert.

Blatt ganz unscheinbar wischspurig, verso mit alten Montierungsspuren und Papierresten. Passepartout angeschmutzt.

20,5 x 17 cm, Psp. 36 x 31 cm.

50 €

Hendrick Goltzius

1558 Mühlbrecht –

1617 Haarlem

G. lernte die Kunst des Kupferstechens bei seinem Vater, bevor er um 1575 bei Coornhert in Lehre ging u. ihm zwei Jahre später von Xanten nach Haarlem folgte. Ab 1582 begann G. Blätter in eigenem Verlag herauszugeben, ab spätestens 1584 hat er Schüler beschäftigt.



281



282



283



284

281 Ludwig Friedrich „Meissen“. 2. H. 19. Jh.

Ludwig Friedrich 1827 Dresden – 1916 Dresden

Radierung auf festem Papier nach einem Gemälde von W. G. Ritter. Vollständig auf Untersatzkarton klebmontiert. In der Platte u.li. bezeichnet. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet li. „W.G. Ritter gem.“, Mi. „Druck v. O.Felsing. Berlin“ u. re. „Ludwig Friedrich rad.“ sowie mittig betitelt.

Leicht fingerspurig und lichterandig.

Pl. 32,5 x 22,5 cm, Bl. 43,8 x 23 cm.

60 €

282 Andreas Gerlach (?), Kopf eines Mädchens im Profil. Spätes 19. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf gelbem Papier. U.re. undeutlich monogrammiert „AG“ (?), verso in Tinte wohl von fremder Hand bezeichnet „A. Gerlach“ (?) und mit gestrichenem Inventarstempel.

Angeschmutzt, leicht gebräunt und stockfleckig, etwas knickspurig, schräger Knick u.re. Wasserfleck und Einriss am re. Rand. Rändelationen mit kleinen Einrissen. Winzige Reißzwecklöchlein am o. Rand. Verso klebstoffspurig und leicht fleckig.

26,9 x 16,9 cm.

60 €

283 H. Goldschmid „Vüe du Village & du Lac de Brienz“. 19. Jh.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Tusche signiert „H. Goldschmid fecit.“ re. und betitelt Mi.

Leicht ausgebleicht, Tuschumrahmung etwas ausgewaschen. Vereinzelt winzige Löchlein, teils hinterlegt.

Darst. 22,3 x 36,3 cm, Bl. 25,5 x 38 cm.

100 €

284 Hendrick Goltzius „Die Heilige Familie“. Um 1900.

Hendrick Goltzius 1558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

Tiefdruck auf Büttten. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „REICHSDRUCK“. Im Passepartout. Reichsdruck Nr. 531.

Stempel verso getilgt, am unteren Blattrand beschnitten.

Blatt etwas lichterandig.

Bl. 52 x 39 cm, Psp. 58 x 43 cm.

60 €

285 Christian Haldenwang „Erste Ansicht des Heidelberger Schlosses vom Innern des Hofes aus“. 1812.

Christian Haldenwang 1770 Durlach – 1831 Rippoldsau

Radierung auf Büttten nach einer Zeichnung von Charles de Graimberg. In der Platte unterhalb der Darstellung in Französisch und Deutsch betitelt und bezeichnet „Deedee a Son Altesse Imperiale & Royale Stephanie Adrienne Grande Duchesse de Bade. Par son tres humble et tres obeissant serviteur Charles de Graimberg.“ sowie mit einem Wappen u.Mi.

Leicht gebräunt und angeschmutzt, etwas fleckig und knickspurig. Mehrere kleine Quetschfalten und Bereibungen.

Pl. 46,5 x 55,5 cm, Bl. 52,5 x 66,5 cm.

150 €



285

Christian Haldenwang 1770 Durlach – 1831 Rippoldsau

Deutscher Zeichner u. Kupferstecher. Zunächst Unterricht in einer Durlacher Zeichenschule. Nach 10jähriger Lehre in der Kunstanstalt des Kupferstechers Christian von Mechel in Basel wurde er 1796 von der Chalkographischen Gesellschaft nach Dessau (überwiegend Darstellungen von Gartenanlagen und Architektur) u. 1804 als Hofkupferstecher nach Karlsruhe am badischen Hof gerufen. Zu seinen Schülern gehörten sein Sohn Friedrich, Ludwig Friedrich Schnell sowie Carl Ludwig Frommel. H. zählt zu den herausragenden deutschen Landschaftstechern in der 1. H. des 19. Jahrhunderts, einige seiner Blätter gab er als Verleger selbst heraus.



286

286 Christian Gottlob Hammer
„Ansicht von Dresden“. 1837.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden
 – 1864 Dresden

Stahlstich auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Otto Wagner. In der Platte u.re. signiert „Gest. v. Prof. Hammer“ sowie unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet.

Blatt gebräunt u. leicht angeschmutzt und etwas fleckig. Ränder knicksprig u. mit winzigen Einrisen.
 Pl. 36,5 x 49,5 cm, Bl. 49 x 66,5 cm. **150 €**

287 Robert Édouard Henze „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!“ 2. H. 19. Jh.

Robert Édouard Henze 1827 Dresden
 – 1906 Dresden

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf bläulichem Karton. U.re. sign. „R. Henze“, unterhalb der Darstellung betit. u. bezeichnet. Am segmentbogenförmigen oberen Blatttrand auf Untersatzkarton klebmontiert. Verso mit gestrichenem Inventarstempel.



288

U. Ecken ausgerissen. Untersatz leicht angeschmutzt.

37,5 x 28,5 cm, Unters. 46 x 38 cm. **150 €**

288 Edward Gilbert Hester „Evening. Returning to the Kennels“. 1877.

Edward Gilbert Hester 1843 London (?)
 – 1903 St. Albans (Hertfordshire)

Aquatinta, koloriert, auf kräftigem Papier nach Edward Algernon Stuart Douglas. In der Platte signiert „Engraved by E.G. Hester“ u.re., mittig betitelt und bezeichnet, u.li. bezeichnet. An den Rändern in Blei von fremder Hand nummeriert.

Breitrandiges Blatt, Ränder etwas knicksprig, vereinzelte Fleckchen.
 Darst. 50,7 x 40,2 cm, Pl. 63,5 x 50,5 cm, Bl. 76,9 x 60 cm. **100 €**

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



289

289 Bernhard Höfling „Kirchberg“ (an der Jagst). Um 1860.

Bernhard Höfling 1817 Fulda – 1871 Frankfurt am Main

Farblithografie auf Karton nach einer Zeichnung vom G. M. Eckert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet re. „Lithogr. v. B. Höfling“, li. „Nach der Natur gezeichnet von G. M. Eckert“, Mi. betitelt, am u. Rand „Carlsruhe Druck d Chr. Fr. Müller'sche Lith. Anstalt“. Seltene Ansicht von Kirchberg.

Leicht finger- und knicksprig, minimal angeschmutzt. Im Bereich des Himmels etwas aufgeraut, kleine Stauchung am o. Rand, fachmännisch restaurierter Einriss am li. Rand. Verso wischsprig.
 St. 26,3 x 35,4 cm, Bl. 46,5 x 39 cm. **500 €**



287

Bernhard Höfling

1817 Fulda – 1871 Frankfurt am Main

Deutscher Zeichner, Maler, Lithograph und Autor in Bonn und Umgebung. Zu seinen Veröffentlichungen als Autor zählt „Die Kuenste des Mittelalters“ (gemeinsam mit Joseph Merkel) zwischen 1855 und 1858 in zwei Bänden.



290

290 Charles Hunt & Son „Silvio - Winner of the Derby Stakes at Epsom 1877“. 1877.

Charles Hunt 1806 London – ?

Farbaquatinta, koloriert, auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Painted & Engraved by Hunt & Son“ u.re. und mittig ausführlich betitelt und bezeichnet mit Angaben zum Pferd. An den Rändern von fremder Hand in Blei nummeriert.

Blatt etwas angeschmutzt, lichterandig, mit vereinzelten Randläsionen, Ecken teils abgerissen und knickspurig, größerer Einriss u.re. Pl. 59 x 67 cm, Bl. 61 x 80,5 cm.

60 €

Charles Hunt 1806 London – ?

Britischer Aquatintaradier und Maler. Bruder von George Hunt und Vater von Charles Hunt jr. (*1830). Alle drei arbeiteten teils zusammen und gelten als die produktivsten Aquatintaradier von Jagd- und Pferdesportszenen im 19. Jahrhundert. Charles Hunt sr. radierte nach eigenen und fremden Vorlagen, nach 1848 verliert sich jedoch seine Spur.



291

291 Max Klinger „Simplicius unter den Soldaten“. Um 1881.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte unterhalb der Darstellung li. typografisch signiert „Max Klinger“ und re. nummeriert „IX“. Blatt 9 der Folge „In-termezzi“, Opus IV. Im Passepartout, hinter Glas in profilierter Grafikleiste gerahmt. WVZ Singer 60 II (von II).

Pl. 26,5 x 42,5 cm, Ra. 53,5 x 68,5 cm. 150 €

292 Max Klinger „Das Menzelfestblatt“. 1884.

Radierung mit Tonplatte auf kräftigem, gelblichen Japan. In der Platte u.li. signiert „M. Klinger“. Späterer Druck. Bleistiftannotationen von fremder Hand am u. Rand. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

WVZ Singer 268 IV.

Minimal angeschmutzt, leicht knickspurig.

Pl. 44,5 x 31,5 cm, Bl. 56 x 44,5 cm. 190 €

293 Wilhelm Krauskopf „Ländliches Fest in Schwaben“. 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Krauskopf 1847 – ?

Radierung auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Eduard Kurzbauer in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. In der Platte signiert „W. Krauskopf sc.“ u.re., mittig betitelt und mit dem Druckernamen bezeichnet (Otto Felsing, Berlin), sowie u.li. künstlerbezeichnet. Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert.

Etwas lichterandig, Blattränder lädiert, Ecke o.li. stärker knickspurig. Blatt verso angeschmutzt und fleckig.

Darst. 51 x 81 cm, Bl. 59 x 82,5 cm.

40 €



292



293

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



294



295



296

294 Wilhelm Kühling „Zippendorf“ (Bauernhaus und Scheune bei Schwerin). 1874.

Wilhelm Kühling 1823 Berlin – 1886 Berlin

Bleistiftzeichnung. U.re. betitelt, ausführlich datiert und signiert „W. Kühling“. Im Passepartout, darauf bezeichnet und fälschlich datiert „1844“.

Angeschmutzt und lichtrandig, leicht fleckig. Verso Reste alter Montierungen.
20,8 x 27,2 cm, Psp. 37 x 29,4 cm. **150 €**

295 Theodor Langer „Otto Ludwig v. Eisfeld“. 1844.

Theodor Langer 1819 Leipzig – 1895 Dresden

Kupferstich auf festem Papier. In der Platte betitelt, datiert und signiert. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht gebräunt und knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.
Pl. 15,5 x 10,8 cm, Bl. 34,7 x 25,4 cm. **100 €**



297

Raphael Morghen 1758 Neapel – 1833 Florenz

Italienischer Kupferstecher und Radierer. Schüler seines Vaters Filippino und von Volpato in Rom. Ab 1803 Lehrer an der Accademia di Belle Arti in Florenz und Mitglied des Institut de France. 1812 Reise nach Frankreich. 1816 Ritter der Ehrenlegion. Die meisten seiner Werke sind Reproduktionstische nach bedeutenden Künstlern wie Raffael, Leonardo, van Dyck, Tizian oder Rubens.

Theodor Langer 1819 Leipzig – 1895 Dresden

Kupferstecher und Radierer. Sohn des Stechers und Lithografen Georg Gottfried Langer. Seit 1839 Schüler von Steinla und Thäter an der Dresdner Akademie. Reproduzierte u.a. Stenzen Raffaels sowie Christus nach Dürer. Später veröffentlichte L. vier radierte Serien „Skizzen aus der Umgegend Dresdens“. Ein gezeichnetes Porträt Otto Ludwigs von Langer entstand vor dem Jahr 1850, heute im Stadtmuseum Dresden.

296 Lefevre (?) „Venezia a Volo d'Uccello“ (Venedig aus der Vogelperspektive). 19. Jh.

Kolorierte Lithografie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Lit. Lefevre“ re. und „Gio. Travani disegno“ li. sowie typografisch betitelt Mi., bezeichnet „Piazza S. Marco 111“ re. und „Venezia presso L'editore e Proprietario [...]“ li. Bis an die Darstellung beigefarben koloriert und mit einer doppelten Rahmung in Tusche versehen, darauf u.Mi. betitelt „VENEZIA“. Verso mit gestrichenem Inventarstempel.

Angeschmutzt und knickspurig. Li. und re. Rand ungerade geschnitten. Einriss am u. Rand (3 cm). Winzige Reißzwecklöchlein am o. Rand. Beriebene Druckstelle im Bereich des Wassers o.li.
Darst. 36 x 55,7 cm, Bl. 51,5 x 63 cm. **240 €**

297 Gustave Levy „La Vierge Aux Candélabres“. 2. H. 19. Jh.

Gustave Levy 1819 Toul – 1894 Paris

Kupferstich auf Karton nach einem Gemälde von Raffael. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet li. „RAPHAEL PINXT.“, re. „GUSTAVE LÉVY SCULPT.“ sowie ausführlich verlagsbezeichnet.

Fingerspurig und leicht stockfleckig, besonders verso. Zwei Wurmlöcher (außerhalb der Darstellung am o. Rand und re.). Am o. Rand Reste einer alten Montierung.
Pl. 43,5 x 31,3 cm, Bl. 46,7 x 36,9 cm. **40 €**



299

298 Georg Lührig „Der arme Lazarus“. 1896/1897.

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957
Lichtenstein/Erzgebirge

Mappe mit 14 von ursprünglich 16 Farblithographien und einem Inhaltsverzeichnis, dort in Feder mit einer Widmung versehen und signiert „G. Lührig“. Blätter und Mappe unsigniert. In der originalen Halbleinenmappe.

Blatt 12 und 15 fehlen. Die Blätter stockfleckig, teils angeschmutzt, randgebräunt und mit kleinen Einrissen und Knicken. Inhaltsverzeichnis mit Knicken, gebräunt und angeschmutzt. Mappe gebräunt, angeschmutzt, mit starken Randläsionen, Ecke o.li. und Verschlussbändchen fehlen.

Bl. 67,5 x 51 cm.

220 €

299 Frédéric Martens „Panorama von Mainz. Aufgenommen von dem Eichelstein“. Mitte 19. Jh.

Frédéric Martens 1806 Venedig – 1885
Paris

Aquatinta, koloriert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Nach der Natur gezeichnet von Baron von Klein“ li., „Gest. v. Martens“ re. und betitelt und verlagsbezeichnet u.Mi. Erschienen bei C. Jügel, Frankfurt. Hinter Glas in heller, profilierter Holzleiste gerahmt.

Gebräunt und leicht stockfleckig. Oberfläche im Bereich des Himmels o.re. etwas berieben. Mehrere Einrisse und Fehlstellen, altrestauriert.

Darst. 13,5 x 68,3 cm, Ra. 102,5 x 48,5 cm. **60 €**

300 Gottlob Moré „Portier der königl. Gemäldegalerie in Dresden“/ „Dresdner Dienstmann“. 1895.

Gottlob Moré 1866

Kolorierte Lithografien auf festem Karton. Im Stein u.re. signiert „G. Moré“. Unterhalb der Darstellung typografisch deutsch und englisch bezeichnet. Blatt eins und sechs aus „Dresden Types“, herausgegeben von Carl Tittmann, Dresden. Jeweils im Passepartout.

Leicht angeschmutzt, ein Blatt etwas lichtrandig. Darst. 27,5 x 17 cm, 38 x 25 cm, Bl. 38,3 x 32 cm, 42,5 x 32 cm. **40 €**

301 Raphael Morghen (nach) „Philosophia“. 19. Jh.

Raphael Morghen 1758 Neapel – 1833
Florenz

Kupferstich auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt nach dem Gemälde Raffaels von der Gewölbedecke der Stanza della Segnatura in Rom. In der Platte u.Mi. betitelt, unterhalb der Darstellung mehrfach verlagsbezeichnet.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig, ein Fleck in der Ecke o.re. Darst. 45,7 x 41,2 cm, Bl. 57,3 x 46 cm, Unters. 61 x 48 cm.

100 €



301



300

Georg Lührig
1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/
Erzgebirge

Lithografenlehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akadembetrieb.



298



(298)



(298)



306



(306)



(306)



302



303



304



305

Samuel Prout
1783 Plymouth –
1852 Camberwell/London

Ab 1818 bereiste Prout wiederholt den Kontinent und ließ sich von den Landschaften sowie Architekturveduten aus Holland, Deutschland, Frankreich und Italien motivisch inspirieren.

302 Théodore Müller „Vue générale de Versailles“. Mitte 19. Jh.

Théodore Müller 1819
Straßburg – 1879 Paris

Lithografie mit gelbem Platten-ton. Im Stein signiert „Lithe. par Th. Muller“ u.re., sowie künstlerbezeichnet u.li, mittig betitelt und mit weiteren Bezeichnungen versehen.

Breitrandiges Blatt, etwas fleckig, angeschmutzt, mit größerem hinterlegten Einriss o.mi., partiell etwas knickspurig. Verso angeschmutzt. Darst. 38 x 54,5 cm, Bl. 49 x 63 cm.

60 €

303 Théodore Müller & Michel Charles Fichot „Vue générale de Paris“. Um 1860.

Lithografie mit gelbem Platten-ton. Im Stein signiert „Lith. par Fichot et Th. Muller“ u.re., sowie künstlerbezeichnet u.li, mittig betitelt und mit weiteren Bezeichnungen versehen.

Breitrandiges Blatt, etwas fleckig, angeschmutzt, mit größerem hinterlegten Einriss o.mi. u. u.mi., partiell etwas knickspurig. Verso angeschmutzt.

Darst. 38,2 x 54,2 cm, Bl. 50 x 69 cm.

60 €

304 Emil Orlik „Erster Schnee“. 1895.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Aquatintaradierung auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Orlik“. Verso von fremder Hand in Blei

bezeichnet u. betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Angeschmutzt und leicht knickspurig. Verso am o. Rand Reste einer alten Montierung.
Pl. 25,6 x 32,2 cm, Bl. 40 x 53,8 cm.

80 €

305 Emil Orlik „Porträtstudie“. 1898.

Farblithografie auf kräftigem Velin. Im Stein u.re. sign. „Orlik“. Unterhalb der Darstellung mittig typografisch in Kapitälchen betit. u. bezeichnet „Original-Lithographie von Emil Orlik“. Herausgegeben vom „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien.“ u. Druck durch die „K. K. Hof- u. Staatsdruckerei, Wien.“

Stockfleckig, die Blattecken gestaucht. Ecke u.re. berieben und mit diagonalen Knickspur. U.Mi. leicht angeschmutzt.

St. 39 x 29,5 cm, Bl. 55,8 x 45 cm.

100 €

306 Samuel Prout, Vier Ansichten von Dresden. Um 1830.

Samuel Prout 1783 Plymouth – 1852 Camberwell/London

Kolorierte Lithografien. Jeweils im Stein monogrammiert „SP“ und bezeichnet „Dresden“. Am o. Rand im Passepartout montiert. Jeweils hinter Glas in schmaler Grafikleiste gerahmt.

Blätter teils lichtrandig und etwas ausgebleichen, leicht knickspurig und gebräunt, stockfleckig. Rahmen leicht bestoßen.

St. ca. 40 x 26,5 cm, Bl. ca. 48 x 35 cm, Ra. 52 x 38,5 cm.

300 €

307 Adrian Ludwig Richter „Vue de Florence La Ville Capitale du Grand Duché de Toscane“. 1819.

Adrian Ludwig Richter 1803
Dresden – 1884 Dresden

Kolorierte Umrissradierung auf glattem Papier mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Grave par A.L. Richter a Dresde.“, Mi. verlagsbezeichnet, u.Mi. ausführlich französisch betitelt und bezeichnet sowie mit Sächsisch-Österreichischem Wappen. Erschienen bei Arnold ehemals Rittner in Dresden. WVZ Hoff/Bude 18 mit abweichender Verlagsangabe, siehe Hoff/Budde 19.

Gebraunt und fleckig, mehrere Flecken sowie mehrere kleine Retuschen im Bereich des Himmels. Randbereiche angeschmutzt, teils mit Insektenschmutz. Ränder mit Läsionen und kleinen Einrissen. Hinterlegter Einriss am o. Rand.

Pl. 39,5 x 48 cm, Bl. 42 x 49,7 cm. **600 €**

309 Karl Friedrich Schinkel „Hauptansicht des Königlichen Palastes auf der Akropolis“. 1840.

Karl Friedrich Schinkel 1781
Neuruppin – 1841 Berlin

Farbaquatintaradierung auf Karton. In der Platte unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Erfinden v. Schinkel.“, re. „gest. v. Schwechten“ und u.Mi. betitelt und ausführlich bezeichnet. Die Farbaquatintaradierung von Friedrich Wilhelm Schwechten nach einer Zeichnung von Karl Friedrich Schinkel (Kupfer-

stichkabinett Staatliche Museen zu Berlin, Kriegsverlust) erschienen im Mappenwerk „Werke höherer Baukunst, zur Ausführung bestimmt“ bei F. Riegel in Potsdam.

Der Entwurf zeigt einen Palast, den Schinkel als Regierungssitz für König Otto von Griechenland auf der Akropolis entworfen hat.

Linker Bildteil technikbedingt angesetzt. Stärker randgebräunt, einzelne braune Flecken in der Darstellung. Kleine Wasserflecken in der Ecke u.li. und in der re. Bildhälfte. Einrisse am o. und u. Mittelfalz sowie am u. Rand (verso hinterlegt). Pl. 38,5 x 103 cm, Bl. 41,5 x 106 cm.

350 € – 500 €

Adrian Ludwig Richter
1803 Dresden – 1884 Dresden

Schüler seines Vaters C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820/21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrte im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.



307

309





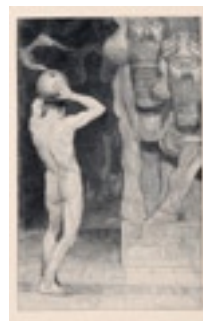
310



311



313



314



312

310 Adrian Ludwig Richter (zugeschr.), Studie einer sitzenden, betenden Frau. Wohl Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf gräulichem Papier. Verso mit der Studie eines Schreitenden Paares, Federzeichnung in brauner Tusche über Bleistiftzeichnung auf einem Raster. In Blei wohl von Künstlerhand monogrammiert u.re. „L.R.“. Im Passepartout in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt und etwas knickspurig. Ränder ungerade geschnitten und mit leichten Läsionen. Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re. sowie am Rand des Rasters. Verso Reste einer alten Montierung in den o. Ecken.

15,5 x 10 cm, Ra. 29,5 x 23,5 cm.

180 €

311 Sascha Schneider „Der Mammon und sein Sklave“. 1896–1900.

Holzstich auf Karton. Im Stock u.re. signiert „SSchneider“, Mi.re. mit der Verlagsbezeichnung. In der Ecke u.re. typografisch betitelt. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, dritte Ausgabe, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Leicht fingerspurig, Ränder mit kleinen Läsionen.

Stk. 15,8 x 22,3 cm, Bl. 24 x 32 cm.

60 €

312 Sascha Schneider „Der Herr der Erde“. 1896–1900.

Holzschnitt auf hauchdünnem Tokioter Japan, an den Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt neun der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Im Stock u.li. verlagsbezeichnet. Auf dem Untersatzkarton ein Rahmen in Blau, typografische Betitelung und runder Editionsstempel u.li. in Blau: „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ u.li. Aus der Mappe „Zwölf Zeichnungen von Sascha

Schneider“, erschienen bei J.J. Weber in Leipzig. Hinter Glas im Passepartout in einem schwarzen Wechselrahmen gerahmt.

Untersatz leicht angeschmutzt und fleckig.

Stk. 14,9 x 5,4 cm, Bl. 16,8 x 7,4 cm, Ra. 43 x 32,8 cm.

120 €

313 Sascha Schneider „Christus in der Vorhölle“. 1896–1900.

Holzstich auf Karton. Unsigniert. Im Stock u.li. mit der Verlagsbezeichnung. In der Ecke u.re. typografisch betitelt. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, dritte Ausgabe, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Leicht fingerspurig, in der Ecke u.li. etwas fleckig.

Stk. 16,7 x 23,4 cm, Bl. 24 x 32 cm.

60 €

314 Sascha Schneider „Der Anarchist“. 1896–1900.

Holzstich auf Karton. Im Stock u.re. signiert „SSchneider“, u.li. mit der Verlagsbezeichnung. In der Ecke u.re. typografisch betitelt. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, dritte Ausgabe, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Leicht fingerspurig, in der Ecke u.re. etwas fleckig

Stk. 22 x 13,5 cm, Bl. 32 x 24 cm.

60 €

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neuklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



317

315 Gustav Seeberger
„Die Neukirche zu Amsterdam“. 1837–1842.

Gustav Seeberger 1812 Marktredwitz – 1888 München

Lithografie auf leichtem Karton nach einem Gemälde von Johannes Bosboom aus der Galerie König Ludwig I. von Bayern. Unterhalb der Darstellung typografisch in Deutsch und Englisch bezeichnet.

Leicht angeschmutzt, Ränder etwas gebräunt und knickspurig, Ecken geknickt, eine verso hinterlegt. Am u. Rand geschnitten, sodass die Fußzeile fehlt. Verso fleckig und vereinzelte Druckstellen, recto sichtbar.

Med. 49 x 40,5 cm, Bl. 62 x 45,2 cm.

40 €

316 Giovanni Segantini, Schäfer mit seiner Herde im Mondlicht. Spätes 19. Jh.

Giovanni Segantini 1858 Arco (Südtirol) – 1899 Pontresina (Schweiz)

Aquatintaradierung auf wolkigem Papier. Späterer Abzug. Unterhalb der Darstellung in Tinte li. vom Sohn des Künstlers bezeichnet „Da Giovanni Segantini“, re. bezeichnet „Suo filio Mario Segantini“.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 34 x 24 cm, Bl. 42,3 x 31,3 cm.

350 €



318

317 Wilhelm Streckfuß, Waldbach. 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Streckfuß 1817 Merseburg – 1896 Schöneberg bei Berlin

Gouache und Deckweiß auf braunem Zeichenkarton, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. In Blei signiert „Streckfuß“ und mit dem Nachlass -Stempel versehen u.re. Auf dem Untersatz von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Ganz unscheinbare oberflächliche Kratzspuren.

28,7 x 22,8 cm, Unters. 40,7 x 30,7 cm.

60 €

318 Johanna Nepomuk Strixner „Die Anbetung der Drei Könige“ / „Die Krönung“. 1826/1821.

Johanna Nepomuk Strixner 1782 Altötting – 1855 München

Farblithografien auf festem Papier. Beide Arbeiten jeweils im Stein u.re. signiert „N. Strixner“ und datiert sowie u.Mi. bezeichnet „Gedruckt unter der Direction von Strixner in Stuttgart“. „Die Anbetung der Drei Könige“ außerdem im Stein u.li. bezeichnet „Schüler des Meist. Wilhelm pinx“. Beide Blätter am oberen Rand auf Untersatz montiert und dort jew. betitelt sowie u.re. in Blei beziffert.

Blatt auf Darstellungsgröße beschnitten. Leicht knick- u. fingerspurig.

Bl. 50 x 36,7 cm bzw. 62,4 x 36,9 cm,

Psp. 65,2 x 52 cm bzw. 77,3 x 51,5 cm.

80 €



(318)



316

Giovanni Segantini

1858 Arco (Südtirol) – 1899 Pontresina (Schweiz)

Zunächst Schusterlehre, danach Gehilfe bei L. Tettamanzi in Mailand. 1873 Zeichenunterricht ebenda. 1875–77 Studium an der Kunstakademie Brera/Mailand. 1879 erste nat. Ausstellung. 1880 erstes Atelier in Mailand. Auftragsarbeiten für das lombardische Großbürgertum. 1886–94 Umsiedlung nach Savognin, Motive aus dem Dorf- und Alpeleben. Teilnahme an der Weltausstellung in London 1886 u. Paris 1889.



315



319



(319)



320



321



(319)

Hans Thoma

1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/ M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.

319 Hans Thoma „Der Geiger“ / „Schwarzwaldbach“ / Sommerabend an der Nidda (Flötespielender Knabe). 1893/1896/1896.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Lithografien und Farblithografie auf festem Papier. Jeweils im Stein o.li. bzw. u.re. ligiert monogrammiert „HTH“ und datiert. Verso mit gestrichenen Inventarstempeln.

Zwei Blätter erschienen bei: Zeitgenössische Kunstblätter, Verlag von Breitkopf und Hertel, Leipzig.

Angeschmutzt und knickspurig. Zwei Blätter mit Flecken, stärkeren Knicken und Reißzwecklöchlein in den Ecken. Geiger mit hinterlegtem Einriss li. des Kopfes.

St. 41 x 33 cm/ 39,8 x 33 cm/ 31 x 43 cm, Bl. ca. 50 x 40 cm.

350 €

320 Hans Thoma, Mädchen mit Blumenkranz im Dorf. 1897.

Kreidelithografie auf kräftigem Papier. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „HTH“ und datiert.

Knick- und fingerspurig. Ecke u.re. mit Läsion. Zwei hinterlegte Einrisse (3 cm und 1 cm) sowie zwei kleinere Einrisse am re. Blattrand. Feine Kratzspuren o.li. Ecke.

St. ca. 40,5 x 31,5 cm, Bl. 41,8 x 33 cm.

60 €

321 Henry de Toulouse-Lautrec „May Milton“. 1895.

Henry de Toulouse-Lautrec 1864 Albi – 1901 Gironde

Farblithografie in fünf Farben. Im Stein ligiert monogrammiert „HTL“ und datiert „95“. Posthumer Abzug aus dem Jahr 1956 oder 1966, Edition Druckerei Mourlot Frères, Veröffentlichung durch André Sauret, Monte Carlo. An den Blatträndern im Passepartout montiert, dort verso auf Etikett u.li. mit Angaben zu Künstler, Titel, Technik, Veröffentlichung, Verlag und (abweichender) Datierung. Vorlage von 1895 WVZ Wittrok P17.

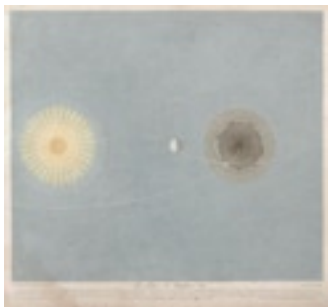
An den Rändern unscheinbar gedunkelt.

Darst. 26,8 x 20,4 cm, Bl. 32 x 24,5 cm, Psp. 50 x 39,8 cm.

120 €

Henry de Toulouse-Lautrec 1864 Albi – 1901 Gironde

Französischer Maler und Grafiker des Post-Impressionismus. Stammt aus einem der ältesten Adelsgeschlechter Frankreichs. Das Zeichentalent Toulouse-Lautrecs wird früh erkannt und gefördert. Degas und der japanischen Farbholzschnitt bilden seine Orientierungspunkte. Seine motivischen Anregungen verdankt er der bunten Welt des Montmartre mit seinen typischen Lokalitäten. Die Lithografie aber wird sein eigenes Gebiet, die er Anfang der 1890er Jahre für sich entdeckt. 1899 unterzieht er sich einer mehrmonatigen klinischen Behandlung in St.-James bei Neuilly. Die körperliche Verfassung Toulouse-Lautrecs bleibt auch nach der Entlassung bedenklich und beeinträchtigt deutlich sein künstlerisches Schaffen. Der Künstler verläßt 1901 Paris in Richtung Schloß Malromé.



324



(324)



(324)



(324)

322 Hans Unger „Das Grasende Pferd“. 1896.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Radierung auf gräulichem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Unger“ und datiert. Fest im Passepartout montiert. WVZ Günther 17.

Stockfleckig. Durchgehender waagerechter Kratzer unterhalb der Darstellung. Passepartout stockfleckig und angeschmutzt.

Pl. 11,4 x 21,5 cm, Bl. ca. 20 x 34 cm, Psp. 39,5 x 52 cm. **100 €**

323 Hans Unger „Die zehn hohen Bäume“. 1897.

Radierung mit Tonplatte auf gelblichen Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „H.U.“, unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Unger“.

WVZ Günther 14.

Leicht knick- und fingerspurig. Leichte Randläsionen.

Pl. 12 x 15,8 cm, Bl. 21,2 x 23,8 cm. **100 €**

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.

324 Sigismond Visconti „Tableaux du Système Planétaire Par Sigismond Visconti et A.-H. Dufour Accompagnés d'un Précis.“ 1839.

Sechs Farbradierungen und ein Titelblatt, jeweils mit vorgelegtem Seidenblatt, gebunden. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Wohl Zweitausgabe von 1858 (Erstausgabe erschienen bei Simonneau in Paris). Ergänzt mit der Mondkarte nach Tobias Mayer, erschienen im Verlag von S. G. Schulz in Stuttgart. Im schwarzen Papp-einband.

Blätter insgesamt stockfleckig, angeschmutzt, knicksprig und mit starken Randmängeln (Einrisse, Knicke und Fehlstellen). Blatt 7 fehlt. Schmutzblatt leicht schimmelspurig. Titelblatt etwas ungerade geschnitten. Einband mit stärkeren Randmängeln (Stauchungen, Risse und Fehlstellen). Bindung gebrochen.

Pl. ca. 48 x 53,5 cm, Bl. ca. 51 x 61 cm;

Titelblatt 51 x 36,5 cm; Einband 53 x 64 cm. **300 € - 500 €**



322

323





325



(325)



(325)



(325)



(325)



327



326

325 Monogrammist H.W., Zehn Studienblätter nach antiken Vorlagen. 1897–1899.

Kohlestiftzeichnungen und weiße Kreide auf blaugrauem, strukturierten Karton. Zwei Blätter unterhalb der Darstellung monogrammiert „H.W.“ und datiert, vier Blätter nur datiert.

Teilweise etwas gebräunt, mit leichten RandleSIONen. Einige Blätter mit Reißzwecklöchern in den o. Ecken.

Ca. 56,5 x 42,5 cm.

50 €

326 Beda Weinmann „Panorama von Salzburg vom Kapuzinerberg gesehen“. 1842.

Beda Weinmann 1819 – 1888 Budapest

Aquatinta. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Nach d. Natur gez. u. im Stahl gestochen v. Weinmann“ li. und „Gedr. v. A. Wetteroth in Salzburg“ re., u.Mi. betitelt.

Partieller Materialabrieb im mittleren Bereich. Ecke o.re. mit großem Einriss, Ecke u.li. mit Fehlstelle und Einrissen, jeweils gefestigt.

Darst. 23 x 84 cm, Ba. 29 x 86 cm.

327 Carl Wilke „Mittags-Ruhe“. 19. Jh.

Farblithografie, koloriert und eiweißgehört. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Verlag C. Wilke in Berlin Friedrichstr. 22“ und mit Trockenstempel li., betitelt und bezeichnet „Repros de midi“ u.Mi. Verso mit gestrichenem Nachlass-Stempel.

Angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig. Umlaufende leichte RandleSIONen.

Darst. 30 x 24,7 cm, Bl. 46,3 x 35,5 cm.

50 €

120 €



328

328 Unbekannter Zeichner, Beim Barbier. 1832.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell über Blei auf „Whatman“-Bütten (Wasserzeichen am re. Rand). In Tusche signiert „Jules“ und datiert u.li. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimal stockfleckig. Verso Montierungsreste an den u. Ecken.
26,2 x 19,5 cm, Ra. 45 x 35 cm.

120 €

329 Deutscher Grafiker, Der beherzte Glückspilz. 19. Jh.

Stahlstich, koloriert, auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Freigestellt im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt gleichmäßig gebräunt, Wasserrand u.
Bl. 17,3 x 12 cm, Ra. 31,6 x 26,4 cm.

60 €



329



330

330 Dresdner Künstler, Skizzenbuch mit Dresdner und sächsischen Ansichten. 1850er–1870er Jahre.

Mit 22 Bleistiftskizzen und Federzeichnungen in Tusche, teils aquarelliert, darunter eine sehr seltene Ansicht des Italienischen Dörfchens. Unsigniert, teils datiert.

Mit Gebrauchsspuren, leicht gebräunt und minimal stockfleckig. Einband berieben.
17 x 11 x 1 cm.

100 €



(330)



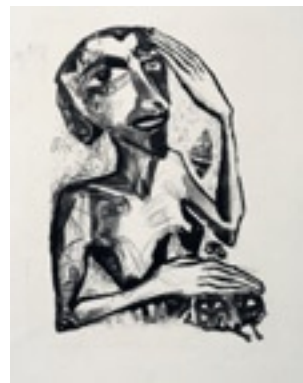
(330)

(330)





341



340

340 Leonore Adler, *Frau mit Tier*. 1988.

Lithografie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Adler“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Blattecken leicht gestaucht und angeschmutzt. Am li. Blattrand mit kleinem Einriss. Verso minimal stockfleckig.

St. 34,4 x 26 cm, Bl. 50,2 x 37,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

341 Leonore Adler, *„Wandlungen“*. 1989.

Wasserfarben und Kreiden auf festem Papier. Signiert u.li. „Leo“ und datiert. Verso in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet, datiert und betitelt.

Technikbedingt leicht gewellt. Verso minimal atelierspurig.

51 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



342

342 Leonore Adler, *„Schmetterlingsmädchen“*. 1990.

Wasserfarben und farbige Kreiden auf Torchon. In Kreide u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet, datiert und betitelt.

Verso minimal atelierspurig.

55,5 x 65,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

30 €

300 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.

300 €

343 Gösta Adrian-Nilsson
„Landschaft“
(Marine in Halmstad). 1917.

Aquarell über Grafit auf Torchon, vollständig auf Malpappe montiert. Monogrammiert „G.A.N.“ u.li. Verso o.li. mit dem Ausstellungsetikett der „Kunstausstellung Der Sturm“, Leitung: Herwarth Walden, Berlin, darauf typografisch bezeichnet und betitelt, mittig ein gestrichener Inventarstempel, o.Mi., partiell unter der Montierung in schwarzer Wasserfarbe nummeriert „IV“.

Provenienz: Nachlass Friedrich Bienert (1891 Dresden – 1969 West-Berlin).

Ausgestellt in: Achtundfünfzigste Kunstausstellung Der Sturm. Berlin, Dezember 1917. Gösta Adrian-Nilsson, Paul Klee, Gabriele Münter. KatNr. 3.

Zur Datierung vgl. ein nahezu identisches Aquarell „Halmstad (Staden vid havet)“, ausgestellt in: Ahlstrand, Jan Torsten: GAN. Gösta Adrian-Nilsson. Arbeiten pa papper 1915-1924. Ausstellungskatalog Galerie Bel' Art, Stockholm. 2015. S. 38f mit Abb.

Lit.: GAN. Gösta Adrian-Nilsson 1884-1965. Ausstellungskatalog Malmö Konsthall. Malmö, 1984.

Ragnar von Holten: Surrealism i svensk konst. Stockholm, 1969. S. 30-36.

Gösta Adrian-Nilsson 1884 Lund – 1965 Stockholm

Schwedischer Maler, Autor u. Dichter. 1904/05 Kunststudium an der Teknisk selskabs skole in Kopenhagen, anschließend Umzug nach Stockholm. 1907 erste Erfolge als Dichter u. Maler im Stil des Art Nouveau. 1910/11 Studium an der Zahrtmann's Schule in Kopenhagen. 1913 Umzug nach Berlin, wo er Herwarth Walden u. die Gale-

rie mit dem Monogramm GAN signierende Gösta Adrian-Nilsson gilt als einer der bedeutendsten schwedischen Maler während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die hier zum Aufruf kommende, an Wassily Kandinsky erinnernde Landschaft vom Meer in Halmstad entstand 1917. Die Darstellung des Hafens von Halmstad, einer Stadt in der schwedischen Provinz Halland zwischen Malmö und Göteborg, unterliegt der farbenfrohen Zersplitterung markanter Elemente wie den Wellen des Meeres, den aus der Fabrik und von der Eisenbahn her aufsteigenden Wolken sowie einer Vielzahl von Strommasten neben einem rastenden Matrosen.

1914 war Adrian-Nilsson zeitweilig von Berlin nach Lund in Schweden zurückgekehrt und widmete sich der kubistischen Darstellung von Mensch und Landschaft unter dem Einfluss der italienischen Futuristen und des „Blauen Reiter“. Außerdem war er als Autor tätig und hatte 1916 einen Text anlässlich einer Ausstellung Kandinskys in Stockholm sowie einen Artikel über Franz Marc veröffentlicht.

Sehr farbfrischer Erhaltungszustand. In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Blatt in der o.re. und u.li. Ecke etwas vom Untersatz gelöst und leicht gewellt. Verso die Ränder umlaufend mit den Resten einer Klebebandmontierung sowie etwas gebräunt; eine leichte Druckspur u.Mi. sowie Farbspuren.

53,7 x 45,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

rie „Der Sturm“ kennenlernte. Stilistisch näherte er sich daraufhin dem Expressionismus um den „Blauen Reiter“ u. dem italienischen Futurismus sowie dem Kubismus an. 1914 Rückkehr nach Lund. 1917 Ausstellung gemeinsam mit Paul Klee u. Gabriele Münter in der Galerie „Der Sturm“. 1920 Umzug nach Paris, wo er bis 1925 blieb und Fernand Léger u. Alexander Archipenko begegnete. 1931 wieder



Übersiedlung nach Schweden, wo er sich stärker dem Surrealismus zuwandte. 1953 Retrospektive in der Liljevalch Kunsthalle in Stockholm sowie zahlreiche Ehrungen u. Preise. Seine Werke befinden sich im Nationalmuseum, dem Museum für Moderne Kunst in Stockholm sowie den Kunstmuseen in Göteborg und Malmö.



344

(345 verso)



345



(344 verso)

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühn in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.

**344 Elisabeth Ahnert,
Boddenlandschaft mit
Bootsmasten. 1929.**

Aquarell auf kräftigem Papier. U.li. signiert „Elisabet [sic!] Ahnert“ und datiert. Verso ein verworfenes Aquarell mit der Ansicht eines nord-deutschen Gehöfts.

Ränder und Ecken mehrfach mit Reisszwecklöchlein versehen. O.li. Spritzspuren aus dem Werkprozess. Unscheinbare, oberflächliche Kratzspur (ca. 6 cm) in der Bildmitte. Verso Reste älterer Montierung.

25,4 x 50,4 cm.

750 €

**345 Elisabeth Ahnert,
Blick auf eine Kleinstadt
(im Erzgebirge?). Wohl
1936.**

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit der Kohlezeichnung eines weiblichen Aktes, dieser datiert.

Angeschmutzt und fleckig. Tuschefleck am re. Rand sowie minimal knick- und kratzspurig.

18,6 x 28,2 cm.

150 €



347

**346 Elisabeth Ahnert, Interieur mit Mädchen, den Arm aufgestützt.
Wohl späte 1950er Jahre.**

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlassstempel und Nr. „53“ versehen.

U.li. unscheinbar angeschmutzt und mit Reisszwecklöchlein bzw. minimalen Läsionen in den Ecken. Rand oben etwas unsauber geschnitten.

24,3 x 27 cm.

600 €

**347 Elisabeth Ahnert, Dorflandschaft mit Beeten (Ehrenfriedersdorf).
Wohl frühe 1950er Jahre.**

Aquarell auf „Fabriano“-Torchon. U.re. ligiert signiert „E Ahnert“.

Ecke u.li. leicht knickspurig. Rand o.li. minimal atelierspurig. Verso Reste einer älteren Montierung.

31 x 37,2 cm.

420 €



346



348

348 Gerhard Altenbourg „Meisterchen im Zwiegespräch“ / „Gerhard Altenbourg. Arbeiten aus den Jahren 1947 bis 1989“. 1977/1992.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Farbholzschnitt / Farboffsetdruck. „Meisterchen im Zwiegespräch“ in Blei u.li. ligiert monogrammiert „GA“, signiert „Altenbourg“ und mit Prägestempel des Künstlers versehen. Ebendort betitelt und u.li. datiert sowie nummeriert „13/16“. Plakatauflage mit der Schrift für die Ausstellung Glauchau, 1976.

WVZ Janda H 191 VII 3. (von VII 3.).

„Gerhard Altenbourg. Arbeiten aus den Jahren 1947 bis 1989“ unsigniert. Für die Ausstellung Gotha, 1992.

„Meisterchen im Zwiegespräch“ leicht knick- und finger-spurig und mit einem kleinen Einriss am li. Blattrand. Offsetdruck mit Knickspuren und Stauchungen am u. und o. Blattrand.

Bl. 80,8 x 57,2 cm / Bl. 84 x 59,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(348)

349 Otto Altenkirch (zugeschr.), In den Elsterwiesen bei Bad Liebenwerda. 1. H. 20. Jh.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Aquarell auf festem Karton. Unsign. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Dort mit kleinem Kartonausschnitt, darauf sign. „Otto Altenkirch“. Zur Stilistik vgl. Petrasch, Maria: Otto Altenkirch 1875-1945. Leben und Werk. Dresden, 2005. S. 84f. Zum Motiv vgl. Petrasch, Maria: Otto Altenkirch 1875-1945. Leben und Werk. Dresden, 2005. S. 196f.

Kleine Reißwecklöcher in den Ecken. Verso Reste einer alten Montierung. Passepartout leicht angeschmutzt.
30,7 x 28,1 cm, Psp. 44,5 x 34,8 cm.

180 €

350 Walter Arnold „Pomona“. 2. Viertel 20. Jh.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Arnold“, li. bezeichnet „Holzschn.“, in der Ecke u.li. betitelt. An den Ecken im Passepartout klebemontiert. Auf dem Passepartout mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Technikbedingt leicht wellig, unscheinbar gebräunt.
Stk. 27,5 x 19 cm, Bl. ca. 42 x 30 cm, Psp. 65 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



349

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Leederer. 1962–89 Atelier in Altenbourg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.

Otto Altenkirch

1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresdner Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaaes der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.



350

Walter Arnold

1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei A. Thiele. Lernt auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.

Arthur Barth

1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Aus dem Kreis der Manufakturarbeiter der königlichen Porzellanmanufaktur Meißen stammend. 1896 Ausbildung in der Zeichenschule der Manufaktur im Bereich der klassischen Landschafts- u. Blumenmalerei. 1897–1901 wurde er an der königlichen Kunstakademie Dresden in den Malsaal L. Pohle aufgenommen u. studierte ab 1903 bei C. Bantzers sowie 1904–06 in der Ornamentklasse O. Gußmanns. Barth arbeitete nebenbei in der Manufaktur bis er 1914 als freier Künstler nach Rehbrücken übersiedelte.



351

**351 Monogrammist E.B., Der Mohn / Die Rose.
2. H. 20. Jh.**

Farbpochoirs auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung jeweils re. monogrammiert „E.B.“ und li. nummeriert „12/50“. Am oberen Rand vollständig im Passepartout klebemontiert.

Leicht knickspurig sowie unscheinbare Kratz- und Fingerspuren. Ränder etwas nachgedunkelt. Ein Blatt u.li. mit Farbspuren aus dem Druckprozess, das andere leicht angeschmutzt und o.li. mit kleinen Wasserflecken in der Darstellung.

Med. jew. 23 x 16,2 cm, Bl. jew. 32,5 x 25,2 cm, Psp. jew. 42 x 34 cm.



(351)

**353 Arthur Barth, Dresden – Neustädter Markt mit
Goldenem Reiter. 1. Viertel 20. Jh.**

Arthur Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Art. Barth“. Bildstempel u.li. Im grünen Passepartout hinter Glas in schmaler, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Pl. 20,5 x 27 cm, Ra. 40,5 x 47 cm.

40 €



354

354 Aemilian Baudnik „Farbige Erlebnisse“. 1924.

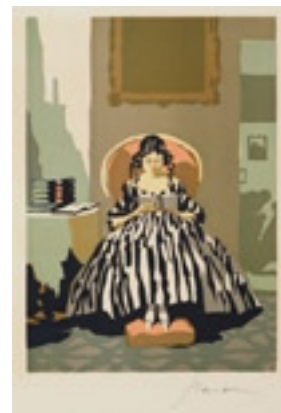
Aemilian Baudnik 1877 Prag – ?

Mappe mit sechs Farblinolschnitten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Baudnik“. Mit Titelblatt, Geleitwort von Friedrich Düssel und Inhaltsverzeichnis auf einem Doppelblatt. Erschienen beim Volksverband der Buchfreunde im Wegweiser-Verlag, Berlin. In der originalen Halbleinen-Flügelklappmappe.

Blätter in den Randbereichen leicht wellig, etwas stockfleckig und minimal gebräunt. Mappe minimal angeschmutzt, innen stockfleckig.

Bl. 36,5 x 28 cm, Mappe 37,5 x 29,5 cm.

100 €



(354)

**352 Walter Bangerter (zugeschr.), Bildnis Theodor Däubler.
Vor 1934.**

Walter Bangerter 1891 Langenthal (Bern) – 1962 Genf

Federzeichnung in Tusche über Grafitzeichnung auf Pergamentpapier. Auf dem Passepartout in Blei signiert „W. Bangerter“. Verso mit gestrichenem Inventarstempel.

Schräg im Format sitzend. Wohl von Künstlerhand schräg im Passepartout montiert, an den Klebepunkten wellig, verso mit Materialrückständen. Mehrere Reißzwecklöcher in den Ecken und o.Mi. Passepartout angeschmutzt, knickspurig und beschädigt.

Darst. 26 x 39 cm, Bl. 37,5 x 49,5 cm, Psp. 48,8 x 66,3 cm.

120 €



352

353





355



356



(356)



357



358

355 René Beeh „Robinson“. 1920.

René Beeh 1886 Straßburg – 1922 Straßburg

Lithografie, aquarelliert, auf feinem Büttlen. Im Stein u.li. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Beeh“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig und etwas gewellt (wohl vom Druckprozess). Schräge Prägespur am u. Rand im Papier. Re. und u. Rand mit gelblichen Flecken.

St. ca. 39 x 32 cm, Bl. 54,2 x 39 cm, Psp. 70 x 50.

100 €

356 Bob Bell „Die Geburt des Pirrots“ / „Die Geburt des Arlechino“ / „Pirrot kommt auf die Erde“. 1917–1919.

Lithografien auf hauchdünnem China, partiell koloriert, mit Metallfolie hinterlegt. An den o. Ecken auf farbigem Untersatzpapier montiert. Jeweils im Stein betitelt, ein Blatt signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung signiert, datiert und bezeichnet. Verso jeweils mit gestrichenem Inventarstempel.

Blätter knickspurig, mit Randlektionen. Untersatzpapier knickspurig, mit Einrissen.

Darst. max. 33 x 24 cm, Bl. max. 47 x 30 cm, Unters. max. 50,5 x 34,5 cm.

120 €

357 Arthur Bendrat „Stralsund“. Anfang 20. Jh.

Arthur Bendrat 1872 Danzig – 1914 Coswig (Dresden)

Farblithografie auf festem Papier. Im Stein u.re. verlagsbezeichnet „BGT“, u.li. bezeichnet „C“. Unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet. Erschienen beim Verlag von B. G. Teuber in Leipzig.

Leicht angeschmutzt und fleckig, Ecken knickspurig. Bl. 44 x 57 cm.

40 €

358 Arthur Bendrat „Ruine der Ordensburg Rheden in W.-Pr.“ 1906.

Farblithografie auf festem Papier. Im Stein u.re. signiert „Arthur Bendrat“ und datiert, u.li. betitelt sowie verlagsbezeichnet „BGT“. Unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet. Erschienen im Verlag von B. G. Teuber, Leipzig.

Leicht angeschmutzt, minimal knickspurig. Bl. 57 x 44 cm.

50 €

Arthur Bendrat 1872 Danzig – 1914 Coswig (Dresden)

Deutscher Maler, Lithograf und Illustrator. 1892–93 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, ab 1895 an der dortigen Akademie (bei Friedrich Preller d.J.). 1898–1902 Meisterschüler bei Gotthard Kuehl. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. große Silber- und kleine Goldmedaille der Akademie der Bildenden Künste Dresden. Mitbegründer der Künstlergruppe „Die Elbier“. Ausstellungen in Berlin, Dresden, Düsseldorf und München. Überwiegend Landschafts- und Stadtansichten zwischen Realismus und Impressionismus, bevorzugt der Heimatstadt Danzig, Ost- und Westpreußen sowie Mecklenburg und Dänemark. 1906 Illustrationen zu vier Märchen von C. Münsterberg, 1906 und dem „Märchenschatz“, hrsg. von P. Behrend 1908.



359

359 Arthur Bendrat „Das Hochmeisterschloss Marienburg in W.-Pr.“ 1906.

Arthur Bendrat 1872 Danzig – 1914 Coswig (Dresden)

Farblithografie auf festem Papier. Im Stein u.re. signiert „Arthur Bendrat“, datiert sowie verlagsbezeichnet „BGT“, u.li. betitelt sowie mit Monogramm „C“. Unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet. Erschienen beim Verlag von B. G. Teuber in Leipzig.

Leicht angeschmutzt, Ecken mit Knickspuren.

Bl. 44 x 57 cm.

40 €

360 Arthur Bendrat „Ordensburg Werder“. 1906.

Farblithografie auf festem Papier. Im Stein u.re. signiert „Arthur Bendrat“, datiert und betitelt sowie verlagsbezeichnet „BGT“. Unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet. Erschienen beim Verlag von B. G. Teuber in Leipzig.

Leicht angeschmutzt, Ecke o.li. mit Fehlstelle.

Bl. 44 x 57 cm.

50 €



360



361

361 Arthur Bendrat „Die Marienkirche in Greifswald“. 1909.

Farblithografie auf festem Papier. Im Stein u.li. signiert „Arthur Bendrat“, datiert und betitelt sowie bezeichnet „C“, u.re. verlagsbezeichnet „BGT“. Unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet. Erschienen beim Verlag von B. G. Teuber in Leipzig.

Leicht angeschmutzt und minimal knickspurig, Einriss am re. Rand.

Bl. 44 x 57 cm.

40 €

362 Arthur Bendrat „Sankt Marien in Danzig mit der Jopengasse“/ „Frauengasse in Danzig“/ „Krahn-tor in Danzig“. 1906–1909.

Farblithografien auf festem Papier. Alle Blätter im Stein signiert „Arthur Bendrat“ und verlagsbezeichnet „BGT“, zwei Arbeiten datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet. Erschienen beim Verlag von B. G. Teuber in Leipzig.

Leicht angeschmutzt, vereinzelt mit Randläsionen und Knicken.

Bl. 57 x 44 cm.

100 €



362



363



(363)



364



365



(365)



366

Ralf Bergner 1950 Breitenbach bei Zeitz

Studierte ab 1976 Grafik und Malerei an der Hochschule für industrielle Formgestaltung auf der Burg Giebichenstein/Halle bei Frank Rüdiger und Willi Sitte. 1982 Abschluss mit dem Diplom. Von 1983–85 zusätzliches Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Karl-Georg Hirsch. Seine Werke wurden u.a. in Berlin, Dresden, Halle, Hamburg, Innsbruck, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Paris, Salzburg, St. Gallen und Wien ausgestellt. Fertigte in Zusammenarbeit mit der „Berliner Handpresse“ zahlreiche Buchillustrationen. War zugleich als Illustrator für Verlage „Eulenspiegel“ und „Verlag Neues Leben“ sowie für die Zeitschriften „Magazin“ und „Die Zeit“ tätig. Lebt und arbeitet in Berlin-Friedrichshagen.

363 Charlotte Berend-Corinth, Porträt der Schriftstellerin Luise Adelgunde Victorie Gottsched / Porträt des Schriftstellers Jakob Michael Reinhold Lenz. Anfang 20. Jh.

Charlotte Berend-Corinth 1880 Berlin – 1967 New York

Kreidelithografien auf feinem „Perfecta“-Bütten. Im Stein u.re. bzw. li. bezeichnet „Vic. Gottsched“ bzw. „Lenz“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Charlotte Berend“.

Beide Blätter leicht gebräunt. „Lenz“ mit kleinem Einriss o.li. Ecke.

St. ca. 15 x 14 cm bzw. 11,5 x 9,5 cm,

Bl. jew. 25,8 x 20,5 cm.

120 €

364 Roland Berger, Farbige Felder im Quadrat. 1987.

Roland Berger 1942 Weinböhla – lebt in Hohen Neuendorf bei Berlin

Farbserigrafie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Roland Berger“ und datiert. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht lichtrandig.

Darst. 35,5 x 35,5 cm, Ra. 55 x 41 cm.

100 €

365 Ralf Bergner „für Willi Sitte“ / „zu Base Lisbeth“ / „zu Manon Lescaut“ / „zu Orpheus in der Unterwelt“ / „Köpfe“. 1982/1987.

Ralf Bergner 1950 Breitenbach bei Zeitz

Radierungen u. eine Kreidelithografie. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ralf Bergner“ u. dat. U.li. jeweils betitelt sowie jeweils nummeriert.

Lithografie sichtbar knick- und fingerspurig sowie mit zwei kleinen Einrissen am li. Blattrand.

Pl. min. 11,9 x 17,7 cm, max. 29,3 x 24 cm, St. 32,5 x 43 cm, Bl. min. 28 x 32,4 cm, max. 41 x 49,4 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

366 Wolfgang E. Biedermann, Ohne Titel. 1985.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbmonotypie u. Radierung, in Tusche u. Silberstift überarbeitet, auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. U.re. in der Darstellung unleserlich bezeichnet u. datiert, in Blei signiert „W. E. Biedermann“. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht wellig, minimal knickspurig, leichte Randläsionen. Verso farbspurig.

77,5 x 56 cm, Psp. 99 x 69,5 cm.

600 €



368

367 Wolfgang E. Biedermann „Ekerich“. 1990.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbmonotypie auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei signiert „W. E. Biedermann“ und datiert u.re., betitelt u.Mi.

Technikbedingt leicht wellig, minimal knickspurig. Verso farbspurig.
Bl. 78,5 x 56,5 cm. **600 €**

368 Karl Biese „Am Weinfelder Maar“. Anfang 20. Jh.

Karl Biese 1863 Hamburg – 1926 Tübingen

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein u.li. signiert „Karl Biese“, u.re. mit Verlagsmonogramm. Ober- und unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Erschienen im R. Vogtländer Verlag Leipzig.

Fingerspurig, an den Ränder gestauch und geknickt. Einriss am re. Rand.

Darst. 42,5 x 56 cm, Bl. 44,8 x 58,3 cm.

80 €

369 Richard Birnstengel „Felsgebirge“. 1921.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 Dresden

Lithografie auf dünnem, wolkigen Papier. Im Stein u.li. monogrammiert „RE“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Birnstengel“ und datiert, li. betitelt.

Minimal gebräunt. Psp. beschädigt.

Darst. 29,5 x 37,5 cm, Bl. 45 x 56 cm, Psp. 48 x 60 cm. **40 €**



369



370

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwintscher u. G. Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet.

370 Richard Birnstengel „Gebirgslandschaft“. 1931.

Lithografie auf dünnem, wolkigen Papier. Im Stein u.re. monogrammiert „RE“ u. dat. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „R. Birnstengel“ u. dat., li. betit.

Minimal gebräunt.

Darst. 28,5 x 36,5 cm, Bl. 37 x 45,3 cm, Psp. 48 x 60 cm. **40 €**



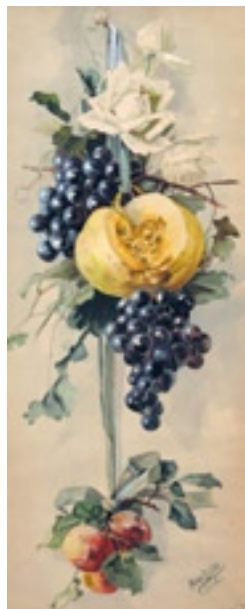
367

Roland Berger 1942 Weinböhla – lebt in Hohen Neuendorf bei Berlin

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. 1962–66 Studium der Kunsterziehung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ab 1968 dort wissenschaftlicher und künstlerischer Mitarbeiter. 1972 externes Diplom an der HBK Berlin-Weißensee bei Fritz Dähn. 1976 Promotion. Berger bevorzugt die Technik des Linolschnitts, fertigt aber auch Zeichnungen, Collagen und Holzschnitte an.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Ab 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglied der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt.



372

Luigi Bonazza

1877 Arco – 1965 Trient

Italienischer Maler und Grafiker. 1897 Studium an der Kunstgewerbeschule Wien bei Felician von Myrbach und Franz von Matsch. Ab 1901 freischaffend in Wien. Ausstellungsbeteiligungen in Wien, Berlin, Prag und Moskau. 1912 Professor am Technischen Institut in Trient sowie Errichtung eines eigenen Ateliers und Gründung des Circolo Artistico. Ab 1930 Ausführung zahlreicher Fresken.



371

371 Eduard Bischoff, Rastende Fischerinnen. 1958.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Farbholzschnitt in drei Farben auf Bütten. Im Stock u.re. monogrammiert „EB“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals monogrammiert „EB“.

Blatt knickspurig, an den Rändern und Ecken leicht gestaucht. Am li. Rand mit einem unregelmäßig geschnittenen, ca. 3 cm breiten, Streifen Zeichenkarton hinterlegt. Dort mit Einriss (ca. 8 cm, außerhalb der Darstellung).

Stk. 44 x 64,7 cm, Bl. 47,3 x 66,5 cm.

150 €

372 Otto Alexander Bobe, Fruchtgehänge mit weißen Rosen, Kürbis, Weinreben und Pfirsichen. 1905.

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung signiert „Alex. Bobe“ und datiert. In der Ecke u.re. in Tusche bezeichnet (beschnitten). Verso in Blei noch-

mals ausführlich datiert und signiert „Otto Alexander Bobe“. Hinter Glas in einer silberfarbenen gefassten Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt, etwas angeschmutzt und minimal stockfleckig. Umlaufende leichte Randläsionen mit einzelnen kleinen Einrissen und mehreren winzigen Reißzwecklöchlein.

84,5 x 34 cm, Ra. 90,5 x 40,5 cm.

373 Luigi Bonazza „Gabriele d'Annunzio“. Um 1920.

Luigi Bonazza 1877 Arco – 1965 Trient

Aquatintaradiierung in Grau auf kräftigem Papier. In der Platte u.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Bonazza“, li. bezeichnet „Aquaforce orig.“ und nummeriert „1/10“ sowie mit einem Trockenstempel versehen. Der italienische Schriftsteller des Fin de Siècle gilt als Ideengeber des italienischen Faschismus und als ein Mentor Benito Mussolinis, ohne aller-



373

60 €

dings bekennender Faschist oder Mitglied der Faschistischen Partei gewesen zu sein.

Knickspurig, leicht fleckig und etwas lichtrandig. Verso am o., li. und re. Rand leicht berieben.

Pl. 30,5 x 28,7 cm, Bl. 47,5 x 39,5 cm.

290 €

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreußischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.



374

**374 Gerhard Bondzin
„Liebespaar“. 1959.**

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/
Ostpreußen – 2014 Dresden

Holzchnitt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G.Bondzin“ und datiert re. und betitelt li. Im Passepartout, hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen.

Papier leicht wellig. Am unteren Blatttrand mit einer ausradierten Annotation.

Stk. 42,5 x 35,5 cm, Ra. 81 x 61,5 cm. **50 €**

**375 Joachim Böttcher,
Steilküste. 1983.**

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla

Aquatintaradiierung auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Joachim Böttcher“ und datiert, li. nummeriert „1-20“. In der Ecke u.li. Trockenstempel „MK IMPRAMARE“. Verso mit Bleistiftnotationen von fremder Hand.

Minimal knick- und fingerspurig.
Pl. 49,5 x 27,5 cm, Bl. 64,5 x 41 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



376

**376 Joachim Böttcher,
Am Strand / Maritime
Komposition. 1983/1989.**

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla
(Thüringen)

Farbradiierung und Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf kräftigem Büttchen. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Joachim Böttcher“ und datiert, li. nummeriert „1-20“ und „7/20“.

Leicht fingerspurig.
Pl. 30,5 x 49,5 cm, Bl. 46 x 56 cm/
Pl. 33,2 x 49,2 cm, Bl. 39 x 54 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**377 Gottfried Bräunling
„Der Empfang“. 1985.**

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Farbserigrafie auf leichtem Karton. In Blei am re. Blatttrand vertikal o. re. signiert „G.Bräunling“ und datiert. U.re. vertikal als Vorzugsdruck bezeichnet und betitelt.

Linker Blatttrand minimal fingerspurig.
Med. 49 x 66,8 cm, Bl. 51,1 x 73,2 cm. **80 €**



(376)



377

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatmaler; 1968 – 74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluss freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin - hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht B. nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenskulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.



375

Joachim Böttcher 1946 Oberdorla

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Bildhauer und jüngerer Bruder des Malers Manfred Böttcher. 1964–66 Steinmetzlehre und anschließend 1967–72 Studium an der Dresdner Akademie bei Herbert Kunze, Gerhard Kettner und Jutta Damme. 1980–82 Meisterschüler bei Werner Stötzer an der Akademie der Künste der DDR in Berlin. Zu seinen Studienkollegen gehören Rainer Zille und Stefan Plenkens. 1984 Preis des Verbandes bildender Künstler der DDR. Im Jahr 2000 Lehrauftrag für Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Böttcher lebt in Berlin, arbeitet aktuell zeichnerhaft-abstrakt mit spontanem Gestus und nimmt an zahlreichen Bildhauersymposien teil.



378



379



380

378 Umberto Brunelleschi „Florindo“. 1914.

Farbpochoir auf kräftigem, strukturierten Papier. In der Platte o.re. signiert „BRUNELLESCHI“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Brunelleschi pinx“ li., „Copyright by ‚Journal des Dames et des Modes‘ 1914“ sowie betitelt Mi. und „H. Reidel sc.“ re.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig.
Pl. 26 x 33 cm, 36,7 x 47,3 cm.

240 €

379 Umberto Brunelleschi „Pantalon“. 1914.

Farbpochoir auf kräftigem, strukturierten Papier. In der Platte u.re. signiert „BRUNELLESCHI“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Brunelleschi pinx“ li., „Copyright by ‚Journal des Dames et des Modes‘ 1914“ sowie betitelt Mi. und „H. Reidel sc.“ re.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig. Umlaufende leichte Randläsionen mit kleiner Fehlstelle am o. Rand. Verso Klebstoffrückstände.

Pl. 25,5 x 33,5 cm, 36,7 x 47,3 cm.

240 €

Gerhard Bondzin

1930 Mohrungen/Ostpreußen –

2014 Dresden

Studierte 1946–48 an der Fachschule für Keramik Sonneberg, bis 1951 an der Kunsthochschule Weimar u. bis 1953 bei Rudolf Bergander an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1957 Dozent ebenda, 1965–70 Rektor. 1970–74 Präsident des Verbandes Bildender Künstler, danach Leitung einer Meisterklasse an der HfBK Dresden. 1969 Wandbild „Der Weg der roten Fahne“ am Kulturpalast Dresden.

380 Umberto Brunelleschi „Le Docteur Bal-lanzone“. 1914.

Farbpochoir auf kräftigem, strukturierten Papier. In der Platte u.re. signiert „BRUNELLESCHI“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Brunelleschi pinx“ li., „Copyright by ‚Journal des Dames et des Modes‘ 1914“ sowie betitelt Mi. und „H. Reidel sc.“ re.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig. Minimal knickspurig.
Pl. 26,5 x 33,5 cm, 36,7 x 47,3 cm.

240 €

Umberto Brunelleschi 1879 Montemurlo – 1949 Paris

Italienischer Künstler, Grafiker, Kostümbildner und Illustrator. Studium an der Accademia delle Arti del Disegno in Florenz bei Giuseppe Ciaranfi und Raffaello Sorbi. 1900 Umzug nach Paris, wo er zunächst als Karikaturist und Illustrator arbeitete. Zeitweise Verwendung des Pseudonyms Harun-al-Rashid, um seinen orientalischen Stil zu unterstreichen. Ab 1912 Tätigkeit als Illustrator für Modemagazine (La Gazette du Bon Ton und Journal des Dames et des Modes), Bücher und Plakate. Im Ersten Weltkrieg Soldat auf der Seite Italiens, anschließend Rückkehr nach Paris und Arbeit als Porträtist und Innenausstatter. Ab 1920 entwarf er in Deutschland und den USA Bühnenkostüme (u.a. für die Mailänder Scala, das Folies Bergère, Le Châtelet, Le Marigny, Le Mogador und für Josephine Baker).



381

381 Umberto Brunelleschi „Rosaura“. 1914.

Umberto Brunelleschi 1879 Montemurlo – 1949 Paris

Farbpochoir auf kräftigem, strukturierten Papier. In der Platte u.re. signiert „BRUNELLESCHI“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Brunelleschi pinx“ li., „Copyright by ‚Journal des Dames et des Modes‘ 1914“ sowie betitelt Mi. und „H. Reidel sc.“ re.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig. Umlaufende, leichte Randläsionen.

Pl. 26 x 33,5 cm, 36,7 x 47,3 cm.

240 €

382 Umberto Brunelleschi „Giacometta“. 1914.

Farbpochoir auf kräftigem, strukturierten Papier. In der Platte u.re. signiert „BRUNELLESCHI“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Brunelleschi pinx“ li., „Copyright by ‚Journal des Dames et des Modes‘ 1914“ sowie betitelt Mi. und „H. Reidel sc.“ re.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig. Läsionen am o. Rand.

Pl. 26,5 x 33 cm, 36,7 x 47,3 cm.

240 €



382

383 Umberto Brunelleschi „Scaramouche“. 1914.

Umberto Brunelleschi 1879 Montemurlo – 1949 Paris

Farbpochoir auf kräftigem, strukturierten Papier. In der Platte u.re. signiert „BRUNELLESCHI“. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Brunelleschi pinx“ li., „Copyright by ‚Journal des Dames et des Modes‘ 1914“ sowie betitelt Mi. und „H. Reidel sc.“ re.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig. Umlaufende, leichte Randläsionen. Hinterlegter Einriss am o. Rand.

Pl. 26 x 33,5 cm, 36,7 x 47,3 cm.

240 €



383



386

384



385

384 Max Bucherer „Mina Bucherer. Basel“ / „Friedrich Bucherer. Kammacher in Lahr“ (Die Eltern des Künstlers). 1909.

Max Bucherer 1883 Basel – 1974 Locarno (Tessin)

Farbholzschnitte auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Max Bucherer“ und datiert bzw. monogrammiert „MB“.

Papierbedingt insgesamt knickspurig sowie re. Rand jeweils fleckig. „Mina Bucherer“ re. mit einer größeren, diagonalen Knickspur. Stk. 19 x 19 cm bzw. 14 x 8,6 cm, Bl. 34,5 x 26,5 cm bzw. 32,2 x 27 cm.

100 €

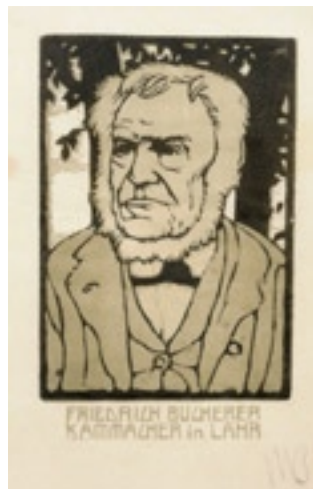
385 Erich Buchwald-Zinnwald „Abziehendes Wetter“. 1930.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „E. Buchwald-Zinnwald“ u. datiert. Betitelt u. bezeichnet „Handdruck“ u.li. An zwei Ecken im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Papier leicht wellig und lichtrandig. Kleine punktförmige bräunliche Flecken u.re. Stk. 17,2 x 23 cm, Bl. 24,5 x 35,4 cm, Psp. 31,7 x 36,6 cm, Ra. 34 x 39 cm.

180 €



(384)

386 Erich Buchwald-Zinnwald „Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar“. 1941.

Farbholzschnitt auf kräftigem Japan, partiell farbig gehöht. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, Mi. betitelt und li. bezeichnet „Originalholzschnitt“.

Etwas lichtrandig, farbige Höhlung leicht berieben, teils mit Fehlstellen. Darst. 40,3 x 30,7 cm, Bl. 46,7 x 34,7 cm.

360 €

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker und Zeichner. 1953–58 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei B. Heisig, 1961–63 Aspirantur ebenda, danach freischaffend tätig. Seit 1964 Lehrtätigkeit an dieser Hochschule, seit 1984 Dozent für Malerei und Grafik, seit 1992 Professor. 1988 Verleihung des Kunstpreises der DDR.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



387

387 Dietrich Burger „Reitstall“ / „Eisbahn“ / Bei Tisch / Sitzen-der Junge. 1980er Jahre/1975.

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen
– lebt in Roda bei Leipzig

Lithografien und ein Holzschnitt auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Burger“ und datiert. U.li. teilweise betitelt, nummeriert bzw. als „e.a.“ oder „Zustandsdruck“ bezeichnet. Holzschnitt verso von fremder Hand bezeichnet und mit Etikett. Zwei Arbeiten u.li. mit dem Trockenstempel der „Grafik Edition“ versehen.

Leicht knick- und fingerspurig.
Stk. 16,8 x 11,8 cm, St. max. 36 x 47 cm, Bl. min.
41,5 x 31,7 cm, max. 53,5 x 39,3 cm. **100 €**

388 Dietrich Burger „Tanzende“. 1983.

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Burger“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „12/155“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

St. 35 x 48 cm, Bl. 39,5 x 50 cm, Ra. 63 x 73 cm.
100 €



(387)

389 Manfred Butzmann „Schild in der Landschaft“ / „Stallgiebel“ / „Stiller Hof“. 1976–1978.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Aquatintaradierungen auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Manfred Butzmann“ und datiert, li. betitelt. Zwei Blätter mit einer Widmung u.Mi.

Leicht fingerspurig und minimal angeschmutzt.
Pl. min. 14 x 20,5 cm, max. 21 x 30 cm,
Bl. min. 19 x 25,5 cm, max. 22,5 x 31,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

390 Manfred Butzmann „Gneiststraße“ / „Giebel und Baugru-be“. 1976/1986.

Aquatintaradierungen auf Bütten. Eine Arbeit in der Platte u.li. datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Manfred Butzmann“ u. datiert, li. betitelt, mit einer Widmung versehen u.Mi.

Minimal fingerspurig.
Pl. 18 x 20,5 cm, Bl. 30,5 x 33,5 cm/
Pl. 25 x 18 cm, Bl. 36 x 26,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



388



(390)

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Grafikstudium an der Kunsthochschule Berlin bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Grafik an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.



389



(389)



390



392



(392)



(392)

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb ab 1951 experimentelle Texte. Ab 1968 entstanden Lithographien, ab 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

Klaus Sobolewski

1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Sobolewski war ein deutscher Maler, Grafiker und Lyriker. Nach verschiedenen Tätigkeiten war er ab 1984 freischaffend tätig und wohnte ab 1988 in Chemnitz. Es entstanden vor allem Druckgrafiken. Ab 2001 wendete er sich der Ölmalerei zu. Bis zu seinem Freitod am 3. Juli 2006 entstanden zahlreiche lyrische Texte. Sobolewski war seit früher Kindheit mit Carlfriedrich Claus befreundet.



391

Anto Carte 1886 Mons – 1954 Ixelles/Brüssel

Belgischer Maler u. Graphiker. Lehre als Dekorateur. Studium an der Akademie der Schönen Künste in Mons bei A. Bourlard. Mehrere Reisen, nach Frankreich, Marokko, Spanien u. in die USA. Ab 1914 Rückkehr nach Belgien. 1929 Gründung der Künstlergruppe Nervia. 1932 Prof. an der Akademie der Schönen Künste in Mons. 1951 Mitglied der Académie Royale de Belgique. Carte beschäftigte sich neben der Malerei auch mit Glasmalerei, Bühnenbild u. Kostümgestaltung.



(392)

391 Anto Carte „Les musiciens aveugles“. 1930.

Anto Carte 1886 Mons – 1954 Ixelles

Lithografie auf „Arches“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Anto Carte“ sowie li. schwer leserlich bezeichnet.

Knick- und fingerspurig sowie leicht stockfleckig. O.li. und u.re. Farbspuren aus dem Druckprozess, u.li. diagonale Knickspur. St. 47,5 x 55,5 cm, Bl. 64 x 69 cm. **130 €**

392 Carlfriedrich Claus/Klaus Sobolewski „Codes“. 1986.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Kassette mit je fünf Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten von Carlfried-

rich Claus und Klaus Sobolewski sowie mit einem transparenten Titelblatt. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei sign. u. betit. Teils nummeriert „VIII/XX“. In der schwarzen Originalkassette mit serigrafierter Deckelillustration von Klaus Sobolewski. Dort auf der Innenseite ebenfalls nummeriert „VIII/XX“ (Gesamtauflage 20 röm. und 50 arab. nummerierte Exemplare). Herausgegeben von Gunnar Barthel für die Galerie Oben, Chemnitz (Karl-Marx-Stadt). WVZ Werner/Juppe G 78-81.

Blätter leicht wellig. Schubser minimal angeschmutzt, mit leichten, oberflächlichen Kratzspuren, verso partiell mit oberflächlichem Abrieb, Ecken leicht gestaut und verso u.li. mit kleinem Verlust.

Bl. 53 x 38,7 cm, Kassette 55 x 40,5 x 3 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der HFfBK Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit H. Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



395



396



394

393 Wilhelm Claus, Blick über die Elbe auf die Dresdner Neustadt entlang der im Bau befindlichen Augustusbrücke. 1908.

Wilhelm Claus 1882 Breslau – 1914 Paris

Lithografie auf chamoisfarbenem, feinen Bütten. Im Stein u.li. monogrammiert „CW“, darunter innerhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilh. Claus.“, datiert und nummeriert „1/25.“. Seltener Abzug. Am oberen Rand im Passepartout klebmontiert.

Ecken minimal knick- und fingerspurig. Rand li. leicht stockfleckig. Verso o. Ecken mit Resten älterer Montierung.

St. 18,3 x 23,8 cm, Bl. 19,9 x 29,5 cm, Psp. 30 x 39,5 cm. **220 €**

394 Lovis Corinth „Die Frau des Künstlers im Bett“. 1923.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“, li. bezeichnet „Probedruck Nr. 2“. U.li. und verso Annotationen in Blei von fremder Hand sowie verso mit einem Sammlungs (?) -Stempel (nicht aufgelöst) versehen.

WVZ Schwarz 681.

Leicht angeschmutzt und lichtrandig, knickspurig und minimal stockfleckig. Verso Rückstände alter Montierungen.

Pl. 29,5 x 24,3 cm, Bl. 45 x 35 cm. **600 €**

395 Klaus Dennhardt, Schwarze Faltung auf grünrotem Farbverlauf. 1985.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Farbserigrafie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dennhardt“ und datiert. U.li. nummeriert „15/20“.

Lichtrandig. Deutlich knickspurig und mit Randläsionen. Am Blattrand li. ein hinterlegter Einriss (ca. 2,5 cm).

Med. 29,7 x 49 cm, Bl. 79 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

396 Klaus Dennhardt, Komposition. 1988.

Monotypie auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re.

Knickspurig. Verso angeschmutzt und vereinzelt farbspurig. O.li. ein kleiner, druckbedingter Fehler.

78 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

Wilhelm Claus 1882 Breslau – 1914 Paris

Studium an der Königsberger Akademie sowie an der Münchner und Dresdner Kunstakademie bei Ludwig von Löffitz und Eugen Bracht. Seit 1905 in Dresden und Radebeul ansässig, dort Tätigkeit als Porträtist und Landschaftsmaler. Freundschaft mit Karl Kröner und Paul Wilhelm. 1914 erhielt er ein Stipendium nach Paris, wo er an Typhus starb. Mit Werken u.a. vertreten in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden/Gemäldegalerie Neue Meister.

394



393



Ludwig Dettmann 1865 Adelby (b. Flensburg) – 1944 Berlin

1882–84 Studium an der KGS Hamburg bei F. Woldemar u. P. Döffke. 1884–89 Stipendiat der Berliner KA u. Schüler von E. Bracht, W. Friedrich u. F. Skarbina. Um 1888 freischaffende Arbeit als Illustrator. 1889 Studienreisen nach Paris, Holland u. London. Wandte sich unter dem Einfluss M. Liebermanns der Landschaftsmalerei zu. Schuf für das Rathaus von Altona vier Wandgemälde aus der Historie des Ortes. 1900 zum Direktor der Kunstakademie Königsberg ernannt. Um 1906 schuf er dekorative Gemälde für die TH in Danzig und Königsberg. 1912 Mitgl. der Preuß. ABK. Das Amt als Akademiedirektors in Königsberg legte er 1916 nieder, nachdem er bereits ab 1915 als offizieller Kriegsmaler zuerst an der Ost-, später auch an der Westfront tätig war. Nach Ende des 1. WK bis zu seinem Tod lebte D. in Berlin. Bis 1937 war er Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler, außerdem Mitgl. der Berliner Akademie, der Akademie in Dresden, der Münchener Sezession und der Mailänder Kgl. Akademie.

397 Ludwig Dettmann, Fünf Kriegsszenen aus dem 1. Weltkrieg. 1917.

Farbige Pastellkreidezeichnungen, Aquarell und Blei, sparsam in Deckfarben gehöht, auf gräulichem bzw. gelblichem Papier. Jeweils u.re. bzw. u.li. signiert „L. Dettmann“ bzw. „Lu. Dettmann“. Je auf einen grauen, klappbaren Untersatz montiert. Drei Arbeiten dort betitelt, zwei datiert.

Dettmann fertigte zahlreiche Zeichnungen während seiner Zeit an der Front an, von denen die Mehrzahl verloren ist. Sie wurden teilweise bereits während der Kriegszeit in der Preußischen Kunstakademie gezeigt, 1934 im Berliner Zeughaus sowie in anderen deutschen Städten. 1929 erschien eine 25 Faksimiledrucke umfassende Mappe „Weltkrieg“. Zwölf besonders ausgearbeitete Zeichnungen erschienen in der Ullstein Bildermappe „Von der deutschen Ostfront“ 1938. Einige Blätter dienten als Vorlage für die Illustration zu Walter Bloem, Der Weltbrand. Deutschlands Tragödie 1914–1918. Erschienen in zwei Bänden, Berlin 1922.

Als offizieller Kriegsmaler an der Ost- und Westfront schildert er präzise, mit schnellem Strich und farbigen Akzenten im kleinen Format, den sich ständig wiederholenden Alltag an der Front, wie ihn so viele Soldaten erlebt haben - Schützengraben, Panzer, Waffen, Feuergefechte, Tote. Anders als Otto Dix, von dem ein Vielzahl an Kriegsskizzen und nicht zuletzt das bedrückende Kriegstryptichon in der Dresdner Galerie Neue Meister bekannt sind und von seiner Teilnahme am Kriegsgeschehen berichten, dokumentiert Dettmann als Beobachter die Kampfhandlungen, aber auch die abendliche Ruhe, das Gespräch bei einer Zigarre.

Leicht angeschmutzt und minimal knickspurig. Teils unscheinbare Reißzwecklöcher in den Ecken. Oberfläche teils mit unscheinbaren Druckspuren.

Min. 12 x 19 cm, max. 21,5 x 29 cm,
Unters. 23,5 x 29,5 cm.

3.000 € - 4.000 €



400

398 Jim Dine „Dorian Gray“. 1968.

Jim Dine 1935 Cincinnati/Ohio

Farblithografie auf Velin, am re. Rand klebemontierter Farbverlauf. Am u. Rand in Blei signiert „Jim Dine“. Im Stein bezeichnet und betitelt. Aus der Mappe „The Picture of Dorian Gray“, erschienen bei Petersburg Press, London. Verso mit dem Stempel „EDITION A“ und Nummerierung „181/200“.

Minimal fingerspurig, verso im Bereich des Druckes leicht gebräunt.
Bl. 44,7 x 30,8 cm. **240 €**

399 Otto Dix „Joseph Keilberth“. 1949.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Lithografie auf Kupferdruckpapier. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert und datiert, o.re. betitelt. Akademie-druck mit dem Prägestempel „Akademie der Bildenden Künste Dresden“ unterhalb der Darstellung mittig. Eines von 15 Exemplaren. WVZ Karsch 175.

Minimal knickspurig und Ecken leicht fingerspurig. Papier unterhalb der Darstellung mit unscheinbaren Wischspuren. Verso etwas fleckig.
St. 40 x 38,7 cm, Bl. 54,2 x 44,3 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



399

400 Otto Dix „Knabenkopf (Stefan Bursche)“. 1949.

Lithografie auf festem Kupferdruckpapier. Im Stein in der Darstellung u.re. monogrammiert „DIX“ und datiert. Eines von zehn Exemplaren. Verso mit gestrichenem Inventarstempel. WVZ Karsch 177, jedoch ohne den Blindstempel der Akademie der bildenden Künste Dresden.

Angeschmutzt und knickspurig, am re. Rand gebräunt. Ränder ungerade geschnitten.

Darst. ca. 34,5 x 32 cm, Bl. 49,5 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.



398

Jim Dine 1935 Cincinnati/Ohio

US-amerikanischer Maler, Bildhauer, Grafiker, Illustrator, Performance- und Mixed-media-Künstler. 1954–57 Studien an der University of Cincinnati, an der Boston Museum School sowie an der Ohio University in Athens. 1958/59 Lehrer in Patchogue (Long Island), 1958 Umzug nach New York, wo er an der privaten Rhodes School arbeitete. 1959 gemeinsam mit Claes Oldenburg, Marc Ratliff und Tom Wesselmann Gründung der Judson Gallery in New York, Teilnahme an ersten Happenings in New York. 1965 Artist-in-residence am Oberlin College, Ohio. 1960–65 Gastprofessor an verschiedenen amerikanischen Universitäten, u.a. an der Yale University, New Haven. 1966–71 in London tätig, Zusammenarbeit mit dem britischen Pop-Art-Künstler Eduardo Paolozzi. 1968 Teilnahme an der 4. documenta, 1977 der documenta VI in Kassel. 1970 Retrospektive im Whitney Museum of American Art, New York. 1985 Umzug nach New York, heute lebt Dine in Paris und Walla Walla (Washington) und zählt zu den Hauptvertretern der Pop Art.



402

401 Otto Dix „Maler Carl Rade I (mit langem Halstuch)“. 1949.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Lithografie in Röteltönen auf kräftigem Kupferdruckpapier. Im Stein u. re. betitelt, signiert „DIX“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet, betitelt und datiert sowie mit gestrichenem Inventarstempel. Eines von 35 Exemplaren. WVZ Karsch 178, jedoch ohne den Blindstempel der Akademie der bildenden Künste Dresden.



401

Deutlich knickspurig und angeschmutzt. Ränder umlaufend mit Läsionen.

St. 61 x 34 cm, Bl. 70,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

402 Otto Dix „Der Musiker Kurt Striegler“. 1953.

Lithografie auf chamoisfarbenem Velin. Im Stein u. re. ligiert sign. „Dix“ u. dat. sowie o. re. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals ligiert signiert „Dix“, li. bezeichn. „VI Probe“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. WVZ Karsch 202 mit abwei-

chender Angabe zum Papier.

Kurt Striegler wurde 1905 zum Kapellmeisterspiranten der Dresdner Hofkirche berufen und 1912 zum Kapellmeister ernannt. Über 50 Jahre prägte er als Lehrer, Dirigent Musiker und Komponist das Musikleben in Dresden. 1950 siedelte er nach München über.

Rand etwas gebräunt, knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt. Verso leicht fleckig.
Darst. 49,5 x 41 cm, Bl. 58 x 46 cm, Ra. 69,5 x 50,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



403



404

403 Klaus Drechsler „Bildnis Z.“. 1980.

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

Farblithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Klaus Drechsler“ und datiert. Mi. betitelt, li. bezeichnet „Tuschelitho“ sowie nummeriert „9/20“.

Minimal knick- und fingerspurig. O. re. mit unscheinbaren Farbflecken (wohl aus dem Prozess) und Mi. li. mit einer dunklen Abriebspur.

St. 50,6 x 42,3 cm, Bl. 64,5 x 49,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €



405

404 Klaus Drechsler „Steinbruch (I)“. 1981.

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

Farbserigrafie auf kräftigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Klaus Drechsler“ u. dat., li. technikbezeichnet u. nummeriert „9/25“ sowie mittig betitelt.

Knickspur und Einriss (ca. 1,5 cm) am o. Blattrand. Randbereiche unscheinbar angeschmutzt.

Med. 50 x 63 cm, Bl. 59,5 x 77,8 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

405 Klaus Drechsler „Begegnung II“. 1988.

Farblithografie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Klaus Drechsler“ und datiert, Mi. betitelt, li. bezeichnet „Probedruck/ Litho“.

Leicht angeschmutzt, knick- und fingerspurig. Ränder mit kleinen Einrissen.

St. 57,7 x 43 cm, Bl. 75,7 x 50 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



407

407 Richard Dreher, Vier Ansichten von Pillnitz. Anfang 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Bleistiftzeichnungen. Unsigniert. In Tusche u.re. jeweils beziffert „57“, „71“, „82“ und „113“. Alle Arbeiten ebenda mit dem Nachlass-Stempel sowie u.li. mit Stempel zur Bestätigung des Nachlasses durch Christoph Dreher versehen. Jeweils an den o. Ecken bzw. am li. Rand im originalen Künstlerpassepartout montiert.

Insgesamt lichterandig und technikbedingt leicht fingerspurig. Ein Blatt mit kleiner Fehlstelle am li. Rand. Psp. teils stockfleckig und lichterandig.

Jew. ca. 25 x 31 cm, Psp. jew. 64 x 48 cm.

350 €

Richard Dreher

1875 Dresden – 1932 Dresden

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südf Frankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Ne Impressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



(407)



(407)

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

1957–60 Besuch der Arbeiter- und Bauernfakultät an der HfBK Dresden. Langjähriger Austausch mit Hans Jüchser. 1961–66 Studium an der Kunstakademie bei Paul Michaelis. Seit 1969 freiberuflich tätig. Seit 1980 Beschäftigung mit Farbgrafik. Seit 1990 Lehrauftrag an der TU Dresden. 1994–2002 Lehrauftrag an der Dresdner Kunstakademie.



408



410

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck u. Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.



(410)

408 Andreas Dress „Dresdentryptichon“. 1985.

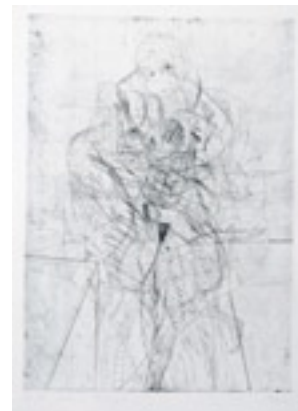
Farbaquatintaradierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A.Dress“ und datiert, li. nummeriert „III/V“ und bezeichnet „Dresdentryptichon - dem Andenken des 13. Februar gewidmet (Mittelteil)“. Mittelteil einer dreiteiligen Folge.



409



(410)



(409)

Knickspurig, wellig und angeschmutzt. Umlaufende Randläsionen mit Einrissen und Knicken.

Pl. 68 x 99 cm, Bl. 78,5 x 107 cm.

180 €

409 Andreas Dress „Zeichen und Berührung 4“ / „Festliche Stadt“ / „Vineta Atlantis usw“. 1980/1982/1986.

Radierungen mit Reservage und Vernis mou auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten bzw. Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „ADress“, datiert sowie li. betitelt, nummeriert „V/V“, „65/77 II. Zustand“ und „19/40“. Eine Arbeit u.li. mit Trockenstempel.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig, ein Blatt mit kleinsten Randläsionen.

Pl. jew. ca. 64,3 x 49 cm, Bl. 56,5 x 79 cm bzw. 61 x 75 cm.

180 €

410 Andreas Dress „LiB“. 1988.

Mappe mit 14 Radierungen auf kräftigem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „ADress“ und datiert, li. nummeriert „11/15“ und fortlaufend betitelt. Erschienen im Eigenverlag. In der originalen Leinen-Flügelmappe mit Titelblatt, darauf nochmals nummeriert und signiert.

Blätter minimal fingerspurig. Mappe minimal angeschmutzt.

79 x 56,5 cm, Mappe 80 x 58 cm.

300 €



411

411 Andreas Dress „Abflug“ / „Ausblick“ / „Kleine heile Welt“. 1984/1985/1989.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Radierungen auf Bütten bzw. Umweltpapier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „ADress“, dat. sowie li. betit. u. nummeriert.

Minimal knick- und fingerspurig.
Pl. min. 21 x 23,5 cm, max. 34,3 x 31,8 cm, Bl. min. 50,5 x 37,5 cm, max. 55 x 39,2 cm.

80 €

412 Andreas Dress „Handundbeinbuch“. 1990.

Originalgrafisches Buch mit Lithografien, Radierungen und Serigrafien, mit Rezensionen und Texten des Künstlers. Auf dem Titelblatt signiert „Adress“, im Impressum nummeriert „74“, eines von 100 Exemplaren.

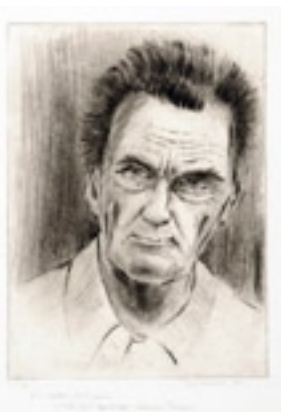


412

plaren. Erschienen im Eigenverlag, 1990.

Exemplar unbenutzt. Leicht fingerspurig.
27,5 x 23,5 cm.

360 €



413



(412)



(412)

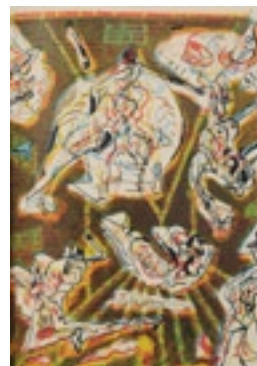
413 Werner Drewes, Selbstporträt von vorn. 1978.

Werner Drewes 1899 Kanig (Brandenburg) – 1985 Reston (Virginia)

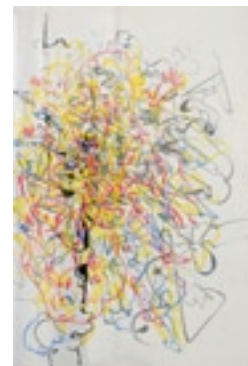
Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Drewes“ und datiert sowie li. nummeriert „II/XX“. U.Mi. in Blei vom Künstler mit einer Widmung versehen. U.li. wohl von Künstlerhand bezeichnet „Selfportr. 1978“.

Minimal fingerspurig.

Pl. 30,3 x 22,5 cm, Bl. 38 x 34,5 cm.



(412)



(412)

150 €



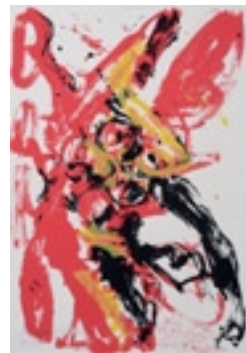
414



(414)



415



416



417

414 Willy Eberl, Konvolut von vier Landschaftsdarstellungen und zwei Zweigstudien. 1918–1921.

Willy Eberl 1899 Grumbach (Meißen)

Kohlestiftzeichnungen, eine aquarelliert, eine Tuschezeichnung und zwei Lithografien auf verschiedenen Papieren. Fünf Blätter in Blei monogrammiert „W.E.“ und datiert. Lithografien im Stein datiert.

Leicht angeschmutzt, knickspurig und teils leicht fleckig. Ein Blatt mit Klebstoff- und Papierrückständen.

Bl. max. 34,5 x 46 cm, Psp. 50 x 70 cm.

120 €

415 Hartwig Ebersbach „Kaspar und Drache“. 1990.

Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig

Serigrafie. In Kugelschreiber unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „H. Eb.“ und datiert.

Med. 27,5 x 19,8 cm, Bl. 29 x 20,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

416 Hartwig Ebersbach „Einen guten Hausdrachen für Oskar“. 1998.

Farbserigrafie auf leichtem Karton. Im Medium u.re. signiert „Hartwig Ebersbach“, datiert, betitelt sowie ortsbezeichnet „Leipzig“. In Blei u.li. nochmals sign. „Hartwig Ebersbach“ sowie nummeriert „45/50“.

Randbereiche leicht knickspurig und mit unscheinbaren Abriebspuren. Zwei oberflächliche Kratzspuren in der li. Bildhälfte.

Bl. 84 x 59,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

417 Albert Ebert „Mutter mit Kind“. 1970.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 Halle

Lithografie auf Velin. Im Stein u.li. teilweise spiegelverkehrt signiert „A. Ebert“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A. Ebert“ und nochmals datiert, li. nummeriert „61/70“.

WVZ Barde L 59.

Leicht angeschmutzt und knickspurig.

St. 37 x 28 cm, Bl. 58,5 x 41,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 Halle

Der aus einfachen Verhältnissen stammende u. mit acht Geschwistern aufgewachsene E. gilt als autodidaktischer Maler u. Grafiker, da eine Ausbildung aufgrund seiner Armut nicht möglich war. Bis zum 2. Weltkrieg verdiente E. sich als Hilfsarbeiter bis er schließlich 1946 ein Studium auf der Burg Giebichenstein bei Ch. Crodel u. W. Grzimek aufnimmt. 1948 verläßt er die Hochschule ohne Abschluss, da er sich unter den viel jüngeren Kommilitonen nicht zurechtfindet. Nach einer kurzen Ruhephase wird E. 1951 Mitglied im Verb. d. bildenden Künstler u. nimmt Unterricht bei K. Bunge. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er bis 1956 als Hilfsarbeiter u. dann als Heizer auf Giebichenstein. Von Künstlerkollegen u. Studenten geschätzt u. gefördert, erlangt er 1956 ein Stipendium der Christl. Demokrat. Union. 1957 folgt die entscheidende Ausstellung in Berlin, auf der er fast alle 50 präsentierten Bilder verkauft.



418



(418)



419



420

418 Ernst Ebert, Vier Druckgrafiken. 1970er bis 1980er Jahre.

Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Mit den Arbeiten: Ohne Titel, 1977, Monotypie und Aquarell; „Shakespeare“, 1980, Farblinolschnitt; „Landschaft“, 1981, Monotypie und Aquarell; „Eisenach. Markt“, 1984, Linolschnitt. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. bzw. li. signiert „Ebert“ und datiert, überwiegend betitelt sowie technikbezeichnet. Drei Blätter auf Untersatz montiert, eines in profilierter Holzleiste hinter Glas im Passepartout gerahmt. Vereinzelt verso mit Widmung.

Vereinzelt unscheinbar angeschmutzt. „Shakespeare“ mit Läsion am re. Bildrand.

Bl. min. 12,4 x 10,8 cm, max. 23 x 29 cm,

Unters. max. 30 x 21 cm, Ra. 26,5 x 32 cm.

120 €

419 Josef Eberz „Einsames Sterben“. 1915.

Josef Eberz 1880 Limburg a.d. Lahn – 1942 München

Lithografie auf gelblichem Japan. Im Stein u. re. signiert „J. EBERZ“, u.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei li. nochmals sig-

niert „J. Eberz“. Aus der Mappe „Kämpfe“.

Leicht randgebräunt.

Darst. 34 x 30 cm, Bl. 53,5 x 41,5 cm.

70 €

420 Josef Eberz „Schrecken“. 1915.

Lithografie auf gelblichem Japan. Im Stein u. re. signiert „J. EBERZ“ und datiert, u.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung li. in Blei nochmals signiert „J. Eberz“. Aus der Mappe „Kämpfe“.

Gebräunt, Ecke u.re. mit Knickspur und Einriss. Verso in den Ecken o. und u.li. Reste einer alten Montierung.

Darst. 41,5 x 28 cm, Bl. 53,7 x 41,5 cm.

70 €

421 Josef Eberz „Verführer“. 1919.

Kaltnadelradierung auf feinem Velin. In der Platte u.re. in Kapitälchen signiert „J. Eberz“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Eberz“ und datiert, li. betitelt.

Etwas knick- und fingerspurig. Entfernte Bleistiftbezeichnung u.Mi.

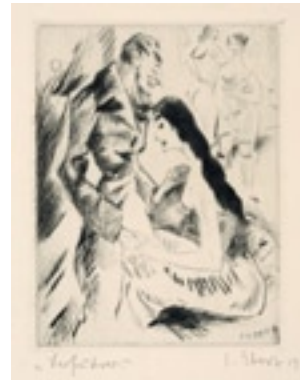
Pl. 12,3 x 9,4 cm, Bl. 27,5 x 18 cm.

70 €

Josef Eberz

1880 Limburg a.d. Lahn – 1942 München

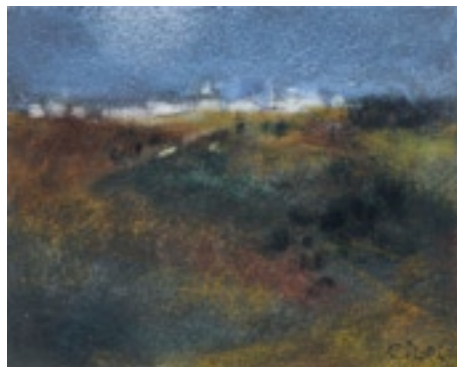
Deutscher Maler, Zeichner, Grafiker u. Illustrator. 1901-03 Studium an der Kunstakademie in München bei H.v.Habermann, P. Halm und F.v. Stuck. 1903 in Karlsruhe, 1904 in Düsseldorf, ab 1905 an der Kunstakademie Stuttgart bei Ch. Landenberger. 1907-12 Meisterschüler der Komp.-Klasse von A. Hölzel 1917/18 in Wiesbaden u. Darmstadt, ab 1918 in München ansässig. Mitglied der Darmstädter u. Berliner Sezession und Neuen Sezession. U.a. Studienreisen nach Italien, Dalmatien und Paris. Sein Oeuvre umfasst Stilleben, Landschaften, freie Figurenbilder und bibl. Themen. Während des Ersten Weltkrieges entstanden expressive Bilder und Bildskizzen mit Kriegsepisoden. In den letzten Jahren folgten Großaufträge zu Entwürfen für die Ausstattung an süd.-dt. Kirchen und verschied. Villen.



421

Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Deutscher Maler, Grafiker und Zeichner. Zunächst tätig als Bank- und Versicherungskaufmann in Frankfurt am Main. Von 1936-45 Arbeits- und Wehrdienst, wobei es zur Verwundung und Gefangenschaft kommt. Ab 1945 in Wutha ansässig und, angeregt durch seinen Onkel Arthur Grimm, künstlerisch tätig. 1948 erste Ausstellung in Eisenach, bis 1990 dort Vorsitzender des Kreisverbandes Bildender Künstler. Nach 1945 arbeitete er als Werbe- und Messegrafiker, blieb jedoch künstlerisch tätig und entwickelte, überwiegend vom Kubismus beeinflusst, eine reduzierte, klare Formsprache. Im Spätwerk folgen v.a. am Informel orientierte Kompositionen in zunehmender Formaauflösung.



424



425

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

1947–50 Studium an der Hochschule für Architektur und Bildende Künste Weimar, 1950–51 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1951–57 Studium an der Akademie der Künste der UdSSR, Repin-Institut Leningrad. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit in Dresden, ab 1959 in Potsdam. 1970 Hochschullehrer an der Kunstakademie Dresden, 1973 Professor für Malerei, 1975–79 Rektor. Seit 1982 freischaffend in Langen Brütz bei Schwerin.



422

422 Willi Egler, Flohmarkt unter Lindenbäumen. 1910.

Willi Egler 1887 Rappenaу – 1953 Karlsruhe

Radierung. In der Platte signiert „Willi Egler“, am Darstellungsrand re. datiert. U.li. mit Trockenstempel „Badischer Kunstverein Karlsruhe“ versehen. Im grünen Passepartout hinter Glas gerahmt.

Minimal stockfleckig.

Pl. 17 x 27,7 cm, Ra. 43 x 34 cm.

60 €

423 Georg Ehmgig „Die Würfler“. 1. H. 20. Jh.

Georg Ehmgig 1892 Altona – 1969 Würzburg

Kupferstich auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „G. Ehmgig“ u. li. betitelt. Verso o.re. in Blei von Künstlerhand bezeichnet „Platte im [...]“.

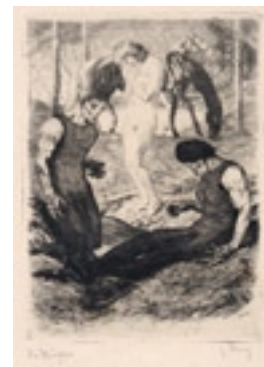
Etwas angeschmutzt, Ränder leicht unsauber geschnitten.

Pl. 19,5 x 14,8 cm, Bl. 23,9 x 17,8 cm.

60 €

Georg Ehmgig 1892 Altona – 1969 Würzburg

Deutscher Maler. Als Kind eines Lithografenehepaares aufgewachsen in Mainfranken. Lehre als technischer Zeichner. Nach Ende des 1. Weltkrieges Kunsthochschule Berlin, gemeinsam mit Ferdinand Spiegel. Unterricht bei Paul Plontke u. später Meisterschüler von Arthur Kampf. 1927 Heirat mit der Kollegin Martha Genkel. Im 2. WK vollständiger Besitzverlust durch Bombenangriffe in Berlin, daraufhin Übersiedlung nach Osttirol.



423

424 Fritz Eisel, Landschaft bei Alpujarras (Spanien). Ohne Jahr.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Schleifpapier. Signiert „Eisel“ u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. In breiter brauner Holzleiste gerahmt.

11,5 x 14,2 cm, Ra. 25,5 x 28 cm.

120 €

425 Fritz Eisel „Weißes Dorf in Alpujarras“. Neuzeitlich.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Schleifpapier. Signiert „Eisel“ u.li. Verso auf einem Zusatzblatt betitelt, auf der Abdeckung mit einer Widmung des Künstlers. In breiter brauner Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

23 x 28 cm, Ra. 37 x 42 cm.

150 €

Willi Egler 1887 Rappenaу – 1953 Karlsruhe

Bruder der Maler Carl und Ludwig Egler. Nach Lehre zum Lithografen bei Geissendörfer in Karlsruhe, später über Paris nach Bilbao. Rückkehr an die Kunstgewerbeschule Karlsruhe u. Wechsel an die Akademie Giacomelli nach Florenz, 1907–14 Karlsruher Kunstakademie (bei Schmidt-Reutter, Georgi und Conz). Spanienreise zu Fuß, zahlreiche Skizzen, Zeichnungen und Radierungen von Landschaften u. Szenen des dörflichen Lebens. 1909 Aufnahme in den Karlsruher Kunstverein, 1911 dessen Vorstand. Im 1. Weltkrieg als Freiwilliger Fotograf einer Fliegerstaffel. 1919 Meisterschüler bei Hauseisen, anschließend als freischaffender Kunstmaler tätig.

426 Frank Eißner „Erde und Feuer“. 2003.

Frank Eißner 1959 Leipzig

Künstlerbuch mit Farbholzschnitten auf Japan zu Texten von Holger Benkel und einem beigelegtem Aquarell auf Japan. Im Impressum vom Autor und Künstler signiert sowie nummeriert „7“. Eines von 20 Exemplaren mit zusätzlicher Handzeichnung, Gesamtauflage 80 Exemplare. Erschienen in der Burghart-Press. Im Schuber.

Schuber minimal kratzspurig.
45,5 x 33,5 cm.

280 €

427 Tobias E. Ellmann „Toten-Wache“. 1987.

Tobias E. Ellmann 1953 Kühlungsborn

Leporello mit 24, meist farbig serigrafierten Seiten mit Bildern und Texten. Im Impressum signiert „Tobias E. Ellmann“. Eins von 50 Exemplaren. Im originalen, serigrafierten Halbleinenschuber.

Leporello minimal fingerspurig. Schuber angeschmutzt und leicht berieben.

28,3 x 42 cm, Schuber 29 x 42,5 cm.

300 €

Frank Eißner 1959 Leipzig

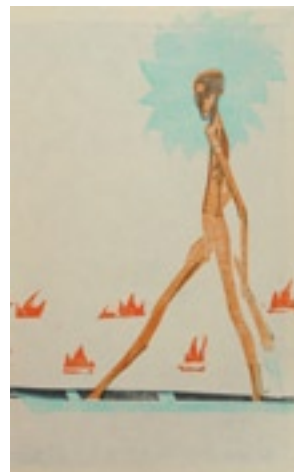
Deutscher Maler und Grafiker. 1976–78 Lehre zum Offsetretuscheur, anschließend in Leipzig tätig. 1984–89 Studium bei Rolf Kuhr und Dietrich Burger an der HGB Leipzig. Seit 1989 ist Eißner dort freischaffend, vor allem im Bereich Holzschnitt, tätig und gründete die F.E. HANDPRESSE, ab 1992 zusammen mit Edition Fiebig Berlin. In deren Zentrum steht die Gesamtgestaltung und Umsetzung bibliophiler Künstlerdrucke und -bücher in kleinen Auflagen.

Tobias E. Ellmann 1953 Kühlungsborn

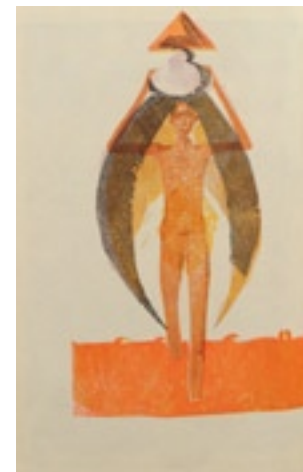
Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Nach einer Lehre als Drucktechniker ab 1975 Plakatmaler und Bote in einem Verlag sowie Gartenarbeiter im Botanischen Garten Leipzig. 1976/77 Studium an der HGB Leipzig bei Hans Mayer-Foreyt, 1979–83 Schüler bei Dietrich Burger, Heinz Wagner und Hartwig Ebersbach (in der Experimental-Klasse). Seit 1986 freischaffend in Leipzig tätig. Ellmann arbeitet überwiegend in expressiver, stark farbiger Figuration mit formelhaften Zeichen und Abbildfragmenten. Neben der Malerei widmet er sich insbesondere der experimentellen Buchgrafik in Editionen mit sehr kleiner Auflage.



426



(426)



(426)



427



(427)



(427)



**428 Herbert Enke, Liebespaar.
Wohl um 1980.**

Ritzzeichnung in aufgewalzter Farbe. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in hochwertiger Leiste mit Echtversilberung gerahmt.

Unscheinbar knickspurig sowie technikbedingt leicht wellig. Reißzwecklöchlein am o. Rand.
41,8 x 59,3 cm, Ra. 67,3 x 84,5 cm.

1.200 €

Herbert Enke 1913 Gera – 2006 Teltow

Deutscher Maler, Zeichner, Bühnenbildner, Grafiker und Kunsterzieher.

Bis 1933 Drogistenlehre, danach erste autodidaktische Versuche. Franz Hosenfeld, Bühnenbildner am Theater Gera, engagierte ihn 1934–36 als Assistenten. 1936/37 Studium an der Akademie für Angewandte Kunst München sowie kleinere Entwürfe für das Theater. Bedeutend beeinflusst durch die Werke Paul Klees in der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937. 1939–42 Bühnenbildner in Gera, Gotha und Eisenach. 1942–45 Soldat und Kriegsgefangenschaft. 1945–52 freischaffend in Gera tätig, 1978 Übersiedlung nach Güterfelde. Ab 1945 intensive Auseinandersetzung mit der Moderne in der Thüringer Provinz, dort Mitbegründer der Gruppe „Junge Kunst“. Während der Formalismus-Debatte Rückzug aus dem öffentlichen Kulturleben. Enke arbeitet von 1952–63 als Kunsterzieher und bis 1977 als Lehrer im Volkskulturschaffen. In den 1970er Jahren gewann sein Werk wieder eine deutliche Tendenz hin zur lyrischen Abstraktion.

Georg Erler

1871 Dresden –

1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

Hans Erni 1909 Luzern – lebt in Luzern

Lehre als Vermessungstechniker und als Bauzeichner. 1927/28 Besuch der Kunstgewerbeschule Luzern. 1928/29 Besuch der Académie Julian in Paris. 1929/30 Besuch der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin. Beitritt zur Gruppe „Abstraction – Création“ in Paris. Mitglied des Schweizerischen Werkbundes. 1937 Mitbegründer der Gruppe abstrakter Schweizer Künstler „Allianz“. 1953 Atelier in Paris. 1979 Eröffnung des Hans Erni-Museums im Verkehrshaus Luzern.

Lyonel Feininger

1871 New York – 1956 New York

Feininger geht 1887 nach Hamburg und studierte dort zunächst Musik, bevor er sich der Malerei zuwandte und an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und der Berliner Akademie studierte. 1913 wird er vom „Blauen Reiter“ für den Herbstsalon in Berlin eingeladen. 1919–24 nimmt Feininger eine Lehrtätigkeit in der Druckwerkstatt des Bauhauses in Weimar wahr bevor er, von den Nazis vertrieben, 1936 in die USA flüchtet. Lyonel Feiningers Hauptthema ist die Architektur, die er ebenso wie das Atmosphärische und das Figürliche in Kuben und in einem bestimmten Liniengefüge erfasst.



430

429 Georg Erler, Blick ins Innere der Dresdner Frauenkirche. Frühes 20. Jh.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Radierung auf Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Erler“. An den Ecken o. auf Untersatzkarton montiert.

Papier gebräunt, lichtrandig und minimal stockfleckig.

Pl. 36,7 x 24,4 cm, Bl. 41,5 x 29,5 cm, Untersatz 43,2 x 30,7 cm.

50 €

430 Hans Erni „Couples“. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Hans Erni 1909 Luzern – lebt in Luzern

Radierung auf chamoisfarbenem Velin. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Erni Hans“ sowie u.re. bezeichnet „H.C.“ (wohl seltenes Künstlerexemplar). An den oberen Ecken im säurefreien Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Erni/Callier.



431

Randbereiche leicht knickspurig sowie Passepartoutausschnitt im Bildträger sichtbar. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 21,2 x 17,4 cm, Bl. 32,3 x 25 cm, Psp. 40 x 30 cm.

150 €

431 Lionel Feininger „Auf der Quaimauer“. 1921.

Lionel Feininger 1871 New York – 1956 New York

Holzchnitt auf kräftigem Japan. Unsigniert. Am u. Rand typografisch bezeichnet „Zweiter posthumer Nachdruck v. Originalholzstock Lyonel Feiningers“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Prasse W 243.

Leicht lichtrandig, fingerspurig und stockfleckig.

Stk. 16,3 x 21,7 cm, Bl. 28,5 x 36 cm, Ra. 36,5 x 42,5 cm.

300 €



429



433

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



432

432 Conrad Felixmüller „Hamburg“. 1917.

Holzchnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Felixmüller“, li. betitelt und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort verso mit gestrichenem Inventarstempel. WVZ Söhn 97 a (von b).

Druck ungerade im Blattformat sitzend. Leicht angeschmutzt und knickspurig. Fehlstellen an den o. Ecken.
Stk. 11 x 11,8 cm, Bl. 12,7 x 14 cm, Unters. 30 x 21 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

433 Conrad Felixmüller „Felixmüller und Frau Londa – Vermählte“. 1918.

Lithografie auf wolkigem Papier. Im Stein betitelt und u.re. monogrammiert „FM“. In Blei u.li. bezeichnet „Lith“ und nummeriert „15/100“. Verso mit gestrichenem Inventarstempel. WVZ Söhn 138 mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Finger- und knickspurig.
St. 22 x 16 cm, Bl. 23,2 x 16,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



434 Conrad Felixmüller „ABC – Ein geschütteltes, geknütteltes Alphabet in Bildern mit Versen von Londa und Conrad Felixmüller“. 1925.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzchnitt auf feinem gelblichen „Ingres“-Bütten. Heft in Fadenbindung mit 15 Holzchnitten und einem Titel-Farbholzchnitt in Blau und Rot. Alle Blätter im Stock monogrammiert „FM“. Eines von 250 Exemplaren. Verlegt im Selbstverlag, gedruckt bei Emil Bode, Dresden. Mit gestrichenem Inventarstempel.

WVZ Sohn 348-362.

Einband gebräunt, angeschnitzelt, etwas fleckig sowie vereinzelt unscheinbar stockfleckig. Die Randbereiche teilweise gestauch. Blätter teilweise gegilbt sowie in den Randbereichen leicht wellig.
Stk. 20 x 25 cm und 12 x 16 cm, Bl. 23 x 30 cm,
Umschlag 25 x 32 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.800 €





436

435 Michel Fingesten, Mutter mit schlafendem Kind. Um 1920.

Michel Fingesten 1884 Buczkowitz (Schlesien) – 1943 Cerisano (Italien)

Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Michel Fingesten“.

Stark knickspurig, mehrere waagerechte Knicke in der re. Blatthälfte. Angeschmutzt und stockfleckig. Umlaufende Randläsionen.

Pl. 33,5 x 25,5 cm, Bl. 58 x 43 cm.

40 €

436 Michel Fingesten „Walter von zur Westen“. 1931.

Radierung auf kräftigem Papier. In der Platte betitelt, unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Fingesten“. In der gebundenen Ausgabe „Meine Sammlung“. Eines von 160 Exemplaren.



435

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden
Studium an der Akademie in Dresden. 1892/93 Aufenthalt in Holland. 1895 Anschluss an die Goppelner Gruppe. 1914 Professor an der Akademie in Dresden.

Leicht stockfleckig und knickspurig, Einband angeschmutzt.

Pl. 24,8 x 19,8 cm, Bl. 37 x 25 cm,

Einband 38,3 x 26,5 cm.

150 €

437 Otto Fischer, Drei Küstenlandschaftsdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Radierungen auf verschiedenen Papieren. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Otto Fischer“, zwei Blätter in der Platte monogrammiert und wohl datiert sowie am u. Rand bezeichnet. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet u. betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein Blatt Ränder an drei Seiten gefalzt. Alle Blätter verso Reste alter Montierungen.



437



(437)

Pl. min. 15,8 x 28,6 cm; max. 40 x 29 cm, Bl. min. 22 x 36 cm, max. 56 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



438



(438)

438 Otto Fischer, Zwei Landschaftsdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Radierungen mit Tonplatte auf „Van Gelder Zonen“-Bütten bzw. auf Karton. Ein Blatt unterhalb der Darstellung re. in Grün signiert „Otto Fischer“, am u. Rand in Blei bezeichnet „eigentlicher Probedruck“. Von fremder Hand in den u. Ecken nummeriert. Ein Blatt unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet. Beide Arbeiten verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein Blatt mit Einriss am re. Rand.

Pl. 19,8 x 27,5 cm/ 34 x 23,5 cm, Bl. 26,8 x 36,7 cm/ 47,5 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

50 €



439

439 Lutz Fleischer, Vor dem Café. 1984.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Gouache über Faserstiftzeichnung auf olivgrünem Karton. In Kugelschreiber u. re. signiert „fleischer“ und datiert. Verso u. re. von fremder Hand bezeichnet.

Oberer Rand mit horizontaler Knickspur und Reißzwecklöchlein in den Ecken.
23,3 x 19,7 cm.

60 €

440 Erich Fraaß, Zwei Watussi-Rinder. Um 1928.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Farbige Kreidezeichnung auf feinem, wolkigen Papier. In Blei monogrammiert u. re. „E.F.“ Verso wohl von fremder Hand in Blei und Kugelschreiber bezeichnet.

Leicht knickspurig und fleckig. Minimal lichtrandig. Perforation am o. Rand.

21 x 26,8 cm.

350 €

Lutz Fleischer

1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetretuscheur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden; arbeitet seit 1981 ebenda als freischaffender Künstler. Gründete 1983, zusammen mit Petra Kasten und Andreas Hegewald, den Leitwolfverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt/aM.

441 Erich Fraaß, Am Wilisch (Osterzgebirge). Um 1928.

Bleistiftzeichnung und Farbstiftzeichnung auf feinem, wolkigen Papier. In Blei monogrammiert u. re. „E.F.“ Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht knickspurig und fleckig. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den Ecken. Perforation am o. Rand.

21 x 26,8 cm.

150 €

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.



440

441





443

442



444

445

Willi Geiger
1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920–22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928–33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946–50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.

442 Erich Fraaß, Kornpuppen.
Wohl 1930er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974
Dresden

Holzschnitt auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Erich Fraaß“. Mit einer Widmung von fremder Hand am u. Rand. An den o. Ecken auf Untersatzkarton Montiert.

Gebräunt und etwas lichtrandig.

Stk. 40,5 x 50,5 cm, Bl. 62,5 x 50,8 cm,
Untersatz. 56 x 72 cm.

150 €

444 W. Franzen, Felsige Landschaft mit Sommerwiese.
Anfang 20. Jh.

Gouache und farbige Pastellkreidezeichnung auf Papier, vollständig auf Malpappe aufgezogen. Signiert „W. FRANZEN“ u.re. Hinter Glas in Jugendstilstele gerahmt.

Oberfläche minimal angeschmutzt, kleine Druckstelle am li. Rand im Bereich des Himmels. Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re.
45,4 x 31,6 cm, Ra. 52,5 x 38,5 cm.

100 €

445 Alexander Friedrich
„Fähre VII“ (Hamburger Hafen). Wohl um 1940.

Alexander Friedrich 1895 Hamburg
– 1968 Hamburg

Kupferstich. In der Platte o.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „A. Friedrich“. Verso mit gestrichenem Inventarstempel.

Angeschmutzt und knickspurig. Am li. Rand gebräunt, Einriss (3,5 cm) am o. Rand.
Pl. 12 x 48 cm, Bl. 26,7 x 64 cm.

100 €

443 Erich Fraaß, Schnitter.
Wohl 1940er Jahre.

Farblithografie auf chamoisfarbenen „Holland“-Papier. Im Stein li. signiert monogrammiert „EF“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Fraaß“.

Abgebildet in: Heinz, Hellmuth: Erich Fraaß. Das Grafische Werk. Ausstellung zu seinem 60. Geburtstag, Freital 1953, S. 6.

Knickspurig. Papier gebräunt, vor allem am Bildrand o. und u. Blattrand o. mit Randläsionen und kleinen Einrissen außerhalb der Darstellung.

St. 49,5 x 40,5 cm, Bl. 64 x 47,8 cm.

180 €



446

446 Emile Othon Friesz „Nympe“. 1. H. 20. Jh.

Emile Othon Friesz 1879 Le Havre – vor 1916 Paris

Lithografie auf kräftigem Papier. Im Stein unleserlich sign. Unter der Darstellung re. mit dem Stempel des Künstlers versehen, die Nummerierung „197/200“ in Blei enthaltend. Am Blattrand u. re. betitelt und unleserlich bezeichnet sowie nochmals gestempelt nummeriert, u.li. mit dem Trockenstempel „Gilde de la Gravure“ (Lugt 1110b, übrige Stempel nicht bei Lugt). Abzug der Edition nach 1954. Hinter Glas in einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blattränder mit Läsionen, vereinzelte Stockflecken, etwas lichtrandig und fingerspurig.

Darst. ca. 23 x 17 cm, Bl. 56,5 x 38,5 cm, Ra. 63 x 45 cm.

447



448 Paul Fuhrmann, Komposition. 1922/1923.

Paul Fuhrmann 1893 Berlin-Spandau – 1952 Berlin

Linolschnitt auf wolkigem Papier. Umsigniert. U.li. nummeriert „92/200“. Autorisierter Nachdruck der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig.

Minimale Randläsionen.

Pl. 20 x 17 cm, Bl. 22 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



448

449 Wilhelm Funk „Alt Schwandorf“. 1. H. 20. Jh.

Wilhelm Funk 1866 Hannover – 1949 München

Holzschnitt auf dünnem Büten. Im Stock monogrammiert „WH“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Wilhelm Funk“. U.li. schwer leserlich betitelt. Weiterhin unleserlich bezeichnet u.re. und mit einem kleinen Symbol versehen u.Mi. Im Passepartout unfachmännisch montiert.

Lichtrandig, angeschmutzt und am Blattrand o. mit kleinen Einrisen. Blattrand re. mit unregelmäßigem Rand. Montierung recto.

Stk. 20,8 x 16,9 cm, Bl. 24,6 x 19,5 cm, Psp. 47 x 37,5 cm.

40 €



449

447 Ellen Fuhr „Menschen auf der Straße (Gethsemane)“. 1989.

Ellen Fuhr 1958 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin und Hiddensee

Aquatintaradierung mit Reserve auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Fuhr“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „11/20“.

Oberer und unterer Rand etwas knickspurig.

Pl. 45,2 x 63,9 cm, Bl. 59,8 x 75,2 cm.

60 €



450

Paul Gangolf um 1879 Wiesbaden – 1939 Dt.-frz. Grenze

Autodidaktischer Graphiker, Maler und Kunstschriftsteller, geboren als Paul Lowy in Wiesbaden. Ab 1901 in Berlin tätig. Soldat im Ersten Weltkrieg. 1926–32 Arbeit in Paris, anschließend 1935 zeitweise Inhaftierung im KZ aufgrund regimekritischer Äußerungen. Emigration nach Portugal. 1937 Opfer der Aktion „Entartete Kunst“, 1939 beim illegalen Grenzübergang nach Deutschland erschossen.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



451



452

450 Paul Gangolf „Koksende Hure“. 1925.

Paul Gangolf um 1879 Wiesbaden – 1939 Dt.-frz. Grenze

Lithografie auf dünnem Japan. Im Stein u.re. signiert „Gangolf“, datiert und betitelt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Gangolf“. Aus „Die Schaffenden“, V, 2, 1926, eines von 25 Exemplaren der Vorrangsausgabe. WVZ Rathenau 23; HDO 72718-7.

Leicht gebräunt sowie u. und re. Rand leicht fleckig.
St. 32 x 26,5 cm, Bl. 41 x 31 cm.

400 €

451 Helmut Gebhardt „Leningrad (Moika)“. 1981.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf geschöpftem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert. U.li. betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „13/20“.

Horizontale Knickspur u.re. Ecke, sowie oberer und unterer Rand insgesamt etwas knickspurig.

Pl. 54,5 x 63 cm, 57,8 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

452 Margarete Geibel „Landschaft im Winter“ (bei Weimar). 1915.

Margarete Geibel 1876 Weimar – 1955 Weimar

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „MG“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Dort unterhalb der Darstellung in Blei li. sign. „M Geibel“ u. datiert „Weimar 15“, re. bezeichnet „Orig. Farbholzschnitt (Handabzug)“. In der Ecke u.li. betitelt.

Stockfleckig und knickspurig. Mehrere senkrechte Knickspuren u.re. Leichte Randaläsionen, mit kleinem Einriss o. Montierung u.re. gelöst. Untersatz angeschmutzt, mit Randaläsionen und gestauchten Ecken.

Stk. 26,7 x 36,2 cm, Bl. 36,7 x 36,8 cm,

Unters. 49,5 x 64,8 cm.

120 €

453 Willi Geiger, Zigeuner. 1919.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Kaltnadelradierung auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Willi Geiger“ und datiert, li. nummeriert „11/75“. An zwei Ecken li. im Passepartout montiert.

Sichtbar stockfleckig und minimal knickspurig. Partiiell in den Randbereichen ungleichmäßig nachgedunkelt. Passepartoutdeckel lose.

Pl. 35 x 27,7 cm, Bl. 50,7 x 40,2 cm, Psp. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €



453

454 Leo Gestel „Zinnwald“. 1923.

Leo Gestel 1881 Woerden – 1941 Hilversum

Lithografie auf chamoisfarbenem Büttchen. Im Stein u.li. signiert „LEO GESTEL“ sowie unterhalb der Darstellung re. betitelt „ZINNWALD (ERSTGEB)“ und datiert „FEBR. 23“, li. bezeichnet „LITH.D. LEO.GESTEL“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert u.li. „Leo Gestel“, u.re. unleserlich bezeichnet. Verso Reste eines alten Klebeetiketts.

Stockfleckig, leicht gebräunt und mit einzelnen Flecken.

St. 18 x 22 cm, Bl. 22 x 29,5 cm.

50 €

455 Hubertus Giebe „Sitzender Akt nach rechts“. 1982.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Pinzelzeichnung in Tusche über Bleistift. In Tusche signiert o.re. „Giebe“ und datiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand betitelt, datiert und bemaßt. Verso mit verworfener Blei- und Farbstiftzeichnung eines liegenden Aktes, diese ebenfalls signiert.

Sichtbare Klebeläsion in der Darstellungsmitte sowie o.re. hinterlegter Einriß. Untere Ecken leicht berieben und knickspurig.

42 x 59,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



454

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

Sighard Gille

1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Maleriestudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HGB Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR.



455



(455 verso)



456



457



(457)



458



(458)



(458)



(458)



(458)

456 Sighard Gille „Vollendung träumend“. 1978.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Radierung mit Reservage in Schwarzbraun auf kräftigem Maschinenbütten zu J. R. Becher. In Blei u.re. signiert „Gille“ und datiert sowie u.li. betitelt.

Sichtbar stockfleckig, mit einer kleinen Farbspur u.re. aus dem Druckprozess. U.li. minimal knickspurig.

Pl. 24,4 x 32,1 cm, Bl. 34,3 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

457 Sighard Gille, Weiblicher Akt, Mann im Arm / Tanzendes Paar. 2007/2009.

Radierungen. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „G“ und datiert, ein Blatt nummeriert „7/8“. Im Passepartout auf grauem Grund zusammen hinter Glas gerahmt.

Pl. 14,8 x 9,8 cm/ 10 x 14,5 cm, Ra. 47 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

458 D. Glinski, Zeichnerischer Nachlass mit 139 Arbeiten. 1950er Jahre.

Kohlestift, Bleistift, Tuschezeichnungen, Aquarelle und Deckfarbenarbeiten auf verschiedenen Papieren und ein Skizzenheft. Teils signiert und datiert. In einer Halbleinen-Flügelklappmappe mit Verschlussbändchen.

Angeschmutzt und knickspurig, teils mit Einrissen und Fehlstellen. Mappe beschädigt, ein Flügel fehlt.

Verschiedene Maße, Mappe 65 x 47 cm.

150 €



470

470 Hermann Glöckner „Johanna, die Schwester des Künstlers, den linken Arm erhoben“. 1909.

Federzeichnung in Tusche und Wasserfarben auf gelbbraunem Papier, an den oberen Blattecken auf kräftigen Untersatzkarton aufgelegt. Unsigniert. Auf dem Untersatzkarton verso vom Künstler in Blei betitelt „Johanna“ u.re. sowie mit Annotationen in Blei von fremder Hand. Im Passepartout hinter Glas in einer weiß lasierten Holzleiste gerahmt. WVZ Dittrich Z 6.

Vollflächig fachmännisch auf hauchdünnes Trägerjapan kaschiert, die Blattecke u.li. mit partiellem Materialverlust. Insgesamt in den Randbereichen leicht gegilbt bzw. angestaubt sowie sehr vereinzelt mit unscheinbaren Knickspuren. U.li. eine Farbspur, wohl von Künstlerhand.

50 x 37,5 cm, Ra. 67,5 x 52 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.200 €



471

471 Hermann Glöckner „In Familie – mehrere Kopfformen auf grauem Grund“. 1959.

Schwarze Kreide auf wolzigem Papier. Unsigniert. Verso von Künstlerhand in Grafit betitelt, bezeichnet und ausführlich datiert „in Familie/fix/130559/1“ sowie in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nr. „2087“ versehen.

In den Blattecken Reißzwecklöchlein. Insgesamt sehr unscheinbar wellig und knickspurig, recto nicht wahrnehmbar. U.li. mit zwei Kreisrunden, wohl vor dem Zeichenprozess bereits vorhandenen Flecken, ein weiterer kleiner in der äußersten li. Blattecke.

45,4 x 62 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



472 Hermann Glöckner
„Sitzender weiblicher Akt mit Händen im Schoß, in Nische (II)“.
1923/1924.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbige Kreidezeichnung auf hellbraunem Papier mit büttenähnlicher Struktur. Monogrammiert „G“ am Blattrand Mi.re. Verso in Tusche am unteren Blattrand signiert „Hermann Glöckner“ sowie bezeichnet „Dresden A 24. Strehl. Str. 24“ sowie in Blei darüber li. „Foto 20.2.32 Ha“ sowie mit Annotationen von fremder Hand in Blei. Im Passepartout.

WVZ Dittrich Z 251.

Die Blattecken mit mehreren Reißzwecklöchlein sowie mit kleinen Ausrissen und Materialverlusten. Kleine Knickspur am von Künstlerhand unregelmäßig geschnittenen Blattrand u.re. Malschicht technikbedingt mit leichten Kratzspuren und Verwischungen.

48 x 33 cm, Psp. 62,5 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2.500 €

473 Hermann Glöckner „Wehende Fahnen“. 1928.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Grafitzzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert „Z386“, „VZ 278“ und mit Maßangaben versehen. Freigestellt an drei Punkten im Passepartout montiert und hinter Glas in einer weiß lasierten Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung mit dem Ausstellungsetikett der Villa Grisebach.

WVZ Dittrich Z 386 mit abweichender Angabe zur rückseitigen Bezeichnung.

Ausgestellt in: Hermann Glöckner: Ein Patriarch der Moderne. Zum 125. Geburtstag. Villa Grisebach, Berlin, 2014. KatNr. 47.

Am u. Blattrand re. und li. mit je einer sehr unscheinbaren Stauchung bzw. Knickspur. In den Bereichen der Montierung leicht wellig. Am Blattrand re. eine linienförmige Druckspur.

22,5 x 18 cm, Ra. 43,5 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.500 €





474 Hermann Glöckner „Profil nach links auf Zeitung: Rudis Weg führte zur Partei“. 1955.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Gouache auf Sächsischer Zeitung vom 15.7.1955. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Im Passepartout.

Insgesamt unscheinbar knickspurig. Papier gegilbt und mit materialbedingter, horizontaler Mittelfalz. Die unteren Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Blattrand o.re. mit einem Einriss, der untere Blattrand mit mehreren Einrissen und partiellen Materialverlusten. Malschicht im Bereich des hellen Brauns u.Mi. mit leichtem Krakelee, in den Bereichen des dunklen Brauns mit vereinzelt Farbverlusten. Am Blattrand u.li. zwei Wasserfleckchen.

50 x 31,5 cm, Psp. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.900 €

475 Hermann Glöckner „Zwei Gestalten und drei Köpfe auf rotem Grund“. 1956.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Collage (verschiedene Papiere) auf einer mit roter Tempera überstrichenen Konstruktionszeichnung, vollflächig auf braunes Packpapier montiert. Verso in Gرافit ausführlich datiert und bezeichnet „13.12.1956 geklebt“ und ligiert monogrammiert „HG“ u. Mi., in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nr. „2598“ versehen u.li. und nochmals nummeriert „22“ u.re.

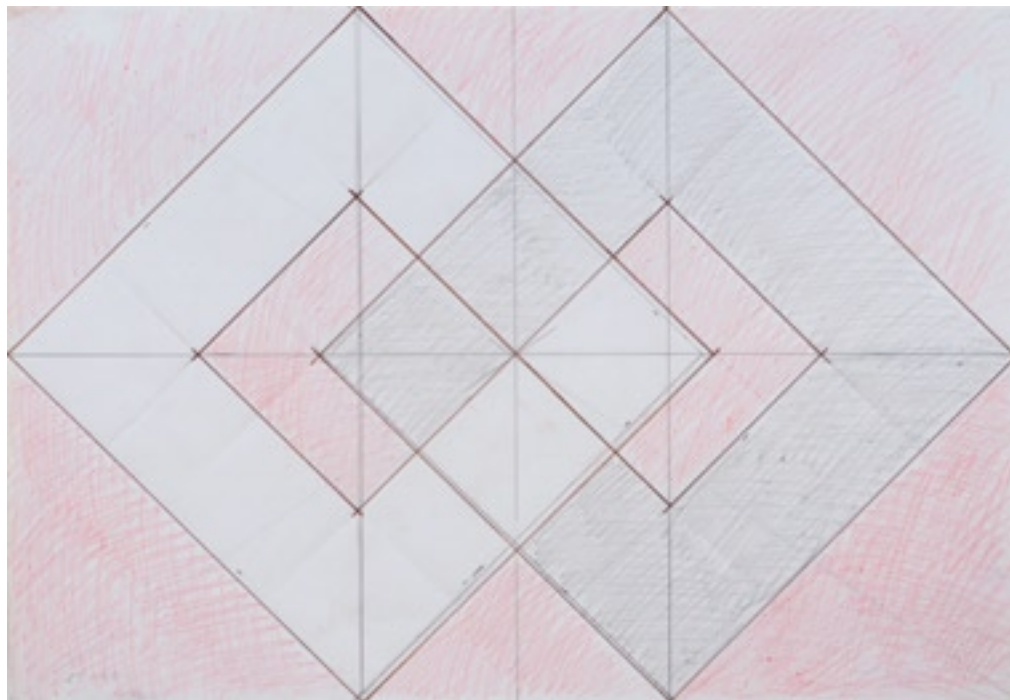
Ausgestellt in: Hermann Glöckner. Profile 1922–1983. Galerie Beatrix Wilhelm, Stuttgart, 1991. KatNr. 50.

Der obere Blattrand sowie die seitlichen Blattränder mit werkimmanenten Falzungen. Das Packpapier in den Randbereichen mit Knick- sowie Farbspuren. Das rot gestrichene, collagierte Papier mit werkimmanenten Rissen und einem Papierflicken o.re.

68,4 x 43 cm (gefalzter Zustand).
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2.500 €





476 Hermann Glöckner „Konstruktionszeichnung zu Faltung in Rot-Schwarz-Weiß, zwei verklammerte Quadrate“. Um 1970.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbstift-, Bleistift- und Faserstiftzeichnung über Faltung auf kräftigem Papier. Unsigniert. U.li. von Künstlerhand in Blei mit Maßangaben „50 x 72“ bezeichnet. Verso eine weitere Konstruktionszeichnung in Blei. Mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li.

Insgesamt leicht knickspurig, recto kaum wahrnehmbar. Bildränder o. und u. mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Im Bereich des weißen Quadrats mit leichten Wischspuren.

50,2 x 72 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2.000 €



478

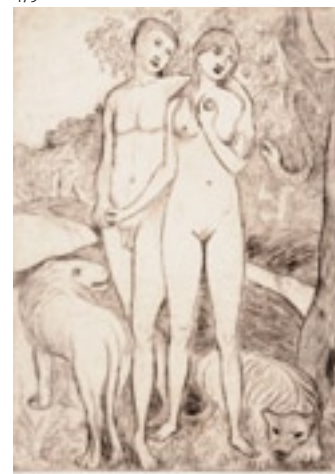


(478)



477

479



477 Hermann Glöckner, Variante nach Blatt 4 aus der Folge „Zehn Handdrucke“. 1983.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbserigrafie in zwei Farben auf schwarzem Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „HG“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in einer weißer Holzleiste gerahmt.

Vgl.: Hermann Glöckner Archiv (Hrsg.): Hermann Glöckner. Handdrucke. Ausstellungskatalog. Dresden, Stuttgart, Reutlingen, 1994, S. 10ff.

Blatt leicht knickspurig, mit unscheinbaren Randläsionen. Drei kleine Druckstellen verso, recto leicht durchscheinend.

Med. 29 x 36,5 cm, Bl. 42,5 x 56 cm, Ra. 49,5 x 59,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

478 Hermann Glöckner „Hermann Glöckner. Handdrucke (I)“ / „Hermann Glöckner. Handdrucke (VI)“. 1994.

Farbserigrafien auf beschichtetem Chromoluxkarton. Plakataufgaben mit der Schrift nach dem Handdruck-Unikat „Komposition blau/olive. 200563/2. 50,5 x 36,1“. Unsigniert. Jeweils

verso u. Mi. von fremder Hand in Faserstift nummeriert. Verlag „galerie am blauen wunder“, Dresden-Loschwitz, anlässlich der Ausstellung „Handdrucke“ vom 14. Januar bis 19. Februar 1994. Je eines von 40 Exemplaren.

WVZ Zille SR 6 a (von i); WVZ Zille SR 6 f (von i).

Ecken und Kanten jeweils unscheinbar gestaucht.

Med. je 53,5 x 39 cm, Bl. je 70 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

479 Kurt Eberhard Goellner, Vier grafische Arbeiten. Anfang 20. Jh.

Kurt Eberhard Goellner 1880

Radierungen in Tonplatte auf kräftigem Papier. Drei Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Tinte signiert „K. E. Goellner“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig. Knapp geschnitten, mit leichten Randläsionen. Verso Reste alter Montierungen bzw. Klebstoffrückstände.

Bl. ca. 19 x 25 cm.

50 €



480



(480)



(480)



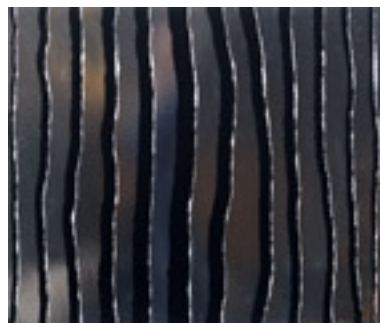
481



(481)



(481)



482

Dieter Goltzsche 1934 Dresden
Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

480 Dieter Goltzsche „Berlin & Dresden“. 1972/1973.

Dieter Goltzsche 1934
Dresden

Mappe mit sechs Zinkografien. Die Arbeiten zum Teil im Stein betitelt, unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Goltzsche“ und datiert, teils betitelt, ein Blatt nummeriert „I-37“. Auf dem Titelblatt bezeichnet „Existenz 32 Mappen“. Herausgegeben vom Ministerium für Kultur der DDR. In der origi-

nalen Halbleinen-Flügelklappmappe mit nochmals montiertem Titelblatt. WVZ Scharnhorst 248-254.

Blätter minimal finger- und knickspurig. Mappe leicht angeschmutzt, unterer Flügel angeschmutzt.

Bl. 35 x 49 cm, Mappe 36,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

481 Dieter Goltzsche, Konvolut von neun Druckgrafiken. 1970er/1980er Jahre.

Radierungen, teilweise mit Reservage und zwei Lithografien. Eine Arbeit im Stein o.r. e. sign. „Goltzsche“, eine andere o.li. monogrammiert „G“. Alle Arbeiten jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Goltzsche“, überwiegend mittig betitelt sowie li. nummeriert. Eine Arbeit als „e.a.“ bezeichnet. WVZ Schmidt 229/II, 230, 231, 811, 944, 974, 1021.

Minimal fingerspurig.

Med. min. 8,2 x 10 cm, max. 21 x 28,4 cm, Bl. min.

13,2 x 19,5 cm, max. 30,3 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

482 Hermann Göpfert, Vertikale Komposition. 1972.

Hermann Göpfert 1926 Bad Nauheim – 1982 Antwerpen

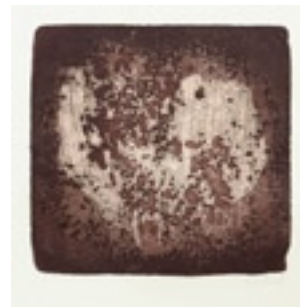
Farbserigrafie auf Aluminiumfolie, auf Karton kaschiert. Verso in Blei re. sign. „Göpfert“ u. dat., li. nummeriert „34/100“.

Minimal kratzspurig, Ecke u. re. leicht knickspurig. Verso leicht randgebräunt.

52 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



483 Eberhard Göschel „Piratensegel“. 2001.

Mappe mit zehn Farbradierungen auf sehr feinem gelblichen Büten zu Gedichtzeilen von Bernhard Theilmann (auf gefalteten Doppelbögen), eine Arbeit doppelblattgroß. Mit einer originalen Druckplatte, Titelblatt und Impressum. Alle Arbeiten in Blei signiert „Göschel“. Im Impressum vom Dichter signiert „Bernhard Theilmann“ und nummeriert „7“. Eines von zehn Exemplaren mit Druckplatte, Gesamtauflage 40. Erschienen in der burgart-press Jens Henkel, Rudolstadt. In der originalen naturseidenbespannten, Kassette mit geprägtem Titel und Verschlussbändchen.

Nahezu druckfrischer Zustand. Die Radierungen vereinzelt mit unscheinbaren Knickspuren, Impressumsblatt etwas knickspurig. Die unteren Ecken der Kassette minimal gestaucht.

Bl. 58 x 41 cm, Kassette 59,5 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.800 €

Eberhard Göschel

1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

Hermann Göpfert

1926 Bad Nauheim – 1982 Antwerpen

Deutscher Maler u. Objektkünstler, der zusammen mit Heinz Mack u. Otto Piene der Künstlergruppe „Zero“ angehörte. Seine Arbeiten zeichnen sich aus durch die Auseinandersetzung mit Raum, Licht u. Bewegung. Auf der documenta III 1964 war er mit seinem Werk „Optophonium“ vertreten.



Druckplatte



verso

Otto Griebel

1895 Meerane – 1972 Dresden

1911–15 Studium der Glasmalerei bei Josef Goller an der Kunstgewerbeschule Dresden. Nach dem ersten Weltkrieg studierte er bei Robert Sterl an der Dresdner Akademie. Beeinflusst wurde Griebel vom Dadaismus und der Sezessionsbewegung, sowie der Neuen Sachlichkeit. Griebel war Mitglied im Jungen Rheinland in Düsseldorf, bei der Berliner Novembergruppe und der Roten Gruppe in Dresden.

484 Otto Griebel, Stehender weiblicher Akt mit Tuch. (Grete Griebel ?) 1946.

Aquarell auf kräftigem, ockerfarbenen Velin. In Blei signiert „Griebel“ und datiert u.li. Verso mit der Darstellung eines sitzenden weiblichen Aktes, Aquarell. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Schmidt unter der Nr. B355A aufgenommen.

Provenienz: Nachlass Sammlung Herbert Burkhardt, Dresden.

Der Dresdner Architekt Herbert Burkhardt, mit welchem Otto Griebel eine Freundschaft verband und welcher ihn mit gelegentlichen Käufen finanziell unterstützte, wurde im Jahr 1930/31 von Griebel porträtiert. Das heute im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) befindliche Gemälde zählt zu den Hauptwerken des Künstlers.

Vgl. Porstmann, Gisberg; Schmidt, Johannes (Hrsg.): Otto Griebel. Verzeichnis seiner Werke. Dresden, 2017. KatNr. A69, Abb. S. 70.

Technikbedingt unscheinbar wellig. Insgesamt leicht knick- und fingerspurig. Die oberen Blattecken sowie die Blattecke u.li. gestaucht.

35,9 x 27 cm, Ra. 53,5 x 43,5 cm.

2.000 € – 3.000 €



486

485 Peter Graf, Im Badehaus. 1993.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Federzeichnung in Tusche und Wasserfarben. Datiert u.re., unleserlich bezeichnet oder signiert u.li, nummeriert „Nr. 739“ (?) u.Mi. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Oberfläche technikbedingt leicht berieben, vereinzelt wellig. Zwei winzige Papierrückstände oberhalb des mittleren Kopfes.

20,3 x 20,8 cm, Unters. 31,3 x 35,3 cm, Ra. 53 x 42,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

486 Ingrid Griebel-Zietlow, Konvolut von zehn grafischen Arbeiten. 1950er–1980er Jahre.

Ingrid Griebel-Zietlow 1936 Dresden – vor 1990 in Dresden ansässig

Radierungen auf verschiedenen Papieren. U. a. „Ruine Frauenkirche“ (1959), „Selbstbildnis im Spiegel“ (1985), „Mädchenrücken“ (1981). Teils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert und betitelt. Teils mehrere Zustandsdrucke.

Einige Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig.

Bl. max. 37,8 x 25 cm.

50 €



(486)



(486)

487 HAP Grieshaber, Fünf Arbeiten aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm

Farbholzschnitte auf Werkdruckpapier, jeweils auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Jeweils eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965. WVZ Fürst 64/15; 23; 25; 24; 26.

Je mit dem für die Buchaufgabe typischen Mittelfalz und leicht fingerspurig, verso leicht angeschmutzt.

Bl. ca. 55 x 37,7 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Radebeul.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

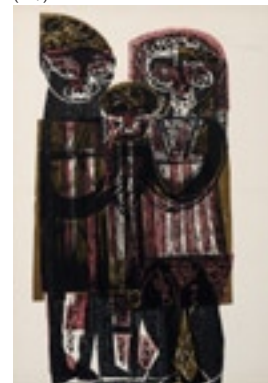
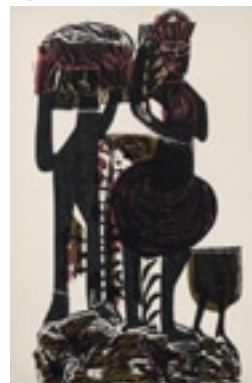
Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



485

487

(487)





490



491



492

Hans Grundig
1901 Dresden – 1958 Dresden

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



488

488 HAP Grieshaber „Die Tulpen“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt in Ocker, Zinnober, Hookers Grün und Schwarz auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Grieshaber“. WVZ Fürst 64/73.



489

Rand o.re. mit großem Einriss (9 cm) sowie zwei dunklen Streifspuren am re. Rand, u.li. sowie am li. Rand. Entlang der Darstellung sichtbar lichterandig. Verso Rand o.Mi. mit Resten älterer Montierung. Stk. 32 x 27,1 cm, Bl. 60,7 x 52,2 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

489 HAP Grieshaber „Schwarze Amerikaner“. 1964.

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier. In Blei u.re. vertikal signiert „Grieshaber“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965. WVZ Fürst 64/25.

Ränder partiell leicht knickspurig und mit Stauchungen. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 52,5 x 35,4 cm, Bl. 55,9 x 40,1 cm. 120 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

490 HAP Grieshaber „Heller lichter Haufen“. 1974.

Farbholzschnitt in zwei Farben auf Bütten. In Blei u.re. signiert „HP Grieshaber“. WVZ Fürst 74/31.

Angeschmutzt und knickspurig.

Stk. 43,5 x 61 cm, Bl. 48 x 72 cm. 180 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

491 Willem Grimm, Fünf Rummelpötte. 1983.

Willem Grimm 1904 Eberstadt b. Darmstadt – 1986 Hamburg

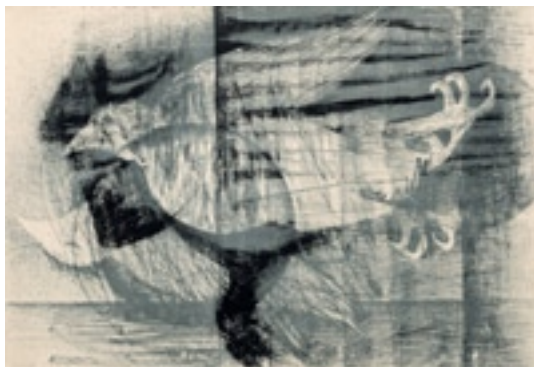
Farbholzschnitt von drei Stöcken auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Grimm“.

Leicht knickspurig und etwas gebräunt. Stk. 30,3 x 41,4 cm, Bl. 48,8 x 64 cm. 70 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

492 Willem Grimm, Teufelsgeige. 1984.

Holzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Grimm“. Annotationen in Blei u.re.

Technikbedingt leicht wellig. Stk. 46 x 37,5 cm, Bl. 63 x 46,5 cm. 60 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



493

493 Hans Hendrik Grimmling, Komposition mit Vögeln. 1976.

Hans Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Farblithografie in zwei Farben auf Maschinenbütten. In Blei monogrammiert „h.h.g.“ und datiert sowie nummeriert „71/100“ u.li.

Leicht knickspurig. Verso ein Klebemittelfleck Mi.re.

St. / Bl. 35 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

494 Hans Hendrik Grimmling „Gamajun, kündender Vogel“ (nach A. Block). 1981.

Hans Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Farblithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „h.h.g.“ und datiert. U.li. nummeriert „81/150“ sowie mittig betitelt. Mit einem Prägestempel u.li. Im Passepartout montiert und in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Bütten leicht knick- und fingerspurig, lichtrandig sowie Löchlein o.li. Unscheinbare Wasserränder am unteren Blattrand Mi. Passepartout minimal fingerspurig.

Stk. 46,6 x 36,3 cm, Bl. 59,2 x 49,7 cm, Psp. 80 x 60 cm, Ra. 83 x 63 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



496

495 Hans Grundig „Streik“. 1930.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Linolschnitt auf volkigem Velin. Unsigniert, posthumer Abzug. In Blei von der Witwe des Künstlers unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert. Der Titel „Streik. Kämpft mit der KPD!“ u.li. wurde ausradiert. Der Schriftzug „Kämpft mit der KPD!“ wurde in der Zeit des Nationalsozialismus aus Sicherheitsgründen herausgeschnitten. WVZ Bernhardt D 69.

Vertikale Knickspur u.li., Ränder etwas nachgedunkelt, knickspurig und mit kleineren Einrisen. Kleine Fehlstelle u.re. Ecke.

Pl. 31,7 x 20,5 cm, Bl. 57,3 x 44,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

496 Hans Grundig „Kinder der Großstadt – Kind mit Puppe auf der Straße“. 1930.

Holzchnitt auf Velin. Späterer Abzug, unsigniert. Von der Witwe des Künstlers unterhalb der Darstellung in Blei re. bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, li. bezeichnet „Kind auf der Straße“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Bernhardt D 67.

Blatt leicht knickspurig und etwas randgebräunt.

Pl. 20,7 x 28,7 cm, Bl. 25,5 x 32,2 cm, Ra. 36 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



495

494





497



499

497 Lea Grundig „Petra, 13 Jahre alt“. 1963.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977

Lithografie auf feinem, chamoisfarbenen Velin. In Blei u.re. sign. „Lea Grundig“, datiert und betitelt.

Blatt knickspurig, minimal lichtrandig und an den Rändern li. und re. etwas gewellt. Hinterlegter Einriss (1 cm) o.re. Blattrand oben unsauber beschnitten, dort durchscheinend zweifach Reste älterer Montierungen.

St. 38 x 42 cm, Bl. 52 x 49 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

190 GRAFIK 20./21. JH.



498



500

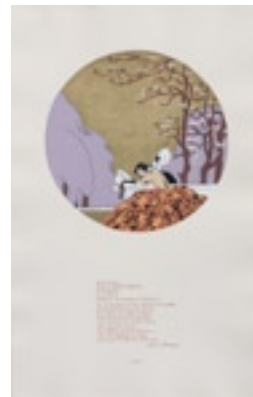
498 Georges Pierre Guinegault „Heures galantes“. Um 1925.

Georges Pierre Guinegault 1893 Rennes/Ille-et-Vilaine

Vier Farbpochoirs auf kräftigem Bütten. Im Medium signiert „G. P. Guinegault“ u.re., je mit einem Gedicht von Jean Noury. In der originalen Einlege-mappe mit Titelblatt, dort mit weiterem Farbpochoir, und Impressum. Eines von 500 unnummerierten Exemplaren, Paris, Galerie Lutetia.



(498)



(498)

Blätter an den Rändern wellig und leicht angeschmutzt, erstes Blatt leicht lichtrandig. Titelblatt angeschmutzt und lichtrandig.

Darst. D. 16 cm, bzw. 9,4 cm, Bl. 35,5 x 22,2 cm.

90 €

499 Bernd Günther „Kremserfahrt“. 1979.

Bernd Günther 1944 Zwenkau (Leipzig)

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf strukturiertem, chamoisfarbenen Velin. In der Platte u.re. spiegelverkehrt bezeichnet „Der Gesangsverein Gaschwitz macht einen Pferdewagenausflug“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „B. Günther“ sowie li. nummeriert „1/11/20“ und betitelt.

Leicht knickspurig sowie minimal angeschmutzt und o.li. unscheinbar fleckig.
Pl. 20,6 x 29,8 cm, Bl. 37,8 x 50 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 Herta Günther „Illustration zu einem Gedicht von Manfred Streubel“. 1969.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Lithografie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert. WVZ Schmidt 149.

Blatt knickspurig, angeschmutzt und leicht stockfleckig. Am Blattrand u. ein Einriss (ca. 1,5 cm). Ecken minimal gestaucht.

St. 25,5 x 29 cm, Bl. 62,7 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



502

501 Herta Günther „Puppe auf rotem Stuhl“. 1971.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbradierung auf Büttchen. In der Platte o.li. signiert „GÜNTHER“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herta Günther“ und datiert, li. nummeriert „2/25“.

WVZ Schmidt 215.

Ränder etwas gebräunt, minimal knickspurig.

Pl. 17 x 12,8 cm, Bl. 27,5 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

502 Herta Günther „Artisten“. 1981.

Farbalgrafie. Plakataufgabe mit der Schrift. In der Platte o.re. signiert „H. Günther“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“. Ausstellungssplakat für die Ausstellung „Herta Günther“, Neue Dresdener Galerie 1981. Eines von 100 Exemplaren.

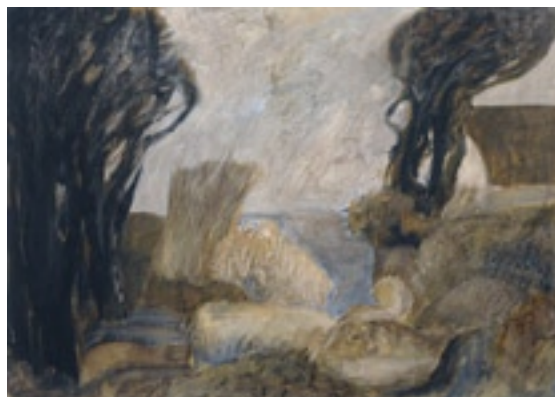
WVZ Schmidt 410.

Leicht knickspurig und mittig sowie am o. Rand gefalzt. Randbereiche leicht angeschmutzt. Untere Blatthälfte an den Rändern mit Spuren abgezogener Klebestreifen.

Pl. 24,9 x 28,5 cm, Bl. 48 x 35,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



504

503 Otto Guth „Am Kanal (in Leipzig)“. 1. H. 20. Jh.

Otto Guth 1889 Halle – 1943 Halle ?

Kohlestiftzeichnung, farbige Pastellkreiden und Aquarell auf bräunlichem Papier. In Blei u.li. signiert „Guth“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. von fremder Hand bezeichnet.

Technikbedingt minimal fingerspurig.

17,8 x 22 cm, Psp. 32 x 36 cm.

100 €

504 Monogrammist J.H. „An der See“. 1984.

Wasserfarben und farbige Kreide auf kräftigem Papier. In Tusche u.re. ligiert monogrammiert „JH“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand betitelt.

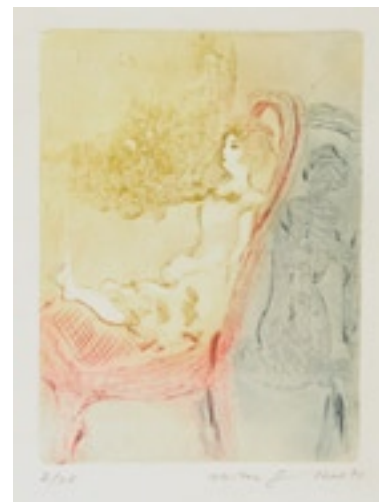
Technikbedingt leicht wellig. Farbschicht am li. Rand mit unscheinbaren Kratzspuren sowie einem kleinen Knick mit leichtem Farbverlust.

29,5 x 41,8 cm.

150 €

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



501



503

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.



506



507



Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.

505 Bernd Hahn, Rotes Zentrum auf kariertem Grund. 1982.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Farbserigrafie auf strukturiertem, festen Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hahn“ und datiert.

Knickspurig, angeschmutzt und gegilbt.

Med. 22,2 x 22,2 cm, Bl. 23 x 37,8 cm.

60 €

506 Walter Hahn, Blick auf das Kaiserworth in Goslar. 1914.

Gouache und farbiges Pastellkreiden auf Papier, auf Pappe kaschiert. Signiert „Walter Hahn“ und datiert u.li. Verso auf der Pappe re. in Tusche bezeichnet „Walter Hahn“ sowie ortsbezeichnet „Dresden“. Umlaufend mit Papierklebeband einer alten Montierung. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Papier gegilbt. Kleine bräunliche Flecken, v.a. in der oberen Bildhälfte. Mehrere Reißzwecklöchlein und minimale RandleSIONen. Partiiell unscheinbare Wasserränder in der Malschicht. Zwei horizontale Markierungslinien unter der Gouache o. und u.

48,3 x 43,1 cm, Ra. 51,9 x 45,9 cm.

240 €

Wolfram Hänsch 1944 Meißen – lebt in Meißen

1960 Beginn einer Malerlehre. 1961–66 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Hans-Theo Richter. Ab 1966 freischaffend in Seeligstadt u. Meißen. Ab 1992 künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Eduard von Handel-Mazzetti

1885 Innsbruck – 1950 Innsbruck

Österreichischer Maler, Graphiker und Zeichner, Offizier. 1905–08 Ausbildung an der Militär-Akademie in Mödling, Offiziersdienst in Tirol. 1914–18 Generalstabsdienst im 1. Weltkrieg auf dem Balkan, Russland, Italien. 1921–23 Studium an der Akademie München bei Hermann Groeber. Anschließend ansässig in Innsbruck. Es folgten Studienreisen, u.a. nach Nordtirol, ins Berner Oberland, ins Wallis. Während des 2. Weltkriegs Dienst in Norwegen und am Kaukasus. Neben großformatigen Landschaftsgemälden entstanden auch Plakatentwürfe für den Fremdenverkehr.

507 Angela Hampel, Zwei Köpfe, einander zugewandt. Wohl 1980er/1990er Jahre.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Pinsselzeichnung in Tusche, Aquarell und farbiges Kreide auf „HO“-Einwickelpapier. In Blei signiert u.re. „Angela Hampel“.

Horizontal verlaufende Knickspur in der oberen Bildhälfte. Einriss (ca. 3 cm) am li. Rand. Mi.li. mit Klebestreifen hinterlegter Einriss (ca. 2,5 cm).

Technikbedingt etwas fingerspurig sowie leicht gewellt. Ecken leicht lädiert und mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Verso atelierispurig.

34,8 x 51,8 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

508 Eduard von Handel-Mazzetti „Opatija“ (Golf von Rijeka). 1924.

Eduard von Handel-Mazzetti 1885 Innsbruck – 1950 Innsbruck

Aquarell. Signiert u.re. „E. v. Handel-Mazzetti“ und datiert. Verso mit altem Etikett. Auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt und gebräunt, minimal fleckig, Wasserfleck am o. Rand.

26,4 x 36 cm, Ra. 32 x 41 cm.

240 €

509 Wolfram Hänsch, Vier Interieurdarstellung und eine Landschaftsdarstellung. 1960er und 1970er Jahre.

Wolfram Hänsch 1944 Meißen – lebt in Meißen

Drei Radierungen und zwei Holzschnitte. Jeweils in Blei u.re. signiert „Hänsch“ und überwiegend datiert. U.li. jeweils betitelt „Trep-penhaus“, „Zu Büchner Landschaft“, „Türdurchblick“ und „Bauernstube“.

Holzschnitte knickspurig und mit Randmängeln.

Radierungen vereinzelt unscheinbar angeschmutzt.

Med. min. 15,8 x 16,8 cm, max. 26,8 x 29,4 cm,

Bl. min. 23,6 x 20 cm, max. 35,7 x 50,7 cm.

150 €

510 Karl Ernst Hänsel, Abbruch der Augustusbrücke. Um 1907.

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Aquatintaradierung in Braun auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Karl Hänsel“, li. bezeichnet „Probe-druck III.“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Provenienz: Nachlaß Kunsthandlung Uhlig, Chemnitz.

Leicht angeschmutzt, winzige Randläsionen. Verso Klebstoffrückstände einer alten Montierung.

Pl. 43 x 57,5 cm, Bl. 46,5 x 61,5 cm.

80 €

511 Hans Hartig „Das Rote Kliff auf Sylt“. Um 1920.

Hans Hartig 1873 Carvin/Pommern – ?

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein u.re. signiert „H. Hartig“, Mi. betitelt, li. mit Verlagsmonogramm „RVVL“. Ober- und unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Aus der Reihe „Aus deutschen Landen“ No. 611. Erschienen im R. Voigtländer Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

St. 17,5 x 28,7 cm, Bl. 20 x 30,5 cm.

60 €



510



511



509



508

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

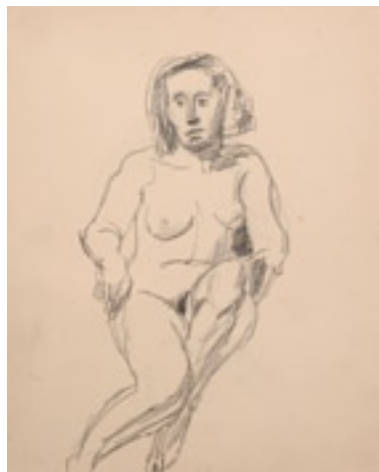
1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

(509)



(509)

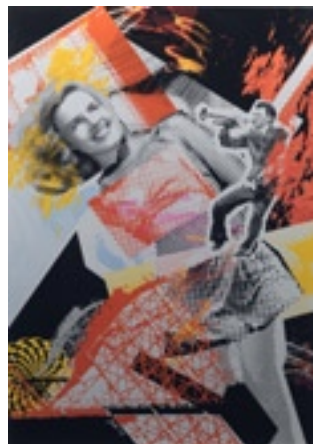




515



514



512

512 Hartwig (?), Komposition mit Trompeter. 2009.

Farbserigrafie auf aluminiumkaschierter Trägerplatte (Alu-Dibond, matt). In Weiß undetlich signiert und datiert u.Mi. 120 x 80 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

513 Werner Haselhuhn „Aus unserem Werk“. 1970.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Mappe mit neun Holzschnitten auf Velin und einem Titelblatt. Alle Arbeiten in Blei re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, li. betitelt. Erschienen bei VEB Qualitäts- und Edelstahlkombinat Edelstahlwerk „8. Mai 1945“ Freital. In der originalen Leinen-Flügelmappe. WVZ Gehrken/Frickmann 54-63, teils mit abweichenden Bezeichnungen.

Eine Arbeit fehlt. Blätter leicht randgebräunt.



513

Titelblatt leicht angeschmutzt. Mappe angeschmutzt und fleckig.

Bl. 44 x 35,8 cm, Mappe 46 x 38 cm.

100 €

514 Werner Haselhuhn, Landschaft mit kleiner Scheune. 1970er Jahre.

Holzschnitt auf Büttlen. Unsigniert.

Deutlich knickspurig. U.li. lichtrandig. Blatttrand u. deutlich knickspurig und mit kleinen Einrissen.

Stk. 31,6 x 36,6 cm, Bl. 49,3 x 63,4 cm.

40 €

515 Ivo Hauptmann, Sitzender weiblicher Akt. Wohl Mitte 20. Jh.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Darunter in Blei nummeriert „174“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Am li. Blatttrand etwas fingerspurig und re.Mi. mit einem winzigen braunen Fleck.

37,6 x 30,3 cm, Psp. 64,8 x 50 cm.

150 €



(513)

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.

Ivo Hauptmann

1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903–04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–1909 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–12 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. Nach dem Militärdienst im Ersten Weltkrieg zog er 1925 von Dresden nach Hamburg. 1955–65 als Dozent an der HfBK Hamburg tätig.

**516 Ernst Hassebrauk, Früchte-
stillleben mit ruhendem
Hasen im Park.
Wohl 1960er Jahre.**

Aquarell, farbige Pastell- und Ölkreiden und Deckfarbe auf gellichem, kräftigem Papier. Signiert o.re. „Hassebrauk“. Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand. Vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas in weißer Leiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt minimal wellig. Am unteren Blattrand zwei schräg verlaufende Einrisse (ca. 9 cm und 5 cm), diese verso hinterlegt.

73 x 99,5 cm, Ra. 110 x 133 cm.

3.000 € – 4.000 €



Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



517 Eberhard Havekost „Liegende“. 1985.

Aquarell und Tusche. In Kugelschreiber im Rechteck ligiert monogrammiert „EH“ und datiert u.re. Verso wohl von Künstlerhand in Kugelschreiber nochmals signiert „E. Havekost“ und betitelt.

Blatt deutlich knickspurig und mit zwei vertikalen Falzen, mit Spuren einer ehemaligen Rollung. Umlaufende Randläsionen und kleine Einrisse, Fehlstelle an der Eck u.li. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso mit gelblichen Farbflecken u.Mi.

41,8 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.800 € - 2.500 €

Eberhard Havekost 1967 Dresden

1991–96 Studium an der HfBK Dresden, ab 1997 Meisterschüler unter Ralf Kerbach. 1999 Karl Schmidt-Rottluff-Stipendium. Seit 2010 Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Havekost lebt und arbeitet in Berlin. Aus der Tradition realistischer Malerei und des Fotorealismus entwickelte er einen eigenständigen Stil zwischen Wahrheitsnähe und Täuschung bis hin zur Abstraktion. Werke befinden sich u.a. in den Beständen des Museum of Modern Art in New York, der Rubell Family Collection, der Tate Modern London, des Städel Museums in Frankfurt a.M. sowie des Stedelijk Museums in Amsterdam.

518 Jacoba Heemskerck van Beest
„Zeichnung 19“. Wohl 1915.

PinSELzeichnung in schwarzer Tusche auf leichtem, chamoisfarbenen „Bristol“-Karton, mit dem Firmen-Trockenstempel in der Ecke u.li. U.re. im Rechteck liegt monogrammiert „JvH“. Verso u.re. mit dem Ausstellungsetikett „Der Sturm“, Herwarth Walden, Berlin, darauf in Tinte bezeichnet und betitelt, o.li. in Tinte von Künstlerhand betitelt, u.li. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet „Jacoba Heemskerck / Zeichnung / 19 I“. mittig ein gestrichener Inventarstempel. Im Passepartout. Nicht im WVZ Huussen/ Paaschen-Louwerse.

Vgl. jedoch eine Skizze zu „Zeichnung 19“ mit dem spiegelverkehrten Motiv in: Huussen jr., A.H.; van Paaschen-Louwerse, J.F.A.: Jacoba van Heemskerck van Beest 1876–1923. Schilderes uit roeping. Zwolle, 2005. S. 82 mit Abb.

Provenienz: Nachlass Friedrich Bienert (1891 Dresden – 1969 West-Berlin).

Ausgestellt in: Wohl einunddreissigste Kunstausstellung Der Sturm, Herwarth Walden. Berlin, März 1915.

Wir danken Frau Jacqueline van Paaschen-Louwerse, Gapinge, für freundliche Hinweise.

Ecken minimal gestaucht. Die oberen Blattecken mit Knickspuren, o.re. zusätzlich mit unscheinbarem Farbbruch entlang der Knickkante. Insgesamt sehr vereinzelt mit minimalen Stockfleckchen. Blattrand u.li. mit sehr kleiner, nahezu unscheinbarer Stauchung und einem Bindemittelfleckchen.

47 x 63 cm, Psp. 64 x 85 cm. **4.000 € - 5.000 €**



Jacoba Heemskerck van Beest 1876 Den Haag – 1923 Domburg

Niederländische Malerin, Grafikerin, Glaskünstlerin. 1891 und 1897–1901 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Den Haag. 1901 Schülerin von Eugène Carrière in Paris. Seit 1905 in Den Haag ansässig. Seit 1906 in den Sommermonaten in Domburg tätig, wo sie die Bekanntschaft von Piet Mondrian machte. Nach 1913 Mitglied in der expressionistischen Künstlergruppe „Der Sturm“. Ab 1914 Anfertigung von Bleiverglasungen.



521

519 Josef Hegenbarth, Illustration zu Gustave Flaubert „Salambo“. 1922.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

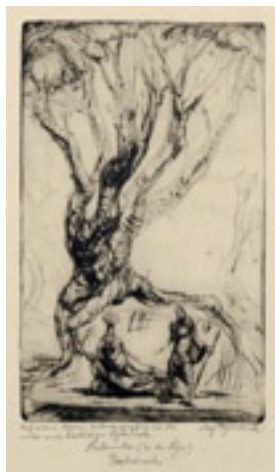
Kaltnadelradierung auf wolkigem, gelblichem Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Josef Hegenbarth“, li. ausführlich beschrieben und betitelt sowie bezeichnet „Probedruck“. Blatt aus der Mappe „Salambo“, eine Folge von 20 Kaltnadelradierungen, erschienen im Bavaria-Verlag München 1922. Abzug außerhalb der Auflage von 30 Exemplaren. Im Passepartout hinter Glas in brauner, schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Lewinger 364.

Stärker lichterandig und gebräunt, etwas fleckig und knickspurig.

Pl. 28,6 x 17,2 cm, Bl. 50 x 33 cm, Ra. 59 x 42,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €



519

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



520

520 Josef Hegenbarth, Illustration zu Gustave Flaubert „Salambo“. 1920er Jahre.

Kaltnadelradierung auf wolkigem, gelblichem Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Josef Hegenbarth“, li. ausführlich beschrieben und betitelt sowie bezeichnet „Probedruck“. Blatt aus der Mappe „Salambo“, eine Folge von 20 Kaltnadelradierungen, erschienen im Bavaria-Verlag München 1922. Abzug außerhalb der Auflage von 30 Exemplaren. Im Passepartout, hinter Glas in brauner, schmaler Holzleiste gerahmt.

WVZ Lewinger 364.

Stärker lichterandig und gebräunt, etwas fleckig und knickspurig.

Pl. 31,8 x 22 cm, Bl. 50 x 33 cm, Ra. 59 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

Bernhard Heilige 1915 Stettin – 1995 Berlin

Heilige absolvierte von 1930–33 eine Steinbildhauerlehre und anschließend eine Ausbildung bei K. Schwerdtfeger an der Stettiner Werkschule für Gestaltende Arbeit. Es folgte von 1938–41 ein Studium an der Staatl. Hochschule für Bildende Künste in Berlin bei A. Breker. Während eines Aufenthaltes in Paris lernte er u.a. Arbeiten von C. Brancusi, A. Maillol und A. Rodin kennen, die sein Schaffen nachhaltig prägten. Während des 2. Weltkrieges war H. als Funker an der Ostfront eingesetzt, konnte aber durch die Fürsprache Brekers seinen Dienst 1943 beenden. Einem zweiten Einzugsbefehl entzog er sich und flüchtete nach Norddeutschland. Sein Schaffen entwickelte sich von einer organischen Figuration, über vegetabile aufgebrochene Formen hin zur Kunst des Informel und technoid anmutenden Stahlkompositionen.

521 Bernhard Heilige, Ohne Titel. 1989.

Bernhard Heilige 1915 Stettin – 1995 Berlin

Collage, Wasserfarbe, Kreide, Graft und Karton über Lithografie auf kräftigem Papier. In Graft u.re. signiert „B. Heilige“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Im hochwertigen Modellrahmen gerahmt.

Finger- und knickspurig, leicht stockfleckig, Klebstoffrückstände. Rahmen mit einzelnen kleinen Bestoßungen.

Darst. 40 x 23 cm, Bl. 43,5 x 30,5 cm, Unters. 54 x 44,5 cm,

Ra. 69 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

523 Frieder Heinze „Ganz unten“. 1986.

Gouache u. Aquarell auf hauchdünnem Japan. Monogrammiert „H“ und datiert u.re., in Blei betitelt u.Mi.

Minimal knickspurig. Verso mit Montierungsrest o.re.

96 x 64,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Nach dem Abitur absolvierte Heinze bis 1969 eine Maurerlehre, bevor er dann an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studierte. Von 1974–77 war er Meisterschüler bei Prof. W. Tübke u. Prof. B. Heisig. Seit 1977 ist er als freischaffender Künstler in Leipzig tätig.





525

527



526

524 Johannes Heisig „Thälmann“. 1985.
Johannes Heisig 1953 Leipzig

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Joh. Heisig“ und datiert, li. nummeriert „89/100“, Mi. betitelt.

Leicht finger- und knickspurig.
St. 45 x 27 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €

525 Bert Heller „Zigeuner“. 1948.

Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin

Grafitzzeichnung auf chamoisfarbenem Velin. In Graphit u.re. signiert „Bert Heller“ und datiert. Verso o.li. in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „Bert Heller“, nochmals datiert und betitelt.

Blatt im o. Bereich minimal stockfleckig und technikbedingt leicht finger- sowie Ecken unscheinbar knickspurig.

43 x 30,7 cm.

150 €



(526)

526 Karl-Georg Hemmerich, Dirigent / Pianist. Mitte 20. Jh.

Karl-Georg Hemmerich 1892 München-Schwabing – 1979 Gland VD (Schweiz)

Radierungen auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hemmerich“ und li. nummeriert „Nr. 28“. „Pianist“ in der Platte am o. Rand mit einer Widmung versehen. Jeweils im Passepartout hinter Glas in brauner Grafikleiste gerahmt.

Blätter leicht lichterandig, vereinzelt fleckig.
Pl. 21 x 17,5 cm / 22 x 16,5 cm, Ra. 42,5 x 37,5 cm.

100 €

527 Erich Hemmerling, Stilleben mit Äpfeln, Flasche und Agave. 1927.

Aquarell auf festem, strukturierten Papier. Signiert „Hemmerling“ und datiert u.re. U. li. ein Trockenstempel „Progress“. Im Passepartout montiert.

Verso leicht gebräunt und stockfleckig. Passepartout angegilbt.

64,2 x 49,1 cm, Psp. 74,2 x 54,3 cm.

50 €



524

Bert Heller
1912 Aachen – 1970 Berlin

Deutscher Maler. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Aachen. Neben Studienreisen nach Holland, Belgien u. Österreich arbeitete Heller freischaffend in Laurensberg. Ab 1940 Studium an der Kunstakademie in München, im selben Jahr trat er der NSDAP bei. 1946–50 Dozent an der Kunstschule in Wernigerode, 1950–53 Meisterschüler von Heinrich Ehmsen an der Akademie der Künste Berlin. Professor für Malerei an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst Berlin-Weißensee, deren Rektor 1956–58. Mitglied der SED. 1954 Studienreise nach China u. 1955 nach Paris, daraufhin Ausstellung der Arbeiten (gemeinsam mit Bernhard Kretschmar, Werner Klemke, Harald Metzkes u. Fritz Chremer) in der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. Ab 1965 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. 1958 bis Lebensende freischaffend in Berlin Spindlersfeld tätig.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Studium, später Professur und von 1989–91 Rektor der HfBK Dresden; 1989 Portrait-Reihe Willy Brandt; seit 1980 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Neben seiner Malerei ist er bekannt für exzellente, vom Stein gedruckte, Lithografien.



528

528 Rainer Hempel „Die Liebe zur Pest“. 1982.

Rainer Hempel 1954 Dresden

Mappe mit sieben Serigrafien auf Bütten und sieben Textblättern auf Japan. Texte von Mario S. Goldberg. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rainer Hempel“ und datiert, li. mit römischen Zahlen fortlaufend sowie „4/10“ nummeriert. Textblätter jeweils fortlaufend römisch nummeriert. In originaler Halbleinen-Flügelklappmappe, darauf typografisch betitelt und bezeichnet.

Blätter teils leicht stockfleckig. Textblätter leicht knickspurig. Mappe etwas angeschmutzt und minimal stockfleckig.

Bl. 46,5 x 50 cm, Mappe 48 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

529 Artur Henne „Weiden“. 1920er Jahre.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A. Henne“, li. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt und minimal knickspurig. Verso am o. Rand Reste einer Montierung.
Pl. 9,2 x 19,7 cm, Bl. 27,2 x 41,8 cm.

60 €



(528)

530 Wolfgang Henne „Primzahlen, Märcenzahlen, Jubiläumszahlen...“. 1982.

Wolfgang Henne 1949 Leipzig

Radierung. Plakat der Leipziger Grafikbörse. In der Platte typografisch bezeichnet. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W Henne“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Grafikleiste gerahmt.

Pl. 40 x 44 cm, Ra. 61,5 x 64,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



529



(528)

531 Karl Hennemann, Waldlandschaft. 1950.

Karl Hennemann 1884 Waren – 1972 Schwerin

Aquarell auf Torchon. U.re. signiert „Karl Hennemann“ u. datiert. Im Passepartout klebmontiert.

Partiell Fehlstellen in der Farbschicht durch Abrieb des Bildträgers überwiegend in den Randbereichen. Farben deutlich verbräunt. Psp. angeschmutzt und gestaucht.
40,9 x 34 cm, Psp. 57,3 x 48,3 cm.

100 €

Artur Henne

1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbeversuchsschule Dresden, 1905–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei E. Donadini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.

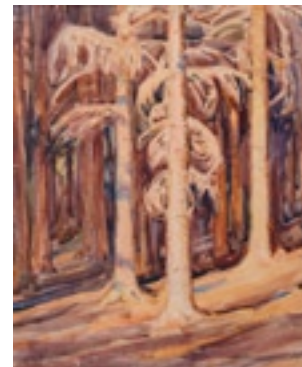
Karl Hennemann

1884 Waren – 1972 Schwerin

1901 Beginn eines Studiums an der Kunstgewerbeschule in Hamburg. 1903 Wechsel an die Hochschule für Bildende Künste in Berlin, bei E. Bracht und H. Licht. 1905–07 an die Kunstakademie in München. Als Grafiker Autodidakt. Lebte nach dem 2. Weltkrieg in Schwerin.



530



531



533



532



534

(534)



532 Albert Hennig, Im Café. Mitte 20. Jh.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell und Kohlestiftzeichnung. In Faserstift signiert u.li. „AHennig“.

Technikbedingt leicht wellig. In den Randbereichen minimal fingerspurig. Verso am o. Rand Reste einer alten Montierung.

19,7 x 15,1 cm.

250 €

533 Albert Hennig, Drei Kompositionen. Mitte 20. Jh.

Monotypien auf festem Papier. Zwei Arbeiten in Blei signiert „AHennig“. Jeweils auf Untersatzkarton montiert, zusammen hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

Ränder leicht gebräunt, Untersatzkarton gebräunt und etwas stockfleckig. Min. 10 x 14,5 cm, max. 10,5 x 16,5 cm, Ra. 21 x 60 cm.

150 €

534 Albert Hennig, Südliche Stadtlandschaft / Porträt eines Mannes. 1974/1961.

Aquarelle über Tuschstiftzeichnung bzw. über Monotypie auf festem Papier. Jeweils in Faserstift u.li. signiert „AHennig“ und datiert. Eine Arbeit an den oberen Ecken auf Untersatz montiert, die andere verso mit spiegelverkehrter Vorzeichnung.

Jeweils unscheinbar finger- und verso atelierspurig. Ein Blatt verso mit Kleberesten älterer Montierung.

14,9 x 18,8 cm bzw. 10,4 x 14,2 cm, Unters. 28,4 x 21 cm.

350 €



536

535 Albert Hennig, Morgenstimmung über Dächern. 1962.

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf Velin. In Faserstift u.li. signiert „AHennig“ und datiert. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

An den Rändern minimal fingerspurig.

12,1 x 17 cm, Unters. 50 x 32,5 cm.

360 €

536 Albert Hennig, Abstrakte Komposition mit orangefarbenem Punkt. 1989.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Velourpapier. In Faserstift signiert u.li. „AHennig“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen.

20 x 29 cm, Ra. 61 x 51,5 cm.

340 €

537 Albert Hennig, Komposition. 1996.

Farbige Pastellkreidezeichnung und Faserstift auf Velourpapier. In Faserstift u.li. signiert „AHennig“ und datiert. Partiell auf Untersatz im Passepartout klebmontiert.

Wischspuren in der Farbschicht (wohl aus dem Entstehungsprozess).

22,4 x 18,5 cm, Psp. 60 x 50 cm.

300 €



535

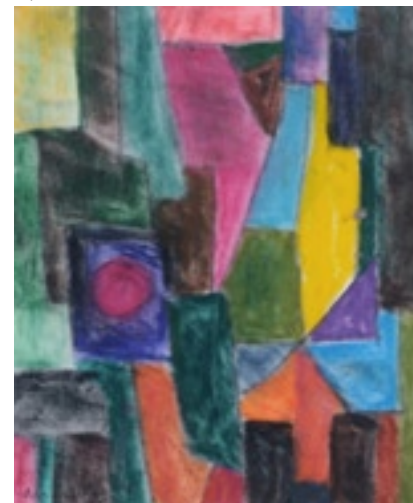
Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Erich Hering 1923 Reinhardtsdorf – 1978 Berggießhübel

Anfänglich Lehre als Dekorationsmaler. 1947–52 Studium an der HfBK Dresden bei Raade, Dähn und Bergander. 1953 Diplom-Aspirantur. Sechsjährige Lehrtätigkeit an der HfBK. Ab 1963 freischaffend. Studienreisen nach Rumänien und Bulgarien. Werke von ihm befinden sich u.a. in der Akademie der Künste Berlin und im Stadtmuseum Dresden.

537





542



(542)



(542)



(542)



(542)



(542)



(542)

Peter Herrmann

1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.



538



539



540



541

538 Renate Herfurth „Stelzenlauf“. 1978.

Renate Herfurth 1943

Farblithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Renate Herfurth“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „51/150“.

Leicht knick- und fingerspurig.

St. ca. 24 x 31 cm, Bl. 36,5 x 44,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

539 Erich Hering, Weiblicher Halbakt mit Tuch. 1960er Jahre.

Erich Hering 1923 Reinhardttsdorf – 1978 Berggießhübel

Kohlestiftzeichnung auf Velin. Sign. „Erich Hering“ u.re.

Knickspurig. Minimale oberflächliche Wischspuren. Verso angeschmutzt.

60,2 x 42 cm.

100 €

540 Erich Hering „Güstrow, Schloß“. 1969.

Lithografie auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Kohle signiert „Erich Hering“ und datiert. U.li. betitelt.

Angegilbt, lichtrandig, knickspurig und wellig. Minimal stockfleckig.

St. 33 x 49,5 cm, Bl. 46,7 x 63,9 cm.

40 €

541 Erich Hering „Barlach-Gedenkstätte“. 1969.

Lithografie auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Kohlestift sign. „Erich Hering“ u. datiert. U.li. betitelt.

Blatt angegilbt, knickspurig und minimal stockfleckig.

St. 32 x 48,5 cm, Bl. 46,7 x 63,9 cm.

40 €

542 Peter Herrmann „Fürstenauer Blätter“. 1981.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Folge von sechs Holzschnitten (davon ein Farbholzschnitt) auf kräftigem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „P. Herrmann“ und datiert, li. nummeriert „6/15“. Erschienen in der Obergrabenpresse, gedruckt von Jochen Lorenz. Im originalen faltbaren Büttenumschlag mit gestochenem Titel und Impressum.

Umschlag angeschmutzt und knickspurig, mit leichten Randläsionen.

Bl. 48,5 x 52 cm, Umschlag 50 x 53,5 cm.

600 €

Reinhold Herrmann

1942 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden-Wachwitz

Nach dem Schulbesuch erlernte H. den Beruf des Elektroinstallateurs, der Kunst widmete er sich zu Beginn der 1960er Jahre als Autodidakt. Seit 1992 ist er freischaffend als Maler, Grafiker und Restaurator in Dresden-Wachwitz tätig.



546

543 Reinhold Herrmann „Akt auf rotem Sessel“. 1992.

Reinhold Herrmann 1942 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden-Wachwitz

Farbholzschnitt in drei Farben auf wolkeigem, festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „R. Herrmann“ und datiert, Mi. betit. u. li. nummeriert „1/8“. Blattränder re. und li. knickspurig und etwas gerollt.

Stk. 58,5 x 51 cm, 75 x 63,5 cm.

80 €

544 Erhard Hippold, Krokusse. Wohl 1930er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Radierung mit Tonplatte auf Velin. In der Platte u.li. spiegelverkehrt signiert „Hippold“. Unterhalb der Darstellung in Blei li. bezeichnet „Probedruck II“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht angeschmutzt und etwas wellig, unscheinbare Randmängel.

Pl. 10,2 x 15,2 cm, Bl. 25 x 37,4 cm.

60 €



543

545 Erhard Hippold, Elbdampfer. 1950er/1960er Jahre.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Bleistiftnotationen von Gussy Hippold-Ahnert versehen.

Etwas ungerade geschnitten. Leicht stockfleckig. Verso Reste einer alten Montierung. Pl. 13,1 x 14,8 cm, Bl. 14,2 x 15,5 cm.

80 €

546 Erhard Hippold, Junge Frau mit Callas. 1960er/1970er Jahre.

Farblithografie in Blau auf festem Papier. Unsigniert. U.li. mit Trockenstempel „Druck Schreiter Presse“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht angeschmutzt und etwas gebräunt. Am o. und u. Rand wellig.

St. 61 x 42 cm, Bl. 74,8 x 47,4 cm.

100 €



547

547 Gussy Hippold-Ahnert „In den Lössnitzer Weinbergen“. 1933.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Bleistift auf „Fabriano“-Bütten. In Blei u.re. sign. „Gussy Hippold-Ahnert“ und datiert. Verso u.li. von Künstlerhand in Blei betitelt u. nochmals datiert. Mit dem Nachlass-Stempel u.li.

Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Verso Reste früherer Montierung in den o. Ecken.

32,6 cm x 41,7 cm. **300 €**



544

545

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. 1933 musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Er lebte ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse. Ab 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.





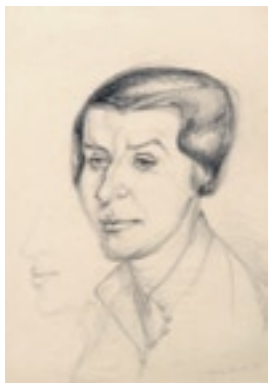
548



550



(550)



549



551

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers H. Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von R. Müller u. H. Dittrich. Dort wurde sie besonders von O. Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Portraits u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeicheleicher Art, aber in menschlicher Würde darstellte.

**548 Gussy Hippold-Ahnert
„Junges Mädchen (Sängerin)“.
1933.**

Bleistiftzeichnung. In Faserstift u.re. sign. „Gussy Ahnert“ u. datiert. Verso u.li. in Blei von Künstlerhand betitelt sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Insgesamt etwas knickspurig, u. Ecken leicht geknickt sowie o. Blatttrand unsauber geschnitten und mit Reißzwecklöchlein. Zwei kleine braune Fleckchen o.Mi.
49,8 x 34,9 cm. **150 €**

**549 Gussy Hippold-Ahnert
„Gertrud G.“ 1933.**

Bleistiftzeichnung. In Faserstift u.re. signiert „Gussy Ahnert“ und datiert. Verso u.li. von Künstlerhand betitelt, darüber von fremder Hand bezeichnet „SKH 198“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt fingerspurig. Blatttrand li. sowie Ecke u.li. etwas knickspurig. Ränder leicht unsauber geschnitten und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.
50 cm x 35 cm. **150 €**

**550 Gussy Hippold-Ahnert,
Heuernte. 1935.**

Aquarell über Bleistift auf „Fabriano“-Bütten. In Blei u.re. signiert „Gussy Ahnert“. Verso mit einem weiteren Aquarell „Mecklenburger Landschaft bei Röbel“, entsprechend u.re. bezeichnet.

Etwas fingerspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken. U. Rand leicht fleckig.
32 cm x 41,2 cm. **240 €**

**551 Gussy Hippold-Ahnert
„Neuendorf/Hiddensee“.
1970.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Velin. In Faserstift u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso in Blei u.re. nochmals in Blei sign., datiert und betitelt sowie beziffert „19“. Mit dem Nachlass-Stempel u.li.

Obere Ecken mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein.
35,8 cm x 47,6 cm. **240 €**



553

552 Karl-Georg Hirsch, Sechs Holzschnitte, davon drei Ausstellungsplakate. 1977/1980er Jahre.

Holzchnitte, teilweise Farbholzchnitte auf (farbigem) Papier. Überwiegend in Blei unterhalb der Darstellung mittig sign. „K.-G. Hirsch“ u. dat. sowie betit. „An die Republikaner“, „November“ u. bezeichn. „Für Carl Einstein zu seinem 100. Geburtstag“. Ausstellungsplakate ebenfalls in Blei u.re. bzw. o.re. sign., dat. u. als „Andruck“ bzw. „e.a.“ bezeichnet.

Minimal fingerspurig.

Stk. min. 21,6 x 16,5, max. 48 x 34 cm, Bl. min. 39,5 x 26,5 cm, max. 48 x 34 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschneider. Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzchnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzchnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.



(553)

553 Karl-Georg Hirsch „Mensch und Pferd“/ „Höhlengleichnis“/ „Sonnenuntergang“/ „Frieden - Ruhe des Tages“. 1985–1987.

Aquatintaradierungen auf Büttlen. Zwei Arbeiten in der Platte o.re. bzw. li. bezeichnet. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei mittig signiert „K.-G. Hirsch“, datiert, betitelt und teilweise nummeriert oder bezeichnet „e.a.“. Jeweils mit Trockenstempel u.Mi.

Minimal fingerspurig.

Pl. min. 19,5 x 21,8 cm, max. 24,7 x 29,8 cm, Bl. min. 26,9 x 39,8 cm, max. 35,6 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



554

554 Karl-Georg Hirsch „Pause“. 1987.

Radierung auf „Hahnemühle“-Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung mittig sign. „K:G. Hirsch“, datiert, betitelt sowie nummeriert „XIII/XXV“. Mit Trockenstempel u.Mi.

Oberer Blatttrand unscheinbar gestaut.

Pl. 27 x 40 cm, Bl. 39,7 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



552



(552)

60 €



556



557

Hannah Höch 1889 Gotha – 1978 Berlin

1912–14 Studium an der Kunstgewerbeschule in Charlottenburg bei Bengen, anschließend bei E. Orlik in Berlin. 1920 trat sie der Novembergruppe bei. In der Folgezeit gehörte sie verschiedenen deutschen und niederländischen Künstlergruppen an. Während des Dritten Reiches unterlag die Künstlerin einem Ausstellungsverbot.

208 GRAFIK 20./21. JH.



558

555 Hannah Höch „Der eingebaute Mensch“. 1964.

Hannah Höch 1889 Gotha – 1978 Berlin

Linolschnitt. Unsigniert. Posthumer Abzug. Verso u.re. mit dem Stempel der Sammlung „Hannah Höch Nachlass / Sammlung Rössner-Höch“ in Gelb versehen sowie in blauem Farbstift vom Sammler unterzeichnet „Rössner“. Aus dem Künstlerbuch „... fange die blauen Bälle meines Daseins“ von 1994.

Ecke o.li. leicht knickspurig.

Pl. 10 x 14,3 cm, Bl. 19,4 x 23,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

556 Karl Hofer „Nackte Frauen“ (Zwei Mädchenakte). Nach 1945.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithografie in Dunkelbraun auf bräunlichem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „KHofer“. WVZ Rathenau 73.

Lichtrandig, heller Fleck o.li. (außerhalb der Darstellung). Ränder ungerade beschnitten. Verso Reste alter Montierungen.

Darst. 28 x 15 cm, Bl. 36 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

557 Ludwig von Hofmann „Hirten“. Vor 1920.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Holzchnitt auf Maschinenbütten. Im Stock u.li. monogrammiert „LvH“. Typographisch in Kapitälchen unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Ludwig von Hofmann, Hirten.“



555



559

Originalholzschnitt“. Aus der Edition des „Verlags der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien.“, gedruckt bei Jakob Hegner in Hellerau. Verso u.Mi. in Blei beziffert „252“. Nicht im WVZ Roberts; WVZ Kolbe 206.

Vgl. Ludwig von Hofmann (1861–1945). Zeichnungen, Pastelle, Druckgraphik. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Albstadt, 1995. Nr. 150.

Blattränder umlaufend mit Läsionen und kleineren Einrisen, diese überwiegend hinterlegt. Oberer Rand und untere Bildhälfte leicht knickspurig sowie oberflächlich berieben. Verso Reste älterer Montierung in den o. Ecken.

50 €

Stk. 24,3 x 39,9 cm, Bl. 44,8 x 51,7 cm.

100 €

558 Ludwig von Hofmann „Reiter“. Um 1917/1920.

Holzchnitt auf Maschinenbütten. Im Stock u.re. monogrammiert „LvH“. Typographisch in Kapitälchen unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Ludwig von Hofmann, Reiter. Originalholzschnitt“. Aus der Edition des „Verlags der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien.“, gedruckt bei Jakob Hegner in Hellerau.

Nicht im WVZ Roberts; WVZ Kolbe 214.

Vgl. Ludwig von Hofmann (1861–1945). Zeichnungen, Pastelle, Druckgraphik. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Albstadt, 1995. Nr. 141.

Größere Fehlstelle (ca. 6 cm) im Papier o.Mi. außerhalb der Darstellung, Einriss (ca. 8 cm) am unteren Rand mit Fehlstelle. Ecken knickspurig und mit kleineren Läsionen. Randbereiche leicht stockfleckig und gebräunt.

Stk. 30,4 x 40 cm, Bl. 44,7 x 53,9 cm.

300 €

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Nach kaufmännischer Lehre 1897–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Künste in Karlsruhe bei H. Thoma und L. von Kalckreuth. Lebte 1903–08 in Rom. 1908 Mitglied der Berliner Sezession. Lebte 1908–13 in Paris; einige Monate in Indien. 1913 Übersiedlung nach Berlin. 1914–17 Zivilinternierung in Frankreich. 1920 Berufung an die Kunsthochschule Berlin–Charlottenburg, 1921–34 Professur. 1927 Mitbegründer der Badischen Sezession. 1937 werden 311 Arbeiten als „entartet“ aus deutschen Museen beschlagnahmt. 1945 Berufung zum Direktor der Hochschule für Bildende Künste Berlin–Charlottenburg. 1953 Autobiografie „Erinnerungen eines Malers“.



562

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puviss de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er/30er Jahren wurde es ruhiger um Hofmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfeimt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt.



(562)

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ im Stadtmuseum Dresden.

559 Michael Hofmann „Stilleben mit Stuhl und Fischen“. 1993.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farholzschnitt auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Michael Hofmann“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „EA“.

Minimal knickspurig.
Stk. 39 x 37,5 cm, Bl. 76,5 x 57 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

560 Veit Hofmann, Roter Kopf nach rechts / Kopf en face. 1982.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithografien auf Büten bzw. Velin, Kalenderblätter. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, li. nummeriert „9/100“.

Etwas gebräunt, angeschnitten und knickspurig, ein Blatt leicht fleckig.
St. 39,7 x 28,5 cm / 34,5 x 25,5 cm, Bl. 44 x 34,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

561 Veit Hofmann, Sitzender weiblicher Akt. 1984.

Pinselzeichnung in Tusche, Bleistift und farbige Kreiden auf Papier. In Blei u.re.



561

100 €

sign. „Veit Hofmann“ u. dat. Verso mit der Bleistiftskizze eines weiblichen Akts.

Knick- und fingerspurig, mit unscheinbaren Randläsionen. Ein Riss am li. Rand.

55,3 x 41 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

562 Veit Hofmann „Pisthefairos und Euelpides“ / „Stadtlandschaft I“. 1984/1986.

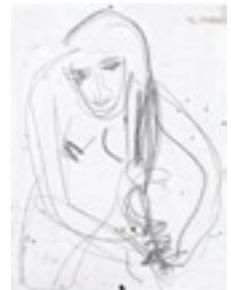
Kaltnadelradierung und Farblithografie auf „Hahnenmühle“-Büten bzw. festem Papier. Jeweils in Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ u. datiert, mittig betit. sowie li. nummeriert „10/12“ bzw. „99/100“.

Radierung mit Knickspuren u.re. und o.re. Ecke. Randbereiche insgesamt knick- und fingerspurig. Farblithografie wohl vom Künstler auf Darstellungsgröße geschnitten.

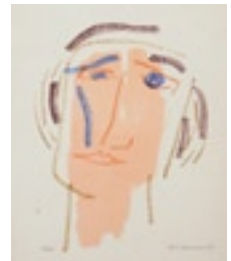
Pl. 49,2 x 64,5 cm, Bl. 53,2 x 71 cm;
Bl. 49,8 x 60,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



(561 verso)



560



(560)



563



565



564

563 Veit Hofmann „Stadtlandschaft III“. 1986.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithografie auf kräftigem Papier. In Blei signiert u.re. „Veit Hofmann“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „19/25“.

Blatt (wohl von Künstlerhand) auf Darstellungsgröße geschnitten.

Bl. 49,8 x 59,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

564 Veit Hofmann „Komposition mit Reiter“. 1988.

Collage mit Tempera und Tusche über Radierung und Lithografie auf Karton. In Tusche signiert u.re. „Veit Hofmann“ und datiert. Verso o.li. in Blei wohl von Künstlerhand betitelt, bezeichnet und datiert. Dort mit der Nummer „39“ versehen.

Leicht angeschmutzt sowie mit Finger-
spuren, wohl aus dem Werkprozess.

42,9 x 61 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

565 Veit Hofmann, Mann mit Hut. 1989.

Serigrafie (?) auf Karton. In Blei u. re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. An den Ecken auf Untersatz klebmontiert.

Ränder partiell mit Bleistiftspuren. Untersatz mit zwei größeren Knickspuren.

18 x 15,3 cm, Unters. 34,5 x 26,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



569

566 Veit Hofmann „Komposition mit Blau“. 1996.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Collage (verschiedene Papiere) und Wasserfarben auf Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „VH“ und datiert. Verso in Faserstift signiert, betitelt und bezeichnet. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Verso farbspurig.

70 x 70 cm, Ra. 84,5 x 84,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

567 Veit Hofmann „ANNA“. 2003.

Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf Aquarellkarton. Ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.li. Verso signiert „VEIT HOFMANN“, betitelt und datiert sowie nummeriert „68“. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

22,5 x 14,8 cm, Ra. 34,2 x 26,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



567

568 Hedwig Holtz-Sommer, Fünf vielfigurige Zeichnungen. Wohl 1950er Jahre.

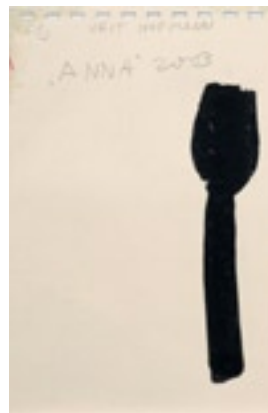
Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Grfitzeichnungen und Kohlestiftzeichnungen auf teilweise dunkel grundiertem Papier. In Blei bzw. Kohle monogrammiert „HSH“ u.re. bzw. u.li. Ein Blatt u.li. bezeichnet „Kindergarten“. Ein Blatt verso mit weiterer Skizze, eines verso mit handschriftlicher Tabelle in Tusche.

Blätter knick- und fingerspurig, teils mit kleineren Einrißen (max. 2 cm), Ecken etwas gestaut. Ein Blatt mit ganzseitig verlaufendem, ehemaligen Kleberand.

Bl. min. 29,6 x 23,7 cm, max. 30,1 x 42,6 cm.

150 €



(567)

569 Hedwig Holtz-Sommer, Blick in den Burggraben. Wohl 1930er Jahre.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grauem Papier. In Farbstift signiert „H. Sommer“ u.li. und verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Ecke o.re. fehlt, alle Ecken technikbedingt leicht geknickt und mit Reißzwecklöchlein. Rechter Blattrand etwas unsauber beschnitten.

47,3 x 32,5 cm.

400 – 500 €

Hedwig Holtz-Sommer

1901 Berlin – 1970 Wustrow

Holtz-Sommer studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei Hugo Gugg, Fritz Feigler und Walther Klemm. 1941 erhielt sie ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung und wurde nach dem Krieg Mitglied des Mecklenburgischen Künstlerkollektivs. Holtz-Sommer stand in engem Kontakt mit ihrem Malerkollegen und Mentor Hans Theo Richter und war Mitglied des Künstlerkollektivs Ahrenshoop. Wustrow wählte sie zu ihrer neuen Heimat.



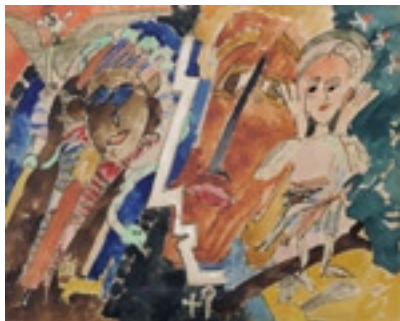
566



568

(568)





570



573



(573)



572

570 Fritz Hühnen, Ohne Titel. 3. Viertel 20. Jh.

Fritz Hühnen 1895 Krefeld – 1981 Krefeld

Aquarell und Federzeichnung in Tusche sowie Glitter auf Papier. Unsign., in Blei u.li. bezeichnet „G“. Auf der Rückwand wohl von fremder Hand Passepartout, hinter Glas in schmaler brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht angeschmutzt. Verso am Rand umlaufend mit Klebestreifen hinterlegt. Im o. und u. Bereich zwei Streifen, an denen das Papier dünner ist, ein unfachmännisch hinterlegter Riss mit einem winzigen Löchlein.
16 x 20,5 cm, Ra. 23,5 x 29 cm. **180 €**

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Nach abgeschlossener Steinmetzlehre 1981–86 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden. Hier gründete er gemeinsam mit T. Stengel u. C. Späte die Künstlergruppe Meier (G. M.). Seit Beginn der Neunziger Jahre engagiert sich J. stark im Bereich der Performancekunst u. organisierte zahlreiche internationale Begegnungen u. Sessions. Seine Studienreisen hinterließen stets tiefe Spuren in seinem Werk; in besonderem Maße gilt dies für die Kultur des indigenen Mexikos, die eine wesentliche Schaffensperiode des Künstlers prägt.



(572)

571 Günther Huniat „Die blaue Stunde im Fruchtländ“. 1991.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Gouache, Aquarell, Tempera und Kohle auf feinem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „GHuniat“ und datiert, li. betitelt sowie mittig bezeichnet. Aus der Folge „Spontane Physiognomien“.

Randbereiche deutlich gebräunt und knickspurig. Restaurierter Einriss u.li. Verso atelierspurig.

86,3 x 61,5 cm.

190 €



571

572 Matthias Jackisch, Männliche Figur / Weibliche Figur mit Kind. 1987/1989.

Matthias Jackisch 1958 Oschatz

Aquarelle, Tempera, Bleistift u. Leim auf Packpapier bzw. feinem Japan. Jeweils in Blei u.re. sign. „M. Jackisch“ bzw. „Matthias Jackisch“ und datiert.

Ein Blatt mit dreieckiger Fehlstelle und Stempel (wohl vom Künstler zugefügt) am re. Blattrand, li. zwei Einrisse (max. 2,5 cm) und o.re. Läsion im Bildträger. Das andere leicht knickspurig und mit Fehlstelle u.re. Ecke und re. Rand.

49,8 x 34,3 cm / 49,3 x 37,6 cm.

240 €

573 Bernhard Jäger „Magie“ / „Sonntag im Grünen“ / „Pyramide“.. 1970/1973/1974.

Bernhard Jäger 1935 München

Farblithografien auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Jäger“, datiert, betitelt und nummeriert. Je hinter Glas in silberfarbener Grafikleiste gerahmt.

Bl. ca. 48,5 x 65 cm, Ra. ca. 64,5 x 79,5 cm. **150 €**



578

574 Eric Johansson, Porträt Elfriede Lohse-Wächtler en face. 1918.

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Kohle u.re. sign. „Eric Johansson“ u. datiert. In Blei verso u.re. beziffert „10“.

Technikbedingt finger- u. wischspurig. Partiiell oberflächliche Knick- und Kratzspuren. Mit Reißzwecklöchlein in den Ecken und unscheinbarem, bläulichen Farbstiftabrieb in der Darstellungsmitte. Verso Reste älterer Montierung.

45,5 x 36,1 cm.

300 €

575 Eric Johansson, Die Allee. Um 1920.

Grafitzeichnung auf feinem Zeichenpapier. Unsign. Verso mit dem Nachlass-Stempel o.li. versehen.



577

Mehrere diagonale Knickspuren an drei Ecken sowie technikbedingt etwas fingerspurig. 27 x 19,3 cm.

300 €

576 Eric Johansson, Sitzender weiblicher Akt mit angewinkeltem Bein. Wohl um 1920.

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf gelblichem Velin. Unsign. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Insgesamt leicht fingerspurig. Ecke o.li. mit Knickspur, dort atelierspurig. 40,8 x 31 cm.

420 €

577 Eric Johansson, Im Gefängnis. Um 1920.

Radierung mit Aquatinta. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Eric Johans-

son“. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Randbereiche etwas knick- und fingerspurig. Kleine, runde Fehlstelle in der Farbschicht li.Mi. Pl. 19,4 x 14,7 cm, Bl. 23,9 x 16 cm.

180 €

578 Eric Johansson „Selbstmörderin“. Um 1922.

Farbholzschnitt auf weichem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Eric Johansson“ und li. bezeichnet „1. Probedruck“. Vgl. Moser, Claes: Eric Johansson (1896–1979). An exiled revolutionary. Stockholm, 200. S. 94f, Kat.Nr. 62 mit Abbildung sowie das motivgleiche Gemälde von 1922 S. 34f Kat.Nr. 2 mit Abb.



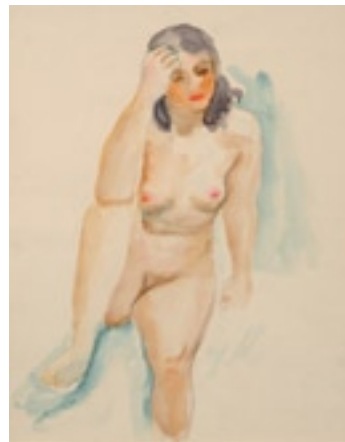
575

Randbereiche knickspurig und mit kleineren Läsionen (li. zwei Einrisse). Partiiell etwas fingerspurig (wohl aus dem Druckprozess) sowie unscheinbar fleckig. Pl. 33,5 x 23,5 cm, Bl. 46 x 29 cm.

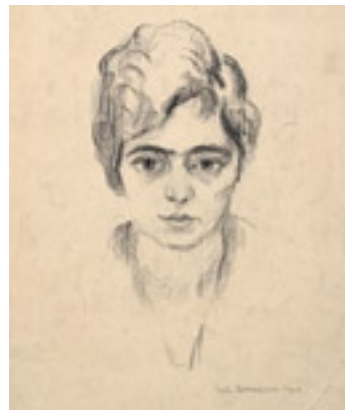
220 €

Eric Johansson 1
896 Dresden –
1979 Löbbruna/Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung



576



574

und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



580

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.



581

579 Horst Jokus / Ulla Andersson
„Ruine Frauenkirche“ / „Bootsfahrt“.
1998/1987.

Holzschnitt und Lithographie. „Ruine Frauenkirche“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horst Jockusch“ und datiert. U.li. betitelt und mittig bezeichnet „Handdruck“ sowie nummeriert „II/41/50“. Verso u.re. mit Künstlerstempel. „Bootsfahrt“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ulla Andersson“ und datiert. Mittig betitelt sowie li. nummeriert „3/6“. Darunter in Blei mit einer Widmung versehen.

„Bootsfahrt“ angeschmutzt und leicht fleckig am o. und re. Blattrand. Etwas knickspurig sowie o.li. mit Druckspuren. Stk. 46 x 32 cm, Bl. 53,9 x 38,1 cm; St. 26 x 31 cm, Bl. 37,7 x 44,2 cm.



579



(579)

580 Hans Jüchser, Im Garten. 1933.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Aquarell über Bleistift auf kräftigem, strukturierten Papier. In Blei u.re. sign. „Jüchser“ u. li. dat. „Juni 33“. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand.

Leicht knickspurig. Verso Reste alter Montierungen.

51 x 36,5 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

581 Hans Jüchser, Mädchen mit Puppe (Caroline, die Tochter des Künstlers?). 1963.

Farbholzschnitt in zwei Farben auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Jüchser“ u. dat., li. bezeichnet „Probedruck 2“. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Je eine unscheinbare durchgehende senkrechte bzw. wagerechte Knickspur. Ein Loch im Bereich der Rückenlehne.

Stk. 45,3 x 28,5 cm, Bl. 50,5 x 36,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



582

582 Hans Jüchser, Verkündigung an die Hirten. Wohl 1960er Jahre.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzchnitt in Schwarzgrün auf wolkigem Papier. Unsignierter Nachlassdruck. U.re. mit Bleistiftannotationen von fremder Hand.

Knickspurig und leicht fleckig. Verso gegilbt und mit Resten einer alten Montierung an den o. Ecken.

Stk. 38 x 26,7 cm, Bl. 50 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

583 Hans Jüchser „Gang nach Emmaus“. Wohl 1960er Jahre.

Holzchnitt auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Jüchser“, li. bezeichnet „Handabzug“. In der Ecke u.li. betitelt.



585

Leicht knickspurig und etwas angeschmutzt. Umlaufende Randläsionen mit mehrer Einrissen. Großer, unfachmännisch hinterlegter Einriss am o. Rand (außerhalb der Darstellung).

Stk. 28,5 x 39 cm, Bl. 50 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

585 Hans Jüchser „Liebespaar“. 1977.

Grafitzzeichnung auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jüchser“ und datiert, li. bezeichnet „Entwurf“ und betitelt. Entwurfszeichnung für ein gleichnamiges Gemälde.

Technikbedingt wischspurig, am u. Rand ungerade geschnitten. Verso angeschmutzt.

19,8 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



583



589

586 Julius Paul Junghanns, Weidende Stute mit Fohlen. 1922.

Julius Paul Junghanns 1876 Wien – 1958 Düsseldorf

Federzeichnung in Tusche und Aquarell über Blei auf leichtem Karton. In Tusche u.li. sign. „Jul. P. Junghanns“ u. dat. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. Hinter Glas in profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste, mit Einlegeleiste (reversibel) gerahmt.



588

588 Fritz Kahn „Der Mensch als Industriepalast“. 1922–1931.

Farblithografie auf dünnem, gefalteten Velin. Original-Plakat. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Aus Kahn, Das Leben des Menschen/Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart/“. Aus dem 5-bändigem Lexikon „Das Leben der Menschen“.

Leicht gebräunt, finger- und knickspurig. Umlaufend mehrere Reißwecklöchlein. Ein winziges Löchlein u.li., Knickfalten mit kleinen Brüchen.

170 €

Bl. 96 x 48,3 cm.



587



586

Anton Paul Kammerer
1954 Weißenfels

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebt und arbeitet in Burgstädtel bei Dresden.

589 Anton Paul Kammerer “Room to move”. 1994.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Collage und Mischtechnik auf festem Karton. In Tusche u.Mi. betitelt und signiert „A. P. Kammerer“ und datiert. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen.

Technikbedingt minimal wellig.
74,3 x 55,7 cm, Ra. 102 x 71,5 cm.

800 €

Gustav Kampmann

1859 Boppard a. Rh. –

1917 Godesberg a. Rh.

Kampmann war Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph, er war u.a. künstlerischer Mitarbeiter der Zeitschrift „PAN“. Nach einem zweijährigen Besuch der Kunstschule in Karlsruhe war er 1881/82 Meisterschüler von Schönléber. Er unternahm zahlreiche Studienreisen in die Vogesen, den Schwarzwald, Spanien und Nordafrika. Seine Bilder haben oft eine eigenartig schwermütige Grundstimmung, die nicht zuletzt durch den Verzicht auf Figuren bewirkt wird.



590

590 Gustav Kampmann „Pappeln im Sturm“.
Anfang 20. Jh.

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein u.li. signiert „G. Kampmann“, u.re. mit Verlagsmonogramm. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Erschienen im Vogtländer Verlag Leipzig.

Leicht fingerspurig.

Darst. 41,1 x 30,2 cm, Bl. 57 x 42,2 cm.

100 €
591 Gustav Kampmann, Drei Landschaftsdarstellungen. Anfang 20. Jh.

Farblithografien auf glattem Papier. Jeweils im Stein u.re. bzw. u.li. signiert „G. Kampmann“. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Erschienen im B. G. Teubner Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig, minimal stockfleckig.

Bl. je 23 x 33 cm.

80 €

591



(591)

592 Gustav Kampmann „Feierabend“.
Anfang 20. Jh.

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein u.li. signiert „G. Kampmann“, u.re. mit Verlagsmonogramm „BGT“. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Erschienen im B. G. Teubner Verlag, Leipzig.

Leicht finger- und knickspurig.

St. 30,2 x 41 cm, Bl. 44 x 57 cm.

100 €
593 Gustav Kampmann „Samlandküste“.
Anfang 20. Jh.

Farbalgrafie auf glattem Papier. Im Stein u.li. signiert „G. Kampmann“. Unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Erschienen im Vogtländer Verlag Leipzig.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Leichte Randläsionen.

Darst. 30,5 x 41,5 cm, Bl. 44,2 x 57,2 cm.

120 €

593



592

Werner Juza 1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.



594



(594)

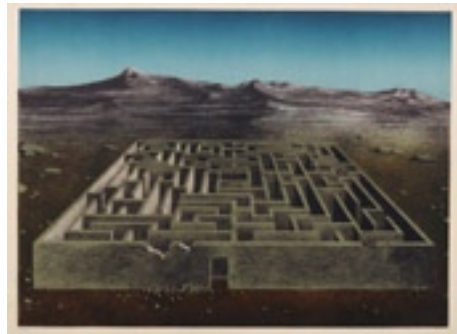


597



595

596



594 Rudolf Kanka, Stillleben mit Obstschale / Stillleben mit Kirschen / „Steinpilze“.
1923/1924/1932.

Rudolf Kanka 1899 Böhmisches-Leipa
– 1988 Meißen (?)

Aquarelle und Federzeichnung in Tusche. Jeweils u.li. bzw. u.re. in Tusche signiert „Rud. Kanka“ bzw. „R. Kanka“ und datiert. Eine Blatt unterhalb der Darstellung in Blei betitelt. Zwei Arbeiten auf Untersatzkarton montiert, eine dort bezeichnet „Original“. Ein Blatt im dünnen Passepartout.

Leicht angeschmutzt und etwas berieben. „Steinpilze“ mit kleinen Randläsionen und Klebstoffspuren. Untersatz, bzw. Passepartout angeschmutzt und klebstoffspurig.
Min. 15,5 x 22 cm, max. 18,5 x 26 cm, Unters. max. 30 x 40 cm. **80 €**

595 Anatoli Kaplan „Die Kapelle“. 1967.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau
– 1980 Leningrad

Lithografie auf festem, leicht getönten Papier. In Blei sign. „A Kaplan“ und dat. u.re. kyrillisch betitelt u.li.

Blatt drei der Illustrationsfolge „Stempnju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Aleichem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kasette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer / Strodt IX 3.

Blatt etwas fingerspurig, an den Ecken knickspurig und dort mit kleinen Reißzwecklöchern. Kleine Flecke Oberkante rechts.
St. 42 x 58,7 cm, Bl. 47 x 61,5 cm. **100 €**

596 Manfred Kastner (Beerkast) „Der Garten des Minotaurus“. 1980.

Manfred Kastner (Beerkast) 1943
Gießhübel/Nordböhmen – 1988
Juliusruh auf Rügen

Farblithografie auf chamoisfarbenem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Beerkast“ und datiert. Mittig in Blei betitelt sowie li. nummeriert „13/40“.

Knickspurig (insbes. o.re. Rand) mit einem Einriß (ca. 2 cm) o.li. Rand und Ecke u.re. mit Wasserfleck. Ecken mit Spuren von Reißzwecknadeln. Kleiner brauner Fleck o.li. Verso o. Ecken mit Klebespuren früherer Montierung.

St. 46 x 55,7 cm, Bl. 55,4 x 69,8 cm. **120 €**

Anatoli Kaplan

1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.

597 Hermann Kätelhön, Drei Bäume in weiter Landschaft. Um 1915.

Hermann Kätelhön 1884
Hofgeismar – 1940 München

Radierung mit Tonplatte. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Kätelhön“. Hinter Glas in schmaler, dunkelbrauner Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas angeschmutzt und lichtrandig, an den Blattkanten (im Rahmen nicht sichtbar) um die Scheibe gefaltet.
Pl. 29,5 x 24,5 cm, Ra. 42,4 x 35,7 cm. **50 €**

Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel/Nordböhmen –
1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler u. Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum u. 1970–74 als Ausstattungsleiter u. Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler u. Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft.



598

598 Fritz Keller, Pferde vor blau-roter Landschaft. Wohl 1980er Jahre.

Gouache auf Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie Annotationen von fremder Hand.

Technikbedingt wellig. Ränder umlaufend ungerade geschnitten und mit Knicken, teils größeren Einrissen (bis zu ca. 5 cm) und Fehlstellen. Drei kleine Abriebstellen der Malschicht durch Entfernung von Klebeband am li. Rand. Einrisse teils unfachmännisch hinterlegt.

75 x 99,5 cm.

500 €

599 Fritz Keller, Zwei Akte. Wohl 1980er Jahre.

Gouache auf dünnem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Ränder umlaufend mit unscheinbaren Läsionen und Knickspuren. Verso minimal angeschmutzt und leicht fleckig.

75 x 50 cm, Ra. 91 x 71 cm.

500 €

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



599

Rudolf Kanka 1899 Böhmisches-Leipa – 1988 Meißen (?)

Studium an der Dresdner Kunstakademie. Sein Werk umfassen vor allem Bildnisse, Figürliches, Landschaften und Industriebilder. Er beteiligte sich u.a. an der Jahresausstellung der Künstler des Kreises Meißen in den Jahren 1949, 1950 und 1951.



600



601



602

**600 Fritz Keller, Drei Rehe.
Wohl 1980er Jahre.**

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994
Bad Berka

Gouache auf Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand mit der Nachlassnr. „F 112“ versehen.

Technikbedingt wellig. Ränder umlaufend ungerade geschnitten und mit Läsionen und Knicken. Partielle Farbabplatzungen in den weißen Bereichen. Eine kleine Ablösung des Malträgers am re. Rand.
75,5 x 99,5 cm.

500 €

**601 Fritz Keller „Blühender Baum“.
Wohl 1980er Jahre.**

Gouache auf dünnem Bütten. Verso in Faserstift betitelt u. sign. „Fritz Keller“ sowie mit dem Nachlass-Stempel u. Bleistiftanno-

tationen von fremder Hand versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert u. hinter Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig, Ränder umlaufend mit unscheinbaren Läsionen und Knickspuren. Verso minimal angeschmutzt und leicht fleckig.
75,5 x 50 cm, Ra. 91 x 71 cm.

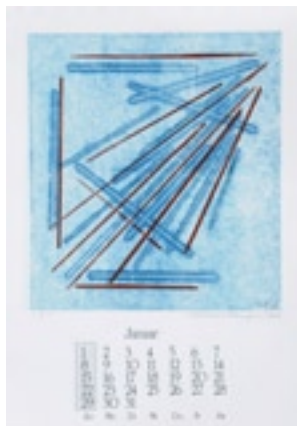
350 €

**602 Fritz Keller, Pferdestudie.
Wohl 1980er Jahre.**

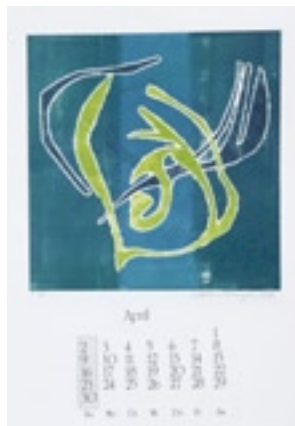
Pinselzeichnung in Tusche auf Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt leicht wellig, knickspurig sowie mit unscheinbaren Randmängeln.
25,3 x 37,8 cm.

240 €



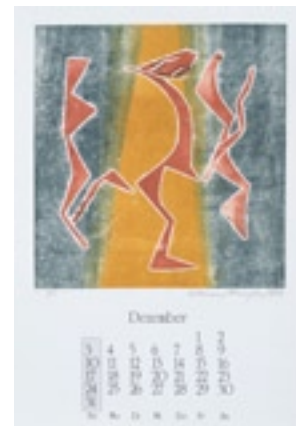
604



(604)



(604)



(604)

605

603 Fritz Kempe, Baumbestandener Weg. Mitte 20. Jh.

Fritz Kempe 1898 Leipzig – 1971 Dresden

Radierung auf kräftigem Papier. In der Platte u.re. monogrammiert „FK“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Fritz Kempe“. Am Rand u.li. nochmals gestempelt monogrammiert, u.Mi. in Blei monogrammiert, li. bezeichnet „Il Selbstdruck“.

Leicht finger- und knickspurig. Ecke o.li. mit Klebstoffrückständen.
Pl. 23,6 x 25,7 cm, Bl. 38,5 x 32,2 cm.

40 €

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Ab 1968 Studium an der HfBK Dresden, bei Kettner, Mroczinski und Kunze. 1970/71 Pädagogische Zusatzausbildung. 1973 Diplom in Malerei u. Grafik. Seit 1973 freischaffend tätig.



603

604 Eckhard Kempin „Grafik“. 1989.

Künstlerkalender mit 12 Farbmonotypien und Kalendarium sowie einem Titelblatt. Jeweils in der Darstellung u.re. monogrammiert „EK“ u. datiert „88“ sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Eckhard Kempin“ und datiert „1988“ und li. fortlaufend nummeriert. Mit Ringbindung.

Minimal fingerspurig.
29,7 x 20,5 cm.

100 €

605 Eckhard Kempin „Lichtland“. 1996.

Collage (verschiedene aquarellierte Papiere auf Karton). Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Eckhard Kempin“ und datiert, Mi. bezeichnet „Unikat“ und re. betitelt. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Technikbedingt leicht wellig, am u. Rand klebstoffspurig.
44 x 31 cm, Unters. 49,5 x 36,5 cm.

100 €





606

**606 Edmund Kesting
„Frauenkopf“. 1919.**

Edmund Kesting 1892 Dresden –
– 1970 Birkenwerder

Holzchnitt auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ed. Kesting“ und datiert. Der Druckstock entstand 1915. WVZ Lehmann 24.

Ränder ungerade beschnitten und mit Läsionen, stärkeren Knickspuren und mehreren Reißwecklöchlein. Großer brauner Wasserfleck am re. Rand (bis in die Darstellung hineinreichend). Verso Reste einer alten Montierung an den o. Ecken.

Stk. 27,5 x 23,3 cm, Bl. ca. 38,5 x 29 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

222 GRAFIK 20./21. JH.



608

**607 Gerhard Kettner, Selbst-
bildnis von vorn. 1982.**

Gerhard Kettner 1928
Mummsdorf – 1993 Dresden

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ger. Kettner“ und datiert. Verso in silberfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar lichterdring.
Darst. ca. 19 x 24 cm, Ra. 44 x 36,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**608 Hans Kinder
„Bewegung“. 1980.**

Hans Kinder 1900 Dresden –
– 1986 Dresden

Gouache, Kohle und Pastellkreide auf Papier. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „HK“ und datiert. Verso in Blei o.li. wohl von Künstlerhand betitelt und bezeichnet. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Technikbedingt unscheinbar fingerspurig und partiell gewellt. Randbereiche leicht angeschmutzt.

40 x 55 cm, Unters. 34 x 55,8 cm. **250 €**



607

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

Gerhard Kettner 1928 Mummsdorf – 1993 Dresden

1943–44 Lehre als Lithograph. Militärdienst u. Kriegsgefangenschaft. 1948 Besuch der Lindenau-Museumsschule bei Heinrich Burkhardt. 1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Künste Weimar u.a. bei O. Herbig, 1951–53 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Grundig. 1953 Grafik-Diplom bei M. Schwimmer. 1953–55 Assistent bei H. Th. Richter. Aspirantur für Grafik bei M. Schwimmer, ab 1961 Dozent, 1969 Berufung zum Professor, 1970–74 u. 1979–81 Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1988 Gastprofessur an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 Dresden

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett.

609 Jean Kirsten, aus der Serie „S. tanzt“. 2011.

Serigrafie auf Polyester über holografischen Stoff, auf Spanplatte aufgezogen. Verso in Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert.

130 x 90 cm.

1700 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.





610

610 Jean Kirsten, Einzelarbeit aus der Serie „Tanzstudien“. 2012.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Serigrafie auf China-Jacquard. Verso in Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert.

40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



611

611 Jean Kirsten, Einzelarbeit aus der Serie „Tanzstudien“. 2012.

Serigrafie auf gestreiftem Leinen. Verso in Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert.

40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



612

612 Jean Kirsten, Einzelarbeit aus der Serie „Tanzstudien“. 2012.

Serigrafie auf China-Jacquard. Verso in Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert.

40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



613

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedlung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



(613)



614



616

613 **Matthias Kistmacher, Neun grafische Arbeiten. 1996/1997.**

Matthias Kistmacher 1963 Guben

Radierungen und Lithografien. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kistmacher“ und datiert, li. nummeriert.

Leicht knickspurig und minimal angeschmutzt.

Bl. max. 25 x 38,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

614 **Bernhard Klein „Paar in Landschaft“. 1917.**

Bernhard Klein 1888 Hamburg – 1967 Berlin

Federzeichnung in schwarzer Tusche auf feinem, chamoisfarbenen Velin. U.re. in Kapitälchen signiert



615

„Bernh. Klein“ und datiert. Am unteren Blattrand in Blei betitelt. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Leicht knickspurig und unscheinbar lichtrandig. Verso Reste älterer Montierung.

20,2 x 25,4 cm, Psp. 29,7 x 36,3 cm.

100 €

615 **Gerta Kleist, Christus im Grabe. 1954.**

Gerta Kleist 1911 – 1998

Kohlestiftzeichnung auf grünlichem Papier. Unsigniert. In Blei u.re. datiert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie beziffert „062“. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert.

Technikbedingt etwas fingerspurig. In den u. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Ecke o.re. mit kleiner Fehlstelle, Ecke u.re. etwas fleckig.

14,1 x 62,5 cm, Psp. 29,8 x 77 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

616 **Walther Klemm „Junge Hunde“. 1907.**

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Farbholzschnitt. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „WK“ und datiert. Typografisch in Kapitälchen unterhalb der Darstellung li. betitelt und bezeichnet „Farbiger Originalholzschnitt von Walther Klemm.“. Aus der Edition des „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien.“.

Blatt knickspurig und leicht angeschmutzt. Knickspur und Fehlstelle im Papier u.re. Ecke.

Stk. 24,7 x 30,1 cm, Bl. 45,2 x 55,2 cm.

80 €



620

**617 Walther Klemm „Eisarbeiter“.
1910.**

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957
Weimar

Holzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. sign. „W. KLEMM“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals sign. „W Klemm“. U.li. mit Trockenstempel des Sächsischen Kunstvereins. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Leicht gebräunt, besonders am li. und u. Rand. Kleiner Fleck in der Mi. der Darstellung. Untersatz angeschmutzt und mit Fehlstellen.

Stk. 31,3 x 39,8 cm, Bl. 34 x 45 cm.

300 €

**618 Walther Klemm, Dachauer
Bäuerinnen nach dem Kirch-
gang. Um 1910.**

Holzschnitt auf Velinkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W Klemm“. U.li. mit Trockenstempel des Sächsischen Kunstvereins.

Minimal angeschmutzt, leicht stockfleckig.
Stk. 24,3 x 25,2 cm, Bl. 52 x 42,2 cm.

120 €

**619 Walther Klemm, Balzende
Hirsche. 1. H. 20. Jh.**

Radierung auf „JW Zanders“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „W Kl“. Im grünen Passepartout montiert.



617



618

Lichttrandig, umlaufende leichte Randläsionen.
Verso Klebstoffrückstände.
Pl. 24,5 x 31,5 cm, Bl. 35,5 x 39 cm,
Psp. 40 x 46 cm.

40 €

**620 Heinrich Kley, Der Tanz um das
goldene Kalb. Um 1910.**

Heinrich Kley 1863 Karlsruhe – 1945
München

Federzeichnung in Tusche über Bleistift, aquarelliert, auf Karton. In Tusche u.re. signiert „Kley“.

Insgesamt stärker gebräunt und mit hellen Flecken in der oberen Bildhälfte. Ecke o.re. mit kleinem Knick. Verso mit Kleberesten älterer Montierung.

27,3 x 36,9 cm.

600 €



619

Heinrich Kley 1863 Karlsruhe – 1945 München

1880–85 Studium an der Karlsruher Akademie bei Ferd. v. Keller, mit kurzem Aufenthalt in München bei C. Smith. Erste Bekanntheit erlangte er mit Illustrationen und Gelegenheitszeichnungen Ende der 1880er Jahre. Vorübergehend wandte Kley sich auch der Genre-, Interieur-, Portrait- und Stilllebenmalerei zu, wobei ihn Anfang 1900 besonders das moderne Industrieleben als Motiv inspirierte. 1909 Umzug nach München, Mitarbeiter der Zeitschrift „Simplicissimus“ (1908) und „Jugend“ (1909). 1938 Mitgliedschaft in der Reichskammer der Bildenden Künste, die das Ende seiner Karriere als humoristischen und satirischen Grafiker zugunsten seines Rufes als erstklassiger Male von Industriebildern bedeutete.



621

621 Max Klinger „Die Sehnsucht / Fliegendes Paar“. 1909.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Aquatinta auf gelblichem Japan. Unsigniert. Nachlassdruck, hier ohne den Nachlass-Stempel. Bleistiftannotationen von fremder Hand am u. Rand. WVZ Beyer 396 III von (von IV).

Leicht angeschmutzt und insgesamt knickspurig. Schräg verlaufende Knickspur in der Ecke o.re.

Pl. 49,7 x 33,8 cm, Bl. 68,3 x 51,4 cm.

350 €

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



622



(622)

622 George G. Kobbe, Liegender weiblicher Akt / Schlummernde. Wohl 1920er Jahre.

George G. Kobbe 1902 Berlin – 1934 Berlin

Kaltnadelradierungen auf chamoisfarbenem, feinem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. in Kapitälchen signiert „Kobbe“. Beide Arbeiten jeweils an den oberen Ecken zusammen auf Untersatz montiert.

Blätter knick- und fingerspurig. Oberes Blatt mit sichtbaren Abriebspuren o.re. und einer Pressfalte im Papier u.li. Möglicherweise (von Künstlerhand) am Plattenrand geschnitten.

Pl. 10 x 16 cm bzw. 21,5 x 16 cm, Bl. 12,5 x 16,3 cm bzw. 25 x 16,3 cm, Unters. 48,7 x 32,5 cm.

60 €



623

623 Hermann Kohlmann, Blick auf die Elbe mit Dampfer und Kähnen. 1950.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Aquarell, Federzeichnung in Tusche und farbige Kreide auf „INGRES“-Bütten. In Tusche ligiert signiert „HKohlmann“ und datiert u.re. Mit einem Klebestreifen am oberen Rand in grauem Passepartout montiert und hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Bütten technikbedingt leicht wellig, lichtrandig. Unscheinbare vertikale Quetschfalten aus dem Malprozess. Diagonale Knickspur o.li. sowie kleine Farbspritzer und bräunliche Flecken. Reißzwecklöchlein mit Einrissen am unteren Bildrand.

44 x 57,8 cm, Psp. 55 x 67,4 cm, Ra. 59,2 x 71,7 cm.

360 €



624

624 Hermann Kohlmann „Abbruch der ehemaligen Carolabrücke in Dresden“. 1964.

Gouache und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche u.re. ligiert signiert „HKohlmann“ und datiert, darüber nochmals in Blei signiert und datiert. In Tusche u.li. betitelt und datiert, darüber in Blei bezeichnet „Abbruch der Elbbrücke“. Verso mit einer Kohlestiftzeichnung einer Dame mit Buch. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Minimal lichtrandig. O.li. Papierpressfalte und u.Mi. Knick in der Farbschicht. Wischspuren in der oberen Bildhälfte. Ecke u.li. mit einem Reißzwecklöchlein. Verso Rand li. und re. mit Resten früherer Montierung.

44,5 x 63,7 cm, Psp. 54 x 69,5 cm.

625 Hermann Kohlmann, Brücke über die Prießnitz in der Dresdner Heide. 1969.

Aquarell, farbige Kreiden und Blei. U.re. signiert „HKohlmann“ und datiert. Auf Untersatzkarton randmontiert.

Oberfläche angeschmutzt und berieben, mit kleinen Fehlstellen. Ecke u.li. mit Knickspuren. An den o. Ecken Papiermontierungen aus dem Entstehungsprozess.

47,6 x 35,8 cm, Unters. 51,2 x 37,4 cm.



625

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograph in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithographischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig. Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunsakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.

350 €

220 €

Oskar Kokoschka

1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession“ in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm“. 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führen 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens“. Zu selben Zeit übersiedelte er in die Schweiz.

**626 Oskar Kokoschka „Der gefesselte Columbus“. 1916.**

Lithografien auf kräftigem Bütten. Sechs von zwölf Blättern der Folge, mit den Arbeiten „Der Neue Kolumbus und der Heilige Georg“, „Das jüngste Gericht“, „Der Apfel der Eva“, „Weib über Schemen gebeugt“ und „Das Weib triumphiert über den Toten“. Fünf Blätter im Stein u.re. bzw. u.li. monogrammiert „OK“. Alle Blätter

in der Ecke u.re. in Blei signiert „O Kokoschka“ sowie überwiegend römisch nummeriert. Erschienen bei Fritz Gurlitt in Berlin. Jeweils eines von 150 Exemplaren. WVZ Wingler/Welz 44f, 48,52ff.

In den Randbereichen partiell leicht angeschmutzt und minimal knickspurig, sehr vereinzelt mit leichtem Papierabrieb. Die Randbereiche verso mit umlaufenden Montierungen.

Bl. 34,2 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €



627

627 Oskar Kokoschka „Die Macht der Musik“. 1966.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Lithografie auf kräftigem Bütten. Im Stein u.re. signiert „OKokoschka“ und datiert, unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „OKokoschka“. An den Ecken im Passepartout klebmontiert.

WVZ Wingler/Welz 366.

Fingerspurig, minimal knickspurig, an den o. Ecken klebstoffspurig. Am u. Rand Quetschfalten aus dem Druckprozess. Ecke o.re. minimal ausgerissen. Passepartout leicht fingerspurig.

Darst. ca. 45,5 x 57 cm, Bl. 57,5 x 80,5 cm, Psp. 70 x 89,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



628



(628)

628 Alois Kolb, Zwei Reiter an der Steilküste / Neujahrsblatt. 1930er Jahre.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Alois Kolb“, ein Blatt mit einer Widmung versehen „Z. Neujahr 1934“. Jeweils im Passepartout hinter Glas in profilierter Grafikleiste gerahmt.

Pl. 29,7 x 19 cm, Ra. 57,5 x 42,5 cm/ Pl. 32 x 57 cm, Ra. 59,5 x 84,5 cm.

150 €

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

629 Käthe Kollwitz „Selbstbildnis von vorn“. 1922/1923.

Holzschnitt auf weichem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Käthe Kollwitz“.

WVZ Knesebeck 193, XIV b (von XIVb), mit abweichender Papierangabe.

Ausgezeichneter, qualitätvoller Abzug. Leicht finger-spurig, minimal knickspurig. Länglicher Fleck li. oberhalb der Darstellung.

Stk. 15 x 15,6 cm, Bl. 27,6 x 23,6 cm.

1.500 €



Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.



630



631



632



633

630 Gottfried Körner „Knospen“. 1996.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Bütten. U.re. signiert „G. Körner“ und datiert. Verso u.re. wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Gottfried Körner –Knospen–“.

Verso Reste früherer Montierung.

48,6 x 31,6 cm.

240 €

631 Hans Körnig „Der Kolonialwarenladen“. 1956.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Körnig“ und datiert, am u. Rand li. betitelt und re. nummeriert „187/3“. Einer von sechs Abzügen. WVZ der Aquatintaradierungen 187.

Leicht wellig und fingerspurig.

Pl. 39,3 x 29,8 cm, Bl. 60 x 41,5 cm.

220 €

632 Hans Körnig „Straße der Befreiung“. 1956.

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Körnig“ und datiert. In der Ecke u.li. betitelt, u.re. nummeriert „190/11“. Einer von zehn Abzügen. WVZ der Aquatintaradierungen 190.

Technikbedingt leicht wellig, unterhalb der Darstellung etwas berieben. Randbereiche minimal angeschmutzt.

Pl. 32,6 x 39 cm, Bl. 42 x 59,5 cm.

240 €

633 Hans Körnig „Hecht-Vorstadt“. 1957.

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Körnig“ und datiert. In der Ecke u.li. betitelt, u.re. nummeriert „199/4“. Einer von 13 Abzügen. WVZ der Aquatintaradierungen 199.

Technikbedingt leicht wellig, am o. Rand knickspurig. Randbereiche etwas angeschmutzt.

Pl. 33 x 39,5 cm, Bl. 41,5 x 59,5 cm.

240 €

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithographenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Grafiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau. Lebt u. arbeitet in Dresden.

**634 Hans Körnig „Fasching in Pieschen“.
1957.**

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989
Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten.
Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert
„Körnig“ und datiert. In der Ecke u.li. betitelt,
u.re. nummeriert „196/3“. Einer von 15 Abzü-
gen. WVZ der Aquatintaradierungen 196.

Technikbedingt leicht wellig. Randbereiche etwas ange-
schmutzt.

Pl. 32,5 x 39 cm, Bl. 42 x 59,5 cm.

350 €



636

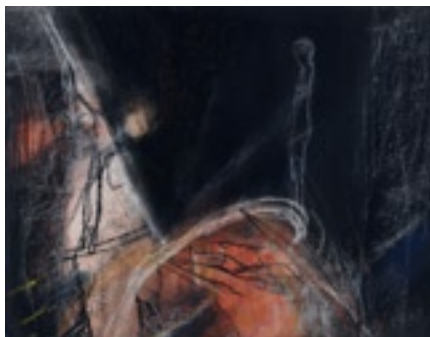
**635 Hans Körnig „Bei Schlossermeister
Venus“. 1960.**

Aquatintaradierung auf Bütten. Unterhalb
der Darstellung in Blei re. signiert „Körnig“
und datiert, li. betitelt, Mi. mit einer Wid-
mung versehen „Gewidmet vom Maler im
September 1960“, in der Ecke u.re. numme-
riert „268/1“. Einer von 22 Abzügen.
WVZ der Aquatintaradierungen 268.

Angeschmutzt, gebräunt und stark knickspurig. Ränder
mit Läsionen.

Pl. 39,5 x 48 cm, Bl. 42,5 x 60,5 cm.

240 €



637

**636 Franz Korwan „Dünenlandschaft auf
Hörnum bei Westerland: Sylt“.
Um 1920.**

Franz Korwan 1865 Heinebach – 1942 Noé
(Frankreich)

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein
u.Mi. signiert „F. Korwan“, u.re. mit Verlags-
monogramm „RVVL“, u.li. betitelt. Ober- und
unterhalb der Darstellung ausführlich typo-
grafisch bezeichnet. Aus der Reihe „Aus deut-
schen Landen“ No. 615. Erschienen im R. Voi-
gtländer Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

St. 17,4 x 29 cm, Bl. 19,9 x 30,3 cm.

110 €

**637 Gregor Torsten Kozik „Gib uns wieder“.
1983.**

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in
Kirchbach/Oederan

Farbige Pastellkreidezeichnung, Ölkreide- und Koh-
lestiftzeichnung auf festem Papier. Verso in Kohle
signiert „Kozik“, datiert und betitelt.

Rand li. und u. minimal berieben. Verso atelierspurig.

25,5 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



634



635

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

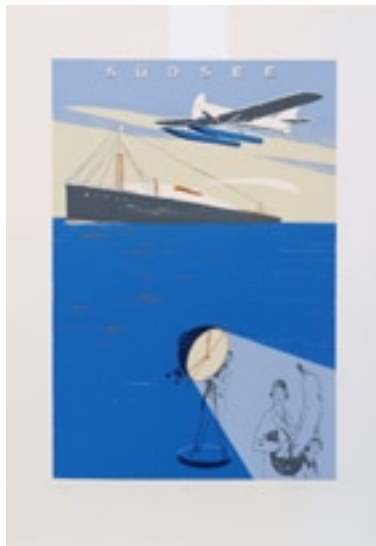


638

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgen weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.



639



640

Veit Krauß 1893 Coburg – 1968 Görlitz

Deutscher Maler und Grafiker. Nach dem Studium an der Akademie der bildenden Künste in Düsseldorf wohnte er ab 1920 in Hörnitz und arbeitete freiberuflich in Zittau. Er galt als ein Meister des Aquarells.

638 Gregor Torsten Kozik „Leib in der Erde“. 1988.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Kohlestiftzeichnung, weiße Kreide und Graphit auf kräftigem Papier. Verso in Blei u.re. signiert „Kozik“ und datiert sowie betitelt.

Technikbedingt leicht fingerspurig. Verso mit Resten älterer Montierung.
73 x 41 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

639 Axel Krause „Südsee“. 2009.

Axel Krause 1958 Halle (Saale)

Farbserigrafie. Im Medium am o. Rand betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Axel Krause“ und datiert., Mi. betitelt, li. nummeriert „3/30“.

Leicht gebräunt, minimal fingerspurig.
Med. 50,5 x 35,8 cm, Bl. 66 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

640 Veit Krauß „Vorfrühling“. 1947.

Veit Krauß 1893 Coburg – 1968 Görlitz

Aquarell auf „Schoeller Parole“-Papier. Signiert „Veit Krauß“ und datiert u.li. Im Passepartout montiert. Auf diesem verso mit dem Künstlerstempel sowie zusätzlich von Künstlerhand mit Angaben zur Technik versehen.

Stockfleckig. Papier gebräunt.
39,5 x 49,1 cm, Psp. 49,8 x 64,7 cm.

40 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.

Richard Seewald 1889
Arnswalde – 1976 München

Seewald studierte Architektur an der Techn. Hochschule in München. Als Maler war er Autodidakt. 1909 begann er in München zu malen u. wurde 1918 Mitglied der Neuen Sezession. Er unternahm u.a. Reisen nach Südfrankreich, Italien u. Griechenland. 1924/31 wurde er Professor an der Meisterschule für gestaltendes Handwerk in Köln. Seit 1939 war er Schweizer Bürger. 1953 arbeitete er dann wieder als Dozent an der Münchner Akademie.



838

**834 Richard Seewald
„Ochsengespann“. 1921.**

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Raderung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Seewald“, li. nummeriert „28/100“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet u. betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel. WVZ Jentsch R 51.

Ränder stärker angeschmutzt und gebräunt, o. und u. mit kleine Einrisen und stärkeren Knickspuren.

Pl. 18 x 23,7 cm, Bl. ca. 25 x 32 cm.

240 €

835 Lothar Sell „Regenlandschaft bei Leningrad (Kuptschino)“. 1969.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Kreidelithografie auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „L. Sell“ und datiert sowie li. betitelt und ortsbezeichnet.



836

Randbereiche leicht angeschmutzt und knickspurig.

St. 41 x 55 cm, Bl. 50 x 75 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

836 Lothar Sell, Zu Strittmatter „Ochsenkutscher“. 1975.

Holzschnitt auf dünnem, wolkgigen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sell“ u. datiert, li. betitelt. Unscheinbar knickspurig.

Stk. 20 x 13 cm, Bl. 23,2 x 16 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €

837 Lothar Sell „Landschaft in Armenien“. 1979.

Farbholzschnitt auf dünnem, wolkgigen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Lothar Sell“ und datiert, li. betitelt.

Knickspurig und leicht gebräunt, umlaufende Randläsionen mit mehreren kleinen Einrisen und Knicken.

Stk. 38,8 x 62,3 cm, Bl. 49,8 x 72,3 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



834

838 Lothar Sell „Zirkus“ / „Adam und Eva“ / Drei Neujahrsgrüße. 1969–1986.

Vier Holzschnitte und eine Lithographie. Jeweils u.re. in Blei sign. „Sell“ u. dat. Zwei Blätter unterhalb der Darstellung betitelt, drei in der Darstellung bezeichnet.

Knickspurig. Vereinzelt angebräunt. Ecken teils gestaut.

Bl. min. 10,7 x 15,6 cm, Bl. max. 27,5 x 22,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



835

837

Lothar Sell

1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H. Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.





840

839 Willi Sitte, Liebende Paare. 1986.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Farblithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Sitte“ u. datiert Mi., nummeriert „124/150“ li. Hinter Glas in gerundeter Holzleiste gerahmt.

Darst. 49,5 x 38 cm, Bl. 50 x 39,8 cm,

Ra. 65,8 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

840 Fritz Skade, Querflötenspieler. 1933.

Fritz Skade 1898 Döhlen bei Dresden – 1971 Dresden

Grafitzzeichnung auf gelblichem Papier. U.re. signiert „F. Skade“ und datiert. In der Ecke u.li. in Kopierstift bezeichnet „Geschenk an HJ meinen [...]“. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, stockfleckig und leicht knickspurig. Technikbedingte wischspurig. Li. Rand mit Perforation. Reißzwecklöchlein in den o. Ecken. Verso in der Ecke u.re. Klebstoffrückstände.

Bl. 44,3 x 33,6 cm, Ra. 57,2 x 41,5 cm.

240 €



839

Gerhard Sperling 1908 Dresden – 1975 Bramsche

1925–32 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer, als Meisterschüler bei Robert Sterl. Verschiedene Reisen nach Italien (Venedig) und Frankreich (Paris). Preis der Stadt Dresden 1929. Ab 1939 als Soldat im 2. Weltkrieg, kehrte erst 1948 aus russischer Gefangenschaft nach Deutschland zurück, wo er dann in Bramsche bei Osnabrück ansässig war. S. schuf Bildnisse, Stilleben und Landschaften in lockerer, impressionistischer Manier.

Willi Sitte

1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmisches Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Seit 1985 ist Willi Sitte Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

Fritz Skade

1898 Döhlen bei Dresden – 1971 Dresden

1912–16 Vorschule an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1916/17 Kriegsdienst. Ab 1918 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Hermann u. P. Röbber, dann an der Kunstakademie, wo er 1922 Meisterschüler bei R. Dreher wurde. Skade war Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“, Mitglied der Dresdner Sezession 1925/26 u. ab 1926 der KPD. Er erhielt 1927 u. 1929 den Sächsischen Staatspreis für Malerei u. Wandmalerei u. wurde 1930 Mitglied der ASSO. Skade gehörte außerdem zum Kern der Dresdner Sezession 1932. Zwei seiner Werke wurden als „entartet“ beschlagnahmt u. ausgestellt. Beim Bombenangriff auf Dresden wurde sein Atelier zerstört. Nach dem Krieg war er Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“.

841 Horst Skodlerrak „Angelgerät“ / Südliche Landschaft mit Stillleben. 1960/1958.

Horst Skodlerrak 1920 Jugnaten i. Memelland – 2001 Travemünde

Radierungen mit Plattenton auf Kupferdruckpapier bzw. Bütten. Jeweils in der Platte u.re. sign. „Skodlerrak“ u. datiert, eines betitelt. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. abermals sign. „Skodlerrak“ u. datiert. Ein Blatt mittig betitelt sowie li. nummeriert „1/50“. Jeweils in Blei u.re. und o.li. von fremder Hand bezeichnet.

Ein Blatt u.Mi. leicht fingerspurig, das andere unscheinbar diagonal lichtrandig und verso leicht fleckig.

Pl. 13,3 x 17,6 cm bzw. 10,4 x 16,9 cm, Bl. 24 x 30 cm bzw. 27,3 x 38,1 cm. **100 €**



841



842 Karola Smy / Wolfgang Smy „Sorgentelefon“. 1996.

Karola Smy 1955 Leipzig / Wolfgang Smy 1952 Dresden

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche über Holzschnitt mit Frottage auf Bütten. U.re. in Blei sign. „Sym + Sym“ u. datiert. Verso betitelt, datiert u. bezeichnet. Am u. Rand auf Untersatzpapier montiert, dort u.li. nochmals betitelt.

Technikbedingt leicht wischspurig, Untersatz wischspurig.

23 x 30,7 cm, Unters. 36,5 x 51,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

(841)

mühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „K. Sobolewski“, betitelt sowie re. nummeriert „V/XX“.

Minimal knickspurig, winziger Fleck u.li.

Pl. 21,4 x 24,8 cm, Bl. 53 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

844 Gerhard Sperling, Blick auf die Dresdner Neustadt vom Altstädter Ufer. 1929.

Gerhard Sperling 1908 Dresden – 1975 Bramsche

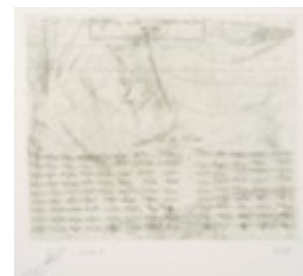
Aquarell über Blei auf kräftigem Papier mit Wasserzeichen am oberen Bildrand Mi. In Blei signiert „Gerhard Sperling“ und datiert u.re. Auf eine Glasscheibe mit umlaufendem Papierklebeband montiert und in goldfarbener Stuckleiste gerahmt.



844



842



843

843 Klaus Sobolewski „Codes 4“. 1990er Jahre.

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Radierung mit Vernis mou u. hellgelber Tonplatte auf kräftigem „Hahne-

Papier lichtrandig und gegilbt. Kleiner Einriss im Papier am li. Rand und kleine Läsion im Bereich des Wasser u.li. Rahmen fleckig sowie mit Fehlstelle in der Applikation an der Ecke o.li. sowie weitere kleine Fehlstellen der Fassung.

Bl. 45,4 x 60 cm, Ra. 55,5 x 69,5 cm. **420 €**

Horst Skodlerrak

1920 Jugnaten i. Memelland – 2001 Travemünde

Deutscher Landschaftsmaler, Plastiker u. Zeichner. Studium an der Königsberger Akademie. Seit 1945 in Lübeck ansässig. Zahlreiche Ausstellungen. 1958 Kunstpreis der Böttcherstr. Bremen.



846



848

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 arbeitet er in seinem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 erhält er eine Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessor an der Städtischen Schule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.



847

845 Ferdinand Steiniger, Winterlicher Nadelwald. 1914.

Ferdinand Steiniger 1882 Leipzig – 1959 Dresden

Farbradierung in Grün auf kräftigem Papier. In der Platte u.re. monogrammiert „FS“ und datiert, unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ferdinand Steiniger“. Prägestempel li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt, an den Ränder etwas wellig. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 30,5 x 19,7 cm, Bl. 49,5 x 32,3 cm.

846 Volker Stelzmann „Strand II“. 1971.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Radierung auf chamoisfarbenem Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Volker Stelzmann“ und datiert. Verso mit Stempel der „Plauener Grafikgemeinschaft“ und in Blei nochmals datiert. WVZ Behrends/Musinowski 20, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Außer am o. und u. Rand insgesamt nachgedunkelt sowie leicht stockfleckig. O.re. unscheinbar fingerspurig.

Pl. 20,9 x 24,7 cm, Bl. 48,8 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



845

Karola Smy 1955 Leipzig

Seit 1984 künstlerische Zusammenarbeit mit Wolfgang Smy. Seit 1986 freiberuflich und Mitglied im Künstlerverband. 1990er Jahre Arbeitsaufenthalte in Frankreich und Südafrika. Ausstellungen in Berlin, Bremen, Chemnitz, Dresden und Leipzig. In ihren Grafiken, Malereien und Keramiken steht die Darstellung von Tieren besonders im Vordergrund und wird oft in einer naiven illustratorischen Bildsprache wiedergegeben.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späterem Arbeitsaufenthalt in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cite Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.

847 Volker Stelzmann „Die Rast“. 1981.

Kupferstich in Grünswart auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Stelzmann“ u. datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „33/50“. In der Ecke u.li. Prägestempel der Grafikedition. WVZ Behrends/Musinowski 134.

Minimal fingerspurig.

Pl. 29,3 x 22 cm, Bl. 47,8 x 37,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

848 Volker Stelzmann „Nischwitzer Figuren“. 1983.

Radierung auf Bütten. In der Platte o.li. spiegelverkehrt bezeichnet und betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Volker Stelzmann“, datiert und li. nummeriert „56/100“. WVZ Behrends/Musinowski 156.

Randbereiche unscheinbar berieben und leicht knickspurig.

Pl. 19,8 x 29,6 cm, Bl. 39,5 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Sobolewski war ein deutscher Maler, Grafiker und Lyriker. Nach verschiedenen Tätigkeiten war er ab 1984 freischaffend tätig und wohnte ab 1988 in Chemnitz. Es entstanden vor allem Druckgrafiken. Ab 2001 wendete er sich der Ölmalerei zu. Bis zu seinem Freitod am 3. Juli 2006 entstanden zahlreiche lyrische Texte. Sobolewski war seit früher Kindheit mit Carlfriedrich Claus befreundet.

160 €

849 Gerhard Stengel
„Barnaul im Altai“. 1958.

Aquarell über Federzeichnung auf feinem „Hahнемühle“-Bütten. Ligiert sign. o.re. „G Stengel“ und datiert. Verso in Kugelschreiber betitelt und mit dem Künstler-Stempel versehen.

Blatt knickspurig. Ränder mit braunem Klebeband verso umlaufend fixiert, dieses recto durchscheinend bzw. überstehend. Ränder teils unsauber beschnitten sowie mit zwei Fehlstellen und einem kleinen Knick am Blattrand u. eine deutlichere Kratzspur mittig (ca. 10 cm).

49 x 62,2 cm.

140 €

850 Gerhard Stengel, Jugoslawische Landschaft. 1961.

Aquarell auf feinem „Hahнемühle“-Bütten. Ligiert sign. o.re. „G Stengel“ und datiert. Verso in Farbstift von fremder Hand bezeichnet „Gerhard Stengel“ sowie u.re. wohl von fremder Hand betitelt.

Blatt verso an drei Rändern mit braunem Klebeband fixiert, dieses recto leicht durchscheinend. Insgesamt etwas knickspurig sowie mit einem schräg verlaufenden Knick in der Ecke u.li. (ca. 26 cm).

46,5 x 60,5 cm.

140 €

851 Gerhard Stengel „Venedig“ / „Bremen“ / „Aswan“ / „Baumwollernte in Vietnam“. 1986/1979/1969/1967.

Lithografien und eine Farblithographie. Alle Arbeiten jeweils im Stein u.re. ligiert monogrammiert „GS“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Gerhard Stengel“ u. überwiegend li. nummeriert. Zwei Blätter im Stein u. zwei in Blei betitelt. Ein Blatt mit dem Trockenstempel des Künstlers u.li. versehen und umlaufend im Passepartout klebmontiert. Verso Adress-Stempel.

Zwei Blätter leicht knick- und fingerspurig.

St. min. 23 x 39 cm, max. 34 x 44 cm,
 Bl. min. 45 x 33 cm, max. 48,6 x 35,1 cm,
 Psp. 40 x 50 cm.

100 €

852 Gerhard Stengel „Dresden“ / „Dresden-Altstadt“. 1991/1995.

Lithografien auf kräftigem „Hahнемühle“-Bütten. Im Stein u.re. jeweils ligiert monogrammiert „GS“ u. datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gerhard Stengel“ sowie li. betitelt und nummeriert „11/50“ bzw. „25/50“. U.re. Trockenstempel des Künstlers.

Minimal knick- und fingerspurig.

St. 39 x 56 cm bzw. 36 x 57 cm, Bl. 54 x 64 cm
 bzw. 56 x 66 cm.

80 €

853 Gerhard Stengel, Konvolut von 30 Gelegenheitsgrafiken. 1970er bis 1990er Jahre.

Lithografien, eine aquarelliert, Zinkografien u. zwei Farbkreidezeichnungen. Überwiegend mit Stadt- und Landschaftsdarstellungen (Dresden, Ahrenshoop, Wüstrow, Chiemsee, Venedig, Ägypten) sowie einem Porträt. Alle Arbeiten monogrammiert bzw. in Blei signiert, überwiegend datiert und nummeriert sowie oftmals betitelt. Vereinzelt Abzüge doppelt und mit Widmung des Künstlers versehen. Teils mit Trockenstempel oder Nachlass-Stempel verso.

Vereinzelt minimal knick- und fingerspurig.

Bl. min. 11,7 x 21,5 cm, max. 28,6 x 38,1 cm.

120 €

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

1933–36 Besuch der Werkmeisterschule in Leipzig. 1934 wiederholt in Haft wegen illegaler politischer Arbeit. 1940–42 Studium an der Akademie für Bildende Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1942–45 Weiterführung des Studiums an der Akademie für Bildende Künste Wien, Meisterklasse von C. Fahringer u. H. Boeckl. 1953–64 Dozent für Malerei an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste. 1969 Ernennung zum Professor.



851



(851)



852

(852)



849



850



853

(853)





855



856



(856)

854 Carl Strauss, Drei italienische Landschaftsdarstellungen. 1911.

Carl Strauss 1837 Boston (Massachusetts)
– 1957 Laax (Graubünden)

Radierungen auf „PM Fabiano“-Bütten. Jeweils in der Platte am u.Mi. sign. „STRAUSS“, zwei Blätter betit. „Versilia“ u. „Pineta“. Zwei Blätter unterhalb der Darstellung nochmals in Blei sign. „Carl Strauss“ u. dat. Von fremder Hand am u. Rand bezeichnet sowie verso in Blei bezeichnet u. betitelt sowie mit gestricheltem Inventarstempel.

290 GRAFIK 20./21. JH.



854



(854)



(854)



(856)



857



(857)

Angeschmutzt und knickspurig. Mit Randläsionen. Verso Reste alter Montierungen.
Pl. 24,5 x 23 cm/ 29,5 x 18,5 cm/ 29 x 23,5 cm,
Bl. je ca. 50 x 32 cm.

120 €

855 Stralwalde (Jürgen Böttcher) „TOU“. 1998.

Stralwalde (Jürgen Böttcher) 1931
Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Farbaquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei von li. nach re. nummeriert „6/10“, betitelt, sign. „Stralwalde“ und datiert.

Angeschmutzt, u.li. fleckig. Umlaufend leichte Randläsionen.

Pl. 59 x 89,2 cm, Bl. 107 x 75,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

856 Stralwalde (Jürgen Böttcher), Vier Druckgrafiken. 1985/1990er Jahre/2002.

Radierungen u. eine Lithografie auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Stralwalde“, zwei Blätter u.re. datiert sowie li. nummeriert „75/80“ bzw. unleserlich bezeichnet.

Minimal fingerspurig.
Med. min. 21 x 12,3 cm, max. 23,8 x 17,2 cm,
Bl. min. 26,7 x 19,8 cm, max. 30 x 22 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Stralwalde (Jürgen Böttcher)

1931 Frankenberg/Sa. –
lebt in Berlin

Kindheit und Jugend in Stralwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Stralwalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).

857 Stralwalde (Jürgen Böttcher) „Schlummernde Venus XI“ / „Galgata“ / „Anna Chron“. 1997/1995/2002.

Farboffsetdrucke. Jeweils in Blei u. Mi. signiert „Stralwalde“. Ein Blatt innerhalb des Mediums u. Mi. betitelt, ein anderes verso in Blei von Künstlerhand betitelt u. datiert.

„Schlummernde Venus“ u. Mi. leicht angeschmutzt und mit Knickspur o.li. Ecke. „Galgata“ etwas knickspurig und mit Randmängeln.
Med. min. 28,7 x 40,7 cm, max. 55,7 x 44,7 cm. Bl. min. 42 x 59,5 cm, max. 84 x 61 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



858



(858)



(858)



(858)

858 Ursula Strozynski „Berlin-Ansichten“. 1987.

Mappe mit acht Radierungen auf kräftigem Bütten, einem Titelblatt und einer Vorbemerkung. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ursula Strozynski“ und datiert „85“ bzw. „86“, Mi. nummeriert „66/100“ und li. betitelt. Im Impressum nummeriert „66“. Eines von 110 Exemplaren. Erschienen bei Grafik-Edition XXV. In der originalen Papp-Klappmappe.

Ohne Textteil. Blätter minimal fingerspurig, zwei Blätter leicht angeschmutzt. Mappe angeschmutzt und fleckig, mit leichten Randläsionen. Mappenrücken am u. Rand leicht beschädigt.

Bl. 53,5 x 39,5 cm, Mappe 54 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

859 Ursula Strozynski, Sechs Ansichten Stadt- und Landschaftsdarstellungen. 1989–1995.

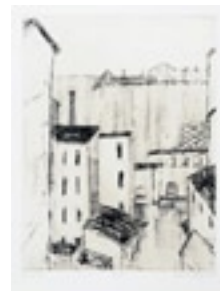
Radierungen auf Bütten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ursula Strozynski“ und datiert, Mi. nummeriert und li. betitelt. Mit den Arbeiten „Am Körnerplatz“ (Dresden), „Landungsbrücke“, „Kleine Häuser“, „Fähre“, „Friedhof im Winter“ und „Gewässer“.



(858)



(858)



(858)

Minimal angeschmutzt, vereinzelt etwas knickspurig.
Pl. min. 35,8 x 25,8 cm, max. 36,5 x 52 cm,
Bl. min. 53,5 x 39,5 cm, max. 70,5 x 53,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Ursula Strozynski

1954 Dingelstädt/Eichsfeld – lebt in Berlin
1972–76 Architekturstudium an der Technischen Universität Dresden. 1976–77 Arbeit als Architektin. Seit 1977 freischaffende Arbeit als Graphikerin und Malerin.



859



(859)



(859)



864



(864)



(864)



(864)



860



(860)



861



862



863

Klaus Süß

1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitz. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

860 Klaus Süß „Erotica“ / „Gorbistan“. 1983/1987.

Linolschnitt auf feinem, grauen Tonpapier und Farblinolschnitt auf Torchon. „Erotica“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Süß“ und datiert, li. betitelt und mittig nummeriert „9/10“. „Gorbistan“ verso in Tusche signiert „K. Süß“, datiert, nummeriert „X/X“ sowie betitelt.

Ein Blatt verso atelierspürig, das andere minimal knickspürig.

Pl. 20,5 x 16,5 cm, Bl. 42 x 29,7 cm; Pl./Bl. 29,8 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

861 Klaus Süß „Narrenhilfe“. 1989.

Farblinolschnitt auf schwarzem Tonpapier. Verso in Blei u.re. signiert „K. Süß“ und datiert sowie betitelt.

Kleine Fehlstelle in der Farbschicht in der Ecke u.re. Verso leicht atelierspürig.

69 x 49,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

292 GRAFIK 20./21. JH.

862 Klaus Süß „Brücke bauen“. 1989.

Farblinolschnitt auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Süß“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „9/15“.

Mit unscheinbaren Farbspuren aus dem Entstehungsprozess.

Pl. 37,2 x 28,5 cm, Bl. 48 x 36,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

863 Klaus Süß „Herrscher und Dirne“. 1990.

Farbholzschnitt auf Büttchen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Süß“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „1-30“.

Randbereiche und Ecken etwas knickspürig sowie li. mit unscheinbaren Spuren aus dem Druckprozess.

Stk. 70,2 x 50,6 cm, Bl. 84,6 x 61 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

864 Klaus Süß „Kholomodumo“. 1997.

Künstlerbuch mit 17 meist farbigen Holzschnitten, davon zwei doppelblattgroß, und 12 Holzschnittinitialen auf 15 gefalteten Doppelseiten und einer beigegebenen Kohlestiftzeichnung auf rötlich gestrichenem „BKF Rives“-Bütten. Im Impressum signiert „K. Süß“ und datiert sowie nummeriert „7“. Ausgabe A (von C), Nr. 7 von 20 Exemplaren mit zusätzlicher Handzeichnung und einem Amulett (jedoch arabisch nummeriert), Gesamtauflage 130 Exemplare. 17. Druck der burgart-presse Jens Henkel, Rudolstadt, 1997. Originaler Halbledereinband mit illustrierten Deckeln, im originalen Schubert.

Amulett fehlt.

45,5 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



865



(865)



(865)

865 Peter Sylvester „Flächen und Räume“ / „Landschaft mit Projektion“ / Landschaft mit kleiner Stadt. 1967.

Radierungen und (Farb-)Aquatinta (von zwei Platten), teils mit Stoffddurchdruck. Alle Arbeiten in Blei bzw. Kugelschreiber unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Sylvester“ und datiert, zwei außerdem u.li. in Blei nummeriert „6/10“ bzw. „5/10“.

WVZ Penndorf 69, abweichend als Röteltan bezeichnet / WVZ Penndorf 70, mit abweichender Auflagenzahl / nicht im WVZ Pennendorf.

Leicht fingerspurig. „Flächen und Räume“ o. leicht angeschmutzt und mit Kratzspuren in der Platte. „Landschaft mit Projektion“ im u. Bereich sichtbar stockfleckig. Zweite Landschaft am o. Rand leicht berieben.

Pl. min. 32 x 40,5 cm, max. 27 x 49,6 cm, Bl. min. 36,6 x 48,3 cm, max. 48 x 72,5 cm. **340 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

866 Peter Sylvester, Landschaft mit Ausblick. 1970.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei. U.re. ligiert monogrammiert „PS“ und datiert „XIX 70“. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

BA. 19,5 x 25,5 cm, Ra. 42 x 47 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



866

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.



867



868



(868)



869



870

(870)



867 Peter Sylvester „Delta II“. 1980.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatintaradiation und Farbserigrafie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Sylvester“ und datiert. U.li. nummeriert „26/30“ sowie mittig betitelt. Mit Trockenstempel u.li. Verso in Blei von fremder Hand zweifach beziffert. Nicht im WVZ Penndorf.

Insgesamt etwas knickspurig, o. Rand mit drei kleinen Stauchungen.

Med. 36,3 x 50,8 cm, Bl. 48,7 x 69,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

868 Peter Sylvester, Zu Uwe Großmann „Einladung“ / Landschaft mit Felsen. 1979/1982.

Schablithografie und Farbbradiation auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sylvester“ und datiert sowie li. nummeriert „VIII/XV“ bzw. „XVI/XX“. Ein Blatt mit Trockenstempel u.li. WVZ Penndorf 188 mit abweichender Auflagenhöhe; „Landschaft mit Felsen“ nicht im WVZ Penndorf.

Insgesamt leicht knickspurig, „Einladung“ in den Randbereichen stockfleckig.

St. 25 x 34,7 cm, Bl. 38,8 x 49,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

869 Peter Sylvester „Sichten des Mont St. Victoire I“. 1984.

Farbserigrafie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sylvester“ und datiert, li. nummeriert „15/25“. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet, betitelt und technikbezeichnet. An den o. Ecken auf schwarzen Untersatzkarton montiert. Nicht mehr im WVZ Penndorf.

Angeschmutzt, mit leichten Randläsionen. Untersatz knickspurig und mit Einrissen.

Darst. 74,5 x 61 cm, Bl. 85 x 70 cm, Unters. 89,5 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

870 Peter Sylvester „Vegetation im Aufbruch“ / Landschaft / Felsformation / Hochgebirge / Blick auf die Erde. 1972/1973/1980 und 2002/2004.

Radierungen, teils mit Farbaquatinta. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Sylvester“ und datiert, zwei u.li. als „E.A.“ bezeichnet. Ein Blatt u.Mi. mit Trockenstempel „Roessler“. „Vegetation im Aufbruch“ WVZ Penndorf 117, die anderen Arbeiten nicht im WVZ Penndorf.

Vereinzelte minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit winziger Randläsion o.li., ein anderes unscheinbar fleckig.

Pl. min. 8,9 x 11,4 cm, max. 11,3 x 20,9 cm, Bl. min. 9,3 x 13,7 cm, max. 29,6 x 41,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



873

871 Louis Szabo, Zeichen. 1960.

Louis Szabo 1902 Budapest

Grafitzzeichnung. In Faserstift signiert „SZA-BO“ u.re. Hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste mit textilem Einleger gerahmt.

Technikbedingt leicht wischspurig.

Darst. 18 x 14 cm, Ra. 40,2 x 30,4 cm.

160 €

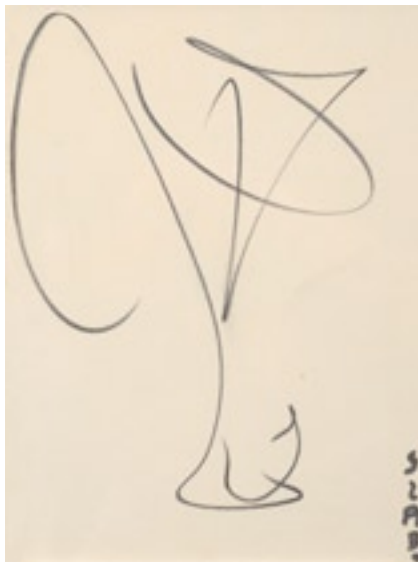
872 Frank Tausend, Ohne Titel. 1996.

Ölkreide auf farbigem Karton. In Blei signiert u.re. „F. Tausend“ und nummeriert „3/97“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Am u. Rand minimal angeschmutzt, verso leicht farbspurig.

64,5 x 83,5 cm, Ra. 73 x 92,5 cm.

100 €



871

873 Richard Teschner, Prag – Kreuzherrenplatz (Křižovnické square). Anfang 20. Jh.

Richard Teschner 1879 Karlsbad – 1948 Wien

Aquatintaradierung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Am u. Rand in Blei wohl von fremder Hand bezeichn. u. betitelt.

Minimal knickspurig, leicht angeschmutzt.

Pl. 39,2 x 32,2 cm, Bl. 59,5 x 47 cm.

120 €

874 Heinz Tetzner, Harlekin mit Hund. Ohne Jahr.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

Aquarell und Tusche auf Torchon. In Blei u.Mi. sign. „Tetzner“. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Verso leicht angeschmutzt.

48 x 36 cm, Ra. 72,5 x 52,7 cm.

240 €



874

Richard Teschner

1879 Karlsbad – 1948 Wien

Sohn und Schüler des Lithografen Karl Teschner. 1895–99 Besuch der Prager Akademie, danach Schüler an der Wiener Kunstgewerbeschule. Gründete 1901 die Prager Kunsthochschule „Blaues Haus“. Seit 1909 in Wien ansässig, wo er für die „Wiener Werkstätte“ arbeitete. Teschner war sehr vielseitig tätig, u.a. als Maler, Plastiker, Illustrator, Kunstgewerbler und Bühnenbildner.



872



875



877

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger u. Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. 1954 Rückkehr nach Gersdorf u. Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 u. 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



876

875 Heinz Tetzner, Kopf. Ohne Jahr.

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Faserstift signiert „Tetzner“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt.

Leicht lichtertrandig.

Darst. 47 x 33 cm, Bl. 61,3 x 43,3 cm, Ra. 72 x 57 cm.

876 Heinz Tetzner „Fischer“. 1956.

HolzSchnitt auf „Zerkall“-Bütten. U.re. signiert „Tetzner“ und datiert „68“, Mi. bezeichnet „EA“ und li. betitelt. In Blei signiert u.re. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. WVZ Zscheppank 1956-0030.

Minimal knickspurig

Stk. 64,5 x 44,5 cm, Bl. 76 x 55,5 cm, Ra. 81 x 61 cm.



878

877 Heinz Tetzner „Meine Mutter“. 1976.

Kreidelithografie auf Torchon. Im Stein u.re. betitelt und ausführlich datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei li. monogrammiert, Mi. nummeriert „10/1“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler weißer Holzleiste gerahmt.

Darst. 30 x 46,5 cm, Bl. 39,5 x 54 cm, Ra. 52,5 x 73 cm.

80 €

878 Heinz Tetzner „Schneeschnelze“. 1989.

Aquarell auf kräftigem Papier. In Blau signiert u.re. „Tetzner“. Verso in Blei betitelt und datiert o.li. Im Passepartout in schmaler, schwarzer Galerieleiste gerahmt. WVZ Zscheppank 1989-0055.

Leicht knickspurig.

51,1 x 64,5 cm, Ra. 63 x 94 cm.

240 €



879

879 Hermann Teuber, Ziehbrücke. 1. H. 20. Jh.

Hermann Teuber 1894 Dresden
– 1985 München

Radierung mit leichtem Plattenton auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Teuber“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, am re. Rand gebräunt. Schräge Knickspur o.li. Li. und re. Rand gefalzt.

Pl. 19,3 x 30,2 cm, Bl. 40 x 38 cm. **80 €**

880 Hermann Teuber „Schloß Benrath“. Wohl 1950er Jahre.

Farblithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „HTeuber“.

Randbereiche knickspurig, oberer Blatttrand mit horizontaler Knickspur. Ein größerer Einriss (4 cm) am li. Rand sowie partiell unscheinbare vertikale Druckspuren außerhalb der Darstellung.

St. 33,5 x 48,5 cm, Bl. 51,3 x 70 cm. **60 €**



880

881 Aini Teufel, Schloss Pillnitz / Zwei Ansichten von Moskau / Drei Darstellungen russischer Menschen. 1969–1970.

Aini Teufel 1933 Berlin

Holzsnitte auf Velin. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Aini Teufel“ u. datiert. Zwei der Arbeiten u.li. ortsbezeichnet.

Blätter knickspurig, angegilbt, teils lichtrandig und minimal stockfleckig. Zwei Blätter mit einem Wasserfleck u. Teils mit kleinen Einrissen.

Stk. min 29,1 x 39,5 cm, max. 35,2 x 47,5 cm,

Bl. min 49,8 x 62,2 cm, max. 50,1 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %. **40 €**

882 Janos (Hans) Mattis Teutsch, Komposition / Ernst Albrecht, Architektur-Capriccio. 1923.

Janos (Hans) Mattis Teutsch 1884 Kronstadt
– 1960 Brasov/Rumänien

Linolschnitte. Jeweils unsigniert. In „DER STURM“, Vierzehnter Jg., September 1923, herausgegeben von Herwarth Walden. Deckblatt mit Annotation in Blei von fremder Hand.

Deckblatt aus der Bindung gelöst (partiell gerissen) und verso am o. Rand wohl mit Resten älterer Montierung. Deckblatt etwas fleckig und fehlende Ecke o.re. Insgesamt etwas gebräunt und lichtdring.

Pl. jew. 20 x 16 cm, Heft 30,8 x 23,3 cm. **180 €**



882

Hermann Teuber

1894 Dresden – 1985 München

1919–22 Student an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Erler. 1922–26 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei H. Meid und K. Hofer. Seit 1926 freischaffend. 1935–45 Mitglied der Berliner Atelieregemeinschaft Klosterstraße. 1945 Verlust fast des gesamten Werkes. 1950–60 Prof. für Grafik an der HfBK Berlin.

Aini Teufel 1933 Berlin

Malerin, Grafikerin, Restauratorin und Schriftstellerin in Dresden. Bis 1958 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Erich Fraaß, H. Th. Richter und Max Schwimmer. Tätig als Grafikerin für verschiedene Verlage und Restauratorin u. a. für die Dresdner Semperoper.



(882)



881

(881)





883



884

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.



885

883 Carl Theodor Thiemann „Kloster in Pappenheim“. 1908.

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Thiemann“, li. bezeichnet „Original Holzschnitt Handdruck ‚Kloster in Pappenheim‘“. Bleistiftannotationen u.re. WVZ Merx 91 F. Abgebildet in: Fürs Haus. 44. Jg., Nr. 43, 25.6. 1926, Titelbild.

Druckbedingtes Loch außerhalb der Darstellung u.re. leichte Randläsionen. Stk. 29,8 x 24,5 cm, Bl. 41 x 30,5 cm.

884 Carl Theodor Thiemann „Verschneite Windmühle“. 1911.

Farbholzschnitt auf festem, glatten Papier. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung typografisch re. bezeichnet „C. Thiemann-Dachau“, Mi. betitelt, li. bezeichnet „Original-Holzschnitt“. In den u. Ecken verlagsbezeichnet. Am 26.7.1911 im Simplicissimus als Neuerscheinung im Maschinendruck angekündigt. „Farbige Holzschnitte von Carl Thiemann-Dachau. Die Drucke sind von den vom Künstler geschnittenen Original-Holzstöcken und unter Aufsicht des Künstlers gedruckt.“ WVZ Merx 186 F.

Ecke o.li. leicht knickspurig. Untersatz angeschmutzt und mit leichten Randläsionen. Bl. 27,8 x 54,5 cm, Unters. 40 x 64 cm.

180 €

885 Carl Theodor Thiemann „Rothenburg o.T., Plönlein“. 1913.

Farbholzschnitt auf kräftigem Papier. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „CT“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Thiemann“, li. bezeichnet „Original Holzschnitt Handdruck Rothenburg o.T., Plönlein“. Bleistiftannotationen u.li. und verso. WVZ Merx 234 F. Abgebildet in: Max Bucherer/ Fritz Ehlötzky „Der Original-Holzschnitt“.

Minimal lichtrandig, leichte Randläsionen. Stk. 42 x 40 cm, Bl. 44,5 x 41,8 cm.

360 €



886

**886 Carl Theodor Thiemann
„Brügge, Beguinenhof“. 1915.**

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad
– 1966 Dachau

Holzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert u.li. „CT“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Thiemann“ und datiert, li. bezeichnet „Original Holzschnitt Handdruck Zyklus Brügge ‚Beguinenhof‘“. In der Ecke u.li. nummeriert „No. 20“ sowie weitere Bleistiftnotationen. Aus der Mappe „Brügge“, eines von 51 nummerierten Exemplaren. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Merx 259 SW. Die Studien zur Mappe entstanden 1911 während eines Belgienaufenthalts.

Mit leichten, älteren Knickspuren.
Stk. 28,9 x 29,8 cm, Bl. 35 x 33,5 cm,
Unters. 56 x 47,8 cm.

80 €



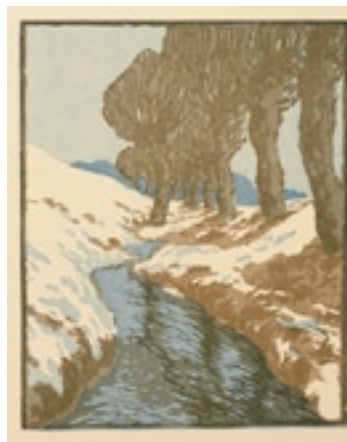
887

**887 Carl Theodor Thiemann
„Brügge, Salvatorkirche“. 1915.**

Holzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert „CT“ u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Thiemann“ und datiert, li. bezeichnet „Original Holzschnitt Handdruck Zyklus Brügge ‚Salvatorkirche‘“. Aus der Mappe „Brügge“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. WVZ Merx 255 SW.

Minimal wellig, Ränder mit leichten Läsionen.
Stk. 37 x 22,2 cm, Bl. 41 x 26,8 cm,
Unters. 60 x 47,8 cm.

80 €



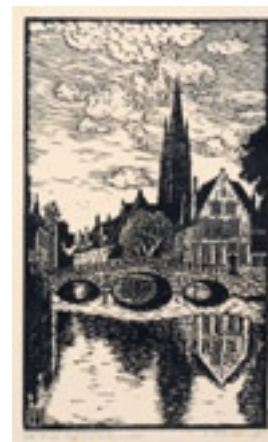
888

**888 Carl Theodor Thiemann
„Bach im Winter (III)“. 1915.**

Farbholzschnitt auf festem Papier. Unsigniert. Erschienen als Maschinendruck in „Die Graphischen Künste“, Wien, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 38. Jg. 1915, Heft 3. WVZ Merx 265 F, es sind Handdrucke bekannt.

Minimal knickspurig, verso Montierungsrückstände an den o. Ecken.

Stk. 24,7 x 19,8 cm, Bl. 35,8 x 30,2 cm. **220 €**



889

**889 Carl Theodor Thiemann
„Brügge, Eingang in den
Beguinenhof“. 1915.**

Holzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert u.li. „CT“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Thiemann“ und datiert, li. bezeichnet „Original Holzschnitt Handdruck Zyklus Brügge ‚Eingang in den Beguinenhof‘“. Aus der Mappe „Brügge“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. WVZ Merx 258 SW.

Minimal fleckig.
Stk. 39,8 x 23,5 cm, Bl. 43 x 32 cm,
Unters. 63,5 x 47,8 cm.

80 €



891



892



890

890 Hans Thoma, 40 Briefverschlussmarken. 1918/1920.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Lithografien auf einem Briefmarkenbogen. Kleine, durch Perforation von einander getrennte, Vignetten in fast quadratischer, runder oder achteckiger Form. Einzelne Marken im Stock ligiert monogrammiert „HTh“. Oberhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt. Verso im Passepartout montiert.

Li. Bildhälfte leicht gebräunt, dort winziger Fleck.
25,8 x 39,2 cm.

80 €



(891)



(892)

891 Otto Sander Tischbein „NUA – wie normal“ / „3 Ku-wirtschaftler äußern sich zur Melioration in der Grafik und denken an Goethe in Italien“ / „Schon immer hatte ich meine Schwierigkeiten mit der geldgebenden Obrigkeit“. 1985–1988.

Otto Sander Tischbein 1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen

Radierungen und Aquatinta auf „Hahnenmühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sander“ und datiert sowie mittig betitelt. Jeweils u.li. nummeriert und als Probe- bzw. Vorzugsdruck bezeichnet.

Minimal knickspurig.
Pl. min. 32 x 40,5 cm, max. 48,5 x 63,3 cm, Bl. min. 39,3 x 53,3 cm,
max. 53,3 x 68,8 cm.

240 €



(891)



(892)

892 Otto Sander Tischbein, Folge von drei Arbeiten „Dem Datum gewidmet“. 1990.

Aquarelle auf festem Papier. Jeweils in Blei u.re. signiert „Sander“ und ausführlich datiert. Verso in Blei von Künstlerhand nochmals signiert, datiert und betitelt.

Ecken jeweils mit Reißzwecklöchlein.
Jeweils 32,1 x 24 cm.

300 €

893 Günther Torges, Stilleben mit Flasche. 1977.

Günther Torges 1935 Dresden
– 1993 Dresden

Farblithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Torges“ und datiert, li. nummeriert „10/16“.

Minimal angeschmutzt.

Darst. 33,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm. **180 €**

894 Günther Torges „Stilleben mit Obstschale und Rehbockschädel“. 1987.

Lithografie in Schwarz und Lichtgrün auf leicht strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Torges“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „10/18“.

Minimal fingerspurig.

St. 59,5 x 44,5 cm, Bl. 65,4 x 49,8 cm. **60 €**

895 Gudrun Trendafilov „Akt I“. 1986.

Gudrun Trendafilov 1958
Bernsbach/Erzgebirge

Deckfarben und Kohle auf feinem, gräulichen Bütten. In Blei u.re. signiert „Gud Trendafilov“, u.li. betitelt. Verso o.li. in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „1 Gudrun Trendafilov (Akt)“, u.li. nochmals datiert.

Blatt umlaufend (besonders re.) mit leichten Randläsionen sowie etwas knickspurig. Ecken leicht gestaucht, kleine Fehlstelle o.re. Ecke. Verso Reste einer älteren Montierung.

63 x 49,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

896 Gudrun Trendafilov, Halbakt mit aufgestützten Armen. 1988.

Algrafie auf kräftigem, strukturierten Papier. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „GT“ und datiert, u.li. bezeichnet „E.A.“.

Unscheinbar knick- und fingerspurig.

Med. 65,5 x 40,5 cm, Bl. 67,7 x 41,6 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

897 Gudrun Trendafilov „Spiegel“. 1990.

Algrafie auf kräftigem, gestrichenen Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „GT“ und datiert. U.li. nummeriert „5/20“ und betitelt.

Minimal knickspurig.

Med. 53,8 x 65,5 cm, Bl. 61,3 x 75,6 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hans Thoma

1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe
1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J. W. Schirmer. Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frankfurt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.

Otto Sander Tischbein

1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen

1964–68 Lehre als Chemieanlagenbauer. 1971–76 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1976 als Maler und Grafiker freiberuflich tätig. 1988 gemeinsam mit Veit Hofmann Erfinder der Telefonkunst für die DDR.

Günther Torges

1935 Dresden – 1993 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Es folgt ein dreijähriges Studium bis 1957 an der Arbeiter- u. Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden.



893



894

1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

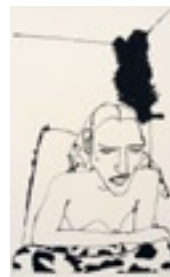
Gudrun Trendafilov

1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.



895



896



897



898



899



900

898 Fritz Tröger, Teich mit Kopfweiden im Frühling. 1947.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Grafit. U.re. in Tusche sign. „Fritz Tröger“ und datiert „IV 1947“. Vollflächig auf Untersatzkarton im Passepartout montiert. 27 x 37,2 cm, Psp. 50 x 64,5 cm. **600 €**

899 Heinz Trökes, Komposition mit Figuren. 1949.

Heinz Trökes 1913 Hamborn – 1997 Berlin

Lithografie auf Velin. Im Stein u. re. signiert „Trökes“ sowie datiert und nummeriert „2/2.1.“. Verso mit Papierklebeband umlaufend im Passepartout randmontiert.

Insgesamt leicht knickspurig und minimal stockfleckig sowie gebräunt. Rand li. mit Einriß (ca. 3 cm). Reißzwecklöchlein o.Mi. St. 36,5 x 25,5 cm, Bl. 42 x 30 cm, Psp. 47,5 x 34 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

900 Werner Tübke „Tischgespräch“. 1982.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein u.re. spiegelverkehrt sign. „Tübke“ u. datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert, li. nummeriert „26/70“. WVZ Tübke 122, mit abweichender Blattgröße u. Auflagenhöhe.

Minimal fingerspurig. St. 16,3 cm x 21,4 cm, Bl. 26,5 x 39,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Fritz Tröger

1894 Dresden – 1978 Dresden.

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Röbeler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.

Werner Tübke

1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946/47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.

Herbert Tuchsolski

1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstakademie Dresden und 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz und Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst und als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.

Heinz Trökes 1913 Hamborn – 1997 Berlin

1932/33 Besuch der Kunstgewerbeschule in Krefeld. 1933–36 Schüler von Johannes Itten. 1938 erste Einzelausstellung in der Galerie Nierendorf, die jedoch von den Nationalsozialisten geschlossen wurde. Danach Ausstellungsverbot bis 1945. 1940 Studium bei Georg Muche in Krefeld. 1945 Mitbegründer der Galerie Rosen. Ab 1947 verschiedene Lehrtätigkeiten in Weimar, Hamburg und Stuttgart. 1965–78 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.

901 Herbert Tuscholski „Berlin, an der Inselbrücke“. 1954.

Herbert Tuscholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

Vernis mou und Aquatinta auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herbert Tuscholski“, li. betitelt. Blatt zwei aus dem Zyklus „Berlin an der Spree“ (sechs Arbeiten). An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Vgl. Karnahl, Rolf: Herbert Tuscholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum. Berlin, 1976. S. 100, Kat-Nr. 208 mit Abb.

Leicht fingerspurig, Passepartout angeschmutzt.

Pl. 25,8 x 31,4 cm, Bl. 32,3 x 38 cm, Psp. 50 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

902 Herbert Tuscholski „Am Westhafen, Berlin“. Wohl 1960er Jahre.

Farbholzschnitt (Helldunkelschnitt) auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Herbert Tuscholski“, li. betit. u. bezeichnet „Handabzug von 2 Platten“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Vgl. Karnahl, Rolf: Herbert Tuscholski zum 80. Geburtstag. Ausstellungskatalog des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum. Berlin, 1976. S. 110, KatNr. 230 mit Abb.

Leicht lichterandig, mit unscheinbaren Randmängeln.

Pl. 35,4 x 45,5 cm, Bl. 39,5 x 46 cm, Unters. 49 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

903 Alexander Turenko, Sechs Ansichten der Dresdner Altstadt. 1999.

Alexander Turenko 1951 Stepanzie (Russland) – lebt in St.Petersburg

Fettkreidezeichnungen, ein Aquarell mit Fettkreide und eine Graphitzzeichnung mit Kohle und Fettkreide. Mit den Darstellungen des Semperbau am Zwinger, Blick auf Hausmannsturm und Hofkirche, Tor zum Stallhof, Ruine der Frauenkirche, Georgenbau und Stallhof. Überwiegend in Kreide u.li. monogrammiert „A.T.“ und datiert.

Technikbedingt etwas fingerspurig und mit leichten Wischspuren. Ein Blatt mit Reißzecklöchlein in den o. Ecken und u.Mi. sowie u.re. Verso technikbedingt leicht angeschmutzt.

Jeweils 30 x 42 cm.

250 €

904 Alexander Turenko, Sechs Ansichten der Dresdner Altstadt. 1999/2004.

Fettkreidezeichnungen in Braun. Mit den Ansichten des Wallpavillons im Zwinger, Figurengruppe im Zwinger, die Brühlsche Terrasse mit Blick zum Georgenbau, der Canaletto-Blick, Blick auf die Altstadt vom Terrassenufer und eine Sphinx. Alle Arbeiten in Kreide u.li. bzw. u.re. kyrillisch signiert bzw. monogrammiert „A.T.“ und datiert.

Technikbedingt etwas fingerspurig und mit leichten Wischspuren. Verso technikbedingt leicht angeschmutzt.

Je 30 x 42 cm.

220 €



901



902



904



903



(903)

Alexander Turenko
1951 Stepanzie (Russland) – lebt in St.Petersburg

Russischer Maler. Studierte ab 1978 Architektur an der Kunstakademie „Ilja Repin“ in St. Petersburg. 1982–87 Studium der Malerei in der Meisterklasse von Prof. B. Ugrowa. Ab 1994 Mitglied im Malerverband in Russland.

(904)





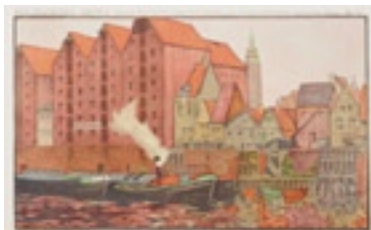
908

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)
1884–90 Studium an der Akademie München. 1894/95 in Worpswede, seit 1897 in Großfelden ansässig. Vorwiegend als Grafiker tätig, auch als Kunstgewerbler sowie Landschafts- und Stilllebenmaler.

Johannes Paul Ufer

1874 Sachsenburg b. Frankenberg/Sa. – 1958 Dresden

Deutscher Aquarellmaler. Zunächst Lehre als Lithograph in Dresden, danach autodidaktische Weiterbildung. Seit 1896 Studium an der Dresdner Akademie bei L. Pohle u. G. Kuehl. Studienreisen durch Deutschland, Belgien u. Russland; Aufenthalte in Italien, Frankreich u. Skandinavien. 1902 Mitglied der Vereinigung der „Elbier“; Beteiligung an Ausstellungen in Berlin, Hamburg, Breslau u. Dresden. Sein Oeuvre umfasst figürliche Darstellungen, Bildnisse, Interieurs, Blumenstücke u. Landschaften, die zunächst noch stark von holl. Aquarellisten beeinflusst, später jedoch vom eigenen, selbstständigen Stil gekennzeichnet waren.



905



906



907

905 Otto Ubbelohde „Packhäuser an der Weser“ (Bremen). Um 1920.

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein monogrammiert „OU“ am li. Boot, u.re. mit Verlagsmonogramm „RVVL“. Ober- und unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Aus der Reihe „Aus deutschen Landen“ No. 711. Erschienen im R. Voigtländer Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

St. 17,5 x 28,7 cm, Bl. 20 x 30,5 cm.

100 €

906 Otto Ubbelohde „Das Holstentor in Lübeck“. Um 1920.

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein monogrammiert u.re. „O.U.“, li. im Rechteck betitelt und mit Verlagsmonogramm „RVVL“. Ober- und unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Aus der Reihe „Aus deutschen Landen“ No. 647. Erschienen im R. Voigtländer Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

St. 17,5 x 29 cm, Bl. 19,9 x 30,4 cm.

110 €

907 Otto Ubbelohde „Quedlinburg“. Um 1920.

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein signiert u.li. „Otto Ubbelohde“, u.re. mit Verlagsmonogramm „RVVL“. Ober- und unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Aus der Reihe „Aus deutschen Landen“ No. 712. Erschienen im R. Voigtländer Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

St. 17,5 x 28,7 cm, Bl. 19,9 x 30,4 cm.

100 €

908 Johannes Paul Ufer, In Erwartung. 1921.

Aquarell und farbige Kreiden auf Büttten, auf Papier kaschiert, dieses auf einem Spanrahmen montiert. Signiert „Joh. Ufer.“ und datiert u.re. Die Höhungen im Kleid durch Aufrauen des Büttens von Künstlerhand erzeugt. Verso teils unleserlich mit Blei auf oberer Spanrahmenleiste beziffert „...606“. In einer Dresdner Galerieleiste gerahmt.

Zwei Reißzwecklöchlein am oberen Bildrand. Einriss u.re. Re. Rand partiell vom hinterlegten Papier abgelöst. Verso aufgespanntes Trägerpapier verbräunt, mit Laufspuren, drei Rissen sowie altleierspurig. Rahmen mit Lockerungen und Fehlstellen der Fassung.

77 x 55,8 cm, Ra. 87,5 x 66,5 cm.

300 €

Irmgard Uhlig

1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

1930–33 Studium der Kunsterziehung am Pädagogischen Institut der TU Dresden. Arbeit als Lehrerin bis 1945. Danach freischaffend in Dresden tätig.

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



910

909 Irmgard Uhlig, Blick auf die Dresdner Altstadt bei Hochwasser. 1944.

Irmgard Uhlig 1910 Oberwiesenthal – 2011 Dresden

Aquarell auf „Schoellers Parole“-Aquarellkarton. U.re. signiert „Irmgard Uhlig“ und datiert. Trockenstempel u.li. Verso mit Registrurstempel und Bleistiftannotationen von fremder Hand. Im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig und unscheinbar knickspurig. Winzige Fehlstelle an der Ecke u.re. Verso etwas angeschmutzt und mit Resten einer alten Montierung. Rahmen mit leichten Kratzspuren.

50 x 72,3 cm, Ra. 64,2 x 86,2 cm.

220 €
910 Irmgard Uhlig, Blick auf die zerstörte Dresdner Altstadt mit Augustusbrücke. 1948.

Aquarell über Kohle auf „Schoellers Parole“-Aquarellkarton. U.li. signiert „Irmgard Uhlig“ und datiert. Trockenstempel u.re. Verso ein unvollendetes Aquarell über Blei, Blick ins Elbtal mit Lilienstein und Königstein. Im Passepartout montiert u. hinter Glas in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Ecke u.re. abgerissen und hinterlegt. Verso mit Resten alter Montierungen. Rahmen mit leichten Kratzspuren.

50 x 72 cm, Ra. 66,5 x 88,5 cm.

220 €

909



912



911

911 Max Uhlig „Mecklenburgische Landschaft VII“. 1975.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithografie auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Uhlig“ und datiert, li. nummeriert „4/20“. In der Ecke u.li. betitelt. WVZ Oesinghaus 86.

Etwas fingerspurig, leicht knickspurig.

St. 22 x 50 cm, Bl. 37,8 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €
912 Max Uhlig „Kopf G.H.“ 1987/1989.

Lithografie auf beigefarbenem, festen Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert, u.li. nummeriert „32/80“, u.Mi. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert „M 110505“. Aus der Mappe „Köpfe“, Edition Berliner Graphikpresse, 1990.

Blatt insgesamt leicht wellig u. Ecke o.li. leicht knickfaltig.
St. 55,7 x 41,9 cm, Bl. 59,3 x 44,8 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



913 Max Uhlig, Sommerliche Landschaft. 1981.

Max Uhlig 1937 Dresden

Aquarell auf feinem Japan. O.li. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert. Verso mit Annotationen wohl von fremder Hand.

Technikbedingt minimal wellig. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken, ein kleines Löchlein am re. Blattrand. O. und u. sowie die Blattecken re. mit vereinzelt Knickspuren. Verso drei Montierungsrückstände.

32 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.200 € – 1.800 €

**914 Walter Ulbricht, Tulpe / Kirschzweig.
Anfang 20. Jh.**

Walter Ulbricht 1870 Altenburg – 1914 Colroy la Roche

Bleistiftzeichnungen und Kohle, weiß gehöht, auf gräulichem Papier. Unsigniert. Jeweils im hochwertigen grauen Passepartout und hinter Glas in silberfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Beide Arbeiten leicht stockfleckig. „Kirschzweig“ leicht knickspurig, mit Krakeleebildung in den gehöhten Bereichen und unscheinbarem Wasserrand am u. Bildrand.

Darst. 22,5 x 11 cm/ 23 x 17 cm, Ra. 51,5 x 41,5 cm.

60 €

915 Hans Unger „Sonnenaufgang“. Anfang 20. Jh.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Lithografie auf gelblichem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Unger“, li. betitelt. WVZ Günther 50.

Besonders in den Randbereichen knickspurig und etwas fleckig. Ränder mit leichten Läsionen und etwas ungerade geschnitten. Verso Reste einer alten Montierung an den o. Ecken.

St. 31,3 x 33,7 cm, Bl. 36,7 x 39 cm.

120 €

916 Hans Unger „Liegendes Mädchen“. Um 1917.

Lithografie auf gelblichem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Unger“. WVZ Günther 44. Das motivgleiche Gemälde aus dem selben Jahr befindet sich in der Gemädegalerie Neue Meister in Dresden.

Angeschmutzt und knickspurig, Ränder li. und re. jeweils mit mehreren senkrechten Knicken und Einrissen.

St. 30,2 x 46,3 cm, Bl. 42 x 59 cm.

120 €

917 Adolf Uzarski „Der Vampir ist der Menschen Joch. Von Vögeln gibt es noch und noch“. 1952.

Adolf Uzarski 1885 Ruhrort a. Rhein – 1970 Düsseldorf

Federzeichnung in Tusche mit Aquarell auf Zeichenpapier. In der Darstellung betitelt re. In Blei u.li. sign. „Uzarski“ u. datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Insgesamt knickspurig. Blattränder etwas gebräunt sowie u.re. sichtbar fleckig, li.Mi. leichter Abrieb. Ecken mit Reißzwecklöchlein und leichten Läsionen. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung.

27,5 x 20,5 cm.

240 €



914



914



(914)

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelter Malschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.

Adolf Uzarski 1885 Ruhrort a. Rhein – 1970 Düsseldorf

Maler, Grafiker und Schriftsteller. Schüler der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf. Bildete sich in Paris weiter und war dann in Düsseldorf ansässig. U. zeichnete zahlreiche Illustrationen, z.B. zu Don Quichote, aber auch zu eigenen Werken in Form von Büchern und Mappenwerken. Er stellte Plakate und Exlibris her. In den Kunstsammlungen der Stadt Düsseldorf werden mehrere aquarellierte Federzeichnungen aufbewahrt.



915



917



918

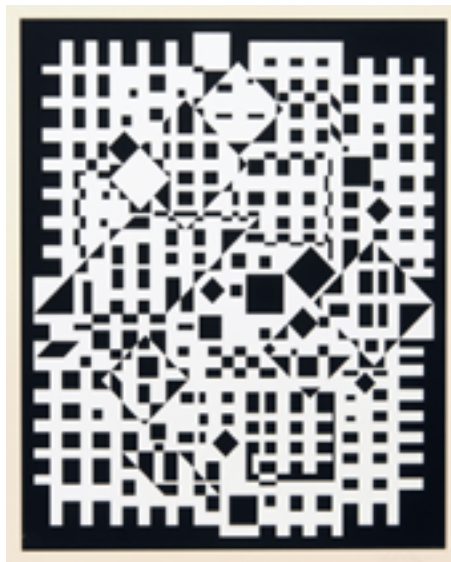
918 Victor Vasarely, aus „Album cinétique“. 1975.

Serigrafie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Vasarely“ re. und nummeriert „97/250“ li. Prägestempel in der Darstellung u.li. Gedruckt bei Denise René Editeur, Paris.

Verso leicht gebräunt.

Darst. 70,5 x 57,9 cm, Bl. 80,7 x 81 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



919

919 Victor Vasarely, aus „Album cinétique“. 1975.

Serigrafie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Vasarely“ re. und nummeriert „97/250“ li. Prägestempel in der Darstellung u.li. Gedruckt bei Denise René Editeur, Paris.

Minimale Kratzspur in der Ecke u.li. Verso leicht gebräunt.

Darst. 70,6 x 59 cm, Bl. 81 x 81 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



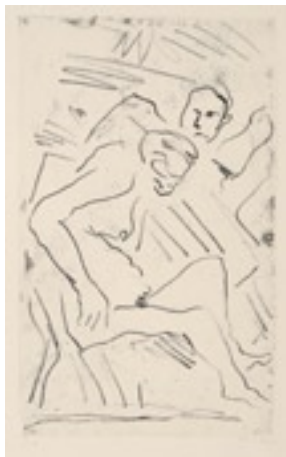
920

Victor Vasarely 1908 Pécs – 1997 Annet-sur-Marne

Geboren als Gyöző Vászárheli beginnt er 1927 seine künstlerische Ausbildung an einer privaten Zeichenschule in Budapest. 1928 Wechsel zur Ausbildungsstätte ‚Műhely‘ (dt. ‚Werkstatt‘), an der das Gedankengut des Bauhauses vermittelt wird. 1930 Übersiedelung nach Paris, Arbeit als Gebrauchsgrafiker. Entwickelt eine eigenständige geometrische Abstraktion u. trägt damit wesentlich zur Entstehung der Op-Art bei. Seit 1954 reges Engagement für die Kunst im öffentlichen Raum, Entwürfe von Wandbildern. Gründet 1976 die Fondation Vasarely in Aix-en-Provence, mit deren Hilfe 1981 ein Institut für zeitgenössische Formgestaltung u. Architektur eingerichtet wird. 1976 eröffnet das Vasarely-Museum in seiner Geburtsstadt Pécs.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baumeister in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthhaus Apolda.



924

921 Jean Veber, Paris – Volksmenge, eine Reklamewand hochkletternd. Um 1920.

Jean Veber 1864 Paris – 1928 Paris

Bleistiftzeichnung u. Kohlestift auf glattem Karton. Innerhalb der Darstellung u.li. bezeichnet „Jean Veber Paris“. Unterhalb der Darstellung re. sign. „Jean Veber“. Ecken o.li und re. von fremder Hand in Blei bezeichnet. Verso u.li. Stempel „G+W D“.

U.re. mit Bleistift- oder Kratzspuren.

48 x 31,5 cm.

(924)

Minimal knickspurig.
Pl. 34,5 x 24,7 cm bzw. 18,6 x 26,8 cm,
Bl. 53 x 39,3 cm bzw. 30,5 x 44,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

120 €

922 Hans Vent „Schaumgeborene“ / Akte im Raum. 1983/ Wohl 1970er Jahre.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Reservagen u. Kaltnadel auf Büttten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Vent“ u. ein Blatt dat. U.li. jeweils nummeriert „23/100“ bzw. „1-20“. Ein Blatt u.Mi. in Blei betitelt.



923

923 Hans Vent, Sitzender weiblicher Akt. 1982.

Kohlestiftzeichnung auf olivgrünem, feinen Maschinenbütten. In Blei u.re. sign. „Vent“ u. dat. Verso in Blei beziffert „26“.

Reißzwecklöchlein in den Ecken, technikbedingt leicht finger- und knickspurig.

63,3 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



(922)

dere verso betitelt „Zu Faust Walpurgisnacht“. Einige Blätter u.li. mit Trockenstempel „Grafik Edition“.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt verso mit Resten früherer Montierung.

Pl. min. 12,2 x 12 cm, max. 24,5 x 32,4 cm,

Bl. min. 39,5 x 26,7 cm, max. 37,5 x 47,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



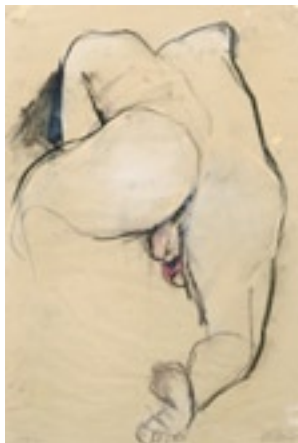
921



922



927



925

Richard Otto Voigt

1895 Leipzig – nach 1971 Leipzig

Deutscher Maler und Graphiker. Lebte längere Zeit in Paris und Südfrankreich.



928



926



(926)



(928)

Eberhard Viegner

1890 Soest – 1967 Biele

Autodidaktischer Maler und Grafiker. Anfänglich Impressionist, dann Pointillist, seit ca. 1917 Expressionist. Lebte als Einsiedler in Wamel im Sauerland, später auf einem einsamen Gehöft auf der Höhe des Saarweges. Sein Werk umfasst Darstellungen von Bauern bei der Arbeit, Landschaften und Stilleben. Er bestückte Sonderausstellungen 1950 in Hagen i. W. und 1951 im Museum am Ostwall in Dortmund. Als Maler ist er in der Berliner Nationalgalerie, in der Ruhmeshalle in Barmen, im Städtischen Kunsthaus in Bielefeld, in den Städtischen Museen in Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und in Soest vertreten.

925 Peter Vent, Männlicher Akt. Ohne Jahr.

Peter Vent 1953

Kohlestiftzeichnung und farbige Kreiden. U.re. in Blei signiert „Peter Vent“. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt wischspurig. Knickspurig und leicht angeschmutzt. O. Ecken mit kleinen Reißwecklöchlein. Ecke o.re. ausgerissen, Randläsionen.

75 x 50 cm, Ra. 93 x 73 cm.

100 €

926 Hans Venter, Sieben Sächsische Ansichten. 1. H. 20. Jh.

Holzschnitte auf Japan, Japanbüten bzw. strukturiertem Papier. Mit den Ansichten von Ebersdorf, Scharfenstein, dem Pöhlberg und vom Frohnauer Hammer. Zwei motivgleiche, als Glückwunschkarten zur Konfirmation konzipierte Blätter. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Venter“. U.li. von Künstlerhand in Blei ortsbezeichnet oder mit Erläuterung versehen. Drei Blätter im Stock monogrammiert „HV“ u.li. bzw. u.re. Jeweils im dünnen Passepartout montiert.

Teilweise deutlich lichterandig oder gebräunt. Passepartouts angeschmutzt, eines eingerissen.

Stk. min. 15,4 x 11,4 cm, max. 22 x 19,2 cm,

Bl. min. 20,9 x 14,8 cm, max. 35,4 x 22 cm,

Psp. max. 32,5 x 44 cm.

80 €

927 Eberhard Viegner „Die Himmelsleiter“. 1924.

Eberhard Viegner 1890 Soest – 1967 Biele

Holzschnitt auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Eberhard Viegner“. Verso von fremder Hand u.Mi. bezeichnet „Himmelsleiter“. Aus einer Reihe von zwölf Holzschnitten zu „Hans Franck, Gottgesänge. Zwölf Rhapsodien mit Holzschnitten von Eberhard Viegner“, Stuttgart und Heilbronn, Walter Seifert Verlag 1924. WVZ Kerber 83 (D 120b).

Minimal knickspurig sowie u.re. kleiner bräunlicher Fleck. Unscheinbare Kratzspur u.li.

Stk. 23,8 x 18 cm, Bl. 34 x 24,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

928 Richard Otto Voigt, Zirkustribüne / Reiter in der Manege. 1957.

Richard Otto Voigt 1895 Leipzig – nach 1971 Leipzig

Radierungen. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. O. Voigt“ und datiert und li. nummeriert „Nr. 3“. Ein Blatt innerhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert. Jeweils im Passepartout, hinter Glas in schwarzer Grafikleiste gerahmt.

Minimal knickspurig.

Pl. 24,5 x 29 cm / 25,8 x 29,3 cm, Ra. 47 x 57 cm.

150 €

929 Christoph Voll „In der Baracke“. Um 1924.

Christoph Voll 1897 München
– 1939 Karlsruhe

Holzchnitt auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Voll“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Weber 75.

Angeschmutzt und fleckig. Randbereiche umlaufend mit Läsionen sowie knickspurig, hinterlegte Einrisse am re. und o. Rand.

Stk. 35,3 x 28,1 cm, Bl. ca. 46,5 x 62 cm.

750 €

**930 Steffen Volmer „Frau...“/
„Grosse Frau...“/
„Mann...“. 1988/1989.**

Steffen Volmer 1955 Dresden

Lithografien auf kräftigem Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Volmer“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert (zweifach „22/30“ und einmal als Probedruck bezeichnet).

Randbereiche minimal fingerspurig. St. min. 64 x 48 cm, max. 69 x 50 cm, Bl. min. 70 x 53,5 cm, max. 78,5 x 53 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

931 Kurt Voss „Grüner Kopf“. 1943.

Kurt Voss 1892 Wilhelmshaven
– 1967 wohl Leipzig

Aquarell auf Velin. In Blei u.li. signiert „Voss“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet „Blatt 187“, „Kurt Voß“ sowie u.re. beziffert „9“. Im Passepartout umlaufend klebemontiert.

Blatt verso am o. Rand mit Resten früherer Montierung. Psp. leicht angeschmutzt.

49,6 x 37 cm, Psp. 62,5 x 48 cm. **180 €**

932 Kurt Voss, Sitzender Akt. 1943.

Aquarell auf Velin. In Blei u.li. signiert „Voss“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Blatt 196“, „Kurt Voß“ sowie u.re. beziffert „3“. Im Passepartout umlaufend klebemontiert.

Blatt verso am o. Rand mit Resten früherer Montierung, dort oberflächliche Läsion. Psp. leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig.

51,2 x 38 cm, Psp. 62,7 x 47,9 cm. **180 €**

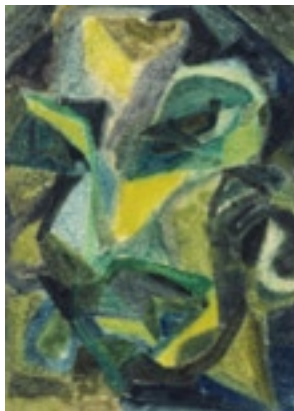
Christoph Voll

1897 München – 1939 Karlsruhe

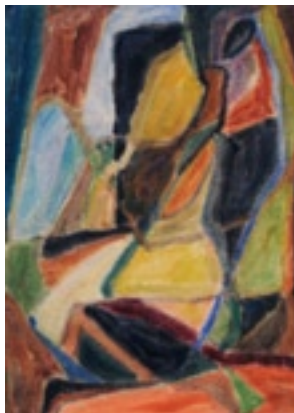
Sohn des Bildhauers Roman V. und der Malerin Felicitas V. 1915–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–81 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 1996“. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.



931



932

Kurt Voss

1892 Wilhelmshaven – 1967 wohl Leipzig

Deutscher Maler u. Grafiker. Studium an der Kunstgewerbeschule in Bremen 1910–12 und 1912–14 an der Akademie für Grafik in Leipzig. V. malte Landschaften, Porträts, Tiere, Stillleben und Seestücke. Aquarelle befinden sich im Leipziger Museum.



929

930

(930)





934



(934)



(934)



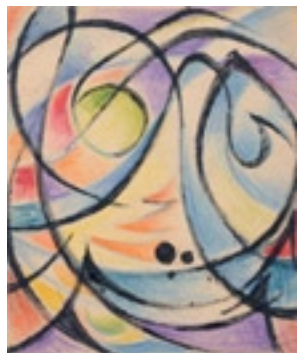
(934)



(934)



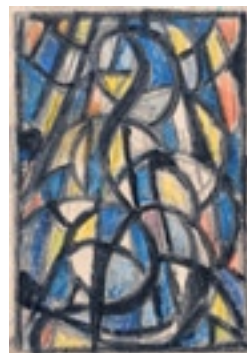
935



(935)



(935)



(935)



933

Ernst Walter

1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

Freischaffender Maler u. Grafiker. Mitglied der Künstlergruppe „Der Kreis“. Arbeitete neben seiner künstlerischen Tätigkeit als Schaffner.

933 Monogrammist M.W., Weite Feldlandschaft. Anfang 20. Jh.

Farbholzschnitt auf leichtem Karton. Im Stock monogrammiert „MW“ u.li., unterhalb der Darstellung von fremder Hand in Blei bezeichnet. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Lichttrandig und leicht fleckig. Verso am Rand umlaufende Montierungsreste.

Stk. 17,8 x 26,8 cm, Bl. 29 x 36,5 cm.

40 €

934 Ernst Walter, Sechs figurative Arbeiten. Ohne Jahr.

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

Bleistiftzeichnungen und Kohlestiftzeichnungen auf Papier und Karton. Eine Zeichnung monogrammiert u.re. „W“, eine weitere verso am u. Rand in Blei bezeichnet „Aus Bauernkrieg, Gefangene“. Ein Blatt verso mit Fragment einer Kohlestiftzeichnung.

Ein Blatt am li. Rand angeschmutzt, Bleistiftspur in Bildmitte und Ecke u.re. geknickt. Ein Blatt etwas fleckig und leicht knickspurig, ein weiteres verso atelierspurig.

Bl. min. 10,7 x 10,6, max. 23,2 x 16,1 cm.

350 €

935 Ernst Walter, Sechs abstrakte Darstellungen. Wohl 1950er Jahre.

Farbkreidezeichnungen und Farbstift über Bleistift auf (schwarzem und grauem) Papier. Eine Arbeit auf dem Untersatzkarton verso o.li. in Gelb signiert „E. Walter“ und datiert „1955“. Zwei Blätter auf Untersatz montiert.

Vereinzelte leicht finger- und atelierspurig.

Bl. min. 9,2 x 6,5 cm, max. 15,2 x 13,1 cm, Unters. max. 20,8 x 12,9 cm.

480 €



939

936 Carl Walther, Stehender weiblicher Akt. I. H. 20. Jh.

Carl Walther 1880 Leipzig – 1954 Dresden

Rötzelzeichnung, schwarz konturiert und cremefarben gehöht, auf grauem „Ingres d' Arches MBM“-Bütten. U.re. monogrammiert „C.W.“ Unterhalb der Darstellung li. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Dort in Kugelschreiber nummeriert „2179“. Auf Untersatzkarton montiert.

Papier an den Rändern minimal wellig, an den Kanten unauffällig gelbt. O.re. angeschnitten. Am Blattrand u. kleine Farbproben des Künstlers.

62,8 x 47,7 cm, Untersatz 70,2 x 50,1 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

937 Erich Waske, In den Dünen. 1917.

Erich Waske 1889 Berlin-Friedenau – 1978 Berlin

Lithografie auf Velin. Im Stein u.li. signiert „Erich Waske“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert u. dat., li. nummeriert „No 69“. Trockenstempel u.li.

Angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig. Darst. 32,5 x 33 cm, Bl. 60,3 x 48 cm. **40 €**



(938)

938 Felix Waske, Erotische Komposition. Wohl 1970er Jahre.

Felix Waske 1942 Wien

Lithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Felix Waske“, li. nummeriert „31/50“. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Darst. 59,5 x 59 cm, Ra. 73 x 72,5 cm. **90 €**

939 Felix Waske, Vier figürliche Darstellungen. 1978.

Farbradierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „felix waske“ u. dat. und li. nummeriert. Je eines von 100 Exemplaren. Einzeln im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Pl. ca. 16 x 20 cm, Ra. 41 x 43 cm. **120 €**

Olaf Wegewitz

1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

1970–80 autodidaktische Beschäftigung mit dem Werk O. Schlemmers, W. Tatlins u. den Ideen des Bauhauses, Arbeit mit vorgefundenem Material. 1971–75 Plakatkleber in Leipzig. Ab 1975 freiberuflich tätig. 1978 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Seit 1980 gemeinsame Arbeiten mit Frieder Heinze; verschiedene Bücherprojekte, konsequent nicht gegenstandsbezogene Arbeiten. 1990 Stipendium der Niedersächsischen Sparkassenstiftung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.



(939)



(939)



937

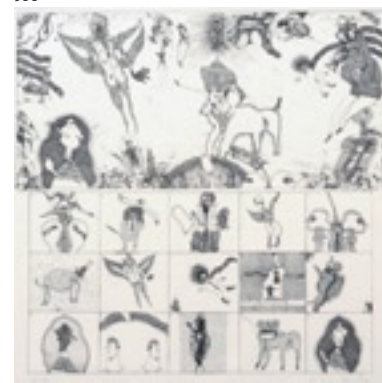
Carl Walther 1880 Leipzig – 1954 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwintscher und R. Müller, dessen Liebesschüler er war.



936

938





941

940 Jürgen Weber, Lachender weiblicher Akt / Sitzender Akt mit aufgestütztem Arm. 1981/1982.

Jürgen Weber 1928 Münster

Kaltnadelradierungen u. Aquatinta auf kräftigem Velin mit Plattenton. Beide Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Jürgen Weber“ u. dat. ein Blatt u.li. nummeriert „1“. Ein Blatt im Passepartout.

Beide Blätter leicht finger- und knickspurig sowie an den Blatträndern angeraut. Ein Blatt etwas stockfleckig. Pl. 27,7 x 23,6 cm, Bl. 50 x 37,9 cm. / Pl. 27,4 x 22 cm, Bl. 50,1 x 37,5 cm.

50 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

941 Olaf Wegewitz, Komposition mit rotem Kegel. 1991.

Olaf Wegewitz 1949

Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

Aquarell, Tusche und Grafit auf dünnem, wolkigen Papier. In Blei u.Mi. signiert „Weg.“ und datiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt wellig.

61 x 85 cm, Ra. 75,3 x 105 cm. **240 €**

942 Heinrich Weid „Fenster I“ / „Fenster II“ / „Garten I“ / „Garten II“. 1983.

Heinrich Weid 1963 Wemeck

Aquatintaradierungen auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Alle Arbeiten in der Platte monogrammiert „HW“ und datiert sowie in Blei u.re. signiert „Heinrich Weid“ und teils datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert bzw. bezeichnet „h.c.“.

Blätter etwas angeschmutzt und leicht knickspurig, vereinzelt fleckig. Pl. min. 15 x 9 cm, max. 25 x 34 cm, Bl. min. 39,5 x 24 cm, max. 38,5 x 53 cm.

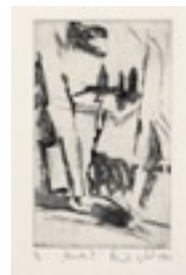
50 €



940



(940)



942



(942)



943



(943)

943 Claus Weidendorfer, Katze vor der Dresdner Altstadt / „Krähe im Hof“. 1964/1965.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Radierungen auf Velin. Dresdner Motiv in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidendorfer“ und datiert. Das zweite Blatt unsigniert. U.Mi. mit einer Widmung „Eine Krähe für Albrecht von Claus“ sowie Datierung „im Winter 1981“ versehen.

„Katze vor der Dresdner Altstadt“ nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier. „Krähe im Hof“ WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 60.



(942)

Blätter angeschmutzt, minimal gegilbt und unscheinbar stockfleckig. Krähenblatt lichtertrandig.

Pl. 24,8 x 15,7 cm, Bl. 50 x 37,5 cm / Pl. 11,2 x 14,7 cm, Bl. 37,6 x 25 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

944 Claus Weidendorfer, Ohne Titel. 1977.

Kreidelithografie auf gelblichem, festen Papier. Ausstellungsplakat Leonhardi-Museum Dresden. Im Stein betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Weidendorfer“ und datiert, li. nummeriert „33/40“. Mi. mit einer Widmung versehen.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 246.

Claus Weidensdorfer

1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, H. Th. Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöne-weide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



947



(947)



946



945



948



(948)



(948)



(948)



(948)



(948)

Angeschmutzt und knickspurig. Randläsionen mit vereinzelt Ein-rissen, besonders re.

St. 75,5 x 55 cm, Bl. 81 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

945 Claus Weidensdorfer „Wartende I“. 1977.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithografie (Kreide, Tusche, Feder, geschabt) auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert. Am Blattrand u.li. num-meriert „10/30“. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 235 1 (von 2).

Am linken Blattrand deutliche Knickspuren. Angegilbt und ange-schmutzt.

St. 26,6 x 33 cm, Bl. 35,7 x 39,7 cm, Untersatz 47,5 x 59,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €

946 Claus Weidensdorfer „Wartende II“. 1979.

Farblithografie auf festem Papier. In der Darstellung u.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert. U.li. bezeichnet „Probedr.“ Verso mit einfarbigem, früheren Zustandsdruck des gleichen Motivs.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 268.

Blatt knickspurig und minimal gegilbt. Verso angeschmutzt.

St./Bl. 46,5 x 37,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

947 Claus Weidensdorfer „Posaunist“ / „Sängerin“. 1982.

Farboffsetlithografien auf grauem bzw. chamoisfar-benem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert. U.li. jeweils nummeriert „9/100“. Aus „Kalender Dresden 1983“. WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 442 und 443.

Oberer Blattrand jeweils vorperforiert. Knickspurig.

St. 41 x 32,1 cm, Bl. 43,8 x 34,2 cm / St. und Bl. 43,8 x 34,2 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

948 Claus Weidensdorfer / Veit Hofmann / Man-fred Wiemer „Coboldo“. 1990.

Verschiedene grafische Techniken auf verschiedenen Papieren. 17 doppelbödig gebundene Blätter und zwei einfache Pergamentseiten. Mit einem Vorwort von Manfred Wiemer. Jede gestaltete Seite signiert bzw. monogrammiert. Im Impressum vollständig signiert und nummeriert „34“. Eines von 60 Exemplaren. Mas-chinenschriftlicher Führer durch das Buch innenlie-gend. In künstlerisch gestaltetem Halbleinen-Klapp-einband.

Sehr gut erhalten.

33,5 x 35,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



949

950



949 Claus Weidensdorfer „Erdhaftung“. 2004.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/
Sachsen

Aquarell auf Karton. U.re. in Tusche signiert „Weidensdorfer“ und datiert. Verso in Blei betitelt sowie bezeichnet „Farb“. Auf der Rückwand mit einem Klebezettel versehen, dort typographisch bezeichnet sowie in Blei „Ruhende Formen“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in weiß lasierter Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt minimal wellig.
36,5 x 51,3 cm, Ra. 52,5 x 67,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €



951

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Häslich u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

Christoph Wetzlar 1947 Berlin

1967 Steinmetzlehre u. Abendstudium für Bildhauerei an der KHS Berlin. 1969–73 Studium der Wand- u. Tafelmalerei an der HfBK Dresden bei G. Kettner u. F. Eisel. 1974–77 Lehrtätigkeit ebenda und anschließend freischaffend in Dresden. 1982–86 kurzzeitige Lehrtätigkeit an der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen. 2002–05 Erforschung, Rekonstruktion und Ausmalung d. Kuppelgemälde der Frauenkirche Dresden.

950 R. Weise „Sexophon 1“ / „Sexophon 2“. 1993.

Aquarelle, farbige Kreiden und Kohlestift auf Bütten. Jeweils am u. Rand in Blei betitelt, signiert „R. Weise“ und datiert. Zusammen hinter Glas in einem schwarzen Wechselrahmen.

Technikbedingt leicht wellig.
78,5 x 31 cm, Ra. 91 x 71 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

951 Jürgen Wenzel, Zwei Köpfe, einander zugewandt. 1981.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farboffsetlithografie auf Bütten. Im Medium o.re. spiegelverkehrt signiert „Jürgen Wenzel“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wenzel“ und li. bezeichnet „nach El.K.“.

Minimal knickspurig.
Darst. 23 x 31 cm, Bl. 29 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

952 Christoph Wetzel, Vier erotische Darstellungen. 1986.

Christoph Wetzel 1947 Berlin

Radierungen auf kräftigem Büttin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „WETZEL“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „20/16“, „20/3“ und „20/2“ bzw. bezeichnet „Probedruck“.

Etwas fingerspurig, minimal fleckig.

Pl. ca. 21 x 15 cm, Bl. je 27 x 19,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

953 Albert Wigand „Place de la Halle, Sedan“. 1917.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, laviert, über Blei auf festem Papier. Unsigniert. Am u. Rand betitelt und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Verso mit gestrichenem Inventarstempel. Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Größ-Wigand unter der Nr. B-1917/17 aufgenommen.

Blatt leicht angeschmutzt, etwas finger- und knickspurig, verso fleckig. Untersatz angeschmutzt.

24,7 x 32 cm, Unters. 33,5 x 47,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



953

952

(952)

(952)

(952)





verso

**954 Albert Wigand, Stillleben mit Glas, Messer und Pflaumen /
Landschaft mit Feldern. Wohl 1960er Jahre / Um 1931.**

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Gouache auf bläulichem, strukturierten Papier. In Blei signiert Mi.li. „Wigand“. Verso mit einem Landschaftsaquarell, von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt sowie mit gestrichenem Inventarstempel. An den o. Ecken auf Unersatzkarton montiert, dort von fremder Hand bezeichnet.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. B-1962/13, Fototr. 3458, aufgenommen. Die Rückseite erhält die WVZ-Nr. B-1931/20, Fototr. 3458v.

Insgesamt mit Knickspuren, zum Teil mit leichtem Farbabrieb. Umlaufend mit Randläsionen. Je ein kleiner Einriss am Blatttrand li. (ca. 1,5 cm) und re. (ca. 2,3 cm) sowie ein größerer Einriss (ca. 5 cm) und mehrere kleine am o. Blatt-
rand, alle verso althinterlegt. Der o. Blatttrand verso mit einer durchgehenden Klebebandmontierung.

32,5 x 49,5 cm, Unters. 54,8 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2.500 € – 3.000 €

955 Albert Wigand „Anton Benesch“. Um 1933.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Pergamentpapier. Signiert Mi.re. „Wigand“. Am o. Rand im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Wigand-Grüß B-1933/25.

Provenienz: Sammlung Gisela und Hans-Peter Schulz, Leipzig.

Technikbedingt etwas wellig. Am o. Rand Klebstoffrückstände.

Darst. ca. 25 x 36,5 cm, Bl. 28 x 42 cm, Ra. 50,5 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

956 Albert Wigand „Zirkowitz (Dorf mit Brücke)“. 1940.

Kohlestiftzeichnung auf gestrichenem, festen Papier, auf weißem Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. signiert „Wigand“. Verso mit verworfener Probenzeichnung sowie in Faserstift und Blei bezeichnet und datiert.

WVZ Grüß-Wigand B-1940/44.

Blatt an den Rändern und Blattecken leicht gestaucht, angeschmutzt und mit leichten Knickspuren. Verso angeschmutzt und atelierspurig sowie in den o. Blattecken mit Spuren einer vormaligen Montierung.

20,9 x 32 cm, Unters. 25,9 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €



955

956





957 Paul Wilhelm „Ansicht von Cirey in Lothringen“. 1916.

Gouache auf kräftigem, ockerfarbenen Velin. In Blei signiert „P. Wilhelm“, ortsbezeichnet „Cirey“ und datiert u.li. Verso am oberen Blattrand re. in Blei bezeichnet „Garten hinter der Revierstube“.

Technikbedingt leicht wellig. In den Blattecken Reißzwecklöchlein. Der obere Blattrand ungerade und mit schmaler horizontaler Falz o.li. (bereits vor dem Entstehungsprozess entstanden). Verso mit Resten einer fachmännischen Montierung. 29 x 38 cm.

1.800 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gottardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

958 Paul Wilhelm „Im Garten des Künstlers“. Um 1930.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell auf feinem „PICARBO“-Japan. Unsigniert. Verso in Blei mit der handschriftlichen Nachlassbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden u.re.

In den Blattecken Reißzwecklöchlein. Japanpapier insgesamt mit bereits vor dem Malprozess vorhandenen Quetschfalten. Ein unscheinbarer, horizontaler Mittelfalz sowie zwei schräg über das Blatt verlaufende, recto nicht wahrnehmbare Knickspuren am o. Blattrand. Verso am oberen Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.

43 x 31 cm.

1.500 €





959



960

959 Paul Wilhelm „Sonnenblumen im Garten des Künstlers, vor einer roten Ziegelwand“. Um 1935.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell auf Japanbütten. In Blei monogrammiert „P.W.“ u.li.

In den Blattecken sowie an den seitlichen Blatträndern mit je zwei Reißzwecklöchlein. Insgesamt leicht knickspurig, der äußerste Blattrand re. mit einer vertikal verlaufenden, unscheinbaren Stauchung.
49,5 x 35 cm.

1.000 €

960 Paul Wilhelm, Marion mit Pelzstola und Hut. Mitte 20. Jh.

Lithografie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „P. Wilhelm“, am u. Rand mit einer Widmung versehen.

Leicht finger- und knickspurig. Reste einer alten Montierung an den o. Ecken.
St. 37,5 x 27,5 cm, Bl. 42 x 29,5 cm.

120 €



961

961 Fritz Winkler, Weidende Pferde. Mitte 20. Jh.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 Dresden

Lithografie auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Fritz Winkler“. Verso von fremder Hand in Blei nummeriert sowie mit gestrichenem Inventarstempel.

Angeschmutzt, minimal knickspurig. Am u. Rand gefalzt.
St. 30 x 39,7 cm, Bl. 44,7 x 60,5 cm.

60 €

962 Fritz Winkler „Dorfstraße“. Mitte 20. Jh.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche über Bleistift auf chamoisfarbenem Velin. In Tusche u.re. signiert „F. Winkler“. Verso u.re. in Grafit betitelt.

Insgesamt leicht stockfleckig und mit Reißwecklöchlein in den oberen Ecken. Blattrand und Ecke o.li. geknickt.

42,2 x 59,2 cm.

300 €



962

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 Dresden

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.



965



(965)



(965)



(965)



963



964



966

963 Werner Wittig „Papierstilleben“. 1979.

Farbholzriss in zwei Farben von zwei Stöcken auf grünlichem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“ u.li. betitelt.

WVZ Reinhardt 111 a (von b).

Deutlich knickspurig. Blattrand u. minimal ge-
gilbt.

Stk. 28,3 x 30,5 cm, Bl.40,5 x 49,5 cm.

100 €

964 Werner Wittig „Vorstadt“. 1982.

Offsetlithografie auf olivgrauem, feinen „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „35/42“. WVZ Reinhardt 248, Abb. S. 63.

Randbereiche sowie o.li. Ecke etwas knick- und
fingerspurig.

Med. 56,8 x 46,3 cm, Bl. 62,6 x 48 cm.

80 €

965 Werner Wittig „Apfelsuite“. 1982.

Mappe mit zehn Offset-Zinkografien auf verschiedenfarbigen „Hahnemühle“-Bütten, Titelblatt und einer Reproduktion nach einem Ölgemälde. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“, Mi. fortlaufend nummeriert und betitelt, li. nummeriert „XXIV / XL“. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Blätter minimal fingerspurig. Mappe leicht be-
rießen.

Bl. 48,5 x 63 cm, Mappe 49 x 64 cm.

750 €

966 Werner Wittig, Stilleben in hügeliger Landschaft. Wohl 1980er Jahre.

Offsetlithografie auf olivgrünem Papier. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und u.li. nummeriert „21/42“.

Randbereiche leicht knickspurig, Blatt (wohl vom
Künstler) auf Darstellungsgröße beschnitten.

43,5 x 57 cm.

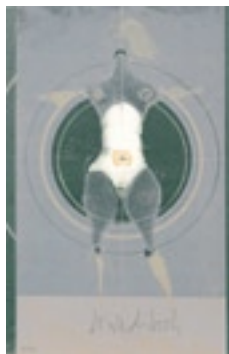
80 €

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaffend in Leipzig.



967



(967)



969



(969)



(969)



(969)



968

Paul Wunderlich
1927 Eberswalde/Berlin – 2010 Saint-Pierre- de-Vassols
1947–51 Studium an der Hamburger Landeskunstschule. 1955 arbeitete er für O. Kokoschka u. E. Nolde als Drucker. Nach einem mehrjährigen Parisaufenthalt von 1963–68 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Unter dem Einfluß von S. Dalí begann Wunderlich ab 1969 Plastiken aus Bronze herzustellen. 1981 wurde er Mitglied der École des Beaux-Arts in Paris.

967 Paul Wunderlich, Buchumschlag für Karl Mickins „Altweibersommer“. 1967.

Paul Wunderlich 1927 Eberswalde/Berlin
– 2010 Saint-Pierre- de-Vassols

Farblithografien in drei Farben. Jeweils u.Mi. in Blei sign. „Wunderlich“ und u.li. nummeriert „16/400“. Mit vertikaler Prägung am li. und re. Rand. WVZ Riediger 293.

Umschlag geteilt und beschnitten, ohne Rücken und Einschlagflügel.

Bl. jeweils 19,8 cm x 12,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

968 Heinz Zander „Gülsarys Tod“. 1977.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Federlithografie auf Torchon. Zu Tschingis Aitmatows „Abschied von Gülsary“. Im Stein monogrammiert „HZ“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Zander“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „39/50“. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Grafikleiste gerahmt.

Darst. 27 x 42 cm, Ra. 44,5 x 59,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

969 Walter Zeising „Dresdner Ansichten“. 1905.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Mappe mit vier Radierungen auf Kupferdruckpapier. Mit den Ansichten „I. Helbig's und katholische Hofkirche“, „II. Carolabrücke“, „III. Blumenmarkt an der Kreuzkirche“ und „IV. Laterne am Güntzplatz“. Alle Arbeiten in der Platte u.re. bzw. li. monogrammiert „WZ“ und datiert „1905“. Herausgegeben vom Sächsischen Kunstverein, Kupferdruck von Giesecke & Devrient, Leipzig, 1906. Im originalen grauen Umschlag. WVZ Singer 8; 9; 11; 12.

Minimal knickspurig sowie unscheinbar stockfleckig. Erstes Blatt etwas nachgedunkelt. Umschlag leicht knickspurig.
Pl. min. 21,6 x 13,8 cm, max. 19,4 x 27,5 cm, Bl. jew. 31,5 x 41 cm, Ma. 42 x 32 cm.

240 €

970 Walter Zeising „Topfmarkt (an der Frauenkirche)“. 1910.

Radierung auf Büttlen. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „WZ“ sowie da-



970

tiert. Unterhalb der Darstellung u.re. mit dem Stempelmonogramm. Verso mit gestrichenem Inventarstempel. Am o. Rand im Passepartout montiert. WVZ Singer 60.

Stärker lichtertrandig, minimal fingerspurig.
Pl. 21 x 26,6 cm, Bl. 25,3 x 35,3 cm.

50 €

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden
Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.



971

Magnus Herbert Zeller 1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh

1908–11 Studium in den Studienateliers für Malerei und Plastik, Berlin, bei Corinth. 1911 gemeinsames Atelier mit Klaus Richter. 1912 erste Ausstellungsbeteiligung bei der Berliner Sezession, ab 1913 Mitglied. Kollektivausstellungen in Zürich und bei Cassirer, Berlin. 1914 Italienreise, Mitglied der Freien Sezession, Berlin. 1915–18 Militärdienst, Kontakte u.a. zu Karl Schmidt-Rottluff und Arnold Zweig. 1935 Rom-Preis mit einjährigem Aufenthalt in der Villa Massimo. Ab 1937 Arbeitsbehinderung durch die NS-Behörden, jedoch zunächst weiterhin Ausstellungsmöglichkeiten, u.a. Kunstverein Göttingen. Ab 1938 unter Lebensgefahr künstlerische Auseinandersetzung mit dem Faschismus. 1945 Beitritt zur SPD, später SED. Ab 1955 bis zu seinem Tode zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.



972



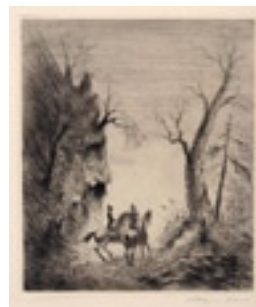
974

971 Magnus Herbert Zeller, Waldspaziergang. Mitte 20. Jh.

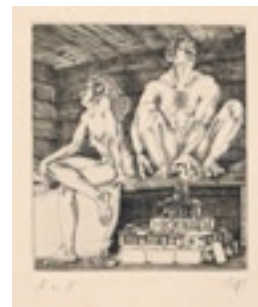
Magnus Herbert Zeller
1888 Biesenrode/Harz – 1972
Caputh

Aquarell auf Bütten. U.li. sign. „Magnus Zeller“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in brauner Grafikleiste gerahmt.

Technikbedingt minimal wellig. Re. Rand ungleichmäßig, mit winzigem Einriss. Verso leicht angeschmutzt, punktuell klebstoffspurig.
25,4 x 21,2 cm, Ra. 55 x 46,5 cm.
500 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(972)



973

972 Magnus Herbert Zeller, Liegende Frauen am See / Zwei Reiter. Mitte 20. Jh.

Radierungen. Unterhalb der Darstellung jeweils in Blei re. signiert „Magnus Zeller“, Annotationen in Blei von fremder Hand.

Blätter leicht knickspurig, eine Blatt am li. Rand angeschmutzt.
Pl. 18 x 21,3 cm, Bl. 26 x 37,8 cm / Pl. 28,5 x 23,3 cm, Bl. 53,2 x 38,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

973 Baldwin Zettl „A und E“. 1978.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

Kupferstich auf Kupferdruckpapier. In der Platte ligiert monogrammiert und datiert Mi.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Zettl“, u.li. betitelt und am u. Rand bezeichnet „A.P.“. WVZ Lübbert 78/1 A (von G).

Blatt knick- und fingerspurig. Kleiner Wasserfleck innerhalb der Darstellung sowie leicht stockfleckig am u. Rand. Verso Reste einer früheren Montierung.
Pl. 21,5 x 19 cm, Bl. 47,7 x 33,8 cm.
100 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

974 Zimmermann, Bison. 1931.

Aquarell und Tusche, partiell weiß gehöht, auf gelblichem Papier. U.re. in Tusche signiert „Zimmermann“ und datiert. Im Passepartout, hinter Glas im schwarzem Wechselrahmen.

Leicht lichtrandig, umlaufende Randläsionen mit kleinen Rissen und Knicken. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Li. und re. perforierter Rand. Verso etwas stockfleckig.
31,5 x 23 cm, Ra. 40,5 x 30,5 cm.
180 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

975 Mac Zimmermann, Amorphe Strukturen. 1946.

Mac Zimmermann 1912 Stettin – 1995 Wasserburg am Inn

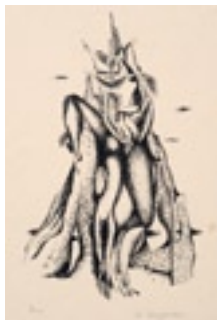
Federlithografie auf feinem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MC Zimmermann“ und li. nummeriert „7/110“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig. Am re. Rand sichtbar stockfleckig. Psp.-Ausschnitt u.li. eingerissen.

St. 21 x 13 cm, Bl. 30,6 x 22 cm, Psp. 43 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 €



975

980 Deutscher Künstler, Elegantes Paar. Frühes 20. Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung. Unsigniert.

Partiell Wischspuren. Knickspurig. Verso angeschmutzt.

29,8 x 42 cm.

60 €



980

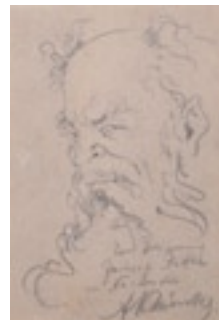
981 Deutscher Künstler, Männlicher Porträtkopf. Frühes 20. Jh.

Bleistiftzeichnung auf fester Graupappe. In Blei kaum leserlich signiert „AKLümke“ (?) und mit einer Widmung versehen u.re.

Ränder unregelmäßig geschnitten. Oberflächliche Bereibungen und eine kleinen Materialablösung.

25 x 18,8 cm.

40 €



981

982 Unbekannter Künstler, Sitzende Dame mit schwarzem Tuch. Anfang 20. Jh.

Farbradierung auf Karton. Undeutlich signiert u.li, unterhalb der Darstellung re. nummeriert „30/90“.

Lichtrandig und etwas stockfleckig. Verso umlaufende Randmontierung, leicht gebräunt.

Pl. 41 x 30,5 cm, Bl. 50,5 x 38 cm.

80 €



982

983 Unbekannter Künstler, Bildnis eines lesenden Mannes. Um 1930.

Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Zeichnung eines jungen Mannes mit Mütze.

Angeschmutzt und knickspurig. Mehrere lange Knickspuren besonders am re. Rand. Umlaufende Randleisionen, Einrisse li. Zwei Reißzwecklöchlein am u. Rand.

60,2 x 45,2 cm.

150 €



983

985 Französischer Aquarellist, Landschaft bei Locol-Mendon (Bretagne). 1. H. 20. Jh.

Aquarell und Deckweißhöhlungen auf Bütten. Signiert in Tusche „Dupuy“ sowie ortsbezeichnet „Mendon“ u.re. Auf Untersatzkarton klebmontiert und hinter Glas im textilen Passepartout in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Papier technikbedingt leicht wellig und stockfleckig. Papierhinterlegter feiner Riss an Ecke u.li. Verso Bildträger mit Klebmittelresten älterer Montierung an den Rändern.

26,7 x 43,9 cm, Psp. 38,5 x 57 cm,

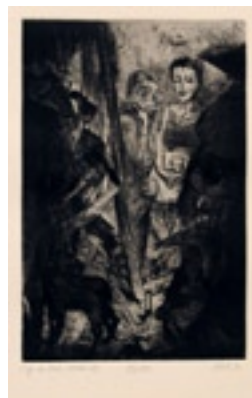
Ra. 43,2 x 60 cm.

120 €



984





986 Verschiedene Künstler „Café Leipzig“. 1990.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten von: Wolfram Ebersbach („Vor dem Café“, Farbsiebdruck), Ulrich Hachulla („Café mit Kopfstehendem“, Aquatinta), Günther Huniat („Breakfast“, Farbholzschnitt), Gisela Kohl („Café de Saxe“, Kaltnadelradierung), Rainhard Minkewitz („Im Café“, Farbradierung), Rolf Münzner („Café Treff Bern November 1989“, Kreidelithografie), Peter Schnürpel („Lacher im Café“ Verni Mou), Peter Sylvester („Drinne/Draußen. Im Café le Palette“, Aquatinta), Heiner Ulrich („Die Kaffeehäuser in ihrer Verquickung im Herbst '89“, Aquatinta) und Baldwin Zettl („Weissagung“, Kupferstich). Alle Blätter jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und datiert sowie nummeriert „83/100“, teils betitelt. Titelblatt und Impressum auf einem gefaltetem Doppelblatt, im Impressum nummeriert „83“. Herausgegeben von Ulla Heise. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Bl. 48 x 35 cm, Mappe 49,5 x 35,5 cm.

500 €



987



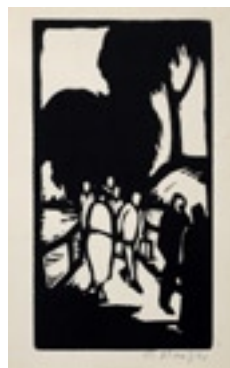
(987)



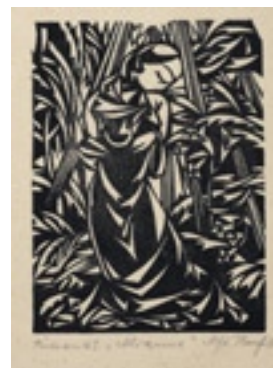
(987)



988



(988)



(988)



(988)

987 Verschiedene Künstler, 18 Städte- und Landschaftsdarstellungen aus der Reihe „Aus deutschen Landen“. Um 1920.

Farblithografien auf glattem Papier. Die Arbeiten überwiegend im Stein monogrammiert bzw. signiert, mit Verlagsmonogramm „RVVL“ bzw. „RV“ und teilweise betitelt. Jeweils ober- und unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Erschienen im R. Voigtländer Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig, ein Blatt bis an die Darstellung geschnitten.

St. je ca. 17,5 x 29 cm, Bl. je ca. 20 x 30,5 cm.

988 Verschiedene deutsche Künstler, Sieben druckgrafische Arbeiten. 1. H. 20. Jh.

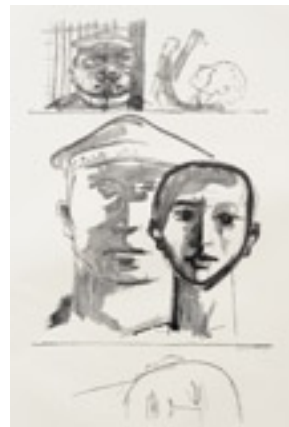
Vier Holzschnitte auf Büten von Otto Paetz von 1946, in Blei u.re. signiert und teilweise datiert. Ein Holzschnitt auf Velin von Alfred Hanf „Alraune“ von 1918, unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Alfr. Hanf“, datiert und bezeichnet „Probendruck“. Vom selben Künstler ein Monotypie „Südfranzösische Wäscherinnen“, signiert „Alfred Hanf“ und datiert sowie betitelt. Ein Holzschnitt auf Büten von Alexander Olbricht, verso in Blei bezeichnet „Nachlaß Alexander Olbricht“.

120 €

Blätter von Paetz minimal fingerspurig, Blätter von Hanf leicht angeschmutzt und fleckig, Blatt von Olbricht leicht knickspurig.

Verschiedene Maße: min. 15 x 10,5 cm, max. 22 x 17,5 cm.

110 €



399 Verschiedene Künstler „November 1918“. 1958.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 13 Doppelblättern mit Textbeitrag und einer eingelegten grafischen Arbeit. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Impressum zusammen auf einem Doppelblatt. Mit Arbeiten von Otto Nagel, Fritz Cremer, Werner Klemke, Heinrich Ehmser, Max Schwimmer, Walter Arnold, Horst Bartsch, Hans-Theo Richter, Oskar Nerling, Kurt Zimmermann, Gerhard Gossmann, Fritz Dähn und Magnus Zeller. Alle Blätter jeweils unterhalb der Darstellung signiert, teils datiert oder bezeichnet. Im Impressum nummeriert „10“. In der originalen roten Leinen-Flügelmappe.

Blätter leicht knickspurig, teils angeschmutzt und etwas randgebräunt, ein Blatt mit kleinem Wasserfleck. Mappe angeschmutzt und etwas kratzspurig, mit großem Wasserfleck am Rücken. Mappendeckel leicht verwölbt.

Bl. 59,5 x 42 cm, Mappe 61,5 x 43,5 cm.

500 €



990



(990)



(990)



(990)



991



(991)



(991)



(991)

990 Verschiedene Künstler „Kamern“. 1969/1970.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 14 von ursprünglich 15 grafischen Arbeiten, Einleitung und Inhaltsverzeichnis auf einem Blatt. Mit Arbeiten von Klaus Drechsler, Klaus Magnus, Christine Wahl, Lothar Sell, Matthias Wegehaupt, Dietrich Fröhner, Willy Günther, Roland Ginskey, Sigrid Artes, Walter Lauche, Elfriede Seibt, Gerhard Schwarz, Erika Stürmer-Aley und Klaus Hardert. Jeweils in Blei signiert, teils datiert oder betitelt. Herausgegeben vom DKB Magdeburg. Eines von 100 Exemplaren. Im originalen Umschlag mit Titelholzschnitt von Dietrich Fröhner.

Blatt 7 fehlt. Blätter leicht angeschmutzt und gebräunt, teils minimal knickspurig. Umschlag gebräunt, angeschmutzt und mit Einrissen und Knicken.

Bl. 59,5 x 42 cm, Mappe 61 x 43 cm.

150 €

991 Verschiedene Künstler, Konvolut von 20 Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von Gottfried Körner (zwei Radierungen), Gerhard Bondzin (zwei Radierungen), Thomas Ranft (Radierung), Andrea Türke (Lithografie), Willy und Bodo Pritsche (Lithografien), Rudolf Gebhard (Radierung), Heinz Plank (Radierung), Helmut Maletzke (Farbholzschnitt) und Annerose Schulze (Collage). Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, teils datiert, betitelt und bezeichnet.

Teils leicht angeschmutzt und etwas knickspurig.

Bl. max. 67 x 47 cm.

180 €



992



(992)



(992)



(992)



993



(993)



(993)



(993)



(993)

992 Verschiedene Künstler „Imagination Formate“. 1976.

Zwölf Lithografien, Linolschnitte und Radierungen auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Falko Behrendt, Lutz Dammbeck, Andreas Dress, Hans Hendrik Grimmling, Günther Huniat, Frieder Heinze, Gregor-Torsten Schade, Gil Schlesinger, Thomas Ranft, Eckhard Schwandt und Olaf Wegewitz. Jeweils in Blei signiert und nummeriert, teils datiert und bezeichnet.

Halbleinenmappe fehlt. Blätter teils minimal angeschmutzt und knickspurig, teils leicht stockfleckig. Zwei Blätter mit kleinen Fehlstellen u.li.

Bl. 49 x 39 cm.

350 €

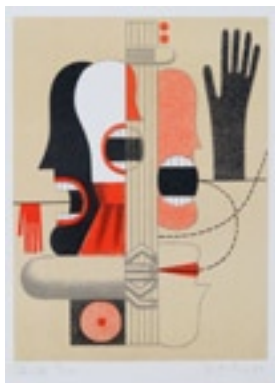
993 Verschiedene Künstler, Grafikkalender. 1977.

Künstlerkalender mit 12 Lithografien mit künstlerischem Kalendarium und einem Titelblatt (Claus Weidensdorfer, Farblithografie). U.a. mit Arbeiten von Ernst Lewinger, Veit Hofmann, Peter Richter, Andreas Dress, Claus Weidensdorfer und Werner Wittig. Teils in Blei, teils im Stein signiert.

Minimal fingerspurig, Titelblatt leicht angeschmutzt.

49 x 36 cm.

350 €



994



(994)



(994)



(994)



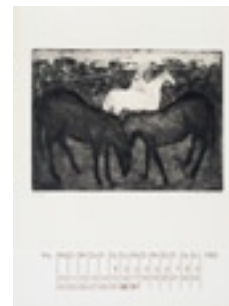
995



(995)



(995)



(995)



(995)

994 Verschiedene Künstler „Grafik 80 Klubgalerie Leipzig“. 1980.

Mappe mit acht Grafiken und einem Titelblatt mit Einleitung, Inhaltsverzeichnis und Impressum auf gefaltetem Doppelblatt. Mit Arbeiten von Hanspeter Bethke („Die Hüter des Hauses“, Aquatintaradierung), Robert Rehfeldt („Einsamkeit mit bedrohlicher Wolke“, Aquatintaradierung), Walter Herzog („Aufstieg“, Radierung), Dieter Weidenbach („Die Erscheinung“, Radierung), Wolfram Hänsch („Treppenhaus“, Aquatintaradierung), Andreas Dress („Kleiner Festtag“, Radierung), Rainer Schade („Ohne Titel“, Lithografie) und Hans Ticha („Trio“, Farblithografie). Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert, betitelt und nummeriert. Im Impressum nummeriert „XI“, eines von 50 Exemplaren. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Blätter leicht fingerspurig, teils mit leichten Randmängeln. Titelblatt knickspurig
Bl. ca. 48 x 34 cm, Mappe 49,5 x 35,5 cm.

300 €

995 Verschiedene Künstler, Grafikkalender. 1982.

Künstlerkalender mit 12 Radierungen, Aquatintaradierungen, einer Lithografie und einem Holzschnitt, Kalendarium, Titelblatt sowie einem Inhaltsverzeichnis. Mit Arbeiten von Hanns Schimansky, Michael Diller, Joachim Böttcher, Christine Perthen, Eva Vent, Heinrich Tessmer, Otto Möwald, Rolf Lindemann, Wolfgang E. Biedermann, Anneliese Hoge, Thomas Ranft und Andreas Dress. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und datiert „1981“, li. fortlaufend nummeriert. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR.

Minimal fingerspurig, Titelblatt leicht angeschmutzt.
48,5 x 35,5 cm.

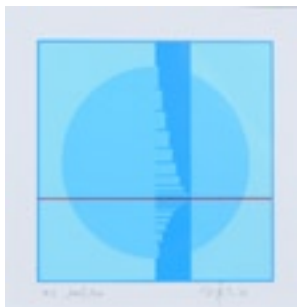
250 €



996



(996)



(996)



(996)



997



(997)



(997)



(997)

996 Verschiedene Künstler, Zwölf grafische Arbeiten. 1983.

Farbserigrafien. Mit Arbeiten von Beck & Jung, B. Schramm, Hans Hartung und Bodo Schramm. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert und nummeriert, teils datiert. Jeweils eins von 150 Exemplaren. Jeweils drei Arbeiten eines Künstlers im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Grafikleiste gerahmt.

Darst. ca. 10,5 x 10,5 cm, Ra. 32,5 x 65,5 cm.

997 Verschiedene Künstler „Der Mensch und die Stadt. Zum 100. Geburtstag Max Beckmanns“. 1984.

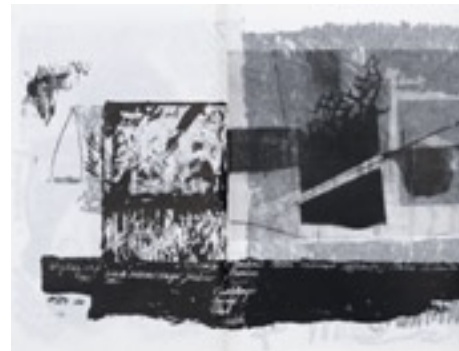
Mappe mit 12 grafischen Blättern. Mit je zwei Arbeiten von Michael Morgner (Farbradierungen), Wolfgang Leber (Lithografien), Gregor Torsten Kozik (Radierungen), Claus Weidendorfer (Radierungen), Rolf Münzner (Lithografien) und Andreas Dress (Radierungen). Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert und nummeriert „4/20“, IV/XX“ bzw. „14/30“, teils betitelt. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Blätter unscheinbar knickspurig, und minimal angeschmutzt. Mappe leicht eingerissen.

Bl. ca. 52,5 x 70,5 cm, Mappe 73,5 x 54 cm.

150 €

420 €



998 Verschiedene Künstler „1. Leipziger Herbstsalon“. 1984.

Mappe mit 6 Lithografien und Serigrafien und einer Einleitung von K. Werner auf eingebundenen, gefalteten Doppelblättern. Mit Arbeiten von Lutz Dammbeck, Günter Firit, Hans Hendrik Grimmeling, F. Heinz, Günther Huniat und Otto Wegewitz. Teils im Medium typografisch bezeichnet. Erschienen bei Mogollon-Produktion. In der originalen Halbleinen-Klappmappe.

Blätter etwas fingerspurig, Textblatt leicht angeschmutzt. Mappe etwas angeschmutzt und stockfleckig.

Bl. 30,7 x 42 cm, Mappe 31,5 x 23 cm.

500 €





999



(999)



(999)



(999)



1000



(1000)



(1000)



(1000)

999 Verschiedene Künstler „Frühjahr mit Grafik“. 1984.

Mappe für Karl-Georg Hirsch mit zehn grafischen Blätter, Titelblatt und einer Einleitung von Manfred Jendryschik. Mit Arbeiten von Andreas Dress („Lichter“, Aquatintaradierung), Rainer Herold („Frosch an der Wand“, Lithografie), Karl-Georg Hirsch („Ketzler und Häscher“, Radierung), Joachim John („1984“, Aquatintaradierung), Rolf Kuhrt („Hiob“, Holzschnitt), Walter Libuda („Die Tür“, Radierung), Volker Pfüller („Ohne Titel“, Farblithografie), Volker Stelzmann („Spalt“, Radierung), Frank Wahle („Toter Bock“, Farblithografie) und Claus Weidensdorfer („Abendröte“, Farblithografie). Jeweils in Blei signiert und datiert, teils betitelt und bezeichnet. Eines von 30 Exemplaren. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Blätter vereinzelt leicht knickspurig.

Bl. ca. 48 x 34 cm, Mappe 48,5 x 34,5 cm.

1000 Verschiedene Künstler „Lebensläufe“ (zu Alexander Kluge). 1980er Jahre.

Mappe mit acht grafischen Blättern und einem Titelblatt auf gefaltetem Doppelblatt, mit Einleitung von Fred Gehler. Mit Arbeiten von Andreas Dress (Strategie von unten“, Radierung), Roswitha Grüttner („Regine Feler. ...“, Holzschnitt), Karl-Georg Hirsch („Kleine Szenerie zu A.K.“, Radierung), Joachim Jansong („Ostertage 1971“, Radierung), Walter Libuda („Spuren“, Holzschnitt), Reinhard Minkewitz („Totalvision“, Radierung); Frank Wahle („Rückzug“, Holzschnitt) und Claus Weidensdorfer („Bombardierung von Halberstadt“, Lithografie). Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert, teils betitelt und bezeichnet. Eines von 30 Exemplaren. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Zwei Arbeiten fehlen. Blätter minimal fingerspurig.

Bl. ca. 48 x 34 cm, Mappe 49 x 35 cm..

240 €

220 €



1001 Verschiedene Künstler „... und des Menschen Größe“. 1988.

Mappe mit 27 Grafiken und Fotografien zu Gedichten von Johannes R. Becher, Titelblatt, Fotoreproduktion (Offset), Inhaltsverzeichnis und drei Gedichtblättern. Mit Arbeiten von Falko Behrendt („Herbstweisen“, Farbradierung); Helmut Brade („... und des Menschen Größe“, Offsetplakat); Manfred Butzmann (zu „Porträt-Vision“, Aquatintaradierung); Michael Diller („Größe und Elend“, Radierung); Andreas Dress (zu „Porträt-Vision“, Farblithographie); Hubertus Giebe (zu „Themen-Unendlichkeit“, Radierung); Ulrich Hachulla (zu „Vom Alleinsein“, Farbradierung); Joachim John (zu „Wohin...“, Radierung); Wolfgang Mattheuer (zu „Größe und Elend“, Holzschnitt); Christine Perthen („Wo unsere Zeit wohl liegt?“, Radierung); Wolfgang Petrovsky (Farbsiebdruck); Uwe Pfeifer („Wolkenschweben“, Algraphie in Braun); Ursula Strozynski („Oderbruch I“, Radierung); Werner Wittig (zu „Herbstweisen II“,

Farbholzriss). Sowie mit jeweils vier Fotografien von Christian Brachwitz, Konstanze Göbel und Helfried Strauß. Alle Arbeiten signiert, z.T. datiert, nummeriert, bezeichnet und betitelt. Auf dem Inhaltsverzeichnis nummeriert „IV“. Eines von 22 Künstlerexemplaren. Herausgegeben vom Kulturbund der DDR, Zentraler Arbeitskreis Johannes R. Becher, Halle/Saale 1988. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Die Blätter von Dieter Goltzsche und Dieter Tucholke sowie je vier Fotografien von Barbara Köppe und Manfred Paul fehlen. Blätter leicht fingerspurig, mit minimalen Randmängeln. Titelblatt leicht berieben und leicht angeschmutzt. Mappe etwas angeschmutzt.

Bl. 64 x 49 cm, Mappe 66 x 51 cm.

500 €



1002



(1002)



(1002)



(1002)



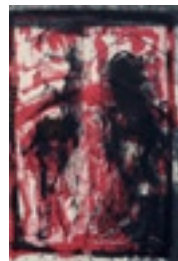
1003



(1003)



(1003)



(1003)



(1003)

1002 Verschiedene Künstler „1645 Kötzschenbroda 1995“. 1995.

Mappe mit neun grafischen Arbeiten zum 350. Jahrestag des Abschlusses des Waffenstillstandes zu Kötzschenbroda zwischen Sachsen und Schweden. Mit Arbeiten von Manfred Butzmann („Verkleinerte Kopie einer Abreibung vom Friedenstisch in Kötzschenbroda“), Andreas Dress („Gute Aussicht“, Farboffsetlithografie), Gunter Herrmann („Friedenskirche II“, Radierung), Karl-Georg Hirsch („Stoppt das Feuer“, Holzstich), Bärbel Kuntsche („Zwischen Pfarrhaus und Friedenskirche“, Holzschnitt), Rolf Münzner („Armer Simplicissimus“, Steindruck), Thomas Ranft („Aus einer anderen Zeit“, Radierung), Claus Weidendorfer („Lichtblick“, Radierung) und Werner Wittig („Früchte und alter Helm“, Holzriss) sowie einem Titelblatt. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert und betitelt, teils nummeriert. In der originalen Flügelmappe.

Blätter minimal fingerspurig, Mappe leicht angeschmutzt und knickspurig.

Bl. ca. 35 x 43 cm, Mapp 36,5 x 44 cm.

1003 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Konvolut von zwölf Druckgrafiken. 1970er bis 1990er Jahre.

Mit Arbeiten von Andreas Küchler (wohl zu „Den Opfern“, 1986, Farblithografie), Susanne Berner („Domplatz in Halle“, 1982, Radierung; „Die Finsternis“, 1990, Radierung), Otto Hofmann („Aschermittwoch“, 1986, Radierung), Annette Wiedemann („Anlässlich einer Ausstellung“, 1980, Radierung), Sylvia Hagen (Drei Figuren, 1987, Radierung), Horst-Peter Meyer („Stadtlandschaft, 1981, Radierung; „Auf blockiertem Wege“, 1989, Radierung), wohl Siegfried Otto-Hüttengrund („Im Cafe“, 1981, Monotypie), unbekannter Künstler (Häuser, 1985, Radierung, sign. „Jacob“), unbekannter Künstler (Gehöft unter Bäumen, 1977, sign. „Amselberg“) und Ausstellungsplakat der Galerie im Stadthaus Jena 1992 von Klaus Süß und Georg Dick (1992, Linolschnitt). Alle Arbeiten signiert und datiert, überwiegend betitelt.

Vereinzelte knick- und fingerspurig. Ein Blatt minimal angeschmutzt. Plakat mit kleineren Einrissen am Blatttrand.

Med. min. 12,7 x 15,8, max. 79,5 x 60,6 cm, Bl. min. 27,2 x 22,1, max. 79,5 x 60,6 cm.

360 €

120 €



1004



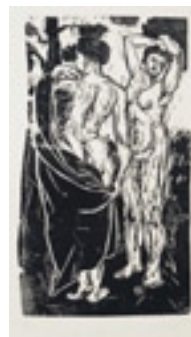
(1004)



(1004)



(1004)



(1004)



1005



(1005)



(1005)



(1005)

1004 Klaus Drechsler / Günter Hein / Wolfgang Kühne / Konrad Maass / Helfried Sander „Spiegelungen“. 1992.

Mappe mit 14 Farblithografien und Radierungen auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Klaus Drechsler, „G. Hein“, „Kühne“, „K. Maas“ bzw. „H. Sander“, Mi. betitelt und li. nummeriert „8/20“. Titelblatt mit Nummerierung „8“. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe mit Verschlussbändchen.

Blätter unscheinbar fingerspurig. Mappe minimal gebrauchsspurig.

Bl. 53,5 x 40 cm, Mappe 56 x 41 cm.

300 €

1005 Günter Hein / Wolfgang Kühne / Konrad Maass „Hommage“. 1990.

Mappe mit 12 Radierungen, Lithografien, Farblithografien und Holzschnitten auf „Hahnenmühle“-Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „G. Hein“, „Kühne“ bzw. „K. Maas“, Mi. betitelt und li. nummeriert „9/20“. Titelblatt mit der Nummerierung „9“. In der originalen Halbleinen-Flügelklappmappe mit Verschlussbändchen und Titelradierung von Günter Hein.

Blätter unscheinbar finger- und knickspurig. Titelblatt leicht knickspurig und mit winzigem Fleck u.li.

Mappe minimal gebrauchsspurig.

Bl. 54 x 40 cm, Mappe 57 x 43 cm.

180 €



1010



1011



(1011)



1012

1010 Unbekannter Fotograf „Nürnberg“. 1887.

Albuminabzug, vollständig auf Untersatzkarton montiert. Unterhalb der Darstellung in Tinte betitelt und datiert.

Abzug gebräunt und leicht fleckig. Untersatz stockfleckig und angeschmutzt, Ränder und Ecken gestaut und mit Läsionen.
10,3 x 16,5 cm, Unters. 24 x 32 cm.

60 €

1011 Heinrich Zille „Atelier August Gaul, wahrscheinlich Rosa Meißner: Beim Auskleiden“ / „Waisenstraße 18, der „Bullenwinkel“ neben dem Durchgang zur Neuen Friedrichstraße“. 1901.

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

Fotografien auf Barytpapier. Verso ausführlich typografisch bezeichnet. Spätere Abzüge von den Originalnegativen aus der Photographischen Sammlung der Berlinischen Galerie, erschienen für die „griffelkunst 1997“.

Vgl. Griffelkunst. Verzeichnis der Editionen 1976-2000. Band II 1988-2000. Nr. 296 C3 / Nr. 287 C6.

Bl. 30,5 x 24 cm.

100 €

1012 Friedrich Seidenstücker „Kleine Welt in Kreide“. 1949.

Friedrich Seidenstücker 1882 Unna – 1966 West-Berlin

Fotografie auf Barytpapier. Verso ausführlich typografisch bezeichnet. Späterer Abzug vom Originalnegativ aus dem Nachlass des Künstlers, erschienen für die „griffelkunst 2002“.

Vgl. Griffelkunst. Verzeichnis der Editionen 1976-2000. Band III 2001-2010. Nr. 307 C4.

Bl. 24 x 30,3 cm.

100 €

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

1872 Lithografenlehre u. Besuch der Königlichen Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.

**1013 Edmund Kesting, Porträt Bernhard Heiliger.
1952.**

Bromsilbergelatineabzug, glänzend. Mehrfachbelichtung. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei und Kugelschreiber bezeichnet und mit Nachlassverweis. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Leicht verwölbt, mit unscheinbaren Rand- und Eckläsionen.

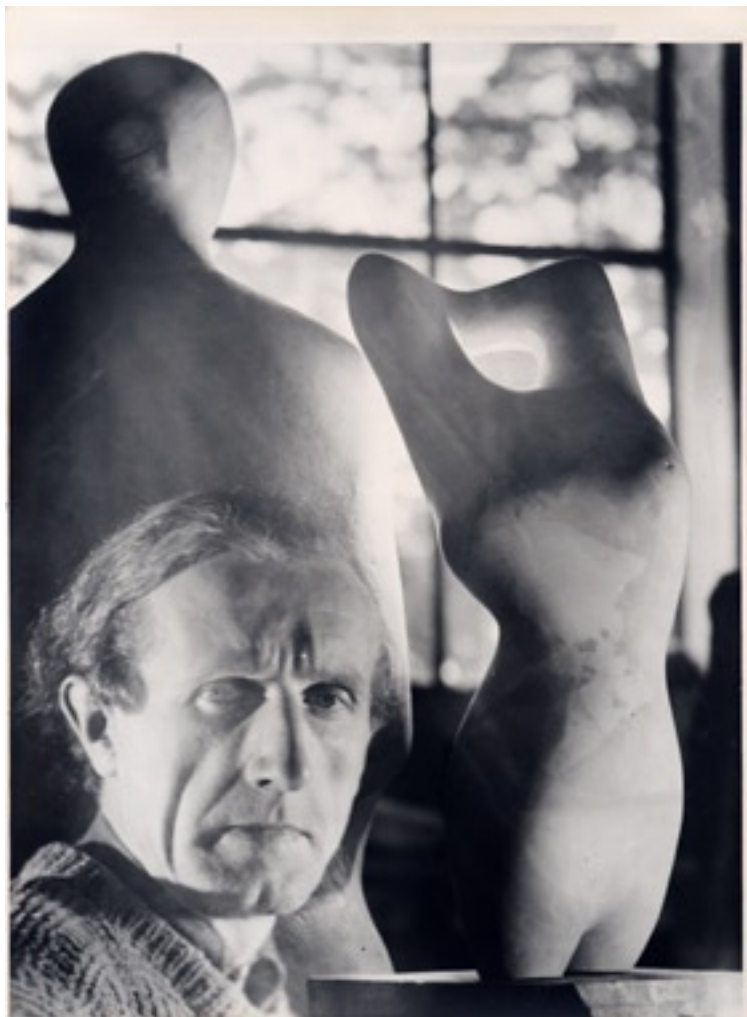
40 x 30 cm, Ra. 57,5 x 46,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.





1015

1014 John Heartfield „33 Fotomontagen“. 1974.

John Heartfield 1891 Schmargendorf – 1968 Ost-Berlin

Vollständige Mappe mit 33 reproduzierten Fotomontagen, Titelblatt, Titelbild, zwei Belegblättern in Englisch und Russisch und einem Begleitheft. Erschienen im VEB Verlag der Kunst, Dresden. In der originalen, roten Kassette.

Blätter teils leicht angeschmutzt und fingerspurig. Zwei Blätter leicht gebräunt. Kassette beschädigt.

Bl. 48 x 64 cm, Kassette 50,5 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €



1014

Karin Wieckhorst 1942 Leipzig

Lehre als Tiefdruckretuscheurin 1957–60, daraufhin Lehre als Fotolaborantin 1962–65, anschließende Fotografenlehre bis 1966. Arbeitete als Fotografin am Museum für Völkerkunde in Leipzig. 1969–73 Fernstudium an der HGB Leipzig. Neben der Arbeit am Museum für Völkerkunde Leipzig war sie freischaffend tätig und wurde 1985 Mitglied im Verband Bildender Künstler.



(1014)



(1014)

1015 Karin Wieckhorst, Porträt Angela Hampel im Atelier. 1980er Jahre.

Karin Wieckhorst 1942 Leipzig

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso in Blei li. signiert „K. Wieckhorst“, mit dem Künstlerstempel versehen und nummeriert „9/20“, re. bezeichnet „Angela Hampel“.

Leicht finger- und minimal kratzspurig, unscheinbare Randläsionen.

38,5 x 39 cm.

600 €

1016 Evelyn Richter, Ohne Titel. 1987.

Evelyn Richter 1930 Bautzen

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „E. Richter“ und li. datiert. Verso mit dem Stempel der Künstlerin.

Fingerspurig, Ränder etwas gewellt und mit leichten Läsionen.

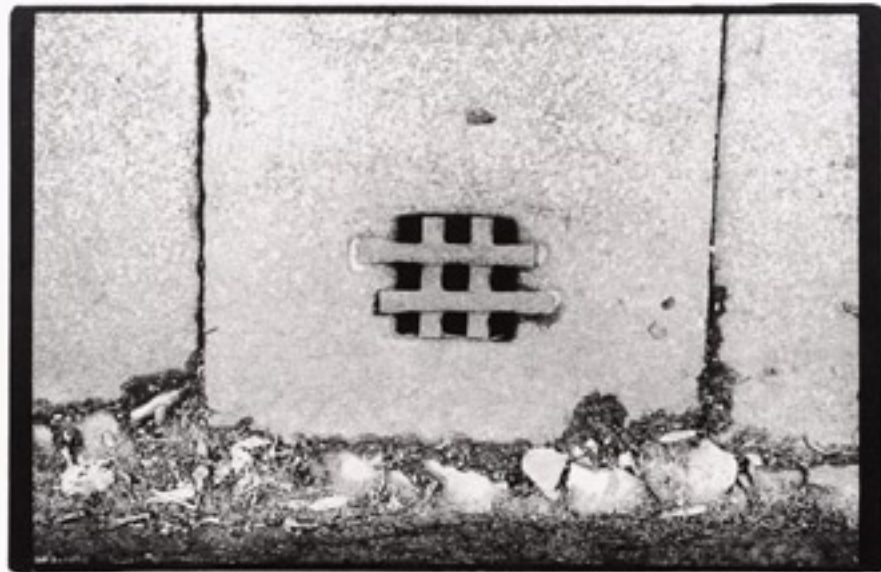
Darst. 25,8 x 39,8 cm, Bl. 40 x 49,8 cm.

900 € – 1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Evelyn Richter 1930 Bautzen

Deutsche Fotografin und Publizistin. 1948–51 Fotografenlehre bei Franz Fiedler und Pan Walter in Dresden, danach Laborantin bei den Vereinigten Gewerbestätten in Dresden und Fotografin der TU Dresden. 1953 Studium der Fotografie an der HGB in Leipzig bei Johannes Widmann, 1955 Exmatrikulation. Arbeitete bis 1980 freischaffend. Ab 1981 lehrte sie an der HGB in Leipzig, 1990/91 Lehrauftrag in Bielefeld, 1991–2001 Ehrenprofessur in Leipzig. Erhielt 1992 den Kulturpreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie und 2006 den Kulturpreis der Landeshauptstadt Dresden. Im Museum für Bildende Künste in Leipzig ist seit 2009 das Evelyn Richter Archiv untergebracht.





1018



1019



1017



1020

1017 Michael Kretzschmar „Jugend“. 1999.

Michael Kretzschmar 1974 Dresden

Fotografie auf PE-Papier. Vintageprint. Verso in Blei signiert „Michael Kretzschmar“, bezeichnet „Dresden“ und datiert.

Am li. Rand leicht knickspurig, Oberfläche minimal kratzspurig.
24 x 30,5.

120 €

1018 Michael Kretzschmar „Kraftwerk Nossener Brücke“. 2002.

C-Print, Handabzug. Vintageprint. Verso in Blei signiert „Michael Kretzschmar“, betitelt, bezeichnet „Dresden“ und datiert.

Darst. 30 x 30 cm, Bl. 40,5 x 30,5 cm.

120 €

1019 Michael Kretzschmar „Am Schießhaus“. 2002.

C-Print, Handabzug. Vintageprint. Verso in Blei signiert „Michael Kretzschmar“, betitelt, bezeichnet „Dresden“ und datiert.

Minimal kratzspurig.

Darst. 30 x 30 cm, Bl. 40,5 x 30,5 cm.

120 €

1020 Stephen Wilks „Berlin Friedrichshain“. 2000.

Stephen Wilks 1964 Bridgwater (Somerset)

Farbfotografie auf Barytpapier. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet und betitelt sowie datiert. Verso in Blei signiert „S. Wilks“ und datiert. Erschienen für die „griffelkunst 2001“. Vgl. Griffelkunst. Verzeichnis der Editionen 1976-2000. Band III 2001-2010. Nr. 302 C6.

Bl. 40,2 x 48 cm.

150 €

Michael Kretzschmar 1974 Dresden

Absolvierte eine Handwerkslehre und arbeitete zunächst im Baugewerbe. Nach Praktika und Assistenzen bei Dresdner und Münchner Fotografen folgte ein Studium an der Staatlichen Fachakademie für Fotodesign in München. K. lebt und arbeitet als freiberuflicher Fotograf in Dresden mit den Schwerpunkten Dokumentar-, Sach-, und Produktfotografie, Reportage und Architekturfotografie u.a. für DIE ZEIT, die Universität Tübingen – Institut für klassische Archäologie, die Volkswagen AG, u.v.m.

1025 Heilige Barbara.
Wohl süddeutsch.
2. H. 17. Jh.

Nadelholz, vollplastisch geschnitzt, polychrom über Kreidegrund gefasst, versilbert und vergoldet. Unsigniert. Der Sockel profiliert, verso abgeflacht. Darstellung der Heiligen als Halbfigur mit ihrem Attribut, dem Turm, im linken Arm.

Vertikale Trockenrisse, wurmstichig. Zeigefinger der rechten Hand sowie der linken Hand mit Materialverlust. Turm mit Bestoßungen. Fassung partiell mit Abrieb und Kratzspuren und einzelnen Fehlstellen. Versilberung teilweise oxidiert.

H. 66,5 cm.

1.300 €

1026 Standkreuz.
Wohl Südamerika.
18. Jh. /19. Jh.

Bein, geschnitzt, die Arme angesetzt. Mit Resten polychromer Fassung. Kreuz aus Holz, geschnitzt und gebeizt. Dreinageltypus. Auf einen profilierten Sockel montiert. Wohl Teil einer Versehgarnitur. Provenienz: Nachlass Prof. Gustav Fritzsche, Dresden.

Figur altersbedingt rissig und gegilbt. Finger teils restauriert, der Ringfinger der rechten Hand mit Materialverlust. Ein Nagel fehlend. Figur überfasst; Fassungsreste erhalten, Kreuz und Sockel später ergänzt. Rechter Arm wieder verleimt. Klebemittelreste an beiden Knien.

Korpus H. 20 cm, H. (ges.) 51 cm. **300 €**



1026



1025



1027



1028



1029



(1029 verso)

Adolf von Donndorf

1835 Weimar – 1916 Stuttgart

Deutscher Bildhauer. Sohn des Tischlermeisters Martin Gottlieb Adolf Donndorf und Vater des Bildhauers Karl Donndorf. 1853–61 als Schüler Ernst Rietschels in dessen Atelier in Dresden tätig, gemeinsam mit Gustav Adolph Kietz Abschluss des Lutherdenkmals für Worms nach dem Tod Rietschels. 1864 Ernennung zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie. 1876–1910 Professor der Bildhauerei an der Königl. Kunstschule (ab 1901 Akademie der bildenden Künste) in Stuttgart. 1889 Ehrenritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, verbunden mit Nobilitierung. Zu seinen Hauptwerken zählen das Karl-August-Denkmal in Weimar, die Otto von Bismarck-Büste auf dem Bismarckplatz in Heidelberg, das Johann-Sebastian-Bach-Standbild in Eisenach sowie das Lutherdenkmal auf dem Dresdener Neumarkt (Kopf nach Entwürfen Rietschels) und in Eisenach. Ab 1910 Donndorf-Museum in Weimar.

Johannes Götz 1865 Fürth – 1934 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule Nürnberg, später an der Kunstakademie Berlin bei Schaper und Begas. 1891/92 Romaufenthalt. Regelmäßige Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und München. Mitglied des Dt. Künstlerbunds. Schuf zahlreiche Kunstwerke im öffentlichen Raum.

1027 Maria Immaculata. Iberien oder Südamerika. 19./20. Jh.

Holz, geschnitzt, farbig gefasst. Unsigniert.

Fassung mit Fehlstellen und verbräuntem Überzug.

H. 30 cm, B. 11 cm.

1028 Adolf von Donndorf (Modell nach), Relief König Johann von Sachsen. Lauchhammer. 1874.

Adolf von Donndorf 1835 Weimar – 1916 Stuttgart

Eisenguss, bronziiert und patiniert. Im Büstenabschnitt ligiert bezeichnet „Adon-dor“. Rückseitig bezeichnet „Eigenthum Lauchhammer“.

Minimale Gussunregelmäßigkeiten, unscheinbare Korrosionsspuren.

D. 20,5 cm.

1029 Georg Wrba Plakette „Zur Erinnerung an die vor 150 Jahren erfolgte Gründung der Academie der Bildenden Künste“. Wohl 1914.

Georg Wrba 1872 München – 1939 Dresden

150 €

Bronze, gegossen und bräunlich patiniert. Recto betitelt und mit der Darstellung Europas, auf dem Rücken des Stiers reitend, und eines am Boden liegenden Jünglings vor aufgehender Sonne. Verso u.re. signiert „WRBA“ und bezeichnet „1754-Dresden-1914“ u.Mi. und mit der Darstellung der auf einem Pferd reitenden Pallas Athene mit geschultertem Speer. Gießereistempel „G&S“ der Fa. Glaser & Sohn unterhalb des Jünglingsarms li. WVZ Kloss 172.1.

Oberflächliche Kratzer und kleine Korrosionsspuren. Gießereistempel auf der Vorderseite fehlend.

D. 10,1 cm.

240 €

100 €



1030

**1030 Eugène Barillot, Jäger mit drei Hunden.
Spätes 19. Jh.**

Eugène Barillot 1841 – letzte Erw. 1900 Paris

Bronze, gegossen, brüniert. Verso auf der Plinthe geritzt sign. „E. Barillot“ u.re. Auf einen rötlichen Steinsockel montiert.

Jäger und Schwert gelockert. Hundeleinen teils gerissen und mit gelöster Verdrillung. Am Hinterkopf des Jägers Reste eines Kernstifts (?) sowie eine Bohrung. Sockel bestoßen und mit kleinsten Materialverlusten.

H. 18 cm (ges. 21 cm).

600 €



1031

**1031 Eugène Barillot, Knabe mit drei Hunden und Peitsche.
Spätes 19. Jh.**

Bronze, gegossen und brüniert. Verso auf der Plinthe geritzt signiert „E. Barillot“. Auf einen rötlichen Steinsockel montiert.

Springender Hund minimal gelockert. Ecken des Sockels unscheinbar bestoßen und mit kleinen Materialverlusten.

H. 18 cm (gesamt 21,5 cm).

600 €

1032 Johannes Götz „Balancierender Knabe“ (Kugelläufer). Nach 1888.

Johannes Götz 1865 Fürth – 1934 Berlin

Bronze, schwarzbraun patiniert. Unsigniert. Ohne Gießereistempel. Auf einem schwarzen Serpentinsockel montiert. An dessen Vorderseite ein Messingschild, darauf betitelt. Reduzierte Fassung nach dem Modell von 1888 ohne die gegossene Plinthe. Die Firma Gladenbeck führte die Statuette mit gegossener Plinthe in drei Größen (76 cm, 48 cm, 25 cm). Im Gladenbeck-Katalog wird das Werk als „Kugelläufer“ geführt. Bei der hier angebotenen Statuette handelt es sich wohl um eine spätere Ausformung (eventuell Mitte 20. Jh.) einer unbekannten Gießerei von sehr guter Qualität.

Vgl. Bloch, Peter; Einholz, Sibylle: von Simson, Jutta: Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786-1914. Berlin, 1990. KatNr. 89, S. 112f mit Abb.

Kleinste, kaum wahrnehmbare Gussunregelmäßigkeiten und Korrosionsspuren.

H. 24,4 cm (gesamt 28 cm).

950 €



1032



1033

**1033 Fred Hans Voelckerling,
Reitender Kosake.
1. H. 20. Jh.**

Fred Hans Voelckerling 1872 Berlin
– 1945 Dresden – Weißer Hirsch

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. An der Rückseite der Plinthe re. signiert „Fred Voelckerling“.

Unterer Teil des Lanzenstabes und des Schwertes fehlend. Lanzenstab zudem minimal verformt. Insgesamt unscheinbar angestaubt und minimal korrosionsspurig. Vereinzelt unscheinbare Gussunregelmäßigkeiten.

H. 37 cm x B. 34 cm x T. 15 cm.

350 €



1034

**1034 Jan Štursa „Melancholisches
Mädchen“ (Die Badende). 1906.**

Jan Štursa 1880 Mesto na Morave – 1925
Prag

Terrakotta, heller Scherben, mit Schellack (?) überzogen. Signiert „ŠTURSA“ in der Plinthe. An der Unterseite der Plinthe zwei Klebeetiketten. Darauf jeweils nummeriert „159/ 673“ und „0159 1347“. Spätere Ausformung nach der Bronzefigur von 1906.

Deutlich angeschmutzt, mit Kratzern und Farbspuren. Kleine Abplatzungen, zwei Luftbläschen und ein Haarriss an ihrem li. Bein. Brandriss an der Plinthe.

H. 36,5 cm.

350 €



1035

**1035 Otto Rost, Stehender weiblicher
Akt mit Tuch. 1. H. 20. Jh.**

Otto Rost 1887 Keuern b. Döbeln – 1970
Dresden

Weißmetall, grünschwarz patiniert. Rückseitig auf der Plinthe signiert „O. Rost“.

Kleine Gussunregelmäßigkeiten. Patina vereinzelt minimal berieben.

H. 18,8 cm.

180 €

**1036 Tanzender weiblicher Akt.
Goldscheider, Wien. Um 1941.**

Terrakotta, brauner, unglasierter Scherben. Unsigniert. Der flache Rundsockel unterseits mit der geprägten Firmenmarke sowie der Modellnummer „8692“ sowie Exemplarnummer (?) „71“.



1037

Vereinzelt Materialunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Am Haaransatz im Nacken, an den Knien sowie am Sockel jeweils ein feiner, an einem Knie umlaufender, Brandriss.

H. 29,5 cm.

100 €

**1037 Karl Matthäi, Liegendes Reh.
1923.**

Laubholz, verleimt, geschnitzt. An der Plinthe u.re. signiert „K. Matthäi“ und datiert.

Ohren bestoßen und mit Materialverlust. Oberfläche minimal angeschmutzt, vereinzelte braune Fleckchen. An der Unterseite ein Schadinsektlöchlein. An der Plinthe recto und verso li. kleine, kreisförmige Druckspuren.

H. 17 cm x B. 26 cm x T. 11,2 cm.

80 €

1038 Theo Balden „Träumende“. 1968.

Bleiguss, schwarzgrau patiniert. U.re. mit dem ligierten Monogramm „TB“, datiert und nummeriert „II“. Auf der Innenseite in Schwarz beziffert „46“ sowie mit zwei Klebeetiketten versehen, darauf u.a. künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und nummeriert „2 / 5“. WVZ Hebecker 68-24 mit abweichenden Maßangaben.

Für einige Arbeiten Theo Baldens wurde der treffende Begriff der „Biomorphen Abstraktion“ geprägt. Sie zeigen eine enge Orientierung Baldens am Oeuvre des Amerikanischen Bildhauers Henry Moore. Dessen abstrakte Objekte, die jedoch nicht zuletzt im Titel häufig doch einen Gegenstandsbezug in sich tragen, waren für die künstlerische Entwicklung des Bauhausschülers Balden von außerordentlicher Wichtigkeit.

Aus einer dunklen, regelmäßig strukturierten, jedoch unregelmäßig geformten Masse tritt oben das Gesicht einer Frau zutage. Wie unter einem Tuch reckt sie sich dem Himmel entgegen. Ihr Oberkörper und die Arme, die auch Andeutung eines Schleiers sein könnten, sind Rahmen und Grenze zugleich. Die in der Plastik steckende Bewegung und das Thema des Träumens als geistigen Schwebezustand überlagern eindrucksvoll die Schwere des hier verwendeten Gußmaterials Blei. Die „Träumende“ bezeugt damit auch Baldens Auseinandersetzung mit grundlegenden bildhauerischen Überlegungen zu Kraft, Form und Bewegung: „Bildhauerische Formen sind für mich nicht schlechthin Formen, sondern Äußerungen wirksamer Kräfte, Kräfte, die vom Zentrum nach außen wirken und von außen nach innen drängen.“ Vgl. Susanne und Klaus Hebecker (Hgg.), Theo Balden, 1904-1995, Skulpturen, Erfurt 2004, S. 86.

Einzelne Kratzspuren in der Patina. In den Vertiefungen mit Korrosions Spuren.
H. 25,7 cm, B. 38 cm, T. 21 cm. **4.200 € – 4.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung zum technischen Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher und österreichischer Künstler. Englandsaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfbK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdachts entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfbK in Berlin.



Fred Hans Voelckerling

1872 Berlin – 1945 Dresden – Weißer Hirsch

Nach seinem Abschied als Avantgardeur in der sächs. Armee studierte er an den Kunstgewerbeschulen in Dresden und München. 1895–96 arbeitete er bei Robert Diez und drei Jahre später bei Em. Frémiet in Paris. 1905 eröffnete er in Dresden ein Schüleratelier. Motivische Anregungen fand V. vor allem auf seinen Reisen nach Schottland, England und Amerika. Neben zahlreichen offiziellen Denkmälern schuf er eine Vielzahl an Tierplastiken.

Jan Štursa 1880 Mesto na Morave – 1925 Prag

Schüler an der Akademie in Prag bei J. Myslbek. Ab 1916 wird er Professor an der Prager Akademie. Am 02.05.1925 nimmt Štursa sich das Leben.

Otto Rost 1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

1909–14 Student der Kunstgewerbeschule, 1920–23 an der Dresdner Kunstakademie, 1916–23 Meisterschüler von Georg Wrba. 1938–45 Lehrer für Bildhauerei an der Dresdner Kunstakademie.



1039 Theo Balden „Liegende“. 1970.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Bleiguss, schwarzgrau patiniert. Unsigniert. Eines von drei Exemplaren. WVZ Hebecker 70-08 mit abweichenden Maßangaben. Provenienz: Sammlung Gisela und Hans-Peter Schulz, Leipzig.

Die Plastik basiert auf der Terrakotta einer Liegenden (WVZ Hebecker 60-08) aus dem Jahr 1960.

Eine Ausformung in Blei befindet sich in der Nationalgalerie Berlin.

Vgl. Susanne und Klaus Hebecker (Hrsg.), Theo Balden, 1904-1995, Skulpturen, Erfurt 2004, S. 121 mit Abb., S. 140.

Nähte der Kernstifte aus dem Gussverfahren teils sichtbar, eines am li. Bein unten geöffnet. Im Bereich der linken Brust leichte Kratzspuren. In den Vertiefungen mit Korrosionsspuren.

H. 13,0 cm, B. 34 cm, T. 16,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5.500 €



1040

**1040 Karl Schönherr, Mutter mit Kind.
Wohl 1970er Jahre.**

Gips, goldfarben gefasst u. patiniert. Auf einen braun gefassten Sockel. Unsign.

Fassung mit kleinsten Bestoßungen und Materialverlusten. Sockel an der Unterseite mit kleinen Bestoßungen, Materialverlusten und bereits vor der Fassung vorhandenen, deutlichen Kratzspuren. Dunkler Farbfleck an der Vorderseite des Sockels.

H. 19,5 cm (gesamt 25 cm).

120 €

**1041 Karl Schönherr, Totem.
Wohl 1970er Jahre.**

Gips, farbig gefasst u. patiniert. Unsign.

Li. und re. sichtbare Gussnähte. Fassung bestoßen und vor allem auf der Rückseite mit Fehlstellen.

H. 20 cm.

80 €



1041

**1042 Karl Schönherr, Kleiner liegender
Löwe. Wohl 1970er Jahre.**

Gips, gegossen, silberfarben gefasst und schwarz patiniert. Unsigniert. Vorentwurf für den Märchenbrunnen am Amalie-Dietrich-Platz in Dresden-Gorbitz. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Vereinzelte ganz unscheinbare Farbverluste. Unterkante der Plinthe bestoßen und mit kleinen Materialverlusten.

H. 11,5 cm x B. 16 cm x T. 7 cm.

80 €

**1043 Karl Schönherr, Komposition mit
Dreiecken, Rechtecken und Kreisen.
Ohne Jahr.**

Weißmetall, gelötet und braun patiniert. Un-



1045



1042



(1045)

1043

signiert. Auf einen weißen Gipssockel montiert.

Leicht angeschmutzt und mit Gipsresten an der Plinthe. Korrosionsspurig. Sockel bestoßen und mit zwei Materialverlusten.

H. 36,2 cm (gesamt 38,6 cm).

120 €

**1045 Ernst Ebert, Fische / Komposition
mit Rechtecken und Kreisen.
Ohne Jahr.**

Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Holz, grundiert und farbig gefasst. Verso mit Papier bzw. Textil kaschiert. Unsigniert.

„Fisch“ minimal konvex verwölbt. Ecken bestoßen und mit kleinsten Materialverlusten. Beide Arbeiten mit kleinen Rissen in der Fassung.

12 x 12,3 x 2 cm / 21,4 x 10,4 x 1 cm.

120 €



Karl Schönherr

1925 Dresden – 1981 Dresden

1939–42 absolvierte er eine Lehre als Kunstformer und übte diesen Beruf 1942–45 in Dresden aus. Nach dem Krieg nahm er an einem Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden teil. Anschließend absolvierte er ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und war Schüler bei F. Koelle und W. Arnold. Ab 1965 war er freischaffend in Dresden tätig.



Ernst Ebert 1915 Frankfurt (Main) – 1999 Wutha

Deutscher Maler, Grafiker und Zeichner. Zunächst tätig als Bank- und Versicherungskaufmann in Frankfurt am Main. Von 1936–45 Arbeits- und Wehrdienst, wobei es zur Verwundung und Gefangenschaft kommt. Ab 1945 in Wutha ansässig und, angeregt durch seinen Onkel Arthur Grimm, künstlerisch tätig. 1948 erste Ausstellung in Eisenach, bis 1990 dort Vorsitzender des Kreisverbandes Bildender Künstler. Nach 1945 arbeitete er als Werbe- und Messegrafiker, blieb jedoch künstlerisch tätig und entwickelte, überwiegend vom Kubismus beeinflusst, eine reduzierte, klare Formensprache. Im Spätwerk folgen v.a. am Informel orientierte Kompositionen in zunehmender Formauflösung, als Trickszenenbildner. Seit 1974 Beschäftigung mit Keramik. Beide hatten verschiedene Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in den 1970er und 1980er Jahren.

1045 Friedrich Press „Akt“. Friedrich Press für Porzellanmanufaktur Plau.
Späte 1980er Jahre.

Biskuitporzellan, hohl geformt und unglasiert. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke in Schwarz sowie mit weitere Prägemarken (undeutlich).

WVZ Press: Pr/S/102 (unpubliziert).

Porzellanausführung der Lindenholz-Skulptur „Akt / Die Trauernde“ von 1977 (Werknummer 127), im Auftrag des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Zweite Auflage von 10 Exemplaren in Biskuitporzellan.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Vgl. „Katalog freier Arbeiten“ in Lenssen, J. und Zahner, W. [Hrsg.]: Friedrich Press, Regensburg 2010, S. 144, Nr. 111. „Plastikeditionen 1986–1988“, Staatlicher Kunsthandel der DDR 1988, Nr. 261.

An der Kante des Sockel Mi.li. mit einem winzigen, oberflächlichen Chip (ca. 3 x 3 mm). Partiiell unscheinbar angeschmutzt.

H. 36,7 cm x B. 7,9 cm x T. 4,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1.700 €

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



1046

**1046 Hans Joachim Lawrenz,
Geflügeltes Automobil. 1989.**

Hans Joachim Lawrenz 1937 Stettin

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinnglasurschicht und Scharfffeuerfarben. Ligiert monogrammiert „AL“ und datiert unterhalb der Fahrertür.

Brandrisse an drei Radspeichen. Unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 22 cm x B. 25 cm x T. 10 cm.

220 €



1048

**1047 Hans Joachim Lawrenz, Wildschwein.
Ohne Jahr.**

Keramik, roter Scherben, weiß und dunkelbraun staffiert, farblos glasiert. Unsigniert.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Am Rücken und an den Hufen vereinzelt leichter Abrieb.

H. 17 cm x B. 23 cm x T. 8 cm.

150 €



1047

**1048 Hans Joachim Lawrenz, Kentaur mit Flöte.
1994.**

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinnglasurschicht und Scharfffeuerfarben. An der Unterseite der Plinthe geritzt ligiert monogrammiert „AL“ u. dat.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 20,5 x B. 18,5 x T. 8,5 cm.

150 €

Hans Joachim (Achim) Lawrenz 1937 Stettin

1953–56 Steinmetzlehre, 1956–61 Besuch der Fachschule für Angewandte Kunst Heiligendamm mit Abschluss als Gebrauchsgrafiker. Arbeitete als Gebrauchsgrafiker, Puppengestalter und Szenenbildner, u.a. im DEFA-Studio für Kurz- und Dokumentarfilme sowie als Trickseitenbildner. Seit 1974 Beschäftigung mit Keramik. Verschiedene Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in den 1970er und 1980er Jahren.



1049 Peter Makolies „Stehender weiblicher Akt“. 1992.

Bronze, schwarz und partiell grün patiniert. Verso monogrammiert, datiert, nummeriert „4/6“ und nochmals mit dem Monogramm „PM“ im Quadrat versehen.

H. 24,3 cm.

1.800 €

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

In Wölfs / Thüringen aufgewachsen, von 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953 Steinmetzlehre. 1955 Zeichenausbildung an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. an der Hoffassade des Dresdner Kulturrathauses.

1 050 Verschiedene Künstler „Aus gegebenem Anlaß“. Ein Tisch als Kunstobjekt für Gerhard Schröder. 1998.

Holz, lackiert u. Glas. Mit Arbeiten verschiedener internationaler Künstler in Zusammenarbeit mit Ludwig Zerull, Stefan Neuenhausen u. Schäferart Hannover, Projektleiter Siegfried Neuenhausen.

Objekttisch mit 24 Arbeiten von: Marina Abramovic „spirit cooking, ein Rezept“. Hans Baschang „o.T.“. Uwe Bremer „Wehlerwächsel“. Hans-Jürgen Breuste „ATTERDAG (Weltklasse für Deutschland...)“. Roland Dörfler „Figur“. Klaus Geldmacher „Solidarität“. Moritz Götze „Bildgeschichte“. Hubertus Gójowczyk „Buch mit Kohl“. Arwed D. Gorella „Ein Nilkrokodil ist nie zuviel für Gerhard Schröder“. Yvonne Goubier „Schröders Rose“. Albert Hien „WAHL! (heiße Luft 98)“. Kirstin Klöckner „High Noon“. Lienhard von Monkiewitsch „o.T.“. Siegfried Neuenhausen „Vorwärts nach weit!“. Hartmut Neumann „Im Karton“. Stefan Plenkers „das Zeichen des S.P.“. Werner Pokorny „o.T.“. Raffael Rheinsberg „Kleines Zeichen“. Malte Sartorius „Der alte Schuh hat ausgedient“. Karl Schaper „damit der deutsche Kompass stimmt“. Klaus Staeck „die Globalisierungsfalle“. Reinhard Voigt „Portrait Schröder“. Gerd Winner „Wegzeichen“. Ludwig Zerull „Durchblick“. Jedes Werk steht für sich und ist in einen herausnehmbaren Kasten integriert, das Mosaik wird durch eine Glasscheibe vor Staub geschützt. Die originale Broschüre mit Beschreibungen der einzelnen Werke und der Erzählung des „Wie und Warum“ liegt bei. Einzelne Arbeiten mit leichten Abweichungen vom Buch.

Eines von 60 Exemplaren.

Tisch mit minimalen Bereibungen.

H. 73 cm, L. 118,5 cm, B. 80,5 cm.

1.800 €





1053



1052

1051 Ren Rong, Zwei einander zugewandte Pflanzenmenschen. 1998.

Ren Rong 1960 Nanjing (China)

Collage (verschiedene Papiere, Wachs). Rückseitig mit weißen Papierstreifen beklebt. O.li. mit dem Künstlerstempel in Rot. Verso in rotem Faserstift chinesisch bezeichnet sowie signiert „Ren Rong“ und datiert Mi. U.li. ein Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber nummeriert „1451-139“.

Ecken und partiell die Objektkanten bestoßen und mit kleinen Wachsverlusten. Werkimmanenter, unregelmäßiger Wachsauftrag.

H. 28 cm x B. 42 cm x T. 11 cm.



1051

Ren Rong 1960 Nanjing (China)

1982–86 Studium an der Kunstakademie in Nanjing mit dem Schwerpunkt Ölmalerei, Tuschmalerei und Druckgrafik. 1986 erste Einzelausstellung, siedelte noch im selben Jahr nach Deutschland über. Lehrauftrag am Seminar für Orientalische Sprachen an der Universität Bonn. Parallel Studium der freien Malerei in Münster, ab 1990 in Düsseldorf, 1992 Meisterschüler von Fritz Schwegler. 2000 erhielt er eine Gastprofessur an der Hochschule für Gestaltung Hamburg. Eröffnete 2013 ein Kunst- und Kulturzentrum in der „Villa Friede“ in Bonn.

Albert Vardanyan 1954 Gyumri

Armenischer Bildhauer. Studium an der Staatlichen Akademie der Künste in Jerevan. Seit 1975 Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland. Mitglied der armenischen Künstlervereinigung sowie der Plastic Arts Organization der UNESCO. Lebt und arbeitet in Gyumri.

1052 Albert Vardanyan „Totem“. 1998.

Albert Vardanyan 1954 Gyumri

Bronze, gegossen, teilweise patiniert und poliert. An der Oberseite mit dem Künstlersignet versehen. Oberhalb der Plinthe li. datiert. Einer von maximal sechs Abgüssen.

Vereinzelte mit kleinen Gußunregelmäßigkeiten. Oberseite mit mehreren Kratzern. H. 24,8 cm.

750 €

1053 Albert Vardanyan „Sitting woman“. 2000.

Bronze, gegossen, partiell grünlich patiniert u. poliert. Auf einem gebläuten Metallsockel montiert. An der Säule mit dem Künstlersignet versehen o.li. Einer von maximal sechs Abgüssen.

Vereinzelte mit Gußunregelmäßigkeiten.

H. 40,5 cm.

600 €

**1054 Veit Hofmann,
Vier Anemophile. 2003.**

Collagen (Pappelholz, Japanpapier, Aquarellfarben, Linolschnitt, Bleistift). Alle Arbeiten signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Die Rahmen mit Löchlein zur Aufhängung.

„Anemophile sind amorphe, schwebende Phantasiegebilde, die den Anemonen, den Windröschen gleich, sich im Winde wiegen und „durch den Wind liebend“ ihren Blütenstaub in die Lüfte entsenden. Welche dann der Wind weiter trägt, um so neues Leben erwachsen zu lassen.“. (Zitat Veit Hofmann).

Ein Anemophil mit einem Riß (ca. 4 cm).

L. min. 49 cm, L. max. 92 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**1055 Veit Hofmann,
Fünf Anemophile.
2002–2004.**

Collagen (Pappelholz, Japanpapier, Aquarellfarben, Linolschnitt, Tusche). Drei Arbeiten signiert „Veit Hofmann“, zwei monogrammiert „VH“. Alle Arbeiten datiert, ein Anemophil mit einer Widmung. Die Rahmen mit Löchlein zur Aufhängung.

Ein Anemophil mit einem Riß (ca. 3 cm).

Min. 32,5 x 22,5 cm, Max. 56,5 x 37 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



1054



1055

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ im Stadtmuseum Dresden.



1060



1061



1062

1060 Gärtnerkind mit Blumenkorb. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1951.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöht. Figurine eines stehenden Mädchens, am rechten Arm einen Blumenkorb, in der linken einen Rosenzweig haltend. Unterseits des rocaillebesetzten Sockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, rechterhand ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „11“ und die Bossierernummer mit Jahreszeichen. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1740.

Blätter des Körbchens sowie des Rosenzweigs mit minimalem Materialverlust.

H. 13,7 cm.

220 €

1061 Gärtnerkind mit Blumenkorb und Hacke. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1951.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöht. Figurine eines stehenden Jungs, in der rechten Hand einen Blumenkorb, in der linken eine Hacke über der Schulter haltend. Unterseits des rocaillebesetzten Sockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, rechterhand ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „11“ und die Bossierernummer mit Jahreszeichen. Erste Wahl.

Entwurfsjahr 1740.

Hacke im Bereich der Hand mit restaurierter Bruchstelle. Ein Blatt des Blumenkorbs mit halbem Materialverlust.

H. 14,0 cm.

180 €

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken u. wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellan Kunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner Nationalgalerie 1912. 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hut-schenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.

1062 „Fischotter“. Max Esser für Meissen. 1956.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Böttgersteinzeug. Aufrecht auf einem gischtum-schäumten Felssockel sitzender Fischotter, den Kopf wendend. Verso am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der im Model geprägten Signatur „M. ESSER“. Der Boden mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „A 1221“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Erste Wahl.

Entwurfsjahr: 1931.

Vgl.: Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918-1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 110, Abb. 88.

Zwei Krallen der rechten Tatze mit unscheinbarem, flachen Materialverlust, wohl aus dem Herstellungsprozess. Teils sichtbare Gussnähte.

H. 25,2 cm.

240 €

**1063 „Sinnende“. Robert Ullmann für Meissen.
Um 1940.**

Porzellan, glasiert. Auf der Plinthe im Model signiert „ROBERT ULLMANN“ und datiert. Verso mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseits die Modellnummer „Q.239.“, die Prägemarke für Weißware sowie die Bossierernummer „156“. Entwurfsjahr 1940.

Plinthe verso mit deutlichem Brandriss aus dem Herstellungsprozess. Verso vereinzelt mit Ascheanflug.

H. 31,7 cm, B. 34 cm.

1.100 €

Robert Ullmann 1903 Mönchengladbach – 1966 Wien

Deutscher, in Wien tätiger Bildhauer. Studierte an der Akademie in Wien, erhielt 1931 ein Staatsatelier. Ab 1936 Mitglied des Künstlerhauses in Wien.





1064 „Schreitende Schlafwandlerin“. Gerhard Marcks für Meissen. 1972.

Böttgersteinzeug. Unterhalb des ovalen Sockels mit der geritzten Schwertermarke sowie mit der geritzten Modellnummer „F.271“, der Formernummer „22“ mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1919. WVZ Rudloff 64.

„Zart, kostbar und zerbrechlich wirkt die ‚Schreitende Schlafwandlerin‘. Die mädchenhafte Gestalt trägt ein schmuckloses wadenlanges Gewand, unter dem sich das rechte Bein sanft markiert und die Brüste relativ weit oben wie junge Knospen abzeichnen. Letztere und der langgestreckte Leib mit den schmalen Schultern lassen an plastische Lösungen bei gotischen Frauen- und Mädchengestalten denken.“ Zitat aus Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918–1933 – Die Pfeifferzeit, Leipzig, 1993, S. 114, mit Abb. 94 (in Weißporzellan).

Nähte der Form schwach erkennbar. Vereinzelt Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 35,3 cm.

1.400 € – 1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius; dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg; ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.



1065

1065 Rokokogruppe „Konzert“. Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Bestehend aus einem Cembalospieler, einem Cembalo, einer Sängerin, zwei sitzenden Damen, einem sitzenden Herrn sowie einer Gruppe mit stehendem Herrn und sitzender Dame. Unterseits jeweils die Manufakturmarke in Unterglasurblau sowie überwiegend die Modellnummern „1050“.

Röcke der Damen sehr vereinzelt mit etwas Materialverlust (im Gesamtbild unauffällig).

H. min. 7 cm, H. max. 10,2 cm.

180 €

1066 Paar Figurinen „Mädchen und Junge“. W. Goebel Porzellanfabrik GmbH & Co. KG, Oeslau. 1935–1937.

Porzellan, glasiert und in polychromen Inglasurfarben staffiert. Die quadratischen Sockel unterseits mit der Manufakturmarke geprägt sowie in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „FF.517“ und „FF.517 A“ und die Malermarken in Aufglasurschwarz.

Vereinzelt Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 23,8 cm, H. 22,6 cm.

60 €

1067 Rhinoceros. Cervit, Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Unterseits mit der Manufakturmarke in Unterglasurgrün sowie mit einer Beiziffer.

H. 16,7 cm, L. 33 cm.

100 €



1066



1067



1068 Bildplatte „Orientalin“. KPM Berlin. 1960.

Porzellan, glasiert und in polychromen Farben staffiert. Ovale Tafel mit dem fein gemalten Porträt einer jungen Orientalin. Unsigniert. Verso mit der blindgeprägten Zeptermarke, unterhalb geprägt „K.P.M.“, mit dem geprägten Jahreszeichen sowie der Ziffer „5“. Im historisierenden, goldfarben gefassten Schmuckrahmen mit Lorbeerstab und bekrönendem Schleifendekor.

Sehr vereinzelt oberflächliche Kratzspuren, eine etwas deutlichere im Bereich der re. Augenbraue.

27,5 x 22 cm, Ra. 34,2 x 24,5 cm.

1.500 € – 1.800 €

**1069 Bildplatte „Bruder Lorenzo gibt Julia das Elixier“. KPM Berlin.
Anfang 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Farben staffiert. Hochrechteckige Tafel mit der fein gemalten Szene „Pater Lorenzo gibt Julia das Elixier“, 4. Aufzug, 1. Auftritt aus Shakespeares „Romeo und Julia“. Unsigniert. Verso mit der blindgeprägten Zeptermarken, unterhalb geprägt „K.P.M.“ sowie mit den Prägestempeln „H“ und „R“ sowie mit der geritzten Maßangabe „9 3/4 – 7 3/8“ in Zoll. Verso unglasiert. Im historisierenden, goldfarbenen gefassten Schmuckrahmen mit Lorbeerstab und gesandelter Dekorzone.

Julia besucht Bruder Lorenzo im Kloster und trifft auf den ihr – auf Wunsch der Familie – versprochenen Graf Paris. Dieser verlässt nach einem kurzen Gespräch das Kloster. Julia bittet Bruder Lorenzo um Rat und droht mit Freitod. Lorenzo findet eine Lösung und gibt ihr ein Elixier, welches sie in einen todesähnlichen Schlaf versetzen soll.

„BRUDER LORENZ.“

[...] morgen Nachts siehe, daß du dich von deiner Amme erledigst, und allein ligen könntest; und wann du dann in deinem Bette bist, so nimm diese Phiole, und trinke sie rein aus, so wird augenblicklich ein erkältender einschläfernder Dunst durch alle deine Adern lauffen, und jeden deiner Lebens-Geister binden; der Kreislauf deines Bluts wird stillstehen, keine Wärme, kein Athem wird verrathen, daß du noch lebest; die Rosen auf deinen Lippen und Wangen werden zu aschfarber Blässe verwelken; deine Auglieder sich schliessen, als ob der Tod selbst sie vorm Licht des Tages verriegelt hätte; jeder Theil, seiner elastischen Biegsamkeit beraubt, wird steif, kalt und starr seyn; und in dieser anscheinenden Todes-Gestalt wirst du zwei und vierzig Stunden verharren, und dann wie aus einem

süßem Schlaf erwachen. Wenn nun der Bräutigam des Morgens kommt, dich aufzuwecken, so bist du todt, und wirst dann, nach dem Gebrauch unsers Landes, in deinem schönsten Anzug in eine Baare ohne Dekel gelegt, und in das Begräbniß deiner Familie gebracht – in eben diese alte Gruft, wo alle Abkömmlinge der Capulets ligen. In der Zwischen-Zeit bis du erwachst, will ich durch Briefe den Romeo von unserm Anschlag benachrichtigen, und ihn hieher berufen; er und ich wollen dein Erwachen abwarten, und in der nemlichen Nacht soll Romeo dich von hier nach Mantua bringen. Hier hast du das Mittel, das dich von der vorschwebenden Schande, die du fürchtest, retten kann, wenn du frey genug von weibischer Zagheit bist, es mit Entschlossenheit zu gebrauchen.

JULIETTE.

Gieb mir's, o, gieb mir's, sag mir nichts von Furcht.
(Sie nimmt die Phiole.)

BRUDER LORENZ.

Gut, geh izt, und bleibe standhaft bey diesem Entschluß; ich will eilends einen vertrauten Ordensmann mit Briefen an deinen Gemahl nach Mantua senden.

JULIETTE.

Liebe, gieb mir Stärke, und Stärke wird mir Hülfe geben – Lebet wohl, mein theurer Vater! –
(Sie gehen ab.)

Auszug aus „Romeo und Julia“ von William Shakespeare, 4. Aufzug, 1. Szene in einer Übersetzung von August Wilhelm von Schlegel.

Ecke u.l. mit minimalen Kratzspuren (ca. 0,1 cm), die Seitenkanten mit Nadelstichen in der Glasur. Rückseite mit Flüssigkeits- und leichten Farbspuren.
Bildplatte 25,3 x 19,1 cm, Ra. 37,4 x 29,2 cm.

1.200 € – 1.500 €





1070



1072



1071

**1070 Kaffeekeanne und Sahnegießer
„Schwanenhenkel“. Meissen.
Um 1824.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Schwanenhenkel“. Der Korpus der Kannen balusterförmig, mit hochgezogenem Henkel in Form eines Schwans sowie mit einem geschwungenen Ausguss. Flacher Deckel der Kaffeekeanne mit Knauf. Unterseits die Schmierschwerter und unterhalb eine Bezifferung „II“ in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen.

Vereinzelte Glasurunregelmäßigkeiten, die Goldstaffierung der Ausgüsse minimal berieben.

H. 25,7 cm, H. 17,7 cm.

190 €

**1071 Kännchen. Meissen.
Ca. Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert, partiell in Königsblau und Aufglasurgold staffiert. Balusterförmiger Korpus über Rundstand. Hochgezogener Volutenhenkel und breite Schneppe. Die Wandung mit reliefierten, gestreuten Blütenzweigen. Unterseits die Schmierschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „W.37.“, die Malermarken sowie weitere Prägeziffern.

Minimaler Chip am Mündungsrand. Vergoldung deutlich berieben.

H. 20,0 cm.

80 €

1072 Mokkaservice „Marseille“. Meissen. Um 1960.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen sowie Zuckerdose glockenförmig gebauert; mit leichter Ein-

ziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Tassen mit Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Kannen birnenförmig gebauert, mit Ohrenhenkel und schnabelförmigem Ausguss. Deckel mit Knäufen in Form plastisch ausgearbeiteter Blüten. Auf Wandung und Fahnen das Reliefzierat „Marseille“. Wandung, Spiegel und Fahne mit Blütenzweigen in Aufglasurgold. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken, die Drehnummern mit Jahreszeichen (teils undeutlich), Modellnummern, das Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie die Dekornummer in Aufglasurgold.

Spitze einer Tasse bestoßen, kleiner Chip. Verschiedene Maße.

500 €



1073 Mokkaservice mit Blütenbukett für sieben Personen. Meissen. 1975.

Porzellan, glasiert. 17-teilig, bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen und sieben Mokkatassen mit Untertassen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen und Spiegel mit Blütenbuketts in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die zweifach, teils vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modellnummern, das Glasurzeichen sowie die Dekornummern in Eisenrot. Vereinzelt mit Drehernummern und Jahreszeichen.

Eine Untertasse mit drei kleinen Einkerbungen in Masse und Glasur, eine Untertasse mit einem kleinsten Chip. Kanne am Deckelknopf mit Chip, am Standring mit kleinem Brandriss unter der Glasur.

Verschiedene Maße.

400 € – 500 €



1074

1074 Mokkaservice „Bunte Blume“ für sechs Personen. Meissen. Anfang 20. Jh. – Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert. 15-teilig, bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen und sechs Mokkatassen mit Untertassen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Bunte Blume“ in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder der Tassen und Untertassen mit ockerfarbenem Faden, die des Kernstücks mit Goldfaden. Unterseits jeweils die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modellnummern sowie die Dekornummern in Aufglasurfarben. Überwiegend mit Drehernummern und Jahreszeichen.

Knauf der Kanne restauriert und mit etwas Materialverlust, der Korpus im Bereich des Henkels mit einem lang gezogenen, vertikalen, restaurierten Haarriss. Eine Tasse mit Formunregelmäßigkeit am Lippenrand, wohl aus dem Herstellungsprozess. Eine Untertasse mit kleinem Chip am Lippenrand. Knauf der Zuckerdose mit minimalem Chip.

Verschiedene Maße.

350 €



1076



1075

**1075 Teeteilservice für sechs Personen
„Voller grüner Weinkranz“. Meis-
sen. 2. H. 19. Jh. – 2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in unterglasurgrünen Farben staffiert. 8-teilig, bestehend aus einer Teekanne, einem Milchkännchen sowie sechs Tassen mit Untertassen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf den Wandungen das Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits jeweils die vereinzelt zwei- bis dreifach geschliffene Schwertermarke sowie Knaufschwerter in Unterlasurblau, die geprägten Modellnummern, die Drehernummern, teils mit Jahreszeichen sowie Malernummern in Unterlasurblau und Dekorziffern in Aufglasurschwarz.

Ohne Zuckerdose. Knauf minimal bestoßen. Spitze einer Tasse mit minimalem Chip

Verschiedene Maße.

350 €

1076 Mokkaservice „Zweig mit Stab“ für vier Personen. Horst Michel für Meissen. 1959.

Horst Michel 1904 Zicher (Neumark) – 1989 Weimar

Porzellan, glasiert und in blauen Scharfffeuerfarben staffiert. 19-teilig, bestehend aus einer Mokkakanne, einem Sahnegießer, einer Zuckerdose, vier Mokkatassen, sechs Untertassen und sechs Desserttellern. Auf der Wandung das Dekor „Zweig mit Stab“. Unterseits jeweils mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterlasurblau, der Modellnummer, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie mit dem Glasurzeichen. Entwurfsjahr 1959.

Deckel der Zuckerdose fehlt. Eine Tasse mit lang gezogenem Haarriss, vom Lippenrand ausgehend.

Verschiedene Maße.

100 €

**1077 Teeservice „Prachtvogel“
für sechs Personen.
Heinz Werner, Erhard
Großer, Alexander Struck
und Ludwig Zepner für
Meissen. 1970er Jahre.**

Porzellan, glasiert, in eisenroten Emailfarben sowie Poliergold staffiert. Aus dem „Kollektivservice“. Bestehend aus Teekanne, Sahnekännchen, Zuckerdose, einem großen Kuchenteller, sechs Kuchentellern sowie sechs Teetassen mit Untertassen. Auf den Wandungen das Dekor „Prachtvogel in Rot und Gold“.

Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer, der Drehernummer mit Jahreszeichen, der Dekornummer in Eisenrot sowie überwiegend mit dem Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Formentwurf 1961–1963, Dekorentwurf Heinz Werner vor 1971.

Lit.: Meissener Konturen 1960–1990, Hrsg. Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen, Leipzig 1991, S. 64, 71.

Innerer Mündungsrand der Kanne mit kleinem Chip. Das Golddekor vereinzelt minimal berieben.

Verschiedene Maße.

2.200 €





1079



1080



1078

1078 Teller „Zwiebelmuster“. Meissen. 1731–1774.

Porzellan, glasiert und in blauen Untergrasurfarben staffiert. Leicht gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und abgesetztem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau sowie eine weitere Prägezeiffer.

Zur Marke vgl.: Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, Markenvergleich Abb. S. 87.

Vereinzelte minimale Brandfleckchen und -risse. Glasur stärker kratzspurig, Standing stärker bestoßen. Form etwas unregelmäßig, kleinere Farb- und Massenregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 24 cm.

150 €

1079 Konvolut Porzellan „Zwiebelmuster“. Meissen. 2. H. 19. Jh. – Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert. 8-teilig, bestehend aus zwei ovalen Vorlegeplatten, einer vierpassigen Schale, vier Untertassen sowie einem Dessertteller. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Dessertteller durchbrochen gearbeitet. Alle Teile mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Untergrasurblau, Ränder teils mit Goldfaden. Unterseits die überwiegend vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Untergrasurblau, überwiegend geprägte und geritzte Ziffern sowie Beizeichen in Untergrasurblau, eine ovale Schale mit Drehernummer und Jahreszeichen.

Teils Glasurunebenheiten. Die vierpassige Schale mit Chip am Rand (L. 1,0 cm), alle Untertassen am Rand bestoßen. Vergoldung berieben.

Ovale Schale 34 x 24,5 cm, 22,3 x 16,3 cm, vierpassige Schale 21,3 x 21,1 cm, Dessertteller D. 20,2 cm, Untertassen D. (max.) 15,3 cm.

120 €

1080 Dreiflammiger Leuchter „Zwiebelmuster“. Meissen. 1991.

Porzellan, glasiert, in untergrasurblauen Farben staffiert, montiert. Dreiflammiger Leuchter. Gedreht geschweiften und volutenverzierter Schaft über passig geschwungenem Stand. Aus einem plastisch ausgearbeiteten Blattornament ausgehend drei s-förmig geschwungene Arme mit je einer Tülle über einer abwärts gebogenen, blattförmigen Tropfschale. Auf der Wandung das Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau, die Modellnummer „79063“, die Bossierenummer mit Jahreszeichen sowie die Malernummer in Untergrasurblau. Die Tropfschalen unterseits jeweils mit Schwertermarke.

H. 22,8 cm.

400 €



1081

1081 Teller „Blaue Blume und Insekten“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Blaue Blume und Insekten“ in Unterglasurblau. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit einer Prägeziffer.

Form etwas unregelmäßig. Glasur deutlicher besteckspurig. Aus dem Herstellungsprozess mit unterglasurblauen Farbspuren sowie mit Nadelstichen in der Glasur. Der Rand berieben.

D. 23,0 cm.

90 €



1082

1082 Teller „Blütengirlande“. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form mit abgesetzter, geschweiffter Fahne. Die Fahne mit einem purpurfarbenen Doppelring, umwunden mittels einer Blattranken- und Blütengirlande. Der Rand dunkelviolet staffiert. Am Boden die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie ein unterglasurblauer Strich am Standring.

Staffierung teils deutlich berieben. Vereinzelt herstellungsbedingte Glasur- und Materialunregelmäßigkeiten. Standring mit minimalen Chips.

D. 23,9 cm.

120 €



1083

1083 Teller „Rote Rose“. Meissen. Um 1817–1824.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Leicht gemuldete Form mit flacher Fahne. Im Spiegel mit dem Dekor „Rote Rose“. Unterseits mit der Schwertermarke und unterhalb einer „I“ in Unterglasurblau sowie einer Prägeziffer.

Glasur besteckspurig, vereinzelt Ascheanflug.

D. 23,9 cm.

70 €



1084

1084 Prunkteller. Meissen. Mitte 18. Jh. / Frühes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und mit den Resten einer mattiert goldgefassten Staffierung. Gemuldete, runde Form mit gewölbter und geschweiffter Fahne. Im Spiegel eine Sternform mit lilienförmiger Endigung. Die Fahne mit einem üppig reliefierten Floraldekor. Unterseits die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau (undeutlich), die Modellnummer „W 80.“ sowie die Drehernummer.

Vergoldung beinahe vollständig berieben. Minimal kratzspurig.

D. 21,5 cm.

100 €



1085 Schützenteller „24. Juni 1857“.
Meissen. Um 1857.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit kobaltblauem Faden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf dem Spiegel eine Schützenscheibe, oberhalb in Aufglasurschwarz bezeichnet „Den 24. Juni 1857.“. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau sowie mit Prägeziffern und der Malermarken in Aufglasurblau.

Staffierung vereinzelt minimal berieben, die Glasur im Spiegel mit feinen Kratzspuren.
D. 23,8 cm.

180 €



1086 Zierteller „Blütenbukett“.
Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete, runde Form. Die leicht ansteigende Fahne mit einem umlaufenden Reliefdekor in Form spielender Putti, zum Rand mit einem abschließenden Blattspitzenrelieffries. Unterteilung der Fahne mittels Goldfaden. Im Spiegel ein Blütenbukett. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Beiziffern.

Goldstaffierung sowie die Glasur der Reliefs etwas berieben, der Spiegel unscheinbar kratzspurig. Form etwas unregelmäßig.

D. 23,3 cm.

150 €



1087 Teller „Reicher Drache, purpur“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in purpurfarbenen, teils goldgehöhten Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Knaufschwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägeziffern und zwei Schleifstriche vertikal zum Standring.

Form minimal unregelmäßig.
D. 25,1 cm.

120 €



1088 Teller „Reicher Drache, grün“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in grünen, teils goldgehöhten Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Knaufschwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägeziffern und drei Schleifstriche vertikal zum Standring.

D. 24,7 cm.

120 €



1089

1089 Teller „Reicher Drache, violett“.
Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in violetten, teils goldgehöhten Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Knaufschwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägeziffern.

Vereinzelte Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess, unter der Glasur teils ausgeschliffen. Vergoldung unscheinbar berieben.

D. 25,0 cm.

120 €



1090

1090 Teller „Reicher Drache, eisenrot“. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in eisenroten, teils goldgehöhten Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer sowie die Dekor- und Malernummer in Eisenrot. Erste Wahl.

Fahne mit einer minimalen, dunklen Abriebspur. Verso mit Kleberesten einer Aufhängung.

D. 25,2 cm.

120 €



1091

1092

1091 Teller „Reicher Drache, gelb“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in gelben und ockerfarbenen, teils goldgehöhten Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Knaufschwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägeziffern und eine Malernummer „9“ in Aufglasurocker.

D. 25,0 cm.

120 €

1092 Vierteilige Rauchergarnitur „Reicher Drache, gelb“. Meissen. 1924–1934 sowie 1953.

Porzellan, glasiert, partiell silbermontiert. Vierteilig, bestehend aus einem Aschenbecher, einem Streichholzhalter mit Reibfläche, einem Kerzenständer sowie einem Zigarettenhalter. Auf den Wandungen das Dekor „Reicher Drache“ in gelben und ockerfarbenen Aufglasurfarben. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modellnummern, die Drehernummern mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie partiell die Maler- und Dekornummern in Aufglasurrot. Die Schwertermarke des Streichholzhalters mit Punkt. Erste Wahl. Die Montierungen gemarkt mit Halbmond, Krone, „925“ sowie „835“ sowie mit der Firmenmarke Hermann Behrnd.

Aschenbecher D. 12,0 cm, Streichholzhalter H. 6,0 cm,

Zigarettenhalter H. 5,6 cm, Kerzenständer H. 6,7 cm.

180 €



1093

1093 Kleine Vase „Reicher Drache, grün“. Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Kurzer, zylindrischer Korpus auf vier Volutenfüßen über Rundstand, passig geschweifte Mündung. Auf der Wandung das Dekor „Reicher grüner Drache“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „50122“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, die Dekornummer in Eisenrot sowie die Malernummer in Aufglasurgold. Erste Wahl.

D. 14,2 cm.

80 €



1094

1094 Tintenfasschen mit Untersetzer „Reicher Drache, purpur“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Gedrückt gebauchter Korpus mit ausladend geschweifter Mündung. Der Knauf des flachen Deckels nodusförmig. Wandung und Untersetzer mit dem Dekor „Reicher Drache“ in purpurfarbenen, teils goldgehöhnten Aufglasurfarben. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits jeweils die Knaufschwertermarke in Unterglasurblau, die geritzten Modellnummern sowie die geprägten Drehernummern.

Goldränder vereinzelt minimal berieben.

Tintenfass H. 6,5 cm, Untersetzer D. 17,3 cm.

150 €



1095

1095 Vase „Mingdrache, rot“. Paul Börner für Meissen. Um 1940.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 Meißen

Porzellan, glasiert. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohen Rundstand. Auf der Wandung das Dekor „Roter Mingdrache“ in eisenroten Aufglasurfarben, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „L261“, die Drehernummer sowie die Dekornummer und Malermarken in Eisenrot.

H. 28,5 cm.

220 €



1096

1096 Deckeldose „Mingdrache, grün“. Meissen. Um 1940.

Porzellan, glasiert. Runde, gedrückte Form, der Deckel glockenförmig ansteigend und mit einem Zapfenknauf. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Mingdrache, grün“ in grünen und roten Aufglasurfarben, Ränder und Knauf goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau, die Dekornummer in Eisenrot sowie die Malermarken in Aufglasurgold. Erste Wahl.

Zur Form vgl. G. Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, Abb. 53.

H. 10,5 cm.

60 €

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 Meißen

Deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Lernte von 1902–05 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. Börner studierte von 1905–10 an der Kunstakademie in Dresden, u.a. bei Oskar Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler; später als Modellleur angestellt. 1930 wurde er Direktor der künstlerischen Abteilungen der Porzellanmanufaktur; 1937 bekam er eine Professur an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Paul Börner war unter anderem für die Porzellanausstattung der Meißner Nikolai-kirche mit den größten je gefertigten Porzellanfiguren sowie für das Glockenspiel der Meißner Frauenkirche mit 37 Porzellanglocken verantwortlich.



1097

**1097 Paar Teller „A-Kante“.
1924–1934.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Runde, leicht gemuldete Form mit geschweiftem Mündungsrand. Spiegel, Kehle und Fahne mit reichem, schräg gesetzten Blütendekor in polychromer Aufglasurmalerei. Der Übergang von Kehle zu Fahne mit einem schmalen Goldfaden. Der Rand mit kobaltblauem Reifen und goldstaffierter „A-Kante“. Am Boden die Schwertermarken mit Punkt in Unterglasurblau, die Drehernummer, das Glasurzeichen sowie weitere Beiziffern.

Fahnen beider Teller mit unscheinbaren, unterglasurblauen Farbpunkten.
D. 25,2 cm.

160 €



1098

**1098 Prunkschale „Narzisse“.
Meissen. 1924–1934.**

Porzellan, glasiert, reliefiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöhnt. Gemuldete, runde Form mit geschweiftem Mündungsrand. Spiegel und Fahne mit einem reichen, konzentrisch angeordneten Weinlaub- und Traubendekor. Zentral ein kleiner Narzissenzweig. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die Modellnummer „Z99/1“, die Drehernummer sowie weitere Ziffern in Aufglasurfarben.

Goldstaffierung in den Höhen etwas berieben. Im Spiegel eine ausgeschliffene Glasurunebenheit.
D. 26,4 cm.

120 €



1099

**1099 Zierschale „Blütenbukett“.
Meissen. 1924–1934.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gemuldete Form mit glattem Rand. Der Spiegel mit einem Blütenbukett mit Tulpe, Pfingstrose, Anemone, Vergissmeinnicht, Astern und Tausendschönchen. Die Fahne mit kobaltblauem, goldgerahmten Fond. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „1262“, der Dekornummer in Eisenrot sowie mit einem unterglasurblauen Beizeichen im Bereich des Standrings. Erste Wahl.

Spiegel vereinzelt mit feinen Kratzspuren (im Gesamtbild unscheinbar).
D. 27,2 cm.

120 €



1100

**1100 Tiefer Teller „Blütenbukett“.
Meissen. 1970.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form mit abgesetzter, geschweiffter Fahne. Fahne und Kehle mit dem Reliefzitat „Neumarseille“, einem reichen Blütenkrandekor, zur Fahne in drei Kartuschen bildende Füllhörner überleitend. Der Spiegel mit einem Blütenbukett. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer sowie ein senkrechter Schleifstrich im unteren Drittel der Schwertermarke.

Glasur vereinzelt minimal berieben.
D. 24,2 cm.

60 €



1104

1101 Deckeldose „Blütenbuket“. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gedrückt kugelige Form, der Deckel gewölbt. Auf dem Deckel ein Blütenbuket mit Trichterwinde, Narzisse, Wicken und Mohn, die Wandung des Korpus mit drei Blütenzweigen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer (undeutlich), die Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich) sowie die Dekornummer in Eisenrot. Erste Wahl.

D. 12,7 cm.

80 €



1101

1102 Deckelterrinen „Blütenzweige“. Meissen. 1979.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete, runde Form mit ausladendem Mündungsrand. Der Haubendeckel mit einem goldgehöhten Rocailleknopf. Deckel sowie am Rand der Terrine mit Blütenzweigen staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die Drehernummer mit Jahreszeichen, weitere Prägemarken, das Glasurzeichen sowie die Dekornummer in Aufglasurrot.

Vereinzelte Oberflächenunebenheiten.
D. 26,2 cm, H. 15,2 cm.

120 €



1102

1103 Zierteller „Blumenvasen-Muster im Imani-Stil“. Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau sowie in Eisenrot und Gold staffiert. Leicht gemuldete, runde Form. In Spiegel ein reich staffiertes, an den Imani-Stil angelehntes Brokatdekor mit einer Variation des Vasenmotivs. Die Fahne mit Blatt-rankendekor sowie mittels dreier querrechteckiger Kartuschen unterteilt. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „N117“ sowie die Drehernummer mit Jahreszeichen. Erste Wahl.

D. 26,3 cm.

150 € – 250 €



1103

1104 Schlangenhelk vase „Rote Rose“. Ernst August Leuteritz für Meissen. Um 1934–1947.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 Meißen

Porzellan, glasiert und montiert. In polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöht. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlingene Doppelschlangenhelk. Die Wandung schauseitig mit Blütenzweigen „Rote Rose“ sowie einem Schmetterling. Verso gelbe und violette Rosenzweige. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „E153“ sowie ein geprägtes Beizeichen. Erste Wahl.

Vereinzelte Ascheanflug, ein größerer Brandfleck innerhalb des Insektendekors. Die Goldstaffierung sowie die Malerei innerhalb der roten Rose etwas berieben und mit einer Farbspur. Im Bereich der Montierung feine Massespuren.

H. 26,9 cm.

360 €



1105

1105 Henkelvase „Rote Rose“.
Johann Daniel Schöne für
Meissen. Um 1940.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767
Breslau – 1836 Breslau

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie Gelb gehöht. Kraterform über einem gerippten Rundstand. Am Korpus beidseitig Henkel. Die Wandung mit dem Dekor „Rote Rose“. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „535“, die geprägte Drehernummer sowie die Dekornummer in Aufglasurgelb. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1818.

Vereinzelt minimale Glasur- und Masseunebenheiten.

H. 18,9 cm.

150 €



1107

1106 Schlangenhenkelvase „Blütenbuket“.
Ernst August Leuteritz
für Meissen. 1990er Jahre.

Porzellan, glasiert u. montiert. In polychromen Aufglasurfarben staffiert. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Doppelschlangenhel. Die Wandung schauseitig u. verso mit einem Blütenbuket; das reliefierte Rocailledekor poliergold- u. glanzgoldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „50822“, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie weitere Glasurzeichen in Unterglasurblau u. die Malermarken in Eisenrot.

H. 27,7 cm.

420 €



1108

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 Breslau

Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler, Modeller. 1783–1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrförmchen, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.

Ernst August Leuteritz
1818 Meißen – 1886 Meißen

Deutscher Porzellanmodeller. Beginn einer Bosiererlehre in der Porzellanmanufaktur Meissen. 1838–43 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ernst Rietschel, anschließend Rückkehr nach Meissen als Modeller. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung. Erfolgreich wurden seine Entwürfe eines Frühstücksservices mit Maiglöckchen- und Fächermuster sowie die Schlangenhelkase. Ab 1882 Professor.



1106

1107 Balustervase „Tulpenbuket“.
Meissen. 1985.

Porzellan, glasiert und in violetten sowie grünen Aufglasurfarben staffiert. Balusterförmiger Korpus, der schlanke Hals mit einem Nodus. Auf der Wandung ein Blütenbuket mit Tulpe, verso gestreute Blütenzweige. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits eine Kartusche mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, einer AR Marke sowie der Bezeichnung „Meissen 1710-1985“ in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „50185“, die Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich) sowie die Dekornummer in Eisenrot.

Standunterseite mit einem unscheinbaren, flachen Chip.

H. 18,1 cm.

100 €

1108 Kleine Vase „Gestreute Blümchen“.
Meissen. Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöht. Kurzer, zylindrischer Korpus auf vier Volutenfüßen über Rundstand, passig geschweifte Mündung. Auf der Wandung das Dekor „Gestreute Blümchen“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich, die geprägte Modellnummer „50122“, die Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich), die Dekornummer in Eisenrot sowie die Malernummer in Aufglasurgold.

H. 13,9 cm.

60 €



1109 Deckelvase „Indisches Astmuster“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zweiteilige, montierte Balusterform mit schlankem Hals über Rundstand, der Haubendeckel mit profiliertem Knauf. Stand, Korpus, Hals und Deckel mit reliefierten Bandedekoren, die Wandung mit dem Dekor „Indisches Astmuster“. Ränder sowie der Knauf goldgefasst. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „E162“, der Drehernummer sowie einer Beiziffer. Entwurfsjahr um 1855–1863.

Glasurauftrag im unteren Bereich teils etwas uneben.

H. 32,2 cm.

240 €

1110 Kleine Vase „Indische Blumen- und Vogelmalerei“. Paul Börner für Meissen. 1966.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohen Rundstand. Auf der Wandung das Dekor „Indische Blumen- und Vogelmalerei“. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „N 212“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Eisenrot. Erste Wahl.

H. 14,2 cm.

80 €

1111 Vase „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1993.

Heinz Werner 1928 Coswig

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus auf vier Volutenfüßen über Rundstand, passig geschweifte Mündung. Auf der Wandung die Szenerie einer Haremsdame, zu einem Phoenix auf einem Blütenbaum blickend; eine Katze neben ihr auf einem Kissen sitzend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Draperie. Die Ränder mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Eisenrot. Erste Wahl. Entwurfsjahr 1815.

Vergoldung am Mündungsrand vereinzelt minimal berieben.

H. 14,0 cm.

400 €

1112 Kleine Vase „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1988.

Porzellan, glasiert. Kurzer, zylindrischer Korpus auf vier Volutenfüßen über Rundstand, passig geschweifte Mündung. Wandung mit einer, auf Kissen gebetteten Haremsdame, verso eine, auf einem Kissen sitzende Katze. Oberhalb der Szenerie eine üppige, goldstaffierte Draperie. Die Ränder mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Eisenrot. Entwurfsjahr um 1815.

Spitzen des Mündungsrandes etwas berieben.

H. 8,8 cm.

300 €

Heinz Werner 1928 Coswig

Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellankünstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorarprofessor, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten“, welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 Meißen

Deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Lernte von 1902–05 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. Börner studierte von 1905–10 an der Kunstakademie in Dresden, u.a. bei Oskar Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler; später als Modelleur angestellt. 1930 wurde er Direktor der künstlerischen Abteilungen der Porzellanmanufaktur; 1937 bekam er eine Professur an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Paul Börner war unter anderem für die Porzellanausstattung der Meißner Nikolaikirche mit den größten je gefertigten Porzellanfiguren sowie für das Glockenspiel der Meißner Frauenkirche mit 37 Porzellanlocken verantwortlich.



1113 Paar Deckelvasen „Bambusdekor“.
Meissen. 1958.

Porzellan, glasiert und in kobaltblauen Unterglasurfarben staffiert. Balusterförmiger Korpus mit zylindrischem Hals und Haubendeckel mit zapfenförmigen Knauf. Wandungen und Deckel mit einem Bambusdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Schwertermarke zweifach geschliffen. Des Weiteren die Drehernummern mit Jahreszeichen, die Dekornummern und Malermarken in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern. In den Deckeln die Dekornummer.

Ein Knauf mit punktförmigen Glasurfehlstellen.
H. 22,8 cm.

240 €



1114 Schreibtischgarnitur „Vogelmodell“.
Meissen. Um 1900 / 2010.

Porzellan, glasiert und in kobaltblauen Unterglasurfarben staffiert. Dreiteilig, bestehend aus zwei Tintenfasschen und einem Tablett. Das Tablett querrrechteckig, mit geschweiftem Rand und zwei Aussparungen für die Tintenfasschen. Diese mit gedrückt gebauchten Korpi und je einer ausladend geschweiften Mündung. Der Knauf der flachen Deckel jeweils nodusförmig. Auf den Wandungen das Dekor „Vogelmodell“. Unterseits jeweils mit Schwertermarken in Unterglasurblau, Modellnummer, Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich), sowie Dekor- und Malernummer in Unterglasurblau. Das Tablett mit Knaufschwertern, geritzter Modellnummer und Prägeziffer. Entwurfsjahr 1846–1848.

Tablett altersbedingt etwas kratzspurig.
Tablett 27,2 x 19,0 cm, Tintenfasschen H. 6,8 cm,.

170 €



1115 Speisebesteck „Zwiebelmuster“
für zwölf Personen. Wohl Teichert, Meissen.
Wohl Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in unterglasurblauen Farben staffiert, Stahl. Bestehend aus zwölf Speisegabeln und zwölf Speisemessern. Glatte, gerundete Griffe mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Ungemarkt. Die Klingen gemarkt „Herrfurth Dresden“ (Max Herrfurth & Co., Dresden).

Ein Griff mit geklebter Bruchstelle, fünf weitere Messergriffe mit leichter Rissbildung. Griffe partiell mit Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess, im Bereich der Zwingen vereinzelt Glasurfehlstellen.

Messer L. 23,5 cm, Gabeln L. 20 cm.

250 €



1116

1116 Teedose „Blütenbukett“.
Wohl Meissen. Frühes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern und dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Auf der Wandung Blütenzweige in alter Manier, die Ränder mit Goldfarben. Unterseits die Schwertermarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden (sehr schwach erkennbar). Des Weiteren eine Prägemarke.

Deckel fehlt. Vereinzelt Materialunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 10,5 cm.

80 €



1118

1118 Pfeifenkopf. Unbekannte Manufaktur. Wohl Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Form sogenannter „Berliner Stummel“. Die Wandung flächig mit der Darstellung einer Gefangennahme von Mönchen. Ungemarkt.

Im unteren Bereich etwas unregelmäßiger Glasurauftrag. Oberer Rand berieben.

L. 14,3 cm.

120 € – 200 €



1119

1119 Biedermeiertasse und Untertasse „Vivat Beyrich“. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Glockenförmiger Korpus mit hochgezogenem Volutenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Auf der Wandung in Schwarz bezeichnet „Vivat Beyrich!“, unterhalb zwei Füllhörner wohl in Hausmalerei. Die Innenwandung, Henkel und Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schmierschwerter in Unterglasurblau, die Untertasse mit Prägeziffer.

Vereinzelt minimale, oberflächliche Unregelmäßigkeiten, die Innenwandung mit einer Abriebspur.

Tasse H. 8,8 cm, Untertasse D. 14,8 cm.

180 €



1120

1120 Ansichtentasse „Königstein“. Meissen. 1. H. 19. Jh – Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Die Tasse in gedrungener, klassizistischer Vasenform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Blattdekor. Untertasse mit geschwungen ansteigender Fahne. Auf der Wandung die Darstellung der Festung Königstein im Kupferumdruckdekor. Unterseits die Schmier- sowie Knaufschwertermarken in Unterglasurblau, sowie verschiedene geprägte und gemalte Beizeichen.

Herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten, das Dekor in der Darstellung li. im Baum berieben.

Tasse H. 8,8 cm, Untertasse D. 13,6 cm.

150 €



1121 Ansichtentasse „Dresden aus dem großen Garten.“ mit Untertasse. Wohl Pöchlitz und Meißen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldfarben gefasst. Die Tasse in klassizistischer Vasenform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hoch gezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Rosetten- und Palmettendekor. Auf der Wandung schauseitig eine rechteckige Kartusche. Darin die Ansicht von „Dresden aus dem großen Garten“, unterhalb in Schwarz bezeichnet. Der übrige Teil der Wandung mit einem filigranen Floraldekor. Die Tasse ungemarkt, die Untertasse mit der Schwertermarke in Untergrasurblau sowie mit Beizeichen.

Untertasse ergänzt. Goldstaffierungen teils deutlicher berieben.
Tasse H. 10,6 cm, Untertasse D. 13,5 cm. **150 €**



1122 Gedenktafel und Untertasse „Dein Glück ist mein Wunsch“. Wohl Gotha. Um 1815.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Tasse in zylindrischer Form mit Ohrenhenkel, die Untertasse mit stark ansteigender Fahne. Auf der Wandung Gedenkstein in einer Landschaft, bezeichnet „Dein Glück ist mein Wunsch“ in Schwarz. Auf dem Spiegel der Untertasse ein Denkstein mit der Aufschrift „traute Freundin.“ Untertasse unterseits mit einer Manufakturmarke „G“ in Aufglasurblau. Tasse und Untertasse mit geprägten Beizeichen sowie Malermarken in Aufglasurschwarz.

Vereinzelte Glasurunebenheiten. Goldränder minimal berieben. Staffierung der Untertasse mit minimalen Kratzspuren.

Tasse H. 6,5 cm, Untertasse D. 13 cm. **100 €**



1123 Paar Biedermeier-Tassen mit Untertassen. Wohl Thüringen. Wohl Frühes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Tassen in zylindrischer Form mit Ohren- bzw. gebrochenem Henkel, die Untertassen mit stark ansteigender Fahne. Rand und Fahne einer Tasse und Untertasse mit Blütenrankendekor, die zweite Tasse mit einer Widmung: „Lieb' und Freude mögen Deine Tage kränzen“ in Aufglasurgold. Die Ränder goldstaffiert. Ungemarkt, eine Untertasse unterseits mit einer Prägemark „S33“.

Eine Tasse mit Haarriss. Oberflächen teils etwas kratzspurig, die Staffierungen partiell berieben. Vereinzelte Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 6,1 cm, D. 12,2 cm / H. 6,3 cm, D. 13,0 cm. **120 €**



1125



1124



1126

1124 Teeteilservice „Blütenzweige“ für sechs Personen. Nymphenburg. 1976–1997.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils purpurfarben gehöht. 22-teilig, bestehend aus sechs Tassen mit Untertassen, acht Kuchentellern, einer Zuckerdose sowie einem Sahnekännchen. Wandungen und Spiegel mit gestreuten Blütenzweigen. Unterseits jeweils die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün, überwiegend die blindgeprägte Manufakturmarke, die Dekornummer in Aufglasurpurpur sowie weitere Prägemarken.

Kanne fehlt. Eine Tasse am Rand fachgerecht ausgeschliffen.

Verschiedene Maße.

100 €

1125 Sechs Tassen mit Untertassen „Blütenzweige“. KPM, Berlin. Um 1840.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Glockenförmige Korpi mit Ohrenhenkeln und leicht abgesetzten Standringen. Die Untertassen gemuldet. Auf Wandung und Spiegel jeweils Blütenzweige, u.a. Krokus, Tulpe und Rose. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Zepthermarke in Unterglasurblau, die Stempelmarke für Buntporzellan sowie Beizeichen.

Goldstaffierung vereinzelt etwas berieben. Staffierung eines Tellers mit unscheinbarer Farbabplatzung. Eine Tasse am Rand im Bereich des Henkels mit Chip (L. ca. 0,6 cm). Eine Tasse am Rand mit kleinerer Materialunregelmäßigkeit,

Tassen H. 7,5 cm, Teller D. ca. 13,5 cm.

240 €

1126 Zierteller „Blütenbukett“. KPM, Berlin / Porzellanfabrik C.M. Hutschenreuther, Hohenberg. 1918.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Leicht gemuldete Form, die Fahne zum glatten Rand leicht ansteigend. Die Fahne mit goldgefasstem Festonkranz-Reliefdekor über tannengrünem Fond. Im Spiegel ein üppiges Blütenbukett in polychromer Aufglasurmalerei. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Zepthermarke in Unterglasurblau, die Kriegsmarke in Unterglasurschwarz für Weißporzellan, das geprägte Jahreszeichen sowie der Manufakturstempel Hutschenreuther, Abteilung Dresden Handmalerei in Aufglasurgrün.

Staffierung des Rands minimal berieben.

D. 25,5 cm.

100 €



1127 Schale „B.H.C.“ KPM, Berlin. 1849–1870.

Porzellan, glasiert. Runde, gemuldete Form. Zentral im Spiegel das Monogramm „B.H.C.“, konzentrisch dazu angeordnete Porträtmedaillons, wohl mit den Mitgliedern einer Vereinigung oder Teilnehmern eines Kongresses. Die Fahne mittels violetter Doppelringe umrahmt. Unterseits mit der gestempelten Manufaktur- und Zeptermarken in Unterglasurblau. Dreifüßiger Ständer, Bronzeguss, die Beine in Form von Greifenfüßen.

Restaurierter, durchlaufender Riss sowie weitere restaurierte Bruchstellen, teils Farbverlust.

D. 24 cm.

120 €



1129 Zwei Mokkatassen mit Untertassen „Fleurs des Indes“ / Eine Teetasse „Fleurs des Indes“ / Eine Deckeldose „Rothschild“. Herend, Ungarn. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen sowie Gold staffiert. Die Mokkatassen und Untertassen mit den Dekoren „Fleurs des Indes“, die Teetasse mit Untertasse sowie die Deckeldose mit dem Vogel- und Insektendekor „Rothschild“. Unterseits jeweils mit der Stempelmarke sowie mit den Dekornummern und Malermarken in Aufglasurblau. Die Marke einer Mokkatasse zweifach geschliffen. Die Unterseiten der Untertassen und der Deckeldose mit der Prägemarke „HEREND“ sowie mit der geprägten Modellnummer.

Tassen H. (max.) 5,9 cm, Untertassen D. (max) 15,0 cm, Deckeldose D. 9,5 cm.

100 €

1130 Tête-à-Tête „Elite“. Philipp Rosenthal & Co., Selb. Um 1923–1929.

Porzellan, glasiert und Silber-Overlay. 5-teilig, bestehend aus Mokkakanne, Sahnegießer, Zuckerdose sowie zwei Mokkatassen mit Untertassen. Die Wandungen, Deckel sowie Spiegel hellblau glasiert und mit einer flächigen, floral durchbrochen gearbeiteten Silberauflage. Unterseits jeweils die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün, unterhalb sowie seitlich die Jahreskennzeichnung. Die Kanne in Unterglasurgrün bez. „Modell Ph. Rosenthal“. Das Overlay jeweils gemarkt „1000/1000“ sowie mit der Manufakturmarke „Deusch“ (Deusch & Co., Waldhausen).

Verschiedene Maße.

180 €



1131

1131 Deckeldose. Philipp Rosenthal & Co., Kronach. 1. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. und Metall, versilbert. Runde, zylindrische Form mit leicht konvex gewölbtem, scharnierten Deckel. Wandung und Deckel flächig nachtblau glasiert, die Innenwandung farblos glasiert. Unterseits die grüne Manufakturmarke.

Versilberung beinahe vollständig berieben, Metall korrodiert. Glasur des Deckels vereinzelt mit feinen Kratzspuren.

H. 6,7 cm, D. 15 cm.

40 €

Björn Wiinblad 1918 Kopenhagen – 2006

Illustrator, Bühnenbildner und Industriedesigner. Studium an der Königlichen Kunstakademie Kopenhagen. Ab 1952 eigenes Atelier, seit 1957 freier Mitarbeiter bei Rosenthal, Selb.



1132

1132 Große Vase. Björn Wiinblad für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1968.

Björn Wiinblad 1918 Kopenhagen – 2006

Porzellan, glasiert und in kobaltblauen Unterglasurfarben staffiert. Hoher, vierseitiger Korpus über spindelförmigem Grundriss. Auf der Wandung ein Vogelmuster über üppigem Früchte- und Blütendekor. Unterhalb signiert „Björn Wiinblad“ und datiert „68“. Verso ein Früchte- und Blütendekor. Unterseits die gestempelte, grüne Manufakturmarke sowie die Modellnummer „3512/28.“.

H. 28,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



1133

(1133 verso)

1133 Deckelvase. Hans Küster für Rosenthal AG, Selb. Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Schlanke Kelchform über konisch zulaufendem Rundstand. Kegelförmiger Deckel mit stilisiertem Zapfenknauf. Wandung und Deckel mit einem polychromen, stilisiert geometrischen Dekor. Ränder und Knauf goldfarben gefasst. Unterseits mit der grünen, gestempelten Manufakturmarke sowie mit der geprägten Modellnummer „4019/28“.

Formentwurf Hans Küster 1926, Dekorentwurf Röder (?). Vgl. Struss, D.: Titel: Rosenthal: Service, Figuren, Zier- und Kunstobjekte, Augsburg 1995, S. 67.

H. 28,5 cm.

100 €

**1134 Paar Jugendstil-Zierteller „Goldbordüre“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in Aufglasurgold staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Die Fahnen jeweils mit einer zarten, stilisiert floralen Goldbordüre. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern sowie weitere Prägeziffern. Dekorentwurf Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Sehr vereinzelt feine Kratzspuren und Glasurunregelmäßigkeiten, teils aus dem Herstellungsprozess. Vereinzelt feine Materialauschliffe unter der Glasur.

D. 25,3 cm, D. 25,5 cm.

250 € – 500 €

**1135 Paar Jugendstil-Zierteller. Oskar Schröder
für Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel mit konzentrisch angeordnetem Blütendekor, auf den Fahnen je ein umrahmender Ring mit Einzelblüten und stilisiertem Blattstab. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie die geprägten Drehernummern. Dekorentwurf Oskar Schröder. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Unterseiten je mit einem Brandriss. Vereinzelt Unebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. jeweils 25, 2 cm.

200 € – 300 €

**1136 Paar Jugendstil-Zierteller. Oskar Schröder
für Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Spiegel mit konzentrisch sowie asymmetrisch angeordnetem Blütendekor, auf den Fahnen je ein umrahmender Doppelring mit Einzelblüten. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie die geprägten Drehernummern. Dekorentwurf Oskar Schröder. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Die Unterseiten mit Brandrissen. Form eines Tellers etwas unregelmäßig. Ein Teller am Rand bestoßen, mit Glasurabplatzung. Spiegel mit vereinzelt, feinen Kratzspuren.

D. 24,9 cm, D. 25,1 cm.

150 € – 300 €



1134



1135



1136



1137



1138



1139

1137 Paar Jugendstil-Zierteller „Magnolie“ und „Kamelie“. Oskar Schröder für Meissen. 1911.

Porzellan, glasiert und sepiafarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne eines Tellers mit einer Magnolienblüte, der zweite Teller im Spiegel mit einer gefüllten Kamelienblüte. Unterseits monogrammiert und datiert. Des Weiteren die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie die geprägten Drehernummern. Dekorentwurf Oskar Schröder. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Unterseiten jeweils mit einem Brandriss. Spiegel vereinzelt mit Kratzspuren.

D. jeweils 25,6 cm.

250 € – 400 €

1138 Paar Jugendstil-Zierteller „Fuchsie“ und „Orchidee“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Die Fahnen mit einem zarten Orchideen- sowie Fuchsienzweig. Fahnen mittels eines feinen Goldfadens abgesetzt. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern „T1“ und „T22“ sowie weitere Beiziffern. Dekorentwurf Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Goldfaden etwas berieben. Sehr vereinzelt mit herstellungsbedingten Glasurunebenheiten. Ein Teller unterseits neben der Schwertermarke unter der Glasur etwas beschliffen.

D. 26,3 cm, D. 26,5 cm.

250 € – 400 €

1139 Paar Jugendstil-Zierteller „Kirschblüte und Apfelblüte“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Die Fahnen mit einem Apfelblütenzweig mit einer Hummel sowie ein Kirschblütenzweig mit einer Biene. Fahnen mittels eines feinen Goldfadens abgesetzt. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern sowie weitere Beiziffern. Dekorentwurf Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Fahne eines Tellers mit kleinerer Materialunregelmäßigkeit unter der Glasur. Partiiell minimale Glasurunebenheiten.

D. 26,5 cm, D. 26,2 cm.

250 € – 500 €



1140

1140 Jugendstil-Zierteller „Apfelblüte“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Flache Form, flächig mit einem Apfelblütendekor. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau sowie mit der Drehernummer. Mit Aufhängevorrichtung. Dekorentwurf Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Bruchstelle, äußerst fachgerecht restauriert sowie am Rand verso mit kleinem Chip (L. ca. 0,5 cm).

D. 22,2 cm.

60 €



1141

1141 Zierteller „Schneeglöckchen“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1928.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Leicht gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Im Spiegel Schneeglöckchen mit Marienkäfern. Die Fahne zartgrün gefasst, der Rand mit Goldfaden. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Prägeziffer „1000“ sowie der Drehernummer. Des Weiteren in Gold monogrammiert „JF“ und „OS.“ sowie datiert „26/2“ / „1928“. Dekorentwurf Oskar Schröder anlässlich seiner bevorstehenden Vermählung mit Ilse Schröder, geb. Funke. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelt minimale Glasurunebenheiten.

D. 26,1 cm.

180 € – 200 €



1142

1142 Zierteller „Maiglöckchen und Vergissmeinnicht“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1929.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form mit glattem Rand. Im Spiegel ein Maiglöckchenbukett mit Vergissmeinnicht und Marienkäfern. Der Rand zartgelb gefasst und mit Goldfaden. Unterseits mit der Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, der Modellnummer „N117“ sowie der Drehernummer. Des Weiteren in Gold monogrammiert „JF“ (Ilse Funke) und „OS.“ sowie datiert „6/5“ / „1929“. Dekorentwurf Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

D. 25,6 cm.

180 € – 200 €



1143



(1143 verso)



1144



1145

1143 Kratervase „Maiglöckchen, Vergissmeinnicht und Tauben“. Johann Daniel Schöne / Oskar Schröder für Meissen. 1928.

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöht. Kraterform über einem gerippten Rundstand. Am Korpus beidseitig Henkel. Die Wandung schauseitig mit einem Maiglöckchen-Vergissmeinnichtbukett, auf den Blättern zwei Marienkäfer. Verso ein schnäbelndes Taubenpärchen. Der untere Teil der Wandung sowie der Innenrand der Mündung zartgelb gefasst. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „Q

16“ sowie die geprägte Drehernummer. Des Weiteren in Aufglasurgold die durch einen Pfeil und zwei Ringe verbundenen Monogramme „JF“ und „OS“, flankiert von zwei brennenden Herzen mit Tages- und Monats- sowie Jahresangabe „18/3“ und „1928“. Erste Wahl. Dekorentwurf Oskar Schröder anlässlich seiner bevorstehenden Vermählung mit Ilse Schröder, geb. Funke. Formentwurf 1818. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Wandung verso mit einer dunklen Abriebspur.
H. 23,4 cm. **300 € – 400 €**

1144 Zierteller „Phönix“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Auf-

glasur, teils Emaillefarben staffiert sowie goldgehöht. Der Spiegel mit drei konzentrisch angeordneten Phönix-Vögeln, alternierend kleine Blütenzweige, zentral ein Rosettenornament. Die Fahne mit dem Reliefzitat „Sulkowski“, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie die Drehernummer. Dekorausführung Oskar Schröder. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Ein Blütenzweig mit unscheinbarer Farbabplatzung.
D. 23,7 cm. **120 €**

1145 Zierteller „Indische Blumen- und Vogelmalerei“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1929.

Porzellan, glasiert und in polychromen

Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöht. Leicht gemuldete Form mit glattem Rand. Auf dem Spiegel das Dekor „Indische Blumen- und Vogelmalerei“. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt, die geprägte Modellnummer „N117“ sowie die Drehernummer. Ober- und unterhalb der Schwertermarke in Gold bezeichnet „Weihnachten“ und „Meißen“; links und rechts die Jahresdaten „929“ und „1929“. Verso mit Aufhängevorrichtung. Erste Wahl. Dekorausführung Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.
D. 25 cm. **180 €**



1146 Kleiner Zierteller „Blaue Rose“.
Oskar Schröder für Meissen.
Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in blauen und kupfergrünen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Der Spiegel mit einem Blütenbukett. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer sowie weitere Beiziffern. Erste Wahl. Dekorausführung Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelte feine Kratzspuren im Spiegel.

D. 21,4 cm.

100 €



1147 Kleiner Zierteller „Blütenkorb“.
Oskar Schröder für Meissen.
Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in kobaltblauen Unterglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form mit glattem Rand. Im Spiegel ein Blütenkorbbukett, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „W162“ und die Drehernummer. Auf dem Standring in kobaltblau nummeriert. Verso mit Aufhängevorrichtung. Dekorausführung Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelte mit herstellungsbedingten, minimalen Oberflächenunebenheiten.

D. 17,3 cm.

100 € – 200 €



1148 Zierteller „Narzisse“. Oskar Schröder für Meissen. 1911.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Der Spiegel mit Blütenzweigen, auf der Fahne zwei Einzelblüten sowie ein Falter. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits in Aufglasurfarben monogrammiert und datiert. Des Weiteren die vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, ein Prägezeichen (undeutlich) sowie drei Schleifstriche im Bereich des Standrings. Dekorausführung Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Glaser im Spiegel mit vereinzelten, feinen Kratzspuren.

D. 24,8 cm.

100 €



1149 Zierteller „Stechpalme (Ilex)“.
Oskar Schröder für Meissen.
Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete, runde Form mit ausladend, konvex gewölbten und geschweiftem Rand. Die Fahne umlaufend mit einem reliefierten Stechpalmendekor, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter, die Modellnummer „E168b“ sowie die Drehernummer. Dekorausführung Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Unterseite teils mit deutlichen, punktförmigen Glasurunebenheiten. Oberfläche von Spiegel und Reliefdekor teils berieben und besteckspurig.

D. 24,5 cm.

80 €



1151



(1151 verso)



1150

**1150 Zierteller „Edelkastanien“.
Teichmann für Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, flache Form mit glattem Rand. Aus dem Service „1000-Form“. Der Spiegel mit einem Früchte- sowie Blütendekor. Der Rand mit einem goldgefassten Rocailledekor, zum Rand flächig in einem beerenfarbenen, geschuppten Dekor auslaufend. Verso mit den Resten einer Bezeichnung „Teichmann gemalt mir zum Austausch“ in Schwarz. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie weitere geprägte Beizeichen.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Glaser vereinzelt mit feinen Besteckspuren.

D. 26,2 cm.

100 €

**1151 Große Deckelvase „Alte indianische
Blumen- und Kranichmalerei“.
Oskar Schröder für Meissen.
Um 1935.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöht. Balusterförmiger, sechseckig facettierter Korpus, zum kurzen Hals eingezogen. Facettierter Haubendeckel mit Knauf in Form eines Zapfens. Auf der Wandung das Dekor „Alte indische Blumen- und Kranichmalerei“. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „Q165“, die Drehernummer sowie Bezeichnung und Monogramm in Aufglasurgold „1710. / 1935. / OS.“. Entwurfsjahr 1897 nach älterer Form. Dekorausführung Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Innenseite der Mündung mit feinem Brandriss, Mündung innen mit drei unscheinbaren, flachen Chips. Deckel etwas unregelmäßig auf der Schulter aufsitzend.

H. 44 cm.

800 € – 1.000 €



1152 Kratervase „Alter reicher gelber Löwe“.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1929.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung das Dekor „Alter reicher gelber Löwe“. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau, die geprägte Modellnummer „Q226“ sowie die Drehernummer. In Aufglasurgold bezeichnet „Weihnachten.“, die Schwertermarke flankierend die Jahreszahlen „929“ und „1929“. Dekorausführung Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelte unscheinbare Glasurunebenheiten.

H. 16,3 cm.

180 €

1153 Flötenvase „Stiefmütterchen“. Oskar Schröder für Meissen. 2. H. 19. Jh. – Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Zylindrische Form mit ausladendem Mündungsrand über ausgestellttem Rundstand. Auf der Wandung zwei hochovale Goldreserven mit Stiefmütterchenbuketts. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau, die geritzte Modellnummer „H59“ sowie eine weitere Prägeziffer. Dekorausführung Oskar Schröder. Dekorentwurf Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Rechts einer Reserve eine feine, horizontale Kratzspur.

H. 24,7 cm.

240 €

1154 Kleine Jugendstilvase mit Kristallglasur.
Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Weichporzellan mit braun-blau changierender Kristallglasur. Balusterförmiger Korpus mit kurzem, bikonkav ausschwingendem Hals. Unterseits die Schwertermarke (undeutlich) in Untergrasurblau, die Modellnummer „F 292“, die geritzte Kennzeichnung für Weichporzellan „157/63“ sowie die Drehernummer. Dekorausführung Oskar Schröder. Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Mündungsrand mit restaurierter Bestoßung (1,5 x 1,1 cm). Glasur mit Nadelstichen, ein geöffnetes Bläschen (D. ca. 0,2 cm).

H. 17,7 cm.

350 € – 500 €



1155

1155 Jugendstil-Kratervase „Lorbeerzweige“. Johann Daniel Schöne / Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in blauen Scharf-
feuerfarben staffiert. Zylindrischer Korpus
über abgesetztem Sockel und weit ausla-
dendem Mündungsrand. Auf der Wan-
dung flächig herabhängende Lor-
beerzweige, unterhalb ein abgesetztes,
stilisiertes Dekorband. Unterseits die
Knaufschwerter in Unterglasurblau, die
geritzte Modellnummer „Q 22b“ sowie die
geprägte Drehernummer. Dekorentwurf
Oskar Schröder. Entwurfsjahr um 1818.
Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Innenwandung und unterseits mit großem, dunk-
len Brandfleck.
H. 16,2 cm. **200 € – 400 €**



1156

1156 Schale „Blüten“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen
Aufglasurfarben staffiert, partiell gold-
gehöhnt. Tief gemuldete Form über
kurzem Standring. Die Wandung mit ver-
schiedenen Blütenformen über einer er-
habenen, grün-schwarz changierenden
Glaser. Die Innenwandung farblos glasiert.
Unterseits die vierfach geschlif-
fenen Knaufschwerter in Unterglasur-
blau, die Drehernummer sowie eine
Beiziffer „567/186.“ in Eisenrot. Deko-
rausführung Oskar Schröder.
Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Glaser in einer Blüte mit Unebenheiten und
punktförmigen, minimalen Abplatzungen. Stand-
ring mit minimalem Chip.
D. 11,6 cm. **120 € – 300 €**



(1156 verso)



1157

1157 Kleine Schale „Blüten“. Oskar Schröder für Meissen. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in roten Aufgla-
surfarben staffiert, partiell goldgehöhnt.
Tief gemuldete Form über kurzem Stand-
ring. Die Wandung mit verschiedenen
Blütenformen über einer erhabenen,
grün-schwarz changierenden Glaser. Die
Innenwandung farblos glasiert. Unter-
seits die Schwertermarke in Untergla-
surblau, die Drehernummer sowie eine
Beiziffer „567/186.“ in Eisenrot. Erste
Wahl. Dekorausführung Oskar Schröder.
Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Entlang des inneren Standrings mit zwei lang
gezogenen Chips, im Gesamtbild unscheinbar. In-
nenwandung mit kleinem Brandriss.
D. 9,5 cm. **100 € – 200 €**



1158

1158 Bildtafel mit Blumenkorb. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen
Aufglasurfarben staffiert. Leicht konkav
gewölbte, querrrechteckige Tafel mit ei-
ner reichen Bukettmalerei in alter Ma-
nier. Auf der unglasierten Rückseite die
Pinselsignatur „OS“ in Grau sowie die
Knaufschwerter in Kobaltblau. Deko-
rausführung Oskar Schröder.
Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelt sehr feine, überwiegend kurze Kratz-
spuren. Die Kanten mit herstellungsbedingten
Materialunebenheiten, Rand o.re. geschliffen, die
Ecke mit minimaler Bestoßung.
14,5 x 19,2 cm. **120 €**



1160

1160 Kleiner Henkelkrug. Bunzlau. Um 1694.

Steinzeug, gelblicher Scherben, dunkelbraune Lehmglasur. Bauchiger, vierseitig abgeflachter Korpus mit zylindrischem Hals und kantigem Bandhenkel. Die Wandung mit vier reliefierten, krantzörmigen Dekoren, flankiert von je zwei halbplastischen Engelsköpfen, am Henkel zwei Blütenrosetten. Auf dem Hals ein umlaufendes Palmettenfries. Die Innenwandung unglasiert. Deckel und Montierung am Hals mit Flecheldecor, auf dem Deckel monogrammiert und datiert „M.G.K. 1694“. Des Weiteren die Stadt- und zweifache Meistermarke (nicht im Hintze) auf dem Deckel. Zur Form vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 372, Kat.-Nr. 280 mit Abb.

Griff vierfach gebrochen. Montierung an Stand und Hals gelockert, Teils Klebespuren. Altersbedingte Patina.
H. 19,8 cm.

180 €



1161

1161 Großer Henkelkrug mit kursächsischem Wapen. Bunzlau. 2. H. 18. Jh.

Steinzeug, gelblicher Scherben und braune Lehmglasur, Zinnmontierung. Gebauchter Korpus mit Bandhenkel über ausschwingendem Rundstand, der zylindrische Hals zum unglasierten Mündungsrand ausschwingend. Abgeflachter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf der glasierten Wandung schau-seitig das reliefierte kursächsische Wapen mit Kurhut, flankiert von Blüten und Blütenrankendekor. Die Innenwandung unglasiert. Ungemarkt. Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 381, Kat.-Nr. 280 mit Abb.

Deckel deutlich gedellt, die Montierung am Stand gelockert.
H. (ges.) 31,2 cm.

500 € – 700 €



(1161)



1162

1162 Walzenkrug. Wohl Dorotheenthal. Anfang bis Mitte 18. Jh.

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in blauen, manganvioletten sowie schwarzen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit verkröpften Kartuschen mit manganviolett gestupptem Grund, auf der zentralen Reserve ein Blütenzweig. In den Zwischenräumen zarte Blütenbänder. Der montierte, gewölbte und profiliert gearbeitete Zinndeckel mit einer kugelförmigen Daumenrast. Auf dem Deckel ein Flecheldecor, zentral monogrammiert und datiert „A. H. 1810“. Im Deckel eine Rosenmarke für Feinzinn (leicht verschlagen, nicht aufgelöst).

Deckel ergänzt, Restaurierungsspuren an der Henkelmontierung, ebenda mit Glasurverlust. Montierung am Stand teils gedellt. Lippenrand etwas berieben, mit oberflächlichem Materialverlust. Drei kleinere Haarrisse in der Wandung.
H. 23,2 cm.

180 €



(1162)



1164



1163



1165

1163 Unikale Teekanne und vier Teeschalen. Helge Leiberg, Dresden. 1984.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Keramik, rötlicher Scherben, transparentweiß glasiert und in Blau, Schwarz und Braun staffiert. Teekanne mit kugeligem Korpus, Ohrenhenkel und röhrenförmiger Tülle. Flacher Deckel mit Kugelknopf. Die Teeschalen kelchförmig. Auf den Wandungen ein Unterwasserdekor mit Meeresbewohnern. Die Kanne unterseits in Schwarz signiert und datiert „H. Leiberg 84“, die Schalen jeweils mit dem Pinselmonogramm in Schwarz sowie der Datierung „84“. Alle Teile unterseits mit dem Künstlersignet in Schwarz.

Zwei Schalen am Mündungsrand oberflächlich minimal bestoßen.

Teekanne H. 16,1 cm, Schalen D. ca. 11 cm.

220 € – 400 €

1164 Unikaler Wandteller. Helge Leiberg, Dresden. 1984.

Keramik, rötlicher Scherben, transparentweiß glasiert und in Blau, Schwarz und Braun staffiert. Runde, leicht gemuldete Form. Mit einer figürlichen Darstellung. Unterseits mit der Pinselsignatur „H. Leiberg“, dem Künstlersignet sowie mit der Datierung „84“ in Schwarz.

D. 35,2 cm.

250 € – 300 €

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retischer. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.

1165 Unikale Deckeldose. Karola Smy. 1980er/1990er Jahre.

Keramik, roter Scherben. grün, dunkel gesprenkelt glasiert. Vierseitiger Korpus mit flachem Deckel, Korpus und Deckel an zwei Seiten mit einer Arretierung. Die Wandungen grün glasiert, mit dunklen Einsprengeln, Deckel und Innenwandung mit Schwarz umrahmten, polychrom glasierten, stilisierten Symbolen. Auf der Unterseite die Pinselsignatur in Schwarz.

5,5 x 12,3 x 12,3 cm.

190 € – 300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Karola Smy 1955 Leipzig

Seit 1984 künstlerische Zusammenarbeit mit Wolfgang Smy. Seit 1986 freiberuflich u. Mitglied im Künstlerverband. 1990er Jahre Arbeitsaufenthalte in Frankreich und Südafrika. Ausstellungen in Berlin, Bremen, Chemnitz, Dresden u. Leipzig. In ihren Grafiken, Maleisen und Keramiken steht die Darstellung von Tieren besonders im Vordergrund u. wird oft in einer naiven illustratorischen Bildsprache wiedergegeben.



1166 Große, unikale Vase. Hedwig Bollhagen, Marwitz. Späte 1990er Jahre.

Irdenware, gelblicher Scherben, weiß glasiert. Ovoid gebauchter Korpus, zum Mündungsrand bikonkav auslaufend. Die Wandung flächig mit einem Blütendekor in rosé und schwarz-grauen Inglasurfarben. Auf der Wandung u. mit dem Pinselmonogramm „HB“ mit Häkchen für eigenhändige Bemalung durch Hedwig Bollhagen. Ohne Manufakturmarke.

Vgl.: G. Gorka-Reimus (Hrsg.): Hedwig Bollhagen. Ein Leben für die Keramik, Bonn 2007, Vergleichsabbildung S. 240.

Mit herstellungsbedingten Glasurunebenheiten und vereinzelten punktuellen Luftbläschen.

H. 42,5 cm.

1.500 €

Hedwig Bollhagen

1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorftöpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzenhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u. a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntheit mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.



1169

1167

1168

1170

1171

1172

1167 Vase „151“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenware, brauner Scherben, farblos glasiert, teils krakeliert. Birnförmig gebauchter Korpus, mit zentraler Einschnürung und zur Mündung kegelstumpfförmig auslaufend. Die Wandung mit einem partiell geritzten, schwarz-weiß gefassten Streifen- sowie Ringdekor. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „20“ und „55“ in Schwarz.

H. 26 cm.

120 €

1168 Vase „308“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenware, brauner Scherben, farblos glasiert, teils krakeliert. Zylindrischer Korpus, zur weiten, zylindrischen Mündung ausschwingend. Die Wandung mit einem partiell geritzten, schwarz-cremefarben gefassten Spiraldekor, der Scherben durchscheinend. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „20“ in Schwarz.

Glaser vereinzelt mit nadelstichförmigen Unebenheiten.

H. 23,3 cm.

120 €

1169 Vase „369“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenware, brauner Scherben, farblos glasiert. Kugelförmig gebauchter Korpus mit gewölbt eingezogenem Mündungsrand. Die Wandung flächig mit einem schwarz-weiß gefassten Streifendekor. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „19“ in Schwarz.

Unterseite mit einem herstellungsbedingten Massebrandriss. Vereinzelt leichtere Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

H. 12,8 cm.

120 €

1170 Vase „370“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenware, brauner Scherben, farblos glasiert. Kugelförmig gebauchter Korpus mit gewölbt eingezogener Schulter und kleinem, kurzen Mündungsrand. Die Wandung flächig mit einem schwarz-weiß gefassten, teils wolkig massedurchscheinenden Streifendekor mit Kralleee. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „20“ in Schwarz.

H. 12,0 cm.

120 €

1171 Vase „351“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1980er Jahre.

Irdenware, brauner Scherben, farblos glasiert, überwiegend krakeliert. Konisch zulaufender Korpus, zum zylindrischen Abschluss mit einer Einschnürung. Die Wandung mit einem partiell geritzten, schwarz-weiß gefassten Streifendekor. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die quadratische Zusatzmarke des Staatl. Kunsthandels der DDR, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „20“ in Schwarz.

Mündungsrand mit Glasurchip (L. 0,5 cm).

H. 23,8 cm.

100 €



1172 Vase „325“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Steingut, weißer Scherben, farblos glasiert. Birnförmig gebauchter Korpus, zur Mündung bikonkav auslaufend. Die Wandung alternierend schwarz-weiß gefasst, mit einem Punktdekor. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „20“ in Schwarz.

Innenwandung mit Glasurkrakelee.

H. 18,8 cm.

80 €

1173 Vase „341“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Steingut, weißer Scherben, farblos glasiert. Gebauchter Korpus, zur Mündung zylindrisch auslaufend. Die Wandung alternierend schwarz-weiß gefasst, mit einem umlaufenden Ringdekor. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarken „20“ und „30A“ in Schwarz.

H. 16,0 cm.

80 €

1174 Vase „350“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Steingut, weißer Scherben, farblos glasiert, teils krakeliert. Zylindrischer Korpus mit ausladender Mündung über kurzem, zylindrischen Rundstand. Die Wandung alternierend schwarz-weiß gefasst, mit einem pfeilförmigen Dekor. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „19A“ in Schwarz.

H. 12,1 cm.

80 €

1175 Vase „352“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Irdenware, brauner Scherben, farblos glasiert, teils krakeliert. Birnförmig gebauchter Korpus, mit langem, zylindrischen Hals. Die Wandung alternierend in einem zusammengesetzten Sterndekor schwarz sowie cremefarben gefasst, der Scherben durchscheinend. Unterseits die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie die Malermarke „20“ in Schwarz.

Am Mündungsrand mit kleinerer Beistoßung (ohne Materialverlust).

H. 17,6 cm.

60 €

1176 Zwei kleine Vasen „302“ und ein kleiner Kerzenleuchter „207“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Steingut, weißer Scherben, farblos glasiert, partiell krakeliert. Die Korpi kugelförmig mit zylindrischem Hals sowie kegelförmig, der Kerzenständer mit gewölbter Tropfschale. Die Wandungen schwarz-weiß gefasst, mit einem Punkt-, Ring- und Streifendekor. Unterseits jeweils die geprägte Werkstattmarke, die Pinselmarke „HB“ sowie eine Beiziffer in Schwarz.

H. 15,3 cm, H. 10,7 cm, H. 8,5 cm.

110 €



1177 Teeteilservice „503“. Hedwig Bollhagen, HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Steingut, gelblicher Scherben, weiß glasiert. 8-teilig, bestehend aus einer Teekanne, drei Tassen mit Untertassen sowie einem Schälchen, Form „503 A“ und „503B“. Die Wandungen geviertelt, jeweils alternierend hellblaue Punkte auf weißem Grund sowie dunkelblaue Punkte auf hellblauem Grund. Unterseits jeweils die Pinselmarke „HB“, die Beiziffer „20“ in Blau. Die Prägemarken „HB“ sowie die Werkstattmarke teils schwach erkennbar.

Formentwurf 1934.

Eine Untertasse sowie eine Tasse mit Glasurkrallelee. Innenseite einer Tasse mit Glasurunregelmäßigkeiten.

Teekanne H. 11 cm, Tassen H. 4,7 cm, Untertassen D. 14,3 cm, Schälchen D. 11,7 cm.

120 €



1178 Unikale Vase. Russischer Künstler. 2. H. 20. Jh.

Keramik, heller Scherben, partiell schwarz und rot glasiert, in den Tiefen dunkel gefasst. Abgeflacht vierseitiger Korpus, zu Stand und Mündung zylindrisch auslaufend. Schauseitig und verso mit einem reliefierten Schriftzug.

H. 31 cm.

80 €



1185

1185 Fünf kleine Spitzkelche
„Monogramm M“.
 Spätes 18. / Frühes 19. Jh.

Grau- und leicht violettstichiges, blasiges sowie schlieriges Glas, partiell mit kleinen Masseeinschlüssen. Langer konischer Schaft über einem leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriss. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Auf der Wandung ein bekröntes Monogramm „M“, flankiert von zwei Blütenranken.

Ein Glas auf der Unterseite mit kleinstem Chip. Leichte Kratzspuren am Schaft.

H. min. 13,6 cm, H. max. 14,3 cm.

420 €



1187

1186 Großer Spitzkellch.
Lauenstein.
 Spätes 18. Jh. / Frühes 19. Jh.

Farbloses, graustichiges, leicht schlieriges und blasiges Glas. Langer konischer Schaft mit sieben eingestochenen Luftblasen über einem leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriss. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Auf der Wandung ein tiefgeschnittenes Wappen mit Helmzier und rundem Schild.

Mündungsrand mit einem minimalen Chip (L. 0,1 cm).

H. 17,9 cm.

200 €

1187 Kleines Kelchglas
„Hirsch und Vogel“.
 Thüringen. 2. H. 18. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Kelchförmige Kupa mit abgesetztem, gedrücktem Kugelnodus über pseudofacettiertem Balusterschaft auf leicht hochgezogenem Scheibenfuß mit nach unten umgeschlagenen Rand und Abriss. Die Wandung der Kupa mit einem Vogel-Hirsch-Dekor, seitlich des Hirsches monogrammiert „JM“ sowie „B“.

Dekor wohl später ergänzt.

H. 15,1 cm.

190 €



1186



1188 Paar Vasen „Blütenfeston“.
Wohl Neuwelt. Mitte 19. Jh.

Weißes Opalglas, formgeblasen und mit polychromen Emailfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Trichterförmiger Korpus über einem gewulsteten Rundstand und nodusförmig gebauchten Ansatz. Die Wandungen mit einem Blütenfeston- und Schleifendekor. Boden jeweils mit gekugeltem Abriss.

Boden am Rand etwas kratzspurig. Goldstaffierung vereinzelt berieben.

H. 17,3 cm, H. 17,5 cm.

100 €



1189 Henkelgefäß „Etrusk“. Wohl Johann Lötz Witwe, Klostermühle. Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas, partiell rosafarben überfangen und goldfarben gefasst. Zylindrischer Korpus, der untere Teil der Wandung leicht abgesetzt. Seitlich je eine gemuldete Handhabe. Der Lippenrand gefast. Auf dem unteren Segment der Wandung ein umlaufendes Fries mit figürlichem Dekor im etruskischen Stil.

Wandung etwas kratzspurig, der Überfang sowie die Goldstaffierung etwas berieben.

H. 11,7 cm.

80 €



1190 Kleine Vase „Amazonenzug“. Ludwig Moser & Söhne, Meierhöfen bei Karlsbad. Um 1925.

Bernsteinfarben getöntes Glas, geschliffen, mit Resten einer Goldfassung sowie einer braun und grün eingeriebenen Staffierung. Balusterform, das untere Segment der Wandung facettiert geschliffen, zentral ein Dekorries in Oroplastik mit einem Amazonenzug. Unterseits mit der nadelgeätzten Signatur „Made in Cecho-Slovakia Moser Karlsbad“ sowie dem Buchstaben „A“.

Vergoldung vollständig berieben. Mündungsrand mit einer unscheinbaren, flachen Bestoßung (L. 1 mm).

H. 10,8 cm.

120 €



1191 Historistischer Flakon. Böhmen / Gustav Memmert, Berlin. Spätes 19. Jh. / Anfang 20. Jh.

Farbloses Glas, minimal blasiges Glas, geschliffen und partiell gelb gebeizt. 800er Silber, montiert. Birnförmiger Korpus mit zylindrischem Hals und ebenfalls birnförmigem Stopfen. Wandung und Stopfen mit einem Kerbschliffdekor, alternierend mit Blütenrankendekor. Bodenstein im Kerbschliff. Die Montierung gestempelt „800“, Halbmond, Krone sowie mit der Firmenmarke.

Stopfen sowie Dekor am Stand mit unscheinbaren Chips (1 mm). Boden etwas kratzspurig.

H. 24,3 cm.

100 €



1192

1192 Künstlervase „Kumme“. Hubert Koch für Lauscha. Späte 1970er / Frühe 1980er Jahre.

Hubert Koch 1932 Lauscha – 2010 Lauscha

Farbloses, vor der Lampe geblasenes Glas, montiert mit band- und fadenförmigen, polychromen Einschmelzungen. Querovale, gebauchte Form über Rundstand. Unterseits das eingeschmolzene, ligierte Monogramm „HK“.

H. 14,8 cm.

360 €

Hubert Koch

1932 Lauscha – 2010 Lauscha

Deutscher Glaskünstler. 1947–50 Lehre als Kunstglasbläser bei Gustav Müller-Blech in Lauscha und Besuch der dortigen Glas-Fachschule, 1956 Meisterprüfung. 1950–55 Mitarbeiter bei Gustav Müller-Blech, anschließend in der Werkstatt von Rudolf Greiner-Vetter. Ab 1962 eigene Werkstatt und Herstellung von Präparatorenaugen. Ab 1973 als freischaffender Künstler, besonders im Bereich des Lampenglases, tätig. Koch arbeitete in Montage- u. Netztechnik. Er gehörte zur Gruppe der Thüringer Lampenglaskünstler, die in den 1970er u. 1980er Jahren auch international ausstellten.

1193 Flakon „Liseron“. Gallé. Frankreich. 1920er Jahre.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und matt roséfarben überfängen, das Reliefdekor mit blauvioletttem, teils poliertem Überfang. Konischer Korpus mit gerundeter, eingezogener Schulter und kurzem, zylindrischen Hals mit ausladender Mündung. Auf der Wandung umlaufend ein reliefiert geätzter Dekor mit Windenblüten. Seitlich der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Boden mit flach gekugeltem, mattierten Abriss. Stopfen in hoher Balusterform, mit großer eingestochener Luftblase.

Innenwandung der eingestochenen Luftblase des Stopfens mit leichten Oxidationsspuren. Sehr vereinzelt unscheinbare Materialunebenheiten.

H. (ges.) 18,8 cm.

(1193)

950 €



1193



1197



1194



1196



1195



1194 Kleine Vase. Legras & Cie., Verreries de Saint-Denis, Frankreich. Um 1910.

Farbloses Glas, mit ockerfarbenen Pulvereinschmelzungen. Kugelförmiger Korpus mit vierfach gekniffener Mündung. Umlaufende Darstellung einer winterlichen Waldlandschaft in dunkelbraunen und weißen Emaillefarben. Unter der Emaillemalerei schwach erkennbar in dunkelbrauner Emaille bezeichnet „Legras“. Boden mit gekugeltem Abriss.

H. 10,2 cm.

120 €

1195 Drei kleine Vasen. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Die Oberfläche säuremattiert. Verschiedene Formen, eine Vase mit Doppelhenkel. Boden mit Abriss.

Vereinzelt unscheinbarer, oberflächlicher Abrieb.

H. 7,9 cm, H. 6,5 cm, H. 5,4 cm.

120 €

1196 Kleine Vase. Wohl Vetreria Fratelli Toso, Murano. Um 1910.

Farbloses Glas mit eingeschmolzenen, farbigen Millefiori (Murrine). Birnenförmig gebauchter Korpus mit Enghals, zur gebogten Mündung glockenförmig auslaufend. Die Oberfläche säuremattiert. Boden mit Abriss.

Oberfläche herstellungsbedingt etwas uneben.

H. 9,3 cm.

120 €

1197 Großer Zierteller. Murano, Italien. Wohl Mitte 20. Jh.

Farbloses, teils blasiges Glas mit alternierend orangefarbenen sowie weißen, konzentrisch verlaufenden, gitter- und spiralförmig eingeschmolzenen Bändern in der Zangfirico-Technik. Gekugelter Abriss.

Vereinzelt mit Kratzspuren.

D. 45 cm.

400 €



1200



1201



1202



1203

1200 Herrenring. Israel. Spätes 20. Jh.

750er Gelbgold, gestempelt. Gewölbt ansteigende Schulter mit neun Diamanten in einer runden Zargenfassung. Fünf Diamanten im Princess- und vier im Fantasi-eschliff. (zus. ca. 0,65 ct w/si). Breite, an den Kanten leicht angeschrägte Schiene. Auf der Innenseite gestempelt „750“, „F“ sowie mit einer weiteren Marke (Meistermarke?).

Versicherungswert ca. 1.200 Euro.

Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 25. Februar 2017.

Zarge mit minimaler Einkerbung, Schiene minimal tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 56,5), Gew. 8,8g.

600 €

1201 Damenring mit Brillant. Um 1994.

585er Gelbgold. Leicht profilierte Schiene, partiell mattiert. Zentral ein Brillant (0,03 ct, W/VS1). Auf der Innenseite die Feingehaltsmarke, eine Meistermarke (?), die geprägte Karatzahl, Farbe sowie Reinheitsgrad des Brillanten. Des Weiteren eine Widmung.

Schiene etwas tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 4,9 g, Brillant ca. 0,03 ct.

80 €

1202 Ring mit Türkisen. 20. Jh.

333er Gelbgold. Durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit drei quer ausgefassten Türkiscabochons. In der schmalen, geraden Ringschiene mit dem Feingehaltsstempel sowie geprägt „G1“.

Schiene etwas tragespurig.

D. 59 mm (Ringgröße 19), Gew. 1,9 g.

60 €

1203 Damenring. 2. H. 20. Jh.

Silber oder versilbert. Zweiteilige, gerundete Schiene, in zwei Kugelformen auslaufend. Ungemarkt.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gew. 8,6 g.

60 €



1205 Design-Kernstück. Antonio Petruzzi und Ugo Branca. Brescia, Italien. 1934–1944.

800er Silber, gegossen, gedrückt, montiert und Holz, schwarz lackiert. Fünfteilig, bestehend aus zwei Kannen, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen und einem Tablett. Konische Korpi über profiliertem Stand, mit geschweiften Ohrenhenkeln und Haubendeckeln mit Kugelknäufen. Die Kannen jeweils mit facettiertem, tief angesetzten und geschwungenen Röhrenausschuss mit stilisiertem Drachendekor. Die Handhaben der Zuckerdose in Form kleiner Muscheln. Querrechteckiges Tablett mit profiliertem Rand und geschweiften Handhaben. Unterseits jeweils mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“ im Oval, der Stadt- und Meistermarke sowie einer Kronenmarke.

Lack der Knäufe vereinzelt unscheinbar rissig und mit minimalen Farbverlusten. Tablett mit feinen, oberflächlichen Kratzspuren.

Tablett 51 x 30,4 cm, Kannen H. 19,8 cm, H. 18,8 cm, Zuckerdose H. 11 cm, Sahnegießer H. 12,2 cm, Gew. 2800g.

1.800 €

Antonio Petruzzi & Branca 20. Jh.

Die Silberwarenfabrik wurde Ende des 18. Jahrhunderts in Brescia gegründet. Sie existiert noch heute mit einer breiten Palette, ausschließlich in Handarbeit gefertigter Produkte.



1206 Teeservice für sechs Personen. Persien. 1960er / 1970er Jahre.

875er Silber, farbloses Glas, Bein. 17-teilig, bestehend aus einer Teekanne, einer Zuckerschale mit Zuckerzange, einem Milchkännchen, sechs Teeglashalter mit Glaseinsätzen, sechs Löffeln sowie einem Tablett. Die Teekanne balusterförmig, mit konkav eingezogener Schulter, tief angesetztem Röhrenaussguss, Ohrenhenkel sowie Haubendeckel mit stilisiertem, zapfenförmigen Knauf. Der Sahnegießer gebauht, mit Ohrenhenkel und breiter Schneppe. Die Teeglashalter und die Zuckerschale mit flachen Kelchformen und spitzen, hochgezogenen Henkeln. Glaseinsätze mit goldfarbenem Lippenrand. Kanne und Tablett mit einem reichen, flächig angeordneten, geometrischen Muster, die übrigen Teile mit einem wiederkehrenden, floralen Dekor. Alle Teile mit der Feingehaltspunze sowie mit einer gestempelten Stadt- oder Meistermarke (nicht aufgelöst). Glaseinsätze eingeschmolzen gemarkt „Made in France“.

Die Dekore von Teekanne und Milchkännchen stilistisch von denen der Tassen und des Tabletts abweichend. Beinisolierung mit leichten Bearbeitungsspuren aus dem Herstellungsprozess. Vereinzelt Materialunebenheiten. Sahnegießer mit einem geschlossenen Materialriss aus dem Herstellungsprozess.

Kanne H. 21, 2 cm, Tablett 35 x 24,4 cm, Glashalter D. 8,2 cm,

Zuckerschale D. 11,1 cm, Kännchen H. 9,6 cm, Gew. (ohne Glaseinsätze) 2050g.

1.500 € – 2.000 €



1207

1207 Neobarockes Kernstück. Vercelli, Italien. Nach 1968.

800er Silber. Vierteilig, bestehend aus zwei Teekannen, einer Zuckerdose sowie einem Sahnegießer. Birnenförmig gebauchte Korpi über einem Rundstand, die Wandungen spiralförmig godroniert. Die Kannen mit tief angesetzten, geschwungenen Röhrenaussgüssen sowie mit Scharnierdeckeln. Die Knäufe in Formen von plastisch ausgeformten Blütenzweigen. Der Sahnegießer mit breiter Schneppe. Unterseits jeweils mit der gestempelten Feingehaltsmarke „800“ im Oval sowie mit der Stadt- und Meistermarke.

Deckel einer Kanne mit einem Riss (L. 0,4 cm), Stand einer Kanne mit Klebespuren. Deckelrand der Zuckerdose innen minimal verdellt.
Kanne H. 19,6 cm, H. 19,1 cm, Zuckerdose H. 14,4 cm, Sahnegießer H. 11,5 cm, Gew. 950 g.

750 €



1208

1208 Dreiflammiger Leuchter. Hermann Behrnd, Dresden. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

925er Silber, hohl gearbeitet. Dreiflammige Form über rundem, godronierten Glockenfuß. Der zum Stand eingeschnürte Schaft balusterförmig geschwungen und in eine erste Tüllenform hinführend. Seitlich zwei volutenförmig geschwungene Arme in jeweils eine glockenförmige Tülle mit glatter Tropfschale übergehend. Jeweils am Standfuß gestempelt Halbmond, Krone, „925“ sowie mit dem Firmenzeichen, zusätzlich bezeichnet „Handgearbeitet“.

Vereinzelte unscheinbare Materialunebenheiten.
H. 27,0 cm, Gew. 400g.

450 € – 600 €



1209

1209 Paar kleine, dreiflämmige Leuchter. Wilhelm Binder, Schwäbisch Gmünd. 20. Jh.

835er Silber, hohl gearbeitet, der Boden jeweils beschwert. Dreiflämmige Formen über rundem, godronierten Glockenfuß. Der zum Stand eingeschnürte Schaft jeweils balusterförmig geschwungen und in eine erste Tüllenform führend. Seitlich zwei S-förmig geschwungene Arme in jeweils eine glockenförmige Tülle mit glatter Tropfschale übergehend. Jeweils am Standfuß gestempelt Halbmond, Krone, „835“, mit dem Firmenzeichen sowie mit einer Nummerierung „186“ und „188“.

Tüllen nutzungsbedingt etwas kratzspurig.
H. 19 cm. **500 €**



1210

1210 Dreiflämmiger Kerzenleuchter. Erdmann, Dresden. Wohl 1930er Jahre.

925er Silber, hohl gearbeitet. Dreiflämmig. Ausladender, godronierter gearbeiteter Glockenfuß mit einem kurzen, balusterförmig gegliederten Schaft und in einer stilisierten Knospenform endend. Seitlich drei volutenförmig geschweifte, reliefiert gearbeitete Arme mit gebauchten Tüllen und ausladenden Tropfschalen. Am Standfuß gestempelt „800“, Halbmond, Krone sowie mit dem Firmenstempel.

H. 19 cm, Gew. 450 g.

300 €

1211 Sechs klassizistische Suppenlöffel. Christian Heinrich Rossbach (?), Dresden. Um 1807–1815.

12-lötiges Silber. Die Laffen mit ovoider, gemuldeteter Form, die flachen Griffe glatt und mit geradem Abschluss. Schauseitig auf den Griffen graviert monogrammiert „v.S.“. Verso auf den Laffen mit Stadt- und Meistermarke (undeutlich) sowie mit dem Tremolierstich. Alle Löffel mit dem gepunzten Jahreszeichen.

Altersbedingt leichte Nutzungsspuren, vereinzelt unscheinbar gedellt.

L. 22 cm, Gew. 460 g.

250 € – 300 €

Hugo Leven 1874 Benrath – 1956 Bad Soden-Salmünster
Deutscher Bildhauer, Entwerfer, Kunstgewerbler.



1211



Joseph Maria Olbrich 1867 Troppau – 1908 Düsseldorf

Österreichischer Designer und Architekt. Nach einer Maurerlehre in Troppau 1882–86 Schüler bei Julius Deininger und Camillo Sitte an der Staatsgewerbeschule in Wien. 1886–90 Architekt und Bauleiter in Troppau, 1890–93 Studium der Architektur an der ABK Wien. 1893–99 Mitarbeiter im Atelier von Otto Wagner in Wien, u.a. Mitwirkung an der Planung der Pavillons der Wiener Stadtbahn. 1897 Mitbegründer der Sezession Wien, ab 1899 eigenes Atelier. Im selben Jahr wurde O. nach Darmstadt als Gründungsmitglied und Leiter der Künstlerkolonie Mathildenhöhe berufen, er entwickelte das Gesamtkonzept der Mustersiedlung, verschiedene Ausstellungsgebäude, den Hochzeitsurm sowie zahlreiche öffentliche Gebäude. Neben seiner Tätigkeit als Architekt und Produktgestalter, beschäftigte er sich mit Gartenbaukunst und städtebaulichen Park- und Platzanlagen.

1214

1212

1215

1213

1212 Jugendstil-Speisebesteck „2000“ für vier Personen. Joseph Maria Olbrich für Clarfeld & Springmeyer, Hemer. Anfang 20. Jh.

Joseph Maria Olbrich 1867 Troppau – 1908 Düsseldorf

Alpaca, versilbert. 12-teilig, bestehend aus vier Messern, vier Gabeln sowie vier Suppenlöffeln. Mit dem Muster „2000“. Die Griffe kantig und jeweils mit einem stilisierten Fadendekor. Die Messer mit Edelstahlklingen. Auf den Griffen jeweils mit der gestempelten Firmenmarke, sowie „60“ (Silberauflage) und „GRAMM“.

Zwei Löffel an den Laffen verso punktuell berieben.

Messer L. 25,5 cm, Gabeln L. 22,2 cm,

Löffel L. 22,1 cm.

300 €

1213 Sechs Jugendstil-Speiselöffel „Bremer Lilie“. Hugo Leven für Koch & Bergfeld, Bremen. Um 1900.

Hugo Leven 1874 Benrath – 1956 Bad Soden-Salmünster

800er Silber. Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Die Stielenden floral profiliert, auf dem Stiel jeweils das Reliefdekor „Bremer Lilie“, unterhalb monogrammiert „GZ“. Verso die gestempelte Firmenmarke, die Feingehaltsstempelung „800“, Halbmond, Krone sowie die Bezeichnung „A. Grohmann“. Entwurfsjahr 1900. Lit.: Messer Gabel Löffel. Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt am Main 1995, Kat.Nr. 174, S. 181.

L. 21,7 cm, Gew. 300g.

220 €

1214 Zwei Jugendstil-Sahnelöffel. Robert Altermann, Görlitz. Anfang 20. Jh.

800er Silber. Ovoid, gerundete Laffen, die Stiele zum Griffende breit ausschwingend und spitz zulaufend. Die Griffe mit einem zarten, stilisierten Schleifen-Zapfendekor. Verso auf dem Stiel gestempelt Halbmond, Krone, „800“, mit der Firmenmarke sowie der Händlermarke „Schultheiss“.

Feine Gebrauchsspuren.

L. 18,5 cm, Gew. 67g.

120 €

1215 Zwei Jugendstil-Obstmesser und drei Obstgabeln „Modell 44“. Atelier Albert Mayer für WMF, Geislingen. Um 1905–1914.

Alpaca, versilbert und partiell goldfarben. Die Gabeln zweizinkig, die Messer mit geschweiften Klingen. Die Griffe mit einem zarten Jugendstilreliefdekor. Ein Messer mit der Straußenmarke sowie gemarkt „I/O“. Die übrigen Teile ungemarkt. Lit.: Messer Gabel Löffel. Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt am Main 1995, Kat.Nr. 174, S. 210.

Goldfarbener Überzug der Gabeln vereinzelt mit Fehlstellen, diese korrodiert.

Messer L. 15,5 cm, Gabeln L. 13,5 cm.

100 €



1216 Konvolut Vorlegebesteck „Modell 34“. Atelier Albert Mayer für WMF, Geislingen. Um 1907–1913/1914.

Alpacca, versilbert und Holz, ebonisiert. 12-teilig, bestehend aus vier Vorlegeöffeln, zwei großen Hebern, einer kleinen Kelle, vier Vorlegegabeln sowie einem Kaffeelöffel. Die Griffe mit einem geometrischen Dekor. Alle Teile verso auf dem Griff gestempelt, überwiegend mit der Straußenmarke und „WMF“, teils „I/O“. Lit.: Messer Gabel Löffel. Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt am Main 1995, Kat.Nr. 174, S. 211.

Ebonisierung sowie Versilberung teils etwas betrieben. Laffe eines Löffels am Rand etwas angeschmolzen. Zinken teils minimal verbogen. **150 €**

1217 Vorlegebesteck. Estland. Ca. 1920–1924.

875er Silber. Zweiteilig, bestehend aus einer Vorlegegabel und einem Vorlegemesser. Die Gabel zweizinkig, das Messer mit geschweiften Klinge, der Heber durchbrochen gearbeitet. Gerundete Griffe mit reliefiertem Lorbeerstab und Blattornamenten. An den Zwingen mit der gestempelten Nationalmarke mit Feingehalt „84“ sowie „EW“ (Eesti Wabariik) und der Lilienmarke. Des Weiteren jeweils gestempelt „880“ und einer Rautenmarke mit Tiermotiv (undeutlich).

Zinken der Gabel etwas verbogen, an der Zwinke mit einer rötlichen Masse verfüllt. Spitze der Messerklinge unscheinbar vertellt. Gabel L. 20,4 cm, Messer L. 19,3 cm, Heber L. 16,1 cm, Gew. 118g. **100 €**



1219

1218 Riegelkanne (Tüllenkanne). Wohl Sachsen. Um 1826.

Zinn. Balusterförmiger Korpus über einem leicht ausgestellten Rundstand. Tief an der Wandung ansetzender Röhrenausschuss sowie Bandhenkel mit Daumenrast. Der Haubendeckel mit Griff und einer Verriegelung. Unterhalb des Ausgusses graviert sowie datiert „F.S. 1826 L.G.“. Boden auf der Innenseite undeutlich gestempelt (nicht aufgelöst). Zur Form vgl. Dixel, Thomas: Gebrauchsgertypen Bd. II, München, 1981, Abb. 485.

Altersbedingt patiniert, Wandung etwas gedellt. **220 €**
H. 31,5 cm.



1218

1219 Schraubflasche. Heinrich Feller, Reutlingen. Mitte 19. Jh.

Zinn. Zylindrischer Korpus mit gerundeter Schulter und flachem, zylindrischen Deckel mit beweglichem Griff. Auf der Wandung ein zartes, florales Banddekor. Zentral monogrammiert und mit einer Datierung „A.F.P. 1813“. Auf dem Schraubendeckel gemarkt „H. Feller“ sowie mit der Stadtmarke Reutlingen. Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinggießer II“, Lfde. Nr. 1161.

Korpus deutlicher gedellt, die Innenwandung mit Ablagerungsspuren. **180 €**
H. 26,2 cm.



1220



1221

1220 Steilrandschüssel (Griffschüssel). Wohl 19. Jh.

Zinn. Runde, tief gemuldete Form mit abgesetzter, steiler Fahne, die Griffe profiliert gearbeitet. Auf der Außenwandung ein Rillendekor, unterseits ein graviertes Monogramm „J.B.L.“ sowie eine Datierung „1824“. Unterseits die Stadt- sowie Meistermarken (nicht aufgelöst, nicht in Hintze).

Vereinzelte Kratzspuren.
D. 25 cm.

60 €

1221 Zwei große Jugendstil-Stitzen. J.P. Kayser Sohn, Krefeld-Bockum und Köln. Anfang 20. Jh.

Zinn, gegossen. Konische Korpi mit spitzem Ausguss und Ohrenhenkel mit Daumenrast über ausladendem Rundstand. Die Wandung einer Kanne seitlich mit floraler Kartusche, die zweite mit versetzt angeordneten Würfelbändern. Beide Kannen mit flächiger Marteléstruktur. Eine Kanne mit Haubendeckel und diskusförmigem Deckelknopf, die zweite Kanne mit flach gewölbtem Deckel. Unterseits jeweils gestempelt „KAYSERZINN“, mit den Modellnummern „4029“ und „4005“ sowie mit weiteren Beiziffern.

Alterspatina, teils gebrauchsspurig. Eine Kanne mit Eindellung am Stand.
H. 31,5 cm, H. 29,7 cm.

100 €

SERPENTIN



1222

1222 Tabaktopf. Sachsen. Wohl 1. Viertel 19. Jh.

Dunkelgrüner Granatserpentin. Tonnenförmiger Korpus, der untere Teil der Wandung sowie der flache Schraubdeckel mit einem reliefierten Rillendekor. Der Innendeckel mit einem Knopf in gedrückter Kugelform. Vgl. Sammlung Jahn: Sächsischer Serpentin, Kunstsammlungen zu Weimar - Kunst und Handwerk I, Weimar 2000, S. 74f. Hoyer, Eva Maria: Sächsischer Serpentin – Ein Stein und seine Verwendung, Ausstellungskatalog, Grassmuseum Leipzig, Leipzig 1995, S. 140.

Deckelrand und Unterseite Standfläche jeweils mit alter Bestoßung (L. je ca. 0,5 cm). Wandung an einer Stelle mit Rissbildung, ebenda leichter, oberflächlicher Materialverlust. Oberfläche mit feinen Kratzspuren. Innendeckel ergänzt.

H. 12,9 cm.

180 €

**1223 Schraubflasche. Sachsen.
2. H. 17. Jh.**

Dunkelgrüner, geädert Granatserpentin, gedrechselt, Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit leicht abgesetzter Schulter und kurzer, zylindrischer Mündung. Wandung mit V-förmigen, alternierend konkav und konvex, teils schräg verlaufendem, Wellenschliffdekor. Profilierte Montierung, der Schraubdeckel mit Tragering. Ungemarkt.

„Im Verlauf des 17. Jahrhunderts geriet die Wandung der Schraubflaschen immer stärker in Bewegung. [...] Besonders die wahrscheinlich mit speziellen Formstählen ausgeführten abwechseln konkaven und konvexen Wellenschliffe boten reiche Gelegenheit für das barocke Spiel von Licht und Schatten [...]. Damit löste sich nicht nur die Statik der Form, es verminderte sich auch die Substanzhaftigkeit der Fläche.“ Zitat aus: Hoyer, Eva Maria: Sächsischer Serpentin - Ein Stein und seine Verwendung, Ausstellungskatalog, Grassimuseum Leipzig, Leipzig 1995, S. 143f. sowie Vergleichsabbildung Kat.Nr. 175.

Die Kanten der Wandung etwas berieben. Vereinzelt flache Chips sowie Kratzspuren. Zinnmontierung minimal gelockert und mit altersbedingten Nutzungsspuren.

H. (ges.) 22,3 cm.

900 € – 1.200 €



1223

**1224 Seltenes Paar stilisierte Säulen.
Italien. 1. H. 20. Jh.**

Serpentin. Dreiteiliger Aufbau mit Zapfenverbindung. Oktogonale Basis mit glattem Schaft über vasenförmigem Stand mit abschließendem Wulst. Kurzes, bikonkav eingewölbtes Kapitell mit runder Deckplatte, die Kanten profiliert. Die Einzelteile jeweils gemeißelt nummeriert „3“ sowie „4“.

Auf der Oberseite nur die Randbereiche poliert. Oberseiten jeweils mit herstellungsbedingter Zapfenöffnung. Kapitell und Basis mit kleineren Bestoßungen und Kratzspuren, im Gesamtbild unauffällig. Ein Schaft an der Verbindung zur Basis mit Materialverlust (4 x 8 cm).

H. 113 cm, H. 112,7 cm.

3.500 € – 4.500 €



1224



1225

**1225 Große Schale „Famille verte“. Kangxi (?), China.
Wohl spätes 17. Jh. / Frühes 18. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Schmelzfarben staffiert. Tief gemuldete Form über kurzem, zylindrischen Standring. Der Spiegel mit einer runden, von einem Blattspitzenfries umrahmten Doppelringkartusche, darin ein Schriftzeichen für Langlebigkeit und Kostbarkeiten. Innen- und Außenwandung vierfach gefeldert und jeweils mit einer „Famille verte“-Blumen- und Vogelmalerei staffiert. Unterseits Reste einer braunen Aufglasurmarke.

Kleiner Chip am Mündungsrand (0,7 cm). Außenwandung partiell etwas kratzspurig.

D. 25,0 cm.

600 € – 1.000 €



1226

**1226 Teller „Famille verte“. Kangxi (?), China.
Wohl spätes 17. Jh. / Frühes 18. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Schmelzfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Flache Form mit abgesetzter, leicht konkav gewölbter Fahne. Spiegel und Fahne mit einer „Famille verte“-Blumen- und Vogelmalerei staffiert. Der Rand mit Goldfaden. Ungemarkt.

Eine Bestoßung am Tellerrand (0,9 cm) sowie ebenda zwei geöffnete Luftbläschen. Staffierung punktuell etwas berieben.

D. 20,3 cm.

300 € – 500 €



1227

1227 Großes Räuchergefäß. Qingdao, China. 19. Jh.

Bronze, schwarzbraun patiniert. Halbkugelförmige Schale auf drei hohen, geschwungenen Standbeinen mit Löwenmasken. Wandung mit zwei drachenförmigen Henkeln. Durchbrochen gearbeiteter Haubendeckel, der Knauf in Form eines vollplastisch ausgearbeiteten Löwen. Wandung mit umlaufendem Fries. Am Boden Fantasiemarken (?) im Rechteck.

Ablagerungsspuren. Kleine Bruchstellen an den Köpfen. Wandung an einer Stelle mit Lötspuren.

H. 29 cm.

600 €



1228

1228 Deckelgefäß. Wohl Japan. 19. / 20. Jh.

Messing, partiell patiniert. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit kleiner Mündungsöffnung und flachem Schraubdeckel, Henkel. Wandung mit Floraldekor sowie einem chinesischen Schriftblock. Das kaligraphische Zeichen japanisch. Unterseits eine Herstellermarke im Quadrat.

Vereinzelt feine Kratzspuren.

D. 13 cm, H. 7,5 cm.

250 €



1229

1229 Vase. Asien. Wohl 19. Jh.

Bronze, patiniert. Hoher, balusterförmiger Korpus mit konkav ausgestellter Mündung über kurzem, zylindrischen Stand. Seitlich zwei reliefierte, florale Handhaben. Auf der Wandung ein Drachenmuster mit Fadeneinlagen, auf der Schulter ein Mäanderband. Unterseits zwei Fantasiemarken.

Innenwandung mit Ablagerungsspuren.

H. 30,2 cm.

240 €



1231



1232

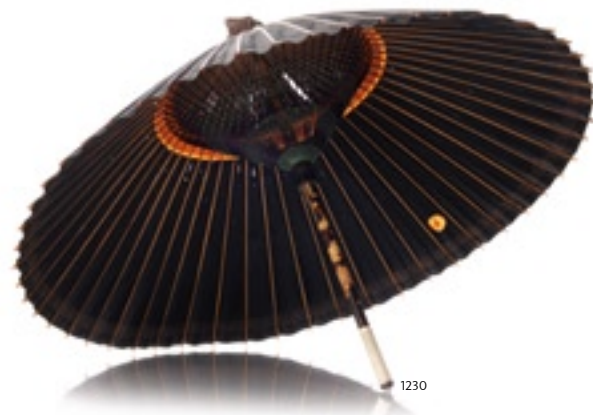
**1230 Bangasa (Regenschirm). Japan.
1940er–1960er Jahre.**

Bambus, schwarzes Papier, Stoff mit Resten einer Lackierung, Metall und Kunststoffschnüre. 54 Speichen, auf der Innenseite mit Stofffäden zu einem geometrischen Muster verbunden, gerader Griff. Auf der Außenseite der Schirmbspannung ein rundes Werkstattetikett.

Gebrauchsspurig, das Papier teils mit Einrissen, der Lack der Stoffspitze deutlich berieben.

L. 79 cm, D. 107 cm.

50 €



1230

**1231 Großes Rollbild „Darstellung einer Himmelsfee mit
mythischem Löwen“. China. Wohl 18. Jh.**

Tusche, Aquarell und Deckfarben auf hauchdünnem Papier. Partielle Goldfolienauflage. Am Bildrand re. chinesisches betitelt und mit einem roten Künstlersiegel versehen. Hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt.

Restaurierter Zustand. Bildträger gebräunt, knickspurig, mit Einrissen und zahlreichen, partiell mit Papier ergänzten Fehlstellen. Verso zweifach konservierend kaschiert. Malerei mit zahlreichen, retuschierten Fehlstellen. Goldauflage wohl partiell erneuert. Farben teilweise geblieben.

BA. 145,8 x 75,4 cm, Ra. 153 x 82,5 cm.

700 € – 900 €

**1232 Rollbild „Zwei Tänzerinnen“. Bali.
Wohl 1. Viertel 20. Jh.**

Stoffdruck, mit Tempera und Tusche weiter bearbeitet, auf Baumwollstoff. Umlaufende, ornamentale Bordüre in Schwarz. Unsigniert. Hinter Glas in schwarzem Rahmen mit silberfarbener Sichtleiste.

Bildträger partiell angebräunt und mit mehreren, horizontalen Knickspuren.

Darst. 86 x 30 cm, Ra. 90,2 x 34,5 cm.

60 €



1235 Spätklassizistische Pendule. Frankreich. Um 1830.

Alabaster. Hochrechteckiger Aufbau über einem querrchteckigen, quaderförmigen Sockel und vier Füßen. Flacher Abschluß mit einer bekrönenden Vaseform. Auf dem Gehäuse ein reiches Delphin-, Blattwerk- und Rosettendekor, der Giebel mit Zahnkantenfries. Verglaste Messinglunette, das vergoldete Zifferblatt mit gebläuten Stahlzeigern. 14-Tagewerk mit Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke. Pendel mit Fadenaufhängung. Werk unsigniert. Originaler Glasdom mit ebonisiertem Holzsockel.

Überholt und intakt. Schlüssel vorhanden. Alabaster mit Fehl- und Reparaturstellen sowie mit Klebespuren. Holzsockel mit Materialschwund und partiell Fehlstellen am Furnier.

H. 49 cm, B. 22 cm, T. 11,5 cm, Glasglocke H. 57 cm.

600 €



1236 Figürliche Pendule. Pons, Paris. Um 1830/1840.

Messingguss. Quaderförmiger Aufbau über einem querrchteckigen Sockel und vier Volutenfüßen, verso verglaste Werkstür. Am Sockel umlaufender Blattfries, das Zifferblatt umrahmt von einem kannelierten Wulstrelief sowie einem Perlbandstab sowie beidseitig flankiert von Blattwerk. Messingzifferblatt mit schwarzen, römischen Ziffern, zentral eine Rosette mit stilisiertem Blütendekor sowie zwei Aufzugsöffnungen. Vollplastische Bekrönung mittels eines antiken Jünglings, ein Pferd bändigend. Pendulenwerk mit Fadenaufhängung des Pendels. Verso auf der Platine gemarkt „Pons Medaille d'argent“. Halbstundenschlag auf Glocke. Schlüssel vorhanden.

Uhrwerk nicht gangfähig, Glocke wohl ergänzt. Gehäuse etwas korrosionsspurig. Staffierung der Ziffern berieben.

H. 55,5 cm.

1236

500 €



1237 Jugendstil-Pendule. Lesueur. Paris, Frankreich. Um 1900.

Grauguss, versilbert, Gelbguss. Hoher, organisch geformter, vierseitiger Korpus mit ausschwingendem Stand über ausgestellten Füßen. Die Wandung mit einem reliefierten, stilisierten Disteldecor, partiell durchbrochen gearbeitete Bekrönung. Auf einem Füßchen verso im Model signiert „Lesueur“. Trommelförmiges Werksgehäuse, die Werkstür mit sternförmig durchbrochenem Ornament. Verkupfertes Zifferblatt mit arabischen Ziffern, zwei Aufzugsöffnungen. Mittels eines Perlbandstabs reliefierte Lunette. Verdecktes Pendel mit Fadenaufhängung. Marriage mit einem Achttag-Lenzkirchwerk, dieses gemarkt.

Werk teils mit Restaurierungen.

H. 41,5 cm.

420 €



1238

1238 Taschenuhr. Schweiz. Um 1890.

Silber, mit Resten einer Rosévergoldung. Rundes, teils reliefiertes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 6. Weißes Emaille-Zifferblatt mit römischen Ziffern in Schwarz, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt mit arabischen Ziffern. Werk mit Zylindergang, 6 Steine. Im Innendeckel mit der Werksnummer „149260“ sowie mit weiteren Gravuren und Stempeln, u.a. „Cylindre 6 rubis“. Der äußere Deckel mit einer Namensgravur, verschiedenen gravierten Ziffern sowie gestempelt Halbmond, Krone, „0,800“ sowie mit der Firmenmarke Karl Kaltenbach und Söhne, Altensteig. Auf der Außenseite eine Schmuckkartusche.

Intakt. Rosévergoldung beinahe vollständig berieben. Am Deckel unscheinbar kratzspurig und minimale Eindellung.
D. 4,5 cm.

110 €



1239

1239 Taschenuhr. Schweiz. Um 1900.

Silber, mit Resten einer Vergoldung. Rundes, teils reliefiertes Gehäuse mit rundem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 6. Weißes Emaille-Zifferblatt mit römischen Minuten- und arabischen Sekunden-Ziffern in Schwarz, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt mit arabischen Ziffern, Louis-Zeiger. Werk mit Zylindergang, 6 Steine. Im Innendeckel mit der Werksnummer „61370“ sowie mit weiteren Gravuren und Stempeln, u.a. „Remontoir 6 rubis“. Der äußere Deckel mit einer Namensgravur, verschiedenen gravierten Ziffern sowie gestempelt Halbmond, Krone, „0,800“, „Galonné“ sowie mit der Firmenmarke (nicht aufgelöst). Auf der Außenseite eine Schmuckkartusche.

Intakt. Vergoldung beinahe vollständig berieben.
D. 4,7 cm.

110 €



1240

1240 Damentaschenuhr. Schweiz. Um 1900.

Silber, mit Resten einer Rosévergoldung. Rundes Gehäuse mit ovalem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 6. Cremefarbenes Emaille-Zifferblatt mit römischen Ziffern in Schwarz. Werk mit Zylindergang, 10 Steine. Im Innendeckel mit der Werksnummer „324884“ sowie mit weiteren Gravuren und Stempeln, u.a. „Remontoir 10 rubis“. Der äußere Deckel mit einer Namensgravur, verschiedenen gravierten Ziffern sowie gestempelt Halbmond, Krone, „0,800“, „Galonné“ sowie mit der Firmenmarke Karl Kaltenbach und Söhne, Altensteig. Auf der Außenseite verso eine Schmuckkartusche.

Intakt. Rosévergoldung beinahe vollständig berieben. Am Deckel unscheinbar kratzspurig.
D. 3,2 cm.

100 €



(1248)

**1248 Dirigentenstab „Liedermeister Arno Georgi“.
Ernst Laßig, Dresden. 1896.**

Holz, ebonisiert und Elfenbein, geschnitzt. Vollplastisch gearbeiteter Griff in Säulenform. Schauseitig eine konkav gewölbte Kartusche mit der Widmung: „Herrn Liedermstr / Arno Georgi / a. Dankbark. gew. v. / s. Sängern / Friedebach / 9.2.96“ in Schwarz. Verso ein von Eichen- und Lorbeerlaub flankiertes Musikstillleben mit Violine, Noten und Trompete. Ober- und unterhalb der Kartusche Blattfriese, Bekrönung mittels einer vollplastisch gearbeiteten Lyra. Glatter Stab, die Spitze mittels Palmetten- und Kugelfries akzentuiert.

Oberflächlich vereinzelt minimale Fleckchen.

L. 40,3 cm.

350 €

**1249 Herrenspazierstock „Boxer“. Birmingham, England.
1846.**

Bein, 925er Silber und Bambusrohr, farblos lackiert, Glasaugen. Knauf in Form des Kopfes eines Boxers. Die Manschette zweifach gewölbt und fein guillochiert. Ebenda punziert mit Lion Passant, der Stadtmarke, dem Jahresbuchstaben sowie der Meistermarke „E.N.“ im Oval.

Bein mit Rissbildung. Re. Ohr verso mit altem Materialchip (ca. 0,6 cm). Schuss und Zwingen mit minimalen Gebrauchsspuren.

L. 82 cm.

300 €

1250 Herrenspazierstock „Hund“. Wohl 19. Jh.

Bein, geschnitzt, Bambusrohr, farblos lackiert, Glasaugen, Metall. Tauförmiger Griff mit Hundekopf. Die Manschette bandförmig, unterhalb eine ovale Öse mit Montierung. Ungemarkt.

Bambusrohr mit Rissbildung, Griff und Zwingen gebrauchsspurig.

L. 87,5 cm.

120 €



1248



1249



1250



1251 Herrenspazierstock „Vorsteherhund“. Wohl Frühes 20. Jh.

Holz, geschnitzt und montiert, Glasaugen. Zweiteilige Krücke in Form eines Rundhakens, in einem plastisch ausgearbeiteten Kopf eines Jagdhundes endend. Glatter Schuss mit Zwinge.

Leichte Gebrauchsspuren, die Zwinge deutlicher verdellt.
L. 90,8 cm.

120 €

1252 Jagdlicher Herrenspazierstock. Spätes 19. Jh.

Malakkarohr sowie Bein, geschnitzt und montiert. Zweiteilige Hakenkrücke mit plastisch ausgearbeiteten Jagdmotiv. Manschette in Form eines aufgesetzten, schmalen Rings. Glatter Schuss mit Zwinge.

Glasaugen fehlen. Gebrauchsspuren, Bein stärker bestoßen und mit deutlicher Rissbildung, die Zwinge mit Chip (ca. 1x1 cm). Die Manschette mit Materialverlust sowie gelockert.
L. 87,0 cm.

80 €

1253 Damenspazierstock „Palmetten“. Wohl spätes 19. Jh. / Anfang 20. Jh.

Bein und Malakkarohr, lackiert, Metall. Länglicher Knauf mit einem reliefierten Palmettendekor. Glatter Schuss. Manschette ungemarkt.

Deutliche Risse und Gebrauchsspuren, Materialabplatzung (ca. 2,2 x 0,8 cm), Zwinge fehlt, Lackierung nahezu vollständig abgerieben.

L. 78,2 cm.

60 €

1254 Reisespazierstock. Wohl Mitte 19. Jh.

Bein, gedreht, sieben-teilig, das Schraubgewinde wohl Zoll. Krücke in Form eines Rundhakens, der Schuss segmentförmig.

Zwinge fehlt. Bein mit unscheinbaren Rissen.

L. 92,5 cm.

80 €



1251



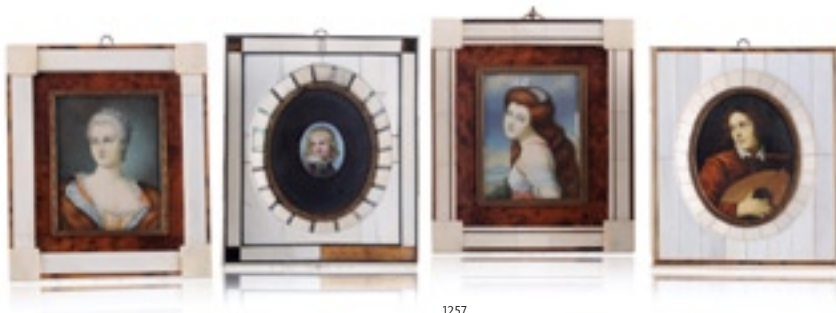
1252



1253



1254



1257

**1255 Elfenbeinmedaillon. Wohl Frankreich.
Spätes 18. / Frühes 19. Jh.**

Elfenbein, geschnitten und poliert. Hochovales Medaillon mit dem Hochrelief eines französischen Adligen (Ludwig Philipp II. Joseph, Herzog von Orléans?) mit den Insignien eines Kommandeurs des Ordens vom heiligen Geist: dem Ordensstern auf der Brust und dem Cordon bleu über der Schulter. Verso zwei Schraubvertiefungen sowie ein geritztes „X“. Im braun gefassten, profilierten Holzrähmchen schraubmontiert.

Leichte Altersspuren. Linke Kopfhälfte mit einem feinen, alten Riss sowie ebenda am Übergang zum Medaillon ein alt ausgeschliffener Chip. Medaillon verso oben etwas beschliffen (schausseitig kaum sichtbar). Eine Schraubvertiefung sowie der Rahmen wohl später ergänzt.

Medaillon 7,3 x 5,5 cm, Ra. 15,1 x 12,7 cm.

180 €

**1256 Genre-Miniatur „Die Verlobung“.
Spätes 19. Jh.**

Tempera auf Bein. In Weiß signiert „Tevrt“ u. re. In einem historistischen Messingrahmen mit Kugelfries- und Lorbeerstabdekor sowie bekrönender Maske, flankiert von Blütenfestons und Füllhörnern.

Malträger leicht verwölbt, Ecke o.li. mit Materialverlust
BA. 10,8 x 14,3 cm, Ra. 21,8 x 22,5 cm.

150 €

**1257 Unbekannter Miniaturist,
Drei Porträts / Ein Porträtmedaillon.
Unbekannte Manufaktur.
Wohl Frühes 20. Jh.**

Drei Arbeiten Tempera auf Bein. In der Darstellung u.re., teils fälschlich künstlerbezeichnet. Mit ausschnittshaften Porträts nach George Romney „Lady Hamilton“, Maurice Quentin de la Tour od. Francois Boucher „Mme Pompadour“ sowie „Der Lautenspieler“.

Das Porzellanmedaillon in polychromen Aufglasurfarben staffiert mit der Darstellung eines Kinderporträts nach Christian Leberecht Vogel „Die Söhne des Künstlers“.

Alle Arbeiten hinter gewölbten Glasscheiben in schmalen Messingrahmen mit floralem Relief, montiert auf mit Beinplättchen und gemasertem Furnier sowie Perlmutter verkleideten Rahmen. Verso samtverkleidet.

Porzellanmedaillon seitlich partiell mit deutlichem Farbbrieb, wohl von einer früheren Fassung. Der Rahmen ergänzt und u.re. mit einem fehlenden Beinplättchen. Alle Rahmen mit leichten Altersspuren.

BA. ca. 8,3 x 6,3 cm, Medaillon 3,5 x 2,8 cm.

180 €



1256



1255



1258 Miniaturporträt einer Dame. Wohl Mitte 19. Jh.

Tempera (?) auf Bein. Hochrechteckige Tafel mit dem Porträt einer Dame im Oval. Unsigniert. Im profilierten Rahmen.

Pastoser Farbauftrag, vereinzelt mit Farbverlust.
6 x 4,1 cm, Ra. 8,9 x 6,9 cm.

1259 Mangelbrett. Norddeutsch. 19. Jh.

Laubholz, oberseitig gebeizt und grün sowie rot gefasst. Lange, flache, konisch zulaufende Brettform mit einem figürlichen Griff in stilisierter Pferdeform. Auf der Oberseite ein geometrisches Dekor mit Sternrosetten in Kerbschnitzerei. Unterseits eine nicht vollständig ausgeführte Rosette.

Griffansatz mehrfach restauriert. Vereinzelt wurmstichig.
L. 62,5 cm.

1260 Kleiner Standspiegel. Wohl 19. Jh.

Holz, geschnitzt und goldfarben gefasst. Hochrechteckige Form mit Hohlkehle und Lorbeerstab, flankiert von ausladenden, vollplastisch geschnitzten Blattvoluten. Unterhalb stilisiertes Banddekor. Verso dunkelbraun gefasst, mit Klappstütze. Facettiertes Spiegelglas.

Spiegelglas ergänzt. Staffierung partiell berieben und mit Altersspuren, eine Blattvolute etwas bestoßen, Oberfläche an den Außenseiten berieben.
Ra. 35 x 28,5 cm, Falz 15 x 12,2 cm.

120 €

100 €

150 €



1262

1261 Ornamentales Relief. 19./20. Jh.

Holz, geschnitzt und maserverziert sowie mit einer goldfarbenen Auflage über Polimentgrundierung. Volutenförmig geschwungenes, mit Blattvoluten verziertes Relief.

Masse stärker rissig und v.a. in den Höhen mit Materialverlust, die Oberfläche partiell deutlich berieben. Vereinzelt mit Klebespuren.

L. 111,5 cm, B. 22,5 cm.

240 €

1262 Paar Appliken in Form von Monstranzen. Wohl Südamerika. 18. Jh. /19. Jh.

Holz, schauseitig reliefiert geschnitzt. Über Kreidegrund polychrom gefasst, partiell mit goldfarbenem Überzug über volutenförmig geschweiften Füßen. Der Aufsatz vasenförmig geschweift und zentral mit einer konvex gewölbten Lunula. Bekrönung mittels eines Akanthusblatts.

Provenienz: Nachlass Prof. Gustav Fritzsche, Dresden.



1263

Zentral wohl ehemals mit einer religiösen Darstellung. Altersbedingt mit kleineren Materialfehlstellen und Oberflächenbereibungen, der Überzug verbräunt. Die Spitze einer Applike sowie die Füße restauriert. Rückenstützen ergänzt. Mit Spuren einer Bronzierung. Verso später dunkel überfasst.

H. 33 cm.

120 €

1263 Schachfiguren. Wohl Nürnberg. 2. H. 19. Jh. / Spielbrett. 20. Jh.

Bein, gedrechselt und partiell rot eingefärbt sowie Holz, teils dunkelbraun lackiert. Einkorbsatz im Selenus-Stil. Die feingliedrigen Figuren mehrteilig, mit Schraubgewinde. König und Dame mit ornamental ausgearbeiteten Körbchen. Das Spielbrett mit Rahmung, die Spielfelder intarsiert.

Spielbrett ergänzt. Alters- und Gebrauchsspuren, ein weißes Pferd sowie ein weißer Läufer mit deutlicherem Materialverlust, ein König restauriert, mit Klebespuren. Ein Läufer ergänzt.

Figuren H.max. 9,2 cm, H.min. 2,9 cm, Spielbrett 24,5 x 24,5 cm.

180 €



1261



1264

1265

1266

1267

1268

1264 Berliner Leiste. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert und über einer Blattmetallauflage goldfarben überzogen. Schmale Hohlkehle, in ein breites, ansteigendes Hohlkehlenprofil übergehend. Abschluss mittels eines Viertelrundstabs. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Rahmen bestoßen, rissig und vereinzelt mit Fehlstellen sowie mit Restaurierungen.
Ra. 40,5 x 99,8 cm, Falz ca. 94 x ca. 36 cm, Profil 3,2 x 3,0 cm.

250 €

1265 Berliner Leiste. Anfang 20. Jh.

Holz, partiell masseverziert, versilbert und mit Goldlack versehen. Sichtleiste in Form einer schmalen Hohlkehle, zur flachen Dekorzone mittels eines Rundstabs abgesetzt. Profilierter Abschluss. Auf Gehrung geschnitten.

Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen, Korrosionsflecken. Dekorzone teils übergangen.
Ra. 75,5 x 59,5 cm, Falz 63,5 x 51,5 cm, Profil 7 x 3,5 cm.

100 €

1266 Kleiner Wellenleistenrahmen. 19. Jh. / 20. Jh.

Holz, masseverziert und mit goldfarbenem, teils bronzefarbenem Überzug. Schmale, gewellte Leiste. Auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche vereinzelt Rissbildung und Druckspuren, vereinzelt minimale Materialfehlstellen. Staffierung teils etwas berieben
Ra. 31,5 x 38,3 cm, Falz 36,7 x 29,7 cm, Profil 1,3 x 1,4 cm. 40 €

1267 Historisierender Rahmen. Frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert und mit goldfarbenem Überzug. Flache Sichtleiste, die mittels eines Wulstprofils abgesetzte Dekorzone geriffelt, Eckrocaillen- und Mittelrocaillen. Abschluss mittels eines Hohlkehlenprofils. Auf Gehrung geschnitten und mit Dreiecksverbindungen.

Masse mit Rissen, punktuell mit Materialverlust.
Ra. 87,5 x 66,5 cm, Falz 77 cm x 56,5 cm, Profil 6 x 3,5 cm. 180 €

1268 Kleiner Schmuckrahmen. 20. Jh.

Holz, masseverziert, gold- und bolusfarben staffiert. Sichtleiste in Form einer Hohlkehle, zur breit gekahlten Dekorzone mit einem Halbrundstab übergehend. Die Eckkartuschen mit Rocaille- und Floraldekor. Wulstförmiger, geschwungener Abschluss. Auf Gehrung geschnitten.

Masse im Bereich der Gehrungen rissig.
Ra. 41 x 48 cm, Falz 30,4 x 37,5 cm, Profil 7 x 5,5 cm. 100 €

1269 Sieben Grafikleisten. Zeitgenössisch.

Holz, dunkelbraun und sandfarben lackiert. Einfach profilierte Leiste. Auf Gehrung geschnitten.

Ecken und Kanten vereinzelt mit Bestoßungen.
Ra. 69,5 x 57,5 cm, Falz 64,0 x 52,2 cm, Profil 3,3 x 2,0 cm. 90 €

1269



1271

1270 Neo-Rokoko-Wandaplike. 2. H. 19. Jh.

Bronze, gegossen und montiert. Siebenflammig. Filigran gearbeitete, geschweifte, in drei Ebenen angeordnete Arme in Form von Blattvoluten. Die Tüllen gebauht, die Tropfschalen leicht abwärts gebogen und blattförmig. Die Wandplatte mit plastisch ausgearbeiteten Rollwerkkartuschen sowie mit Blüten- u. bekrönendem Engelsdekor verziert. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Vereinzelt Korrosionsspuren, Alterspatina.
H. 41 cm, B. 44 cm.

220 €



1270

1271 Blaker. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Messingblech, reliefgeprägt. Einarmig. Hochrechteckige, geschweifte Kartusche mit einem reliefierten Früchte-, Blüten- und Vogeldekor. Zentral eine runde, konkav gewölbte Kartusche. Unterhalb ein gelöteter, geschwungener Arm mit Tropfschale und Dorn. Verso angelötete Aufhängevorrichtung.

Korrosions- und Putzspuren, die Tülle fachgerecht gelötet.
24,5 x 19,8 cm.

100 €



1272

1272 Kleine Deckenkrone im Stil des Barock. 20. Jh.

Bronze, montiert. Sechsförmig. Sechs s-förmig geschwungene Arme mit ornamentalen Mustern an einem mehrfach gegliedertem Balusterschaft mit sechsseitigem, flachen Korpus und profiliertem Abschluss. Oberhalb des Schafts eine Öse für die Aufhängung an einer Gliederkette.

Deckenabschluss fehlt. Patiniert und leichte Gebrauchsspuren.
H. (Korpus) 33 cm, L. Gliederkette 41,5 cm.

100 €



**1273 Stehlampe, sog. „Schinkellampe“. KPM, Berlin.
Um 1987.**

Porzellan, glasiert sowie Holz, ebonisiert, Messingmontierung. Zweiflammig. Schmäler zylindrischer Schaft über Rundstand und quadratischer Plinthe. Unterseits der Plinthe in die Messing-Bodenplatte mit der geprägten Zep-termarke sowie beziffert „3“ und „22 26“. Auf der Holz-
montierung in Blei datiert „11.3.1987“. Elektrifiziert mit
Schraubfassungen und Bodenschalter. Nach einem Mo-
dell von Karl Friedrich Schinkel.

Stand mit Bestoßung, ebenda mit Rissbildung und minimalem Chip.
Schirm ergänzt.

H. 175 cm (ohne Schirm).

180 €

**1274 Stehlampe. Vetreria Vistosi. Murano, Italien.
Wohl 1990er Jahre.**

Milchglas, Weißmetall, verchromt, Gelbmetall, verkup-
fert. Einflammig. Korpus in hoher Amphorenform, der un-
tere Teil der Wandung gerippt. Dreibeiniges Gestell mit
Kugelfüßen sowie drei Trageringen. Elektrifiziert, der Bo-
denschalter mit Dimmfunktion, Schraubfassung. Auf der
Wandung das Herstellerklebeetikett sowie ein weiteres
Klebeetikett.

Funktionstüchtigkeit geprüft. Gestell partiell mit Oberflächenabrieb
und teils angelaufen.

H. 180,5 cm.

800 €

**1275 Deckenfluter „Megaron“. Gianfranco Frattini
für Artemide, Italien. Wohl 1980er Jahre.**

Metall, schwarz lackiert, Tellerfuß aus Kunststoff. Hoher,
ovaler Zylinder, mittig geteilt und seitlich mit einem
Dimmregler. Im Zylinder oben eine Halogen-stablampe
400W-R7s. Korpus im Bereich des Fußes mit dem Her-
stellerklebeetikett „MEGARON / design Gianfranco Frat-
tini / Patent pending“. Des Weiteren ein Vertriebssetiket-
tanhänger. Entwurfsjahr 1979.

Funktionstüchtig. Minimale Gebrauchsspuren.

H. 183 cm.

150 €



1277

1276 Deckenlampe „PH 5“.
Poul Henningsen für
Louis Poulsen & Co.,
Kopenhagen/Dänemark.
2. H. 20. Jh.

Einflammig. Lamellenkonstruktion aus weiß, blau und rot gespritztem Aluminiumblech. Acht verschiedenartig gewölbte Lamellen, über drei Bügel miteinander verbunden. Entwurfsjahr 1958.

Funktionstüchtigkeit nicht geprüft. Ein Element in sich etwas verbogen. Elektrifizierung erneuert (?), originaler Deckenabschluss fehlt.

D. 50 cm, H. (Korpus) 28,5 cm.

220 €

1277 Große Tischlampe
„Ambiente Lamp“.
I Muranesi, Murano.
Zeitgenössisch.

Farbloses Glas, weiß hinterfangen und mit polychromen Einschmelzungen versehen. Einflammig. Hoher, gebauchter, zweiseitig abgeflachter Korpus über querovalen Stand. Auf der Wandung das Herstellerklebetikett „MURANO GLASS handmade“. Elektrifiziert.

Funktionstüchtigkeit geprüft.

H. 45,5 cm.

340 €



1276

1278 Tischlampe
„Ambiente Lamp“.
I Muranesi, Murano.
Zeitgenössisch.

Farbloses Glas, weiß hinterfangen und mit polychromen Einschmelzungen versehen. Einflammig. Hoher, gebauchter, zweiseitig abgeflachter Korpus über querovalen Stand. Mit einem Millefioridekor. Auf der Wandung das Herstellerklebetikett „MURANO GLASS handmade“. Elektrifiziert.

Funktionstüchtigkeit geprüft. Vereinzelt kleine Einschlüsse aus dem Herstellungsprozess.

H. 35 cm.

300 €



1278



1291

**1291 Brotschrank. Lausitz.
Um 1802.**

Nadelholz, farbig gefasst. Hochrechteckiger, zweitüriger Korpus über Zargenfüßen, profiliertes, vorkragendes Kranzgesims. Flächig eine Laubholz imitierende Maserierung. Obere und untere Türinnenfelder mit Blütenzweigen über Rocaillemustern auf blauem Grund, das untere Türfeld datiert „1802“. Beidseitig der Türen sowie auf den Seitenwangen jeweils eine Reserve mit Blütenmuster. Beschläge und Schloss original. Schlüssel vorhanden. Innen mit jeweils einem Fachboden.

Kranzgesims an den Seiten sowie Schloss an der oberen Tür fehlt, hier eine einfache, nachträgliche Verriegelung mit Holzknauf. Vereinzelt Trockenrisse, kleinere Bestoßungen. Schloss gelockert und etwas schwergängig, Stand etwas uneben. Vereinzelt wurmstichig.

H. 174 cm, B. 92 cm, T. 44,5 cm. **350 €**

1292 Salonsofa. Wohl Süddeutsch. Wohl 2. Viertel 19. Jh.

Nadelholz, Maserbirke furniert. Gestellrahmen mit leicht geschwungener Rückenlehne sowie gerader Front über vier Vierkantbeinen, die Hinterbeine ausgestellt. Dreiseitig geschlossener Lehnbogen. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung, gestreifter Stoffbezug.

Restaurierter Zustand. Ein Bein hinten locker. Trocknungsrisse, besonders an Lehnen und Armlehnen, an der Lehne mit leichten Furnieraufwölbungen, verso an der Lehne mit einer dunklen Lackspur.

H. 88,5 cm, B. 149,5 cm, Sitzhöhe 45 cm.

300 €

**1293 Paar Bergèren. Wohl Süddeutsch.
Wohl 2. Viertel 19. Jh.**

Nadelholz, Maserbirke furniert. Gestellrahmen mit leicht geschwungener Rückenlehne sowie gerader Front über vier Vierkantbeinen, die Hinterbeine ausgestellt. Dreiseitig geschlossener Lehnbogen, die Armlehnen volutenförmig auslaufend. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung, gestreifter Stoffbezug.

Restaurierter Zustand. Deutliche Trockenrisse, besonders im Bereich der Schau-fellehnen.

H. 88,5 cm, Sitzhöhe 45,5 cm, B. 63 cm.

420 €

**1294 Paar Salon-Schaukelstühle. Wohl Süddeutsch.
Wohl 2. Viertel 19. Jh.**

Nadelholz, Maserbirke furniert. Gerade, konische Vorderbeine, die hinteren Vierkantbeine geschwungen ausgestellt. Die Rückenlehnen jeweils zur Konkav gebogenen, lebendig gemaserten Schau-fellehne geschwungen auslaufend. Im unteren Lehnbereich je eine gerade Querstrebe. Mittels Rosshaar gepolsterte trapezförmige Sitzflächen mit gestreiften Stoffbezug.

Restaurierter Zustand. Trockenrisse.

H. 82,5 cm, Sitzhöhe 51 cm, B. 48,5 cm.

300 €

1295 Salontisch. Wohl Süddeutsch. Wohl 2. Viertel 19. Jh.

Nadelholz, Maserbirke furniert, partiell ebonisiert. Vierpassig eingezogene Fußplatte auf gedrückten Kugelfüßen. Runde Tischplatte mit zentraler, sternförmiger Marketerie über einer massiven Mittelsäule.

Restaurierter Zustand. Trockenrisse. Platte deutlich verzogen und verwölbt. Tischoberseite mit einem Brandfleck.

H. 70,5 cm, D. 83,5 cm.

300 €



1293



1292



1295



1294



1298



1297



1296

1296 Außergewöhnlich große neoklassizistische Anrichte Demi-lune. Wohl um 1800.

Nadelholz, Eiche, farbig gefasst. Halbrunder Korpus auf konischen Vierkantbeinen. Die leicht überkragende Deckplatte mit profilierter, gerundeter Kante. Die Front mit gespiegelter, kassettierter Gliederung; zentral zwei Türen, das Eingerichte mit einem Fachboden sowie je einer Schublade. Außengelegen je eine kleine Schublade unterhalb der Deckplatte sowie eine segmentbogenförmige Tür mit drei innenliegenden Fachböden. Originale Messing-Schlösser mit Doppelriegel, Beschläge wohl überwiegend original.

Farbige Fassung neu ergänzt. Platte fachmännisch ergänzt und sehr qualitativ mit einer Illusionsmalerei (Marmorierung) gefasst. Schlüssel, eine Türfüllung sowie eine Schublade ergänzt. Schwundrisse des Korpus fachmännisch ausgespant.

H. 98 cm, B. 228 cm, T. 66 cm.

850 €

1297 Neobarocker Fauteuil. Spätes 19. Jh.

Laubholz, rötlich-dunkelbraun lackpoliert. Profilierter Gestellrahmen mit schildförmig geschweiften Rücken-

lehne mit bekrönendem, plastisch geschnitztem Voluten- und Rollwerkdekor. Die Armlehnen von der Lehne ausgehend zur trapezförmigen Sitzfläche mit geschweiften Zarge schwingend. Die Beine s-förmig gebogen, die Vorderbeine mit Rollen. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung, gestreifter Satinstoffbezug.

Restaurierter Zustand. Eine Armlehne fachgerecht restauriert. Vereinzelt Druckspuren. Standfläche etwas uneben.

H. 101,5 cm, Sitzhöhe ca. 46 cm, B. 57 cm.

150 €

1298 Vitrine. 1930er Jahre.

Holz, Nussbaum furniert. Hochrechteckiger, zweiteiliger Korpus mit flachem Giebel. Zweitüriger, vorderseitig geschweiften unterer Kommodenteil auf hohen, leicht ausgestellten, geschwungenen Beinen. Die Felderung der Türen mit gefladerter Textur. Geschweifte, leicht ausgestellte Füße. Zweitüriger, vierseitig facettiert verglaster Aufsatz mit drei Glasböden. Alle Türen mit Zierbeschlägen unterhalb der Schlüssellocher.

Vereinzelt minimale Rissbildung, Druckspuren sowie partiell mit kleineren Furnierverlusten. Verglasung vereinzelt mit Kratzspuren.

H. 160 cm, B. 108 cm, T. 41,5 cm.

600 €



1299 Jugendstil-Nähtisch Modell „(81)3“ aus der „Wohnzimmereinrichtung II“. Richard Riemerschmid für Hellerauer Werkstätten Dresden. 1906.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 München

Eiche, massiv, lackiert und Messingknöpfe. Zweischübiger Zargenkasten mit angefaster Deckplatte zwischen zwei schmalen, geschwungenen Wangenbrettern, die Fußstege gewölbt und mit zwei Querverstrebungen. Die Kanten des Gestells gefast. Der obere Schub mit sechs Fächern. Die Innenseite eines Beines mit der runden Werkstattmarke. Ein vergleichbares Modell befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum. Lit.: Arnold, Klaus Peter: Vom Sofakissen zum Städtebau - die Ge-

Richard Riemerschmid
1868 München – 1957 München

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitet 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehört 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.



(1299)

schichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau. Dresden, 1993, S. 191 mit Abb. 331, S. 470.

Leichte Nutzungsspuren, die Deckplatte mit leichter Rissbildung.

H. 75 cm, B. 60 cm, T. 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

1300 Jugendstil-Etagère „11641“. Thonet, Wien. Um 1900.

Holz, mahagonifarben lackiert. Hochrechteckiger, vieretagiger Aufbau mit Vierkantbeinen. Die Rückwandkonstruktion gerundet und mit jeweils drei gebündelten, schmalen Längsverstrebungen. Die Seitenkonstruktion mit einer stilisierten Blütenform. Unterseits mit dem Klebeetikett der Firma Thonet.

Klebeetikett wohl ergänzt. Vereinzelt leichte Druckspuren. Die Verschraubungen der Böden schauseitig sichtbar.

H. 113 cm, B. 59,3 cm, T. 34,2 cm.

650 €



1301

1301 Möbel im Stil einer chinesischen Altarkommode. 20. Jh.

Holz, lackiert und polychrom gefasst, Gelbmetall. Querrechteckiger Korpus mit leicht hervorkragender Oberseite, auf Vierkantfüßen. Unterhalb der Deckplatte vier horizontal angeordnete, kleine Schubladen. Unterhalb auf der rechten Seite zwei Türen eines integrierten Schränkchens, das Fingerichte mit einem Fachboden, linkerhand eine weitere Schublade. Schauseitig mit einer asiatisierenden Vasen- und Blütenmalerei sowie mit Schriftzeichen. Schubladen und Türen mit verschiedenen Handhaben und Beschlägen.

Oberfläche komplett erneuert. Beschläge erneuert. Vereinzelt oberflächliche Bestoßungen.

H. 85,5 cm, B. 193,5 cm, T. 51 cm.

500 € – 800 €



1300



1302 Zwei Armlehnsessel „Kreslo H269“. Nach Jindrich Halabala, Tschechoslowakei. 20. Jh.

Buche, dunkelbraun lackiert. Schräg gestellte, rechteckige, gepolsterte Sitzfläche und Rückenlehne zwischen gebogenen, und U-förmig in Armlehnen einschwingenden, Beinen. Hochwertiger, grauer Veloursstoffbezug. Beide Sessel mit einem Etikett der Firma Thonet.

Entwurf aus den 1930er Jahren, Jindrich Halabala für Spojeňé UP Závody (UP), Brünn. Ausführung Thonet, wohl 1930er - 1950er Jahre.

Bezug und Polsterung hochwertig erneuert, die Oberfläche des Gestellrahmens überarbeitet.

H. 77 cm, Sitzhöhe 44 cm, B. (ges.) 69,5 cm.

Jindrich Halabala 1903 Korycany – 1978 Brno

Tschechischer Innenarchitekt und Möbeldesigner. 1918–20 Tischlerlehre in der Werkstatt seines Vaters. 1920–22 Studium an der Fachschule für Holzverarbeitung Valašské Meziříčí; 1922–26 Studium an der Kunstgewerbeschule in Prag. Anschließend für ein Jahr im Architekturbüro von Bohumil Hübschmann tätig. 1928 Leiter der Prager Filiale der Vereinigten Kunstgewerbe-Betriebe Brno; 1930–50 als Innenarchitekt und Prokurist in Brno tätig. 1954–70 Professur an der Hochschule für Forst- und Holzwirtschaft in Zvolen, Gründung und Leitung eines Forschungsinstitutes. Neben Möbelstücken entwarf der Künstler auch Teppiche mit geometrischen Mustern.

2.400 €



1303

1303 Vier Stühle „H 214“.
Nach Jindřich Halabala,
Tschechoslowakei. 20. Jh.
Jindřich Halabala 1903 Korycany
– 1978 Brno

Holz, Nussbaum furniert. Konische Vierkantbeine mit abgerundeter Außenkante, die Hinterbeine leicht ausgestellt. Trapezförmige, konkav gewölbte Rückenlehnen. Die mit hochwertigem, grauen Veloursstoffbezug gepolsterte Sitzfläche ebenfalls trapezförmig. Entwurf um 1935, Jindřich Halabala für Spojeň UP Závody (UP), Brünn. Ausführung Thonet, wohl 1930er–1950er Jahre.

Neu gepolstert, Gestelloberflächen überarbeitet. Kanten vereinzelt mit etwas Materialabrieb und ebenda mit unscheinbarer Rissbildung im Furnier.

H. 80 cm, Sitzhöhe 46,5 cm, B. 46 cm. **950 €**

1304 Lounge-Sessel. Ole Gjerlov-Knudsen & Torben Lind für France & Son, Dänemark. Um 1960–1969.

Holz, rot-bräunlich gebeizt. Originale Polsterung. Hohe, gerade Vierkantbeine, mittels versetzt angeordneter Zargenbretter miteinander verbunden. Schräg gestellte Rückenlehne, trapezförmige Sitzfläche, die markanten, vierseitigen Armlehnen außen am Gestellrahmen abschließend. Gelb-grünlischer Bouclébezug mit Knopfheftung. Unterseits mit der runden Manufakturplakette sowie dem Brandstempel der Manufaktur und der Bezeichnung „made in denmark“.

Holz mit Druckspuren und teils berieben.

H. (ges.) 71 cm, B. 73 cm, Sitzhöhe ca. 38,5 cm, T. 72 cm. **750 €**



1304

1305 Freischwinger „S33“.
Mart Stam und Marcel Breuer
für Thonet, Frankenberg.
1970er Jahre.

Mart Stam 1899 Purmerend – 1986
Goldach (Schweiz)

Stahlrohrkonstruktion, verchromt. Besspannung von Sitz und Rückenlehne aus dunkelbraunem Kernleder. Auf der Sitzunterseite das Herstellerklebetikett „THONET“. Entwurfsjahr 1926.

Leder mit oberflächlichen Kratzspuren. Stahlrohr mit minimalen Altersspuren.
H. 85 cm, Sitzhöhe 45,5 cm, B. 49,5 cm, Sitztiefe 38,5 cm. **250 € – 300 €**



1305



1306

1306 Paar „Shell Chairs“. František Jirák für Tatra. Bratislava / Slowakei. 1960er Jahre.

Buche, montiert. Vollständig gepolsterte Schalenkonstruktion über vier schräg gestellten Rundholzbeinen. Die Lehne mit querovaler Öffnung. Sitzfläche mit trapezförmigen Polsterkissen. Senfgelber Bezug. Unterseits jeweils mit Resten eines Klebetiketts.

Standflächen abgenutzt, minimal uneben. Holz der Beine etwas gebrauchsspurig.
H. 77,5 cm, Sitzhöhe ca. 40,5 cm, B. (ges.) 68,5 cm.

600 €



1307

1307 Tagesliege (Daybed). Nach Miroslav Navratil, Tschechien. 2. H. 20. Jh.

Laubholz, klar lackiert. Gerader Gestellrahmen über hohen, konischen Beinen. Mittels Verriegelung im Lehnbereich zu einer Liege ausklappbar. Polsterung mit senfgelbem Stoffbezug.

Entwurf aus den 1960er Jahren.

Beine nutzungsbedingt etwas berieben.

H. 75,5 cm, Sitzhöhe 42,5 cm, B. 183,5 cm, T. 60 cm, T. (max.) 86,5 cm.

420 €



1308 Drei Armlehnstühle „Hockender Mann“. Ernst Moeckl für VEB Petrochemisches Kombinat Schwedt. 1970er Jahre.

Ernst Moeckl 1931 Stuttgart

Polyurethanschaum, gegossen in brauner und weißer Ausführung. Sitzschale und Unterbau in Z-Form, die Rückenlehne geschwungen. Ungemarkt. Der ‚Hockende Mann‘, ‚Z-Stuhl‘, ‚Variopur-Stuhl‘, ‚Moeckl-Schwinger‘ oder ‚Känguru-Stuhl‘ genannte Freischwinger wurde zeitgleich bei der damals westdeutschen Firma Horn GmbH & Co. KG, Rudersberg gefertigt. Entwurfsjahr 1968. Literatur: Heinz Hirdina „Gestalten für die Serie - 100 Titel Design in der DDR. 1949-1985“. Dresden. 1988. Veröffentlichung des Amtes für Industrielle Formgestaltung des Bauhauses Dessau. Dagmar Fida „Das Schicksal der Dinge - Beiträge zur Designgeschichte.“ Dresden, 1989.

Alle Stühle mit Kratzspuren, teils oberflächliche Materialsplitterungen, ein Stuhl nachträglich weiß lackiert.

H. 76 cm, Sitzhöhe ca. 45 cm, B. 57,5 cm.

170 €



1309 Nierentisch. Tschechoslowakei (Tschechien). Wohl Mitte 20. Jh.

Holz, Sprelacart, geleimt. Ovoide Tischplatte über dreibeiniger Konstruktion. Tischplatte alternierend mit teils angeschnittenen Quadraten in gelber Stoffoptik sowie in gemaseter Holzoptik. Unterseits mit den Resten eines Herstelleretiketts.

Minimale Nutzungsspuren.

H. 61 cm, L. (max.) 72,5 cm.

150 €





**1315 Kelim. Kaschkaie, Persien.
Zeitgenössisch.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Innenfeld mit changierend rotem Grund. Darauf alternierend angeordnet Medaillons mit Ak-Gaz Motiven. Breite Außenbördüren mit vielfältigen Mustern, Farbgebung in Rot, Orange, Blau, Schwarz, Grün und Wollweiß. Changierend gefärbte Fransen, zweifarbig verstärkte Kante.

Mit Fleckspuren.
300 x 170 cm.

300 €



**1316 Kelim. Schiras, Persien.
Zeitgenössisch.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Der Spiegel mit dunkelrotem Fond, darauf reihig zwei raufenförmige Medaillons mit flächig geometrisch angeordneten Mustern. Die Umfassung mit Dreiecksmotiven auf weißem Grund, die Außenbördüre mit einem Mäanderband. Farbgebung in Blau-, Grün-, Orange-, Brauntönen sowie Schwarz und Wollweiß. Verstärkte, zweifarbige Kante, kurze Fransen in Wollweiß.

250 x 170 cm.

240 €



**1317 Kelim. Schiras, Persien.
Zeitgenössisch.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Innenfeld mit changierend rotem Grund. Darauf dreireihig angeordnete Sechseckmedaillons mit geometrischen Mustern. Innenbördüre mit Kreuzformen über grauem Grund. Die Außenbördüre mit ineinander gefügten, getreppten Dreiecksformen. Gedeckte Farbgebung in Grün-, Grau- und Rottönen sowie in Wollweiß und Schwarz. Fransen in Wollweiß und Dunkelbraun, zweifarbig verstärkte Kante. Fransen vereinzelt etwas unregelmäßig.

230 x 165 cm.

240 €



**1318 Kelim. Schiras, Persien.
Zeitgenössisch.**

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Rostroter Fond mit zweireihigem Rhombendekor und innenliegenden Göl-Motiven. Umfassung mit türkisfarbener Dreiecksbördüre und anschließenden Dreiecksmustern unterteilt. Schmale Außenbördüre mit Kreuzmustern. Farbgebung in Rot, Türkis, Orangetönen, Fuchsia, Schwarz und Wollweiß. Zweifarbig verstärkte Kante, lange wollweiße bis hellbraune Fransen. Farbe teils etwas verwaschen und leichte Flecken.

240 x 120 cm.

220 €



1319 Kelim. Persien. Zeitgenössisch.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Rotes Innenfeld mit dreireihig angeordneten Rechteckformen mit Zahnkante. Umlaufend grüne Bordüre mit reihig angeordneten, äquivalenten Mustern. Die Außenbordüren mit Kreuzformen in schwarzer und weißer Farbgebung. Kurze, helle Fransenbordüre und zweifarbig verstärkte Kante.

Fransen farbspurig.
203 x 122 cm.

180 €



1320 Kelim. Persien. Zeitgenössisch.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Stilisierter, zweireihig angeordneter, insektenförmiger Dekor über wollweißem Grund. Die Umfassung mit Rautenband, die Außenbordüre dunkelrot gefasst. Farbgebung in Rot, Blau, Schwarz, Brauntönen sowie Wollweiß. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

154 x 85 cm.

110 €



1321 Teppich. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle. Kurzflor. Bedecktes, rechteckiges Innenfeld mit stilisiertem Floraldekor. Zentral ein großes Medaillon. Das Innenfeld des Medaillons sowie die Eckpartien mit einem stilisierten Floraldekor. Umlaufende, sechsstreihige Bordüre. Die Hauptbordüre mit einem stilisierten Floraldekor auf dunklem Grund. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Blautönen sowie Grün und Wollweiß. Sehr kurze, dichte Fransen in Wollweiß, verstärkte Kanten.

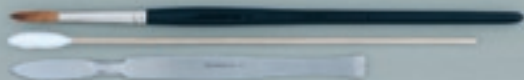
154 x 102 cm.

100 €

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25 Öffnungszeiten
01099 Dresden Montag–Donnerstag
Tel./Fax 0351/2167662 9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Dipl.-Restauratorin Theresa Bräunig



Konservierung und Restaurierung
von historischen, modernen und
zeitgenössischen Gemälden und
Skulpturen

E-Mail: th.braeunig@gmail.com
Mobil: 0049 (0) 157 39593306
www.braeunig-restaurierung.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtsungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstorgten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geldtendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biетelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen


12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR. TITEL (STICHWORT)

MAX.GEBOT IN € /
„TELEFONISCH“

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 51 | 25. März 2017 | AB 10 UHR
„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

—

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote) unter:

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.



LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

Ackermann, Otto	35	Buchwald-Zinnwald, E.	46, 385, 386	Friedrich, Ludwig	281	Heemsckerck van Beest, Jacoba	518	Kaplan, Anatoli	595
Adler, Leonore	36, 340, 341, 342	Bunge, Kurt	47	Friesz, Emile Othon	446	Hegenbarth, Josef	519, 520	Kastner (Beerkast), Manfred	93, 94, 596
Adrian-Nilsson, Gösta	343	Burger, Dietrich	387, 388	Fritzsche, Julius Otto	66	Heiliger, Bernhard	521	Käthelön, Hermann	597
Ahnert, Elisabeth	344, 345, 346, 347	Burkhardt, Heinrich	447	Fuhr, Ellen	447	Heinke, Theophil	77, 78	Keller, Fr.	598, 599, 600, 601, 602
Alboghetti, Paola	37	Busch, Wilhelm	276	Fuhrmann, Paul	448	Heinze, Frieder	523	Kempe, Fritz	603
Altenbourg, Gerhard	348	Butzmann, Manfred	389, 390	Funk, Wilhelm	449	Heisig, Johannes	524	Kempin, Eckhard	604, 605
Altenkirch, Otto	349	Cardon, Anthony	277	Galli, Giuseppe	5	Heller, Bert	525	Kesting, Edmund	606, 1013
Anseld, Richard	1	Carte, Anto	391	Gangolf, Paul	450	Helman, Isidore-Stanislas	213, 214	Kettner, Gerhard	607
Aquila, Pietro	191	Cattermole, Charles	278	Gebhardt, Helmut	451	Hemmerich, Karl-Georg	526	Kinder, Hans	608
Arnold, Walter	350	Claus, Carlfriedrich	392	Gebel, Margarete	452	Hemmerling, Erich	527	Kirsten, Jean	609, 610, 611, 612
Ascher, Hermine	270	Claus, Wilhelm	49, 393	Geiger, Willi	453	Hempel, Rainer	528	Kistmacher, Matthias	613
Auerswald, Heinz	38	Coignard, James	50, 51	Georgius, Robert	6	Henne, Artur	529	Klein, Bernhard	614
Bachel, P.	192	Collins, Charles II	3	Gerbig, Alexander	68	Henne, Wolfgang	530	Kleist, Gerta	615
Baerwind, Rudolf	39	Corinth, Lovis	394	Gerlach, Andreas	282	Hennemann, Karl	531	Klemm, Walther	616, 617, 618, 619
Balden, Theo	1038, 1039	Daumier, Honoré	279	Gestel, Leo	454	Hennig, Albert	532, 533, 534	Kley, Heinrich	620
Balestrieri, Lionello	271, 272	Debucourt, Louis Philibert	205	Gibson, J.	210		535, 536, 537	Klinger, Max	291, 292, 621
Bangerter, Walter	352	Denhardt, Klaus	395, 396	Giebe, Hubertus	455	Henze, Robert Édouard	287	Kluge, Adolf (?)	97
Barillot, Eugène	1030, 1031	Deppe, Gustav	52	Gille, Sigward	456, 457	Herbst, J.	80	Kobbe, George G.	622
Barth, Arthur	353	Dettmann, Ludwig	397	Glincki, D.	458	Herfurth, Renate	538	Koch, Hubert	1194
Bartolozzi, Francesco	193, 194, 195	Dine, Jim	398	Glockner, Hermann	470, 471, 472, 473	Hering, Erich	539, 540, 541	Kohlmann, Hermann	98, 623, 624, 625
Bas, Jacques Philippe Le	196, 197	Dix, Otto	399, 400, 401, 402	Goellner, Kurt Eberhard	474, 475, 476, 477, 478	Herrfurth, Oskar	82	Kokoschka, Oskar	626, 627
Baudnik, Aemilian	354	Dobslaff, Oliver	53	Goldschmid, H.	479	Herrmann	81	Kolb, Alois	628
Bauer, Joseph Anton	2	Donndorf, Adolf von	1028	Goltzys, Hendrick	283	Herrmann, Peter	542	Kollwitz, Käthe	629
Beauvarlet, Jaques Firmin	199	Donndorf, Siegfried	54	Goltzische, Dieter	284	Herrmann, Reinhold	543	Körner, Gottfried	99, 630
Beck, C. W. Georg	273	Drechsler, Klaus	403, 404, 405	Göpfert, Hermann	480, 481	Hester, Edward Gilbert	288	Körnig, Hans	631, 632, 633, 634, 635
Beeh, René	355	Dreher, Richard	55, 56, 57, 407	Göppfert, Hermann	482	Hickmann, Werner	83	Korwan, Franz	636
Beek, Jurrien Marinus	40, 41	Dress, Andreas	408, 409, 410, 411, 412	Göschel, Eberhard	483	Hippold, Erhard	84, 544, 545, 546	Kozik, Gregor Torsten	637, 638
Behnd, Hermann	1208	Drewes, Werner	413	Götz, Johannes	1032	Hippold-Ahnert, G.	547, 548, 549	Krälik, Jaroslav	100
Bell, Bob	356	Dürer, Albrecht	206	Graf, Peter	485		550, 551	Krause, Axel	639
Bella, Stefano della	274	Earlom, Richard	207	Griebel, Otto	484		552, 553, 554	Krause, Rolf	101
Bellotto, gen. Canaletto, Bern.	198	Eberl, Willy	414	Griebel-Zietlow, Ingrid	486	Hirsch, Karl-Georg	555	Krauskopf, Wilhelm	293
Benazech, Peter Paul	200	Ebersbach, Hartwig	415, 416	Grieshaber, HAP	487, 488, 489, 490	Höch, Hannah	556	KrauB, Veit	640
Bendrat, Arthur	357, 358, 359, 360	Ebert, Albert	417	Grimm, Willem	491, 492	Hofer, Karl	85	Kretzschmar, Michael	1017, 1018, 1019
	361, 362	Ebert, Ernst	58, 418, 1044	Grimmling, Hans Hendrik	493, 494	Hoffmann, Heinrich	289	Kriegel, Willy	102, 641
Berend-Corinth, Charlotte	363	Eberz, Josef	419, 420, 421	Grundig, Hans	495, 496	Hofmann, Ludwig von	557, 558	Kröner, Karl	103
Berger, Roland	364	Egler, Willi	422	Grundig, Lea	497	Hofmann, Michael	559	Krowacek, Franz	104
Bergner, Ralf	365	Ehmig, Georg	423	Günegault, Georges Pierre	498	Hofmann, Veit	560–567	Kubin, Alfred	642, 643
Beutner, Johannes	42, 43	Eisel, Fritz	59, 424, 425	Günther, Bernd	499		1054, 1055	Küchler, Andreas	105, 644, 645
Bianchi, Luigi	275	Eißner, Frank	426	Günther, Herta	500, 501, 502	Hofmann-Juan, Fritz Max	86, 87, 88	Kuhfuss, Paul	106, 646, 647
Biedermaier, Wolfgang E.	366, 367	Ellmann, Tobias E.	427	Günther, Kurt	69	Holtz-Sommer, Hedwig	568, 569	Kühling, Wilhelm	294
Biese, Karl	368	Enke, Herbert	428	Guth, Otto	503	Homann, Johann Baptista	215	Kuhr, Rolf	648
Billet, Pierre	24	Erlor, Georg	429	Hahn, Bernd	505	Homanns Erben	216	Kuron, Herbert	649
Birnstengel, Richard	369, 370	Erni, Hans	430	Hahn, Karl	70	Hösch, Hans	89	Küsel, Melchior	217
Bischoff, Eduard	371	Essen, Johannes Cornelis van	4	Hahn, Walter	506	Huhnen, Fritz	570	Lachnit, Wilhelm	650, 651, 652
Blau, Johannes Willemszoon	201	Esser, Max	1062	Halabala, Jindrich	1302, 1303	Huniat, Günther	571	Lange, Carl	110
Bohe, Otto Alexander	372	Falkenthal, Wilfried	60	Halderwang, Christian	211, 285	Hunt, Charles	290	Langer, Theodor	295
Bodenthal, Walter	44	Fambrin, Ferdinando	208	Hammer, Christian Gottlob	286	Jackisch, Matthias	572	Lawrenz, H. J. (Achim)	1046, 1047, 1048
Böhme, Hildegard Marion	45	Feininger, Lyonel	431	Hampel, Angela	71, 507	Jäger, Bernhard	573	Le Veau, Jean-Jacques	218
Bolily, Louis-Léopold	202	Felixmüller, Conrad	432, 433, 434	Handel-Mazzetti, Eduard von	72, 508	Jancke, Max	90	Lehnort, Luder	653
Bollhagen, Hedwig	1166–1177	Fikentscher, Otto	61	Hänsch, Wolfram	509	Janecek, Ota	91	Leiberg, Helge	654, 655, 1163, 1164
Bolswert, Schelte	203	Fikentscher, Otto Clemens	280	Hänsel, Karl Ernst	510	Johansson, Eric	574, 575, 576, 577, 578	Leifer, Horst	656
Bonazza, Luigi	373	Fingesten, Michel	435, 436	Hanske, Andreas	74	Jokusche, Horst	579	Lemm, Georg	111
Bondzin, Gerhard	374	Fischer, Otto	437, 438	Hartig, Hans	511	Jüchser, H.	92, 580, 581, 582, 583, 585	Lepke, Gerda	657
Bormans, A.	204	Fischer-Derenburg, Friedrich W.	63	Hartwig	512	Junghanns, Julius Paul	586	Lesniewicz, Horst	112
Börner, Emil Paul	1095, 1110	Fleischer, Lutz	439	Haselhuhn, Werner	513, 514	Juza, Werner	587	Lessig, Leo	113
Böttcher, Joachim	375, 376	Fontana, Giovanni Battista	209	Hasse, Christian	73	Kaendler, Johann Joachim	1060, 1061	Leuteritz, Ernst August	1104, 1106
Bräunling, Gottfried	377	Fraas, Erich	62, 440, 441, 442, 443	Hassebrauk, Ernst	75, 516	Kammerer, Anton Paul	589	Leven, Hugo	1213
Brunelleschi, Umberto	378, 379, 380	Franke, Bernhard	64, 65	Hauptmann, Ivo	515	Kampmann, Gustav	590, 591, 592, 593	Levy, Gustave	297
	381, 382, 383	Franzen, W.	444	Havestkost, Eberhard	517	Kanka, Rudolf	594	Lewinger, Ernst	658–666
Bucherer, Max	384	Friedrich, Alexander	445	Heartfield, John	1014	Kapell, Paul	95	Libuda, Walter	667

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Liebermann, Max	668–673	Netscher, Caspar	12	Robbe, Manuel	798	Stelzmann, Volker	846, 847, 848	Voelckerling, Fred Hans	1033
Liesler, Josef	674	Neubert, Hans	121	Roenspiess, Klaus	799	Stengel, Gerhard	849, 850, 851, 852, 853	Voigt, Richard Otto	928
Lingner, Max	675	Neumann, Max	735	Rolland, Henri Paul	135	Stöcke, Alfred	147	Voll, Christoph	929
Lohse, Carl	114, 676	Neuper, Klaus	736, 737	Romanet, Antoine Louis	252	Stoevo, Dagmar	148	Volmer, Steffen	930
Lubbers, Adriaan	677, 678	Nicolai, Carsten	738, 739	Rong, Ren	1051	Strauss, Carl	854	Voss, Kurt	931, 932
Luckner, Felix N. Graf	679	Nicolai, Olaf	740	Rosenhauer, Theodor	136, 800	Strawalde (J. Böttcher)	149, 150, 855	Vromans, Pieter Pietersz. III	21
Luft, Werner	680	Niemeyer-Holstein, Otto	741	Rosenstand, Emil Christian	801		856, 857	Waldschmidt, Ludwig	162
Lührig, Georg	298, 681	Nissl, Rudolf	122	Rost, Otto	1035	Streckfuß, Wilhelm	317	Walter, Ernst	934, 935
Luntz, Adolf	682	Nooteboom, Jacobus H. J.	13	Ruddigkeit, Frank	802, 803	Strixner, Johanna Nepomuk	318	Walther, Carl	936
Machwirth, Hannes	683	Oesterle, Wilhelm	742, 743	Rudolph, Wilhelm	804, 805, 806, 807, 808, 809, 810	Strozyński, Ursula	858, 859	Warmt, Falko	163
Mackensen, Gerd	684	Oesterschmidt, Heinrich	123			Stürsa, Jan	1034	Waske, Erich	937
Makarov, Nikolai	685	Ohlsen, Theodor	124	Rugendas I., Georg Philipp	253	Suß, Klaus	860, 861, 862, 863, 864	Waske, Felix	938, 939
Makolies, Peter	1049	Olbrich, Joseph Maria	1212	Rüther, Hubert	811	Sylvester, Peter	865, 866, 867, 868, 869, 870	Weber, Horst	164, 165
Manigk, Oskar	686	Oppenheimer, Josef	744	Sakrowski, Karin	812			Weber, Jürgen	940
Marcks, Gerhard	687, 1064	Oppenheimer, Max	745	Schacht, Wilhelm	813	Szabo, Louis	871	Wegewitz, Olaf	941
Markert, Ulrike	688	Orlik, Emil	304, 305, 746	Schade, Ursula	814	Tausend, Frank	872	Wegmann, Klaus	166, 167
Martens, Frédéric	299	Ortlieb, Marie	747	Scharff, Edwin	815	Teichmann, Alfred	19	Weid, Heinrich	942
Maskos, Fritz	689, 690	Otto, Rudolf	125	Schenker, Jacques Matthias	138	Terni, A.L.	151	Weidendorfer, C.	943, 944, 945, 946
Masquelier, Louis J. père	219	Otto-Hüttengrund, Siegfried	748	Scheuerer, Hans	816	Tetschner, Richard	873		947, 948, 949
Masson, André	691	Panse, Frank	126, 760	Schiffel, Gerhard	817	Tezner, Heinz	874, 875, 876, 877, 878	Weinmann, Beda	326
Matthäi, Karl	1037	Pauwels, Ferdinand	14	Schinkel, Karl Friedrich	309	Teuber, Hermann	879, 880	Weise, R.	950
Mayrhofer, Hermann	692, 693	Penck, A.R.	761, 762, 763	Schlichting, Jutta	818	Teufel, Aini	881	Weiss, Bartholomäus Ignaz	257
Meese, Jonathan	694	Penz, Ralph	764	Schmidt van der Velde, Else	819	Teutsch, Janos (Hans) Mattis	882	Wening, Michael	258
Meid, Hans	695, 696, 697, 698	Petruzzelli & Branca, Antonio	1205	Schmidt, Otto Rudolf	139, 140	Thaut, Johannes	152	Wenzel, Jürgen	168, 169, 951
Melzer, Moriz	115, 116	Peuker, Wolfgang	127, 765	Schmidt-Kirstein, Helmut	820	Thiemann, Carl T.	883, 884, 885, 886, 887, 888, 889	Werner, Heinz	1077, 1111, 1112
Merian, Caspar	220, 221	Pfahler, Georg Karl	766	Schmoll von Eisenwerth, Karl	821			Westphal, Otto	170
Merian, Matthäus I	222, 223, 224	Philipp (MEPH), M. E.	767, 769, 770, 771, 772, 773, 774	Schnabel, Max	141	Thieme, Andreas	153, 155	Wetzel, Christoph	952
	699, 700			Schneider, Sascha	311, 312, 313, 314	Thoenes, Kurt	157, 158	Wieckhorst, Karin	1015
Metzkes, Harald	7	Piene, Otto	775	Schöllei-Breslau, Walter	822	Thoma, Hans	319, 320, 890	Wielandt, Manuel	23
Meysens, Martin van	701	Pietschmann, Max	776	Scholz, Joachim	823	Thoma, Josef	20	Wigand, Albert	171, 172, 953, 954
Michel, Antoni	1076	Piranesi, Giovanni Battista	228	Schommer, François	16	Tischbein, Otto Sander	891, 892		955, 956
Michel, Horst	702	Plenkers, Stefan	777, 778	Schöne, Johann D. F.	1105	Tofanelli, Stefano	254	Wiinblad, Björn	1132
Milcovitch, Mircea	703	Ploos van Amstel, Cornelis	229	Schönherr, Karl	1040, 1041, 1042, 1043	Torges, Günther	893, 894	Wilhelm, Paul	173, 174, 957, 958
Mitelli, Giuseppe Maria	227	Pohle, Friedrich Leon	15	Schreiter, Elly	824, 825	Törner, Benno Friedrich	22		959, 960
Möbius, Max	117	Polke, Sigmar	780	Schrimpff, Georg	826	Toulouse-Lautrec, Henry de	321	Wilke, Carl	327
Moeckl, Ernst	1308	Pöppe, Johannes	781	Schubert, Otto	827	Trendafilov, Gudrun	895, 896, 897	Wilks, Stephen	1020
Mohr, Arno	703, 704, 705	Preißler, Georg Martin	230	Schulze, André	142	Tröger, Fritz	898	Wille, Fritz von	175
Möhwald, Otto	706	Press, Friedrich	1045	Schulze, Fritz	828	Trökes, Heinz	899	Winkler, Fritz	961, 962
More, Gottlob	300	Probst, Georg Balthasar	231	Schulze-Knabe, Eva	829	Troyen, Jan van	255	Wirth, Arthur	176
Morghen, Raphael	301	Prout, Samuel	306	Schütze, Alfred	830	Tübke, Werner	900	Wislicenus, Max	177
Morgner, Michael	707	Puls, Richard	128	Schwarz	831	Tucholski, Herbert	901, 902	Wittig, Werner	963, 964, 965, 966
Mörstedt, Alfred T.	708, 709, 710, 711	Pusch, Richard	782, 783, 784, 785, 786, 787	Schweiger, Detlef	832	Turenko, Alexander	903, 904	Wrba, Georg	1029
Mucci, Gabriele	712, 713			Scott, William	833	Ubbelohde, Otto	905, 906, 907	Wunderlich, Paul	967
Mucha, Alphonse	714	Pyroth, Christa	788	Seeberger, Gustav	315	Ufer, Johannes Paul	908	Zander, Heinz	968
Mühlig, Albert Ernst	8	Quarck, Karl	129, 130	Seener, Bruno Paul	143, 144	Uhlig, Irmgard	909, 910	Zeising, Walter	969, 970
Mühlig, Bernhard	9	Querner, Curt	789, 790	Seewald, Richard	834	Uhlig, Max	911, 912, 913	Zeller, Magnus Herbert	971, 972
Mühlig, Hugo	10, 11	Quinte, Lothar	791	Segantini, Giovanni	316	Ulbricht, Walter	914	Zetti, Baldwin	973
Müller, Hubert	715	Ranft, Thomas	792	Seidenstücker, Friedrich	1012	Ullmann, Robert	1063	Zille, Heinrich	1011
Müller, Josef Felix	716	Richter, Adrian Ludwig	307, 310	Sell, Lothar	835, 836, 837, 838	Ullrich, Curt	159	Zimmermann	974
Müller, Richard	717, 718, 719, 720	Richter, Evelyn	1016	Seyler, Julius	839	Unger, Hans	322, 323, 915, 916	Zimmermann, Mac	975
Müller, Théodore	302, 303	Richter, Gerenot	793, 794	Sitte, Willi	839	Uzarski, Adolf	917		
Munch, Edvard	721	Richter, Guido Paul	131	Skade, Fritz	840	Vardanyan, Albert	1052, 1053		
Munscheid, Elsa	118	Richter, Günter	795	Skiba, Ansgar	146	Vasarely, Victor	918, 919, 920		
Münzner, Rolf	722	Richter, Hans Theo	796, 797	Skodlerak, Horst	841	Veber, Jean	921		
Nagel, Otto	723	Ridinger, Johann Elias	232–245	Smy, Karola	842, 1165	Vent, Hans	922, 923, 924		
Naumann, H.	724, 725, 726, 727, 728	Ridinger, Martin Elias	246, 247, 248, 249, 250, 251	Sobolewski, Klaus	843	Venter, Peter	925		
Naumann, Horst	729			Sperling, Gerhard	844	Venter, Hans	926		
Nemeth, Miklos	119, 120	Rieck, Emil	132, 133, 134	Stedemann, Adolf	18	Viegener, Eberhard	927		
Nerlich, Georg	730, 731, 732, 733	Rieger d.A., Albert	17	Stam, Mart	1307	Visconti, Sigismond	324		
Neroslow, Aleksander	734	Riemerschmidt, Richard	1299	Steiniger, Ferdinand	845	Vivares, François	256		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.
Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

52. Kunstauktion – 17. Juni 2017 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 08. Mai 2017 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger Romy Rexheuser M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder B.A. Kirsten J. Lassig B.A. Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

